

# Verwaltungsbericht 2014 bis 2022



## Impressum

© Juni 2022

Herausgegeben von der Universitätsstadt Tübingen

### Berichte:

Dezernate, Fachbereiche und Stabsstellen, Ortsvorsteher\_innen,  
städtische Eigenbetriebe und Gesellschaften

### Redaktion:

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### Layout und Druck:

Reprostelle Hausdruckerei

### Titelbild:

Nils Dittbrenner | bilderweide.de

### Grafiken:

Karg und Petersen Agentur für Kommunikation GmbH

### Internet:

[www.tuebingen.de/verwaltungsbericht](http://www.tuebingen.de/verwaltungsbericht)

### Kontakt:

[presse@tuebingen.de](mailto:presse@tuebingen.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort des Oberbürgermeisters</b>	<b>3</b>
<b>Schwerpunkte der Stadtpolitik</b>	<b>9</b>
Tübingen und die Corona-Pandemie	9
Auf dem Weg zur Klimaneutralität	14
Auf- und Ausbau der Flüchtlingsarbeit	20
Meilensteine der Stadtentwicklung	26
Wohnraum schaffen	32
Tübingen als Wirtschaftsstandort	36
<b>Aus den Dezernaten, Fachbereichen und Stabsstellen</b>	<b>41</b>
<b>Dezernatsbericht des Oberbürgermeisters</b>	<b>41</b>
Fachbereich Kommunales	42
Fachbereich Personal, Organisationsentwicklung, Digitalisierung	46
Fachbereich Finanzen	50
Fachbereich Revision	55
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	57
Stabsstelle Gleichstellung und Integration	59
Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz	62
Rechtsabteilung	64
<b>Dezernatsbericht der Bürgermeisterin für Soziales, Ordnung und Kultur</b>	<b>65</b>
Fachbereich Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnung	66
Fachbereich Kunst und Kultur	73
Fachbereich Bildung, Betreuung, Jugend und Sport	82
Fachbereich Soziales	89
<b>Dezernatsbericht des Bau- und Ersten Bürgermeisters</b>	<b>95</b>
Fachbereich Baurecht	96
Fachbereich Vermessung und Geoinformation	99
Fachbereich Planen Entwickeln Liegenschaften	104
Fachbereich Hochbau und Gebäudemanagement	110
Fachbereich Tiefbau	115
<b>Aus den Teilorten</b>	<b>121</b>
<b>50 Jahre Tübingen und seine Teilorte</b>	<b>121</b>
Bebenhausen	122
Bühl	123
Hagelloch	125
Hirschau	127
Kilchberg	128
Pfrondorf	130
Unterjesingen	131
Weilheim	133

<b>Aus den städtischen Eigenbetrieben und Gesellschaften</b>	<b>135</b>
Kommunale Servicebetriebe Tübingen	135
Tübinger Musikschule	139
Stadtwerke Tübingen GmbH	141
Altenhilfe Tübingen gGmbH	143
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Tübingen mbH	144
Zimmertheater Tübingen GmbH	146
Tübinger Sporthallenbetriebsgesellschaft mbH	147
Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Tübingen mbH	148
<b>Zahlen, Persönlichkeiten, Ereignisse</b>	<b>151</b>
Tübingen in Zahlen	151
Der städtische Haushalt	156
Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger	157
Hölderlin- und Uhland-Plaketten	158
Einträge in das Goldene Buch	159
Mitglieder des Gemeinderats 2014 bis 2022	160
Ergebnisse der Gemeinderatswahlen	162
Aus den Tübinger Partnerstädten	163
<b>Aus der Tübinger Stadtchronik 2014 bis 2022</b>	<b>165</b>

# Vorwort des Oberbürgermeisters

## Schwarmstadt auf dem Weg zur Klimaneutralität



Oberbürgermeister  
Boris Palmer  
Bild: Manfred Grohe

### Liebe Tübingerinnen und Tübinger, liebe Interessierte,

immer wieder begegnen mir Menschen, die Tübingen nach einer Zeit längerer Abwesenheit besuchen und sich daran freuen, wie lebendig und vielfältig unsere Altstadt geblieben ist. Sie finden die historischen Straßenzüge aus ihren Erinnerungen und sich selbst darin wieder und schätzen die behutsamen Modernisierungen aus den vergangenen Jahren. Dazu gehören die 2015 abgeschlossene Sanierung des Rathauses mit der Rückkehr zur Fassadengestaltung des ausgehenden 19. Jahrhunderts oder die Erweiterungen der Fußgängerzone mit gehfreundlichem Granitpflaster rund um die Neue Straße.

Die städtebaulichen Sünden an den Zugängen zum Stadtzentrum haben viele schon vergessen: die Ruine an der Blauen Brücke. Die Reste der alten B 28 im Zinser-Dreieck und in der Mühlstraße. Den schrecklich öden Europaplatz. Wie positiv hebt sich dagegen das mit Bäumen und breiten Gehwegen gestaltete Zinser-Dreieck ab. Wer etwas mehr Zeit mitgebracht hat, entdeckt neue Kleinode wie den Spielplatz am Ammerkanal in der Metzgergasse, die Aussichtskanzel am Schulberg oder die neu gestalteten Treppenaufgänge am Pflegehof und am Österberg. Wenn im Jahr 2023 der neue Busbahnhof und der östliche Teil des Anlagenparks zur Nutzung freigegeben sind, wird das Ensemble aus Altstadt und umgebender Innenstadt mit einer weit verbesserten Aufenthaltsqualität erlebbar sein.

Das ist nicht nur schön und angenehm – es ist das Wichtigste, was die Stadt tun kann, um das zu erhalten, was wir heute so an Tübingen lieben: die pulsierende Vielfalt, die Mischung aus Wohnen, Handel, Gastronomie und Kultur im Herzen der Stadt. Denn besonders der Handel ist

gefährdet. Viele Innenstädte sind bereits von Leerstand geprägt und drohen zu veröden. Diesen Trend konnten wir bislang erfolgreich von Tübingen fernhalten. Der Einzelhandelsverband attestiert Tübingen eine der besten Handelsstrukturen vergleichbarer Städte mit vielen inhabergeführten Geschäften, guter Grundversorgung und originellen Konzepten. Stadtentwicklung ist hier Denkmalschutz, Bürgerstolz und Wirtschaftsförderung zugleich. In den vergangenen 15 Jahren hat die Stadt über 100 Millionen Euro öffentlicher Mittel in der Innenstadt investiert. Ich meine, das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Als zur Konkurrenz durch den Online-Handel im Jahr 2020 auch noch die Bedrohung durch das Coronavirus und die darauffolgenden Lockdowns hinzukamen, war es für Verwaltung und Gemeinderat selbstverständlich, dem Erhalt der Strukturen in der Innenstadt besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Bundesweit einmalig war unser Programm zur Unterstützung der Geschäfte, die schließen mussten, im April und Mai 2020: Wenn Vermieter sich bereiterklärten, die Miete zu reduzieren, legte die Stadt nochmals fast denselben Betrag als Zuschuss obendrauf. An die 800.000 Euro Entlastung verschaffte dieses Programm Lokalen und Geschäften in schwierigster Zeit.

Ein Jahr später, im März 2021, startete in Tübingens Innenstadt das bundesweit einmalige Modellprojekt „Öffnen mit Sicherheit“. Wie unsere Stadt die Pandemie bewältigt hat, ist im Kapitel „Tübingen und die Corona-Pandemie“ nachzulesen. In kürzester Zeit stampften wir mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher und durch die Inspiration und Tatkraft von Lisa Federle sechs Teststationen im Stadtzentrum aus dem Boden und konnten pro Tag bis zu 7.000 Menschen einen unbeschwerten Bummel durch die Geschäfte und Außengastronomie der Innenstadt ermöglichen. Für so manchen Händler waren die dadurch ermöglichten Umsätze existenzsichernd.

Auch wenn die Pandemie im Frühjahr 2022 noch nicht überwunden ist, so hat die Innenstadt ihre von so vielen geliebten Eigenschaften erhalten können. Es bleibt eines der Ziele der Stadtpolitik, das auch für die Zukunft sicherzustellen. Mit dem Auftakt zur Erarbeitung eines Rahmenplans und dem 2018 in Kraft gesetzten, längst überfälligen Gesamtanlagenschutz für die Altstadt sind die Grundlagen dafür gelegt. Der städtebaulichen Entwicklung Tübingens in den vergangenen Jahren widmet sich das Kapitel „Meilensteine der Stadtentwicklung“.

Tübingen ist heute weit mehr als seine Altstadt und seine Universität, auch wenn sich die gegenteilige Auffassung in humoristischen Sprichwörtern weiter tradiert. Das vergangene Jahrzehnt war geprägt von einem bis dahin unbekanntem wirtschaftlichen Aufschwung. Sichtbar wird dies an der Zahl der Arbeitsplätze, die in nur 15 Jahren von 35.000 auf über 50.000 gestiegen ist. Tübingen ist wirtschaftlich zur am schnellsten wachsenden Stadt im Land geworden. Eine wichtige Triebfeder dafür sind Entwicklungen in Forschung und Wissenschaft. Allein die Bautätigkeit der Universität und der Kliniken sowie der Max-Planck-Gesellschaft ist beeindruckend.

Die Strategie, aus Wissenschaft Wirtschaftskraft zu machen, hat darüber hinaus auch viele erfolgreiche Betriebe hervorgebracht: Die IT-Spezialisten SySS und itdesign, die Biotechfirmen CureVac und Immatrics, die Medizintechnikfirma Ovesco und das humangenetische Labor Cegat sind nur die bekanntesten und größten neuen Arbeitgeber, die allesamt in Tübingen gegründet wurden. Das gilt auch für Traditionsfirmen wie Erbe, CHT und Horn, die kräftig investiert und erweitert haben. Die große Stärke des Standorts Tübingen sind seine qualifizierten Arbeitskräfte und die Fokussierung auf Zukunftsbranchen: Medizintechnik, Umwelttechnik, Biotechnologie, Maschinenbau und Informationstechnologie.

Für den städtischen Haushalt hat dies sehr erfreuliche Effekte. Nach Jahrzehnten, in denen die Stadt von der Substanz leben musste und die Infrastruktur langsam verrottete, eilten die Gewerbesteureinnahmen von Rekord zu Rekord – zuletzt waren es 54 Millionen Euro im Jahr 2021. Das ist dreimal mehr als noch im Jahr 2005. Die Gewerbesteuer pro Kopf ist den vergangenen Jahren in Tübingen regelmäßig höher ausgefallen als in Reutlingen. Auch die anekdotische Bemerkung vom Geld in Reutlingen und Geist in Tübingen passt nicht mehr ganz in die Zeit.

Tübingen ist als Standort so attraktiv geworden, dass sich auch die Industriepelzen im Ländle für unsere Stadt interessieren. Das Amazon-Forschungszentrum war umstritten, wird aber 2022 bezogen. Bosch plant einen KI-Forschungsstandort im Technologiepark. Die Porsche-Batteriezellfabrik konnte aus Mangel an Flächen zwar nicht im Stadtgebiet Tübingen unterkommen, aber nicht weit weg im interkommunalen Gewerbegebiet von Kirchentellinsfurt und Reutlingen – ein Erfolg der gemeinsamen Bewerbung des Oberzentrums Reutlingen-Tübingen. Vom Grundsatz, keine Ansiedlungen von außen anzuwerben, sind wir nur bei solch herausragenden Angeboten abgewichen. Das Wachstum insgesamt wurde fast allein von den hier gegründeten Betrieben getragen. Abgesehen von einem zwei Hektar kleinen Gewerbegebiet in

Pfrondorf haben wir keine neuen Gewerbegebiete ausgewiesen, sondern die gesamte Entwicklung in erschlossenen Flächen untergebracht. Wirtschaftswachstum weitgehend ohne Flächenverbrauch ist das ökologische Markenzeichen der Tübinger Gewerbepolitik. Der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt widmet sich das Kapitel „Tübingen als Wirtschaftsstandort“.

Der Gemeinderat hat diese Strategie oft einstimmig, fast immer aber mit großer Mehrheit getragen. Erst in jüngerer Zeit werden in der Stadtgesellschaft vermehrt kritische Stimmen laut, die das Wachstum der Tübinger Wirtschaft hinterfragen. Unbestreitbar führt die wachsende Zahl von Arbeitsplätzen zu mehr Verkehr, mehr Bautätigkeit, mehr Menschen in der Stadt und mehr Bedarf an Wohnungen und Infrastruktur. Der häufig vorgetragene Wunsch, das Wachstum solle daher in strukturschwache Gebiete verlagert werden, scheitert aber schon an der Infrastruktur, die dort erst teuer errichtet werden müsste und in Tübingen größtenteils vorhanden ist. Für die meisten Unternehmen kommt eine Verlagerung in ländliche Räume wegen des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften und notwendiger Nähe zu anderen innovativen Unternehmen zudem kaum in Frage. Das Land Baden-Württemberg schafft es nicht einmal, ausreichend Lehrer dorthin abzuordnen. Würde eine derartige Verlagerung gelingen, so wären die Folgen nicht unbedingt wünschenswert. Das würde zum Beispiel einen drastisch größeren Natur- und Flächenverbrauch bedeuten, denn auf dem Land baut man in der Regel billiger und größer.

Das Wachstum gar nicht stattfinden zu lassen, widerspricht der Bevölkerungsentwicklung. In Baden-Württemberg leben heute 700.000 Menschen mehr als noch im Jahr 2010. Und zusätzlich wächst der Finanzierungsbedarf für öffentliche Aufgaben, von der Sanierung der Infrastruktur über Kinderbetreuung und Digitalisierung bis zu Rente und Pflege. Die Alternative zu mehr Wirtschaftskraft und Arbeitsplätzen sind daher weniger Rente, weniger Kitaplätze, weniger Investitionen und mehr Arbeitslose.

Das wird auch am städtischen Haushalt sehr gut sichtbar. Die laufenden Ausgaben sind im Zeitraum dieses Verwaltungsberichts von 192 Millionen Euro im Jahr 2014 auf 300 Millionen im Jahr 2022 gewachsen. Der Bauetat hat sich von 30 auf 60 Millionen Euro verdoppelt. Die Stadt wäre längst zu einem harten und schmerzhaften Prozess der Kürzung öffentlicher Leistungen gezwungen, wenn wir das Wirtschaftswachstum der vergangenen zehn Jahre verhindert hätten. So aber ist dieses Wachstum der städtischen Leistungen für die Bürgerschaft ohne neue Schulden gelungen. Davon profitiert die ganze Stadtgesellschaft – ob nun in Lustnau und Pfrondorf neue Feuerwehrhäuser entstehen, das Sudhaus einen neuen

800-Personen-Saal erhält, der Hölderlinturm rundum erneuert wird, in Hirschau ein Bürgerstüble eröffnet werden kann, ein Spielfeld für den Baseball-Bundesligasport der Tübingen Hawks geschaffen wird oder begeisterte Musikfreunde ein Bachfest feiern können.

Das zu benennen, bedeutet nicht, die Probleme des stürmischen Wachstums zu bestreiten oder zu beschönigen. Die Verwaltung und die meisten Fraktionen im Gemeinderat sind jedoch angesichts der Alternative, nämlich Stagnation und Streichungen, der Meinung, dass die Strategie des ökologisch und sozial gesteuerten Wachstums der bessere Weg für unsere Stadt ist. (Wer eine der wenigen schrumpfenden Städte besucht und dort häufig spürbare Tristesse nicht ignoriert, versteht gut, warum es so viele Menschen nach Tübingen zieht. Es lebt sich besser in einer Schwarmstadt als in einer Schrumpfstadt.) Und sie sichert viele hochwertige und zukunftsfähige Arbeitsplätze in der Region. Verwaltung und Gemeinderat haben sich deshalb dafür entschieden, das Wachstum der Stadt nicht zu verhindern, sondern zu steuern und zu lenken. Wenn schon Schwarmstadt, dann ökologisch und sozial.

Die wichtigste Aufgabe in der wachsenden Stadt ist es, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Diesem Thema ist das Kapitel „Wohnraum schaffen“ gewidmet. Das Ziel, jedes Jahr 100 neue Sozialwohnungen zu bauen, die vom Land finanziell gefördert werden, haben wir erreicht. Gemessen an der Einwohnerzahl hat Tübingen mehr Landesmittel für bezahlbaren Wohnraum eingeworben als jede andere Stadt in Baden-Württemberg. Darüber hinaus sind aber auch viele neue gemeinwohlorientierte Projekte entstanden, in denen Wohnen langfristig bezahlbar bleibt.

Im Mittel der vergangenen acht Jahre sind in Tübingen jährlich Wohnungen für etwa 1.000 Menschen gebaut worden. Beide Werte entsprechen den Zielvorgaben. Weniger Neubau würde bedeuten, die Knappheit an Wohnraum zu echter Wohnungsnot und erzwungenem Wegzug zu verschärfen. Mehr Neubau würde bedeuten, große Flächen in der freien Natur zu bebauen. Konkret: Der Saiben, die große Freifläche zwischen Derendingen und Weilheim, hätte dann besiedelt werden müssen. Das hat die Ratsmehrheit nicht für richtig gehalten.

Weniger Wachstum wäre unsozial, mehr Wachstum wäre unökologisch. Der Mittelweg, den wir gewählt haben, bedeutet: Nicht nur die neuen Arbeitsplätze, sondern auch die neuen Wohnungen sind zu mehr als 90 Prozent innerhalb des bestehenden Siedlungsgebiets entstanden. Der Spatenstich für das erste Neubaugebiet seit 15 Jahren (in Tübingen-Bühl) wurde erst im März 2022 vollzogen. Auch für das kommende Jahrzehnt hat

die Verwaltung Bauflächenpotenzial im Innenbereich für weitere 5.000 Wohneinheiten nachgewiesen. Es ist also auch in den 2020er-Jahren möglich, das gerade noch verträgliche Wachstumstempo der letzten Jahre fortzusetzen, ohne großflächig in die freie Landschaft auszugreifen.

Die zweite Aufgabe einer Schwarmstadt ist es, neue Mobilitätsangebote zu schaffen. Die Bundesstraße 28 nach Rottenburg wurde im April 2022 für den Verkehr freigegeben und entlastet die Neckartal-Ortschaften vom Durchgangsverkehr, allerdings um den hohen Preis der Versiegelung von 20 Hektar wertvoller Flächen – das ist so viel wie alle geplanten Neubaugebiete in den Tübinger Ortschaften zusammen. Umweltfreundlicher ist der Ausbau der Bahnstrecke von Bad Urach nach Herrenberg. Ende 2022 sollen die ersten elektrischen Züge auf dieser Strecke verkehren, bis nach Entringen sogar im 15-Minuten-Takt. Die Radverkehrsinfrastruktur wird mit einem Gesamtaufwand von mehr als 30 Millionen Euro auf ein völlig neues Niveau gehoben. Durch das Blaue Band als Ost-West-Verbindung, den Anschluss an Radstation und Tiefgarage am Bahnhof und die neuen Brücken und Unterführung an vier strategischen Nord-Süd-Achsen entsteht ein Superradwegenetz, das sicher und bequem konkurrenzlos schnelle Verbindungen im Zentrum der Stadt herstellt.

Der Ausbau des TüBus kommt ebenfalls weiter voran. Neue Linien, dichtere Takte, längere Betriebszeiten und Schnellbusse haben das Gesamtangebot zwischen 2014 und 2022 nochmals um 15 Prozent gesteigert. Samstags ist der TüBus seit 2018 zudem kostenfrei, ein gern und viel genutztes Angebot für Tourismus, Einkauf und Kultur. Die Zahl der Carsharing-Fahrzeuge in Tübingen konnte mit Hilfe von teilAuto und den Stadtwerken von 80 auf rund 160 vergrößert werden. Davon wiederum sind bis Ende 2022 etwa 50 Autos elektrisch unterwegs. Die Leihrollerflotte COONO komplettiert das ökologische Mobilitätsangebot und wird bereits von 2.900 Kundinnen und Kunden rege genutzt.

Den ganz großen Schritt zur Verkehrswende, den Bau der Innenstadtstrecke der Regional-Stadtbahn, hat die Mehrheit der Bürgerschaft verworfen. Die aus Erfahrungen mit anderen Projekten erstellte Prognose der Verkehrswissenschaft, die täglich 10.000 auf die Bahn verlagerte Autofahrten und 30.000 Menschen auf der Strecke erwarten ließ, hat keines der alternativ geprüften Projekte, ob Seilbahn, Schnellbusse oder Shuttles, auch nur annähernd erreicht. Hier bleibt eine ungelöste Aufgabe zurück.

Die dritte Aufgabe einer Schwarmstadt ist es, das Klima trotz wachsender Wirtschaft und Bevölkerung zu schützen.

Hier ist Tübingen besonders gut vorangekommen. Der Klimaschutzbericht weist einen Rückgang der CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf um fast 40 Prozent seit 2006 aus. Das Kapitel „Auf dem Weg zur Klimaneutralität“ berichtet ausführlich über die bisher ergriffenen Maßnahmen und den wichtigsten Beschluss der laufenden Legislaturperiode des Gemeinderates: Tübingen soll bis 2030 klimaneutral werden.

Besonders hervorzuheben sind die Investitionen der Stadtwerke in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: Mit über 200 Millionen Euro ist ein Kraftwerkspark entstanden, der inzwischen rund 70 Prozent des Tübinger Strombedarfs abdeckt. Die Einführung der Solarpflicht für Neubauten war ein politischer Meilenstein, der im Land aufgegriffen und zum Gesetz gemacht wurde. Ein weiterer Höhepunkt war der Ausbau der Fernwärmenetze mit der Erschließung des Güterbahnhofs, der Verbindung der Netze im Süden und in der Mitte sowie der Abwärmenutzung der Firma Rösch. In den Lustnauer Ohren der B 27 wird 2022 die erste große Freiflächen-Solaranlage auf Tübinger Gemarkung in Betrieb genommen. Im Gebiet Au folgt bald eine der größten Anlagen in Deutschland zur Einspeisung solarer Wärme in das Fernwärmenetz. Als Pionierstadt des lokalen Klimaschutzes wird Tübingen national und international viel beachtet.

Die strategischen Ziele der Stadt wurden damit in den vergangenen acht Jahren erfolgreich bearbeitet: Der Wohlstand ist gewachsen, der ökologische Fußabdruck geschrumpft. Das bedeutet mehr Lebensqualität für alle bei weniger Schaden an Umwelt und Natur. Und dies mit einem ausgeglichenen Haushalt, bei Stärkung der kommunalen Infrastruktur und dem Erhalt großer sozialer Balance. Das ist umso bemerkenswerter, als die vergangenen Jahre von aufeinanderfolgenden internationalen Krisen geprägt waren: Im Jahr 2015 stiegen die Flüchtlingszahlen auf bis dahin unvorstellbare Dimensionen an. Verwaltung und Gemeinderat waren immens gefordert, binnen kürzester Zeit Unterkünfte bereitzustellen, ein Neubauprogramm für fast 1.000 Wohnungen aus dem Boden zu stampfen, die Betreuung in Kita und Schule zu organisieren, Integrationsmanager einzustellen und eine neue Abteilung für Hilfen für Geflüchtete aufzubauen. Davon berichtet das Kapitel „Auf- und Ausbau der Flüchtlingsarbeit“. Als diese Aufgabe einigermaßen bewältigt schien und die Demonstrationen von „Fridays for Future“ die Dringlichkeit einer wirksamen Klimaschutzpolitik aufzeigten, breitete sich das Coronavirus aus und warf nahezu jede politische und persönliche Planung über den Haufen. Und als dieser Bericht zusammengestellt wurde, begann die Stadtverwaltung gerade damit, sich auf die Ankunft einer unbekannteren, aber großen Zahl von Kriegsflüchtlingsen aus der Ukraine vorzubereiten.

Das alles musste bewältigt werden, ohne die normalen Aufgaben zu vernachlässigen. Als sich 2016 abzeichnete, dass die Kinderzahlen sprunghaft ansteigen, startete die Verwaltung ein Sofortprogramm zum Bau von 18 neuen Kindergruppen. Dieses hat die ohnehin voll ausgelastete Bauverwaltung im Zeit- und Kostenrahmen umgesetzt. Der Bezug der mittlerweile fertiggestellten Kinderhäuser verzögert sich aber. Denn die Kita-Verwaltung ist mit dem Management der Corona-Pandemie in extremer Weise herausgefordert und muss nun auch noch einen Mangel an Personal verwalten, weil landesweit 30.000 Erzieherinnen und Erzieher fehlen.

Nicht zu vergessen die Herausforderungen der Digitalisierung, die im Korsett von Vorschriften und Abhängigkeiten bei den Kommunen leider zu langsam voranschreitet. Die Verwaltung hat mit der Schaffung der Stelle einer Projektleitung E-Government und einem neuen Team für die Schul-IT trotzdem gute Fortschritte erzielt. Die Einführung der elektronischen Aktenführung und des digitalen Rechnungseingangs konnte beginnen. Die Schülerinnen und Schüler haben neue Tablets erhalten, sodass nun auf jedes dritte Kind ein Gerät kommt, und die Schulen wurden ans schnelle Internet angeschlossen. Für die Stadtgesellschaft kaum wahrnehmbar, für die Verwaltung ein Umbruch, wurde das gesamte Rechnungswesen 2020 auf das neue kommunale Haushaltrechts umgestellt.

Es ist im Rahmen eines Vorworts nicht möglich, alles zu erwähnen und alles zu würdigen, was dies verdient hätte. Sie, liebe Leserin, lieber Leser, finden in diesem Bericht einen Überblick über die ganze Bandbreite des Verwaltungshandelns in den vergangenen acht Jahren. Die Tübinger Stadtverwaltung ist in drei Dezernate untergliedert. Der Erste Bürgermeister Cord Soehlke führt seit 2010 das Baudezernat, Dr. Daniela Harsch wurde nach dem überraschenden Wechsel von Dr. Christine Arbogast nach nur vier Jahren in das weitaus größere Braunschweig 2018 zur Bürgermeisterin für Soziales, Ordnung und Kultur gewählt. In diesem Bericht kommen alle Fachbereiche und Stabsstellen der Stadtverwaltung zu Wort. Sie informieren anschaulich, nennen Zahlen und Beispiele für ihre Arbeit der vergangenen acht Jahre. Ihre Berichte zeigen, dass modernes Verwaltungshandeln immer am Gemeinwohl ausgerichtet ist und vom Engagement vieler Menschen lebt.

Tübingen ist nicht denkbar ohne die Stadtteile. Gewachsene dörfliche Strukturen, moderne Infrastruktur und rege Vereinstätigkeiten prägen das Leben dort in besonderem Maße. Die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher haben zusammengetragen, was die Menschen in Weilheim, Kilchberg, Bühl, Hirschau, Unterjesingen, Hagelloch, Bebenhausen und Pfrondorf besonders bewegt hat. Auch die städtischen Eigenbetriebe und Tochtergesellschaften



berichten in einem eigenen Kapitel über ihre Arbeit in den vergangenen acht Jahren.

Ein besonders wichtiges und zeitraubendes Ehrenamt üben die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte aus. Ihre Entscheidungen, ihre Ideen und ihre Anregungen stecken hinter vielen Prozessen und Projekten, über die hier berichtet wird. Deshalb ist es ein besonderes Anliegen, alle diejenigen zu nennen, die dieses wichtige Amt seit 2014 ausgeübt haben. Im Kapitel „Zahlen, Persönlichkeiten, Ereignisse“ finden Sie außerdem Informationen zur Bevölkerungs-, Flächen- und Klimaentwicklung, zum städtischen Haushalt, zu unseren Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürgern, den Trägerinnen und Trägern weiterer Auszeichnungen und prominenten Besucherinnen und Besuchern in unserer Stadt sowie einen Bericht zur Zusammenarbeit mit den Tübinger Partnerstädten. Den Abschluss bildet eine reich bebilderte Stadtchronik, die gut geeignet ist, die Jahre 2014 bis 2022 mit vielen spannenden, bedenkenswerten, mal glücklichen, mal ernsten Vorfällen und Begebenheiten Revue passieren zu lassen.

Ich danke allen, die in den vergangenen acht Jahren daran mitgewirkt haben, die großen Aufgaben zum Wohle unserer Stadt zu bewältigen. Vieles ist auf einen guten Weg gebracht worden, manches erfolgreich abgeschlossen.

In anderen Feldern haben wir gerade erst die Weichen gestellt für künftige Aufgaben einer lebenswerten Zukunft. Immer geht es um das Gemeinwohl, für das in Tübingen so viele Menschen einen Beitrag leisten. Dazu zählen der Gemeinderat, die Ortschaftsräte und nicht zuletzt das wunderbare Team der rund 2.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und ihrer Eigenbetriebe.

Ihnen allen gebührt Dank und Anerkennung. Auch danke ich den Autorinnen und Autoren, die an diesem Verwaltungsbericht mitgewirkt und ihn zu einem lesenswerten Kompendium gemacht haben, sowie der Redaktion in der Verantwortung von Claudia Salden, Leiterin der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine anregende Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Boris Palmer  
Oberbürgermeister



# Schwerpunkte der Stadtpolitik

## Tübingen und die Corona-Pandemie

Seit Beginn des Jahres 2020 hat die Corona-Pandemie die Arbeit der Stadtverwaltung – wie viele andere Lebensbereiche auch – in einem bis dahin unvorstellbaren Ausmaß geprägt. SARS-CoV-2 wurde erstmals im Januar 2020 in Bayern nachgewiesen, Baden-Württemberg erreichte das Virus im Februar 2020. Nachdem die Weltgesundheitsorganisation den Ausbruch von Covid-19 zur Pandemie erklärt hatte, erließ die baden-württembergische Landesregierung am 16. März 2020 die erste „Verordnung der Landesregierung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus SARS-Cov-2 (Corona-Verordnung – CoronaVO)“. Viele weitere Verordnungen und Unterverordnungen sollten folgen.

Im März 2020 hat die Stadtverwaltung einen „Krisenstab Corona“ unter Leitung von Oberbürgermeister Boris Palmer eingerichtet. Alle relevanten Fachbereiche und -abteilungen trafen sich zunächst täglich und im weiteren Verlauf der Pandemie wöchentlich. So war es möglich, die Umsetzung der Verordnungen, die notwendigen Kontrollen und vor allem den Schutz und die Unterstützung der vulnerablen Gruppen innerhalb kürzester Zeit auf den Weg zu bringen.

Im Kampf gegen Corona ging Tübingen mehrfach vielbeachtete Wege und nahm schnell eine Vorreiterrolle in der Pandemie-Bekämpfung ein: Bereits im April 2020, noch

vor Einführung der Tragepflicht, ließ die Stadtverwaltung allen Bürgerinnen und Bürgern über 65 Jahren eine kostenlose Stoffmaske zukommen. Im September 2020 setzte Tübingen zusammen mit dem Deutschen Roten Kreuz im Landkreis Tübingen und dessen Präsidentin Dr. Lisa Federle erstmalig eine flächendeckende Teststrategie in Alten- und Pflegeheimen um – ein Modell, das später ebenso bundesweit Standard werden sollte wie die regelmäßigen Selbsttests in Kitas und Schulen, die ihren Anfang in Tübingen nahmen.

Von November 2020 bis Mai 2022 hat Dr. Lisa Federle mit ihrem Team von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Arztmobil auf dem Tübinger Marktplatz und später im Rathaus täglich kostenlose Corona-Schnelltests für Bürgerinnen und Bürger angeboten. Deren Ziel war es, unerkannte Infektionen aufzudecken, um Ansteckungen zu verhindern. Diese präventive Teststrategie, die organisatorisch und finanziell von der Stadtverwaltung unterstützt wurde, mündete in den Modellversuch „Öffnen mit Sicherheit“ im Frühjahr 2021, der bundesweit und international Anerkennung fand. Prinzip des „Tübinger Wegs“ war es von Anfang an, die Infektionsrisiken zu minimieren und zugleich möglichst viel Normalität zu ermöglichen.

Die Verwaltung und der Gemeinderat haben sich früh dafür entschieden, Sitzungen des Gemeinderats und seiner



Anfang April 2020 haben die städtischen Auszubildenden im Rathaus 13.000 Stoffmasken für ältere Tübingerinnen und Tübinger eingetütet und gemeinsam mit Ehrenamtlichen verteilt. In dem Umschlag befand sich auch eine Broschüre mit Informationen zu Lieferdiensten in Tübingen.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen

Ausschüsse als Videokonferenz stattfinden zu lassen. Diese Möglichkeit hatte die Gemeindeordnung im Zuge der Pandemie neu geschaffen. Am 14. Mai 2020 war Tübingen die erste Stadt in Baden-Württemberg, in der der Gemeinderat in Form einer Hybridsitzung tagte: Nur ein kleiner Teil der Mitglieder war im Ratssaal anwesend, alle Übrigen sowie der Großteil der Verwaltung wurden per Video dazu geschaltet. Die Sitzungen des Gemeinderats wurden zugleich per Livestream ins Internet übertragen, sodass auch die Öffentlichkeit die Inhalte verfolgen konnte, ohne dafür ins Rathaus kommen zu müssen.

### **Das „Ordnungsamt“ in der Pandemie**

Die Aufgaben der Fachabteilung Ordnung und Gewerbe haben sich mit Beginn der Pandemie stark verändert und nahmen seitdem in einem Umfang zu, der die Beschäftigten oftmals an die Belastungsgrenze brachte. Daher wuchs die Fachabteilung Ordnung und Gewerbe und erhielt dauerhaft insgesamt 2,5 zusätzliche Stellen. Seit März 2020 nahm das Erstellen von Quarantäneanordnungen und -bescheinigungen für Infizierte und Kontaktpersonen mit schwankenden Infektionszahlen großen Raum ein. Dafür bekam das Team Unterstützung durch andere Abteilungen der Stadtverwaltung, unter anderem durch Mitarbeitende des Stadtmuseums, als dieses schließen musste, und durch Kolleginnen aus dem Kita- und Schulbereich, die aus gesundheitlichen Gründen freigestellt waren.

Eine weitere Aufgabe war die Umsetzung und Überwachung der Corona-Einreiseverordnung, also vor allem die Prüfung von Einreisen aus Hochrisiko- oder Virusvariantengebieten. Hier arbeitet die Fachabteilung Ordnung und Gewerbe eng mit dem Gemeindlichen Vollzugsdienst (GVD) und der Bußgeldstelle zusammen. Diese kontrollieren vor Ort, ob sich die Personen an die Quarantänebestimmungen halten und leiten gegebenenfalls ein Bußgeldverfahren ein.

Vor allem in den ersten zwölf Monaten der Pandemie lag der Schwerpunkt der Kontrollen auf der Einhaltung der jeweils gültigen Corona-Verordnung. Die Ordnungsdienste mussten beispielsweise Kontaktverbote, gesperrte Spiel- und Sportplätze und Sportanlagen oder auch private Zusammenkünfte kontrollieren und teilweise die Fieberambulanz und Teststationen schützen. Dabei wurden die Kolleginnen und Kollegen aus GVD und KOD (Kommunaler Ordnungsdienst) von Beschäftigten aus anderen Bereichen unterstützt, beispielsweise aus der Jugendarbeit.

Darüber hinaus hat der GVD neben den sonst üblichen Kontrollen die folgenden Aufgaben wahrgenommen:

- Koordinierung des Verkehrs im Testzentrum auf dem Festplatz sowie der Teststationen im Stadtgebiet, Zugangskontrollen und Einweisung

- Kontrollen des Einzelhandels und Schwerpunktkontrollen in Supermärkten, Baumärkten und Einrichtungen der körpernahen Dienstleistungen (zum Beispiel Massage oder Kosmetik)
- Kontrollen der Maskenpflicht, Quarantäne und Ausgangssperren sowie privater Veranstaltungen
- Kontrollen der Gaststätten auf Umsetzung der Vorgaben der Corona-Verordnungen (zum Beispiel Abstand der Tische, Maskenpflicht, Datenerfassung und Zugangskontrollen)

Die Beschäftigten waren über einen langen Zeitraum an sieben Tagen in der Woche im Einsatz. Insgesamt wurden neben unzähligen mündlichen Verwarnungen 830 Ordnungswidrigkeitsverfahren in Zusammenhang mit den Corona-Verordnungen eingeleitet und über 100.000 Euro Bußgelder erhoben. Die Bußgeld-Einnahmen insgesamt gingen in den Corona-Jahren 2020 und 2021 jedoch um etwa 25 Prozent zurück, da weniger Kontrollen des fließenden und ruhenden Verkehrs stattfanden und weniger Menschen mit dem Auto unterwegs waren.

Im Laufe der Corona-Pandemie war die Fachabteilung Ordnung und Gewerbe eine wichtige Anlaufstelle für Fragen von Bürgerinnen und Bürgern. So gab es zahlreiche Fragen zu den Rahmenbedingungen für öffentliche Veranstaltungen, privaten Zusammenkünften und Ausgangsbeschränkungen, zu den Regelungen in Gottesdiensten und bei Bestattungen sowie für die verschiedenen Gewerbearten, zum Beispiel Fitnessstudios, Baumärkte, körpernahe Dienstleistungen, Friseurbetriebe, Gaststätten, Prostitutionsgewerbe, Kultureinrichtungen oder Einzelhandelsbetriebe. Wichtig war auch eine aktive Information der Bevölkerung über die geltenden Regelungen und deren Kontrollen.

Die Corona-Pandemie hatte großen Einfluss auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens. Ein Beispiel dafür ist die Verlagerung des Wochenmarkts am Samstag vom Platz um die Jakobuskirche auf den Marktplatz und den Holzmarkt. Die Pandemie und die permanent neuen, oft sehr kurzfristig bekanntgegebenen Regelungen haben insbesondere die Gewerbebetriebe vor große organisatorische und finanzielle Herausforderungen gestellt. Die Veranstaltungsbranche reagierte auf die neuen Rahmenbedingungen und entwickelte neue Veranstaltungsformate, die sich teilweise auch etabliert haben. Dazu gehören der wöchentliche Tübinger Feierabend unter dem Motto „Gönn Dir!“ und das sommerliche Musikfestival in der Panzerhalle im Französischen Viertel.

Die Stadtverwaltung hat während der Pandemie mehrere Allgemeinverfügungen erlassen. Die erste Allgemeinverfügung vom 16. Oktober 2020 beinhaltete eine Beschränkung der Teilnehmerzahl bei privaten Veranstaltungen

sowie Pflichten zur Datenerfassung. Es folgte am 10. Dezember 2020 ein Alkoholausschank- und ein Alkoholkonsumverbot für die Innenstadt zu bestimmten Zeiten (unter anderem für Weihnachten und Silvester). Mit der Allgemeinverfügung vom 8. März 2021 wurde der Grundstein für den Modellversuch „Öffnen mit Sicherheit“ gelegt, mit dem Tübingen bis 24. April 2021 weit über die Landesgrenzen hinaus Aufmerksamkeit erlangte.



Unter dem Motto „Öffnen mit Sicherheit“ konnte man im Frühjahr 2021 mit einem negativen Schnelltest einkaufen gehen. Damit war Tübingen Vorreiter für die Testpflichten in Einzelhandel und Gastronomie, die später bundesweit eingeführt wurden. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### Niemanden vergessen

Auch für den Fachbereich Soziales brachte die Corona-Pandemie eine gravierende Umstellung der Arbeit mit sich. Beratungen der Fachabteilungen Soziale Hilfen und Hilfen für Geflüchtete fanden soweit als möglich per Telefon oder E-Mail statt, um das Infektionsrisiko zu mindern. Zwar mussten offene Sprechstunden zeitweise eingestellt werden, doch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter blieben jederzeit erreichbar. Ihre oberste Priorität war es, den Lebensunterhalt sicherzustellen und weitere elementare Angelegenheiten zu bearbeiten.

Die Vergabe von Terminen auch bei Sprechstundenzeiten wurde dauerhaft beibehalten, da dies eine gezieltere Beratung ermöglicht. Notfälle werden auch ohne vorherige Terminvergabe versorgt. Der Aufwand für erforderliche Hygienemaßnahmen war und ist beträchtlich, auch aufgrund der teilweise ungeimpften Klientinnen und Klienten. In der Beratung wird über Impfungen informiert und zur Impfung motiviert. Menschen mit geringem Einkommen haben bei Beratungen Schutzmasken erhalten.

Auf die vielen Fragen und Probleme der Bürgerschaft während des ersten Lockdowns reagierte die Fachabtei-

lung Sozialplanung und Entwicklung mit einem ganztägig besetzten Corona-Hilfetelefon. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Fragen rund um Corona beantwortet und unter anderem Einkaufshilfen, Impfpaten, Nachbarschaftshilfen sowie telefonische Kontakte bei Einsamkeit und Gesprächsbedarf vermittelt. Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung war sehr groß, es gab mehr Helfende als Hilfesuchende. Auch viele Vereine haben das Hilfetelefon genutzt, weil sie nicht mehr wussten, was noch erlaubt ist oder weil sie ihre Hilfen anbieten und sich dafür mit anderen vernetzen wollten.

Ältere Menschen hat die Stadtverwaltung mit Rundbriefen kontaktiert und darüber informiert, wie sie sich am besten vor einer Ansteckung schützen können. Den Briefen waren Schutzmasken und Informationen über Einkaufsdienste und Nachbarschaftshilfen beigelegt. Auch geflüchtete Menschen wurden gezielt informiert, Plakate und Rundbriefe wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Es gab gezielte Impfkationen, und die Beratung wurde jederzeit aufrechterhalten. Sprachkurse und viele weitere Gruppenangebote der Integration konnten aber über eine längere Zeit nicht stattfinden.

Auch die Tübinger Tafel musste im Frühjahr 2020 kurzfristig schließen, vor allem, um die überwiegend älteren Ehrenamtlichen nicht zu gefährden. Gemeinsam mit vielen Beteiligten konnte eine dezentrale Lebensmittelausgabe in vier Stadtteilen organisiert werden. Dabei erwiesen sich die Tübinger Stadtteiltreffs als wichtige Anlaufstellen, auch für Nachbarschafts- und Einkaufshilfen. Die Schließung der Treffs über einen längeren Zeitraum wurde so gut wie möglich kompensiert durch telefonische Kontakte und Online-Angebote. Die Räume konnten einzelne Familien nutzen, zum Beispiel für Hausaufgabenbetreuung und als Freizeitaufenthalt.

Kinder, Jugendliche und Familien waren in besonderem Maße von den Schließungen der Kindertagesstätten, Schulen sowie zeitweise sämtlicher Freizeitangebote belastet. Am härtesten traf dies Familien mit geringem Einkommen und beengten Wohnverhältnissen. Umso wichtiger war es, Informationen zu Hilfen und Anlaufstellen zusammenzustellen und an die Familien weiterzugeben. Dies lief über die Familienbeauftragte und das Bündnis für Familie Tübingen, das für seine Leistungen in der Corona-Pandemie eine Auszeichnung als „Bündnis des Monats“ bekam.

Für wohnungslose Menschen hat die Stadtverwaltung zusammen mit verschiedenen Partnern spezielle Impfkationen organisiert. Die Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins übernahm Fahr- und Begleitdienste. Diese Kooperation war auch sehr förderlich beim Aufbau eines Netzwerkes von ehrenamtlichen Impfpaten. Für knapp



Als die Tübinger Tafel Corona-bedingt schließen musste, hat die Initiative Grundversorgung einen dezentralen Ersatz für die Lebensmittelausgabe geschaffen mit sechs Ausgabestellen im Stadtgebiet. Dabei hatten sich rund 180 Freiwillige eingebracht. Bild: Gudrun de Maddalena

200 unterstützungsbedürftige Menschen wurden in dem nicht immer ganz einfachen Verfahren Impftermine organisiert. Auch für Geflüchtete gab es unkomplizierte Impfmöglichkeiten in Kooperation mit verschiedenen Ärzte-Teams wohnortnah an den Anschlussunterkünften. Die niederschweligen mobilen Impfangebote wurden erfreulicherweise gut angenommen.

Da Menschen in Armut in besonderem Maße von den Einschränkungen und Schließungen zahlreicher Hilfeangebote betroffen waren, wurde das „Forum Armut und Corona“ ins Leben gerufen. Es hat alle gut vernetzt, die sich in diesem Bereich engagieren. Soziale Fürsorgeangebote unter Einhaltung der Corona-Verordnungen waren möglich, indem Fragen der Vereine geklärt und passende Hygienekonzepte entwickelt wurden. Die Nachfrage der sozialen Vereine nach Masken und Tests für Engagierte sowie für Nutzerinnen und Nutzer war hoch, da sich viele Vereine mit der Beschaffung und Finanzierung überfordert sahen. Die Verwaltung hat diese unkompliziert zur Verfügung gestellt und dafür zum Teil Spendenmittel des Tübinger Hilfswerks genutzt.

Um die unterschiedlichen sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen im Auge zu behalten, hat die Verwaltung einen regelmäßigen Austausch organisiert. Hier wurden die Risiken für die jeweiligen Personenkreise betrachtet, und es wurden präventive Handlungsmöglichkeiten abgestimmt. Auf diese Weise gelang es, trotz starker Einschränkungen schlimmere Zuspitzungen zu vermeiden. Nichtsdestotrotz zeigen sich Folgewirkungen der Pandemie am stärksten bei sozial benachteiligten Gruppen. Es wird eine längerfristige Aufgabe sein, dem entgegenzuwirken.

### **Kitas, Schulen, Jugendarbeit und Sport**

Der Fachbereich Bildung, Betreuung, Jugend und Sport mit seinen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene war ebenfalls massiv von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Alle Einrichtungen mussten ihre Angebote stark einschränken und den ständig veränderten Corona-Verordnungen anpassen. Dies hat allen Beschäftigten viel Flexibilität, Einsatz und Verantwortungsübernahme abverlangt.

Von Beginn an hatte die Pandemie einschneidende Auswirkungen auf die Kindertagesbetreuung. So mussten Gruppen sowohl im Haus als auch auf den Außenflächen streng getrennt werden. Wegen Corona-Erkrankungen und des Ausfalls vulnerabler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren die Öffnungszeiten zum Teil stark eingeschränkt. Zeitweise durften nur Kinder betreut werden, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten. Dies bedeutete eine große zusätzliche Belastung für viele Kinder und ihre Familien. In den Einrichtungen waren Kinder und Erzieher\_innen trotz regelhafter Testungen der ständigen Gefahr einer Ansteckung ausgesetzt. Sehr positiv ist zu bewerten, dass während der gesamten Pandemie das Verständnis groß und die Kommunikation zwischen den Eltern und den Mitarbeiter\_innen von großer Solidarität und Wertschätzung geprägt war.

Auch in der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung haben die Corona-Maßnahmen die Quantität, Qualität und Intensität der pädagogischen Angebote stark eingeschränkt. Mit viel Einsatz und Kreativität konnten im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben – auch während des Lockdowns – einige Angebote stattfinden. Dazu gehörten Wettbewerbe über Instagram, Onlinerätsel und -chats, Spaziergänge, Fenstergespräche, die Vergabe von Bastel- und Kochtüten sowie Kinderbriefkästen. Jüngere favorisierten eindeutig analoge Angebote mit Abstand. Es zeigte sich, dass die direkte Begegnung für Kinder und Jugendliche untereinander und mit den erwachsenen Bezugspersonen sehr bedeutsam ist und nicht durch digitale Formen ersetzt werden kann. Sowohl 2020 als auch 2021 konnte das Tübinger Sommerferienprogramm in einem angepassten verkleinerten Format stattfinden. Auch wurde eine Reihe von Angeboten und Freizeiten freier Träger finanziell unterstützt.

Die Schulen standen während der Corona-Pandemie im Spannungsfeld zwischen guten Bildungsangeboten, dem Aufrechterhalten des Schulbetriebs, der Organisation von Notbetreuungsangeboten, der Umsetzung von Fernlernunterricht und dem Management von Corona-Fällen. Die Stadtverwaltung hat die Schulen dabei weit über die Regelaufgaben eines Schulträgers hinaus unterstützt. Das städtische pädagogische Personal der Schulkinderbetreuung, der Schulsozialarbeit und der Inklusion hat zahlreiche Son-

deraufgaben übernommen, damit die Schülerinnen und Schüler in der Pandemie eine gute sozialpädagogische Begleitung hatten. Kerninhalte waren aufsuchende Schulsozialarbeit im Zuge der Schulschließungen sowie Unterstützung bei Lernangeboten und Notbetreuungsangeboten.

Zusätzlich hat die Stadt die Organisation und das Management der Corona-Testungen an den Schulen, Kinderhäusern und in der Jugendarbeit übernommen. Die Schnelltests in Kitas und Schulen waren in Tübingen längst Standard, bevor sie auch bundesweit zur Pflicht wurden. Die Schulverwaltung war Informations- und Auskunftszentrum für Schulleitungen, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hat die Digitalisierung an den Schulen mit sehr hohem Tempo vorangetrieben. Der Fokus lag darauf, die Schulen mit Mitteln aus dem „Digitalpakt Schule“ gemäß städtischer Standards auszustatten. Dazu gehören eine strukturierte Verkabelung, WLAN in jedem Klassenzimmer, Präsentationstechnik in den Klassenzimmern sowie die Ausstattung mit Endgeräten für Schülerinnen und Schüler.

Die Corona-Pandemie hat den Freizeit-, Leistungs- und insbesondere den Vereinssport teilweise vollständig lahmgelegt. Der Wettkampf- und Spielbetrieb in den unterschiedlichen Sportarten konnte nicht mehr aufrechterhalten werden. Die fehlenden Sport- und Bewegungsangebote führten zu gesundheitlichen und psychosozialen Beeinträchtigungen. Insbesondere für Kinder im Grundschulalter war die Schließung der Bäder eine enorme Einschränkung. Im Rahmen der jeweiligen Corona-Verordnungen hat die Stadtverwaltung versucht, in den städtischen Sporthallen sowie auf Bolz- und Freisportanlagen einen Sportbetrieb zu ermöglichen. In der Pandemie wurden die regelmäßigen Sportförderzuschüsse weiterhin verlässlich ausbezahlt und die beiden Projekte „Sportvereinsgutschein für Vierjährige“ und „Schwimmunterstützung für Grundschul Kinder“ initiiert.

### **Tübingen als Corona-Modellstadt**

Während bundesweit Gastronomie sowie Kunst- und Kultureinrichtungen geschlossen waren, wurden in Tübingen ab Mitte März 2021 die Außengastronomie, Theater, Kinos und Bibliotheken wieder für den Publikumsverkehr geöffnet. Zugangsvoraussetzung für alle ab 14 Jahren war ein Tübinger Tagesticket als Nachweis über einen negativen Corona-Schnelltest. Um den einfachen und schnellen Zugang zum Tagesticket zu ermöglichen, wurden überall in der Stadt Teststationen eingerichtet. Anfangs hat die Stadt Papiertickets produziert und an Teststationen sowie selbsttestende Gewerbe wie zum Beispiel Frisöre und Restaurants ausgegeben. Später übernahm ein externer Dienstleister die Produktion der Tagestickets, die auch digital ausgestellt werden konnten, sodass sich das negative Testergebnis auf dem eigenen Smartphone anzeigen ließ.



OB Boris Palmer mit einer Schnelltest-Bestätigung vor der Teststation des Deutschen Roten Kreuzes, die über viele Monate hinweg vorm Tübinger Rathaus stand. Bild: Thomas Dinges

Ende April 2021 musste der Versuch aufgrund der Bundesnotbremse infolge bundesweit steigender Infektionszahlen beendet werden. Allein in diesem Zeitraum wurden in Tübingen fast 160.000 Schnelltests an den städtischen Stationen vorgenommen. Auch nach dem Ende als Modell-Stadt wurde die Testinfrastruktur bis auf wenige Wochen aufrechterhalten. Bis Mitte Februar 2022 wurden allein an den städtischen Teststationen 311.000 Personen getestet. Darüber hinaus gab es im gesamten Stadtgebiet weitere Teststationen privater Anbieter.

Im Rahmen des Modellversuchs, den das Land Baden-Württemberg unter dem Titel „Öffnen mit Sicherheit“ genehmigt hatte, führte Tübingen zudem zusätzliche Testpflichten für Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten sowie für den Besuch von Kindertagesstätten ein. Außerdem wurde der Bereich in der Innenstadt, in dem die Maskenpflicht galt, über die Fußgängerzone hinaus erweitert, und es bestand ein Alkoholausschank- und -konsumverbot an bestimmten öffentlichen Plätzen.

Den Modellversuch hat die Universitätsstadt Tübingen gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz im Landkreis Tübingen umgesetzt. Das Universitätsklinikum Tübingen hat das Projekt wissenschaftlich begleitet. Im Abschlussbericht hieß es: „Der Versuch ist erfolgreich verlaufen. Die zusätzlichen Öffnungen haben nicht zu einem messbaren Anstieg der Infektionen geführt. Der Kontrolleffekt intensiven Testens kompensiert die zusätzlichen Risiken einer geöffneten Stadt. Mit einem digitalen Schnelltestnachweis können Handel und Gastronomie wirtschaftlich betrieben werden.“ Das Grundprinzip des Modellversuchs, den Besuch von Einzelhandel, Gastronomie und Freizeiteinrichtungen an einen tagesaktuellen negativen Schnelltest zu koppeln, sollte im Laufe des Jahres 2021 Grundlage der Corona-Politik in Deutschland werden.

### Wahlen unter Corona-Bedingungen

Die Landtagswahl am 14. März 2021 und die Bundestagswahl sowie der Bürgerentscheid zur Innenstadtstrecke der Regional-Stadtbahn am 26. September 2021 fanden unter dem Vorzeichen der Pandemie statt. Der Anteil der Briefwahl erreichte mit 57,2 Prozent bei der Landtagswahl und mit 56,2 Prozent bei der Bundestagswahl neue Höchststände. Zum Schutz der ehrenamtlichen Wahlvorstände und der Wählenden durften nur so viele Wählerinnen und Wähler gleichzeitig in die Wahlräume, wie es Wahlkabinen gab. Es bestand Maskenpflicht, und überall waren Spuckschutzwände aufgestellt.

### Arbeiten unter Corona-Bedingungen

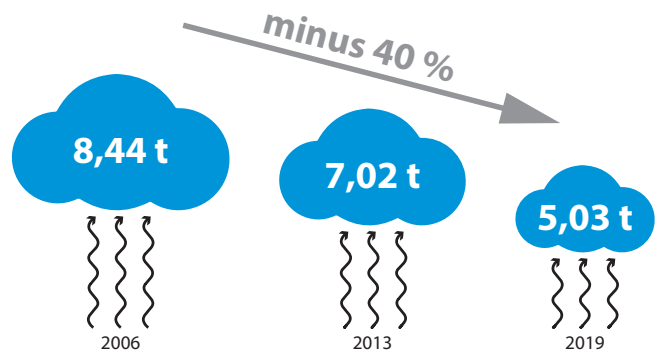
Zum Schutz der Beschäftigten und der Bürgerinnen und Bürger hat die Stadtverwaltung verschiedene Maßnahmen ergriffen: Termine in der Verwaltung waren meist nur nach Voranmeldung möglich. Rund 205 Spuckschutzscheiben wurden beschafft, und die Beschäftigten haben sich regelmäßig getestet. Allein in der Kernverwaltung wurden bis Ende März 2022 27.200 Schnelltests vorgenommen. Zudem hat die Universitätsstadt Tübingen ihr Homeoffice-Angebot deutlich ausgeweitet. Anfang 2022 haben mehr als 850 Personen die Möglichkeit genutzt, zeitweise oder sogar vollständig von zu Hause aus zu arbeiten.

## Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Die Universitätsstadt Tübingen ist 1993 dem Europäischen Klimabündnis e.V. beigetreten. Dessen Mitglieder haben sich freiwillig verpflichtet, ihren Kohlendioxid-Ausstoß (CO<sub>2</sub>) alle fünf Jahre um zehn Prozent zu reduzieren. Um die Anstrengungen zum Klimaschutz zu intensivieren, startete die Stadtverwaltung 2007 die Klimaschutzoffensive „Tübingen macht blau“ mit dem Ziel, bis 2010 zehn Prozent CO<sub>2</sub> einzusparen im Vergleich zu 2006. In den Folgejahren wurden die Klimaschutzziele und -programme kontinuierlich fortgeschrieben. So hat der Gemeinderat am 30. November 2015, als die UN-Klimakonferenz in Paris startete, einstimmig die von der Verwaltung vorgeschlagene neue Zielsetzung „minus 25 Prozent“ bis 2022 gegenüber 2014 verabschiedet. Zusammen mit dem bisher Erreichten sollten die Pro-Kopf-Emissionen innerhalb von zwei OB-Amtsperioden um 40 Prozent reduziert werden.

Aufgrund der Abhängigkeit von Daten des Landes Baden-Württemberg lassen sich die CO<sub>2</sub>-Emissionen erst mit großem Nachlauf berechnen. Inzwischen liegen die Werte für 2019 vor: Die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen (inklusive der sogenannten Vorketten) lagen bei 5,03 Tonnen pro Kopf. 2006 waren es noch 8,44 Tonnen. Somit haben Stadtgesellschaft, Stadtwerke und Stadtverwaltung von 2006 bis 2019 das Ziel „minus 40 Prozent“ erreicht. Insbesondere in den Sektoren Wärme und Strom konnten relevante Beiträge zum Klimaschutz geleistet werden, während sich im Sektor Verkehr seit Jahren keine Klimaschutzbeiträge ergeben.

Wie gut Tübingen beim Klimaschutz vorankommt, prüfen auch externe Sachverständige regelmäßig. Dafür nimmt Tübingen seit 2011 am European Energy Award (eea) teil, für den 2018 ein externes, internationales Audit anstand. Das Auditoren-Team bescheinigte Tübingen ein hervorra-



Energiebedingte Treibhausgas-Emissionen je Einwohner\_in mit Hauptwohnung in Tübingen (in Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente)

gendes Ergebnis: Mit einer Bewertung von 81,5 Prozent wurde Tübingen mit dem eea in Gold ausgezeichnet und übernahm Platz eins in seiner Größenklasse (Städte zwischen 50.000 und 100.000 Einwohnern). Ganz besonders positiv beurteilt wurden die folgenden Maßnahmen: der Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und der Fernwärmeausbau durch die Stadtwerke Tübingen (swt), die Sanierungsoffensive der Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau (GWG) für ihre Bestandswohnungen, die vielfältigen Projekte für die „Fahrradstadt Tübingen“ und die nachhaltige Mobilität insgesamt sowie die erreichten Reduktionen bei den CO<sub>2</sub>-Emissionen und die Klimaschutzkampagne „Tübingen macht blau“.

### Tübingen macht blau 3.0

2018 hat der Weltklimarat infolge der Beschlüsse der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 einen Sonderbericht veröffentlicht. Er zeigte auf, dass wir nur noch sehr geringe Mengen CO<sub>2</sub> und andere Treibhausgase in die Atmosphäre blasen dürfen, um das Ziel, die Erderwärmung auf zwei oder besser 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, nicht zu gefährden. Diese Zielsetzung für eine maximale globale





Umweltminister Franz Untersteller und Charlotte Spöndli von der Association European Energy Award zeichnen Tübingen als eea-Gold-Kommune aus. Bild: Martin Stollberg

Temperaturerhöhung dient dazu, unser Klima vor dem Kippen zu bewahren. Damit war eindeutig klar: Klimaschutz, Energiesparen und der Umstieg auf erneuerbare Energien müssen noch ehrgeiziger betrieben werden.

Nachdem sich auch eine Mehrheit der Fraktionen im Tübinger Gemeinderat bei den Wahlprüfsteinen der Tübinger Ortsgruppe von „Fridays for future“ zur Kommunalwahl 2019 zustimmend zur Klimaneutralität bis 2030 bekannt hatte, sollte diese extrem ehrgeizige Herausforderung angenommen werden. Dabei ist Tübingen sehr abhängig von fossilen, klimaschädlichen Energieträgern. So wird der jährliche Energiebedarf von rund 1,8 Milliarden Kilowattstunden in der Stadt für Strom, Wärme und Mobilität zu 95 Prozent durch den Import von Energie gedeckt. Zu 84 Prozent decken wir unseren Bedarf dabei aus Erdgas, Kohle oder Erdöl. Rückenwind jedoch gab das bisher Erreichte im Klimaschutz.

Im Juli 2019 hat der Gemeinderat die neue Zielsetzung, bei den energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 eine Netto-Null anzustreben, einstimmig verabschiedet. Für die Umsetzung entwickelte eine Arbeitsgruppe aus Stadtwerken und Stadtverwaltung ein Programm. Basis waren dabei häufig bereits bestehende Klimaschutzbausteine und -ideen, nur die Größe und Geschwindigkeit mussten angepasst werden. Hinzu kamen neue Ideen und Herausforderungen. So zeigte sich auch rasch, dass die Stadt nicht alle Instrumente, die benötigt werden, selbst in der Hand hat. Anfang 2020 stand ein Entwurf für ein Klimaschutzprogramm, den der Gemeinderat für eine breit angelegte Beteiligung der Stadtgesellschaft freigegeben hat. Der Entwurf enthielt über 80 Maßnahmenoptionen sowie die beiden Querschnittsbereiche „Klimaschutzmodellkommune“, um bei Bund und Land für zusätzliche Kompetenzen und Finanzmittel einzutreten, und

„Sozialverträglichkeit“, um Härten abzumildern und spezielle Modelle zu entwickeln.

### Beteiligung der Stadtgesellschaft

Zum Beteiligungsprozess zur Fortschreibung des Klimaschutzprogramms gehörte eine frühzeitige förmliche Einwohnerversammlung nach der Gemeindeordnung. Hier haben Stadtverwaltung und Stadtwerke den Entwurf mit rund 200 Zuhörer\_innen diskutiert. Zudem wurde folgender Einwohnerantrag am Ende der Versammlung mit sehr großer Mehrheit (keine Gegenstimmen, etwa 15 Enthaltungen) bejaht: Tübingen soll die Zielsetzung „klimaneutral bis 2030“ im Sinne einer „Netto-Null“ – also auch mit Möglichkeiten einer Kompensation der nicht vermeidbaren Treibhausgas-Emissionen – verfolgen und dabei auf die vorgestellten Maßnahmenvorschläge setzen.

Im Beteiligungsprozess hat die Stadtverwaltung unter anderem 60 gesellschaftlich relevante Vereine, Verbände und Institutionen aufgefordert, schriftlich ihre Stellungnahme zum Entwurf des Klimaschutzprogramms einzubringen. 2.000 zufällig ausgewählte Einwohner\_innen wurden um ihre Bewertung gebeten. Es gab Experten-, Gemeinderats-, Stakeholder- und Einwohner-Workshops. Am Ende des Prozesses hat der Gemeinderat einstimmig (bei einer Enthaltung) ein umfassendes „Klimaschutzprogramm 2020-2030“ verabschiedet, das um ein drittes Querschnittsthema „Flächenschutz“ ergänzt wurde. Neben den Querschnittsthemen und der „Vorbildfunktion der Stadtverwaltung“ – zum Beispiel für einen E-Fuhrpark, für den Vorzug der Holzbauweise oder für klimafreundliche Beschaffung – umfasst das Klimaschutzprogramm 2020-2030 mehrere Maßnahmenbündel. Sie sind in die drei Sektoren Wärme, Strom und Mobilität unterteilt, wobei an vielen Stellen die Kopplung der Sektoren eine wichtige Rolle spielt.

### Sektor Wärme

Im Sektor Wärme entstehen derzeit rund 50 Prozent der Treibhausgas-Emissionen. Um diese weitestgehend zu reduzieren, sollen Maßnahmen ergriffen werden, die den Wärmeenergiebedarf um 20 Prozent senken (die GWG strebt mit ihrem Modernisierungsprogramm 2.0 sogar eine Senkung um 30 Prozent an). Die Fern- und Nahwärmenetze der swt sollen mindestens verdoppelt, die Netze auf erneuerbare Energieträger wie Biomasse, Solarthermie, Umweltwärme oder Synthesegas umgestellt und Ölheizungen durch klimaneutrale Techniken ersetzt werden. Außerdem soll Wohnraum verstärkt im Bestand gewonnen werden, zum Beispiel durch den Ausbau von Dachgeschossen, weil dieser Zubau besonders effizient ist.

Den Rahmen und die Orientierung dazu soll insbesondere die bis 2022 abgeschlossene strategische Wärmeplanung bilden, um Vorrang- und Fokusbereiche für das ein oder

andere Maßnahmenbündel zu definieren. Der Ausbau der Wärmenetze der swt im Kernstadtbereich muss auch dazu genutzt werden, die derzeit nicht verbundenen Netze zusammenzuschließen. Denn in einem größeren, zusammenhängenden Netz lassen sich die verschiedenen erneuerbaren Wärmequellen, die in den kommenden Jahren zugebaut werden, besser ausgleichen, sodass ein optimaler Einsatz gelingt.

Dagegen sollen für die anstehenden größeren Neubaugebiete in den Ortsteilen eigene Nahwärmenetze errichtet werden. Damit diese klimafreundlichen Wärmenetze und Erzeugungsanlagen auch sicher ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten können, ist beabsichtigt, für alle Neubaugebiete einen generellen Anschluss- und Benutzungszwang bei zentralen Wärmeversorgungen festzulegen. Für Bestandsgebiete ist diese Pflicht ebenfalls als Option im Klimaschutzprogramm enthalten, wenn Wärmenetze dort ausgebaut werden.

Viele konkrete Maßnahmen sind bereits in Arbeit. Machbarkeitsstudien für die Nutzung von Grundwasserwärme, Tiefenwärme und Wärme aus dem Klärwerksablauf zeigten erfolversprechende Ergebnisse, und die Umsetzungsplanung hat begonnen. Allein am Klärwerksablauf liegt ein Potenzial von 65 Millionen Kilowattstunden klimafreundlicher Wärmeerzeugung, jedoch muss diese Wärmemenge auch Abnehmer\_innen finden und es müssen Transportleitungen dafür geschaffen werden.

In der Südstadt wird das Fernwärmenetz bereits erweitert und eine große Solarthermieanlage geplant, sodass ab 2024 rund 5,6 Millionen Kilowattstunden Wärme CO<sub>2</sub>-frei erzeugt werden können. Bereits vollständig umgesetzt ist die Einbindung einer großen Abwärmemenge aus einer thermischen Abgasreinigung in der industriellen Textilproduktion: Die swt verlegten dazu vom Betriebsgelände der Gerhard Rösch Gruppe aus eine über 500 Meter lange neue Fernwärmeleitung, um Abwärme in einer Größenordnung von bis zu 5,9 Millionen Kilowattstunden in die Wärmenetze Südstadt und Uhland-Schiene einspeisen zu können. Zur Inbetriebnahme überreichte Umweltminister Franz Untersteller 2020 die Auszeichnung „Ort voller Energie“ seines Ministeriums. Damit prämiiert das Land Baden-Württemberg beispielhafte Projekte der Energiewende.

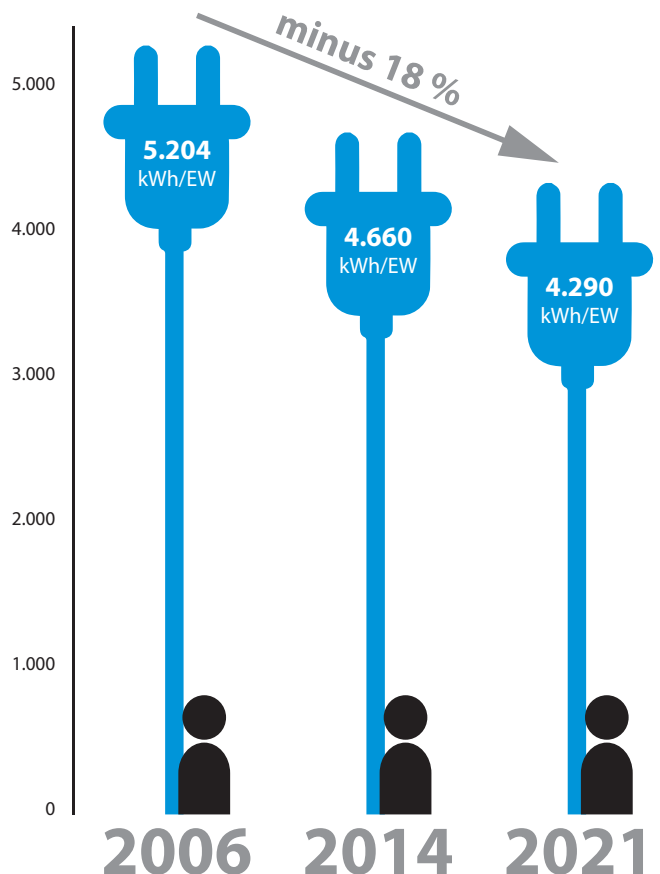
Zudem verfolgen Stadtverwaltung und GWG engagiert ihre Sanierungsstrategie. Für Bereiche wie Lustnau und Derendingen-Ost stehen integrierte Quartierskonzepte mit dem Fokus Klimaschutz kurz vor dem Abschluss. Die Stadtverwaltung bietet allen Interessierten ein breites Beratungspaket an. Dazu gehören zum Beispiel die Energiekarawane mit einer kostenlosen Vorort-Sanierungsberatung, Beratungsdonnerstage und Aktionstage. Im

gesamten Feld des Klima- und Ressourcenschutzes hat allein die Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz seit 2015 fast 300 Beratungsangebote organisiert.

### Sektor Strom

Auf den Sektor Strom entfällt rund ein Viertel der Klimamagase. Obwohl die Zahl der Einwohner\_innen mit Hauptwohnung in Tübingen seit 2006 um 13.000 und die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze um 14.000 gestiegen ist, sank der Strombedarf in der ganzen Stadt um drei Prozent. Je Einwohner\_in mit Hauptwohnung sank er sogar um 18 Prozent. Dies zeigt: In Tübingen wird bereits engagiert Strom gespart.

Doch für das Ziel der Klimaneutralität soll der Strombedarf in den klassischen Anwendungen um weitere 20 Prozent sinken. Im Gegenzug ist davon auszugehen, dass sich der Gesamtbedarf durch E-Mobilität und Wärme aus Strom knapp verdoppeln wird. Um Strom zu sparen, setzt die Stadtverwaltung in ihren Gebäuden unter anderem nahezu flächendeckend auf LED-Beleuchtung, hocheffiziente Umwälzpumpen für die Heizungsanlagen und die Sensibilisierung der Nutzer\_innen. Außerdem bietet die Stadt unter anderem zusammen mit den swt Stromspar-Beratungen und ein Kühlschranksaustauschprogramm an.



Strombedarf je Einwohner\_in mit Hauptwohnung in Tübingen (in Kilowattstunden)

Eines der größten Sparpotenziale der Stadt liegt in der öffentlichen Straßenbeleuchtung. Hier wird die intelligente LED-Beleuchtung mit „Licht nach Bedarf“ zum Standard werden. Tübingen ist damit Vorreiter beim großflächigen Einsatz dieser innovativen Technik. Dabei wird die Helligkeit einer Leuchte und ihrer Nachbarleuchten automatisch hochgedimmt, wenn der Sensor einer Leuchte eine Bewegung erfasst. Die Leuchten kommunizieren miteinander, und es entsteht ein sogenannter Lichtteppich dort, wo er gebraucht wird. Damit werden auch unnötige Lichtemissionen für Umwelt und Natur deutlich reduziert. Ebenfalls dem Naturschutz dienen die warmweißen Lichtfarben (maximal 3.000 Kelvin), die in der 2018 verabschiedeten Tübinger Straßenbeleuchtungsleitlinie festgelegt sind. Das Hoch- und Herunterdimmen erfolgen so langsam, dass die Helligkeit nicht störend abrupt zu- oder abnimmt. Durch „Licht nach Bedarf“ lässt sich der Strombedarf gegenüber Natriumdampfhochdruck-Lampen je nach den örtlichen Gegebenheiten um 80 bis 90 Prozent reduzieren. 2019 starteten erste Pilotprojekte mit 150 Leuchten im Mühlenviertel, in Krefsbach und in der Eisenbahnstraße. Derzeit erfolgt in Hirschau eine komplette Umstellung aller 395 Lichtpunkte, aktuell ist etwa die

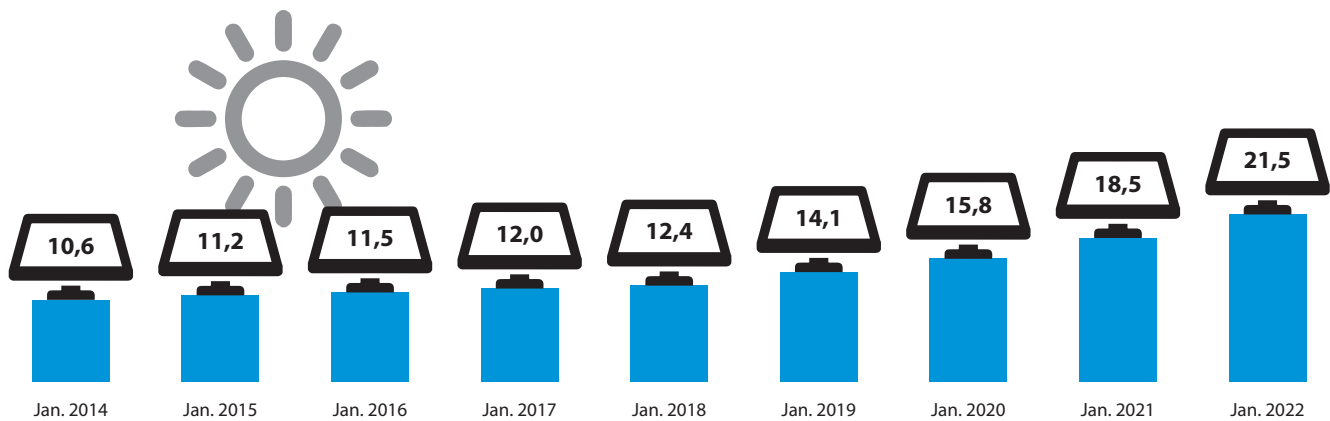
Hälfte davon geschafft. Und in der Weststadt beginnt die Umstellung von 417 Leuchten im Jahr 2022.

Wichtigstes und herausforderndes Ziel im Sektor Strom ist es, den Bedarf von absehbar 750 Millionen Kilowattstunden Strom mit erneuerbaren Energien wie Wind-, Wasser- und Sonnenkraft zu decken. Um dabei nicht weitgehend von Importen abhängig zu sein und hohe Netznutzungsgebühren auflaufen zu lassen, soll der Zubau der neuen Anlagen zu einem relevanten Teil auch in Tübingen stattfinden: Rund 40 Prozent der Gebäudedächer sollen bis 2030 eine Photovoltaikanlage (PV-Anlage) tragen, vorbelastete Flächen sollen mit PV-Anlagen überbaut werden, und auf den Höhen sollen sich Windräder drehen. Für lokale Windkraftstandorte startete 2021 ein Suchlauf, der noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. In den „Ohren“ der Auffahrt zur B 27 im Osten des Stadtgebietes errichten die swt 2022 ihre erste Freiflächen-PV-Anlage in Tübingen.

Um möglichst viele PV-Anlagen auf die Dächer zu bringen, hat Tübingen 2016 für das neue Quartier im Alten Güterbahnhof eine generelle PV-Pflicht getestet, die nach



In der Auffahrt zur B 27 realisieren die Universitätsstadt Tübingen und die Stadtwerke Tübingen den Solarpark „Lustnauer Ohren“ – die größte Photovoltaikanlage in Tübingen und die erste, die sich auf einer Freifläche befindet. Im April 2022 haben Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Regierungspräsident Klaus Tappeser der Baustelle einen Besuch abgestattet. Bild: Gudrun de Maddalena



Installierte Photovoltaik-Leistung (in Megawatt-Peak)

rund zwei Jahren Bauzeit ihre Wirkung entfaltet. Denn trotz sinkender Preise für Photovoltaik und steigender Strompreise waren PV-Anlagen noch lange nicht Standard beim Neubau. 2018 fasste der Gemeinderat auf Vorschlag der Verwaltung den Grundsatzbeschluss, dass alle Neubauvorhaben von Wohn- und Nichtwohngebäuden eine PV-Anlage bekommen müssen, wenn Verträge mit der Stadt oder Bebauungspläne erstellt werden. Dieser Pflicht gingen intensive Diskussionen in den Gremien voran, weil teilweise die Meinung herrschte, es könne alternativ auf Freiwilligkeit gesetzt werden. In der praktischen Umsetzung zeigte sich dann, dass die Verpflichteten mit der Pflicht keine Probleme hatten und ihre Anlagen sogar deutlich größer bauten, als es die städtische Vorgabe verlangte.

Inzwischen haben viele andere Kommunen die Tübinger PV-Pflicht kopiert. Auch das Land Baden-Württemberg hat mittlerweile eine PV-Pflicht beschlossen, so dass die Tübinger PV-Pflicht bald ruhen kann. Alle, die Dächer oder Flächen besitzen, sind aufgerufen, beim Zubau mitzuwirken. swt, GWG und Stadtverwaltung werden bis 2027 alle nutzbaren Dächer mit Modulen belegen. swt, Stadtverwaltung und ihre Partner beraten zur Photovoltaik. Die Stadt hat zudem ein Förderprogramm für Anlagen und Batteriespeicher aufgelegt, um auch dort Anlagen zu initiieren, wo keine Pflicht besteht.

Unser Strombedarf ist so groß, dass es auch Anlagen für erneuerbare Energien außerhalb des Gemeindegebietes bedarf. Die Aufgabe, diesen enormen Zubau zu leisten, fällt dabei hauptsächlich den swt zu. Von den anvisierten 600 Gigawattstunden (eine GWh = eine Million Kilowattstunden) aus erneuerbaren Energien haben die swt inzwischen bereits 270 GWh geschafft.

### Sektor Mobilität

Das restliche Viertel der energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht der Sektor Mobilität. Eine der gewichtigsten Maßnahmen, um diese Emissionen zu vermeiden, wäre die Regional-Stadtbahn inklusive Innenstadtstrecke.

Denn rund drei Fünftel des Autoverkehrs in Tübingen ist sogenannter Außerortsverkehr, und etwa 75 Prozent der Wege, die über die Gemeindegrenze hinweg verlaufen, werden mit dem Auto zurückgelegt. Doch auch in Tübingen steigt die Zahl der zugelassen PKWs aktuell im Schnitt um über 600 pro Jahr. Obwohl die Innenstadtstrecke rund 50 Millionen Personen-Kilometer mit dem Auto vermieden hätte, ist diese Maßnahme durch den Bürgerentscheid im September 2021 inzwischen aus dem Klimaschutzprogramm gefallen.

Weitere Maßnahmenbündel zielen auf Angebots- und tarifliche Verbesserungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), die Umstellung der TüBus-Flotte auf Elektroantrieb, den Aufbau eines flächendeckenden, dichtmaschigen E-Sharing für zwei- und vierrädrige Fahrzeuge, die Umverteilung des Verkehrsraums zugunsten des Umweltverbundes, eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung und höhere Parkgebühren sowie den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur. Da insbesondere für die Verbesserungen im ÖPNV zusätzliche Finanzmittel notwendig sind, sollen die Mehreinnahmen aus dem Parken helfen, diese Verbesserungen zu finanzieren.

Mit einer ersten Reihe von Beschlüssen gibt es beim TüBus nun etwa 236.000 Fahrplan-Kilometer und rund 12.800 Fahrplan-Stunden mehr pro Jahr. Die Preiserhöhungen im Verkehrsverbund naldo sind ausgesetzt, und ein 365-Euro-Jahresticket wird eingeführt. In Planung sind ferner zwei Schnellbuslinien, die Ende 2022 starten sollen. Die dadurch entstehenden Belastungen für den städtischen Haushalt werden zum Teil refinanziert, in dem die Gebühren fürs Anwohnerparken von 30 Euro auf 120 bis 180 Euro im Jahr erhöht werden (wobei Inhaber\_innen der Kreisbonuscard 50 Prozent Rabatt erhalten) und die Parkraumbewirtschaftung auf weitere Gebiete ausgedehnt wird.

Bestandteil des Klimaschutzprogramms ist auch die Option, den kostenlosen Nahverkehr in Tübingen auf Sonn-

und Feiertage auszuweiten. Im Februar 2018 war das durch die Stadt finanzierte Vorreiterprojekt in Sachen ÖPNV-Umsonst-Regelung mit den ticketlosen Samstagen gestartet. Die Evaluation zeigte, dass im Schnitt 7,2 mehr Fahrgäste pro Fahrt in den TüBus einsteigen. Das entspricht einem Plus von 25,1 Prozent oder 7.200 zusätzlichen Fahrgäste pro Samstag. In einigen anderen Städten gab es ebenfalls ticketlose Samstage nach Tübinger Vorbild.

Neben dem ÖPNV ist der Radverkehr die wichtigste Stütze einer nachhaltigen Mobilität. Größte Herausforderung in Tübingen ist dabei die Topografie. Für den Radverkehr existierte mit der Steinlach-Unterführung jahrzehntelang nur eine einzige durchgängige Süd-Nord-Verbindung im Zentrum. Mit bis zu 11.000 Radfahrenden am Tag ist sie ein echtes Nadelöhr. Auf Basis der Empfehlungen des Radverkehrskonzepts hat die Stadtverwaltung das „Superradwegnetz“ entwickelt, das die gravierenden Hemmnisse der Süd-Nord-Querungen im Zentrum beseitigen soll. Durch die Verlängerung von bestehenden Teilquerungen und den Bau von neuen Verbindungstücken können große Umwege vermieden, hochattraktive neue Verbindungen auf eigenen Wegen für den Radverkehr geschaffen und die Steinlach-Unterführung entlastet werden. Für die meisten Nord-Süd-Verbindungen im Zentrum wird eine Radwegverbindung damit die kürzeste und schnellste aller Mobilitätsoptionen.

Die neuen Radwegverbindungen werden in kritischen Abschnitten auf eigener, neuer Infrastruktur mit vier Meter breiten Fahrbahnen geführt, auch in der Kernstadt. Das bedeutet weniger Stress bei mehr Sicherheit und macht Radfahren attraktiver. Wichtig ist die ganzjährige Nutzung der Radinfrastruktur. Dafür werden die Brücken aus Gründen des Gewässerschutzes, der Langlebigkeit und der ganzjährigen Befahrbarkeit mit

elektrischen Heizungen ausgestattet. Das Tübinger Superradwegnetz besteht aus fünf Sonderbauwerken: Die Radbrücke Mitte über die Steinlach wurde im Sommer 2021 eingeweiht. Die Radbrücke Ost über den Neckar und die Radbrücke West über die Bahnlinie sind derzeit im Bau. Hinzu kommen die Erneuerung des Bankmannstegs über den Neckar und eine Unterführung am Güterbahnhof.

Zudem verknüpft das „Blaue Band“ die Brückenbauwerke in Ost-West-Richtung. Die blau markierten, innerstädtischen Radwege binden insbesondere den Hauptbahnhof und den Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) an das Superradwegnetz an. Am ZOB wurden und werden die Stellplätze für Fahrräder intensiv erweitert mit insgesamt 2.000 komfortablen, witterungsgeschützten Abstellmöglichkeiten und der neuen Radstation mit Fahrradtiefgarage, Werkstatt und Café. Außerdem ist vorgesehen, das Superradwegnetz an die geplanten regionalen Rad Schnellwege anzubinden.

Initialzündung für dieses gigantische Bau- und Investitionsprogramm im Herzen Tübingens war eine Reise von Gemeinderat und Verwaltung im Jahr 2016 nach Kopenhagen, dessen Radinfrastruktur man sich als Vorbild nahm. Der Bau des Superradwegnetzes hätte nicht allein durch die Stadtkasse finanziert werden können. Deshalb reichte Oberbürgermeister Boris Palmer 2017 die erste Bewerbung beim Bundeswettbewerb „Klimaschutz durch Radverkehr“ ein. In der Folge konnte Tübingen zwei erfolgreiche Wettbewerbsplatzierungen erlangen. Für die Umsetzung des Superradwegnetzes und weiterer Maßnahmen wie der Radstation am ZOB sind Investitionen von rund 42 Millionen Euro erforderlich. Davon werden etwa 70 Prozent von Bund und Land gefördert.



Die neue Radbrücke West ist der Auftakt einer eineinhalb Kilometer langen durchgehenden innerstädtischen Ost-West-Verbindung für Radfahrende bis zur neuen Radbrücke Ost am Stauwehr. Spatenstich war im April 2022. Visualisierung: Mayr, Ludescher und Partner, Beratende Ingenieure PartGmbB



Rita Schwarzelühr-Sutter, Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, überreicht Oberbürgermeister Boris Palmer den Förderbescheid des Bundes über 12,6 Millionen Euro aus dem Wettbewerb „Klimaschutz durch Radverkehr“. Bild: Gudrun de Maddalena

### **Alle sollen mitmachen**

Unabdingbar für die ehrgeizigen Klimaschutzziele ist die Einbindung der Stadtgesellschaft, der Tübinger Bürger\_innen und der Wirtschaft. Betriebe, Unternehmen und Einrichtungen sind sowohl Mitwirker\_innen als auch Multiplikator\_innen. Hierzu bietet die Stadt aktuell vier spezifische Klimaschutz-Bausteine, die inzwischen nicht mehr an den Gemeindegrenzen enden: Klimapakt, Energiekarawane, KLIMAfit und Blaue-Sterne-Betriebe. So sind dem Tübinger Klimapakt inzwischen fast 100 Unternehmen und Einrichtungen beigetreten, die zusammen rund 20.000 Arbeitsplätze in Tübingen anbieten. Die Mitglieder haben gegenüber dem Oberbürgermeister bekundet, die Stadt

innerhalb der eigenen Handlungsmöglichkeiten beim Klimaschutz zu unterstützen, Tübingen unabhängiger von Import-Energieträgern zu machen und den Energieverbrauch zu reduzieren. Der Klimapakt dient dem Austausch zwischen Unternehmen und Oberbürgermeister, dem Fachaustausch untereinander sowie mit externen Expert\_innen und der gegenseitigen Inspiration und Motivation.

Ziel der Stadtverwaltung ist es, die gesamte Stadtgesellschaft zu inspirieren und zu motivieren, damit der Weg zum klimaneutralen, energieeffizienten und weniger energieimportabhängigen Tübingen gemeinsam beschritten wird.

## **Auf- und Ausbau der Flüchtlingsarbeit**

Die Einreise von über einer Million Flüchtlingen, Migranten und anderen Schutzsuchenden nach Deutschland in den Jahren 2015 und 2016 hat auch Tübingen vor große Herausforderungen gestellt. Der starke Zustrom von Schutzsuchenden erforderte schnelle Lösungen innerhalb kurzer Zeit: für Unterbringung und Wohnraum sowie für die soziale Begleitung und Betreuung dieser Menschen. Spracherwerb, schulische Bildung, ausreichend Kinderbetreuungsplätze, das Bemühen um Arbeitsintegration, aufenthalts- und ordnungsrechtliche Fragen, Sicherung des Lebensnotwendigen und Gewährleistung von Sicherheit – das und mehr waren und sind zentrale Aufgaben. Es zeigte sich, dass die Stadt in der Lage war und ist, diese Herausforderungen gut zu meistern. Zu verdanken ist dies dem außerordentlich hohen Einsatz aller Beteiligten und insbesondere der tatkräftigen Unterstützung vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger.

Geflüchtete Menschen werden nach ihrer Zuweisung in die Landkreise zunächst im Rahmen der vorläufigen Unterbringung (VU) vom Landkreis untergebracht und betreut. Ist das Asylverfahren abgeschlossen, spätestens aber nach zwei Jahren, werden die Geflüchteten entsprechend der Einwohnerzahlen den Städten und Gemeinden zugewiesen. Diese haben für die Versorgung mit Wohnraum als Anschlussunterbringung (AU) und für die soziale Betreuung zu sorgen. Geflüchtete, die eine Privatwohnung finden konnten, erhalten ebenfalls soziale Begleitung und Unterstützung bei der Integration. Im Januar 2022 waren rund 1.600 geflüchtete Menschen im Zuständigkeitsbereich der Stadt, davon über 1.000 Personen in städtischer Unterbringung. Zusätzlich leben viele Geflüchtete im Rahmen der vorläufigen Unterbringung durch den Landkreis im Tübinger Stadtgebiet.

Die Unterbringung, Begleitung und Integration einer so hohen Zahl von Geflüchteten war und ist eine dezer-

nats- und fachbereichsübergreifende Herausforderung, die nur in gutem Zusammenspiel aller Beteiligten gelingen kann. Neben dem Fachbereich Soziales sind die Wohnraumbeauftragten, die Integrationsbeauftragte, die Ausländerbehörde, die Fachabteilung Ordnung und Gewerbe, die Stadtkasse, die Schulsozialarbeit, die Kindertageseinrichtungen, die Fachabteilung Stadtplanung und viele weitere Bereiche beteiligt.

In den ersten Jahren hat sich alle zwei Wochen eine bereichsübergreifende „Projektgruppe Flüchtlinge“ getroffen. Hier wurden die notwendigen Entscheidungen abgestimmt und die erforderlichen Schritte in die Wege geleitet.

### **Wohnraum für Geflüchtete**

Tübingen hatte das Ziel, Geflüchtete an möglichst kleinteiligen und integrierten Standorten unterzubringen. Dazu nutzte die Stadt zunächst sowohl den eigenen Wohnungsbestand als auch den ihrer Tochtergesellschaft Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau (GWG). Außerdem hat die Stadtverwaltung Wohnraum von privaten Eigentümern angemietet. Vor allem aber wurde in den vergangenen Jahren zusätzlich an etwa 20 Standorten neuer Wohnraum für Geflüchtete geschaffen.

Elf Grundstücke an sieben Wohnstandorten wurden über ein Optionsvergabeverfahren an Baugruppen, Genossenschaften und andere Investoren vermarktet. Dort entstand dauerhaft mietgebundener Wohnraum. Wo es möglich und sinnvoll war, wurde der neugeschaffene Wohnraum auch gleich anderen Personengruppen zur Verfügung gestellt, zum Beispiel bei gemeinsamen Wohnprojekten mit Flüchtlingen. Ziel ist es, möglichst viele der neu entstandenen Wohnungen auch nach Ablauf der ersten Bindungsphase als sozial geförderten Wohnraum zu erhalten.

## Begleitung und Integration

Mit dem Integrationspakt reagierte das Land Baden-Württemberg auf die enormen neuen Herausforderungen. Für die Kommunen gab es nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel Zuschüsse für ein Kontingent an Stellen für das sogenannte Integrationsmanagement. In Tübingen sind dies – Stand 2021 – acht geförderte Stellen. Das Integrationsmanagement soll für die 2015/2016 zugewanderten Flüchtlinge die Integration in das neue Lebensumfeld mittels individueller Zielvereinbarungen begleiten.

Im Juli 2017 hat der Tübinger Gemeinderat nach ausführlicher Beratung beschlossen, dass die Stadt die Sozialbetreuung und das Integrationsmanagement für Geflüchtete in der Anschlussunterbringung künftig selbst leisten soll. Bis dahin war der Landkreis für die Sozialbetreuung zuständig. Wesentlich für diese Entscheidung war, dass die Stadt näher an ihrer Bürgerschaft ist und die Hilfen für geflüchtete Menschen passgenauer leisten kann. Die Stadtverwaltung kennt die Helfelandschaft in Tübingen und ist gut vernetzt mit den engagierten Unterstützern für Geflüchtete sowie mit den Migrationsdiensten, dem Asylzentrum und vielen weiteren sozialen Vereinen und Projekten. Integration gelingt am besten, wenn alle Beteiligten in der Stadt gut zusammenwirken. Dies zu unterstützen und zu koordinieren, ist Aufgabe der Kommune.

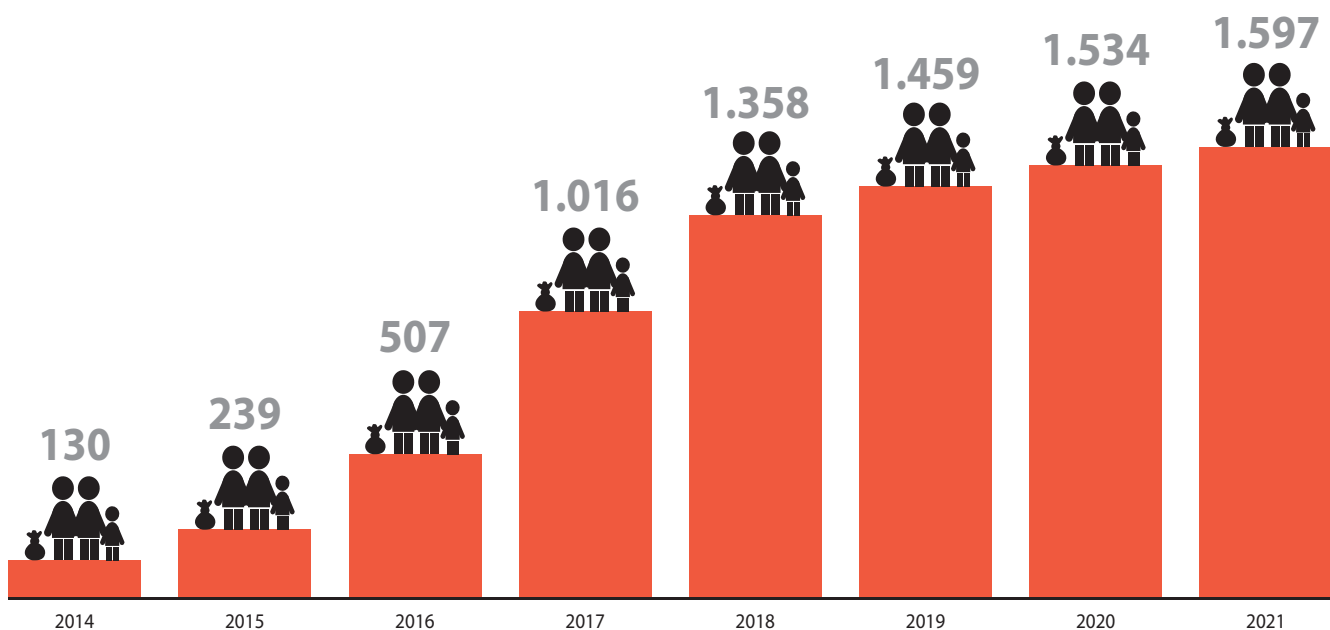
## Aufbau einer neuen Fachabteilung

Dieser Beschluss des Gemeinderats war Grundlage für den Aufbau der Fachabteilung „Hilfen für Geflüchtete“ im neu gebildeten Fachbereich Soziales. Verbunden mit der wachsenden Zahl der Personen, die von der Stadt aufzu-

nehmen und zu begleiten waren, wurden sukzessiv die dafür erforderlichen Strukturen und Personalkapazitäten geschaffen: ein Team „Flüchtlingsozialarbeit“ für die Sozialbetreuung und das sogenannte Integrationsmanagement sowie ein Team „Wohnverwaltung“ für die Belegung, Verwaltung und Betreuung der Unterkünfte. Ende 2021 arbeiteten in der Fachabteilung „Hilfen für Geflüchtete“ 25 Personen einschließlich Leitung und Sekretariat. Der Personalschlüssel in der Sozialbetreuung wurde fortlaufend neu bemessen mit einem vom Gemeinderat angestrebten Stellenschlüssel von 1:120.

2014 hatte die Stadtverwaltung 130 geflüchtete Personen zu betreuen, von denen viele bereits Jahre zuvor zugewandert waren. Ende 2021 waren es 1.597 Geflüchtete, die in Tübingen leben und von der Stadt begleitet werden. Für 2022 ist erneut ein stärkerer Anstieg zu erwarten – durch die Direktaufnahme afghanischer Ortskräfte und insbesondere als Folge des Kriegs in der Ukraine seit Februar 2022. Das untenstehende Diagramm verdeutlicht den außerordentlichen Anstieg der Fallzahlen in den vergangenen Jahren.

Ein großes Thema für die Kommunen ist die Frage der Weiterfinanzierung des Integrationsmanagements durch das Land Baden-Württemberg. Notwendig ist eine verlässliche und langfristige Absicherung der so wichtigen Integrationsarbeit der Kommunen anstelle jährlicher Verlängerungen mit jeweils ungewisser Perspektive. Es zeigt sich, dass der Weg zur Integration einen langen Atem erfordert und dass angesichts der weltpolitischen Lage auch dauerhaft vom Zuzug weiterer geflüchteter Menschen auszugehen ist.



Geflüchtete in städtischer Betreuung

Für die Erfassung der fallbezogenen Sozialdaten und für das Fallmanagement hat die Fachabteilung 2019 eine Datenbank aufgebaut und bis 2021 die elektronische Akte eingeführt. So sind statistische Auswertungen für unterschiedliche Themen möglich. Jeweils halbjährlich erarbeitet die Fachabteilung eine umfassende Zusammenstellung.

Die städtische Statistik zeigt folgende Daten zu von der Stadt begleiteten Geflüchteten im Jahr 2021:

- Von den 1.597 Geflüchteten leben 1.053 Personen in 397 Wohnungen in der Anschlussunterbringung und 544 Personen in privatem Wohnraum.
- 45 Prozent der Geflüchteten sind weiblich, 55 Prozent sind männlich.
- Nur 244 Geflüchtete, also 16 Prozent, leben als Einzelpersonen. 84 Prozent leben als Paar oder Familie mit Kindern oder mit anderen Verwandten.
- 40 Prozent der Geflüchteten sind unter 18 Jahre alt.
- 96 Prozent der Kinder über drei Jahren besuchen Kindertagesstätten. Von den Kindern bis zu zwei Jahren sind es 46 Prozent.

### **Team Wohnverwaltung**

Zum Sachgebiet „Wohnverwaltung“ gehören die Mietverwaltung, das Belegungsmanagement sowie sieben Hausmeister und eine Hausmeisterin (insgesamt sieben Vollzeit-Kräfte). Sie haben feste Zuständigkeiten für die Standorte, sodass sie für die Geflüchteten verlässliche Ansprechpersonen sind. Die Sachgebietsleitung schätzt den Gesamt-Wohnungsbedarf für Geflüchtete ein, plant die erforderlichen Ab- und Anmietungen und vermittelt bei Konflikten im Wohnumfeld.

Für die städtische Flüchtlingsunterkunft in der Europastraße hat die Stadtverwaltung einen Sicherheitsdienst beauftragt. Dies war auch im Interesse der dort lebenden Menschen erforderlich, weil hier viele alleinstehende männliche Flüchtlinge untergebracht sind und es wiederholt problematische Vorfälle gab. Die Sicherheitskräfte können einzelne zeitweise aggressive, kriminelle oder auch psychisch hilflose Personen kontrollieren und unterstützen. Außerdem sorgen sie für die Einhaltung der Hausordnung inklusive der Nachtruhe. Die Situation vor Ort hat sich seitdem verbessert, die Einsatzzeiten wurden seit 2020 stufenweise reduziert und sind aktuell auf regelmäßige Revierfahrten und feste Einsatzzeiten am Wochenende begrenzt.

Die Mietverwaltung ist verantwortlich für die rund 400 Wohnungen, welche die Stadtverwaltung für Geflüchtete angemietet hat, und für die Verwaltung der Einnahmen (Nutzungsgebühren) in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro im Jahr. Für die aktuell rund 15 Prozent der Haushalte, die aufgrund von Berufstätigkeit keine Transferleistungen mehr erhalten, sondern Selbstzahler

sind, gewährt die Mietverwaltung reduzierte Nutzungsgebühren. Das Belegungsmanagement entscheidet über die Wohnungsvergabe und über erforderliche Umsetzungen, organisiert die Umzüge und kontrolliert die Erfüllung der Aufnahmequote. Bei Umzugswünschen und vor geplanten Umsetzungen führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gespräche mit den Betroffenen. Soweit wie möglich werden persönliche Erfordernisse berücksichtigt wie die Nähe zur Kindertagesstätte, zur Schule und zum Arbeitsplatz oder der Wunsch nach einem weiteren Zimmer bei Familienzuwachs. Schnittstellen innerhalb der Stadtverwaltung sind die Ausländerbehörde bei Umverteilungsanträgen, die Fachabteilung Ordnung und Gewerbe bei Zwangsumsetzungen oder obdachlosenrechtlichen Fragen, die Feuerwehr und Polizei sowie die Clearingstelle Wohnen. Sie vermittelt die Wohnungen, die nicht zur Unterbringung von Geflüchteten benötigt werden, an dringend Wohnungssuchende mit Wohnberechtigungsschein.

Das Ziel, ein gutes und verträgliches Miteinander mit der Nachbarschaft zu erreichen, gelingt in den meisten Fällen bislang an allen Standorten. Bevor Geflüchtete in neue Anschlussunterbringungen eingezogen sind, hat die Stadtverwaltung Informationsveranstaltungen vor Ort organisiert und konnte so die Fragen der Anwohnenden im Vorfeld aufgreifen. Oft konnten Ehrenamtliche aus der direkten Nachbarschaft gewonnen werden, die Nachbarschaftsfeste fürs Kennenlernen organisiert haben. Jeweils ein Tandem aus Hausmeister und Sozialbetreuung ist als Ansprechpartner erreichbar. Ein gutes Beschwerdemanagement hilft, auftretende Probleme schnell zu lösen. Mittlerweile sind alle Standorte bezogen.

Dennoch gibt es vereinzelt Fälle mit erheblichen Problemen, bei denen auch deutliche Hinweise nichts bewirken. Es entstehen Gebäude- oder Sachschäden, zum Beispiel durch Ungezieferbefall oder durch unsachgemäß vorgenommene Reparaturen. Die Wohnungen dann wieder nutzbar zu machen, ist teilweise mit erheblichen Kosten



Im Rahmen des Begegnungsfestes im Juni 2018 gab es ein Fußballspiel mit Geflüchteten, die in der städtischen Unterkunft in der Ludwig-Krapf-Straße wohnen, und Menschen aus der Nachbarschaft. Bild: Universitätsstadt Tübingen





Den Nutzgarten haben Mitarbeiter\_innen der Fachabteilung gemeinsam mit Geflüchteten angelegt, die in der städtischen Unterkunft in der Ludwig-Krapf-Straße untergebracht sind. Dort können die Bewohner\_innen selbst pflanzen und ernten. Bild: Universitätsstadt Tübingen

verbunden. Die Verursacher müssen Schadenersatz leisten und die Reparaturkosten zahlen. Die Stadtverwaltung rät den Geflüchteten, eine Haftpflichtversicherung abzuschließen, um finanziellen Schaden abzuwenden. Bei mutwilligen und wiederholten Verstößen gegen die Hausordnung sollen künftig vermehrt Bußgelder verhängt werden. Ziel ist es, die Eigenverantwortung der Geflüchteten zu stärken und ihnen Mieter-Pflichten zu vermitteln. Das ist auch für ein gutes Zusammenleben in den Unterkünften wichtig.

Wo das Wohnen gut gelingt und der Wohnraum passend ist, sollen Geflüchtete zunehmend Untermietverträge erhalten. Dies ist sinnvoll für die Integration und auch im Förderprogramm Wohnraum für Flüchtlinge so vorgesehen. Ein „Wohnungsführerschein“ wird entwickelt. Für Jugendliche gab es dazu bereits ein erfolgreiches Pilotprojekt in Kooperation von Stadt, GWG und kit Jugendhilfe.

### **Team Flüchtlingssozialarbeit und Integrationsmanagement**

Zum Team gehören aktuell zwölf Mitarbeiter\_innen (elf Vollzeitkräfte). Sie haben Kenntnisse in zehn Sprachen, was sehr hilfreich für die Beratung ist. Der Fallschlüssel lag Anfang 2022 bei 1:154 und soll 2022 wieder angepasst werden. Rund 20 Prozent der Geflüchteten haben einen geringen Beratungsbedarf (weniger als einmal pro Monat) und etwa 60 Prozent einen mittleren Bedarf (ein- bis

viermal pro Monat). Rund 20 Prozent benötigen eine intensive Begleitung mehrmals pro Woche, weil sie drängende und vielfältige Probleme haben. In diesen Fällen liegen oft psychische Erkrankungen, erhebliche Beeinträchtigungen oder Traumata vor.

Das Team ist sozialräumlich aufgeteilt, es gibt feste Ansprechpersonen für die Unterkünfte und Stadtteile. Das ist hilfreich für eine gute Vernetzung, für den Zugang zu den Angeboten im Stadtteil und für die Einbeziehung von Wohnumfeld und Nachbarschaft. Zentrale Aufgabe ist die individuelle Sozialberatung. Die großen kulturellen Unterschiede zum Leben im Herkunftsland

sind für viele Geflüchtete eine Herausforderung. Die häufigsten Themen sind Schwierigkeiten beim Spracherwerb, bei der Arbeits- und Ausbildungssuche, fehlende Kinderbetreuung, Zurechtkommen im Schulsystem, Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten und Anträgen, beim Umgang mit Geld und Schulden, Zurechtkommen im Gesundheitssystem und psychische Belastungen.

In der Beratung erarbeiten die Sozialarbeiter\_innen gemeinsam mit den Geflüchteten Lösungsschritte, erfassen die erforderliche weitere Unterstützung und vermitteln bei Bedarf an Fachberatungsstellen weiter. Ziel ist es, Hilfe zur Selbsthilfe und eigenverantwortlicher Lebensführung zu leisten. Die freiwillige Teilnahme am Integrationsmanagement ermöglicht es, mit Zielvereinbarungen und Integrationsplänen noch intensiver vorzugehen.

Trotz vieler positiver Entwicklungen und Integrationsfolgen zeigt sich, dass bei vielen Geflüchteten die Leistungsfähigkeit in wichtigen Lebensbereichen eingeschränkt ist. Fluchtbedingte psychische Belastungen und teilweise erhebliche psychosoziale Probleme bringen einen entsprechend hohen Beratungsaufwand mit sich. Es kommt zu Krisen und zugespitzten Konflikten bis zu Gewalt in den Familien. Dies bedeutet viel Beratungs- und Abstimmungsbedarf mit allen Beteiligten und den involvierten Fachberatungsstellen. Wichtige Partner sind insbesondere die Fachstellen des Jugendamtes, die

Schuldnerberatung und bei schwierigen psychiatrischen Fällen der Sozialpsychiatrische Dienst und der Verein Refugio, der sich um traumatisierte Geflüchtete kümmert. Diese Fachstellen sind jedoch nicht ausreichend ausgestattet, um Geflüchteten im notwendigen Maße helfen zu können.

### Arbeitsintegration

Der Gemeinderat hat 2019 eine 80-Prozent-Stelle für den Schwerpunkt Arbeitsintegration bewilligt. Die Integration in Arbeit und Ausbildung ist wesentlich, damit Geflüchtete ihren Lebensunterhalt eigenständig sichern und sozial eingebunden sein können. Die Maßnahmen für eine erfolgreiche Vermittlung in den Arbeitsmarkt werden jeweils individuell erarbeitet. Die Mehrzahl der Geflüchteten hat im Herkunftsland keine formale berufliche Ausbildung abgeschlossen. Auch höher Qualifizierte können ihre Abschlüsse selten nachweisen. Anstellungen werden vor allem in den Branchen Gastronomie, Verpackung, Lagerung, Transport, Reinigung und Lebensmittel gefunden.

Seit 2018 unterstützt die Stadtverwaltung die Ausbildung Geflüchteter mit einem Ausbildungsstipendium. Eine städtische Beschäftigte vermittelt Arbeitgeber und Auszubildende und begleitet beide Seiten für die Dauer der Ausbildung. Um einen finanziellen Anreiz zu schaffen, übernimmt die Stadt die Ausbildungskosten der Betriebe

in den ersten sechs Monaten. Bisher haben insgesamt 47 Auszubildende das Ausbildungsstipendium erhalten, 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben ihre Ausbildung im Jahr 2021 erfolgreich abgeschlossen. Die Abbruchquote ist dank der Begleitung gering. Seit 2018 haben sich erfreulicherweise 18 Auszubildende für den Mangelberuf Altenpflege entschieden.

Die Zusammenarbeit mit den Sprachkursträgern, dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit und der Handwerkskammer ist ebenso wichtig für die Arbeitsintegration wie die Vernetzung mit den vielen ehrenamtlich Engagierten, dem Projekt KIOSK für Jugendliche, der Bewerberwerkstatt im Asylzentrum für Erwachsene und dem Projekt „Joblinge“. Sie alle helfen mit, Geflüchtete in Arbeit zu vermitteln. 54 Prozent der Geflüchteten in Tübingen zwischen 18 und 65 Jahren, die dem Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung stehen, sind nach der städtischen Statistik entweder in Arbeit, Ausbildung, Sprachkursen, Praktika, Minijobs oder Arbeitserprobungen. Neun Geflüchtete arbeiten im Rahmen gemeinnütziger Arbeitsgelegenheiten als Hausmeisterhelfer. Da in der Statistik nur die Angaben erfasst werden, die in der Beratung genannt werden, ist von einem höheren Anteil erwerbstätiger Geflüchteter auszugehen. Nichtsdestotrotz zeigen die Zahlen: Existenzsichernde Arbeitsintegration erfordert einen langen Atem und vor allem Spracherwerb und Ausbildung.



Oberbürgermeister Boris Palmer gratuliert den Stipendiatinnen und Stipendiaten, die ihre Ausbildung im Sommer 2021 erfolgreich abgeschlossen haben. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### **Kooperation und Netzwerke**

Ohne die vielfältigen Leistungen und Angebote der freien Träger und Initiativen wäre eine gelingende Integration nicht denkbar. Viele Projekte wurden in Kooperation mit freien Trägern und Unterstützerkreisen entwickelt und angeboten: rechtsstaatlicher Unterricht, Elternrechte und Elternpflichten, Asyl- und Strafrecht, „Papier-Werkstatt“ für das Sortieren schriftlicher Unterlagen, Nähwerkstatt, Theaterprojekte, Mülltrennungs-Schulung, Selbsthilfe- und Frauengruppen, Workshops zum Umgang mit PC und Internet und vieles mehr. Regelmäßige Gesundheits-Sprechstunden sind an fünf Unterbringungsstandorten eingerichtet und werden rege genutzt. Das Asylzentrum leistet Streetwork, um schwer zugängliche, sich oder andere gefährdende Geflüchtete zu erreichen. Die Kit Jugendhilfe richtet sich mit der Anlaufstelle KIOSK in Bahnhofsnähe an Jugendliche am Übergang zwischen Schule und Beruf. Die Migrationsberatungsstellen von Caritas, Diakonie und InFö bieten Beratung an. Interkulturelle Mittler der Caritas helfen bei Übersetzungen. Mit all diesen und weiteren Akteuren ist die Stadtverwaltung gut vernetzt.

Die Stabsstelle Gleichstellung und Integration leistet mit ihren Projekten und Schwerpunkten einen sehr wesentlichen Beitrag dazu, dass die Integration Geflüchteter gut gelingt. Das Tübinger Integrationskonzept aus dem Jahr 2010 wurde seit 2017 fortgeschrieben, indem mit allen Engagierten die Handlungsschwerpunkte beraten und neu konkretisiert wurden. Die mittlerweile über 140 interkulturellen „Multis“ im Projekt INET (Interkulturelles Netzwerk Elternbildung Tübingen) unterstützen zugewanderte Familien in allen Stadtteilen rund um Kita und Schule. Besonders hervorzuheben ist der Integrationsrat, der regelmäßig wichtige Themen aufgreift, diskutiert oder anstößt.

### **Ehrenamtliches Engagement**

Das Engagement der Bevölkerung für Geflüchtete war zu Beginn außerordentlich hoch. Auch wenn dies etwas zurückgeht, finden sich immer wieder neue, auch jüngere Menschen, die sich engagieren. Aktuell gibt es in Tübingen 21 Freundes- und Unterstützerkreise mit rund 200 Engagierten. Die Ehrenamtskoordination vermittelt und unterstützt sie dabei, begleitet den Aufbau neuer Unterstützerkreise und organisiert Veranstaltungen. Ein

jährliches Dankeschön-Fest dient zur Anerkennung des so unverzichtbaren Engagements. Der Aufbau eines Mentoring-Projekts zur Einzelbegleitung Geflüchteter in Sprachkursen, Ausbildung und Arbeit ist als gemeinsames Vorhaben geplant. Die Mehrzahl der Unterstützerkreise nutzt die Fördermöglichkeiten der Stadt, um Projektausgaben oder Ehrenamtsauslagen zu finanzieren. Regelmäßige Supervisionsgruppen bieten Gelegenheit, sich über schwierige Fälle auszutauschen.

### **Perspektiven**

Spracherwerb, Ausbildung und Arbeit werden weiterhin im Fokus der Flüchtlingsarbeit in Tübingen stehen. Dabei gilt es, die Frauen besonders im Blick zu haben. Ein weiterer Schwerpunkt wird es sein, Selbsthilfegruppen aufzubauen, die Teilhabe und Partizipation Geflüchteter zu stärken und ihnen eine aktive, gestaltende Rolle in der Stadt zukommen zu lassen. Ein Vorhaben ist es, gut integrierte Personen als Ehrenamtliche zu gewinnen, die interkulturell vermitteln und Modell für andere sind. Geflüchtete sollen vermehrt in städtische Arbeitsplätze vermittelt werden.

Die Stadtteiltreffs sollen stärker als Orte der Integration genutzt werden. Dazu gibt es in einigen Treffs bereits gute Ansätze, zum Beispiel Gesundheitskurse und Sprechstunden für Geflüchtete im Brückenhaus. Eine große Lücke, die zusammen mit dem Landkreis anzugehen ist, besteht im Mangel an professionellen Hilfen für chronisch psychisch Erkrankte und für traumatisierte Geflüchtete. Mit dem Umzug des Fachbereichs Soziales in die Derendinger Straße 50 wurde im Erdgeschoss das „Café Sozial“ geschaffen. Hier finden, sobald die Pandemie es wieder zulässt, auch Angebote für und mit Geflüchteten und Ehrenamtlichen wie zum Beispiel ein Lerncafé und ein Begegnungscafé statt.

Anfang 2022 war ein erneuter deutlicher Anstieg der Flüchtlingszahlen zu verzeichnen, der sich durch den Ausbruch des Kriegs in der Ukraine massiv verschärft hat. Zugleich wird ein Teil der Optionsprojekte nach Ablauf der Förderperiode von zehn Jahren die bisher mit Geflüchteten belegten Wohnungen selbst nutzen oder vermieten. Deshalb ist die Stadtverwaltung derzeit erneut sehr damit befasst, ausreichend Wohnraum für Geflüchtete bereitzustellen.

# Meilensteine der Stadtentwicklung

„Schwarmstadt“ – ein Begriff, der ab 2014 immer öfter in der Presse auftaucht und auch auf Tübingen zutrifft. Der Erfolg der Universität, das wirtschaftliche Wachstum, der Zuzug und die eigene Bevölkerungsentwicklung haben Tübingen spürbar wachsen lassen. Besonders ausgeprägt war aber nicht nur das tatsächliche Wachstum, sondern auch das perspektivische: Die Jahre 2014 bis 2022 haben gleich mehrere große Rahmenplanungen geprägt, welche die voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung, des Gewerbes und vor allem auch der Universität und des Klinikums vorausgedacht haben.

## Flächennutzungsplan und Gesamtentwicklung

Für die Stadtgesellschaft, den Gemeinderat und die Verwaltung waren diese Diskussionen nicht immer einfach. Auf der einen Seite gibt es nachvollziehbare Flächenbedarfe und Entwicklungsstrategien, auf der anderen Seite knappe Flächen und ein gemeinsames Interesse, den grünen Außenbereich so weit wie möglich zu schützen. Zwar mussten auch die 1990er- und 2000er-Jahre die Fragestellungen einer wachsenden Stadt lösen – jedoch noch mit weit mehr Brachen und Entwicklungsflächen im Stadtgebiet. In den 2010er Jahren wurde deutlich, dass diese Potenziale im Innenbereich geringer werden, die Dynamik der Entwicklung aber merklich zunimmt.

Auf einer grundsätzlichen Ebene fand diese Auseinandersetzung im Flächennutzungsplan statt, den Tübingen gemeinsam mit Reutlingen und vielen anderen Kommunen im gemeinsamen Nachbarschaftsverband erarbeitet hat. Viele Aspekte dieser übergeordneten Planung waren vergleichsweise unstrittig, insbesondere die Nutzung der Potenziale der Innenentwicklung. Doch in drei Feldern reichte die Diskussion weit in die Stadtgesellschaft hinein:

- **Entwicklung der Wohnflächen**

Tübingen hatte in den vergangenen Jahrzehnten bereits viele seiner Brachflächen genutzt und zu Quartieren entwickelt. Dennoch war für die Innenentwicklung in den vergangenen Jahren noch viel Potenzial vorhanden. Dazu gehören – neben vielen kleinen und mittleren Vorhaben – auch größere Projekte wie der Alte Güterbahnhof, das Queck-Areal, die Flächen im Zukunftsplan Weststadt, der 2018 beschlossen wurde, die Soziale Stadt Waldhäuser-Ost mit dem städtebaulichen Wettbewerb 2020, das SWR-Gelände auf dem Österberg, ebenfalls 2020 im Grundsatz beschlossen, oder die Mühlbachäcker, die 2021 auf den Weg gebracht wurden.



Tübingen wächst. In der Alten Weberei haben zwischen 2011 und 2015 rund 700 Menschen ein neues Zuhause gefunden. Bild: Manfred Grohe

Dennoch wurden im Flächennutzungsplan 2019 nach intensiver Diskussion auch Flächen für die Außenentwicklung vorgesehen. Jeder Teilort außer Bebenhausen bekommt ein neues Baugebiet. In der Kernstadt wurde der Saiben am Rande Derendingens mit einer Fläche von rund 15 Hektar vorgesehen. Die Entscheidung für den Saiben in dieser Größe war am Ende der Diskussion nicht mehr stark umstritten, sehr wohl aber der Zeitpunkt für diese Entwicklung. Ist der Wohnungsdruck so groß, dass der Saiben noch in den 2020ern begonnen werden sollte, oder ist es richtig, erst die wesentlichen Innenentwicklungspotenziale zu nutzen?

- **Entwicklung der Gewerbeflächen**

Deutlich strittiger war diese Diskussion: Ist es überhaupt erforderlich, noch eine größere Gewerbefläche in den Flächennutzungsplan aufzunehmen und wenn, dann welche? Au-West, eine Fläche zwischen dem Wasserschutzgebiet Au und dem Gewerbebetrieb Möck in der Südstadt, war deutlich zentraler und gut erschlossen. Die Alternativfläche Schelmen zwischen Weilheim und Derendingen hatte aber den Vorteil, nicht direkt an ein Wasserschutzgebiet zu grenzen. Ende 2017 sprachen sich in einer Bürgerbefragung knapp 54 Prozent der befragten 1.000 Bürgerinnen und Bürger für den Schelmen aus – nach einer intensiven öffentlichen Diskussion, die sich unter anderem mit den Fragen des Wachstums und der Wasserversorgung beschäftigte. Der Gemeinderat folgte diesem Votum und entschied, den Schelmen als weiteres Gewerbegebiet in den Flächennutzungsplan aufzunehmen.

- **Entwicklung der Universität und des Universitätsklinikums**

Die komplexesten Diskussionen für den Flächennutzungsplan nahmen die Entwicklungsperspektiven für die Universität und vor allem das Klinikum ein. Ausgangslage am Klinikum war eine bis ins Jahr 2050 reichende Abschätzung des Flächenbedarfs, die mit den vorhandenen Flächen nicht kompatibel schien. Für das Land und das Klinikum war die weitere Inanspruchnahme von Freiflächen auf dem Steinenberg die beste Lösung, für die Stadt schied dies aus Naturschutzgründen aus.

In einer aufwendigen Rahmenplanung haben alle Beteiligten gemeinsam Alternativen erarbeitet: als Grundsatz ein „Klinikum der kurzen Wege“, bei dem der Kernbereich des Universitätsklinikums (UKT) in den nächsten 30 Jahren intensiv umgestaltet und dadurch deutlich effizienter als heute genutzt wird. Durch kluge Rochaden und sinnvolle Bauabschnitte würden, so das Ergebnis der Planung, alle wesentlichen Bausteine des Klinikums unterkommen, ohne auf den un bebauten Steinenberg auszugreifen. Lediglich

für die Forschungsflächen würde dann noch Fläche benötigt, die zunächst östlich der Schnarrenberg-Auffahrt an der Sarchhalde vorgesehen wurden. Doch auch diese Flächen werden voraussichtlich nicht benötigt, da es in einer weiteren Planungsrunde mit dem Land und dem Klinikum gelang, auch die Forschungsflächen noch zu integrieren.

So war es ein alles in allem zwar herausfordernder, aber sehr erfolgreicher Planungsprozess, dem der Gemeinderat 2019 zustimmen konnte. Durch intensiven Dialog und die Bereitschaft sowohl beim Land als auch bei der Stadt, Alternativen zu finden, konnte es vermieden werden, den Naturraum Steinenberg in Anspruch zu nehmen. Inzwischen wird hier sogar ein Naturschutzgebiet geplant. Und für den Umbau des UKT zu einem „Klinikum der kurzen Wege“ wurden 2020 und 2021 mit dem Lehr- und Lernzentrum sowie dem Neubau Medizinische Klinik (Gelenkbau) die beiden ersten großen Bausteine auf den Weg gebracht, mit acht- bis neunstelligen Bausummen.

### Rahmenplanungen für Universität und Klinikum

Generell waren Universität, Klinikum und Land in den vergangenen Jahren die „Großkunden“ der Stadtplanung. Die oben angesprochene Rahmenplanung für das Universitätsklinikum war verbunden mit einer Rahmenplanung für das Tal-Klinikum. Hier fließen die Entwicklung der Psychiatrie und der Frauenklinik ebenso ein wie die Nachnutzung von Gebäuden durch die Universität. Drittes großes Planwerk war der Campus Tal-Uni, der unter anderem die Flächen rund um die sanierte Mensa und den Schiebestadtparkplatz einschließt. Und ab 2019/2020 startete dann die Rahmenplanung für den Bereich Morgenstelle/Rosenau. Sie soll ausreichend Entwicklungsperspektive für die naturwissenschaftlichen Bereiche der Universität in den nächsten 30 Jahren sichern, unter anderem für eine neue zentrale Biologie und den geplanten Quantencomputer.

Wo so viel Zukunftsplanung für Institute, Forschungseinrichtungen und Klinikum stattfindet, muss man auch über die erforderlichen Wohnflächen sprechen. Land, Universität und Klinikum haben inzwischen erkannt, dass ein stadtverträgliches Wachstum ihrer Einrichtungen nur möglich ist, wenn parallel auch Wohnraum geschaffen wird. Für das Klinikum wurde 2017/2018 ein Bebauungsplan erarbeitet, mit dem am Breiten Weg Wohnraum für rund 600 Auszubildende und Pflegekräfte entstehen kann. 2021 wurde der Bauträger für das Projekt gefunden. Mit dem Studierendenwerk wird – nach längerer Pause – seit 2021 wieder intensiv über studentischen Wohnraum verhandelt, unter anderem im Studentendorf WHO.

Und 2020 startete eine weitere große Kooperation zwischen Land und Stadt: Für die Mühlbachacker wird mit ei-

nem Wettbewerb ein städtebauliches Konzept erarbeitet. Es definiert nicht nur Standorte für das Regierungspräsidium und andere Landesbehörden, sondern sieht in erheblichem Umfang auch Wohnraum für Landesbedienstete, Klinikumsbeschäftigte und Studierende vor.

### **Technologiepark und Max-Planck-Institute**

Ein weiterer Schwerpunkt der Stadtentwicklung, eng mit Universität und Land verbunden, war die Weiterentwicklung des Technologieparks und der Max-Planck-Institute. Anfang der 2010er-Jahre wurde ein Rahmenplan entwickelt, auf dessen Grundlage dann von 2015 bis 2017 das Max-Planck-Institut für intelligente Systeme gebaut wurde. Damit entstand in Tübingen ein wissenschaftlicher Leuchtturm für künstliche Intelligenz, der auch direkte Auswirkungen auf den benachbarten Technologiepark hatte: Bis 2017 war hier die Biotechnologie prägend, danach kamen verstärkt Projekte aus dem Bereich Informatik und künstliche Intelligenz hinzu. Land und Max-Planck-Institut sind gemeinsam mit Projekten der Cyber-Valley-Initiative vertreten, Amazon erstellte 2020 bis 2022 ein eigenes Gebäude für bis zu 200 Mitarbeiter\_innen, und Bosch erhielt eine Grundstücksoption für ein Forschungs- und Entwicklungsgebäude für bis zu 650 Personen. Auch sonst hat die Bautätigkeit stark zugenommen: Anfang 2022 waren alle Grundstücksoptionen vergeben, die meisten Bauprojekte sind begonnen oder bereits fertig, und der öffentliche Raum wird gestaltet. Im Bereich Biotechnologie sind stark wachsende Firmen wie Cegat, Immatix oder Curevac am Standort geblieben und realisieren bereits ihren zweiten oder dritten Bauabschnitt.

### **Alter Güterbahnhof und Quack-Areal**

Aus vielen städtebaulichen Quartiersentwicklungen ragen zwei Projekte aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte und Komplexität besonders heraus. Ab 2015 wird im Alten Güterbahnhof, einer ehemaligen Bahnfläche, gebaut. Bis 2020 sind hier Wohnraum für rund 1.500 Menschen und etwa 40 Gewerbeeinheiten entstanden. Eine Besonderheit der Entwicklung: Der Grundstückseigentümer und Projektentwickler Aurelis stimmte im städtebaulichen Vertrag zu, 25 Prozent der Grundstücke nicht zum Höchstpreis zu verkaufen, sondern konzeptabhängig an private Baugemeinschaften zu vergeben. 13 private Bauvorhaben, verteilt über das gesamte Gebiet, haben so eine andere Vielfalt, Mischung und Identifikation in das Projekt eingebracht – eine deutschlandweite Premiere für eine andere Art der Stadtentwicklung.

Beim Quack-Areal, das nach einem Namenswettbewerb künftig Aeulehöfe heißen wird, findet nach dieser Premiere dann ab 2019 die „zweite Aufführung“ statt. Auch hier verpflichtete sich die Volksbau als Projektentwickler, 25 Prozent der Grundstücke an Baugemeinschaften und Genossenschaften zu vergeben. Das Projekt hat noch

eine weitere Besonderheit: Große Teile des Geländes sind unterirdisch durch eine Auffüllung des alten Neckarbettts belastet, die nicht entsorgt oder ausgebaggert werden kann. Volksbau, Stadtverwaltung und Landratsamt haben gemeinsam ein Konzept erarbeitet, wie die Altlast schadlos vor Ort bleibt, aber zum grünen Park und Zentrum des neuen Quartiers wird. An der Ammer und in direkter Nachbarschaft zur Alten Weberei, die 2017 fertig wurde, entsteht ab Frühjahr 2022 ein neues Quartier mit einem markanten siebengeschossigen Holzhochhaus als Entrée.

### **Die Mitte: Altstadt und südliches Stadtzentrum**

Auch das Herz der Stadt hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Die zwei Sanierungsgebiete „Östlicher Altstadtrand“ und „Südliches Stadtzentrum“ bildeten den Rahmen für viele private und öffentliche Investitionen. Für die Altstadt besonders relevant war dabei der Umbau von Neckargasse, Hafengasse, Neuer Straße, Pflughofgasse und Metzgergasse. Wo vorher noch die alten Profile aus Bürgersteigen und Asphaltfahrbahnen dominierten, sind attraktive Straßenräume entstanden, die den gesamten östlichen Bereich der Altstadt neu prägen.

Noch mehr veränderte der Umbau des Zinser-Dreiecks, der 2015 fertiggestellt wurde, das Bild der Stadt: Vorher reine Verkehrsflächen wie die Karlstraße und die Friedrichstraße wurden zu öffentlichen Räumen mit Auf-



Ein Hochhaus aus Holz wird die künftigen Aeulehöfe prägen. Visualisierung: Bernardo Bader



Vorher und Nachher im Zinser-Dreieck. Bilder: Universitätsstadt Tübingen (links), Anne Faden (rechts)

enthaltsqualität. Das Nebeneinander von ÖPNV, Auto, Rad und Fußgängern hat sich massiv verbessert. Viel diskutiert wurden vor ihrer Einrichtung die neue Busführung ums Trautweineck („Das passt doch nie“) und der verkehrsberuhigte Bereich am Übergang von der Friedrichstraße in die Karlstraße („Da nimmt doch kein Autofahrer Rücksicht“). Inzwischen hat sich gezeigt, dass beide Maßnahmen nicht nur im städtischen Alltag gut funktionieren, sondern auch über Tübingen hinaus als beispielhafte Lösungen für eine neue, stadtverträgliche Mobilität gelten.

### **Der Verkehr: Radbrücken und Europaplatz**

Spielte der Radverkehr bereits im Zinser-Dreieck eine große Rolle, hat er in den Jahren 2018 bis 2022 noch an Bedeutung gewonnen. Die Stadt hat sich bei der Nationalen Klimaschutzoffensive in mehreren Förderschritten mit einer umfassenden Radverkehrsinitiative beworben. Diese beinhaltet drei neue Radbrücken, eine Unterführung und ein um mehrere Kilometer ausgebautes Radnetz, das „Blaue Band“. Mittelpunkt dieser neuen Radinfrastruktur wird die neue Radstation am Europaplatz mit rund 1.000 Stellplätzen in einer Radtiefgarage und weiteren 700 neuen Stellplätzen im Bahnhofsumfeld sein.

Diese Radstation ist zugleich ein zentraler Baustein des größten Infrastrukturprojektes der Stadt, für das extra eine Stabsstelle beim Baudezernat eingerichtet wurde. Der Umbau des Europaplatzes mit neuem Busbahnhof, Baufeld, Radstation mit Café und neu gestaltetem Anlagenpark war schon seit den 1990er-Jahren diskutiert und vorgeplant worden. 2015 war die Zeit nach vielen Vorüberlegungen und Variantenuntersuchungen reif: Die Verwaltung startete das Projekt neu, und der Gemeinderat beschloss die grundsätzlichen Planungsziele. 2017 folgte die Realisierungsplanung, 2018 wurde die Radinfrastruktur festgelegt, 2019 war der Baubeschluss, und die Arbeiten begannen. Eine intensive Bürgerbeteiligung begleitet

das Projekt. Dazu gehört unter anderem eine Planungsbegleitgruppe, die seit 2018 kontinuierlich tagt und alle Details und großen Linien intensiv diskutiert. Zwischen 50 und 60 Millionen Euro umfasst die gesamte Bausumme aus etwa 20 größeren Einzelprojekten. Nahezu die Hälfte wird aus Fördermitteln oder sonstigen Einnahmen refinanziert.

Nicht nur räumlich, sondern auch inhaltlich ist der Europaplatz ein zentrales Projekt für Tübingen: Die Verbindung von Bahn, Bus und Rad wird gestärkt. Ein neues Baufeld in der Mitte der Stadt eröffnet neue Optionen für Handel, Wohnen, Gewerbe und Kultur. Die Verkehrssituation wird deutlich verbessert. Die „Eingangstür zur Stadt“ bekommt endlich eine würdige und attraktive Gestaltung. Neue spannende Orte wie die Seeterrassen und ein echter Bahnhofsvorplatz können entstehen.

### **Das Grün in der Stadt: Anlagenpark und Neckarauen**

Als Teil des Projekts Europaplatz wird auch einer der zentralen Grünräume der Stadt aufgewertet. 2019 und 2021 hat der Gemeinderat in zwei Schritten die Neugestaltung des Anlagenparks beschlossen. Auch dies war verbunden mit intensiven Diskussionen über Erhalt, Veränderung, neue und alte Qualitäten. Der See wird aus ökologischen und räumlichen Gründen verkleinert und massiv renaturiert: Schlamm aus 60 Jahren wurde ausgebaggert und eine Pflanzenklärung eingebaut. Der Uferbereich wird naturnah wiederhergestellt. Für die Freiflächen entsteht eine Kombination aus ruhigen und geschützten Flächen mit lebendigen Aufenthaltsbereichen – wichtige Funktionen für eine dichte Innenstadt und die nahen Schulen mit ihren Tausenden von Schülerinnen und Schülern.

„Doppelte Innenentwicklung“ ist ein Überbegriff für die Stärkung von Grünräumen gerade in wachsenden Städten. Wo durch Innenentwicklung Flächen intensiver genutzt werden, ist es besonders wichtig, auch die öffentlichen



Bauarbeiten am Europaplatz im September 2021. Bild: Ulrich Metz

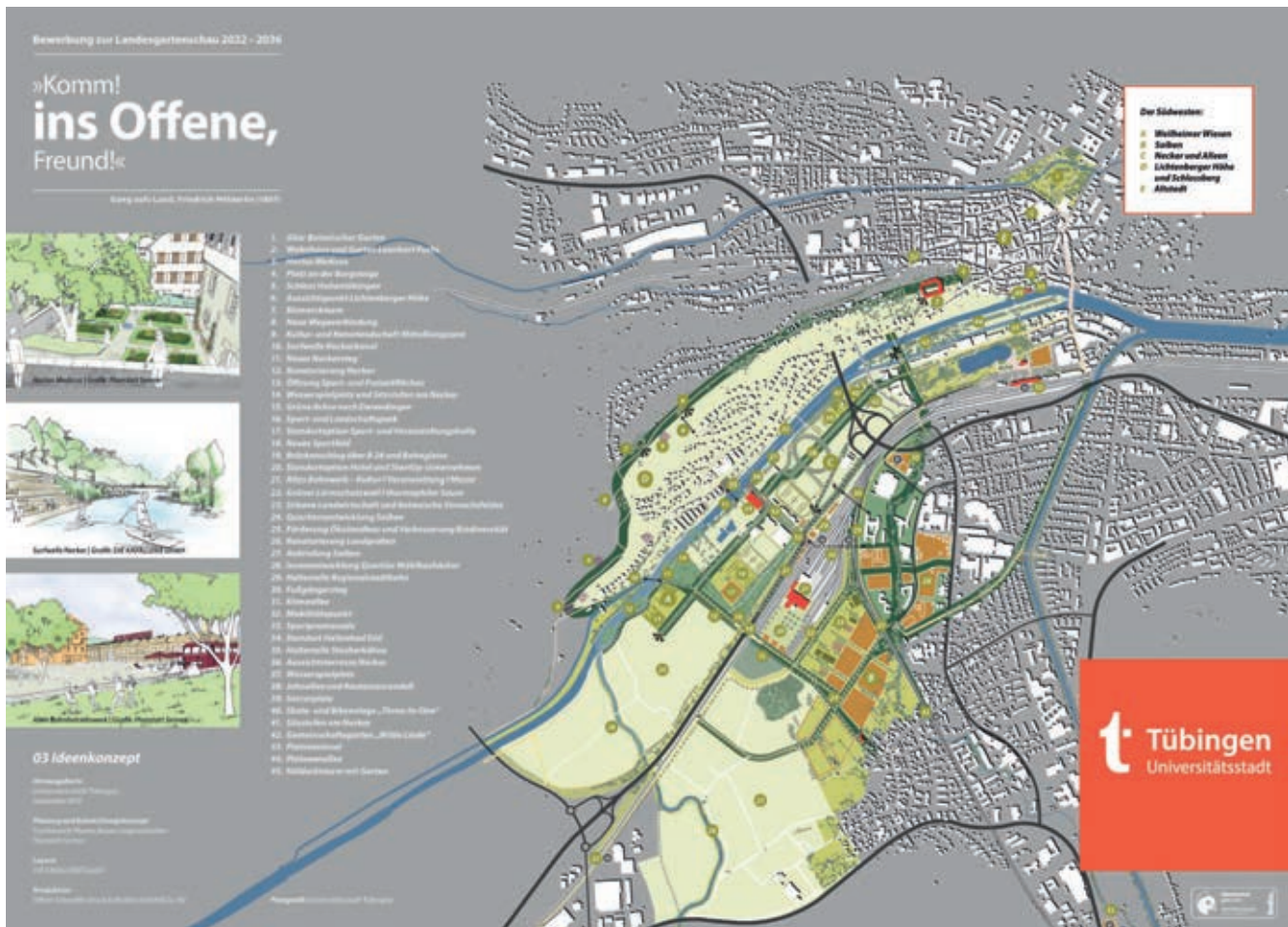


So sollen der ZOB am Europaplatz und die Seeterrasse am Anlagensee aussehen. Visualisierungen: BHM Planungsgesellschaft mbH/Filon Leipzig

Grünbereiche neu anzugehen. Diese Projekte finden im gesamten Stadtgebiet statt, oft verbunden mit Quartierentwicklungen. 2021 hat der Gemeinderat über ein besonders umfangreiches Grünprojekt entschieden, das die Stadtverwaltung über mehrere Jahre gemeinsam mit dem Regierungspräsidium vorbereitet hatte. Entlang der Gartenstraße und der Bismarckstraße soll der Neckar zwischen dem Stauwehr und dem Bankmann-Steg umfassend renaturiert werden, um hier wieder eine ursprüngliche Gewässerökologie herzustellen. Für das Land als Initiator hat das

Projekt auch landesweit eine besondere Bedeutung, weil die innerstädtische Renaturierung von Flüssen nur selten möglich ist, aber sehr hohe Effekte hat. Als Juniorpartner des Projekts nutzt die Stadt den Flusspark Neckaraue, um beide Uferbereiche umzugestalten und aufzuwerten. Angesichts der benachbarten städtebaulichen Entwicklungen der 2010er-Jahre mit der Hundskapfklinge, dem Neckarbogen, der Brückenstraße und dem Gewerbegebiet Unterer Wert, das sich stark verändert, bekommt dieser Freiraum entlang des Neckars eine ganz neue Bedeutung.





Ideenkonzept für Tübingens Bewerbung um die Landesgartenschau. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### Planung ohne Bauen: Landesgartenschau und Regional-Stadtbahn

Manche möglichen Meilensteine der Stadtentwicklung werden zwar intensiv vorbereitet, kommen dann aber (erst einmal) nicht. 2020 hatte sich Tübingen auf die Landesgartenschauen 2032 bis 2036 beworben. Das Konzept begann im Zentrum der Stadt im Bereich der Burse, umfasste die Platanenallee und die Jahnallee und hatte seine Schwerpunkte im Bereich Freibad/Paul-Horn Arena sowie Bahnbetriebswerk/Saiben. Die Idee eines neuen westlichen Stadteingangs mit einem starken grünen Schwerpunkt begeisterte die Stadt und den Gemeinderat – nicht aber die Jury, die sich am Ende knapp für ein anderes Projekt entschieden hat. Für die Schublade war die Planung dennoch nicht, denn sie setzt erste Leitplanken für die landschaftliche Einbettung des Saibens und die mögliche Reaktivierung des Bahnbetriebswerks als Veranstaltungsort. Auch für das neue Südbad, das am Freibad entstehen soll, und die nahende Umgestaltung des Festplatzes definieren die Landesgartenschau-Ideen schon einen klaren Rahmen.

Noch ein anderes Projekt wurde intensiv geplant und mindestens genauso intensiv diskutiert. Seit 2016 hat die Verwaltung die Tübinger Innenstadtstrecke für die Regional-

Stadtbahn geplant und in mehreren Varianten durchdacht. Die rund sieben Kilometer lange Strecke sollte vom Hauptbahnhof über die Mühlestraße, die Universität und die Kliniken bis nach Waldhäuser-Ost führen. Zwischen 2019 und 2021 folgt noch eine Alternativenplanung mit der zentralen Fragestellung: Wenn es keine Innenstadtstrecke geben sollte, wie könnten die alternativen Lösungen für das Tübinger Verkehrsproblem aussehen? Wären eine Seilbahn oder ein erweitertes Bussystem realistisch und leistungsfähig genug?

Im September 2021 haben sich die Tübingerinnen und Tübinger im ersten Bürgerentscheid seit über 30 Jahren mit 57 Prozent gegen die Innenstadtstrecke ausgesprochen. Dem ging eine leidenschaftliche und teils heftige Diskussion voraus, die nahezu alle Aspekte der Stadtentwicklung berührte: Wie und wo soll Tübingen weiter wachsen? Wie gelingt die Verbindung von Umland und Stadt? Welche Verkehrslösung ist die richtige für eine historisch geprägte Stadt mit einer bewegten Topografie? Und welche Veränderungen sind sinnvoll und angemessen, um die wachsende Stadt für die nächsten Jahrzehnte vorzubereiten? Fragen, die Tübingen auch nach 2022 noch intensiv beschäftigen werden.

# Wohnraum schaffen

Eine der größten Herausforderungen in den vergangenen Jahren war es, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten und zu schaffen. Die hohe Nachfrage ist Resultat einer zunächst erfreulichen Entwicklung: Tübingen ist attraktiv, die Universität sehr erfolgreich, die Wirtschaft entwickelt sich gut, und die Kinderzahlen sind stetig gestiegen. Doch all diese Entwicklungen erhöhen den Druck auf den Wohnungsmarkt, während die Fläche weiter knapp bleibt und neues Bauland nur mit großem Aufwand geschaffen werden kann.

Hinzu kommen drei externe Entwicklungen, welche die Lage erheblich erschwert haben:

- **Betongold und ein boomender Grundstücksmarkt**

Das Jahrzehnt von 2010 bis 2020 war eine historisch fast einmalige Niedrigzinsphase, zum Teil sogar mit Negativzinsen. Für Kaufinteressenten oder Bauherren war das zunächst eine Chance, mit niedrigen Zinsen zwischen 0,5 und 1,5 Prozent auch größere Finanzierungen möglich zu machen. Direkte und ablesbare Folgen waren aber gleichzeitig – nicht nur in Tübingen – ein massiver Preisanstieg von Grundstücken, Häusern und Wohnungen und zeitgleich eine starke Verknappung: Da Immobilien für viele die sicherste Geldanlage waren, kamen zuletzt kaum noch private Angebote auf den Markt. Für diese wenigen Objekte gab es immer mehr Interessenten, die sich mit den niedrigen Zinsen immer höhere Kaufpreise leisten konnten. So entstand eine Preisspirale, die für die Eigentümer von Immobilien oft positiv, für die eher jüngeren Interessenten aber eine sehr hohe Einstiegshürde für das erste Eigentum war. Parallel dazu stiegen auch die Bodenpreise rasant. Hinzu kamen größere institutionelle Investitionen: Während der Tübinger Immobilienmarkt in den 1990er- und 2000er-Jahren stark durch private Käufe und Verkäufe geprägt war, führte die Niedrigzinsphase in den 2010er-Jahren zunehmend zu institutionellen Anlegern, die hier hohe Sicherheit mit guter Rendite kombinieren konnten – das sogenannte „Betongold“. Für Tübingen bedeutete dies, dass zwar einerseits die Zahl der oft eher hochpreisigen Mietwohnungen zugenommen hat. Andererseits hat sich aber das sonstige Angebot weiter verknappt.

- **Steigende Baupreise**

Parallel zu dieser Entwicklung sind die Preise für Neubau und Sanierung dramatisch gestiegen. 2013 war es noch möglich, eine Wohnung mit 100 Quadratmetern in einer Baugemeinschaft für rund 250.000 Euro zu erstellen. Inzwischen werden für aktuelle Projekte Werte oberhalb einer halben

Million Euro kalkuliert. Das bedeutet eine Verdoppelung in weniger als einem Jahrzehnt, ohne dass die private Kaufkraft auch nur annähernd gleich gewachsen wäre. Hinzu kommen die hohe Auslastung des Bauhandwerks in einer boomenden Region und die zunehmend spürbare Materialknappheit, die das Bauen erheblich verteuert haben. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf den Eigentumsmarkt, sondern auch auf den Mietmarkt.

- **Auslaufende Sozialbindungen und zunehmender Sanierungsbedarf**

Ein dritter Effekt kam unweigerlich hinzu: Viele Wohnungen aus den 1960er- und 1970er-Jahren fallen aus der Sozialbindung heraus. Zugleich müssen sie in der Regel energetisch und baulich saniert werden. Beide Entwicklungen sind – auch trotz oft kluger Konzepte der Wohnungsbaugesellschaften – mit steigenden Mieten verbunden.

Die Konsequenzen aus diesen drei Entwicklungen haben viele Bürgerinnen und Bürger direkt gespürt. Für junge Familien wurde bezahlbarer Wohnraum knapper. Für langjährige Mieter stiegen die Mieten, oder Wohnungen wurden sogar in Eigentum umgewandelt. Neuvermietungen wurden teurer. Und vor allem für die schwächeren Akteure wurde der Wohnungsmarkt schwieriger. Das ist eine Entwicklung, die mittelfristig die soziale Balance der Stadt gefährdet.

Vor diesem Hintergrund war und ist es eine herausragende Aufgabe, tragfähige Gegenstrategien für die Kommunalpolitik zu entwickeln. Dabei sind folgende Ziele wesentlich:

- zusätzlichen Wohnraum schaffen,
- den richtigen Wohnraum schaffen,
- Wohnraum auf eigenen Grundstücken schaffen,
- Flächen aktivieren und Wohnraum besser nutzen,
- bezahlbaren Wohnraum erhalten.

Hinter jedem dieser fünf Ziele steht ein größeres Bündel an Maßnahmen, die oft miteinander verbunden und detailliert ausgearbeitet sind. Effektive Wohnraumpolitik ist heute nicht mehr mit einzelnen großen Maßnahmen möglich, sondern nur, wenn ein breites Instrumentarium effektiv genutzt wird. Der Gemeinderat und die Stadtverwaltung haben diesen Werkzeugkasten in den vergangenen Jahren systematisch ausgebaut. Die Umsetzung liegt maßgeblich bei den Beauftragten für Wohnraum und barrierefreies Bauen, die seit 2015 als Stabsstelle im Baudezernat angesiedelt sind.

### Zusätzlichen Wohnraum schaffen

Ohne ein deutliches Plus an Wohnungen hätten die oben dargestellten Entwicklungen die soziale Balance noch weitaus stärker gefährdet. Daher hat die Stadtverwaltung eine große Anzahl an Wohnbauprojekten befördert oder selbst umgesetzt. Seit 2014 entstand so neuer Wohnraum in Tübingen für rund 5.000 Menschen. Wohnraum für weitere 2.000 Menschen steht im Frühjahr 2022 kurz vor dem Baubeginn. Dabei umfasst die Palette alle Segmente des Wohnungsmarkts. Der Schwerpunkt liegt aber eindeutig auf dem Geschosswohnungsbau sowohl für Eigentum als auch zur Miete.

### Den richtigen Wohnraum schaffen

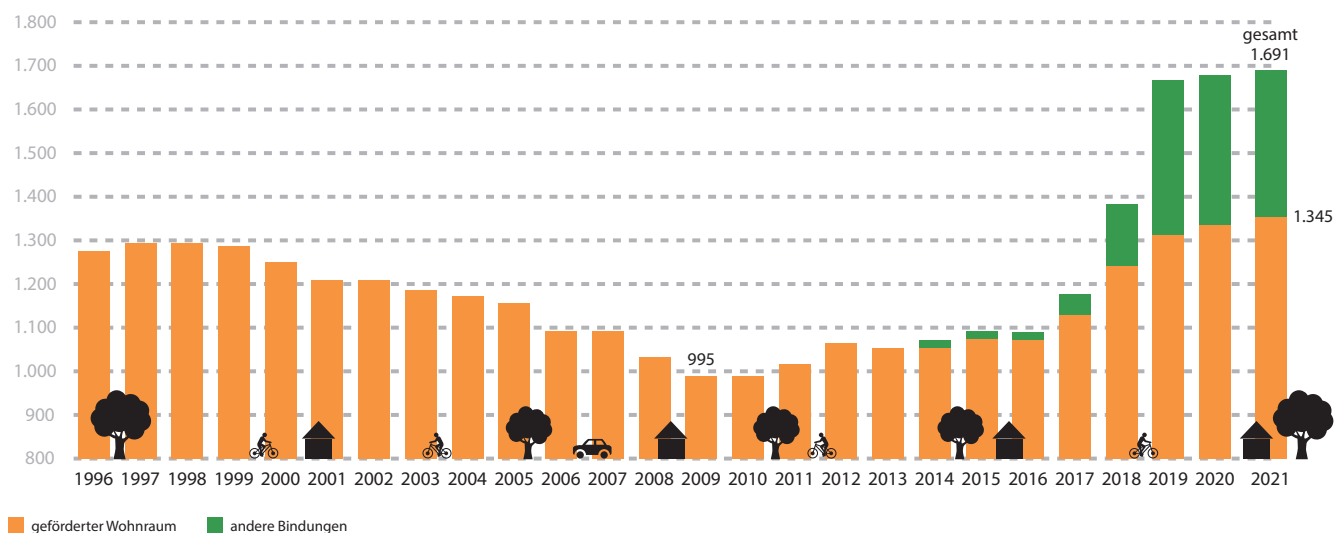
Nur Quantität ist für die Tübinger Ausgangslage zu wenig. Gerade bei knappen Flächen ist entscheidend, welcher Wohnraum entsteht. Deshalb ist der Anteil an gefördertem, preisgedämpftem oder auf andere Art und Weise bezahlbarem Wohnraum zunehmend gestiegen. Unterstützung dafür kam auch aus Stuttgart: Erst Ende der 2000er-Jahre hat das Land nach langer Durststrecke wieder ein erstes, noch zaghaftes Programm zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus aufgelegt. Seitdem wurde dieses Programm nahezu Jahr für Jahr ausgebaut und verbessert. Inzwischen ist Baden-Württemberg nicht mehr bundesweites Schlusslicht, sondern hat mit dem Landeswohnraumförderprogramm eines der besten Länderkonzepte.

Tübingen hat von Beginn an versucht, diese Programme möglichst umfangreich zu nutzen und so viel Landesförderung wie möglich in den lokalen Wohnungsbau zu lenken. Besonders sichtbar ist dies an der Gesamtzahl der geförderten Wohnungen: Von 1997 bis zum Jahr 2009 sinkt diese Kurve stetig von rund 1.300 Wohnungen auf nur noch knapp 1.000 Wohnungen, da jährlich Wohnungen aus der Sozialbindung gefallen sind. Wären zu

diesem Zeitpunkt keine neuen geförderten Wohnungen mehr dazu gekommen, wäre die Zahl bis 2022 auf rund 850 Wohnungen weiter gesunken. Ab dem Jahr 2011 folgt aber eine deutliche und für die Stadt essenzielle Trendumkehr. Der Bestand an seitens des Landes geförderten oder sonstigen mietgebundenen Wohnungen liegt inzwischen bei knapp 1.700 und damit deutlich über dem Niveau Mitte der 1990er-Jahre.

Aktuell in der Planung sind weitere rund 250 mietgebundene Wohnungen. Der größte Teil dieser Wohnungen ist für 30 Jahre gesichert. Die Miete beträgt zwei Drittel der ortsüblichen Vergleichsmiete. Wesentliche Akteure dieser Entwicklung waren einerseits die kommunale Wohnungsbau-Gesellschaft GWG, die Gesellschaft für Siedlungs- und Wohnungsbau Baden-Württemberg mbH mit Sitz in Sigmaringen und die Volksbau Tübingen, aber in erheblichem Maße auch Baugemeinschaften, Genossenschaften und private Bauherren – umfassend von der Verwaltung unterstützt. Das 2019 vom Gemeinderat beschlossene Programm „Fairer wohnen“ gibt hierfür einen guten Rahmen, indem es unter anderem die Quoten für geförderten Wohnungsbau auf eigenen Grundstücken und für neues Planungsrecht festlegt.

Bezahlbarer Wohnraum ist jedoch weit mehr als nur geförderter Wohnraum. Tübingen hat eine lange und produktive Tradition neuer Formen für Wohnungsbau-Akteure, die auch immer eine Tradition des bezahlbaren Wohnungsbaus war. Baugemeinschaften sind eine gute Option für bezahlbares Wohneigentum. Genossenschaften und das Mietshäuser-Syndikat sichern langfristig niedrige Mieten und verhindern Spekulation. Daher fördert die Verwaltung gezielt diese Projekte und Akteure. Bei der Optionsvergabe der Grundstücke im Hechinger Eck Anfang 2021 hat die Vergabekommission beispielsweise



Anzahl der Wohnungen mit Miet- und Belegungsbindungen

neben fünf klassischen Baugemeinschaften auch zwei Projekte des Miethäuser-Syndikats und drei Genossenschaften ausgewählt.

Um dieses Feld zu stärken, hat die Stadtverwaltung 2019/2020 die „Dachgenossenschaft Wohnen Tübingen“ auf den Weg gebracht und sich damit erfolgreich an einem Wettbewerb des Landes für innovative Lösungen im Wohnungsbau beteiligt. Das Land fördert den Aufbau der Dachgenossenschaft mit 400.000 Euro, Land und Stadt haben darüber hinaus jeweils eine Million Euro in einen Sozialfonds eingebracht. Dadurch sollen auch Menschen mit weniger Einkommen und Rücklagen das notwendige Eigenkapital aufbringen und in die Dachgenossenschaft einsteigen können, um kleinere Genossenschaftsprojekte zu ermöglichen. Anfang 2022 wurden die beiden ersten Wohnbauprojekte mit zusammen 20 Wohnungen in die Dachgenossenschaft aufgenommen.

Durch den demografischen Wandel mit einer zunehmend älteren Bevölkerung entstehen besondere Wohnbedarfe, insbesondere an barrierefreiem Wohnraum und verschiedenen Formen des betreuten Wohnens. Im Rahmen der Tübinger Quartiersentwicklung konnten Baugemeinschaften vielfältige Formen des inklusiven und barrierefreien Wohnens umsetzen. In den neuen Quartieren entstanden Pflege-WGs, betreute Wohnformen für Menschen mit Behinderung und vielfältige Wohnangebote für Senioren. Auch die kommunale Wohnungsbaugesellschaft erstellt barrierefreien, altengerechten Wohnraum.

### **Wohnraum auf eigenen Grundstücken schaffen**

Wohnungspolitik ist immer auch Bodenpolitik, und auch hier hat Tübingen seit dem Französischen Viertel und dem Loretto in der Südstadt eine lange Tradition. Mit der Entwicklung und Vergabe eigener Grundstücke hat die Stadt deutlich mehr Gestaltungsspielraum als bei fremden Grundstücken. Das gilt ganz besonders, um bezahlbares Wohnen zu sichern. Deshalb wurden diese Instrumente in den ver-



Wohnen in der Alten Weberei: Ein Beispiel für das Tübinger Konzept der Baugemeinschaften. Bild: Universitätsstadt Tübingen

gangenen Jahren erheblich ausgeweitet. Im Rahmen der Innenentwicklung hat die Stadt gezielt Flächen erworben und in Konzeptvergaben wie beim Hechinger Eck Nord oder dem Sonderprojekt Flüchtlingswohnen 2015/2016 an die Akteure mit den besten Konzepten vergeben.

Nach langen Jahren der Innenentwicklung begann die Stadtverwaltung ab 2014 auch damit, Konzepte für die Außenentwicklung, insbesondere in den Tübinger Teilorten, zu entwickeln. Diese Projekte sind mit einer gezielten bodenpolitischen Strategie verbunden. Bebauungspläne werden nur dort aufgestellt, wo die Stadt vorher alle Grundstücke erworben hat. Nur so lassen sich Baulücken vermeiden und die Grundstücke über Konzeptvergaben gezielt an junge Familien, Baugemeinschaften und für sozialen Wohnungsbau vergeben. Hinzu kommt eine erhebliche Preisdämpfung: Die Grundstücke werden nicht zum Höchstpreis, sondern zu gutachterlich ermittelten Werten verkauft. Die Alteigentümer erhalten gute Ankaufspreise, die weit über den landwirtschaftlichen Grundstückswerten liegen, und können auch selbst Grundstücke erhalten, wenn sie zeitnah bauen. Im Frühjahr 2022 laufen in Bühl und Pfrondorf die ersten beiden Projekte auf Hochtouren. In Weilheim, Kilchberg, Hagelloch und Hirschau sind die wesentlichen Grundstücke bereits erworben.

Wo es bei größeren Projekten nicht möglich war, die Grundstücke selbst zu erwerben, hat die Stadt dennoch die bodenpolitischen Strategien genutzt, die Tübingen in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Sowohl beim Alten Güterbahnhof als auch beim Queck-Areal wurden 25 Prozent der Grundstücke über Optionsvergaben gezielt an Baugemeinschaften und Genossenschaften vergeben – auch hier nach Konzept und nicht nach Höchstpreis. Gerade im Alten Güterbahnhof zeigt sich, wie dadurch die Qualität und soziale Mischung eines Quartiers steigen kann: Die Baugemeinschaften bringen Innovationen wie eine Pflege-WG, Wohnen für Menschen mit Behinderung, bezahlbares Eigentum für Familien oder Flüchtlingswohnen in das Gesamtprojekt ein.

### **Flächen aktivieren und Wohnraum besser nutzen**

Auch in bereits bebauten Gebieten sieht Tübingen die Potenziale, neuen Wohnraum zu schaffen. Über ein Baulücken-Kataster und die konsequente Ansprache von Grundstückseigentümern mit Hinweis auf das gesetzliche Baugebot entstand auch hier immer wieder neuer Wohnraum. Für 73 von den rund 500 Baulücken im Stadtgebiet haben die Eigentümer zugesagt, dass sie bauen oder verkaufen wollen. Für 43 dieser Baulücken lag Anfang 2022 bereits ein Bauantrag vor.

Im privaten Gebäudebestand stecken ebenfalls Chancen. Viele Menschen in Tübingen wohnen in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus. Veränderungen der Lebenssituation führen jedoch oft dazu, dass dieser Wohn-



Im Alten Güterbahnhof ist ein neues Stadtquartier mit rund 570 Wohnungen, Büros und anderen gewerblichen Nutzungen entstanden.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen

raum unternutzt und nicht mehr angemessen ist. Das Forschungsprojektskooperationsprojekt „Optiwoh“ hat untersucht, wie solche Wohnungen und Einfamilienhäuser in Zukunft besser genutzt werden können. Interessenten konnten eine kostenlose Beratung zur Förderung von altersgerechtem Umbau und eine architektonische Beratung erhalten. Auch die städtische Wohnungsbaugesellschaft beteiligte sich am Projekt: Im Teilort Bühl entstehen im Rahmen der Baugebietsentwicklung attraktive, barrierefreie Wohnungen für ältere Menschen. Diese werden bevorzugt an Menschen aus Bühl vergeben, die ihre Einfamilienhäuser freimachen. So werden nicht nur die veränderten Wohnbedürfnisse der Eigentümer berücksichtigt, sondern es wird auch geeigneter Wohnraum für Familien frei.

### **Bezahlbaren Wohnraum erhalten**

Das städtische Förderprogramm „Belegungsbindungen im Bestand“ ergänzt das bereits bestehende Landesprogramm: Wer bestehenden Wohnraum in mietgebundenen Wohnraum umwandelt, kann von Stadt und Land eine Förderung von bis zu 100.000 Euro erhalten. Seit 2018 wurden im Rahmen des Förderprogrammes insgesamt 42 Wohnungen im Bestand neu gebunden. Weitere 41 Wohnungen wurden ohne die städtische Förderung in mietgebundenen Wohnraum umgewandelt.

Wo Wohnraum leer stehen gelassen wird, greift bereits seit 2016 die städtische Zweckentfremdungssatzung. Sie verbietet, vorhandenen Wohnraum leer stehen zu lassen. Die Verwaltung hat ihre Bemühungen in diesem Bereich zunächst auf komplette Wohngebäude konzentriert und in 54 Verfahren untersucht, ob eine Zweckentfremdung vorliegt. In 30 Fällen konnte der Leerstand beendet werden. Die Satzung hat demnach nachweislich dazu geführt, dass Wohnraum dauerhaft wieder dem Markt zugeführt wird. Seit März 2022 gilt auch die dauerhafte Nutzung einer Wohnung zur Fremdenbeherbergung (etwa über Plattformen wie Airbnb) als Zweckentfremdung.

### **Ausblick**

Eine dynamische und attraktive Stadt wie Tübingen wohnungspolitisch in einer sozialen Balance zu halten, bleibt eine zentrale Daueraufgabe – insbesondere, wenn die großen Trends wie Betongold, Baukosten und steigende Baustandards in die falsche Richtung zeigen. 2022 ist der Tübinger Werkzeugkasten gut gefüllt, und viele positive Entwicklungen sind eingeleitet. Dennoch wird es auch in den nächsten Jahren elementare Aufgabe der Kommune bleiben, bestehende Instrumente immer wieder zu schärfen und neue Werkzeuge zu erfinden. Nur so kann Tübingen auch auf längere Zeit eine Stadt für alle bleiben.

# Tübingen als Wirtschaftsstandort

Nach der Finanzkrise im Jahr 2009 erlebte Deutschland den längsten konjunkturellen Aufschwung seit der Wiedervereinigung. Erst mit Ausbruch der Corona-Pandemie endete diese abrupt. Die Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) brach 2020 um 4,6 Prozent ein und erholte sich 2021 um 2,8 Prozent. Die wirtschaftlichen Kennzahlen für Kreis und Stadt Tübingen sind für die Zeit seit 2014 sehr positiv und in der Regel besser als der Bundesschnitt. So lag die Arbeitslosenquote im Landkreis Tübingen immer knapp über oder unter drei Prozent. Selbst im Corona-Jahr 2020 stieg sie im Jahresmittel nicht über 3,3 Prozent. In Baden-Württemberg lag sie 2020 bei 4,1 Prozent, im Bundesschnitt bei 5,7 Prozent.

Die Tübinger Wirtschaft hat sich ebenso gut entwickelt. Ein Indikator dafür ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die von 2014 bis 2020 um gut 17 Prozent zugenommen hat. In der amtlichen Statistik wurden zum Stichtag 30. Juni 2021 insgesamt 51.753 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Universitätsstadt gezählt – ein neuer Höchststand. Davon entfielen 14,9 Prozent auf das produzierende Gewerbe und 12,5 Prozent auf Handel, Verkehr und das Gastgewerbe, während der Anteil der sonstigen Dienstleistungen auf 69,9 Prozent stieg. Der Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss erhöhte sich auf etwa ein Drittel.

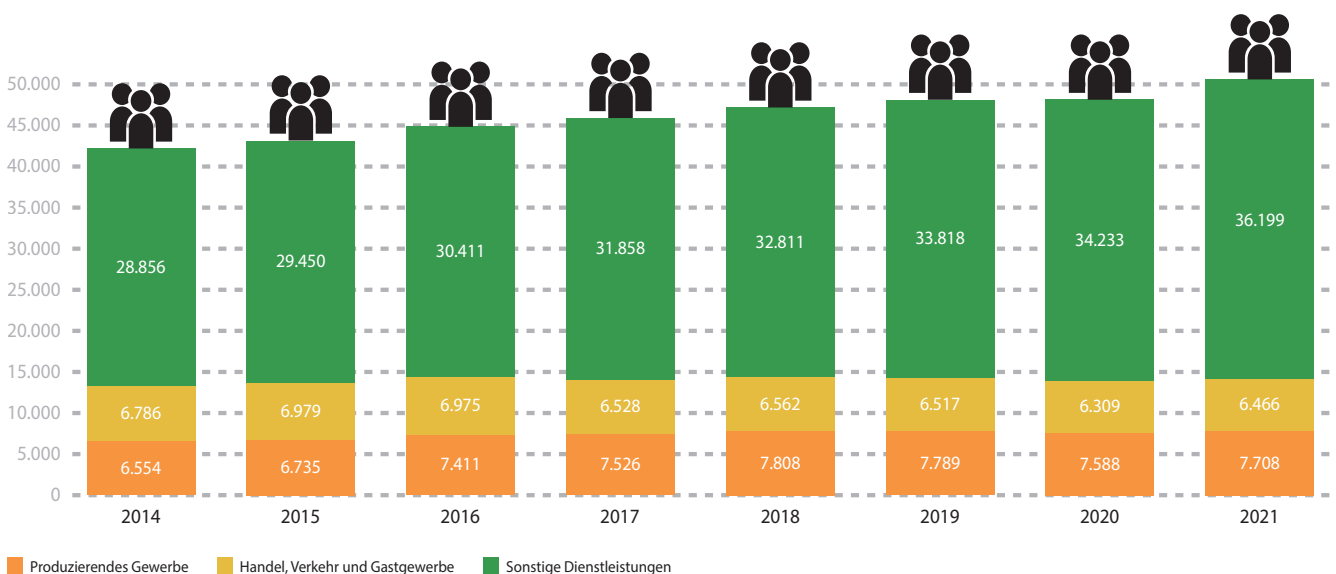
Die positive Dynamik bei der Gewerbesteuer hielt in den vergangenen Jahren ebenfalls an. Im Jahr 2018 stiegen die Einnahmen auf einen neuen Rekord von 52,9 Millionen Euro, der 2021 mit 53,7 Millionen Euro sogar noch übertroffen werden konnte.

## Rege Bautätigkeit

Die dynamische Entwicklung in Tübingen schlägt sich auch in der Bautätigkeit nieder. In den Jahren 2014 bis 2021 haben viele Tübinger Firmen neu gebaut oder ihre bestehenden Gebäude erweitert. Dies gelang in den allermeisten Fällen, ohne neue Gewerbeflächen auszuweisen, sondern auf dem Wege der Innenentwicklung oder über vorhandene Erweiterungsflächen der Firmen.

So hat beispielsweise die Erbe Elektromedizin GmbH 2015 ihr Verwaltungsgebäude vergrößert und eine neue Betriebskantine eröffnet. Die Hartmetall-Werkzeugfabrik Paul Horn hat die Verwaltungszentrale erweitert und Ende 2016 ein neues Produktionsgebäude in Betrieb genommen. Mit 171 Metern Länge, 50 Metern Breite und 18 Metern Höhe ist es das bislang größte Industriegebäude Tübingens. Darin wird teilweise auf zwei Geschossen produziert.

Möglich wurden diese Erweiterungen durch den neuen Bebauungsplan „Steinlachwasen“, der insbesondere die Maße der baulichen Nutzung und die maximale Gebäudehöhe im Gebiet so erhöht hat, dass diese Vorhaben ohne zusätzliche Flächenversiegelungen realisiert werden konnten. Für die neue Produktionshalle der Firma Horn musste zudem die Hahn Bau GmbH vom Dußlinger Weg ins Kreßbacher Gässle verlegt werden. Ende 2021 wurde angrenzend an den Bebauungsplan „Steinlachwasen“ der Bebauungsplan „Raunswiesen“ verabschiedet. Er gestattet der Firma Erbe auf dem gleichnamigen Gewinn den Bau eines Parkhauses. Dadurch kann Erbe die ebenerdigen Mitarbeiterparkplätze auf dem Firmenareal für weitere Erweiterungsbauten nutzen.



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Tübingen



Die Firma Erbe hat ihr Hauptgebäude am Standort Tübingen vergrößert. Bild: Erbe Elektromedizin GmbH

Der Computersicherheitsdienst SySS konnte 2016 eine neue repräsentative Zentrale in der Schaffhausenstraße auf einem Teil des ehemaligen Betriebsareals der Firma Sidler errichten und sich zusätzliche Erweiterungsfläche sichern. Dabei hat die Stadtverwaltung zwischen dem Unternehmen und den Grundstückseigentümern vermittelt und eine Änderung des Bebauungsplans angeregt, der eine kompaktere Bebauung ermöglicht hat. Der Maschinenbauer Zeltwanger hat seine neue Produktionshalle in der Neckaraue Anfang 2018 eröffnet. Als Baugrund diente hier eine Fläche, die zuvor als Parkplatz genutzt worden war. Die Walter AG schuf mit dem „Technology Center“ in der Derendinger Straße eine Fabrik der Zukunft. Auch dieser Neubau wurde auf dem vorhandenen Betriebsareal gebaut, ohne neue Flächen zu versiegeln. Eine zuvor von der Universitätsstadt Tübingen erworbene, 1,8 Hektar große Baulücke im Gewerbegebiet Neckaraue nutzt die Firma BayWa r.e. Solar Energy Systems GmbH, um die Büro-, Lager- und Montagekapazitäten für ihren Tübinger Standort zu erweitern. Spatenstich war zu Beginn des Jahres 2022. Es sollen über 13.000 Quadratmeter Nutzfläche in zweigeschossigen Hallen und einem dreigeschossigen Bürogebäude entstehen.

Im Alten Güterbahnhof konnten viele weitere Tübinger Firmen in den vergangenen Jahren neue Flächen beziehen, unter anderem im westlichen Kopfbau „Westspitze“, der als reiner Gewerbebau konzipiert wurde. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung sind hier besonders die Erweiterungsflächen für die Firmen Kemmler Baustoffe und AV Möck hervorzuheben: Sie konnten umweltschonend geschaffen werden durch den Rückbau von Gleisanlagen und eine Verswenkung der Eisenbahnstraße. Zudem reaktivierte die Firma Möck den Gleisanschluss auf dem Betriebsareal für den Güterverkehr, was ihr unter anderem den Umweltpreis der Stadtwerke Tübingen im Jahr 2021 einbrachte.

Die Bautätigkeit erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet inklusive der Teilorte: Ab 2014 startete die Bebauung des Foyer-Areals mit dem ibis-Hotel, der Sprachenschule Vivat Lingua! und dem Softwarehaus itdesign auf einer ehemaligen Brachfläche. Im Gebiet „Au-Ost“ wurde 2016 ein Neubau für einen Malerbetrieb errichtet. In der Weststadt an der Rosentalstraße wurden 2017 ein neues Möbelhaus sowie 2021 ein Forschungs- und Bürogebäude für die Firma Synovo gebaut.

Im Gewerbegebiet Bühl-Bonlanden siedelten sich die Firmen EWWK aus Weilheim sowie Heim Garten- und Landschaftsbau aus Hirschau an. Zudem weihte die Firma Kanal Beck 2021 einen Erweiterungsbau ein. Die einzige Neuausweisung eines reinen Gewerbegebiets war die Erweiterung des Gewerbegebiets Hofstrüttele in Pfrondorf um das Areal „Gansäcker“: Auf einer Gesamtfläche von etwa zwei Hektar haben sich zwischen 2016 und 2021 insgesamt elf Firmen angesiedelt, die ganz überwiegend dem Bereich Handwerk angehören.

### Flächenmanagement

Zu den ambitionierten Projekten in den vergangenen Jahren zählt das Gewerbegebiet „Aischbach II“ in der Weststadt im direkten Anschluss an den bestehenden Handwerkerpark. Das Planungsverfahren hat nach zwei vormaligen Anläufen 2021 erneut begonnen und soll bis 2023 abgeschlossen sein. Als eine der letzten gewerblichen Flächenentwicklungen innerhalb Tübingens sollen hier vor allem Handwerksbetriebe bauen können.

Da Gewerbeflächen in Tübingen knapp sind, die Nachfrage jedoch sehr hoch ist, hat die Wirtschaftsförderung Tübingen (WIT) mit den städtischen Fachabteilungen Stadtplanung und Liegenschaften ein neuartiges, zweistufiges Vergabeverfahren für das Gewerbegebiet „Aischbach II“ entwickelt: Mehrgeschossige Gewerbeansiedlungen sollen für eine flächensparende Bauweise sorgen. Dabei planen jeweils mehrere Unternehmen ein Gebäude gemeinsam. Auch ein Bauen „Wand an Wand“ mit gegenseitigem Verzicht auf Abstandsflächen soll möglich sein und den Flächenverbrauch verringern. Solche gemeinschaftlichen Konzepte erhalten in der Vergabephase einen Bonus gegenüber Einzelbewerbungen.

Dieses Vergabeverfahren ist aufgrund seiner Komplexität eine Herausforderung. Der Aufwand scheint jedoch gerechtfertigt, um die städtischen Entwicklungsziele im gewerblichen Bereich zu erreichen: sparsam mit den noch vorhandenen Flächen umzugehen und gleichzeitig möglichst vielen Tübinger Unternehmen eine Entwicklungsperspektive zu bieten. Durch einen guten Branchenmix im Gebiet „Aischbach II“ entsteht auch ein Mehrwert für die Weststadt.



Der Technologiepark in der Tübinger Nordstadt – hier im Mai 2022 – wächst. Bild: Manfred Grohe

Insgesamt zeigt sich, dass sich mit einer klugen und gemeinschaftlichen Planung sowie einer guten Kommunikation zwischen Verwaltung und Wirtschaft viele Potenziale gerade im Bereich der Innenentwicklung erschließen lassen. Durch die genannten Bauvorhaben sind mehr als 1.000 Arbeitsplätze und über 50.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche für Produktion und Büro entstanden. Die Unternehmen investierten mehrere Hundert Millionen Euro in den Standort Tübingen und sichern damit langfristig ihren Firmensitz. Dabei kamen diese Vorhaben ganz überwiegend ohne neuen Landschaftsverbrauch aus.

Dennoch könnte ein Mangel an Gewerbeflächen in den kommenden Jahren angesichts der weiterhin dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung und der ausgeschöpften gewerblichen Innenentwicklungspotenziale zu Betriebsverlagerungen führen. Deshalb hat die Stadtverwaltung in Diskussion mit dem Gemeinderat im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans eine Zielgröße von zehn Hektar langfristig zu entwickelnder Gewerbeflächenreserve festgelegt. Nach mehreren Diskussionsschleifen und Suchrunden sowie einer Bürgerbefragung wurden die Areale „Traufwiesen“ und „Au-West“ aus der Planung herausgenommen, und die Beteiligten verständigten sich auf eine Ost-Erweiterung des Gewerbegebiets „Schelmen“ in Tübingen-Weilheim.

### Weiterentwicklung des Technologieparks

Bei der Entwicklung der örtlichen Technologieunternehmen spielt der Technologiepark Tübingen-Reutlingen nach wie vor eine Schlüsselrolle. Dahinter steht eine Kooperation der Städte Reutlingen und Tübingen mit ihrer gemeinsamen Technologieförderung Reutlingen-Tübingen GmbH, die insbesondere Unternehmen der Biotechnologie und Medizintechnik fördert. Der Technologiepark hat mehrere Standorte. Einer liegt in der Tübinger Nordstadt bei der Sternwarte, in unmittelbarer Nähe zur Universität, zum Klinikum und zu den Max-Planck-Instituten. Das „Technologiezentrum Tübingen“ steht in der Weststadt.

Das ursprüngliche Areal des Technologiepark-Standorts Tübingen, der von der Paul-Ehrlich-Straße umrahmt wird, war 2014 durch den Neubau der CeGaT GmbH nahezu voll belegt. Durch die Verlegung des heutigen Bundesforschungsinstituts für Tiergesundheit von Tübingen auf die Ostseeinsel Riems hatte die Stadt im selben Jahr die Möglichkeit, das Areal vom Bund zu erwerben, um den Technologiepark nach Norden zu erweitern. Dies kam insbesondere dem Bereich der Life Sciences zugute.

Dank neuer Investoren und vielversprechender Forschungsergebnisse plante zu diesem Zeitpunkt die Biotech-Firma



CureVac eine erste eigene Prototypen-Produktionsanlage für die neuartigen mRNA-Wirkstoffe. Als einer der am weitesten fortgeschrittenen Wirkstoffe wurde ein Mittel gegen Tollwut erprobt. Die Anlage wurde ganz im Norden des Technologieparks an der Waldhäuser Straße geplant und zur Genehmigung eingereicht. Für den Bau verkaufte die Stadt im Jahr 2016 ein Baugrundstück an CureVac. Aufgrund des starken Wachstums des Unternehmens ließ CureVac ein neues Verwaltungs- und Laborgebäude an der Ecke Friedrich-Miescher- und Maria-von-Linden-Straße bauen. Nach Kauf des Grundstücks von der Stadt und Fertigstellung im Jahr 2019 zog CureVac auch seine Hauptverwaltung und den Unternehmenssitz an diese Adresse.

Mit Ausbruch der Corona-Pandemie steigerte sich das Wachstum von CureVac nochmals, da das Biopharma-Unternehmen mit Hochdruck an einem mRNA-Impfstoff gegen das Coronavirus arbeitete. Dazu erhielt CureVac über die Beteiligung der Kreditanstalt für Wiederaufbau der Bundesrepublik Deutschland (KfW) an der Firma 300 Millionen Euro Kapital. Ein Börsengang an die New Yorker Technologiebörse NASDAQ im August 2020 spülte weitere 245 Millionen US-Dollar an Emissionserlösen in die Unternehmenskasse. Diese Mittel flossen in den massiven Ausbau der Personal- und Forschungskapazitäten in Tübingen und bei Kooperationspartnern. Leider zeigte sich im Laufe des Jahres 2021, dass der erste CureVac-Impfstoff – unter anderem aufgrund einer etwas anderen technologischen Verabreichungsweise sowie inzwischen anderer vorherrschender Virusmutationen – eine Wirksamkeit von unter 50 Prozent hatte, sodass CureVac das Zulassungsverfahren für den Impfstoff bei

der Europäischen Arzneimittelbehörde zurückgenommen hat. Gemeinsam mit der Pharmafirma GlaxoSmithKline entwickelt und erprobt das Unternehmen jedoch weitere Covid-Impfstoffkandidaten.

Um dem wachsenden Personal entsprechende Räume zur Verfügung stellen zu können, erweitert CureVac seinen Tübinger Standort künftig auch außerhalb des Technologiepark-Areals. So soll das ehemalige Produktionsgebäude der Firma Egeria in Lustnau zu einem Labor- und Bürogebäude für CureVac umgebaut werden. Weitere Flächen zum Beispiel in der Weststadt oder an anderer Stelle in Lustnau sollen zusätzlich angemietet werden.

Ende 2016 wurde ein weiteres Grundstück des Erweiterungsareals des Technologieparks an die Firma Oveco Endoscopy AG sowie ihre Schwesterfirmen Novineon und Tübingen Scientific veräußert. Die drei Unternehmen verlagerten und konzentrierten sich von mehreren angemieteten Räumen in Lustnau in einen größeren Neubau im Technologiepark. Ovesco entwickelt und produziert moderne endoskopische Clip-Systeme.

Zu Beginn des Jahres 2022 starteten gleich vier Bauvorhaben mit dem Ziel, Erweiterungsflächen für Tübinger Life-Science-Unternehmen zu schaffen: Auf dem ehemaligen Parkplatz des Biotechnologiezentrums errichtet der neue Eigentümer, die Karl-Schlecht-Stiftung, einen Erweiterungsbau, der vollständig an die Biotechfirma Immatics vermietet werden soll. Auf der anderen Seite der Paul-Ehrlich-Straße baut die Technologieparks Tübingen-Reutlingen GmbH (TTR) ein weiteres Technologiezentrum mit Laborflächen für CureVac und Immatics sowie einer Kantine für den ganzen Technologiepark. Aufgrund des rasanten Wachstums der Firma CeGaT wird der erst 2014 eingeweihte Unternehmenssitz in der Paul-Ehrlich-Straße mit einem noch größeren Erweiterungsbau auf dem ehemaligen Firmenparkplatz ergänzt. CeGaT unterstützte unter anderem die Universitätsstadt Tübingen in der Corona-Pandemie mit wichtigen Testkapazitäten und Testzentren in der Innenstadt und am Unternehmenssitz. Schließlich erweitern die Firma HB Technologies und ihre Schwesterfirma Intavis Peptide Systems ihre Räume durch einen Anbau an das Gebäude der ehemaligen Alten Astronomie in der Waldhäuser Straße.

### Gründung des Cyber Valley

Im Dezember 2016 gaben Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Wissenschaftsministerin Theresia Bauer und Martin Stratmann, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, gemeinsam mit weiteren Partnern den Startschuss für das „Cyber Valley“. Es ist Europas größtes Forschungskonsortium im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) und bündelt die Forschungsaktivitäten von internationalen Spitzenakteuren aus



Hoher Besuch bei CureVac in Tübingen im Februar 2021 (von links): Vorstandsvorsitzender Franz-Werner Haas, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, OB Boris Palmer und Firmengründer Ingmar Hoerr.  
Bild: Thomas Dinges

Wissenschaft und Industrie. Gefördert durch das Land Baden-Württemberg, schaffen die Cyber-Valley-Partner neue Forschungsgruppen und Lehrstühle auf den Gebieten Maschinelles Lernen, Robotik und Computer Vision und bilden in einer weltweit einzigartigen Graduiertenschule für Intelligente Systeme Doktoranden aus. Gründungsmitglieder des Cyber Valleys waren neben dem Land Baden-Württemberg die Universitäten Tübingen und Stuttgart, das Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme (MPI-IS) sowie die Firmen Daimler, Bosch, BMW, Porsche, Amazon, IAV und ZF Friedrichshafen. Die beiden Hauptstandorte des Cyber Valleys finden sich somit entlang des Neckartals in Tübingen und Stuttgart.

Als einer der ersten Unternehmenspartner des Cyber Valleys fragte Ende 2017 die US-Firma Amazon einen Bauplatz im Technologiepark Tübingen in direkter Nähe zu Universität und MPI-IS an. Dort soll ein KI-Forschungszentrum mit 100 bis 200 Arbeitsplätzen entstehen. Aus der Anfrage entwickelte sich eine stadtweite gesellschaftliche Diskussion über die Inhalte der KI-Forschungsprojekte der in Tübingen tätigen Forscher\_innen im Cyber Valley, vor allem unter ethischen Gesichtspunkten und mit Blick auf die Folgen von KI. Im Zuge dieser Diskussionen implementierte das Cyber Valley ein sogenanntes „Public Advisory Board“ – einen öffentlichen Beirat, der eingereichte Forschungsvorhaben auf ethische und gesellschaftliche Aspekte hin überprüft. Letztlich wurde das Grundstück für das Amazon-Forschungszentrum im Jahr 2019 veräußert, das Gebäude soll Mitte 2022 fertig sein.

Ebenfalls im Jahr 2019 äußerte die Firma Bosch Interesse an einem noch größeren Grundstück für ein eigenes

KI-Forschungszentrum für bis zu 700 Forscher\_innen. Das Unternehmen erhielt zunächst eine Grundstücksoption für eine größere Fläche im Gewann „Horemer“ an der Waldhäuser Straße. Die Planungen für den Bosch-Forschungscampus dauern an.

Parallel trieben Universität Tübingen und MPI-IS ihre Aktivitäten im Rahmen der Cyber-Valley-Initiative voran. Als interdisziplinäres Promotionsprogramm entstand die „International Max-Planck Research School for Intelligent Systems“. Zudem wurden weitere Forschungsgruppen, Lehrstühle und Professuren sowie ein KI-Startup-Netzwerk aufgebaut. Für das dafür notwendige Personal wurde das 2019 fertiggestellte Technologiezentrum in der Maria-von-Linden-Straße 5 im Technologiepark vollständig angemietet. Im Jahr 2021 genehmigte die Landesregierung Investitionen von über 200 Millionen Euro zur Erweiterung des Cyber Valley Campus im Technologiepark Tübingen vor allem für Universitäts- und Max-Planck-Einrichtungen. Der Bau des ersten eigenen Gebäudes begann im selben Jahr. Anfang 2022 eröffnete der KI-Makerspace für Schüler\_innen im ehemaligen Casino am Neckar. Er wird von der Hector-Stiftung gefördert.

Seit der Gründung des Technologieparks im Jahr 2001 sind in den dort angesiedelten Firmen über 1.800 Arbeitsplätze in den Branchen Biotechnologie, Medizintechnik und Informationstechnologie entstanden. Bis zum Jahr 2022 wurden 14 neue Forschungs- und Unternehmensgebäude errichtet. Sechs Gebäude befinden sich im Bau, weitere fünf sind in Planung. Nach deren Fertigstellung könnten insgesamt zwischen 3.000 und 4.000 Arbeitsplätze im Technologiepark entstanden sein.

# Aus den Dezernaten, Fachbereichen und Stabsstellen

## Dezernatsbericht des Oberbürgermeisters

Im Dezernat des Oberbürgermeisters sind überwiegend Funktionen angesiedelt, die für die Verwaltung von großer Bedeutung sind, aber von der Öffentlichkeit weniger wahrgenommen werden. Die nachfolgenden Texte sind eine willkommene Gelegenheit, diese eher im verborgenen arbeitenden Abteilungen der Stadtverwaltung zu würdigen und ihre Leistungen zu zeigen.

Der Fachbereich Kommunales hat in der Ausgestaltung der Bürgerbeteiligung bis hin zur BürgerApp wissenschaftlich anerkannte Vorbildarbeit geleistet. Besonders herauszuheben ist die Gremienarbeit unter Pandemie-Bedingungen: Als erste Stadt in Baden-Württemberg hat Tübingen eine Gemeinderatssitzung vollständig als Videokonferenz abgehalten – nur zwei Tage, nachdem die gesetzlichen Möglichkeiten dafür geschaffen wurden. Für die Geschäftsstelle des Gemeinderats bedeuteten die Hybridsitzungen mit Teilanwesenheit im Saal, Videokonferenz und Livestream über zwei Jahre eine Verdoppelung des Arbeitsaufwands, der mit großem Engagement erbracht wurde.

Der Fachbereich Personal, Organisationsentwicklung, Digitalisierung hat zwei der größten Herausforderungen der Stadtverwaltung zu bewältigen: Digitalisierung und Personalsuche. Deutschland ist technisch und regulatorisch bei der Digitalisierung leider im Rückstand. Die Stadtverwaltung muss bürokratische Hindernisse aus dem Weg räumen und oft neue Lösungen entwickeln, um digitale

Verfahren einzuführen. Mittlerweile nimmt dieser Modernisierungsprozess auch dank neuer Stellen wie zum Beispiel einer Projektleitung E-Government erfreulicherweise an Fahrt auf. Die voll digitale Passbilderstellung im Bürgeramt ist ein besonders sichtbares Ergebnis dieser Anstrengung.

Wer sich bei der Stadt bewirbt, kann dies mittlerweile ebenfalls vollständig online erledigen. Der demografische Wandel und der Ausbau vor allem der Kinderbetreuung, aber auch der Leistungen der Verwaltung insgesamt erfordern deutlich mehr Neueinstellungen als früher. Dieser Bedarf trifft auf einen weitgehend leergefegten Arbeitsmarkt. Guter Service für Bewerbungen, attraktive Arbeitsbedingungen und schnelle Reaktionen auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmerschaft sind hier gefragt und werden geboten.

Der Fachbereich Finanzen hatte in den vergangenen acht Jahren eines der größten Verwaltungsprojekte überhaupt zu stemmen: die Umstellung auf das neue Haushaltsrecht. Der Aufwand war schon in Personalstunden enorm. Ein echter Ertrag steht dem leider nicht gegenüber. Die Landesgesetzgebung hat den Kommunen etwas verordnet, das sie für den Landeshaushalt selbst aus guten Gründen nicht anwenden will. Die Umstellung erfolgte daher in Tübingen zum spätestmöglichen Zeitpunkt. Nachteilig ist das neue Haushaltsrecht vor allem für den Gemeinderat, denn Transparenz und Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen nun deutlich eingeschränkt.



Ein Teil der städtischen Dienststellen ist im Rathaus am Markt untergebracht. Es stammt aus dem Jahr 1435 und wurde zuletzt zwischen 2012 und 2016 saniert. Bild: Alexander Gonschior

Die wichtigste Leistung der Finanzwirtschaft ist die Bereitstellung ausreichender Ressourcen am richtigen Ort zur richtigen Zeit. Das ist in den letzten acht Jahren sehr gut gelungen. Die Verbindlichkeiten der Stadt sind bis 2022 mit rund 35 Millionen Euro real auf dem Niveau von 2014 geblieben. Die Rücklagen in Form freier Liquidität sind auf 70 Millionen Euro angewachsen. Die Planung war mit einer einzigen Ausnahme immer so vorsichtig, dass der Jahresabschluss besser ausfiel als die Planzahlen im Haushaltsbeschluss.

Relativ kleine Organisationseinheiten sind die Stabsstellen. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erhielt im Jahr 2020 nach dem Ausscheiden der langjährigen Leiterin die zweite Chefin seit ihrem Bestehen. Mit großem Engagement bewältigt das Team die stetig wachsenden Aufgaben der klassischen Pressearbeit und die neuen Herausforderungen der digitalen Welt. Die Stabsstelle für Gleichstellung und Integration zeigt auf, mit welcher breiten gefächerten Maßnahmen sie benachteiligte Menschen berät, unterstützt und Diskriminierung entgegenwirkt. Und die Stabsstelle für Umwelt- und Klimaschutz berich-

tet über ihre Arbeit – jenseits des Schwerpunktthemas der ganzen Stadt, bis 2030 klimaneutral zu werden.

Das frühere Rechnungsprüfungsamt heißt nun Fachbereich Revision und richtet seine Tätigkeit unter neuer Leitung strategisch aus. So erhält die Verwaltung wertvolle Hinweise, wie sie ihr Handeln wirtschaftlicher machen kann, sowie notwendige Informationen zu Vorschriften und Gesetzen, deren Komplexität stetig wächst. Das Rechtsamt wurde bereits vor 2014 wieder zu einer eigenen Einheit im Dezernat des Oberbürgermeisters und widmete sich neben dem Standardgeschäft auch Themen von allgemeinem Interesse wie etwa dem Baugebot oder der Verpackungssteuer. Auch hier wurde die Leitung neu besetzt. Der demografische Wandel konnte in der Führung des Dezernats erfolgreich gestaltet werden durch die Entwicklung von Eigengewächsen: Im Sommer 2022 sind fünf von neun Leitungspositionen mit Nachwuchsführungskräften besetzt.

Ich danke den Beschäftigten des Dezernats von Herzen für eine ertragreiche Zusammenarbeit in den vergangenen acht Jahren.

## Fachbereich Kommunales

Der Fachbereich Kommunales, das frühere Büro des Oberbürgermeisters, setzt sich seit 2021 aus zwei Fachabteilungen zusammen: Gremien und Kommunalrecht sowie Bürgerbeteiligung, Veranstaltungen und Zentrale Dienste. Darüber hinaus unterstützt der Fachbereich die Verwaltungsspitze sowie die Teilorte und deren Verwaltungsstellen bei ihrer Arbeit.

### **Beschaffungswesen**

Der Fachbereich Kommunales ist federführend bei der Beschaffung vieler Artikel, welche die Verwaltung, Schulen und Kitas für die tägliche Arbeit benötigen: Büromaterial, Papier, Schulbücher, Bastelmaterial und vieles mehr. Die Verwaltung setzt verstärkt darauf, den Prozess zu digitalisieren – von der Ermittlung des Bedarfs und der öffentlichen Ausschreibung über die Vergabe bis zur Bestellung, Lieferung und Abrechnung. Immer mehr Produkte werden ausgeschrieben, und die einzelnen Organisationseinheiten bestellen sie über eine Plattform im Intranet (eProcurement).

Viele Produkte werden im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit mit Städten und Landkreisen aus der Region beschafft. Dadurch lassen sich bessere Preise erzielen. Für den vorbildlichen Prozess wurde die Universitätsstadt Tübingen 2018 für den Preis „Innovation schafft Vorsprung“ des Bundesverbands Materialwirtschaft,

Einkauf und Logistik e.V. und des Bundeswirtschaftsministeriums nominiert.

Die Verwaltung achtet auf eine nachhaltige und faire Beschaffung. Der Gemeinderat hat zuletzt 2011 beschlossen, dass nur Produkte beschafft werden dürfen, bei deren Herstellung die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen garantiert ist. 2019 konnte die Stadt eine von der Engagement Global gGmbH (Servicestelle Kommunen in der Einen Welt) geförderte Stelle in diesem Bereich einrichten. So gelang es, die Kriterien der fairen Beschaffung stärker in der Verwaltung zu verankern. Zusätzlich konnten Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche umgesetzt und die Öffentlichkeit für das Thema des fairen Einkaufs weiter sensibilisiert werden, unter anderem durch den Videoclip „Tübingen handelt fair“ (abrufbar unter [www.tuebingen.de/fairtrade](http://www.tuebingen.de/fairtrade)).

### **Fairtrade-Stadt**

Diese Arbeit unterstützt das Engagement Tübingens als „Fairtrade-Stadt“. Seit 2010 trägt Tübingen diesen Titel. Mit der Auszeichnung würdigt der Verein Transfair e.V. im Rahmen der internationalen Kampagne „Fairtrade Towns“ das Engagement von Bürgerschaft, Handel und Gastronomie sowie Politik und Verwaltung, den fairen Handel in Tübingen voranzubringen.



Ein Film zeigt, welches Gesicht der faire Handel in Tübingen hat.  
Bild: Bewegte Bilder Medien GmbH

Seit 2013 veranstaltet die Steuerungsgruppe, der Mitglieder der Stadtverwaltung und Engagierte aus der Zivilgesellschaft angehören, jedes Jahr einen Fairen Markt mit fairer Mode, Accessoires, Literatur, Lebensmitteln und Dekorationsartikeln sowie Informationen zum fairen Handel. Der Moshi-Kaffee und die Tübinger Stadtschokolade, beide von der Steuerungsgruppe initiiert, sind gute Beispiele für fair gehandelte Produkte.

### **Datenschutz**

Im Fachbereich Kommunales ist der behördliche Datenschutzbeauftragte der Stadtverwaltung angesiedelt. Dieser unterliegt keinen Weisungen. Er begleitet und berät die Verwaltung hinsichtlich der Einhaltung der Datenschutzgesetze und beantwortet Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern zum Thema Datenschutz.

Seit dem Inkrafttreten der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im Jahr 2018 haben sich die Anforderungen teils deutlich verschärft: Die Verwaltung muss die Bürgerschaft über die Speicherung ihrer Daten umfassend informieren. Viele Daten dürfen nur dann gespeichert werden, wenn eine Einverständniserklärung der Betroffenen vorliegt. Die Verfahren der Verwaltung, bei denen personenbezogene Daten verarbeitet werden, sind zu beschreiben und in einem Verzeichnissesverzeichnis zu dokumentieren.

## Fachabteilung Gremien und Kommunalrecht

### **Geschäftsstelle Gemeinderat**

Die Geschäftsstelle des Gemeinderats arbeitet den Mitgliedern des Gemeinderats und dem Oberbürgermeister als Leiter der Stadtverwaltung zu. Der Gemeinderat besteht aus 40 gewählten Stadträtinnen und Stadträten und dem Oberbürgermeister, der den Vorsitz hat. In den Ausschüssen des Gemeinderats sitzen zudem zahlreiche sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner, die den Gemeinderat mit ihrer Expertise bei der Entscheidungsfindung unterstützen. Der Frauenanteil des Gemeinderats lag nach der Kommunalwahl 2014 bei 45 Prozent, nach der Wahl 2019 bei 50 Prozent.

Im Durchschnitt der vergangenen Jahre haben der Gemeinderat und seine Ausschüsse jedes Jahr in über 50 Sitzungen mehr als 400 Angelegenheiten beraten, diskutiert und darüber Entscheidungen getroffen. Dabei hat der Gemeinderat gut 60 Prozent aller Beschlüsse einstimmig gefasst. Damit die ehrenamtliche Tätigkeit noch bewältigt werden kann, hat der Gemeinderat 2019 einige Änderungen beschlossen: Die Verwaltung kann nun mehr in eigener Zuständigkeit entscheiden, die Vorlagen sollen kürzer werden, und die Entschädigung, welche die Gemeinderäte erhalten, wurde erhöht. Außerdem erhalten die Fraktionen eine bessere finanzielle Ausstattung, damit sie eine hauptamtliche Kraft einstellen können, die sie bei ihrer Arbeit unterstützt.

### **Wahlen**

Die Fachabteilung ist für die Organisation und Umsetzung von Wahlen und Abstimmungen aller Art zuständig. Zusätzlich zu den regulären Wahlen auf kommunaler, Landes-, Bundes- und europäischer Ebene gab es in Tübingen in den vergangenen Jahren drei Sonderprojekte:

### **BürgerApp**

Als bundesweit erste Kommune macht Tübingen seit 2019 kommunale Bürgerbefragungen auf dem Smartphone möglich. Mit der BürgerApp können sich alle Einwohnerinnen und Einwohner ab zwölf Jahren an der politischen Willensbildung zu strittigen Themen beteiligen. Auch die Teilnahme im Internet oder die schriftliche Teilnahme ist möglich. Die Ergebnisse der Befragungen dienen dem Gemeinderat als Entscheidungshilfe bei Beschlüssen.

Seit 2019 gab es fünf Befragungen. Bei der Befragung im Jahr 2020, ob die Mühlstraße zugunsten eines Radwegs auf der Neckarbrücke für PKW gesperrt werden sollte, haben sich 24,5 Prozent der Tübinger Einwohnerinnen und Einwohner beteiligt.

Dies war die bisher höchste Teilnahmequote. Die weiteren Befragungen hatten die Themen Hallenbad und Konzertsaal (2019) sowie die drei Sektoren des Tübinger Klimaschutzprogramms (2021) zum Inhalt.

Die Universität Hildesheim begleitet die Einführung und Anwendung der App, unter anderem mit Hilfe von Nachbefragungen. Dabei zeigt sich, dass ein Großteil der Tübingerinnen und Tübinger die BürgerApp für eine sinnvolle Ergänzung der lokalen Demokratie hält. Das Fazit der Forscherinnen und Forscher lautet daher: Es spricht vieles dafür, dass die BürgerApp ein gelungenes Experiment ist.



Mit der BürgerApp können sich alle Einwohnerinnen und Einwohner ab zwölf Jahren an der politischen Willensbildung zu ausgewählten Themen beteiligen. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### **Bürgerbefragung zum Au-Brunnen**

2016/2017 fand im Gemeinderat eine intensive Auseinandersetzung darüber statt, wo in Tübingen künftig noch Gewerbegebiete geplant werden können. Zur Diskussion standen zwei etwa zehn Hektar große Flächen: eine im Wasserschutzgebiet Au, eine auf landwirtschaftlichen Flächen zwischen Derendingen und Weilheim. Eine repräsentative Befragung sollte Klarheit über den Willen der Bürgerschaft schaffen. Im Herbst 2017 wurden 5.000 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger schriftlich befragt. Über 40 Prozent haben sich an der Befragung beteiligt. Eine Mehrheit von 54 Prozent sprach sich dafür aus, das Wasserschutzgebiet „Au“ als solches zu behalten und stattdessen die alternative Gewerbefläche auszuweisen. Die Verwaltung und der Gemeinderat sind diesem Votum bei den weiteren Beschlüssen gefolgt.

### **Bürgerentscheid zur Innenstadtstrecke der Regional-Stadtbahn**

Erstmals seit 1993 gab es in Tübingen wieder einen Bürgerentscheid. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Frage, ob in Tübingen eine Innenstadtstrecke der

Regional-Stadtbahn Neckar-Alb gebaut werden soll, der Bürgerschaft zur Entscheidung vorzulegen. Der Bürgerentscheid fand am 26. September 2021 parallel zur Bundestagswahl statt. 78,4 Prozent der Tübingerinnen und Tübinger stimmten ab – mehr haben in Baden-Württemberg in einer Kommune mit mehr als 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern noch nie an einem Bürgerentscheid teilgenommen. 42,6 Prozent haben sich für den Bau der Innenstadtstrecke ausgesprochen und 57,4 Prozent dagegen. Der Bürgerentscheid ist für drei Jahre bindend.

## Fachabteilung Bürgerbeteiligung, Veranstaltungen und Zentrale Dienste

### **Bürgerbeteiligung**

Die „Tübinger Grundsätze der Bürgerbeteiligung – Tübingen gemeinsam gestalten“, die viele Engagierte aus der Stadtgesellschaft gemeinsam mit dem Gemeinderat und der Verwaltung erarbeitet haben, wurden im Juni 2015 vom Gemeinderat beschlossen und gelten als verlässliche Basis von Bürgerbeteiligung in Tübingen. Um die Qualität der Bürgerbeteiligung weiterhin zu erhalten und zu fördern, wurde die Umsetzung 2018/2019 wissenschaftlich evaluiert. Die Ergebnisse flossen in die Überarbeitung und Aktualisierung der Grundsätze im Jahr 2019 ein.

Die vier Grundsätze der Bürgerbeteiligung in Tübingen lauten:

1. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Tübingen werden zu einem Zeitpunkt in kommunale Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen, zu dem die wesentlichen Weichen noch nicht gestellt sind und noch Gestaltungsmöglichkeiten bestehen.
2. Für jeden Beteiligungsprozess wird ein Konzept erstellt. Es enthält bestehende Festlegungen und zeigt die Gestaltungsmöglichkeiten der Einwohnerinnen und Einwohner auf: Wer kann sich wie beteiligen, wer moderiert und wie sehen die Prozessphasen aus?
3. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung stellen Empfehlungen oder Entscheidungsgrundlagen dar. Der Umgang damit durch Gemeinderat und Verwaltung wird transparent und nachvollziehbar dokumentiert.
4. Es findet eine kontinuierliche, prozessbegleitende Auswertung, Dokumentation und Reflexion der Beteiligungsprozesse statt. Beteiligungsprozesse werden auf diese Weise optimiert und an Veränderungen angepasst.

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie konnten viele klassische Formate der Beteiligung nicht mehr stattfinden. Deshalb hat die Verwaltung digitale Beteiligungsformate entwickelt. Bei allen Nachteilen haben diese auch Vorteile: Bürgerinnen und Bürger, die beispielsweise an Abendterminen in Präsenz nicht teilnehmen können, konnten sich nun im digitalen Format beteiligen. In Zukunft wird es darum gehen, das Beste aus beiden Welten, der analogen und der digitalen Beteiligung, zu vereinen.

### **Bürgerschaftliches Engagement**

In Tübingen hat das bürgerschaftliche Engagement eine lange und vielfältige Tradition. Menschen engagieren sich in Vereinen, Initiativen oder Unterstützerkreisen, in Kirchengemeinden, Pflegeheimen oder als Privatpersonen. So tragen sie dazu bei, die Lebensqualität zu sichern. Diesen Einsatz zu würdigen, zu fördern und zu unterstützen, ist eine wichtige Aufgabe der Stadtverwaltung. Dies geschieht in erster Linie mit folgenden Mitteln:

#### **Anerkennungsgala**

Viele Bürgerinnen und Bürger sind ehrenamtlich aktiv. Als Anerkennung dieser gemeinnützigen Arbeit organisiert die Universitätsstadt Tübingen gemeinsam mit dem Büro Aktiv, dem Sozialforum und der Hirsch-Begegnungsstätte eine Anerkennungsgala mit kulturellen und kulinarischen Köstlichkeiten. Zuletzt wurde 2017 mehr als 160 Personen auf diese Weise „Danke“ gesagt. Alle Geehrten wurden von Tübinger Bürgerinnen, Bürgern und Vereinen vorgeschlagen. Die für 2020 geplante Gala musste wegen Corona auf 2022 verschoben werden.

#### **Fit fürs Engagement**

Speziell für Ehrenamtliche, Vereinsmitglieder, Vorstände und freiwillig Engagierte bietet die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule seit vielen Jahren die Weiterbildungsreihe „Fit fürs Engagement“ an. Sie informiert über Themen wie zu Fragen des Datenschutzes und der Haftung von Vereinsvorständen, über Öffentlichkeitsarbeit im digitalen Zeitalter oder darüber, wie man neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen kann. An den Veranstaltungen haben bisher rund 1.600 Engagierte teilgenommen. Im Rahmen von „Ehrenamt braucht Zukunft“ wurden ausgewählte Vereine in einer mehrteiligen Fortbildungsreihe weitergebildet. Zudem erhielten die Vereine jeweils ein Einzelcoaching, damit sie auch in Zukunft gut aufgestellt sind.

#### **Marktplatz für Gute Geschäfte**

Im Juli 2019 fand der erste „Marktplatz für Gute Geschäfte“ in Tübingen statt. Wie auf einem Handlungsparkett trafen sich 13 Unternehmen und 13 gemeinnützige Vereine und Einrichtungen aus den Bereichen Soziales, Jugend, Bildung, Sport und Umwelt auf Augenhöhe, um über einen möglichen Austausch von Know-how, Mitarbeiteren-

agement oder Material zu sprechen. Dabei ging es nicht um eine finanzielle Zuwendung. Im direkten Austausch konnten die Teilnehmenden herausfinden, welche Projekte die Unternehmen unterstützen und was die Vereine im Gegenzug dafür anbieten können.

#### **Neubürgerbegrüßung und Markt der Vereine**

Seit 2009 begrüßt die Stadt alljährlich alle neu nach Tübingen gezogenen Bürgerinnen und Bürger und lädt sie zu einer Theatervorstellung ins Landestheater Tübingen ein. Pro Jahr sind das rund 6.000 Personen. Im Anschluss daran können sich die Neubürger\_innen und alle Interessierten über die Vielfalt an Freizeit- und Engagement-Möglichkeiten in Tübingen informieren. Für die rund 50 Vereine, die sich dabei präsentieren, ist dies mittlerweile ein wichtiger Baustein ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

#### **Veranstaltungen und Hausservice**

Die Verwaltung richtet viele Veranstaltungen, Repräsentationstermine und Besprechungen aus: vom Neujahrsempfang bis zur Verleihung eines Bundesverdienstkreuzes, von der Sitzung einer Arbeitsgruppe des Städtetags oder der Sitzung einer Projektgruppe der Verwaltung bis zu den vielen Veranstaltungen im Stadtgebiet im Rahmen der Bürgerbeteiligung. Die Fachabteilung Bürgerbeteiligung, Veranstaltungen und Zentrale Dienste organisiert all diese Termine, bucht die Räume, bereitet diese vor, stellt sicher, dass die gewünschte Technik vorhanden und betriebsbereit ist, sorgt für Getränke und Verpflegung und begleitet die Veranstaltungen.

Darüber hinaus hat die Fachabteilung seit dem Jahr 2020 auch die Federführung bei der Organisation und Veranstaltung des umbrisch-provenzalischen Marktes, des Stadtfests sowie drei weiterer Märkte. Unterstützung erhält sie von der Fachabteilung Ordnung und Gewerbe sowie der Tübingen Erleben GmbH. Während der Corona-Pandemie hat die Fachabteilung zudem den Aufbau der städtischen Teststationen und deren Betrieb organisiert.

#### **Poststelle**

Die Poststelle wickelt den gesamten Briefverkehr der Stadtverwaltung ab. 2021 versandte sie fast 400.000 Briefe, Einschreiben und Postzustellungsurkunden. Damit stieg das Volumen auch aufgrund der beiden Wahlen im Vergleich zum Jahr 2014 um mehr als 60 Prozent. Bei der Digitalisierung der Stadtverwaltung kommt der Poststelle eine zentrale Stellung zu: Sie scannt zunehmend die eingehende Post und stellt sie digital zur Verfügung. Bestimmte Dokumente – beispielsweise Rückmeldungen der Bürgerschaft auf Ordnungswidrigkeitsverfahren im Straßenverkehr – werden automatisiert in das Fachverfahren der zuständigen Fachabteilung hochgeladen. Seit 2022 digitalisiert die Poststelle auch Rechnungen bei der Stadt für die digitale Weiterbearbeitung.

# Fachbereich Personal, Organisationsentwicklung, Digitalisierung

Der Fachbereich Personal, Organisationsentwicklung, Digitalisierung nimmt klassische Querschnittsaufgaben innerhalb der Stadtverwaltung wahr. Er ist seit 2014 in drei Fachabteilungen untergliedert: Personal, Organisationsentwicklung und Digitalisierung (bis 2021 Informationstechnik).

## Fachabteilung Personal

### Stellenbesetzungen

Die Personalgewinnung ist nach wie vor ein Thema von zentraler Bedeutung. Dabei wirken sich sowohl der demografische Wandel als auch der zunehmend spürbare Fachkräftemangel aus: Seit 2014 hat sich die Zahl der Stellenbesetzungsverfahren mehr als verdoppelt. Insbesondere in der Kinderbetreuung, in den technischen Berufen und in der Informationstechnik erschwert die Lage am Arbeitsmarkt die Personalgewinnung erheblich.

Umso wichtiger ist es, dass die Stadt als Arbeitgeberin attraktiv bleibt. Hierbei spielen die Nachwuchskräfteförderung, eine gezielte Personalentwicklung und gute Arbeitsbedingungen, die den Mitarbeiter\_innen ein hohes Maß an Flexibilität und Familienfreundlichkeit bieten, eine große Rolle. Angebote wie die Möglichkeit zum Homeoffice oder mobilen Arbeiten und das Jobrad werden sehr positiv angenommen. Die Zahl der Beschäftigten ist in den vergangenen Jahren weiterhin angestiegen.

Das liegt hauptsächlich am Ausbau der Kindertagesbetreuung und an den Ganztageschulen.

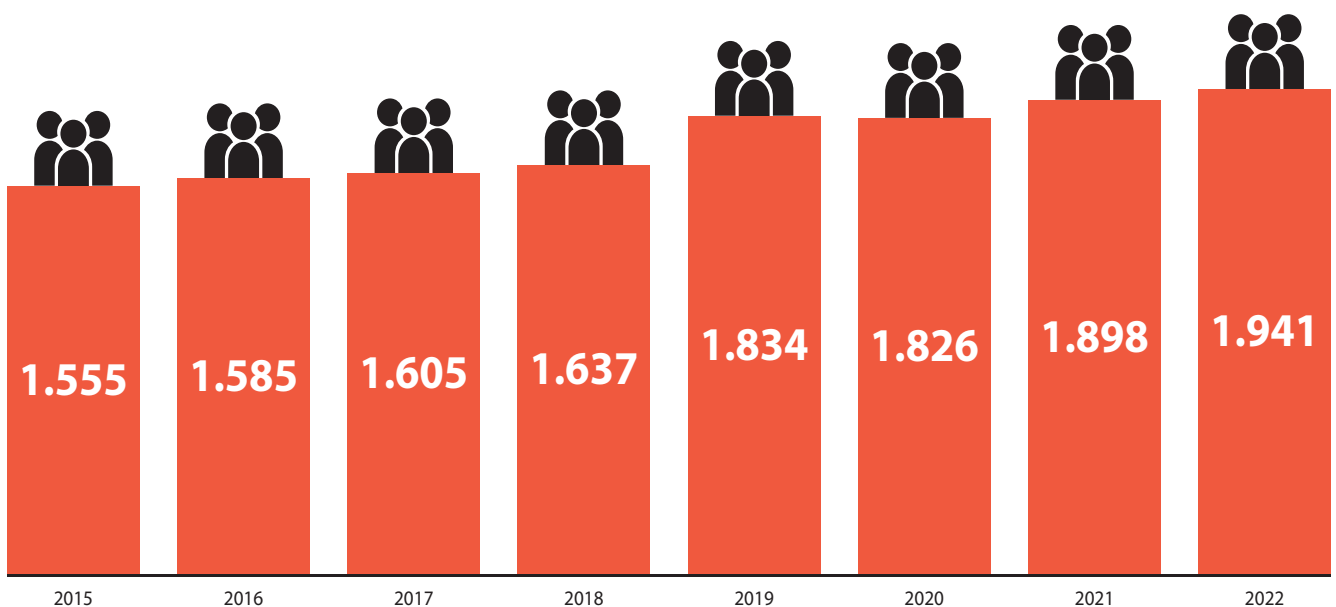
Die zunehmende Arbeitsverdichtung erfordert eine ständige Prozessoptimierung. Digitalisierte Prozesse wie zum Beispiel das E-Recruitment über ein Online-Bewerbungsportal, das seit 2016 im Einsatz ist, sind heute nicht mehr wegzudenken.

### Personalbetreuung

Die Stadtverwaltung versteht sich als mitarbeiterorientierter Dienstleistungsbetrieb, der nachhaltig den Erfordernissen der Bürgerschaft gerecht wird und sich an die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen und Arbeitsprozesse anpasst. Wichtigste Ressource und Erfolgsgarant sind die Menschen, die diese Dienstleistungen erbringen sollen. Die Personalbetreuung der Mitarbeiter\_innen hat daher einen hohen Stellenwert. Dazu gehören sämtliche Phasen des Beschäftigtenverhältnisses – angefangen von der Einstellung über die Lohn- und Gehaltsabrechnung bis zu Veränderungen innerhalb des Arbeitslebens, zum Beispiel durch Familien- oder Pflegezeiten.

### Betriebliches Eingliederungsmanagement

2014 wurde das Betriebliche Eingliederungsmanagement mit Hilfe einer 75 Prozent-Stelle in der Stadtverwaltung etabliert. Ziel ist es, die Arbeitskraft der Mitarbeitenden zu erhalten und Personen nach längeren Krankheits- oder Ausfallzeiten bei der Rückkehr in ihre berufliche Tätigkeit zu unterstützen. Betroffene nehmen dieses Angebot



Beschäftigte bei der Stadtverwaltung



vielfach wahr. Besonders positiv ist, dass einige langzeiterkrankte Mitarbeitende durch abgestimmte Individuallösungen wieder zurück zur Arbeitsfähigkeit finden konnten.

## Fachabteilung Organisationsentwicklung

### Personalgewinnung und -bindung

In der Führungsklausur 2021 ist die Entscheidung gefallen, im Jahr 2022 ein bereichsübergreifendes Projekt zur Personalgewinnung und -bindung zu starten. In Zusammenarbeit mit einer Agentur sollen die Arbeitgebermarke und die dazugehörigen Personalgewinnungsmaßnahmen weiterentwickelt werden. Schon bisher war die Bindung und Entwicklung von Führungskräften recht erfolgreich. So konnte zuletzt etwas mehr als die Hälfte der oberen und mittleren Führungsfunktionen mit internen Bewerber\_innen besetzt werden.

### Nachwuchsförderung

Im Frühjahr 2022 erlernen insgesamt 27 junge Menschen einen traditionellen Lehrberuf bei der Stadtverwaltung: 18 als Verwaltungsfachangestellte in der allgemeinen Verwaltung, vier in der Stadtbücherei als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, zwei Vermessungstechniker, eine Geomatikerin und zwei Fachkräfte für Abwassertechnik beim Klärwerk. Die Ausbildungsstellen Fachinformatik und Geomatik sind neu hinzugekommen. Zudem absolvieren 47 Personen die praxisintegrierte Ausbildung zu Erzieherinnen und Erziehern.

In Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) bietet die Universitätsstadt Tübingen

verschiedene Studiengänge an. Es gibt drei Plätze für Kinder- und Jugendarbeit sowie jeweils einen für Elementarpädagogik, Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre. Außerdem absolvieren Studierende des Studienganges Public Management im gehobenen Dienst ihr Einführungspraktikum sowie ihr Vertiefungspraktikum bei der Stadtverwaltung.

Manche Dienststellen bieten Schülerpraktika zur Berufsorientierung an. Wegen der Corona-Pandemie konnten viele dieser Praktika seit 2020 nicht stattfinden. Die Zahl der jungen Menschen, die über den Internationalen Bund ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst bei der Stadtverwaltung machen, hat sich mehr als verdoppelt: von 47 im Jahr 2013 auf 103 Anfang 2022. Die allermeisten „FSJler“ und „Bufdis“ sind in der Kinderbetreuung im Einsatz. Vier Plätze für den Bundesfreiwilligendienst bietet die Stadt direkt an. Außerdem gibt es bezahlte Pflichtpraktika, die im Rahmen der Praxisphasen eines Hochschulstudiums stattfinden. 2021 hatte die Stadtverwaltung 37 solcher Praktikant\_innen.

### Fort- und Weiterbildung

Für die städtischen Mitarbeitenden gibt es ein umfassendes internes Fortbildungsangebot zu den Themen Führung, Kommunikation und Zusammenarbeit, Methoden und Fachwissen, Gleichstellung, Gesundheit und Arbeitsschutz, Medien sowie Umweltschutz. Für die Auszubildenden gibt es ein eigenes Fortbildungsprogramm, für die Führungskräfte ebenfalls. Dabei geht es unter anderem um Gespräche mit Mitarbeitenden, Suchtprävention und Arbeitssicherheit. Für Nachwuchsführungskräfte ist ein umfassender Qualifizierungszirkel fest etabliert. Die Corona-bedingte Einführung von Online-Kursen war ein großer Erfolg. Inzwischen werden auch erste E-Learning-Seminare angeboten.



Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch hat die neuen städtischen Auszubildenden und die künftigen Erzieherinnen und Erzieher am 1. September 2021 begrüßt. Bild: Gudrun de Maddalena

## Neue Entgeltordnung im TVöD

2017 ist die neue Entgeltordnung im Bereich der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) in Kraft getreten. Sie hat die Eingruppierungsregelungen des Bundes-Angestelltentarifvertrages (BAT) einschließlich der Vergütungsordnung aus den 1960er-Jahren abgelöst. Mit der Überleitung der Beschäftigten in die neue Entgeltordnung musste die Bewertungskommission über 800 Beschäftigtenstellen neu bewerten. Dabei waren die neuen grundsätzlichen Eingruppierungsregelungen mit den allgemeinen und speziellen Tätigkeitsmerkmalen anzuwenden – ein sehr zeitaufwendiges Projekt.

## Elektronische Gehaltsakte

Seit April 2016 ist die elektronische Gehaltsakte mit der Software „enaio“ im Einsatz. Sie ermöglicht einen einfachen und schnellen Überblick insbesondere über die Entgeltnachweise, Lohnsteuerbescheinigungen und Meldebescheinigungen zur Sozialversicherung.

## Dienstvereinbarungen

Seit 2014 wurden spezifische Dienstvereinbarungen für die Kindertagesbetreuung und die Schulkindbetreuung sowie für die Musikschule und Feuerwehr in enger Abstimmung mit den Fachbereichen und der Personalvertretung abgeschlossen. Die Dienstvereinbarung über die Bereitstellung von Kraftfahrzeugstellplätzen hat die Bewirtschaftung und Vergabe von Stellplätzen für städtische Beschäftigte geregelt: Durch ein Punktevergabesystem ist die persönliche Situation der Beschäftigten (zum Beispiel durch Kinder oder Pflege) stärker in den Fokus gerückt.

Mit der Fortschreibung der Dienstvereinbarung leistungsorientierte Bezahlung (LoB) im Jahr 2015 ist der zuvor an alle Beschäftigten bezahlte Sockelbetrag entfallen. Stattdessen wird das Leistungsentgelt nach einer Punktezahl berechnet, die Führungskraft und Mitarbeiter\_in unter Berücksichtigung von sieben Bewertungskriterien miteinander vereinbaren.

## Organisatorische Änderungen

Es sind stetig Organisationsentwicklungsprozesse in Gang. Mit Umstrukturierungen, Reorganisationen und Neuordnungen von Aufgaben zwischen Organisationseinheiten reagiert die Verwaltung auf neue Anforderungen.

Größere strukturelle Veränderungen ergaben sich mit der Neustrukturierung des Fachbereichs Bildung, Betreuung, Jugend und Sport im Jahr 2017. Dabei wurde die Fachabteilung Soziale Hilfen aus der bisherigen Organisationseinheit ausgegliedert und bildete zusammen mit der früheren Stabsstelle Sozialplanung, Familie, Inklusion und Senioren den neuen Fachbereich Soziales. Die dort angesiedelte neue Fachabteilung Hilfen für Geflüchtete ist für die Flüchtlingssozialarbeit in der Anschlussunterbringung zuständig. Im Zuge der Neustrukturierung des Fachbereichs Bauen

und Vermessen erfolgte Anfang 2018 die Teilung der bisherigen Organisationseinheit in zwei Fachbereiche: einerseits Vermessung und Geoinformation, andererseits Baurecht. So können beide Bereiche den unterschiedlichen Anforderungsprofilen besser gerecht werden. Im Fachbereich Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnung wird seit Januar 2022 eine neue Fachabteilung Kommunaler Ordnungs- und Vollzugsdienst aufgebaut.

## Grundsätze der Zusammenarbeit

Wie können alle Mitarbeitende der Stadtverwaltung gut zusammenarbeiten? Mit dieser Fragestellung haben sich in den Jahren 2018 und 2019 die Dezernenten, Fachbereichs- und Fachabteilungsleitungen, interessierte Mitarbeitende und die Personalvertretung in mehreren Workshops beschäftigt. Entstanden sind die fünf „Grundsätze der Zusammenarbeit“: Zielorientierung, Lösungsorientierung, Wertschätzung und Respekt, Offenheit und Klarheit sowie Verbindlichkeit. Diese galt es zum Leben zu bringen.

Um zu erfahren, inwieweit diese Grundsätze tatsächlich umgesetzt werden, fand 2021 eine Mitarbeiterbefragung statt. Auf Grundlage der Ergebnisse gingen die jeweiligen Führungskräfte mit ihren Teams in Workshops, um in einen Austausch über die Grundsätze der Zusammenarbeit zu



### Grundsätze der Zusammenarbeit

#### Unter Zielorientierung verstehen wir

- klare, begründete, erreichbare, sinnhafte und überprüfbare Ziele sowie Teilziele im Dialog festzulegen
- auf dem Weg zum Ziel die Zielerreichung regelmäßig gemeinsam zu überprüfen und zu dokumentieren
- ein systematisches Handeln auf die Ziele hin mit klaren Zuständigkeiten und Prioritäten
- ausreichende Ressourcen zur Zielerreichung zur Verfügung zu haben

#### Unter Lösungsorientierung verstehen wir

- vorhandene Probleme und Hindernisse zu verstehen, um sich auf mögliche Lösungen zu konzentrieren
- mit einer positiven Haltung an die Lösungsfindung zu gehen
- die Auftraggeber/-in-Perspektive aktiv einzunehmen und damit die Interessen, Absichten und Ziele zu verstehen
- die Freiheit, auch ungewöhnliche und kreative Lösungswege vorzuschlagen und auszuprobieren
- Vertrauen in die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten zu haben

#### Unter Wertschätzung und Respekt verstehen wir

- eine positive Grundhaltung gegenüber Kolleginnen und Kollegen
- die Akzeptanz der anderen Person in ihren Eigenarten und die Berücksichtigung ihrer Interessen und Stärken
- Rahmenbedingungen, die es erlauben, eine Work-Life-Balance herzustellen
- die Leistung und den Beitrag jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters zum Gesamterfolg zu würdigen
- den offenen und fairen Umgang mit Fehlern und die Bereitschaft, daraus zu lernen
- eine von Vertrauen und Achtsamkeit getragene Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung

#### Unter Offenheit und Klarheit verstehen wir

- eine offene Gesprächskultur, in der Konflikte frühzeitig angesprochen und konstruktiv geklärt werden können
- einen ehrlichen Dialog auf Augenhöhe
- konstruktive Rückmeldungen zu geben und zu nehmen
- größtmögliche Sachlichkeit

#### Unter Verbindlichkeit verstehen wir

- Verabredungen, Regeln, Termine und Entscheidungen verlässlich einzuhalten
- Entscheidungen in einem abgesprochenen Rahmen selbstständig zu treffen
- zum eigenen Handeln und zu eigenen Entscheidungen zu stehen und die Verantwortung dafür zu übernehmen

Plakate weisen auf die „Grundsätze der Zusammenarbeit“ bei der Stadtverwaltung hin. Bild: Universitätsstadt Tübingen

kommen und gemeinsam daran weiterzuarbeiten. Nach Evaluation dieses sehr erfolgreichen Prozesses wurde entschieden, dass dieser fortgeführt wird. So werden diese wesentlichen Grundsätze der Zusammenarbeit weiter in den beruflichen Alltag bei der Universitätsstadt Tübingen integriert.

### **Arbeitssicherheit**

Für die Stadtverwaltung und deren Eigenbetriebe sind der Arbeitsschutz aller Mitarbeitenden und die Sicherheit der Kinder in Kindertagesstätten und Schulen sehr wichtig. Dazu sind neben den Verantwortlichen in den Fachbereichen unterschiedliche Fachkräfte für die Beratung und Umsetzung vorhanden.

Eine wichtige und große Aufgabe war der Umgang mit der Corona-Pandemie ab Anfang 2020. Schon frühzeitig wurden Vorbereitungen getroffen, sodass letztendlich schnell reagiert werden konnte. Dabei ging es nicht nur um den direkten Schutz der Mitarbeitenden, der Besucher\_innen sowie der betreuten Kinder und Jugendlichen, sondern auch um die Organisation von Test- und Impfangeboten.

### **Prozessoptimierungen und DMS**

In der ganzen Stadtverwaltung wird in den kommenden Jahren ein zentrales Dokumenten-Management-System (DMS) eingeführt. Die ersten Abteilungen arbeiten bereits damit. Mit zentraler Unterstützung wird es nun in die gesamte Verwaltung ausgerollt. Ein wesentlicher Baustein sind Prozessoptimierungen und Digitalisierung: Im Rahmen der Einführung des DMS werden unter anderem digitale Ablagen eingeführt, Prozesse optimiert und interne digitale Workflows eingerichtet.

### **Elektronische Zeiterfassung**

Die Umstellung auf ein elektronisches, webbasiertes Verfahren mit digitalen Urlaubs- und Korrekturanträgen wurde weiter vorangetrieben. Im Jahr 2022 werden weitere Bereiche in die elektronische Zeiterfassung integriert – insbesondere die pädagogischen Fachkräfte im Fachbereich Bildung, Betreuung, Jugend und Sport.

## **Fachabteilung Digitalisierung**

Insgesamt sind 140 Gebäude an die städtische Informationstechnik (IT) angebunden und greifen auf die dortige Infrastruktur mit 250 Servern zu. Die Fachabteilung Digitalisierung betreut und verwaltet rund 1.400 Arbeitsplätze an zentraler Stelle. An einem Großteil der Arbeitsplätze kommen Thin Clients zum Einsatz. Das sind Computer ohne eigene Festplatte, die auf zentral betriebene Terminal-Server zugreifen. Da alle Programme und die Betriebssysteme im Rechenzentrum bereitgestellt werden und nicht an den Arbeitsplätzen, vereinfacht dies die Administration ganz erheblich. Innerhalb der Stadtverwaltung sind derzeit 270 verschiedene Softwarepro-

dukte im Einsatz. Aufgrund der starken Nachfrage nach mobilen Endgeräten werden diese mittlerweile ebenfalls zentral mit Hilfe einer speziellen Software verwaltet. Insgesamt hat sich die Anzahl der Endgeräte seit 2015 nahezu verdoppelt auf etwa 800 Handys, Tablets und Notebooks im Jahr 2022.

### **IT-Sicherheit**

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die IT-Sicherheit. Dank kontinuierlicher Investitionen in Hard- und Software konnten schwerwiegende Sicherheitsvorfälle bisher verhindert werden. 2017 wurde ein IT-Sicherheitskonzept entwickelt, das permanent fortgeschrieben wird. Im Jahr 2021 hat eine externe Firma einen Penetrationstest des IT-Netzwerkes der Stadt vorgenommen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden direkt im Anschluss umgesetzt. Die Fachabteilung hat eine Roadmap mit zukünftigen Maßnahmen erstellt und diese priorisiert.

### **Schul-IT**

Die Fachabteilung Digitalisierung betreut auch die Informationstechnik an allen Schulen in städtischer Trägerschaft. Hier lag der Fokus seit 2019 auf der Umsetzung des Digitalpaktes für Schulen mit seinen diversen Ergänzungen. Dazu gehörte zum Beispiel die Beschaffung von Endgeräten für Schüler\_innen sowie für Lehrkräfte in der Corona-Pandemie.

Seit 2019 wurden insgesamt 4,6 Millionen Euro in die schulische Infrastruktur investiert. Die der Universitätsstadt Tübingen zustehenden Mittel aus der Digitalpakt-Förderung wurden vollständig beantragt und überwiegend bewilligt. Die Umsetzung erfolgte unter Federführung der Fachabteilung Schule und Sport und in Zusammenarbeit mit der Fachabteilung Gebäudeunterhaltung. Insgesamt wurden im Rahmen des Digitalpaktes bis 2022 bei 18 von 23 Schulen die aktuellen IT-Standards in den Bereichen Netzwerk, Präsentationstechnik und Endgeräte umgesetzt.

Außerdem im Jahr 2021 hat das Team der Schul-IT insgesamt 2.400 Tablets, 725 Notebooks, 205 Beamer und 91 Switches an die Schulen geliefert, sowohl im Rahmen des Programms zur Ausstattung von Lehrkräften als auch im Rahmen der Umsetzung des Digitalpaktes für Schulen. Derzeit läuft parallel ein weiteres großes Projekt, das zum Ziel hat, die Schulnetze zukünftig zentral verwalten zu können.

### **Digitalisierung und E-Government**

In den vergangenen Jahren hat die Fachabteilung diverse Online-Verfahren bereitgestellt und Prozesse digitalisiert. So wurde in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnung eine Online-Bezahlungsmöglichkeit (E-Payment) geschaffen, die bei der Beantragung einer Geburtsurkunde genutzt werden kann. Die Möglichkeit, Leistungen der Verwaltung online zu bezahlen, soll sukzessive ausgeweitet werden auf weitere Prozesse, die beim Online-Portal „Service-bw“ verfügbar sind.

Seit Anfang 2022 ist es möglich, Bauanträge auch digital einzureichen. Im Laufe des Jahres wird auf der städtischen Internetseite noch ein Antragsassistent eingerichtet, der um die Online-Angrenzeranhörung und die Online-Behördenbeteiligung erweitert werden soll. Gemeinsam mit der neuen Stelle der Projektleitung E-Government sollen

in den kommenden Jahren weitere Verfahren online zur Verfügung gestellt werden. Für die Kontrolle des ruhenden Verkehrs hat der Gemeindevollzugsdienst eine neue App im Einsatz. Sie ermöglicht eine schnellere Bearbeitung von Ordnungswidrigkeiten und wird noch um ein Modul zur Auftragsverarbeitung erweitert.

## Fachbereich Finanzen

Der Fachbereich Finanzen setzt sich aus den vier Fachabteilungen Haushalt, Stadtkasse, Steuern und Betriebswirtschaft zusammen. Ende 2014 wurde die frühere Fachabteilung „Haushalt und Beteiligungen“ als Ergebnis einer Organisationsentwicklung in zwei Fachabteilungen aufgeteilt: Haushalt und Betriebswirtschaft. Die bisherige Leiterin des Fachbereichs wurde zum 1. Mai 2022 zur Bürgermeisterin der Stadt Hayingen gewählt und hat die Stadtverwaltung verlassen.

*Darstellungen und Erläuterungen zur Entwicklung der Finanzlage der Universitätsstadt Tübingen finden sich im Kapitel „Zahlen, Persönlichkeiten, Ereignisse“ unter dem Titel „Der städtische Haushalt“.*

## Fachabteilung Haushalt

### **Kostendämpfungsprogramm**

Seit der letzten Konjunkturkrise 2009 waren die laufenden städtischen Ausgaben stetig gestiegen. Zugleich gingen die Überschüsse über die Jahre zurück. Deshalb hat die Verwaltung Ende 2015 das sogenannte Kostensenkungsprogramm (später Kostendämpfungsprogramm) auf den Weg gebracht, und der Gemeinderat hat es mit dem Haushalt 2016 beschlossen. Ziel war und ist es, auch im Hinblick auf die Umstellung des Rechnungswesens eine Zuführungsrate zu erreichen, die nicht nur die Ausgaben abdeckt, sondern auch die künftig zu erwirtschaftenden Abschreibungen. Das Kostendämpfungsprogramm (kurz: KDP) soll die Leistungsfähigkeit der Stadt dauerhaft sichern und die Arbeit in der Verwaltung dank nachhaltiger struktureller Verbesserungen zielgerichteter gestalten. Dabei geht es nicht nur darum, Ausgaben zu senken, sondern vor allem darum, Prozesse zu optimieren und eine solide Aufgabenkritik vorzunehmen.

In einem ersten Schritt wurde im Haushalt 2018 eine Einsparsumme in Höhe von 1,4 Millionen Euro berücksichtigt. Dafür wurden bei jeder Organisationseinheit die anteiligen Personalkosten pauschal abgezogen. In einem zweiten Schritt wurden monetär konkret zu beziffernde

KDP-Maßnahmen eingearbeitet, indem diese bei den tatsächlich betroffenen Kontierungen abgezogen und mit dem bisherigen Pauschalabzug bei den Personalaufwendungen verrechnet wurden. Im Haushalt 2019 wurden die aus dem Jahr 2018 reduzierten Ansätze fortgeschrieben. Einen darüber hinausgehenden Abzug hat die Verwaltung nicht vorgenommen, da bereits beschlossene Maßnahmen zunächst abgeschlossen und deren finanzielle Auswirkungen abgewartet werden sollten. Im Haushalt 2020 wurde bei den hochgerechneten Personalaufwendungen ein pauschaler KDP-Abzug in Höhe von 2,8 Millionen Euro berücksichtigt.

2021 wurde ein KDP-Abzug von insgesamt 4,5 Millionen Euro bei den Personalaufwendungen eingeplant. Dieser erfolgte jedoch nicht mehr pauschal, denn bei der Berechnung der jeweiligen Abzüge wurden bereits genehmigte KDP-Maßnahmen der Organisationseinheiten mit einer Gesamtsumme von 1,6 Millionen Euro berücksichtigt. Der Abzug bei den Organisationseinheiten, die KDP-Maßnahmen bereits erfolgreich umsetzen, ist somit im Verhältnis zu den anderen Einheiten reduziert. Dieses Verfahren wurde auch bei der Haushaltplanung 2022 fortgeführt: Hier wurde ein erneuter KDP-Abzug in Höhe von vier Millionen Euro auf die hochgerechneten Personalaufwendungen eingearbeitet. Berücksichtigt ist dabei eine Gesamtsumme an genehmigten KDP-Maßnahmen von nunmehr 3,4 Millionen Euro.

### **Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen**

In den vergangenen Jahren hatte die Fachabteilung Haushalt neben allen sonstigen Aufgaben ein großes Projekt federführend zu stemmen: die Umstellung auf das Neue Kommunale Haushalts- und Rechnungswesen (kurz: NKHR). Rund 5.000 Arbeitsstunden waren dafür alleine in der Fachabteilung erforderlich. Auch nahezu alle anderen städtischen Organisationseinheiten waren in den Umstellungsprozess mehr oder weniger stark involviert.

Der Gemeinderat hatte den Grundlagenbeschluss zum Umstieg auf das NKHR im Jahr 2017 gefasst und den Einführungszeitpunkt auf den 1. Januar 2019 festgelegt. Später musste der Termin aufgrund fehlender personeller

Ressourcen um ein Jahr und damit auf den rechtlich letztmöglichen Zeitpunkt verschoben werden. Die NKHR-Umstellung umfasste viele verschiedene Bausteine:

- Bereits 2006 begann die Erfassung und Bewertung des städtischen Anlagevermögens. Rund 25.000 Anlagegüter besitzt die Stadt zwischenzeitlich. Sie alle mussten einzeln erfasst werden. Daran anknüpfend wurde die Eröffnungsbilanz der Universitätsstadt Tübingen zum 1. Januar 2020 erarbeitet und 2021 vom Gemeinderat beschlossen. Die Bilanzsumme der Eröffnungsbilanz beläuft sich auf rund 680 Millionen Euro.
- Der städtische Haushalt wurde komplett neu aufgebaut. Im Vordergrund des NKHR stehen sämtliche Leistungen (Produkte) der Stadt. Mithilfe des Produktplans für Baden-Württemberg und unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten wurden dabei seit 2017 rund 300 städtische Produkte gebildet und im Tübinger Produktbuch vereint.
- Die Produkte waren im nächsten Schritt auf insgesamt neun Teilhaushalte zu verteilen. Diese ersetzen die bisherigen kameralen Einzelpläne. Darunter wurde für jede\_n der 22 Fachbereiche und Stabsstellen eine eigene Budgeteinheit gebildet. Die Erträge und Aufwendungen innerhalb einer Budgeteinheit sind grundsätzlich gegenseitig deckungsfähig.
- Kostenstellen und Sachkonten ersetzen die bisherigen knapp 2.500 kameralen Haushaltsstellen. Sie bilden die Grundlage für die verwaltungsinterne Planung und Bewirtschaftung.
- Zahlreiche Schulungen, Workshops und Abstimmungstermine mit Gemeinderäten, der Verwaltungsspitze, den Budgetverantwortlichen und Bewirtschaftler\_innen haben den Umstellungsprozess begleitet. Außerdem gab es eine Arbeitsgruppe aus Vertreter\_innen der Gemeinderatsfraktionen, die mindestens einmal im Quartal getagt hat. Dabei wurden die jeweiligen Arbeitsschritte im Detail diskutiert und die weitere Vorgehensweise festgelegt. Diese Arbeitsgruppe war für den Umstellungsprozess sehr hilfreich und konstruktiv.

Den ersten Haushaltsplan nach dem Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen hat der Gemeinderat schließlich im März 2020 unter Pandemie-Bedingungen beschlossen und per Nachtrag am 1. Oktober 2020 nochmals geändert. Der erste Jahresabschluss nach dem NKHR für 2020 wurde zwischenzeitlich erstellt und soll noch im zweiten



**t Tübingen**  
Universitätsstadt

Finanzen

**Haushalt 2022**  
Haushaltssatzung | Haushaltsplan | Wirtschaftspläne

[www.tuebingen.de/haushalt](http://www.tuebingen.de/haushalt)

Der gedruckte Haushalt der Universitätsstadt Tübingen umfasst mehr als 700 Seiten. Bild: Universitätsstadt Tübingen

Quartal 2022 beschlossen werden. Auch hier führte die geänderte Logik zu einem deutlichen Mehraufwand.

Wesentliche Elemente der Steuerung im NKHR sind Ziele und Kennzahlen. Sie sollen die Grundlage schaffen für politische Vorgaben und Rahmenbedingungen, die das Verwaltungshandeln einerseits steuern und andererseits bewertbar und überprüfbar machen. Die konkrete Definition von Zielen und Kennzahlen für die Teilhaushalte und Produktgruppen ist ein zukünftiges Aufgabenfeld für die Verwaltung und den Gemeinderat.

### Personalsituation

Im Herbst 2015 hat die damalige Leitung der Fachabteilung Haushalt die Stadtverwaltung verlassen. Die Nachfolge konnte erst zum Juni 2016 vollzogen werden. Das Aufgabenspektrum ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen: Einerseits brachte das NKHR viele neue Aufgaben mit sich, andererseits haben die verwaltungsinternen Anforderungen deutlich zugenommen. Während die Fachabteilung im Jahr 2014 noch aus fünf Beschäftigten bestand, sind es inzwischen neun Personen.

# Fachabteilung Stadtkasse

Mit 21 Mitarbeiter\_innen ist die Stadtkasse die größte Fachabteilung im Fachbereich Finanzen. Als zentraler Dienstleister wickelt sie sämtliche Kassengeschäfte der Universitätsstadt Tübingen und ihrer beiden Eigenbetriebe – der Kommunalen Servicebetriebe Tübingen (KST) und der Tübinger Musikschule – ab. Dazu gehören unter anderem die Mahnung und Betreibung aller offenen Forderungen, die Verbuchung aller eingehenden Einzahlungen, die Anlage von Personenstammdaten in der Software SAP, die Leistung aller Auszahlungsverpflichtungen sowie das Liquiditätsmanagement der Stadt. Die Fachabteilung ist in drei Sachgebiete aufgeteilt: Forderungsmanagement, Bilanz- und Einnahmehaltung sowie Ausgabebuchhaltung.

Folgende Kennzahlen verdeutlichen die Arbeit der Stadtkasse (ohne die Eigenbetriebe):

- 2020 hat die Stadtkasse rund 50.000 städtische Eingangrechnungen bezahlt. Das Gesamtvolumen an Auszahlungen betrug etwa 237 Millionen Euro.
- Jährlich gehen durchschnittlich rund 64.000 Zahlungseingänge bei der Stadtkasse ein. Das sind etwa 250 Zahlungseingänge pro Arbeitstag, die verbucht werden müssen. Das Gesamtvolumen an Einzahlungen beträgt rund 246 Millionen Euro pro Jahr.
- In den Jahren 2020 und 2021 musste die Stadtkasse insgesamt 21.852 Mahnungen mit einem Gesamtvolumen von rund neun Millionen Euro versenden, weil die Schuldner die städtischen Forderungen nicht rechtzeitig bezahlt haben. Dabei mussten in beiden Jahren 9.053 Vollstreckungsaufträge mit einem Gesamtvolumen von 2,1 Millionen Euro erzeugt werden.

## Räumlicher Umbau

2016 wurde die Stadtkasse räumlich so umgebaut, dass die früher engen Platzverhältnisse durch bauliche Optimierungen entzerrt werden konnten. Außerdem wurde die Hauptkasse (Barkasse) umgestaltet und mit neuester Sicherheitstechnik ausgestattet.

## Personalsituation

Im Sommer 2017 ging der ehemalige städtische Kassenverwalter in den Ruhestand. Ihm folgten weitere ältere Mitarbeiter\_innen der Stadtkasse nach, sodass es im Team viele Wechsel gab. Trotz des spürbaren Fachkräftemangels konnten mehrere Stellen erfolgreich neu besetzt werden, unter anderem die Kassenleitung, die Leitung der Ausgabebuchhaltung und die Teamleitung der Bilanz- und Einnahmehaltung.

## Höhere Fallzahlen

Der Zustrom von Geflüchteten ab dem Jahr 2015 wirkte sich auch auf die Stadtkasse und ihre Fallzahlen aus: Während im Jahr 2015 noch 163 Geflüchtete in der Anschlussunterbringung waren, waren es im Jahr 2017 schon 706 und vier Jahre später, im Jahr 2021, 1.054 Personen in rund 400 Wohnungen. Die Kosten für die Unterkunft sind schwer zu verbuchen, weil das Zusammenspiel mit diversen Leistungsträgern (Jobcenter, Landratsamt, Stadt, Selbstzahler) sehr komplex ist. Deshalb muss die Stadtkasse diese Zahlungseingänge alle manuell verbuchen. Dies sind alleine für den Bereich der Geflüchteten jeden Monat etwa 500 Zahlungseingänge.

## NKHR-Umstellung

Die Vorbereitungen für das NKHR haben die Zeit von 2015 bis 2021 geprägt. Im Vorfeld der Umstellung musste die Stadtkasse diverse Altlasten aus der Vormigration im Jahr 2000 (kamerale SAP-Pilotierung) bereinigen. Außerdem war die bisherige sogenannte Einheitskasse, also das gemeinsame Girokonto der Stadt und der beiden Eigenbetriebe KST und TMS, aufzulösen. Seit 2019 besitzen die Stadtverwaltung und die Eigenbetriebe jeweils eigene Girokonten. Insbesondere das Jahr 2019 war geprägt von vielen Projektterminen zur NKHR-Umstellung. Der engagierte Einsatz der Mitarbeiter\_innen der Stadtkasse hat den Produktivstart zum 1. Januar 2020 möglich gemacht. Das Jahr 2020 war dann gezeichnet von Nacharbeiten zur NKHR-Migration und der Mitarbeit an der Eröffnungsbilanz zusammen mit der Fachabteilung Haushalt. Zusätzlich hatte das Team parallel das operative umfangreiche Tagesgeschäft zu stemmen.

## Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes

Das über Jahre historisch niedrige Zinsumfeld belastete auch die Stadtfinanzen infolge sogenannter Verwahrtgelte. Bereits im Jahr 2017 führten die Tübinger Hausbanken nach und nach Negativzinsen für städtische Guthaben ein. Die Stadtkasse versucht ihr Möglichstes, um diese Verwahrtgelte zu reduzieren und war dabei auch erfolgreich: Die Negativzinsen konnten um rund 70 Prozent gesenkt werden. Hauptinstrument dafür sind einerseits rollierende und zeitversetzte Geldanlagen bei institutsgesicherten Banken und andererseits der gegenseitige Liquiditätsausgleich in Form von Cash-Pooling mit den städtischen Eigenbetrieben und Tochtergesellschaften wie zum Beispiel den Stadtwerken Tübingen. Dabei verfolgt die Stadtkasse eine konservative Anlagepolitik gemäß dem Prinzip „Sicherheit vor Ertrag“, wie es auch die Gemeindeordnung vorschreibt. Dies hat sich im Nachhinein als die richtige Strategie herausgestellt: Im Gegensatz zu anderen Kommunen war die Universitätsstadt Tübingen nicht von der sogenannten Greensill-Pleite betroffen – infolge der Insolvenz der Greensill-Bank im Frühjahr 2021 gingen keine städtischen Gelder verloren.

### Auswirkungen der Pandemie

Die Corona-Pandemie hatte direkte Folgen für die Stadtkasse: Vor allem der notwendige Gebührenerlass für die städtischen Kitas während der Schließzeiten hat für vermehrten Arbeitsanfall in der Bilanz- und Einnahmebuchhaltung gesorgt. Auch musste die Stadtkasse den Auszahlungsbetrieb jederzeit sicherstellen.

### Ausblick

Die zunehmende Digitalisierung auch bei den Bezahlverfahren wird ein Schwerpunkt der kommenden Jahre sein. Hier sind zwei Bereiche besonders erwähnenswert: Unter „E-Payment“ versteht man die vollständige digitale Beantragung und Bezahlung von Bürgerservices. Anfang 2022 wurde zusammen mit dem Standesamt die Möglichkeit geschaffen, Geburtsurkunden vollständig digital zu beantragen und mit Kreditkarte, Paypal oder Sofortüberweisung zu bezahlen. Diese Services sollen sukzessive auf weitere Fachämter und Bürgerprozesse ausgerollt werden. Unter „E-Rechnung“ versteht man die vollständige digitale Bearbeitung vom Eingang der Rechnungen über die Rechnungsprüfung bis zur Bezahlung und Archivierung. Dazu hat die Stadtkasse im Herbst 2021 ein Projekt mit dem kommunalen Rechenzentrum Komm.One aufgesetzt. 2022 soll der Fachbereich Kommunales den Anfang mit der E-Rechnung machen.

## Fachabteilung Steuern

Die Fachabteilung Steuern veranlagt die Gewerbe-, Grund-, Hunde- und Zweitwohnungssteuer. Außerdem ist sie für die Steuerangelegenheiten der städtischen Betriebe gewerblicher Art zuständig.

### Gewerbesteuer

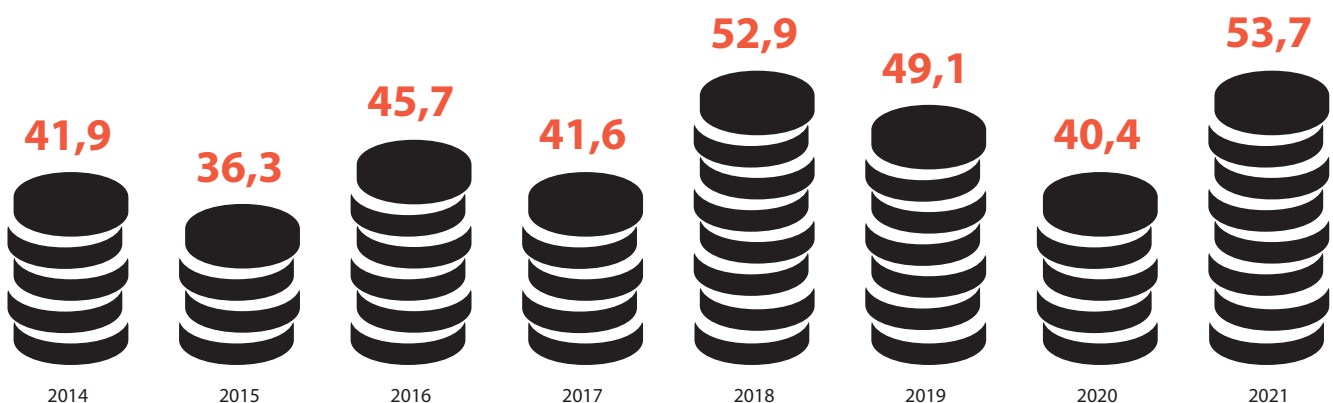
Die Zahl der gewerbesteuerzahlenden Betriebe in Tübingen ist stetig gewachsen: von rund 1.200 im Jahr 2014 auf rund 1.400 im Jahr 2021. Dabei berücksichtigt sind Betriebe, die aktuell Vorauszahlungen leisten. Hinzu kommen noch

diejenigen Betriebe, bei denen aktuell keine Vorauszahlungen festgesetzt sind, die aber noch eine Nachzahlung für ein vergangenes Jahr leisten müssen. Von 2011 bis 2020 betrug der Hebesatz für die Gewerbesteuer 380 v.H., im Jahr 2021 wurde er auf 390 v.H. angehoben.

Für das Jahr 2021 war die Verwaltung im Plan von einem Gewerbesteueraufkommen von 42 Millionen Euro ausgegangen. Dieser Wert wurde im Ergebnis um fast zwölf Millionen Euro überschritten. Gründe für die historisch höchsten Einnahmen waren die wider Erwarten gute Wirtschaftslage sowie Nachzahlungen für Vorjahre. Für das Jahr 2022 beträgt der Planansatz daher 50 Millionen Euro und ist somit der höchste in der Stadtgeschichte.

### Grundsteuer

Das Grundsteueraufkommen stieg von 15,7 Millionen Euro im Jahr 2014 auf 20,9 Millionen Euro im Jahr 2021. Die Erhöhung ist einerseits auf die Anhebung des Hebesatzes von 560 v.H. auf 660 v.H. bei der Grundsteuer B zurückzuführen. Andererseits hat die rege Bautätigkeit, unter anderem im Alten Güterbahnhof, ihren Teil beigetragen. Das Grundsteueraufkommen ergibt sich inzwischen aus beinahe 37.000 Objekten und verteilt sich auf annähernd 28.000 Steuerschuldner. Der Hebesatz der Grundsteuer A liegt unverändert bei 360 v.H. 2018 hat das Bundesverfassungsgericht die Verwendung der Einheitswerte von 1964, die immer noch die Basis für die Grundsteuer bildeten, für verfassungswidrig erklärt. Im Herbst 2019 hat der Bundesgesetzgeber die Grundsteuerreform beschlossen. Die Länder konnten vom bundesgesetzlichen Grundsteuerrecht abweichen und landesspezifische Regelungen erlassen. Davon hat der Landtag von Baden-Württemberg Gebrauch gemacht und im November 2020 ein Landesgrundsteuergesetz beschlossen. Ab 2025 wird die Grundsteuer auf dieser Grundlage erhoben. Bis dahin wird noch das alte Recht angewandt. Wesentliche Impulse für die zukünftige Grundstücksbewertung bei der Grundsteuer B kamen aus dem Tübinger Rathaus: Für die Besteuerung ist künftig



Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens (in Millionen Euro)

nur noch die Grundstücksgröße – zusammen mit dem Bodenrichtwert – relevant und nicht mehr das Ausmaß der Bebauung.

### **Hundesteuer**

Seit 2004 beträgt der Steuersatz für den ersten und jeden weiteren Hund 144 Euro. Die Zahl der gemeldeten Hunde hat sich von 1.744 im Jahr 2014 auf 2.073 bis Ende 2021 erhöht. Das hat zuletzt zu Steuereinnahmen in Höhe von rund 270.000 Euro geführt.

### **Vergnügungssteuer**

Die Vergnügungssteuer wird seit Oktober 2010 bei Spielgeräten mit Gewinnmöglichkeit nach dem Einspielergebnis und teilweise einem Mindestbetrag je Spielgerät und seit Juli 2018 nach dem Spieleinsatz erhoben. Die Steuer für Spielgeräte ohne Gewinnmöglichkeit wird wie in der Vergangenheit nach Stückzahl berechnet. Das Steueraufkommen stieg von rund 890.000 Euro im Jahr 2014 auf 1,2 Millionen Euro in den Jahren 2018/2019. Aufgrund der zeitweisen Schließung von Spielhallen während der Corona-Pandemie gingen die Einnahmen 2021 auf 300.000 Euro zurück.

### **Zweitwohnungssteuer**

Im Jahr 2014 betrug das Aufkommen aus der Zweitwohnungssteuer 175.000 Euro. Bis ins Jahr 2021 stieg es auf 210.000 Euro. Ende 2021 waren 600 Zweitwohnsinhaber\_innen steuerpflichtig.

### **Verpackungssteuer**

Der Gemeinderat hatte die Verwaltung im Dezember 2018 damit beauftragt, einen Satzungsentwurf für die Erhebung einer Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen zu erarbeiten. Nach umfangreichen Vorarbeiten trat die Satzung zum 1. Januar 2022 in Kraft – wegen der Corona-Pandemie ein Jahr später als ursprünglich geplant. Im März 2022 hat der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg die Tübinger Verpackungssteuer nach der Klage der Betreiberin eines Schnellrestaurants für ungültig erklärt. Dagegen will die Stadtverwaltung Revision einlegen. Die Zukunft der Verpackungssteuer in Tübingen ist deshalb im Frühjahr 2022 noch offen.

### **Die Stadt als Steuerschuldnerin**

Die Stadtverwaltung ist mit ihren Betrieben gewerblicher Art umsatzsteuer- und teilweise ertragssteuerpflichtig. Dies ist beispielsweise der Fall bei den Kommunalen Servicebetrieben Tübingen (KST), bei der Vermessungsverwaltung, für die Sammelantenne auf Waldhäuser-Ost, für den Fest- und Messeplatz und für den forstwirtschaftlichen Betrieb Stadtwald. Für die Umsätze, die in diesen Bereichen erzielt werden, müssen monatliche Umsatzsteuervoranmeldungen und eine Umsatzsteuererklärung abgegeben sowie Umsatzsteuer an das Finanzamt

abgeführt werden. Außerdem müssen für den Bereich Kfz-Werkstatt und Grünpflege der KST Körperschaft- und Gewerbesteuererklärungen angefertigt werden. 2023 tritt eine umfangreiche Gesetzesänderung bei der Umsatzsteuerpflicht der öffentlichen Hand in Kraft. Bereits 2016 hat die Fachabteilung mit den ersten vorbereitenden Maßnahmen begonnen: Für sämtliche städtische Einnahmen musste geprüft werden, ob diese zukünftig der Umsatzsteuer unterliegen. Auch musste gewährleistet werden, dass alles im Buchhaltungssystem abgebildet werden kann. Derzeit liegt der Schwerpunkt darauf, die betroffenen Beschäftigten in den Organisationseinheiten zu informieren und zu schulen.

## **Fachabteilung Betriebswirtschaft**

Die neu entstandene Fachabteilung Betriebswirtschaft ist zuständig für die Beteiligungsverwaltung, für betriebswirtschaftliche Angelegenheiten und für das interne Controlling der Stadt.

### **Beteiligungsverwaltung**

In diesen Bereich fallen alle Vorgänge rund um die Gründung, Verwaltung, Steuerung und Beendigung der Beteiligungen der Stadt an privatrechtlichen Unternehmen. Die Universitätsstadt Tübingen ist direkt oder indirekt an 49 Unternehmen beteiligt. Die Beteiligungsverwaltung kümmert sich vorrangig um die Wahrnehmung der Gesellschaftsrechte und der finanziellen städtischen Interessen. Die Fachabteilung erstellt jedes Jahr einen Beteiligungsbericht. Er vermittelt einen Überblick über die wichtigsten städtischen Beteiligungen und die Eigenbetriebe und stellt damit dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit viele Informationen in komprimierter Form zur Verfügung.

Der Fokus beim Erwerb oder Gründung von Beteiligungen lag in den vergangenen Jahren bei der Ecowerk GmbH, einer Tochtergesellschaft der Stadtwerke Tübingen GmbH. Hier wurden 18 neue Beteiligungen erworben, die ausschließlich im Bereich der regenerativen Stromerzeugung tätig sind. Der Erwerb dieser Beteiligungen trägt einen wesentlichen Teil dazu bei, dass die Stadt die Ziele des Klimaschutzprogramms erreichen kann.

### **Controlling**

Das Sachgebiet Controlling/Kalkulationen umfasst das operative Controlling mit dem Berichtswesen. Die Beschäftigten erstellen hauptsächlich Finanz- und Budgetberichte sowie bei Bedarf Auswertungen zu aktuellen Fragestellungen und entwickeln interne Schulungen zum Berichtswesen. Auch die interne Leistungsverrechnung mit der Kalkulation von Preisen und Verrechnungssätzen



fällt in diesen Bereich. Die Fachabteilung unterstützt die städtischen Organisationseinheiten und die Eigenbetriebe mit Hilfe der Kosten- und Leistungsrechnung dabei, Gebühren zu kalkulieren. Eine weitere Aufgabe ist die Prozessbegleitung und -visualisierung im Fachbereich Finanzen.

### **Bürgschaften**

Im Rahmen der kommunalen Aufgabenstellung übernimmt die Stadt Bürgschaften zugunsten von städtischen Beteiligungsunternehmen, Vereinen und sonstigen Institutionen. Die Bürgschaften dienen überwiegend der Besicherung von Darlehen, die für die Finanzierung der städtischen Infrastruktur in den Bereichen Energieversorgung und -erzeugung, Altenpflege, Kinderbetreuung und Sportstätten benötigt werden. Der Gesamtbetrag der

von der Stadt übernommenen Bürgschaften betrug Ende 2021 insgesamt 176 Millionen Euro.

### **Erbschaften und Schenkungen**

Die Fachabteilung ist auch dafür zuständig, Erbschaften, Schenkungen und ähnliche Zuwendungen an die Stadt zu bearbeiten und abzuwickeln. Seit 2015 hat die Stadt solche Zuwendungen in Höhe von rund 1,4 Millionen Euro erhalten. Für die meisten Zuwendungen geben die Erblasser oder Schenkenden eine konkrete Verwendung vor. So ist ein Großteil im Bereich der Altenpflege verwendet worden oder ist dafür noch vorgesehen. Wenn keine Verwendung vorgegeben ist oder mehrere Verwendungen genannt wurden, entscheidet die Nachlasskommission, wofür das Geld eingesetzt wird. So konnten beispielsweise Projekte zur Prävention von Kinderarmut oder im kulturellen Bereich gefördert werden.

## **Fachbereich Revision**

Der Fachbereich Revision – das frühere Rechnungsprüfungsamt – ist ein klassisches Querschnittsamt. Es erfüllt die gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben der Eigenprüfung und ist unmittelbar dem Oberbürgermeister unterstellt. Der Fachbereich Revision ist bei der Erfüllung seiner Prüfungsaufgaben nach § 109 Absatz 2 der Gemeindeordnung unabhängig und nicht an Weisungen gebunden.

### **Hauptaufgaben**

Der Fachbereich erstellt die jährlichen Schlussberichte über die örtliche Prüfung der Jahresrechnung und die Jahresabschlussprüfungen der städtischen Eigenbetriebe. Sie sind an den Gemeinderat und damit an die Öffentlichkeit gerichtet und dokumentieren, ob Stadt und Verwaltung gesetzmäßig, wirtschaftlich und sparsam handeln.

Über diese gesetzlichen Prüfungsaufgaben hinaus hat der Gemeinderat dem Fachbereich Revision weitere Prüfungsaufgaben übertragen:

- die Prüfung der Vergaben
- die Prüfung der Betätigung der Gemeinde als Gesellschafter oder Aktionär in Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit (sogenannte Betätigungsprüfung)
- Buch-, Betriebs- und Kassenprüfungen bei Dritten, die sich die Stadt bei einer Beteiligung, bei der Gewährung eines Darlehens oder in anderen Fällen vorbehalten hat
- die Prüfung der Organisation und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung

- die Prüfung der Zimmertheater GmbH und der Kunsthallen-Stiftung
- die Prüfung der jährlichen Abschlüsse sowie die Verwendung des städtischen Zuschusses bei verschiedenen Vereinen oder Organschaften

### **Neues Selbstverständnis**

Die kommunale Rechnungsprüfung befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel und ist mit deutlich gestiegenen Anforderungen konfrontiert. Die Prüfung erfordert in der heutigen Zeit neben einem umfangreichen Fachwissen auch ein zielorientiertes Prüfungsverständnis, das über die eigentliche Prüfungsarbeit hinausgeht. So werden neben der Beratung der Fachbereiche und Dienststellen auch die Begleitung von Projekten und Prozessen im Rahmen der präventiven Prüfung immer wichtiger. Dieser Weg hat sich bereits in der Vergangenheit bewährt und wird bis heute verstärkt forciert. Weil der Begriff Rechnungsprüfungsamt inhaltlich nicht mehr passte, wurde 2015 der Fachbereich Revision gebildet.

Nach einer Empfehlung der Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg (GPA) haben die Städte Reutlingen und Tübingen 1999 einen öffentlich-rechtlichen Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit ihrer Rechnungsprüfungsämter geschlossen. Im Rahmen der Kooperation findet ein beständiger Erfahrungsaustausch auf der Ebene der Amtsleitungen und der Sachgebietsleitungen statt. Aus den Unterschieden beider Städte in der Bevölkerungszahl, in der Finanzausstattung sowie in Aufbau, Größe und Selbstverständnis der Verwaltung resultieren unterschiedliche Prüfungsschwerpunkte.

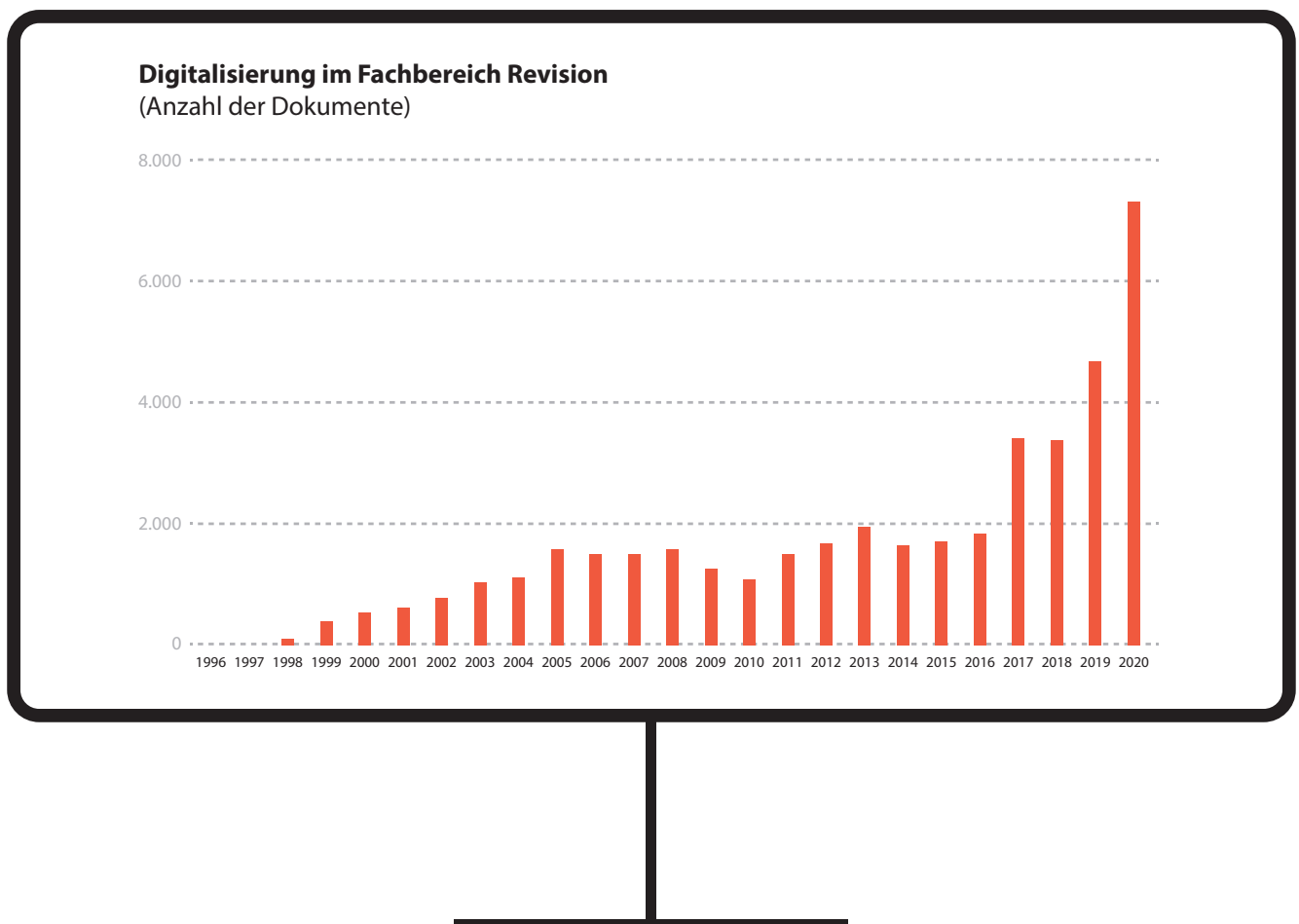
### Aktuelles und Ausblick

In den vergangenen Jahren hat der Fachbereich Revision an der Umstellung auf das neue kommunale Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR) mitgewirkt. Dabei war es eine wesentliche Aufgabe, das bewegliche und unbewegliche Vermögen der Universitätsstadt Tübingen im Hinblick auf die Eröffnungsbilanz zu erfassen und zu bewerten. Als Mitglied der Projektgruppe hat der Fachbereich den gesamten Bewertungsprozess im Rahmen einer präventiven Prüfung bereits seit 2005 konstant begleitet. Inzwischen wurde die Eröffnungsbilanz mit einer Bilanzsumme von rund 681 Millionen Euro örtlich durch den Fachbereich Revision sowie überörtlich durch die Gemeindeprüfungsanstalt geprüft. Hierdurch ist nun für die künftigen doppischen Haushaltsjahre der Grundstein gelegt.

Das folgende Schaubild verdeutlicht die Zunahme digitalisierter Dokumente insbesondere seit 2016:

Im Fachbereich Revision gibt es 6,5 Vollzeitstellen, die mit acht Personen besetzt sind. Um trotz dieser mäßigen Personalkapazität allen Prüfungsfeldern gerecht zu werden, hat das Team verschiedene Prozesse optimiert. Dies geschah einerseits durch risikoorientierte Prüfungsansätze mit entsprechender Prüfungsplanung. Andererseits lag ein Schwerpunkt auf der Verbesserung von Prüfungsvorgängen durch Digitalisierungsprozesse. So wurde unter anderem die komplette Schriftgutverwaltung auf eine digitale Handhabung umgestellt.

Angesichts weiterer Digitalisierungsprozesse in der Verwaltung begleitet der Fachbereich Revision zudem die Einführung der elektronischen Rechnungsverarbeitung (E-Rechnung) und eines flächendeckenden Dokumenten-Management-Systems (DMS). Über verschiedene Meilensteine und Prüfungsergebnisse bei diversen Projekten berichtet der Fachbereich in einem jährlichen Schlussbericht.



# Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wie präsentiert sich die Universitätsstadt Tübingen nach außen? Wie kommuniziert die Stadtverwaltung über ihre Arbeit? Wie gelangen wichtige Informationen zu Journalist\_innen, die über Tübingen berichten? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der städtischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Als Service- und Dienstleisterin für die ganze Verwaltung macht sie komplexe Sachverhalte verständlich und sorgt dafür, dass die städtischen Angebote die Bürger\_innen auf den passenden Kanälen erreichen.

## Aufgaben und Team

Die Stabsstelle ist für das gesamte Themenspektrum der Verwaltung zuständig: von der Betreuung im Kinderhaus bis zu Bestattungsformen auf dem Bergfriedhof, von der Ausstellungseröffnung im Stadtmuseum bis zur Straßensperrung wegen Baumaßnahmen. Entsprechend vielseitig sind die Aufgaben für das fünfköpfige Team (4,19 Vollzeitstellen), zu dem seit Herbst 2020 auch ein Webmaster gehört. Hinzu kommt ein Volontär oder eine Volontärin, die in einer zweijährigen Ausbildung das Handwerkszeug der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erlernt.

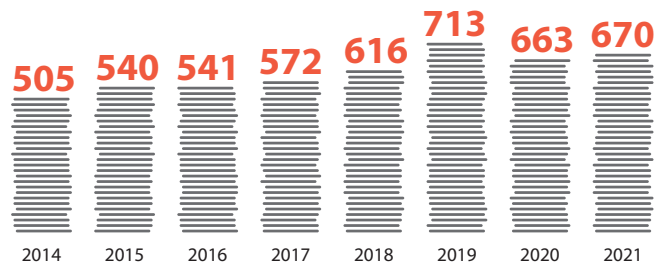
Die Stabsstelle berät die Dezernent\_innen, Fachbereichsleitungen und Projektverantwortlichen in allen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit. Sie verfasst Presstexte und ist erste Anlaufstelle für Medienanfragen, konzipiert gedruckte Informationsmaterialien und Internetangebote zu städtischen Themen und verantwortet die städtische Präsenz in den sozialen Medien. Auch die Hausdruckerei mit Reprostelle und Buchbinderei mit fünf Beschäftigten (3,66 Vollzeitstellen) ist organisatorisch der Stabsstelle zugeordnet.

Die langjährige Leiterin, welche die städtische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut hat, ging im Herbst 2020 nach 20 Jahren in den Ruhestand. Den Wechsel hat das Team genutzt, um die Arbeitsabläufe weiter zu optimieren, die Zuständigkeiten neu zu definieren und die Zusammenarbeit mit den Fachämtern auszubauen.

## Pressearbeit und Medienkontakte

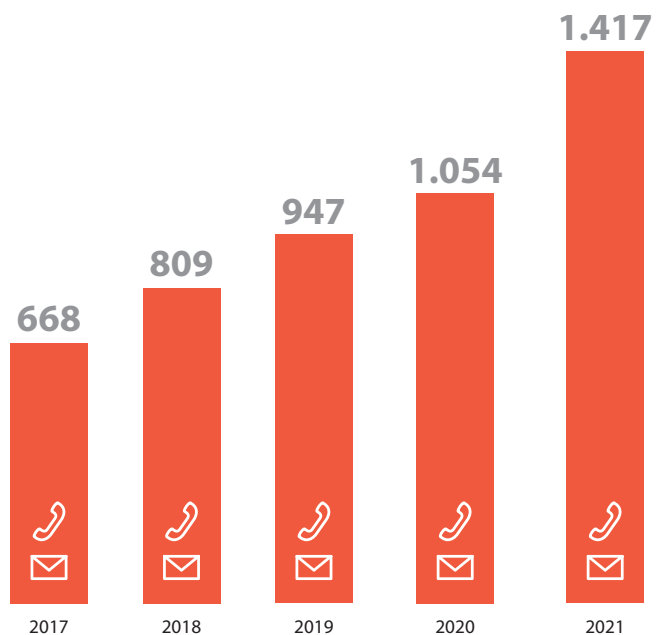
Aufgabe der Stabsstelle ist es, Informationen so zu gliedern und sprachlich zu bearbeiten, dass sie relevante Inhalte anschaulich vermitteln, journalistische Standards erfüllen und von den Medien aufgegriffen werden. Die Zahl der städtischen Pressemitteilungen ist seit 2014 kontinuierlich gestiegen – einerseits durch die stetige Zunahme städtischer Projekte und Prozesse, über die es zu berichten gilt, und andererseits durch eine Professionalisierung der Pressearbeit. Die Veröffentlichungsquote

in den lokalen Medien beträgt rund 90 Prozent. Zudem werden die Medien zu etwa 70 Pressegesprächen, Ortsterminen und Veranstaltungen im Jahr eingeladen. Dafür werden vorab Hintergründe recherchiert, Ablaufpläne erstellt sowie Presstexte verfasst und abgestimmt.



Zahl der Pressemitteilungen

Als Schnittstelle zwischen Verwaltung und Medien ist die Stabsstelle erste Anlaufstelle für Anfragen von Zeitungen, Radio, Fernsehen und Online-Medien. Dabei wirkt sich die zunehmend knappe Personalausstattung vieler Redaktionen aus: Immer mehr Journalist\_innen wenden sich direkt an die Stadt, anstatt allgemein zugängliche Informationen zunächst selbst zu recherchieren. So hat die Zahl der Medienanfragen im Jahr 2021 mit über 1.400 einen neuen Höchststand erreicht – das sind knapp sechs Anfragen pro Werktag, die fast immer tagesaktuell beantwortet werden müssen. Dafür nimmt die Stabsstelle Kontakt mit dem zuständigen Fachamt auf, recherchiert die benötigten Informationen, bereitet sie verständlich auf und lässt sie bei Bedarf von den Fachbereichsleitungen



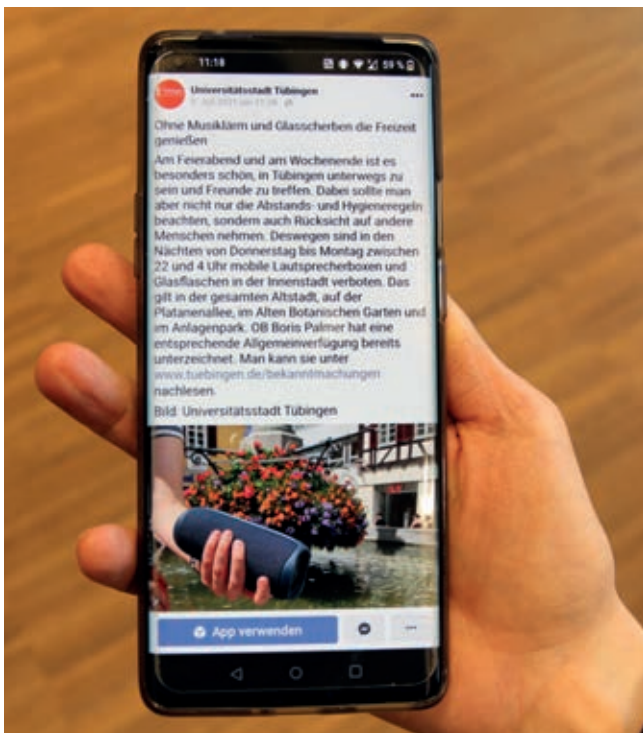
Zahl der Medienanfragen (Erfassung seit 2017)

oder der Verwaltungsspitze freigeben. Hinzu kommen die Vermittlung von Gesprächspartner\_innen und die Organisation von Interview- und Drehterminen.

### Internet und soziale Medien

Unter [www.tuebingen.de](http://www.tuebingen.de) informiert die Stabsstelle über die Angebote und Dienstleistungen der Stadtverwaltung sowie über Wissenswertes rund um Tübingen. Die Abrufzahlen sind im Zuge der Corona-Pandemie merklich gestiegen und lagen im Frühjahr 2022 bei durchschnittlich 5.000 Besucher\_innen am Tag. Für die Pflege der Inhalte arbeitet die Stabsstelle eng mit den jeweiligen Fachämtern zusammen. Die Menüstruktur wird regelmäßig optimiert und an aktuelle Themen angepasst, damit man die gesuchten Informationen schnell und intuitiv finden kann. Seit 2016 sind alle Internetinhalte responsiv, das bedeutet, die Darstellung passt sich an das Endgerät wie Smartphone oder Tablet an. Der Wunsch nach Online-Formularen und die zunehmende Einbindung externer Dienstleistungen bringen permanent neue technische Herausforderungen mit sich.

Zudem gibt es 13 thematisch eigenständige Microsites, zum Beispiel für die Stadtbücherei, das Stadtmuseum und die Klimaschutzkampagne „Tübingen macht blau“. Neu hinzugekommen sind unter anderem die Internetseiten für die Musikschule (2017), für den Umbau des Europaplatzes (2018), für die Optionsvergabe am Hechinger Eck (2020), eine Seite in Leichter Sprache (2021) und die Internetseite für die Feuerwehr (2022). Im Frühjahr 2022 sind



Den städtischen Facebook-Kanal gibt es seit 2016. Bild: Universitätsstadt Tübingen

außerdem die überarbeiteten Internetpräsenzen [www.tuebingen.de/radfahren](http://www.tuebingen.de/radfahren) und [www.tuebingen-macht-blau.de](http://www.tuebingen-macht-blau.de) online gegangen, weitere Seiten sind in Planung.

Neben dem Internet nutzt die Stadtverwaltung soziale Medien, um in den Dialog mit der Bürgerschaft zu treten, eigene Themen zu vermitteln und die Stadt als moderne Dienstleisterin zu positionieren. Seit Oktober 2016 hat die Universitätsstadt Tübingen eine eigene Facebook-Seite, die von der Stabsstelle gepflegt wird und mittlerweile mehr als 11.000 Personen erreicht. Täglich wird ein Beitrag mit Text und Bild veröffentlicht und auf Fragen und Kommentare geantwortet. Die Plattform YouTube wird in erster Linie für die Veröffentlichung von Videos genutzt. Themen für ein jüngeres Publikum veröffentlicht die Stabsstelle in größeren Abständen auf Instagram, für eine regelmäßige Nutzung dieses Kanals fehlen die Kapazitäten.

### Printprodukte und Erscheinungsbild

Die Hausdruckerei gestaltet und produziert alle städtischen Druckwerke. 2019 – im letzten Jahr vor der Corona-Pandemie – waren es rund 4.100 Formulare, Plakate, Flyer, Faltblätter und Broschüren. Hinzu kommen Gemeinderatsvorlagen, Türschilder, Bauschilder, Wegweiser, Urkunden und vieles mehr. Im Vorfeld berät die Stabsstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu den Inhalten, redigiert oder schreibt Texte, hilft bei der Bildersuche und überwacht die Einhaltung des städtischen Erscheinungsbildes. Die Buchbindemeisterin erstellt hochwertige Bindearbeiten wie Standesamtsbücher und Archivalien.

2016/2017 wurde das Erscheinungsbild der Universitätsstadt Tübingen überarbeitet. Ziel war es, eine einheitliche Marke zu schaffen, unter deren Dach sich die Stadtverwaltung, aber auch touristisch relevante Organisationen wie der Bürger- und Verkehrsverein oder der Handel- und Gewerbeverein präsentieren können. Das Tübinger Logo, das den Hölderlinturm symbolisiert, ist mit der Überarbeitung kräftiger geworden, die Schrift größer und besser lesbar. So ist das Logo auch auf dem Smartphone gut zu erkennen. Für neue Bedarfe und Formate soll das städtische Erscheinungsbild in den kommenden Jahren fortentwickelt werden.

### Weitere Projekte und Ausblick

Die Stabsstelle veröffentlicht die Amtlichen Bekanntmachungen der Universitätsstadt Tübingen und betreut die Auslage von Broschüren im Rathaus-Foyer. Sie unterstützt die Wirtschaftsförderung bei der Herausgabe des Gut-scheinhefts und erstellt alle zwei Jahre gemeinsam mit einem externen Verlag das Tübinger Adressbuch. Auch die interne Kommunikation fällt in ihren Verantwortungsbereich. Informationen für alle Mitarbeiter\_innen werden über das Intranet und über eine gedruckte Broschüre für Beschäftigte ohne Computerzugang zur Verfügung

gestellt. Ein Ausbau der internen Kommunikation wäre – nicht zuletzt mit Blick auf die Mitarbeiterbindung – wünschenswert, ist mit den bestehenden Ressourcen allerdings nicht zu leisten.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gehört zu den Bereichen der Verwaltung, die während der Corona-Pandemie ab März 2020 ganz besonders gefordert waren: Ständig mussten neue Vorgaben kommuniziert, Plakate entworfen und gedruckt, Pressemitteilungen über Hilfsangebote abgestimmt und versendet, Beschäftigte informiert werden. In sehr kurzer Zeit wurden viele Online-Formulare erstellt, zum Beispiel für die Notbetreuung in den Kitas oder für den Lieferservice der Stadtbücherei. Für tagesaktuelle Informationen wurde eine eigene Internetseite eingerichtet.

Für Befragungen mit der BürgerApp hat die Stabsstelle im Frühjahr 2021 ein Diskussionsforum konzipiert und technisch umgesetzt. Darin können sich Bürger\_innen über die Themen der aktuellen Befragung austauschen. Eine Netiquette

legt die Spielregeln fest, damit die Diskussionen sachlich und konstruktiv bleiben. Im Jahr 2022 führt die Stabsstelle eine professionelle Fotoverwaltung für ihr Bildarchiv ein, das mittlerweile mehrere zehntausend Dateien umfasst.

Ein großer Arbeitsschwerpunkt ist die Verbesserung der Barrierefreiheit im Internet, die gesetzlich vorgeschrieben ist. Das betrifft erstens technische Fragen (zum Beispiel Schriftgröße und Kontrast, Alternativtexte für Bilder oder Untertitel für Videos), zweitens die Verständlichkeit von Texten (Einfache und Leichte Sprache) und drittens die Zugänglichkeit von PDF-Dokumenten für Menschen mit Einschränkungen. Um die Barrierefreiheit weiter auszubauen, werden personelle und finanzielle Investitionen notwendig sein.

Angesichts der seit Jahren sinkenden Auflagen bei Tageszeitungen muss sich die Stadtverwaltung wie alle Kommunen die Frage stellen, wie sie ihre Bürger\_innen künftig erreichen kann und welche neuen Kommunikationswege dafür nötig sind.

## Stabsstelle Gleichstellung und Integration

Aufgabe der Stabsstelle ist es, gemeinsam mit verwaltungsinternen und externen Akteur\_innen kommunale Strategien zu entwickeln und Maßnahmen umzusetzen: für die Gleichstellung der Geschlechter, für Antidiskriminierung sowie für die gesellschaftliche und politische Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Die Leitung der Stabsstelle ist zugleich die städtische Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte.

### Gleichstellung

#### **Chancengleichheit bei der Stadtverwaltung**

Wie alle Kommunen muss die Universitätsstadt Tübingen nach dem Chancengleichheitsgesetz des Landes dafür Sorge tragen, dass alle städtischen Beschäftigten – unabhängig vom Geschlecht – die gleichen Chancen haben. Ein verwaltungsinterner Chancengleichheitsplan nimmt die Stadt als Arbeitgeberin in den Blick. Unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten hat die Verwaltung den Chancengleichheitsplan in den Jahren 2016 bis 2019 fortgeschrieben.

2008 gab es eine Befragung aller Teilzeitbeschäftigten. Sie hat unter anderem gezeigt, dass Teilzeitarbeit ein ambivalentes gleichstellungspolitisches Instrument ist: Es sind weit überwiegend Frauen, die in Teilzeit arbeiten. Sie bewerten diese Möglichkeit als sehr positiv. Doch viele Frauen – insbesondere in den mittleren und unteren Einkommensgruppen – können mit ihrer Teilzeitarbeit ihren

Lebensunterhalt nicht eigenständig finanzieren. Dementsprechend groß sind die Sorgen in Bezug auf die künftige Rente und eine eigenständige Alterssicherung.

Im Juli 2019 trat die Dienstvereinbarung zum Chancengleichheitsplan in Kraft. In der Folge hat die Stabsstelle daran mitgewirkt, dass die Stadt geschlechtergerechte Stellenausschreibungen nutzt und dass auch die Besetzungsverfahren geschlechtergerecht erfolgen: So ist die Gleichstellungsbeauftragte beispielsweise an Stellenbesetzungsverfahren beteiligt. Es ist unter anderem darauf zu achten, dass Frauen in Funktionen, in denen sie unterrepräsentiert sind, unter Beachtung des Vorrangs von Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt werden.

Seit Anfang 2021 gibt es einen überarbeiteten Leitfaden zum geschlechtergerechten Formulieren: Die Broschüre liefert zahlreiche Anregungen, wie geschlechtergerechte Sprache im Behördenalltag umgesetzt werden kann. Um das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz umzusetzen und Diskriminierung am Arbeitsplatz entgegenzuwirken, baut die Stabsstelle gemeinsam mit der Personalabteilung und den Personalvertretungen eine verwaltungsinterne Beschwerdestelle für städtische Beschäftigte auf.

#### **Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene**

Im Juli 2017 hat Oberbürgermeister Boris Palmer die Europäische Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern auf

lokaler Ebene unterzeichnet. Damit hat sich die Universitätsstadt Tübingen verpflichtet, einen Aktionsplan unter Beteiligung von Akteur\_innen aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft zu erarbeiten. Die Stabsstelle hat den internen und externen Beteiligungsprozess koordiniert und moderiert.

Das Jubiläumsjahr zu 100 Jahre Frauenwahlrecht 2018/2019 nutzte die Stabsstelle, um gleichstellungspolitische Bündnisse in der Stadt zu stärken und geschlechterpolitische Themen öffentlichkeitswirksam zu thematisieren. Unter dem Motto „Frauen wählen“ organisierte sie – auch mit Blick auf die Kommunal- und Europawahlen – gemeinsam mit einem eigens zum Jubiläum einberufenen Runden Tisch eine Veranstaltungsreihe mit über 40 Terminen.

Der Runde Tisch „100 Jahre Frauenwahlrecht“ erweiterte sich 2020 zum Runden Tisch Gleichstellung. Die Teilnehmenden haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Entwurf einer verwaltungsinternen Projektgruppe zu Prioritäten, Zielen und Maßnahmen des Aktionsplans Gleichstellung zu bewerten und zu ergänzen. Im April 2021 hat der Gemeinderat den Aktionsplan einstimmig bei einer Enthaltung beschlossen. Die Umsetzung begleitet das neue Aktionsbündnis Gleichstellung. Darin vernetzen sich Aktive aus Politik, Verwaltung, Institutionen und Zivilgesellschaft und verleihen mit vielfältigen Aktionen und Veranstaltungen gleichstellungspolitischen Themen Nachdruck.

### **Prävention, Beratung und Förderung**

Um Sexismus und geschlechtsbezogener Gewalt vorzubeugen und Betroffenen Hilfe anzubieten, unterstützte die Stabsstelle gemeinsam mit Beratungsstellen, der Polizei und der Gastronomie Anfang 2018 die Tübinger Kampagne „Arbeitet Uli heute?“ für ein sicheres Nachtleben. Sie fand landesweite Beachtung. Außerdem moderierte die Stabsstelle gemeinsam mit dem Landkreis den Runden Tisch „Tübinger Interventionsprojekt bei häuslicher und sexualisierter Gewalt“ und erstellte einen stark nachgefragten Info-Flyer zu Anlaufstellen bei geschlechtsbezogener Gewalt in neun Sprachen.

Seit Jahren bezuschusst und begleitet die Stabsstelle Projekte und Vereine, die von Gewalt Betroffene unterstützen und Präventionsarbeit leisten. Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November organisiert sie gut besuchte Veranstaltungen zu Aspekten geschlechtsbezogener Gewalt. Geschlechterstereotypen und Mehrfachdiskriminierungen entgegenzuwirken, ist das Ziel der Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag, welche die Stabsstelle gemeinsam mit dem Frauennetzwerk 8. März organisiert.

Im vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten „Demokratie leben!“-Projekt „TAKT – Tübingen aktiv gegen Diskriminierung“



Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen 2021 wurde das Tübinger Rathaus beleuchtet. Die roten Schuhe auf dem Marktplatz sollten in Anlehnung an eine Aktion einer mexikanischen Künstlerin auf die Ermordung von Frauen aufmerksam machen. Bild: Christoph Jäckle

unterstützt die Stadt seit 2020 Projekte von Vereinen, die queeres Leben sichtbar machen und zum Empowerment queerer Menschen beitragen. Im November 2021 hat der Verwaltungsausschuss des Gemeinderats eine Konzeption zu queerer Chancengleichheit als städtisches Handlungsfeld beschlossen und zugestimmt, dafür in der Stabsstelle eine 50-Prozent-Stelle zu schaffen.

## Integration

Zusammen mit relevanten Akteur\_innen hat die Stabsstelle das Integrationskonzept von 2010 fortgeschrieben und in folgenden Bereichen Maßnahmen umgesetzt:

### **Zivilgesellschaftliches Engagement für Geflüchtete**

Von 2014 bis 2016 lag der Fokus der Stabsstelle darauf, das freiwillige Engagement in der Flüchtlingshilfe zu fördern. Seit 2015 gibt es einen städtischen Fördertopf für Projekte zur Integration Geflüchteter. 2016/2017 entwickelte die Stabsstelle im Rahmen des Bertelsmann-Projekts „Ankommen in Deutschland“ gemeinsam mit Verwaltung und Zivilgesellschaft ein Konzept zur Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements, insbesondere in selbstorganisierten Unterstützerkreisen.

Mit Landesmitteln wurde 2016 in der Stabsstelle eine Koordinierungsstelle für das ehrenamtliche Engagement eingerichtet. Nach dem Ende der Förderung wurde dieses städtische Angebot verstetigt und in die neue Fachabteilung „Hilfen für Geflüchtete“ eingegliedert. Von 2017 bis 2020 hat das Projekt „Nachbarschaft und Vielfalt“ die Ansiedlung von Wohnungen für Geflüchtete in drei Tübinger Quartieren flankiert. Hier plante die Stabsstelle gemeinsam mit den Wohnraumbeauftragten und der Beauftragten für Bürgerengagement neue Formate des Bürgerdialogs und war in Quartiersgespräche und -workshops eingebunden.

### **Politische Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte**

2014 hat der Gemeinderat den ersten Integrationsrat (bis 5. Februar 2018 Integrationsbeirat) gewählt. Er ist die kommunalpolitische Interessenvertretung von Tübinger\_innen mit Zuwanderungsgeschichte. Der Integrationsrat hat ein Rede-, Antrags- und Anhörungsrecht im Gemeinderat, ist mit beratenden Mitgliedern in den Ausschüssen vertreten, nimmt öffentlich Stellung zu aktuellen politischen Fragen und berät Gemeinderat und Stadtverwaltung zu integrationsrelevanten Themen. Die Integrationsbeauftragte ist Mitglied im Integrationsrat. Eine Geschäftsstelle, die in der Stabsstelle angesiedelt ist, berät und unterstützt das Gremium organisatorisch. Der Integrationsrat hat in seinen bisher drei Amtsperioden zahlreiche Projekte und Veranstaltungen organisiert. Vor der Bundestags-

wahl 2017 haben sich Stadt und Integrationsrat beispielsweise am Projekt „Vote D!“ der Bundesregierung beteiligt. Ziel war es, für Möglichkeiten der politischen Teilhabe zu sensibilisieren und Wahlberechtigte mit Zuwanderungsgeschichte zur Teilnahme an der Bundestagswahl zu motivieren. Zur Kommunalwahl 2019 hat der Integrationsrat im Projekt „Vote T!“ Informationen zur Kommunalwahl in Tübingen in einfacher Sprache herausgebracht.

### **Bildungs- und Sprachförderung**

In diesem Handlungsfeld ist die Elternbildung ein wichtiger Schwerpunkt. Das Projekt INET (Interkulturelles Netzwerk Elternbildung Tübingen) wurde nach Auslaufen der Landesförderung Ende 2017 als städtisches Angebot verstetigt. INET begleitet und unterstützt Eltern mit Zuwanderungsgeschichte und ihre Kinder auf deren Bildungsweg und trägt zur interkulturellen Öffnung von Schulen bei. Eine Schlüsselrolle spielen ehrenamtlich engagierte, eigens qualifizierte mehrsprachige Multiplikator\_innen, die sogenannten „Multis“. Sie bieten in 33 Herkunftssprachen Sprach- und Kulturmittlung, Familien-Patenschaften und Lernbegleitung an. Seit 2020 gibt es INET nicht nur an Schulen, sondern auch an Kitas. Ein Pool von mittlerweile 140 „Multis“ steht für Einsätze an neun Schulen und sechs Kitas zur Verfügung. Die Stabsstelle organisiert und koordiniert die Qualifizierung der Ehrenamtlichen und deren Einsätze an Schulen und Kitas und entwickelt das Netzwerk beständig weiter.

Im Oktober 2018 wurde INET um das Projekt „Mütter im Gespräch“ erweitert. Ziel ist es, neu zugewanderten oder geflüchteten Müttern von kleinen Kindern in ihren neuen Lebens- und Erziehungswelten Orientierung zu geben und sie in ihren Alltags- und Erziehungskompetenzen zu stärken. Parallel zu den dreimal wöchentlich stattfindenden Empowerment-Kursen für Mütter gibt es an beiden Kursstandorten eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren. Die Kurse werden von den Müttern sehr positiv bewertet. Das Projekt wurde bis Februar 2022 vom Land bezuschusst.

### **Antidiskriminierung, Antirassismus und Sicherheit für alle**

Zur Umsetzung dieses Handlungsfelds hat sich die Stabsstelle 2018 erfolgreich im Bundesprogramm „Demokratie leben“ beworben. Das Projekt „TAKT – Tübingen aktiv gegen Diskriminierung“ soll eine Kultur des Miteinanders in Vielfalt stärken und fördern. Mit der lokalen Partnerschaft für Demokratie wollen Stadt und Stadtgesellschaft Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenwirken und Raum für Begegnung und Beteiligung schaffen. Aus dem TAKT-Aktions- und Initiativefonds wurden bislang 16 und aus dem Jugendfonds neun Projekte gefördert. Fach- und Koordinierungsstelle von TAKT ist adis e.V., die Trägerschaft liegt bei der Stabsstelle.

# Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz

Aufgabe der Stabsstelle ist es, dafür zu sorgen, dass Umwelt- und Klimaschutzaufgaben problemgerecht wahrgenommen werden. Außerdem gilt es, das Bewusstsein für den Umwelt- und Klimaschutz zu steigern. Zielgruppen sind die Stadtgesellschaft und die Stadtverwaltung. Mit fast sechs Vollzeitstellen, die sich sieben Beschäftigte teilen, übernimmt die Stabsstelle konzeptionelle und moderierende Arbeiten. Hinzu kommen Aufgaben des Controllings und der Datenerhebung. Einen großen Anteil nimmt die tatkräftige Umsetzung von Projekten ein.

## Ressourcenschutz

Müllberge aus Einwegverpackungen sind ein sichtbares Umweltproblem. Um dieser unschönen Wegwerf-Kultur entgegenzutreten, gründete sich 2015 auf Initiative der Universität das Aktionsbündnis „Müllarmes Tübingen“, dem auch die Stabsstelle beigetreten ist. Im Fokus stand die gemeinsame Kampagne „besser bechern“. Sie hat für Alternativen zu Einwegbechern geworben – ob dies nun private Mehrwegbecher sind oder unternehmensübergreifende Pfandsysteme. Doch die freiwilligen Maßnahmen wirkten nur bedingt. Deshalb hat der Gemeinderat 2018 den Grundsatzbeschluss gefasst, eine Steuer auf Einwegverpackungen für Speisen und Getränke zum Mit-



Aufkleber für Betriebe.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen

nehmen einzuführen. Begleitend zur Verpackungssteuer hat die Stabsstelle ein Mehrweg-Förderprogramm aufgelegt. Hierbei wurden fast 200 Betriebe beraten und über 100 Förderungen gewährt für Mehrwegsysteme oder für Spülmaschinen, die das Mehrweggeschirr reinigen.

Zwei weitere Aktionen der Stabsstelle tragen zum Ressourcenschutz bei: Seit 2018 gibt es im Rathaus am Markt einen Fair-Teiler, der noch nutzbare Lebensmittel vor der Biotonne rettet. Er ist der umschlagsstärkste Fair-Teiler Tübingens, weshalb der Zugang auch während der Coronapandemie immer gewährleistet war. Ebenfalls im Rathaus-Foyer steht eine Sammelbox der Handy-Aktion des Landes, in die schon mehr als 1.400 Altgeräte eingeworfen wurden. Kaputte Geräte werden fachgerecht verwertet, funktionstüchtige datensicher wiederaufbereitet und weiterverkauft. Sowohl der Fair-Teiler als auch die Handysammelbox wurden in die Ausstellung zur Energiewende integriert, die 2015 in Zusammenarbeit zwischen den Stadtwerken Tübingen und der Stabsstelle als Anlauf-



Eröffnung des Fair-Teilers im Rathaus-Foyer. Bild: Stadtwerke Tübingen

punkt für alle Interessierten und Ratsuchenden entstanden war.

## Umweltschutz

Eine Aufgabe, an der die Stabsstelle unter Federführung des Regierungspräsidiums seit 2005 arbeitete, hat sich sprichwörtlich in Luft aufgelöst: Nachdem die Feinstaubmengen seit 2014 dauerhaft unter die EU-Luftreinhaltegrenzwerte fielen, werden seit 2017 auch die Grenzwerte für Stickstoffdioxid in der Unterjesinger Hauptstraße und seit 2019 in der Mühlstraße eingehalten. Vor allem die vielen Verbesserungen bei der Abgasreinigung der TüBusse trugen einiges bei zur Verringerung der Schadstoffe in der Mühlstraße, durch die täglich bis zu 1.700 Busse fahren. Zudem bot die Stabsstelle eine „Abwrackprämie“ für besonders schadstoffträchtige Zweitakt-Zweiräder an: Wer sein altes Mofa oder seinen alten Roller gegen einen Elektroroller, ein E-Bike oder ein Pedelec eingetauscht hat, konnte einen Zuschuss von bis zu 500 Euro erhalten. Das Förderprogramm wurde durch informative Aktivitäten rund um die Mobilität mit Elektro-Zweirädern begleitet.

## Naturschutz

Schwerpunkte in diesem Bereich sind die Beratung nach innen und außen, die finanzielle Unterstützung von Vereinen und Initiativen im Umwelt- und Naturschutz, die Förderung der Artenvielfalt und die Vernetzung der verschiedenen Akteure. Nach außen wirken vor allem die allgemeinen Förderprogramme mit ihrer begleitenden Beratung: Zwischen 2014 und 2021 gab es rund 500 Beratungsgespräche zur Förderung der Artenvielfalt im Siedlungsbereich. Am „Runden Tisch Naturschutz“, den die Stabsstelle 2013



etabliert hat, kommen etwa fünfmal im Jahr Vertreter\_innen des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes zusammen und tauschen sich über aktuelle Themen und Projekte aus. Am Tisch sitzen auch die Untere und die Obere Naturschutzbehörde sowie das Amt für Vermögen und Bau.

Für Kitas und Schulen bietet die Stabsstelle eine Wespen- und Hornissenberatung an, die im Sommer und Herbst sehr gefragt ist. Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass Menschen und Insekten in der Regel sicher und friedlich nebeneinander leben können. Nur wenn dies nicht möglich ist, sorgt die Stabsstelle dafür, dass die Insekten umgesiedelt werden. Zu den Aufgaben der Stabsstelle gehört es auch, städtische Interessen zu vertreten in den Vereinen Streuobst-Paradies, im Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt (Plenum) und beim Landschaftserhaltungsverband Vielfalt.

### **Klimaschutz**

Umfangreichstes Aufgabenfeld der Stabsstelle ist das Mega-Projekt „Tübinger Klimaschutzoffensive“, besser bekannt unter dem Motto „Tübingen macht blau“. Hier standen regelmäßige Fortschreibungen und Koordinationsaufgaben sowie konkrete Umsetzungen auf der Agenda. Zahlreiche Teilprojekte der Klimaschutzoffensive hat die Stabsstelle direkt geleitet. Dazu gehören zum Beispiel:

- Aufstellung des Tübinger Elektromobilitätskonzepts „Tübingen e-mobil“ (2017 bis 2019)
- Ausbauinitiative für E-Ladesäulen (2018)
- Ausgestaltung der Tübinger Photovoltaik-Pflicht (2018)
- Pilotkommune im ÖPNV-Landesprojekt „Mobilitätspass“ (2018 bis 2020)
- integriertes Quartierskonzept Derendingen-Ost (2021/2022)
- Einbindung von Unternehmen mittels Klimapakt, KLIMAfit, Blaue-Sterne-Betriebe (seit 2015)
- Förderprogramme für Klimaschutzinvestitionen  
Dritter z. B. für Photovoltaikanlagen, Batteriespeicher, effiziente Kühlschränke, Lüftungsanlagen, Lastenräder, Fahrradanhänger, Sanierungsprämie (seit 2014)
- Aufbau des betrieblichen Mobilitätsmanagements bei der Stadtverwaltung mit Bausteinen wie Fahrradleasing-Modell, JobTicket, Pedelecs und E-Fahrzeuge (seit 2014)
- Aktion „Stadtradeln Tübingen“ mit bis zu 2.500 aktiven Teilnehmer\_innen (alle zwei Jahre, seit 2008)
- kostenlose Rad-Checks (jährlich, seit 2012)
- Leistungsschau „ökologisch mobil“ (alle zwei Jahre, seit 2015)
- Klimawerkstätten mit inzwischen 1.700 Schüler\_innen (jährlich, seit 2011)
- Klimatage im Rathaus (jährlich, seit 2008)
- rund 300 Donnerstagsberatungen, die auch während der Corona-Pandemie kontinuierlich – unter freiem Himmel, am Telefon oder persönlich mit Schutzscheibe – zusammen mit Kooperationspartnern angeboten wurden.

Ein Netzwerk aus Partnern in der Region unterstützt die Projekte. Besonders engagiert sind dabei die Stadtwerke Tübingen. Hinzu kommen die Agentur für Klimaschutz, Umweltvereine, Handwerksbetriebe, Unternehmen und Händler\_innen. Um die Leistungen und Erfolge der Kampagne zu evaluieren, erhebt die Stabsstelle Indikatoren, schreibt eine Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz fort und koordiniert die Teilnahme beim European Energy Award (eea), bei dem Tübingen aufgrund seiner hervorragenden Leistungen 2018 mit dem eea in Gold ausgezeichnet wurde.

2019 hat der Gemeinderat das Klimaschutzziel fortgeschrieben und die Zielsetzung „Tübingen klimaneutral bis 2030“ verabschiedet. Die Stabsstelle hat das neue Klimaschutzprogramm erstellt und eine umfassende Bürger- und Expertenbeteiligung koordiniert, was wegen der Corona-Pandemie sehr herausfordernd war. Hierzu gehörten Informations- und Beteiligungsveranstaltungen, Workshops, repräsentative Bürgerbefragungen und schriftliche Stakeholder-Beteiligungen. Zuletzt brachte das Klimaschutzgesetz des Landes neue Aufgaben für die Stabsstelle wie die Energiedatenmeldung oder die kommunale Wärmeplanung. Außerdem ist die Universitätsstadt Tübingen dem Klimaschutzpakt des Landes Baden-Württemberg beigetreten und hat sich damit zu einer Vorbildfunktion und zu konsequentem Handeln für den Klimaschutz verpflichtet.

### **Interkommunaler Austausch und Vernetzung**

Tübingen geht gerne neue Wege im Umwelt- und Klimaschutz und weckt dadurch das Interesse anderer Kommunen oder der Landesregierung. Jährlich gehen deshalb bei der Stabsstelle rund 150 Anfragen aus dem In- und Ausland nach Austausch, Vernetzung und Informationen ein. Hinzu kamen unzählige Presse- und Vortragsanfragen. Schwerpunkte waren das Fahrrad-Leasing für Beschäftigte, die Photovoltaik-Pflicht, die Verpackungssteuer, die Wärmeplanung, kostenloser Nahverkehr, die Mehrweg-Förderung sowie die Aufstellung und Umsetzung von ambitionierten Klimaschutzprogrammen.

Neben Austausch und Vernetzung steht bei der Klimapartnerschaft mit Moshi in Tansania die konkrete Hilfe bei der Umsetzung von Maßnahmen im Mittelpunkt. Höhepunkt war eine Kompostierungsanlage in Moshi, für die der Fachbereich Kunst und Kultur Fördermittel aus dem Klimaschutzprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Anspruch nehmen konnte. Die Kompostierungsanlage ist mit fachlicher Unterstützung der Stabsstelle entstanden und ging Ende 2020 in Betrieb.

*Ein ausführlicher Bericht zu den Erfolgen des Tübinger Klimaschutzprogramms findet sich im Schwerpunkt-Kapitel „Auf dem Weg zur Klimaneutralität“.*

# Rechtsabteilung

Die Rechtsabteilung berät die Verwaltungsspitze, die städtischen Dienststellen und den Gemeinderat in rechtlichen Fragen und vertritt die Stadt bei Prozessen vor Gericht, insbesondere vor der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Die Abteilung ist dem Oberbürgermeister direkt unterstellt und wird in die rechtliche Umsetzung größerer Projekte eingebunden. Im Frühjahr 2022 ist die Rechtsabteilung von der Österbergstraße wieder in die Münzgasse umgezogen.

Bearbeitet werden jährlich zwischen 400 bis 600 Fälle aus einer Vielzahl von Rechtsgebieten. Darunter sind Rechtsberatungsfälle, Strafanträge, Dienstaufsichtsbeschwerden und Gerichtsprozesse. Der Schwerpunkt liegt auf dem Öffentlichen Recht, insbesondere auf dem Verwaltungsrecht. Mitte 2020 hat die Rechtsabteilung zusätzlich zur klassischen Rechtsberatung den Bereich Versicherungen und Schadensersatz vom Fachbereich Finanzen übernommen. Dadurch ist das Fallvolumen im Jahr 2021 auf insgesamt über 650 Fälle angestiegen.

Die Rechtsabteilung vertritt die Stadt vor Gericht. Das geschieht, wenn gegen die Stadt Klage erhoben wurde, zum Beispiel, weil Betroffene mit einer Verwaltungsentscheidung nicht einverstanden sind. Auch wenn die Stadt offene Forderungen gerichtlich durchsetzen muss, wird sie durch die Rechtsabteilung vertreten. Zudem hat das Team zwischen 2014 und 2021 insgesamt 60 Rechtsreferendarinnen und -referendare ausgebildet und betreut, die ihre Verwaltungsstation oder die Wahlstation im Schwerpunktbereich „Verwaltung“ bei der Stadt absolvierten. Bei der Wahl der Schöffinnen und Schöffen für die Strafgerichte beim Amts- und Landgericht im Jahr 2018 war die Rechtsabteilung mit Vorbereitungen zur Aufstellung von Wahllisten befasst.

Ein besonders bedeutendes Projekt war die Einführung der Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen in Tübingen. Dafür hat die Rechtsabteilung die Satzung erarbeitet, geprüft und zum Beschluss durch den Gemeinderat eingebracht. Im März 2022 hat der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg die Tübinger Verpackungssteuer nach der Klage der Betreiberin eines Schnellrestaurants für ungültig erklärt. Dagegen will die Stadtverwaltung Revision einlegen. Die Zukunft der Verpackungssteuer in Tübingen ist deshalb im Frühjahr 2022 noch offen. Verwaltungsintern begleitet die Rechtsabteilung das Gerichtsverfahren.

Darüber hinaus waren seit 2014 einige Fälle von besonderer wirtschaftlicher, sozialer oder politischer Bedeutung für die Stadt. So hat die Rechtsabteilung unter anderem:

- den Bebauungsplan und den städtebaulichen Vertrag für den Alten Güterbahnhof rechtlich begleitet,
- nach der Umwandlung der Tübinger Musikschule in einen Eigenbetrieb gemeinsam mit der Musikschule eine neue Nutzungs- und Gebührensatzung entworfen,
- in Zusammenarbeit mit der Fachabteilung Kindertagesbetreuung eine neue Nutzungs- und Gebührensatzung für die städtischen Kitas erarbeitet,
- in einer Projektgruppe mitgearbeitet, die den Erlass einer Zweckentfremdungsverbotssatzung zur Bekämpfung von Wohnungsleerstand geprüft und umgesetzt hat,
- den Beitritt der Universitätsstadt Tübingen zu einer privaten Baugemeinschaft geprüft und umgesetzt,
- diverse vergaberechtliche Fragestellungen und Verfahren wie zum Beispiel die Vergabe von Schülerbeförderungsleistungen und Essenslieferungen für Kitas betreut,
- die Übernahme einer Ausfallbürgschaft für ein besonderes Wohnprojekt geprüft und zur Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde gebracht,
- an der Verwirklichung von Bauten zur Unterbringung von Geflüchteten durch die Weitergabe von Fördermitteln des Landes mitgewirkt,
- an der rechtlichen Umsetzung des Tübinger Wohnraumförderprogramms mitgewirkt,
- die Regelung einer Photovoltaik-Verpflichtung für Neubauten durch einen städtebaulichen Vertrag geprüft und umgesetzt sowie Regelungen zur Photovoltaik-Verpflichtung für Neubauten für mögliche Festlegungen in Bebauungsplänen vorbereitet,
- bei der Einführung von Carsharing auf öffentlichen Flächen rechtlich beraten,
- an der Überarbeitung der Stiftungssatzung für die Stiftung Kunsthalle mitgewirkt,
- eine Satzung zur Regelung der notwendigen Stellplätze bei Wohnbauvorhaben (Stellplatzsatzung) erarbeitet,
- den Rechtsstreit zur Umbenennung der „Scheefstraße“ in „Fritz-Bauer-Straße“ erfolgreich geführt,
- die Einführung und Umsetzung des Handyparkens mittels Smartphone-App begleitet,
- diverse Themen und Projekte in Sachen Glasfaser- und Breitbandausbau begleitet,
- die Möglichkeit zum Erlass von Baugeboten geprüft,
- die städtischen Kindertagesstätten bei Rückfragen zur Ausübung des Sorgerechts und zur familienrechtlichen Umgangsregelung bei getrenntlebenden Eltern beraten,
- viele rechtliche Fragestellungen rund um die Corona-Pandemie bearbeitet,
- in der Projektgruppe „AG Recht und Umsetzung“ des Zweckverbands Regional-Stadtbahn Neckar-Alb mitgearbeitet.

# Dezernatsbericht der Bürgermeisterin für Soziales, Ordnung und Kultur



Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch  
Bild: Gudrun de Maddalena

Das Dezernat ist vielfältig und breit aufgestellt und damit ein Spiegel der Stadtgesellschaft. Nahezu alle Bereiche des täglichen Lebens finden sich darin wieder.

Der Fachbereich Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnung bearbeitet alle großen formalen Lebensereignisse – ob freudig wie die Beurkundung einer Geburt oder traurig wie ein Sterbefall. Mit den Beschäftigten haben alle Bürgerinnen und

Bürger regelmäßig Kontakt: sei es im Bürgeramt, im Ausländeramt, beim Standesamt oder schlicht aufgrund eines falsch abgestellten oder zu schnell gefahrenen Autos bei der Bußgeldstelle. Um die Kontrollen in der Stadt, die tagsüber und auch nachts stattfinden, besser abstimmen zu können, wurde 2022 die neue Fachabteilung Kommunalen Ordnungs- und Vollzugsdienst gegründet, die die Ordnungsdienste bündelt. Der anstehende Umbau des Ausländeramts wird dort bessere Beratungen ermöglichen. Die Feuerwehr im Haupt- und Ehrenamt rückt oft mehrmals täglich aus, um Brände zu löschen oder Hilfe zu leisten. Die Abteilung Lustnau freut sich sehr auf ihr neues Feuerwehrhaus. Und die Beschäftigten des Ordnungsamtes kümmern sich um die kleinen und großen Ärgernisse in einer lebhaften Stadt.

Der Fachbereich Kunst und Kultur beheimatet die besucherstärksten kulturellen Einrichtungen in Tübingen: die Stadtbücherei, das Stadtmuseum und den im Februar 2020 wiedereröffneten Hölderlinturm. Außerdem unterstützt der Fachbereich die enorm vielfältige Kunst- und Kulturszene. Kleine und große Zuschüsse und Projektförderungen kommen Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen zugute. Auch die Städtepartnerschaften, die teilweise schon über viele Jahrzehnte bestehen, werden durch den Fachbereich begleitet und betreut. Das Stadtarchiv beheimatet die traditionsreiche Geschichte unserer Stadt und macht immer neue Entdeckungen in der bewegten Tübinger Vergangenheit. Nach jahrelanger Diskussion ist es gelungen, für weite Teile des Archivs gute und geeignete Lagerräume zu finden.

Um alle sozialen Themen kümmert sich der 2017 neu gebildete Fachbereich Soziales. Die Beauftragten für Seniorinnen und Senioren, Inklusion, Familie und für die Stadtteiltreffs sorgen dafür, dass alle Menschen gesehen und unterstützt werden. Gerade zu Beginn der Pandemie haben alle

Beschäftigten unermüdlich daran gearbeitet, Menschen in Not zu unterstützen. Die Sozialplanung berechnet die Bedarfsplanung für Schulen, Kitas und Pflege. Menschen in schwierigen Lebenssituationen finden bei den Beschäftigten der „Sozialen Hilfen“ einen Ansprechpartner – egal, ob es um Fragen der Wohnung, der finanziellen Unterstützung oder der Rente geht. Auch die rund 1.500 geflüchteten Menschen, die in den vergangenen Jahren nach Tübingen gekommen sind, werden von einer eigenen Fachabteilung beim Ankommen in unserer Stadt begleitet.

Es ist die Aufgabe des Fachbereichs Bildung, Betreuung, Jugend und Sport, allen Tübinger Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gute Bildungschancen zu ermöglichen, ob im vorschulischen, schulischen oder außerschulischen Bildungsbereich. Die jungen Menschen sollen gesund, selbstbestimmt und lebensweltnah aufwachsen, unter Berücksichtigung ihrer Talente und Potenziale. Nach zwei Jahren Pandemie, die sehr zu Lasten der Kinder und Jugendlichen ging, ist es noch wichtiger, gerechte Bildungschancen zu ermöglichen. Für viele Kinder und Jugendliche sind die städtischen Jugendhäuser das zweite oder sogar das erste Wohnzimmer und ein Ort der Sicherheit, Entwicklung und Zuflucht. Das neue Jugendhaus in Lustnau ist im September 2020 dazugekommen.

In Tübingen gibt es fast 100 Kindertageseinrichtungen. Davon betreibt die Stadt 43 Einrichtungen selbst und betreut und unterstützt dort beinahe zwei Drittel der Tübinger Kinder bis zum Schulbeginn. Allerdings gefährdet der zunehmende Fachkräftemangel die Erfolge des Kita-Ausbauprogramms. In einer vielfältigen Schullandschaft kümmert sich die Stadt darum, dass die Kinder und Jugendlichen auch nachmittags abwechslungsreich und qualifiziert gefördert werden und sich dabei gesund ernähren können. Angebote in den Bereichen Schulkindbetreuung, Schulsozialarbeit und Inklusion unterstützen die Kinder und Jugendlichen. In Zusammenarbeit mit den Schulen wird die digitale Ausstattung ausgebaut. Die Stadtverwaltung ist zudem Motor für eine bildungsgerechte Schulentwicklung. Die weitere Umsetzung des Anspruchs auf Ganztagesbetreuung wird die Stadt jedoch vor große personelle Herausforderungen stellen.

Und so vielfältig die Kultur in Tübingen ist, so abwechslungsreich ist auch der Sport für alle Altersgruppen. Die Sportförderung unterstützt die Vereine insbesondere im Kinder- und Jugendbereich sowie bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen. Der neue Bewegungspark „3-in-one“ und der Sportvereinsgutschein für alle vierjährigen Kinder sind beispielhafte Projekte. In unserer Stadt haben der Breiten- und Spitzensport ein gutes Zuhause.

## Fachbereich Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnung

Der Fachbereich Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnung ist im Fruchtkasten in der Schmiedtorstraße untergebracht, dem sogenannten Bürgeramt. Er setzt sich aus den Fachabteilungen Verkehrsrecht und Ordnungswidrigkeiten, Ordnung und Gewerbe, Bürgeramt mit Ausländeramt, Standesamt und Feuerwehr zusammen.



Wegen der Corona-Pandemie war der Wartebereich im Bürgeramt geschlossen. Karikatur: Sepp Buchegger

Eine solche Karikatur schmerzt – zumal sich der Fachbereich in erster Linie als Dienstleister begreift, für den Serviceorientierung und die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger an oberster Stelle stehen. Über 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemühen sich tagtäglich, diesem Anspruch gerecht zu werden. Ganz überwiegend gelingt das auch, das bestätigen viele Rückmeldungen aus der Bürgerschaft. Die Corona-Pandemie hatte großen Anteil daran, dass das Bürgeramt seit 2020 nicht mehr das offene Haus ist, das die Kundschaft zuvor gewohnt war. Es kam sogar zu Demonstrationen, die eine

Öffnung des Hauses forderten, obwohl das Infektionsgeschehen dies schlicht nicht zuließ und es auch unverantwortlich gegenüber den Beschäftigten gewesen wäre. Inzwischen haben sich die Wogen wieder geglättet. Seit Einführung der Online-Terminvereinbarung gehört Überfüllung der Aufenthaltsbereiche im Bürgerbüro und Ausländeramt, die vor der Pandemie üblich war, der Vergangenheit an.

Auch im Standesamt führt die Terminpflicht zu einer spürbaren Entlastung, die zugleich notwendig war: Anders wären die deutlich gestiegenen Vorgänge insbesondere im Geburts- und Sterberegister nicht mehr zu bewältigen gewesen. Eheschließungen in Pandemie-Zeiten waren und sind weiterhin eine Herausforderung. Für alle Räume, in denen Trauungen stattfinden, wurde festgelegt, wie viele oder besser wie wenig Personen zulässig sind. Das stieß nicht immer auf Verständnis.

Die Fachabteilung Verkehrsrecht und Ordnungswidrigkeiten hat die Möglichkeit, in der Pandemie im Homeoffice zu arbeiten, besonders gerne genutzt. Das hat zu neuen Arbeitsweisen geführt und manche Abläufe sogar verbessert. Zugleich galt es, die Zusammengehörigkeit innerhalb der Abteilung nicht aus dem Blick zu verlieren. In diesem Spannungsfeld das richtige Maß zu finden, war eine Herausforderung.

Damit die Feuerwehr jederzeit genügend Einsatzkräfte zur Verfügung hatte, arbeitete die Fachabteilung mit getrennten Teams und fuhr den Übungsdienst zurück, um Ansteckungen zu vermeiden.

Die Corona-Pandemie hat insbesondere die Fachabteilung Ordnung und Gewerbe an die Grenzen der Belastbarkeit gebracht. Dank der großen Hilfsbereitschaft innerhalb der Stadtverwaltung konnten Kräfte aus anderen Fachbereichen zur Unterstützung gewonnen werden, die wegen der verordneten Schließungen in ihren eigentlichen Aufgabenfeldern freie Kapazitäten hatten.

Im ersten Halbjahr 2022 entsteht im Fachbereich eine sechste Abteilung, die den Gemeindlichen Vollzugsdienst (GVD) und den Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) zusammenführt. Die Fachabteilung „Kommunaler Ordnungs- und Vollzugsdienst“ findet ihre Bleibe in der Österbergstraße. Sie ist unter anderem verantwortlich für den Verkehrsordnungsdienst (Tagschicht) und den Kommunalen Ordnungsdienst (Nachtschicht), für die Gewährleistung von Ruhe, Ordnung und Sauberkeit sowie für den Einsatzdienst bei größeren Lagen und Veranstaltungen.

## Fachabteilung Verkehrsrecht und Ordnungswidrigkeiten

Als untere Straßenverkehrsbehörde ist die Fachabteilung Verkehrsrecht und Ordnungswidrigkeiten dafür zuständig, die straßenverkehrsrechtlichen Vorschriften umzusetzen. Dazu kann sie die Benutzung bestimmter Straßen oder Straßenstrecken beschränken oder verbieten und den Verkehr umleiten, wenn Sicherheit und Ordnung dies erfordern. Schwerpunkte in den vergangenen Jahren waren die Anordnung von Geschwindigkeitsbeschränkungen, Vorfahrtsregelungen, Halt- und Parkverboten, Fußgängerüberwegen, Tempo-30-Zonen und Parkzonen, verkehrsberuhigten Bereichen und die Ausdehnung der Fußgängerzone im Bereich der Langen Gasse und der Münzgasse.

Außerdem ist die Fachabteilung dafür zuständig, Maßnahmen umzusetzen, die den Fußgängerverkehr und insbesondere die Schul- und Kindergartenwege sichern und den Fahrradverkehr fördern. So gibt die Universitätsstadt Tübingen seit November 2019 als bundesweit erste Kommune Radwege für S-Pedelecs frei und erwirkte dafür ein entsprechendes Verkehrszeichen beim Verkehrsministerium.

### Carsharing, Ladestationen und Handy-Parken

Seit 2015 hatte die Fachabteilung eine Vielzahl an verkehrsrechtlichen Maßnahmen zu bearbeiten. So wurden die Parkraumbewirtschaftung im Süden der Stadt erweitert und erstmalig Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge und Ladestationen für Elektrofahrzeuge auf öffentlicher Verkehrsfläche eingerichtet. Das Handy-Parken wurde im gesamten Stadtgebiet eingeführt und die vom Gemeinderat im September 2021 beschlossene Ausdehnung der Parkraumbewirtschaftung auf das gesamte Stadtgebiet vorbereitet.



In Tübingen kann man die Parkgebühren seit Ende 2020 digital zahlen. Bild: Universitätsstadt Tübingen

Die Kornhausstraße wurde nach einem langwierigen Abstimmungsprozess im Februar 2019 als erste Straße der Fußgängerzone für den Radverkehr freigegeben.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, Ausnahmegenehmigungen zu erteilen. Diese sollen das Parken erleichtern oder ermöglichen, beispielsweise für Anwohner, Schwerbehinderte, Ärzte, soziale Dienste oder Handwerker. In den Jahren 2016 und 2017 wurde der Lieferverkehr in der Altstadt und in der Fußgängerzone neu geregelt. In der Folge hat die Anzahl der Fahrzeuge signifikant abgenommen. Dadurch hat sich die Aufenthaltsqualität wesentlich verbessert.

### Baustellen und Veranstaltungen

Darüber hinaus sichert die Fachabteilung Arbeitsstellen im öffentlichen Straßenraum, indem sie gegenüber den Bauunternehmen Anordnungen für die Einrichtung der Baustelle sowie die Verkehrsführung und den Umleitungsverkehr ausspricht. Besonders arbeitsintensiv waren dabei die komplette Neugestaltung des Europaplatzes, die Bebauung des Alten Güterbahnhofs, die versuchsweise Sperrung der Mühlstraße und die komplette Neubebauung der Oberen Viehweide.

Auch Veranstaltungen auf öffentlichen Straßenflächen müssen genehmigt und überwacht werden. Darunter waren mehrere Großveranstaltungen wie der Triathlon, der 2015 erstmalig in Tübingen stattfand. Jährlich kümmert sich die Fachabteilung um etwa 130 Veranstaltungen, 1.200 Groß- und Schwertransporte, etwa 300 verkehrsrechtliche Anordnungen und 600 Sondernutzungen.



Oberbürgermeister Boris Palmer gibt die Kornhausstraße für den Radverkehr frei. Bild: Universitätsstadt Tübingen

## Bußgelder

Gleichzeitig bearbeitet die Fachabteilung als städtische Bußgeldbehörde mit einem neunköpfigen Team alle Bußgeldverfahren der gesamten Verwaltung. Jährlich werden zwischen 140.000 und 200.000 Verfahren wegen Ordnungswidrigkeiten bearbeitet. Etwa 60 Prozent davon sind Geschwindigkeitsübertretungen, der Rest verteilt sich auf den ruhenden Verkehr und sonstige Ordnungswidrigkeiten.

Die Einnahmen durch Geldbußen und Verwarngelder sind gestiegen: Sie lagen 2014 noch bei 2,83 Millionen Euro, im Haushalt 2022 sind dafür vier Millionen Euro veranschlagt. Gründe für die Steigerung sind die Anpassung der Bußgelder durch ein Bundesgesetz, die Anschaffung neuer stationärer Geschwindigkeitsmessanlagen und mobiler Messanhänger sowie die Ausdehnung der Parkraumbewirtschaftung.

## Gemeindevollzugsdienst

Ein großes Team innerhalb der Fachabteilung bildet bisher der Gemeindevollzugsdienst (GVD). Weil das Gebiet der Parkraumbewirtschaftung mehrfach erweitert wurde, sind 16 städtische Vollzugsbedienstete nötig, um den ruhenden Verkehr im gesamten Stadtgebiet zu überwachen. Außerdem entlasten sie den Polizeivollzugsdienst, zum Beispiel, wenn es um Verstöße gegen die polizeiliche Umweltschutzverordnung der Stadt geht, also um Lärm und Verschmutzungen, aber auch bei anderen Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Seit 2020 waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter maßgeblich an der Überwachung der sich laufend ändernden Corona-Verordnungen beteiligt. In diesem Rahmen haben sie beispielsweise die Maskenpflicht im öffentlichen Raum und in den Bussen des Stadtverkehrs kontrolliert oder Gewerbe- und Gastronomiebetriebe aufgesucht und beraten. Darüber hinaus hat der GVD das Impfzentrum und die vielen Testzentren im Betriebsablauf unterstützt.

Den fließenden Verkehr überwachen sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit drei mobilen Messfahrzeugen. Außerdem wurden zwei Messanhänger beschafft, die im wöchentlichen Wechsel im gesamten Stadtgebiet zum Einsatz kommen. Betreut werden müssen außerdem mittlerweile 19 stationäre Messstellen und 16 Anzeigedisplays, die alle Verkehrsteilnehmer auf die gefahrene Geschwindigkeit hinweisen sollen. Die Messstellen ermöglichen zudem Auswertungen, die für den weiteren Einsatz der Messfahrzeuge relevant sind. Ein neues Verkehrszählgerät ist dazu da, statistische Daten zu erfassen, zum Beispiel die Anzahl der Fahrzeuge oder die gefahrene Geschwindigkeit. Alle vorhandenen Anlagen wurden inzwischen komplett auf digitale Technik umgestellt.

## Fachabteilung Ordnung und Gewerbe

Die Fachabteilung Ordnung und Gewerbe hat ein sehr vielfältiges Aufgabengebiet. Sie ist unter anderem zuständig für Angelegenheiten der Polizeibehörde, die Unterbringung von Obdachlosen, die Bearbeitung angemeldeter Versammlungen, den Katastrophenschutz, das Waffen- und Sprengstoffrecht, Gewerbeangelegenheiten, die Genehmigung von Veranstaltungen, die Stocherkahnanlegeplätze und die städtischen Märkte. Außerdem ist der Kommunale Ordnungsdienst (KOD) bisher bei der Fachabteilung angesiedelt. Er besteht aus acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in enger Partnerschaft mit der Polizei in den nächtlichen Stunden für Ruhe und Sauberkeit in der Altstadt sorgen und Störungen entgegenreten.



Die Fachabteilung Ordnung und Gewerbe ist unter anderem für die Vergabe der Stocherkahnanlegeplätze zuständig.  
Bild: Alexander Gonschior

## Waffenrecht

Die Anzahl der Tübingerinnen und Tübinger, die Waffen besitzen dürfen, ist von 2017 bis 2020 nur leicht gestiegen. Zugleich nahm die Zahl der Personen, welchen die Erlaubnis widerrufen werden musste, deutlich ab. Dies liegt vor allem daran, dass die Fachabteilung inzwischen bei fast allen Waffenbesitzer\_innen kontrolliert und sichergestellt hat, dass sie ihre Waffen korrekt aufbewahren. Stark zugenommen hat hingegen die Zahl der Personen, die erlaubnisfreie Schreckschuss-, Reizstoff- und Signalwaffen führen dürfen: 2017 hatten 560 Bürgerinnen und Bürger den sogenannten kleinen Waffenschein, 2020 waren es bereits 707 Personen. Dies ist ein landesweiter Trend, der sich nun auch in Tübingen abzeichnet.

### Obdachlosenunterbringung

Die Zahl der Personen, welche die Stadt in einer Obdachlosenunterkunft unterbringen muss, ist von 167 im Jahr 2017 auf 201 Personen im Jahr 2020 kontinuierlich angestiegen. Auch für 2021 und 2022 setzt sich dieser Trend fort. Zur besseren Pflege und Kontrolle der Situation in den Unterkünften beschäftigt die Universitätsstadt Tübingen seit 2022 einen Hausmeister. Er erledigt kleinere Reparaturen, übernimmt den Räumdienst und arbeitet eng mit den zuständigen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern zusammen.

### Versammlungen

Als Universitätsstadt zeichnet Tübingen nicht nur eine breite Gastronomie- und Clublandschaft, sondern auch eine aktive Versammlungskultur aus. So wurden in den Jahren 2019 und 2020 jeweils rund 180 Versammlungen bei der Fachabteilung Ordnung und Gewerbe angemeldet und auch abgehalten. Nur in seltenen Fällen müssen Auflagen erlassen oder Versammlungen verboten oder aufgelöst werden. Die allermeisten Versammlungen in Tübingen verlaufen friedlich und finden in guter Kooperation mit der Polizei und der Versammlungsbehörde statt. Neben kleineren und regelmäßig wiederkehrenden finden auch große Versammlungen zu verschiedensten Themen statt. Inhaltliche Schwerpunkte waren zuletzt Frieden, Klima und jegliche Art der Gleichberechtigung.

### Veranstaltungen und Gewerbe

Tübingen zeichnet sich durch eine vielseitige Veranstaltungskultur aus. Neben diversen Märkten in der historischen Altstadt gibt es zahlreiche Veranstaltungen, die jedes Jahr fest eingeplant werden. Die Folgen der Corona-Pandemie waren gerade in dieser Branche sehr spürbar. So wurden neue Veranstaltungsformate entwickelt, die sich teilweise auch nach der Pandemie etablieren werden. Auch wenn sich die Regelungen für Veranstaltungen permanent verändert haben, waren die Kontaktnachverfolgung, die 2G- oder 3G-Regelung (geimpft, genesen, getestet), das Einhalten von Abständen und Auslastungsgrenzen, die Lüftung und die Maskenpflicht Themen, welche die Branche immer wieder beschäftigt haben. Teilweise waren die Regelungen so streng, dass Veranstaltungen komplett untersagt waren.

Auch für Gewerbetreibende war der Umgang mit der Pandemie sehr schwierig. Die Regelungen unterschieden sich von Branche zu Branche. Die Stadtverwaltung unterstützte die Betriebe während der Pandemie, indem zum Beispiel die Gebühren für die Sondernutzungserlaubnis der Außengastronomie erlassen und die Flächen dafür unkompliziert erweitert wurden.

*Ein ausführlicher Bericht zur weiteren Arbeit der Fachabteilung in der Pandemie findet sich im Schwerpunkt-Kapitel „Tübingen und die Corona-Pandemie“.*

## Fachabteilung Bürgeramt

Zur Fachabteilung Bürgeramt gehören die Bürgerbüros Stadtmitte, Derendingen und Lustnau sowie das Ausländeramt. Die städtische Telefonzentrale als zentrale Serviceeinheit ist ebenfalls in dieser Abteilung angesiedelt. In den Bürgerbüros arbeiten 27 Mitarbeiter\_innen. Im Ausländeramt sind elf Mitarbeiter\_innen beschäftigt.

### Reisepass, Personalausweis und mehr

In den Bürgerbüros werden viele Leistungen angeboten. Schwerpunkte sind die Ausstellung von Reisepässen und Personalausweisen sowie die Anmeldung von Neuzuzügen. Aber auch ein Umzug innerorts muss im Rahmen einer Ummeldung angezeigt werden. Mit der steigenden Einwohnerzahl hat die Nachfrage nach den Dienstleistungen in den Bürgerbüros zugenommen. In einigen Bereichen kann man Anträge inzwischen online stellen, zum Beispiel für ein Führungszeugnis oder für die Abmeldung der Wohnung. Auch für den Antrag auf Elterngeld gibt es einen Online-Service. Für die Anmeldung der Wohnung ist dies noch in Arbeit. Eine neue Software soll es im Laufe des Jahres 2022 möglich machen, Bewohnerparkausweise online zu beantragen und selbst auszudrucken. Seit Anfang 2020 steht im Bürgeramt ein Selbstbedienungsterminal für Fotos zur Verfügung. Damit können Bürger\_innen selbst ein Lichtbild für den Personalausweis oder den Reisepass erstellen, das direkt in das Fachverfahren übertragen wird. Dieses Angebot wird rege genutzt.



Mit Abstand, Maske und Terminvereinbarung – Besuch im Bürgeramt in Corona-Zeiten. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### **Herausforderungen im Ausländeramt**

Im Ausländeramt sind das Hauptklientel vor allem Student\_innen und Wissenschaftler\_innen aus dem Ausland. Die humanitäre Situation in Syrien und im Irak hat ab 2014 zu einer deutlich erhöhten Zuwanderung aus diesen Staaten geführt. Englisch hat sich mittlerweile als Hauptsprache etabliert.

Durch die starke Zunahme der Flüchtlingszahlen in den Jahren 2016 bis 2019 ist das Ausländeramt personell und räumlich an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen. Die recht großzügigen Öffnungszeiten mussten deshalb schrittweise zurückgefahren werden. Die Zahl der Ausländer in Tübingen stieg seit 2014 von rund 11.000 auf 15.300 Personen. Eine große Menge an Gesetzesänderungen, insbesondere zwischen 2016 und 2020, brachte zusätzliche Herausforderungen mit sich. Diese Entwicklung hat ihren vorläufigen Abschluss mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz gefunden, das im März 2020 in Kraft getreten ist.

### **Personalmangel und Umzugspläne**

2018 erfolgte eine Personalbemessungsuntersuchung im Bürgerbüro Stadtmitte und im Ausländeramt. Das Ergebnis: Beide Bereiche benötigen mehr Personal, um ihre Arbeit gut erledigen zu können. Die Stellen konnten seither allerdings nur eingeschränkt besetzt werden. Besonders für das Ausländeramt ist die Personalgewinnung mit großen Schwierigkeiten verbunden. Hinzu kommt eine hohe Fluktuation, was die Beschäftigten dauerhaft vor große Herausforderungen stellt.

Nicht nur die personelle, sondern auch die räumliche Situation wird dem Besucheraufkommen im Bürgeramt nicht mehr gerecht. Das Ausländeramt hat perspektivisch die Möglichkeit, in das Nachbargebäude umzuziehen. Mit Unterstützung durch ein Beratungsunternehmen wurden die neuen Räume gemeinsam mit den Mitarbeiter\_innen geplant. Derzeit ist der Umzug des Ausländeramts für Ende 2022 vorgesehen. Bis Mitte 2023 soll dann das Bürgeramt umgestaltet werden.

### **Online-Terminvereinbarung**

Die Corona-Pandemie hat die Arbeit im Bürgeramt seit 2020 sehr stark geprägt. Nach einer kompletten Schließung im März 2020 war der Zugang ab Juni 2020 mit Terminen wieder möglich. Seit September 2020 kann man Termine auch online vereinbaren. An das System sind neben dem Bürgerbüro Stadtmitte und dem Ausländeramt mittlerweile auch die Bürgerbüros in Lustnau und Derendingen sowie verschiedene Verwaltungsstellen angebunden. Besonders im Ausländeramt ist es aufgrund fehlender Personalkapazitäten nicht immer möglich, zeitnah einen Wunschtermin zu bekommen. Insgesamt hat die Online-Terminvereinbarung aber zu einer Entspannung beigetragen. Wo früher teilweise mit langen Wartezeiten zu rechnen war, gibt es jetzt verlässliche Terminfenster. Das nehmen die Besucher\_innen sehr positiv auf.

## **Fachabteilung Standesamt**

Das Standesamt ist nicht nur für Trauungen zuständig, sondern begleitet das ganze Leben: Sowohl die Geburt eines Kindes als auch der Sterbefall werden beim Standesamt beurkundet. Außerdem werden vielerlei Arten von Namensklärungen aufgenommen – sei es in der Ehe oder nach Auflösung der Ehe, sei es für Kinder, zum Beispiel nach einer erfolgten Vaterschaftsanerkennung oder Eheschließung der Eltern, oder auch nach einer Einbürgerung. In den vergangenen Jahren hat die Beurkundung von Kirchenaustrittserklärungen an Umfang gewonnen. Ein Grund dafür sind die Missbrauchsvorfälle in kirchlichen Einrichtungen.

### **Gesetzliche Änderungen**

Gesellschaftliche Entwicklungen beeinflussen immer auch die Arbeit des Standesamts. Seit 2014 gab es einige umfangreiche Rechts- und Gesetzesänderungen. 2014 wurde die Möglichkeit der vertraulichen Geburt eingeführt als Alternative zu den sogenannten Babyklappen. Zwischenzeitlich haben schon einige Frauen in der Tübinger Universitäts-Frauenklinik diese Möglichkeit der Entbindung gewählt. Das Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen im Jahr 2017 hat das Eheschließungsalter geändert. Eine Heirat ist seitdem nur noch ab der Volljährigkeit möglich.

Das „Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließungen für Personen gleichen Geschlechts“ trat ebenfalls 2017 in Kraft und erfuhr großes Medieninteresse: Die sogenannte „Ehe für alle“ löste die Begründung von Lebenspartnerschaften für gleichgeschlechtliche Paare ab. Diese Paare bekamen auch die Möglichkeit, ihre Lebenspartnerschaft beim Standesamt in eine Ehe umzuwandeln. Davon haben viele gleich in den ersten Tagen regen Gebrauch gemacht.

Ende 2018 traten zwei weitere wichtige rechtliche Änderungen in Kraft: Seitdem kann man die Reihenfolge von mehreren Vornamen durch eine Sortiererklärung beim Standesamt tauschen. Diese Möglichkeit wird von Personen, deren Rufname nicht der bisherige erste Vorname ist, gerne angenommen. Mit dem „Gesetz zur Änderung der in das Geburtenregister einzutragenden Angaben“ wurde das Personenstandsgesetz geändert. Seitdem ist die Geschlechtsangabe „divers“ möglich, oft auch „das dritte Geschlecht“ genannt.

### **Trauungen**

Solange das Tübinger Rathaus saniert wurde, fanden die standesamtlichen Trauungen sowohl im Brahmzimmer der Museumsgesellschaft Tübingen als auch in der Scheuer beim Salzstadel statt. Seit Ende 2015 wird nun im Kleinen Saal (früher Kleiner Sitzungssaal und ehemals Große Gerichtsstube) des Rathauses geheiratet. Die Holzvertäfelung sowie die Wand- und Deckenmalereien, die noch



aus dem 16. Jahrhundert stammen, bieten ein wunderschönes Ambiente für das Ja-Wort und werden von den Paaren und Gästen sehr geschätzt.

Zusätzlich können Paare seit 2015 an fünf Samstagen im Jahr im Grünen Saal des Schlosses Bebenhausen heiraten. Für das Jahr 2022 kommt nun, ebenfalls an fünf Samstagen im Jahr, der Garten des Hölderlinturms hinzu. Für die standesamtliche Trauung dort haben sich schon viele Paare angemeldet, obwohl dies natürlich auch wetterabhängig ist. Bei Regen finden die Trauungen im Rathaus statt.

Die Zahl der Eheschließungen ist in den Jahren 2020 und 2021 pandemiebedingt zurückgegangen. Das Standesamt hat sie durchgängig angeboten, allerdings fanden sie teilweise in ganz kleiner Besetzung statt, nämlich nur mit dem Paar. Die wechselnden Kontaktbeschränkungen, Abstands- und Hygieneregeln und die Maskenpflicht sowie die Beschränkungen in der Gastronomie haben dazu geführt, dass viele Paare ihren Trautermine in der Hoffnung auf bessere Rahmenbedingungen und Feiermöglichkeiten verschoben haben, teilweise auch mehrfach. Schlussendlich war das für die Mitarbeiterinnen im Standesamt ungleich arbeitsintensiver.

### Geburten und Todesfälle

Bei den Geburts- und Sterbefallbeurkundungen haben die Fallzahlen stark zugenommen, was zusätzliche Arbeit bedeutete. Im Jahr 2013 hat das Standesamt 1.445 Sterbefälle beurkundet. 2021 waren es 1.758, das sind über 21 Prozent mehr. Noch größer war der Anstieg bei den Geburten: Kamen 2013 in Tübingen 2.880 Kinder zur Welt, so waren es im Jahr 2021 schon 3.861 – eine Steigerung um mehr als 34 Prozent.

Nicht nur die ungleich höheren Geburtszahlen brachten Mehrarbeit mit sich. Zusätzlich wirkte sich der Zuzug Geflüchteter ab Herbst 2015 aus. Bei den Geburtsbeurkundungen ihrer Kinder konnten die Eltern oft gar keine oder nur unvollständige Unterlagen vorlegen, da diese entweder auf dem Fluchtweg verloren gingen oder gar nicht mitgenommen wurden. Die Folge ist eine rapide Zunahme von Beurkundungen mit den Vermerken „Identität nicht nachgewiesen“ oder „Namensführung nicht nachgewiesen“. Wurden Unterlagen im Zusammenhang mit der Aufnahme in die Bundesrepublik Deutschland beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge abgegeben, dauerte es oft monatelang, an diese Unterlagen heranzukommen.



Seit 2022 können Paare im Garten des Hölderlinturms den Bund fürs Leben schließen. Bild: Gudrun de Maddalena

## Fachabteilung Feuerwehr

Die Fachabteilung besteht aus der hauptamtlichen Einsatzabteilung und zehn Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehr, der Jugendfeuerwehr, Musikabteilung, Altersabteilung und der Sondereinheit Taucher. Die Leitung der Fachabteilung obliegt dem Feuerwehrkommandanten.

Ende 2014 musste die Einsatzabteilung Bebenhausen aufgelöst werden. Sie hatte zu wenig Mitglieder, um ihre Einsatzaufgaben funktions- und zeitgerecht zu erfüllen, und es bestand keine Aussicht auf Verbesserung der Situation. Seitdem rückt im Notfall die Lustnauer Feuerwehr aus. Die Personalstärke der nun noch zehn Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehr liegt nahezu unverändert bei 350 ehrenamtlich Tätigen. Der Frauenanteil beträgt knapp zehn Prozent. Der Jugendfeuerwehr gehören derzeit 73 Jungen und 26 Mädchen an. Die Altersabteilung hat 130 Angehörige, und die Musikabteilung besteht aus elf Musikern.

### Funktionen und Sachgebiete

Die hauptamtliche Einsatzabteilung hat zwischenzeitlich eine Sollstärke von 30 Einsatzkräften erreicht. Sie übernehmen Führungsdienste, stellen die Tagesverfügbarkeit sicher und entlasten das Ehrenamt bei Kleineinsätzen. Die höchste Führungsebene im Dienstbetrieb und bei besonderen Einsätzen ist der Kommandant vom Dienst. Der Einsatzleiter vom Dienst leistet den Regeleinsatzdienst vom Feuerwehrhaus Stadtmitte aus. Beide Funktionen sind an 24 Stunden am Tag, an sieben Tagen in der Woche und an 365 Tagen im Jahr besetzt. Darüber hinaus ist in der integrierten Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst durchgängig ein Leitstellendisponent im Einsatz. Er nimmt Notrufe an, disponiert die Einsatzkräfte und

Fahrzeuge von Feuerwehr und Rettungsdienst, alarmiert die Kolleginnen und Kollegen und unterstützt im Einsatz.

Die hauptamtliche Einsatzabteilung ist in vier Sachgebiete aufgliedert: Aus- und Fortbildung, Technik, vorbeugender Brandschutz sowie Einsatzvorbereitung mit integrierter Leitstelle. Diese Organisationsstruktur stellt sicher, dass die Fahrzeuge, Geräte und Feuerwehrgebäude permanent einsatzbereit sind. Eine kontinuierliche Aus- und Fortbildung bringt die ehrenamtlichen Einsatzkräfte stets auf den neuesten Stand. Der vorbeugende Brandschutz erstellt bauliche und technische Vorgaben mit folgenden Zielen: Es soll verhindert werden, dass sich Feuer und Rauch bei einem Brand in Gebäuden ausbreiten. Menschen und Tiere sollen gerettet und Brände wirksam gelöscht werden können. Die Einsatzvorbereitung sorgt für gleiche Abläufe und Standards bei den Einsätzen.

### Einsätze der Feuerwehr

Die Tübinger Feuerwehr wird jährlich zu über 700 Einsätzen gerufen. Unwettereinsätze sind darin nicht eingerechnet. Gestiegen ist die Zahl der Einsätze aufgrund von Alarmierungen durch Rauchmelder in Wohnungen. Auch die Nottüröffnungen bei Verdacht, dass sich eine hilflose Person in einer verschlossenen Wohnung befindet, haben zugenommen.

Zuletzt wurde die Tübinger Feuerwehr im Jahr zu rund 180 Bränden und 300 Hilfeleistungen gerufen. Darunter waren 40 Verkehrsunfälle, 120 Nottüröffnungen, zehn Tierrettungen, 20 Gefahrgutsicherungen und zehn Wasserrettungen. Von den sonstigen 240 Alarmen waren 160 auf Brandmeldeanlagen zurückzuführen. 80 Alarme waren Fehlalarme in guter Absicht, bei denen gar kein Feuerwehreinsatz erforderlich war.



Das neue Feuerwehrhaus in Lustnau ist ein klimaschonender Holzbau. Visualisierung: Gaus Architekten

### Baumaßnahmen

Im Feuerwehrhaus Stadtmitte wurden die Technik- und Arbeitsräume der integrierten Leitstelle umgebaut und Büroräume im Dach- und Obergeschoss eingebaut. Außerdem hat die hauptamtliche Einsatzabteilung neue Sozial- und Aufenthaltsräume in den ehemaligen Wohnungen bezogen. Alle Arbeiten wurden 2015 beendet, hierfür wurden 1,3 Millionen Euro aufgewendet.

Zur Unterbringung weiterer Abrollbehälter wurden 2016 für 300.000 Euro zwei weitere Stellplätze an das Feuerwehrhaus Derendingen angebaut. Die Einsatzabteilung Pfrondorf konnte im September 2017 erstmals ein eigens für die Feuerwehr gebautes Feuerwehrhaus beziehen. Es kostete 1,4 Millionen Euro. Das Feuerwehrhaus Unterjesingen wurde umgebaut und modernisiert. Hier sind unter anderem geschlechtergerechte Umkleieräume entstanden. Dafür wurden 120.000 Euro aufgewendet.

In Lustnau bekommt die Feuerwehr einen neuen Standort: Das neue Feuerwehrhaus an der Alberstraße ersetzt die bisherige Wache in der Harpprechtstraße. Die klimaschonende Holzbauweise spart sehr viel Kohlendioxid gegenüber einem konventionellen Massiv- oder Stahlbau. Der dreiteilige Gebäudekomplex wird begrünt und erhält eine Photovoltaikanlage. Aufwendige Hochwasserschutzmaßnahmen stellen die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr

auch bei einem hundertjährigen Hochwasser sicher. In der Halle gibt es Platz für sieben Fahrzeuge, von denen vier ohne Ein- und Ausparken durch die Halle durchfahren können. Das ist gut für den Lärmschutz. Das neue Feuerwehrhaus soll bis September 2022 fertig sein. Die Kosten belaufen sich auf rund 6,5 Millionen Euro.

### Einsatzfahrzeuge

Die Feuerwehr hat ihr Fahrzeugkonzept stetig weiterentwickelt. Seit 2014 wurden 3,9 Millionen Euro in neue Fahrzeuge investiert. Besonders hervorzuheben sind:

- ein Löschgruppenfahrzeug (LF 10)
- eine Drehleiter mit Hinterachs Zusatzlenkung (DLAK 23/12)
- ein Kleineinsatzfahrzeug (KEF) und ein Rettungsboot (RTB 2) für die Einsatzabteilung Stadtmitte
- je ein Löschgruppenfahrzeug (LF 20 KatS) für die Einsatzabteilungen Bühl und Weilheim sowie für die hauptamtliche Einsatzabteilung
- ein Gerätewagen Logistik
- ein Kommandantenwagen (KdoW)
- fünf Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF) für die Einsatzabteilungen Lustnau, Derendingen, Kilchberg, Pfrondorf und Unterjesingen
- ein Abrollbehälter Gefahrgut für die Einsatzabteilung Derendingen
- ein Löschunterstützungsfahrzeug (LUF 60) mit einem Abrollbehälter Lüfter für die Einsatzabteilung Lustnau

## Fachbereich Kunst und Kultur

Die Arbeit des Fachbereichs war geprägt von der Umsetzung und Weiterentwicklung der Kulturkonzeption, die dem Handeln von Verwaltung und Gemeinderat als kulturpolitische Leitlinie zugrunde liegt. Die Schwerpunkte sind Literatur, Konzertsaal und Kulturelle Bildung. 2018 wurde die Konzeption aus dem Jahr 2012 evaluiert und überarbeitet. Dabei sind insbesondere die städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen Archiv, Museum und Bücherei als zentrale Akteure in den Fokus gerückt. Ergänzend zur Kulturkonzeption von 2012 wurden spartenübergreifende Handlungsfelder definiert. Sie benennen die Aufgaben, die alle Kulturakteure gleichermaßen betreffen. Dazu gehören die Kulturförderung, die kulturelle Infrastruktur sowie Kooperationen und Vernetzungen.

### Kulturförderung

Als ein Ergebnis der Kulturkonzeption hat die Stadtverwaltung 2016 ihre Förderrichtlinien aktualisiert. Sie geben den Tübinger Kulturschaffenden und der Verwaltung die Grundlagen für ein nachvollziehbares und chancengleiches Förderverfahren an die Hand. Seit 2017 gibt es die Förderrichtlinien auch in Leichter Sprache. Gezielte Öffent-

lichkeitsarbeit, die verstärkte Beratung der Kulturschaffenden und ein standardisiertes Verfahren mit Formularen und Fristen haben zu einem starken Anstieg bei der Anzahl und der Bandbreite an Projektanträgen geführt.

Eine Vorgabe aus der Evaluierung der Kulturkonzeption war es, das Verfahren zur Vergabe der Regelzuschüsse anzupassen. Deshalb hat die Stadtverwaltung die Förderverfahren für die verschiedenen Kultursparten gründlich und im Dialog mit den Akteuren überarbeitet und auf eine transparente, objektivere Basis gestellt. Überarbeitet wurden die Bereiche Chöre, Orchester und Musikvereine, die Filmfestivals sowie zuletzt die Freien Darstellenden Künste. Weitere Bereiche wie die Veranstalterszene und die Bildungseinrichtungen sollen folgen. Durch die Überarbeitung hat sich ein regelmäßiger, fruchtbarer Austausch mit der Kulturszene entwickelt.

Bei dreien der größten Zuschussempfänger der Stadt gab es Wechsel auf der Leitungsposition. Seit Beginn der Spielzeit 2014/15 ist Thorsten Weckherlin Intendant des LTT (Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen



Hölderlins Tisch im Turmzimmer im sanierten Hölderlinturm.  
Bild: Gudrun de Maddalena



Als einer von drei Themenpfaden führt der Literaturpfad mit Plaketten und mit Literatur zum Anhören durch Tübingen.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen



Der Veranstaltungssaal im Sudhaus wurde erweitert und modernisiert.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen

Reutlingen). Beim Zimmertheater prägen seit 2018 die Intendanten Peer und Dieter Ripberger das künstlerische Profil der kleinen Bühne, die sich seither ITZ (Institut für theatrale Zukunftsforschung) nennt. Und auch an der Kunsthalle gab es einen Stabwechsel: Seit Januar 2018 steht Dr. Nicole Fritz als Direktorin und Vorsitzende der Stiftung an der Spitze der Kunsthalle.

### **Schwerpunkte der Kulturkonzeption: Literatur, Konzertsaal und Kulturelle Bildung**

Beim zentralen inhaltlichen Schwerpunkt der Kulturkonzeption konnten wesentliche Ziele umgesetzt werden. Mit der Sanierung des Hölderlinturms und der Übernahme des Museums in städtische Trägerschaft hat Tübingen ein weiteres kulturelles Aushängeschild erhalten. Die neukonzipierte Dauerausstellung zum Leben und Werk Friedrich Hölderlins setzt auf modernste Vermittlungsformen und hat deutschlandweit Beachtung erfahren. Die grundlegende Sanierung dauerte zwei Jahre und kostete insgesamt rund 2,15 Millionen Euro. Im Februar 2020 wurde der Hölderlinturm im Beisein des Ministerpräsidenten und der Staatsministerin für Kultur und Medien eröffnet.

Seit 2019 gibt es in Tübingen einen Literaturpfad, der vor allem auf digitale Weise, aber auch per Begleitbuch und -flyer zu 40 literarischen Orten in der ganzen Stadt führt. Plaketten an den Gebäuden weisen auf die Stationen hin. Mit der App zum Pfad kann man dieses große literarische Erbe, das sich bis hinein in die Stadtteile erstreckt, erwandern und den Versen der Tübinger Dichter\_innen lauschen. Das Profil als Literaturstadt wird zudem gestärkt durch das Stadtschreiber-Stipendium für Lyrik und zahlreiche Veranstaltungen in dieser Sparte.

Ein weiterer Schwerpunkt der Kulturkonzeption, der Bau eines Konzertsaals, ist noch nicht verwirklicht. Die konzeptionellen und planerischen Überlegungen wurden weitergeführt, und mit dem Verein „Ein Saal für Tübingen“ hat sich ein wichtiger Partner aus der Bürgerschaft heraus gebildet. Hier hoffen der Fachbereich und mit ihm die gesamte Tübinger Musikszene auf die nächsten Jahre.

Allgemein bleibt die räumliche Infrastruktur ein Thema: In Tübingen fehlt nach wie vor ein ausreichendes Angebot an Proben-, Produktions- und Aufführungsräumen für Kultur jeglicher Spielart. Seit 2016 gibt es auf der städtischen Internetseite eine Raumdatenbank. Die Vermittlungsplattform für Raumsuchende und - anbietende wird gut an angenommen und stetig ergänzt. 2021 wurde die Erweiterung und Modernisierung des großen Veranstaltungssaals im Soziokulturellen Zentrum Sudhaus abgeschlossen – eine große Bereicherung des Raumangebots für Kultur in Tübingen.

Auch die Kulturelle Bildung, ein weiterer Schwerpunkt der Kulturkonzeption, wurde aufs Gleis gesetzt: 2014/2015

fand ein breit angelegter Beteiligungsprozess statt, an dessen Ende eine Konzeption zur kulturellen Bildung in Tübingen stand. Vor allem das Angebot besonderer Förderung über die Projektmittel erwies sich als ein taugliches und vielfach wahrgenommenes Instrument, um diesen Bereich zu stärken.

### Vernetzung

Ein weiteres wichtiges Anliegen war die Vernetzung mit und innerhalb der Kulturszene. Beispielhaft sind hier zwei Projekte: 2020 und 2021 fand in Kooperation von Fachbereich und Kulturnetz die Kultur-Allee auf der Neckarinsel statt. Sie bot zahlreichen Künstler\_innen und dem Publikum die Gelegenheit, auch in Zeiten der Pandemie Live-Kultur zu genießen.

Weitaus größer angelegt war die Queere Woche 2021 mit rund 30 Veranstaltungen unter Federführung des Fachbereichs. Das vielfältige Informations- und Kulturangebot fand bundesweite Resonanz. Die Queere Woche trug auch die Ergebnisse eines gemeinsamen Forschungsprojekts von Stadtarchiv und Stadtmuseum zu queerem Leben in Tübingen in die Öffentlichkeit – in Form einer Ausstellung im Stadtmuseum mit einem umfangreichen Begleitprogramm. Auch in der Kulturszene selbst gab es erfolgreiche Vernetzung: Substantiell vom Fachbereich gefördert, bildete sich der Verein PACT e.V., der die Interessen der freien Szene bündelt.

### Musik und Bildende Kunst

Im Bereich der Musik wandte sich der Fachbereich mit einem außergewöhnlichen Großprojekt in Zusammenarbeit mit Universität, Kirchenmusikhochschule und Stiftskirchengemeinde an ein breites Publikum: Das Bachfest 2018 mit knapp 80 Veranstaltungen unter dem Motto „Bach bearbeitet“ wurde von Publikum und Presse begeistert aufgenommen. Mit rund 15.000 Besucher\_innen an zehn Festivaltagen wurde deutlich, dass größere Musikfestivals attraktiv sind und über die Stadtgrenzen hinaus ausstrahlen. Deshalb plant die Verwaltung für 2023 ein weiteres umfangreiches Musikfest. Es soll sich dem noch immer vernachlässigten Thema „Komponistinnen“ widmen – darunter die Komponistin Josephine Lang, die von 1842 bis 1880 in Tübingen lebte und für ihre Liedkompositionen berühmt wurde.



Unter dem Motto „Bach bearbeitet“ erreichte das Bachfest 2018 ein Publikum weit über Tübingen hinaus.  
Bild: Bachfest Tübingen



Bei der Kultur-Allee waren Programme in verschiedenen Sparten geboten, unter anderem auch für Familien. Bild: Universitätsstadt Tübingen

Die Bildende Kunst in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft zu tragen, war ein weiteres Ziel des Fachbereichs. 2016 wurde eine Kunstkommission eingerichtet, die Verwaltung und Gemeinderat in Fragen der Kunst im Stadtraum berät und Stellungnahmen zu teils auch umstrittenen Themen abgibt. Mit dem Anfang 2022 eröffneten Kunstpfad erfüllte sich das lang geplante Vorhaben, wenigstens einen Teil der mehr als 100 Denkmäler, Brunnen, Figuren und Reliefs im öffentlichen Raum zu kennzeichnen. Parallel wurde eine Broschüre erstellt, und ein virtueller Rundgang in der Tübingen-App bietet Einheimischen und Gästen die Möglichkeit, die Kunstwerke auch mithilfe ihres Smartphones aufzusuchen.

### Erinnerungskultur

Kein Schwerpunkt der Kulturkonzeption, aber de facto der Arbeit des Fachbereichs ist die Erinnerungskultur: ein in Verwaltung, Gemeinderat und Öffentlichkeit unverändert intensiv bearbeitetes Thema. Seit 2016 führt ein Geschichtspfad in der Innenstadt an 16 Stellen zu authentischen Orten des Nationalsozialismus. Intensiv diskutiert wurden auch die Einrichtung eines Lern- und Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus (LDNS) – unter anderem auf einem erinnerungskulturellen Workshop im Herbst 2021 – und die Sanierung des Jüdischen Friedhofs Wankheim. Während sich beim LDNS nach wie vor keine zukunftsfähige Lösung abzeichnet, hat die Stadt für die auf drei Jahre angelegte Sanierung des Friedhofs ab 2022 insgesamt 45.000 Euro zur Verfügung gestellt, was gleichzeitig das außerordentliche bürgerschaftliche Engagement in diesem Bereich würdigt.

Hinzu kamen gemeinsame Ausstellungsprojekte mit dem Landgericht Tübingen 2017 („Was damals Recht war...“) und mit dem Landkreis Tübingen 2018 („Jugend im Gleichschritt“) sowie die kritischen Diskussionen um die Verlegung von Stolpersteinen, um Ehrenbürgerwürden und Straßenbenennungen. In den beiden letztgenannten Fällen war der Fachbereich nicht nur inhaltlich federführend und koordinierend, sondern erteilte auch Forschungsaufträge. Zu nennen sind zudem das Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs 2014 und die zunächst vom Stadtarchiv, inzwischen gemeinsam mit der Universität Tübingen betriebene Erforschung des Gräberfelds X auf dem Stadtfriedhof. Diese lange Liste stellt nur einen Auszug aus der umfangreichen erinnerungskulturellen Arbeit des Fachbereichs dar.

### Kultur in der Pandemie

Die Corona-Pandemie bedeutete für die Kunst und Kultur einen dramatischen Einschnitt. Um die Auswirkungen der Maßnahmen wenigstens teilweise abzufedern, setzte der Fachbereich auf flexible Unterstützungsformen: Das Antragsverfahren wurde erleichtert, neue digitale Formate wurden besonders unterstützt, und ein rasch aufgesetzter

Newsletter informierte Kulturschaffende über Tübingen hinaus über Verordnungen und Unterstützungsangebote. 2022 ist noch nicht abzuschätzen, welche dauerhaften Folgen sich für die verschiedenen Sparten ergeben werden.

## Stadtbücherei

### Begegnungs- und Lernort für alle

Die Stadtbücherei Tübingen feiert im Jahr 2022 ihr 75-jähriges Jubiläum. Damals wie heute ist es erklärtes Ziel, breiten Bevölkerungsschichten einen Zugang zu Literatur und Bildung zu ermöglichen. Gesellschaftliche Entwicklungen etwa in der Medienlandschaft oder im Bereich des Lernens erfordern immer wieder räumliche und konzeptionelle Änderungen. Heute ist die Stadtbücherei einerseits lebendiger Treffpunkt, andererseits ein Ort zum Lernen und konzentrierten Arbeiten.

Dabei genügt insbesondere die Hauptstelle nicht mehr den Anforderungen an eine zeitgemäße Bibliothek. Eine grundlegende Sanierung und Erweiterung oder ein Neubau war in den Jahren 2015 bis 2020 in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen. Aktuell sind dafür keine Haushaltsmittel mehr eingestellt. Notwendige Sanierungsmaßnahmen wie die Ertüchtigung des Brandschutzes oder der Austausch einiger Fenster haben in jüngster Zeit begonnen.

Die inhaltlichen Perspektiven für eine erweiterte Stadtbücherei sind in einer Bibliothekskonzeption festgehalten. Sie wurde in einem breit angelegten Beteiligungsprozess entwickelt. Der Gemeinderat hat die Konzeption im Juli 2016 einstimmig beschlossen. Sie dient als Grundlage für ein zukünftiges Raumprogramm. Außerdem enthält sie Ziele und erste Maßnahmen, wie in den bestehenden Räumen neue Begegnungsorte geschaffen werden, wie analoge und digitale Medien leichter nutzbar werden und wie Lese-, Informations- und Medienkompetenz vermittelt wird. Diese Maßnahmen werden seitdem erfolgreich umgesetzt.



Die Stadtbücherei bündelt alle Angebote rund ums Sprachenlernen in der neuen „Bibliothek der Sprachen“. Bild: Anne Faden



Kinder im Vorschulalter kommen wöchentlich, um den Ehrenamtlichen im Lese-Haus zu lauschen. Bild: Anne Faden

### Umbauten und Neuerungen

In der neuen „Bibliothek der Sprachen“ findet man Medien rund ums Sprachenlernen, einige Arbeitsplätze und ein kleines Lernstudio. Hier ist auch das gemeinsam mit der Volkshochschule konzipierte Angebot zur Grundbildung für Erwachsene angesiedelt. Im Erdgeschoss entstand ein kleinerer, funktionaler und barrierefreier Veranstaltungsraum. Aus dem gemeinsam mit dem Fachbereich Kunst und Kultur genutzten Veranstaltungsraum wurde 2018 ein offener und barrierefrei zugänglicher Belletristik-Bereich mit ruhigen Arbeits- und Leseplätzen.

2019 folgte die Renovierung der Kinderbibliothek. Der Bereich für Kleinkinder wurde erweitert und zusätzliche Sitzstufen und Sitznischen für größere Kinder eingebaut. Eine Wand schirmt die Kinderbibliothek vom Verbuchungsbereich ab. Als letzter Schritt der Umgestaltung in den vorhandenen Räumen steht im Sommer 2022 der Umbau des Eingangsbereichs an. Hier wird sich die Stadtbücherei zukünftig als Treffpunkt und Begegnungsort präsentieren. Geplant sind ein Café und ein öffentliches Wohnzimmer, in dem man ohne Konsumzwang Zeit verbringen kann. Die Eingangstüre wird durch eine barrierefreie, automatische Schiebetüre ersetzt. Im Windfang entsteht eine rund um die Uhr zugängliche „Bibliothek der nachhaltigen Dinge“. Damit setzt die Stadtbücherei einen Fokus auf Nachhaltigkeit und Ökologie.

### Analoge und digitale Medien

Zum aktuellen Bestand gehören rund 235.000 Bücher, CDs, DVDs und Spiele. Daneben gewinnt das digitale Angebot weiter an Bedeutung. Die eAusleihe Neckar-Alb ist inzwischen auf über 60.000 Titel angewachsen, darunter

30.000 E-Books und 20.000 E-Learning-Kurse. Pressedatenbanken, verschiedene Lexika, Musik- und Filmstreaming und eine Kinderbuch-App ergänzen das Angebot. 2021 wurden über 360.000 Logins verzeichnet. Mit dem Wechsel des EDV-Systems 2019 wurden Kosten eingespart und der Service verbessert. Medien können seitdem an jedem Bibliotheksstandort ausgeliehen und abgegeben werden. Der Transport zwischen den Zweigstellen erfolgt umweltfreundlich per Fahrradkurier.

### Les-, Informations- und Medienkompetenz

Die Stadtbücherei bietet etwa 300 Veranstaltungen im Jahr an. Darunter sind 155 Führungen und Schulungen in Informations- und Medienkompetenz für Schulklassen und Gruppen. Hierbei spielen die drei Zweigstellen in Waldhäuser-Ost, Derendingen und in der Umlandstraße eine wichtige Rolle. Weitere 110 Veranstaltungen dienen der Leseförderung von Kindern und Jugendlichen. Das Vorleseangebot Lese-Haus wurde erweitert: Ehrenamtliche Lesementoren in Schulen unterstützen Kinder beim Lesen lernen. Davon profitieren aktuell etwa 50 Schülerinnen und Schüler.

### Stadtbücherei in der Pandemie

Mit Liefer- und Abholservices und der stark gestiegenen Nutzung der digitalen Medienangebote war die Stadtbücherei auch während der Corona-Pandemie präsent. Die Nachfrage nach Klassen- und Gruppenführungen ist sehr schnell wieder gestiegen: 2020 und 2021 gab es trotz Pandemie jeweils 100 Führungen. Die Besucherzahlen lagen in den Monaten ohne Zugangsbeschränkungen bei etwa 75 Prozent der sonst üblichen Zahlen. Das zeigt, wie stark die Stadtbücherei in der Bevölkerung verankert ist.

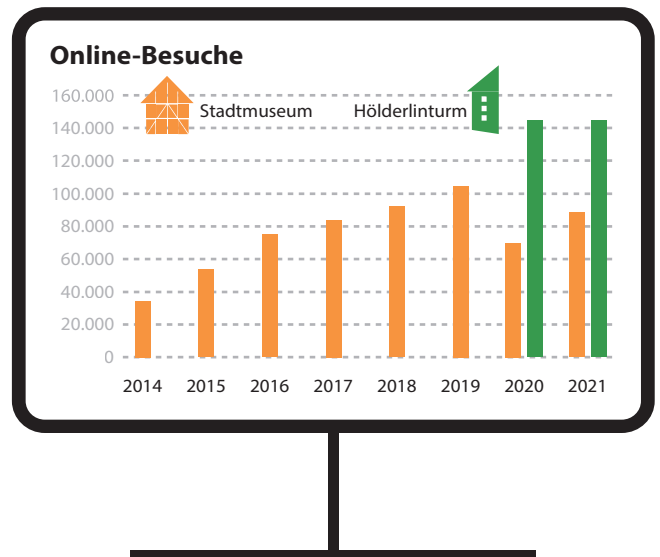
# Stadtmuseum Tübingen

## Ein Museum für die Themen der Stadt

Seit 2012 hat das Stadtmuseum einen kontinuierlichen Wandel durchlaufen und die vom Gemeinderat gewünschten Ziele und Aufgaben umgesetzt. Das Museum hat sich für weite Bevölkerungsgruppen jenseits des universitär geprägten Bildungsbürgertums geöffnet. Dazu gehören auch bildungsferne, migrantische und inklusive Gruppen. Außerdem wurden verstärkt Angebote für Kinder und Familien entwickelt. Diese Entwicklungsziele wurden mit verschiedenen Maßnahmen erreicht:

- Das Stadtmuseum setzt auf niedrigschwellige Themen für Sonderausstellungen. Dies gelingt durch aktuelle Fragestellungen, die die (Stadt-) Bevölkerung bewegen, sowie Ausstellungsinhalte in leicht verständlicher Form und Sprache und mit vielen interaktiven Elementen, die zum Mitmachen anregen. Zu nennen sind hier die Ausstellungen „Spielend Glauben. Religionen im Kinderzimmer“ (2014) und „Lass die Sau raus! Die Sprichwort-Ausstellung für die ganze Familie“, eine inklusive Ausstellung in Kooperation mit der Lebenshilfe Tübingen (2020).
- Breite Teile der Stadtöffentlichkeit werden einbezogen durch Kooperationen mit Gruppen, Vereinen, Schulen und Akteuren aus der Stadtgesellschaft sowie wissenschaftliche Kooperationen mit Studierenden und Lehrenden der Universität Tübingen. Beispiele dafür sind die Ausstellungen „150 Jahre Silcherchorbund“ (2015), „Protest! Stricken, Besetzen, Blockieren in den 1970er/80er Jahren“, eine Interventionsausstellung in Kooperation mit einem Seminar der Empirischen Kulturwissenschaft (2015), „FrauenStimmen. 100 Jahre Frauenwahlrecht“ in Kooperation mit Fraueninitiativen (2018) und „Zwangsarbeit in Tübingen 1939-1945“ in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Tübingen (2019).
- Die museumspädagogischen Angebote für Kinder wurden ausgebaut. Dies gelang zunächst mit Hilfe von eingeworbenen Drittmitteln. Seit 2017 wird das Angebot durch eine festangestellte Mitarbeiterin verstetigt.
- Das Stadtmuseum wirbt Drittmittel für Sonderausstellungen und Sonderprojekte zu aktuellen Fragen ein.
- Seit Mitte 2018 ist der Eintritt ins Stadtmuseum frei. Dadurch sind die Besucherzahlen vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestiegen.
- In Ausstellungen werden schrittweise digitale Angebote eingeführt. So gibt es seit 2019 eine Virtual-Reality-Station mit einer VR-Brille. Außerdem ist das Stadtmuseum auf der eigenen Internetseite und in den sozialen

Medien aktiv: seit 2013 auf Facebook (541 Follower im März 2022), seit 2018 auf Instagram (2.364 Follower) und seit 2020 auf Twitter (295 Follower).



## Modernisierungen

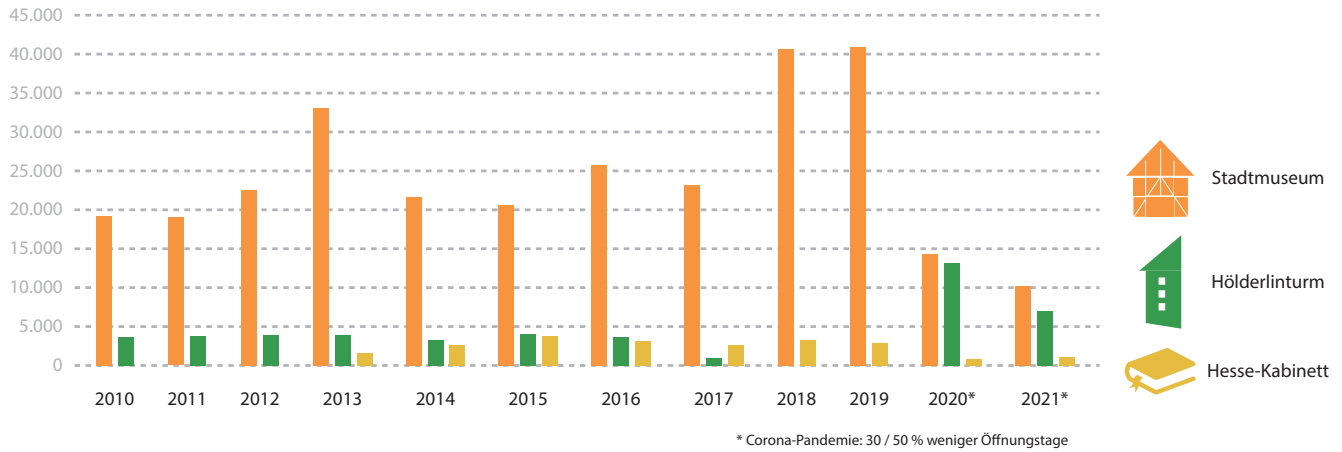
Nach über 20 Jahren seit der Eröffnung des Stadtmuseums im Jahr 1991 war sowohl eine inhaltliche Neukonzeption der Dauerausstellung als auch eine räumliche Umgestaltung notwendig geworden. Beim Umbau des Foyers wurde der Museumsshop vergrößert und ein niedrigschwelliger Ausstellungsbereich für kleine Wechselpresentationen eingerichtet. Seit 2019 arbeitet das Stadtmuseum bei laufendem Betrieb an der Neukonzeption der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte.

Bereits fertiggestellt wurden drei Piloträume zur Migration und zur Geschichte des Nationalsozialismus. Darunter ist auch ein interaktiver „Room of Memories“ („Raum der Erinnerungen“) zur NS-Vergangenheit Tübingens, der sich

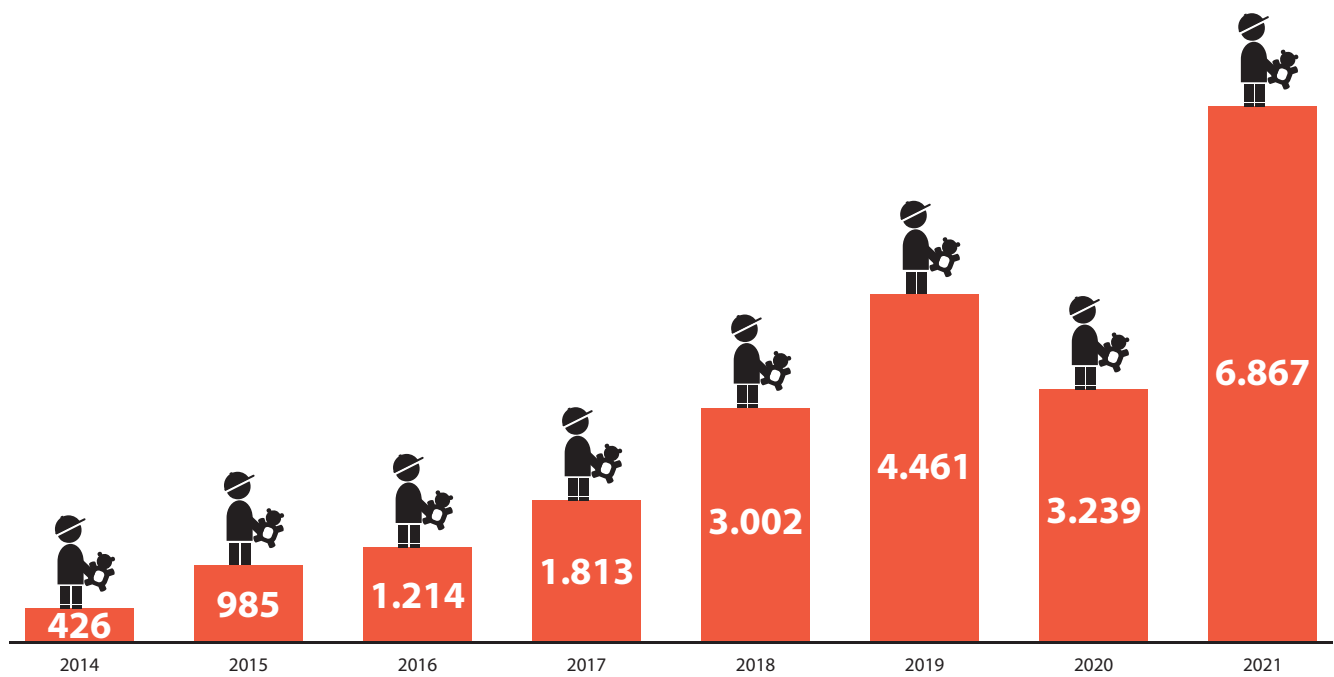


Im „Room of Memories“ entdecken die Besucher\_innen interaktiv die Zeit des Nationalsozialismus. Bild: Stadtmuseum Tübingen

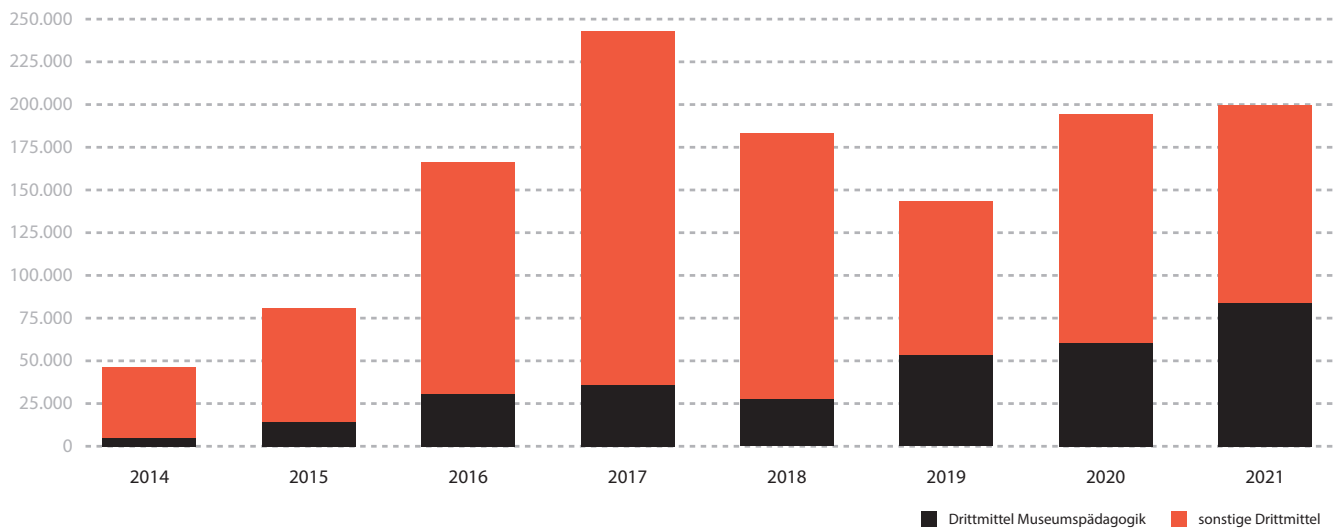




Besucherzahlen in städtischen Museen (ohne Museumspädagogik)



Kinder in museumspädagogischen Angeboten



Eingeworbene Drittmittel in Euro

an die Zielgruppe der 15- bis 25-Jährigen richtet. Er ist als Dachboden gestaltet, den man in Kleingruppen von zwei bis vier Personen erkunden kann. Originalgegenstände aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts laden dazu ein, über die Geschichten hinter den Objekten zu diskutieren.

### Sammlung des Stadtmuseums

Über viele Jahre wurde die städtische Sammlung mit über 40.000 teilweise sehr wertvollen Objekten nicht wissenschaftlich betreut. 2016 konnte eine wissenschaftliche Sammlungsbetreuung eingerichtet und 2018 verstetigt werden. So war es möglich, über sechs Jahre die Sammlung systematisch zu erforschen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Provenienzforschung, um NS-Raubgut im städtischen Besitz zu identifizieren und zurückzugeben. Dafür gab es eine Drittmittelförderung durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste.

### Wechselausstellungen (Auswahl)

- Tübinger Stadtteile: „Am Rands wird’s interessant!“ zum Tübinger Süden mit Wennfelder Garten, Französisches Viertel, Wagenburgen; Ausstellungsreihe „Stadtmuseum unterwegs“ auf Waldhäuser-Ost mit dauerhaften Außenstationen im öffentlichen Raum
- Stadtgesellschaft: „Wilde Tiere in der Stadt“; „Haustiere – lieb und lecker“; „100 Jahre Frauenwahlrecht“; „Tübinger Revolten 1848 und 1968“; „Queer durch Tübingen“; „Kunst im Dialog“ als jährliche Ausstellung mit regionalen Künstler\_innen
- Stadtgeschichte: „Reuchlin, die Juden und die Reformation“; Zwangsarbeit im Nationalsozialismus (in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Tübingen); jährliche Weihnachtsausstellung mit wechselnden Partnerstädten
- Familienausstellungen zu den Themen „Roboter“ und „Elektrizität“; „TaTÜÜÜ Tata! 175 Jahre Freiwillige Feuerwehr Tübingen“
- Aktionen im öffentlichen Raum: „Mobiles Wohnzimmer“ als Außenstation für zahlreiche Wechselausstellungen



Das „mobile Wohnzimmer“ nutzt das Stadtmuseum als Außenstation für Wechselausstellungen. Bild: Stadtmuseum Tübingen

### Weitere städtische Museen

Der Hölderlinturm, der sich seit 1922 im Besitz der Stadt befindet, mit dem bisher von der Geschäftsführung der Hölderlin-Gesellschaft geleiteten Museum ist seit der Sanierung und Neukonzeption der Ausstellung 2020 wieder ein Museum in städtischer Trägerschaft und wurde dem Stadtmuseum angegliedert. Mit Stadtmuseum, Hölderlinturm und Hesse-Kabinett betreibt die Stadt nun drei Ausstellungshäuser. Für die neuen Aufgaben soll mit Hilfe einer Organisationsentwicklung eine tragfähige Struktur geschaffen werden, damit die Neuausrichtung der städtischen Museen mit Blick auf die Zukunftsaufgaben der Digitalisierung und interaktiven Vermittlung gelingt.

## Stadtarchiv

### Wissensspeicher und kulturelles Gedächtnis

Das Stadtarchiv hat sich in den vergangenen Jahren zu einem vielfältigen Dienstleister in Sachen Stadtgeschichte entwickelt. Lag die Zahl der per E-Mail erteilten Auskünfte in den frühen 2010er- Jahren noch unter 2.000 pro Jahr, sind es im Jahr 2022 fast ein Viertel mehr. Die Corona-Pandemie hat die Erwartungshaltung erhöht, dass Auskünfte zur Stadtgeschichte begleitet sind von authentischen, digitalisierten Belegen, vor allem von Plänen, Fotos oder schriftlichen Dokumenten.

Das Themenspektrum der Anfragen ist extrem breit: Wie hießen die NS-Opfer, die während des Zweiten Weltkriegs auf dem Gräberfeld X bestattet wurden? Wer waren die Tübinger Euthanasie-Opfer? Wo wohnten die Tübinger Juden, für die in den vergangenen Jahren Stolpersteine verlegt wurden? Wie lauteten die Namen der Deserteure, die noch kurz vor Kriegsende 1945 in der Burgholzkasernen hingerichtet wurden und an die seit 2021 mit Hilfe des Stadtarchivs auf einer neuen Tafel erinnert wird? Welche Tübinger Straßennamen sind heute untragbar, weil es sich um NS-Täter, Kriegsverbrecher oder rassistische Kolonialbeamte handelte?

Wann wurde das Rathaus aufgestockt und der Hofgerichtssaal darin eingerichtet, der bei der Sanierung des Rathauses wiederhergestellt werden konnte? Wo sind in Tübingen Altlasten im Boden zu erwarten? Wo gibt es archäologische Spuren früherer Bebauung oder Luftschutzräume aus dem Zweiten Weltkrieg, die eine aktuelle Bebauung tangieren? In vielen Fällen wurden auch sehr persönliche Auskünfte erteilt, zum Beispiel auf die Frage: „Wer war meine Mutter, von der ich schon als Kind getrennt wurde?“ Antworten auf diese nur beispielhaft aufgeführten Fragen erwarten die Stadtverwaltung, der Gemeinderat und die Bürgerschaft. In vielen Fällen ist dabei die Expertise des Stadtarchivs gefordert, und für die Beantwortung sind oft umfangreiche Recherchen in den Archivalien erforderlich.

### Stadthistorische Forschung

Das Stadtarchiv ist in erster Linie ein Wissensspeicher, ein kulturelles und politisches Gedächtnis. Darüber hinaus ist es auch ein wichtiges Kompetenzzentrum für stadthistorische Forschung. Durch seine Forschungs- und Vermittlungsarbeit leistet es wichtige Beiträge im Themenfeld Erinnerungskultur.

Die historische Vortragsreihe „Auf Zeitreise mit dem Stadtarchiv“ füllte in den Wintermonaten regelmäßig den Ratssaal. Eine herausragende Rolle spielte das Forschungsvorhaben „Queer durch Tübingen“, das überregionale Beachtung fand. Hier rückten erstmals die Biografien und Schicksale queerer Menschen in den Fokus. Auf Grundlage dieser Forschungen entstand 2021 die gleichnamige Ausstellung im Stadtmuseum und ein umfangreicher Katalog.



Unter dem Titel „Queer durch Tübingen“ widmete sich das Stadtarchiv den Biografien und Schicksalen queerer Menschen. Bild: Stadtmuseum Tübingen

2019 hat das Stadtarchiv ein Gedenkbuch für die NS-Opfer auf dem Gräberfeld X entwickelt. Auf den bisherigen Bronzetafeln waren viele Menschen falsch geschrieben oder ganz vergessen worden. Die Hinterbliebenen hatten die Stadt dringend darum gebeten, das Gedenken an die Opfer umfassend und würdig zu gestalten. Das neue Gedenkbuch konnte am Rande des Gräberfeldes aufgestellt werden.

### Standort-Suche und Teilumzug

Die realen Grundlagen des Wissensspeichers bilden die vorhandenen Bücher, Akten, Pläne und Fotos mit

einem Gesamtumfang von etwa 4.500 Regalmetern. Das Archivgut lagerte schon seit langer Zeit auf viele Standorte im ganzen Stadtgebiet verteilt, war dort schlecht untergebracht und kaum zugänglich. Die wichtigste Frage der vergangenen Jahre war deshalb: Wohin mit dem Stadtarchiv und seinen Beständen? 2015 entschied der Gemeinderat, den alten Güterbahnhof für das Stadtarchiv umbauen zu lassen. Doch die Pläne ließen sich aus technischen Gründen nicht realisieren: Die statische Belastung des Gebäudes ist zu hoch, die Brandgefahr der Fachwerkhallen zu groß, die Überschwemmungsgefahr im Untergeschoss kaum abzuschätzen, und letztlich waren die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen zu teuer. Das Projekt musste 2019 abgesagt werden.

Dem Oberbürgermeister wurde schließlich ein Interimsgebäude im Nachbarort Kirchentellinsfurt angeboten. Dort wurden ab Mitte 2020 rund 700 Quadratmeter eines soliden, alten Fabrikgebäudes angemietet und mit Regalen für rund 3.800 Regalmeter Archivgut ausgestattet. Der Umzug erfolgte in mehreren Teilschritten und wird Ende 2022 abgeschlossen. Das Stadtarchiv musste während der Umzugsphasen monatelang geschlossen bleiben und alle Ressourcen auf diesen Kraftakt konzentrieren. Mit dem Bezug des neuen Magazins konnten alle bisherigen Außenstellen aufgelöst und deren Bestände in Kirchentellinsfurt zusammengezogen werden. Nur die ältesten Dokumente, die Bibliothek, die Büros der Beschäftigten und der Lesesaal sind in der Hauptstelle am Marktplatz geblieben.

Weil die dauerhafte Trennung der Archivalien von den Beschäftigten und den Besucher\_innen des Archivs keine befriedigende Lösung ist, wurde der Mietvertrag befristet auf zehn Jahre abgeschlossen. Die gewonnene Zeit soll genutzt werden, um ein neues Gebäude für das Stadtarchiv in Tübingen zu planen. Dies ist auch erforderlich, weil das neue Magazin nach seinem Bezug nur begrenzte Reserven für weiteren Zuwachs hat.



Das Magazin des Tübinger Stadtarchivs ist nach Kirchentellinsfurt umgezogen. Die neuen Magazinräume bieten eine Gesamtkapazität für mehr als 4.000 Regalmeter Akten und Bücher. Bild: Stadtarchiv Tübingen

# Fachbereich Bildung, Betreuung, Jugend und Sport

Der Fachbereich Bildung, Betreuung, Jugend und Sport ist das Ergebnis einer Organisationsentwicklung in den Jahren 2015 und 2016. Er entstand aus der organisatorischen Trennung der Bildungs- und Betreuungsangebote für junge Tübinger\_innen inklusive der Schul- und Sportverwaltung von den Fachabteilungen des neu gebildeten Fachbereich Soziales. In den vergangenen Jahren war die Entwicklung des Fachbereichs geprägt von gesellschaftspolitischen Veränderungen, neuen gesetzlichen Vorgaben, internen Organisationsanpassungen, demografischen Entwicklungen und zuletzt der Corona-Pandemie.

## Massiver Personalausbau

Deutliche Veränderungen ergaben sich vor allem im Personalbestand in den (vor)schulischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, also in den Kinderhäusern und in der Schulkindbetreuung: Waren 2013 noch knapp 600 Personen in diesen Bereichen beschäftigt, sind es im Jahr 2022 bereits gut 1.000 Mitarbeiter\_innen. Die Steigerung erklärt sich in erster Linie durch den massiven Ausbau der Betreuungsplätze. Hinzu kommt die steigende Nachfrage nach einer ganztägigen Betreuung sowohl in der Kita als auch in der Grundschule. Aber auch die weiteren pädagogischen Angebote wie die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit und die Schulbegleitung für Kinder mit einem besonderen Unterstützungsbedarf wurden zum Teil stark ausgebaut. Organisationsuntersuchungen, teilweise mit externer Unterstützung, führten zu einem Ausbau der internen Verwaltung und zu Optimierungen in der Organisationsstruktur. Hier müssen noch weitere Schritte folgen, die vor allem im Hinblick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen zwingend sind. Zuletzt haben zwei Entwicklungen die Mitarbeitenden im Fachbereich ununterbrochen beschäftigt: die Corona-Krise und der Fachkräftemangel.

## Corona-Auswirkungen

Die Pandemie hat allen Fachabteilungen viel abverlangt, zum Beispiel bei der Umsetzung der jeweiligen Verordnungen und bei der Organisation der flächendeckenden Testungen. Aufgrund von Erkrankungen und dem Ausfall vulnerabler Mitarbeiter\_innen mussten die Betreuungsangebote permanent umorganisiert werden. Hinzu kam die tägliche Kommunikation mit besorgten Eltern. Dass diese Aufgaben dennoch so qualifiziert, umfassend und mit überschaubaren „Nebenwirkungen“ umgesetzt werden konnten, ist in erster Linie dem immensen Engagement und den hohen Kompetenzen aller Mitarbeiter\_innen zu verdanken.

## Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel ist auch in Tübingen angekommen. Der Fachbereich muss sich in den kommenden zehn bis 15 Jahren mit einer Entwicklung befassen, die die vorschulische, schulische und außerschulische Bildungs- und Betreuungslandschaft vor große Herausforderungen stellen wird: Laut einer Verdi-Umfrage fehlen bereits jetzt über 27.000 pädagogische Mitarbeiter\_innen in den Einrichtungen in Baden-Württemberg. Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung zeigt vergleichbare Daten. Eine kurz- oder mittelfristige Lösung ist hier nicht abzusehen. Ein massiver Ausbau der eigenen Ausbildungskapazitäten sowie die Überprüfung und Optimierung sämtlicher Maßnahmen zur Personalgewinnung und -bindung kann die Situation lediglich erleichtern.

## Fachabteilung Jugendarbeit

Die städtische Offene Kinder- und Jugendarbeit kann 2022 auf eine 50-jährige Geschichte zurückblicken. Zu diesem Jubiläum gibt es eine interaktive Ausstellung, die über die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Tübingen informiert, und ein Workshop-Programm. Was 1972 mit zwei Häusern begann, wuchs und veränderte sich kontinuierlich bedarfsorientiert weiter. Auch in den vergangenen Jahren gab es räumliche, inhaltliche und organisatorische Fortentwicklungen.

## Innenstadt: Bricks-Jugendcafé

Im Mai 2017 wurde das Jugendcafé Bricks in der Europastraße eröffnet. Es ist für Jugendliche aus dem ganzen Stadtgebiet zu einem attraktiven Ort für Begegnung und Beteiligung geworden und schließt eine Lücke im Bereich der jugendkulturellen Veranstaltungsstätten in Tübingen. Das Bricks bietet jugendkulturelle Highlights wie die beliebte Reihe „Hauptsache von Dir“. Der Jugendgemeinderat beteiligte sich an der Umsetzung und ist unter anderem mit jugendpolitischen Veranstaltungen präsent.

## Lustnau: Neues Jugendhaus

Im Tübinger Osten hat das neue Jugendhaus am Rande der Alten Weberei während der Corona-Pandemie im September 2020 seinen Betrieb aufgenommen. Es ersetzt den Jugendraum im alten Ortskern und bietet den Lustnauer Kindern und Jugendlichen ein Mehrfaches an Möglichkeiten. Von Anbeginn wurde deutlich, dass dieser Ort als Begegnungsraum für die Kinder und Jugendlichen wichtig ist.



Das Jugendcafé Bricks in der Europastraße ist ein beliebter Treffpunkt geworden. Bild: Alexander Gonschior



Das neue Jugendhaus in Lustnau ist seit 2020 in Betrieb. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### **Kommunale Präventionsstrategie**

Unter dem Titel „CTC – communities that care“ hat sich Tübingen seit September 2018 auf den Weg gemacht, ein kommunales Präventionskonzept zu erarbeiten und umzusetzen. Ziel ist es, Angebote zu schaffen, die auf die spezifischen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Tübingen zugeschnitten sind. Die Maßnahmen sollen Kinder und Jugendliche stärken und das Risiko für Probleme wie Gewalt, Straftaten, Alkohol- und Drogenmissbrauch verringern. Aber auch, wer unter Mobbing, Diskriminierung oder Depressionen leidet, die Schule abbricht oder als Teenager schwanger wird, soll Hilfe finden. Am Anfang des Prozesses stand eine Jugendbefragung mit sozialraumbezogenen Ergebnissen. Auf dieser Grundlage hat die Fachabteilung zunächst mit den Akteur\_innen der Präventionsarbeit im Tübinger Norden (Wanne und Waldhäuser-Ost) einen Aktionsplan für Maßnahmen vor Ort erarbeitet. Durch den CTC-Prozess können sich die Akteur\_innen gut vernetzen und ihre Angebote überprüfen und abstimmen.

### **Prävention sexualisierter Gewalt**

Der Schutz vor sexualisierter Gewalt in den Tübinger Bildungs- und Betreuungseinrichtungen hat an Bedeutung gewonnen. Seit 2018 vergibt die Fachabteilung entsprechende Fördermittel für Projekte vor Ort. Vor allem viele Grundschulen haben sich auf den Weg gemacht, ein Schutzkonzept zu erarbeiten. Auch die Fachabteilung selbst hat mit externer fachlicher Begleitung ein Konzept erstellt. Es fasst die Maßnahmen, Leitlinien und Verfahren zusammen, die Kinder und Jugendliche vor sexualisierter, körperlicher und seelischer Gewalt schützen und ihnen innerhalb der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sichere Orte bieten sollen.

### **Kinder- und Jugendbeteiligung**

Neben der kontinuierlichen Beteiligung der Nutzer\_innen der Angebote lag in den vergangenen Jahren der Fokus darauf, ältere Kinder und Jugendliche an stadtplanerischen Vorhaben und Projekten zu beteiligen. Der Jugendgemeinderat, der 1999 gegründet wurde, hat 2020/2021 einen Beratungsprozess durchlaufen, um noch besser für die Interessen der jungen Menschen in Tübingen eintreten zu können. Es ist geplant, die Kinderbeteiligung in Tübingen strukturell zu verankern in Form einer Vernetzungsstelle und einer Kinderinteressensvertretung.

### **Medienpädagogische Arbeit**

Im „Internet-Mentoring“ der Pixel-Medienwerkstatt werden die jungen Menschen spielerisch-kreativ, alters- und zielgruppengerecht über Chancen und Gefahren aufgeklärt. Unterschiedliche Workshops vermitteln ihnen einen kompetenten Umgang mit Medien. Die Zusammenarbeit mit Schulen in Form von Workshops mit Schulklassen und Elternabenden wurde im Rahmen der begrenzten Kapazitäten in den vergangenen Jahren ausgebaut.

### **Ausblick**

Die städtische Offene Kinder- und Jugendarbeit steht vor einer doppelten Herausforderung: Sie muss den Neun- bis Zwölfjährigen in den bestehenden Einrichtungen mit einer angepassten Angebotsstruktur gerecht werden und gleichzeitig den Jugendlichen ab 14 Jahren genügend Räume bieten. Deshalb sollen die räumlichen Kapazitäten bedarfsgerechter gestaltet und genutzt werden können. Dafür stehen aktuell die räumliche Neukonzeption des Jugendhauses Pauline in der Südstadt und die Erweiterung des Bricks um Räume für das Jugendcafé, die Musikwerkstatt und den Jugendgemeinderat auf der Agenda.

# Fachabteilung Kindertagesbetreuung

Die Universitätsstadt Tübingen unterhält 43 städtische Einrichtungen an 53 Standorten. Sie betreuen Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt. Die fachliche, organisatorische und personelle Leitung der Kitas liegt bei der Fachabteilung Kindertagesbetreuung. In den vergangenen Jahren standen die unterschiedlichsten Themen im Fokus: Neben dem weiteren Ausbau der Betreuungsplätze waren die inhaltliche Weiterentwicklung und Qualitätsentwicklung sowie die strukturelle Optimierung Schwerpunkte der fachlichen Arbeit.

## Ausbau der Betreuungsplätze

2018 hat der Gemeinderat zusätzlich zu den regulären Planungen ein Sofortprogramm mit 18 neuen Kita-Gruppen für 260 Kinder beschlossen. Im Laufe der Planungen konnten weitere Gruppen für insgesamt über 300 Kinder ermöglicht werden. Das Programm war notwendig, um den neuen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr zu erfüllen. Mit dem Berliner Ring, dem Lindenbrunnen, dem Güterbahnhof, der Zwischenunterbringung bis zum Bau des zweiten Kinderhauses im Güterbahnhof und dem Kinderhaus Aischbach sind seitdem fünf neue Einrichtungen entstanden. Zusätzlich wurden bestehende Einrichtungen erweitert – die Alte Mühle um zwei Gruppen, das Kinderhaus Hagelloch um eine Gruppe sowie die Kinderhäuser Gartenstraße und Paula Zundel um jeweils drei Gruppen. Der Neubau des Kinderhauses Sofie Haug soll noch im Kindergartenjahr 2021/2022 eröffnen.

Bezogen auf die vorhandenen Platzkapazitäten ist es in Tübingen gelungen, den Rechtsanspruch erfolgreich umzusetzen. Weil die Bevölkerung weiter wachsen wird, sind jedoch auch in den kommenden Jahren neue Einrichtungen vor allem in Neubaugebieten vorgesehen.

## Lösungen für den Fachkräftemangel

Dass trotz des Platzangebots aktuell und in den kommenden Jahren manche Betreuungsbedarfe nicht erfüllt werden können,

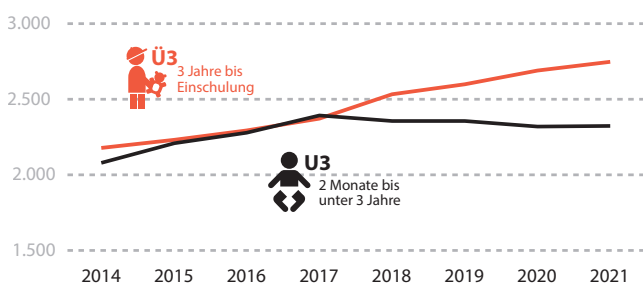


Das 2020 eröffnete Kinderhaus Aischbach ist eines von fünf neuen Kinderhäusern in Tübingen. Bild: Häfele Architekten/Axel Ryder

hängt mit dem Fachkräftemangel zusammen. Mangels Personal ist die Stadt gezwungen, die belegbaren Plätze zu reduzieren oder die Öffnungszeiten von Einrichtungen einzuschränken. Auch die Inbetriebnahme neuer Gruppen ist aufgrund fehlender Erzieher\_innen zunehmend schwierig.

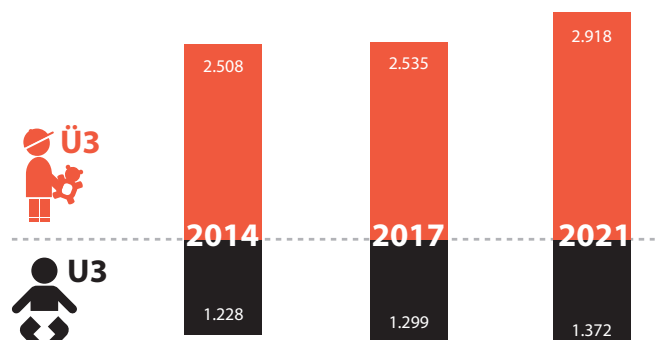
Seit dem Kindergartenjahr 2016/2017 erfasst die Fachabteilung den Anteil der nichtbesetzten Stellen systematisch. Damals waren im Jahresdurchschnitt 9,5 Vollzeitstellen nicht besetzt, das entspricht 2,6 Prozent der Gesamtzahl der pädagogisch Mitarbeitenden. Im Januar 2022 waren es 44,64 nicht besetzte Vollzeitstellen (9,5 Prozent). Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen.

Aufgrund des deutschlandweit leeren Stellenmarktes müssen neue Lösungen gefunden werden. Sie können im Ausbau der betriebseigenen Ausbildungskapazitäten und in der Personalakquise im Ausland liegen. Hier setzt auch ein neues Projekt an, für das die Universitätsstadt Tübingen in den Jahren 2022 und 2023 insgesamt 800.000 Euro aus Mitteln des Gute-Kita-Gesetzes erhält. Die Gelder werden über das Landesprogramm „Trägerspezifische innovative Projekte“ ausbezahlt. Das Geld fließt in Maßnahmen für die Personalgewinnung und Personalentwicklung in den städtischen Kitas.



\* Ein Grund für die Zunahme der Ü3-Kinderzahlen ab dem Jahr 2019 ist die Verlegung des Stichtags für die Einschulung.

Kinder U3 und Ü3 in Tübingen\*



Betreuungsplätze in städtischen Kitas



Vielfalt wird in den Tübinger Kitas großgeschrieben. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### Qualitätsentwicklung und -sicherung

Von 2014 bis 2018 hat die Universitätsstadt Tübingen in Kooperation mit der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd einen Prozess zum Qualitätsmonitoring umgesetzt. Daran haben alle städtischen Kindertageseinrichtungen in zwei-jährigem Rhythmus teilgenommen. Die Ergebnisse haben neue Themen in den Fokus gerückt und die Arbeit in den Einrichtungen maßgeblich verändert: Neue Standards für die tägliche Arbeit bieten eine wichtige Orientierung für alle Mitarbeitenden, neuen Kolleg\_innen und Auszubildenden. Zum Projektabschluss im März 2019 fand ein Fachtag statt mit dem Titel „Vom Klemmschutz bis Vielfalt – fünf Jahre Qualitätsmonitoring in städtischen Kitas“.

Die Fachabteilung wird sich im Jahr 2022 intensiv mit dem Thema „Die Kita als sicherer Ort für Kinder – Kinderrechts-basierter Kinderschutz“ befassen, ein Schutzkonzept entwickeln und verbindlich in die Praxis integrieren.

### Strukturelle Verbesserungen

In den vergangenen Jahren hat die Fachabteilung weitreichende strukturelle Verbesserungen in den Einrichtungen umsetzen können: Die Zahl der Stellen im hauswirtschaftlichen Bereich wurde kontinuierlich erhöht, was die pädagogischen Fachkräfte entlastet. Die Anrechnung der Ausbildungsstellen auf den Fachkräfteschlüssel wurde reduziert. Und die Zahl der Springerstellen wurde erhöht.

Das Gute-Kita-Gesetz hat in Baden-Württemberg erstmals wieder einen Freistellungsanteil für Leitungsaufgaben im Personalschlüssel festgelegt. Davon haben in Tübingen vor allem die Leitungen kleinerer Einrichtungen

profitiert. In den größeren Einrichtungen entsprach die geforderte Freistellung bereits der städtischen Praxis.

### Sprachförderung

15 Tübinger Kindertageseinrichtungen beteiligen sich als Sprach-Kitas am Bundesprogramm „Sprachkitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Die Einrichtungen stellen die Förderung der Sprache in den Mittelpunkt und bekommen dafür vom Bund jährlich je 25.000 Euro für eine zusätzliche 50-Prozent-Stelle. Diese Projektkräfte unterstützen fachlich das gesamte Team der jeweiligen Einrichtung darin, die sprachliche Bildungsarbeit weiterzuentwickeln. Der Fokus liegt dabei auf den unterschiedlichen Ausgangslagen und familiären Bedingungen der Kinder.

Im Kindergartenjahr 2021/2022 erhalten zusätzlich 22 Kindertageseinrichtungen Landesmittel aus dem Sprachförderprogramm „Kolibri“ für insgesamt 42 Sprachfördergruppen.

### Inklusion in städtischen Kitas

Die Aufnahme von Kindern mit einem besonderen Unterstützungsbedarf in die städtischen Kinderhäuser ist für die Fachabteilung auch in Zeiten des Fachkräftemangels ein wichtiges Anliegen. Jedes Jahr erhalten etwa 50 Kinder Inklusionsmaßnahmen, die ihre Entwicklung unterstützen sollen.

## Fachabteilung Schule und Sport

Die Fachabteilung ist Träger der städtischen Schulen. Zu ihren Aufgaben gehören die Schulentwicklungsplanung, die Bereitstellung der Sachmittel für die Ausstattung der Schulen, die Schülerbeförderung und die Verwaltung der Schulgebäude sowie die Organisation der Schulkindbetreuung, die Schulsozialarbeit und andere außerunterrichtliche Angebote. Weitere Aufgaben sind die Sportentwicklung und Sportförderung sowie der Betrieb und die Vergabe von Sporthallen und Sportplätzen.

### Schulentwicklung

Die Fachabteilung hat viele breit angelegte Beteiligungsprozesse zur baulichen und inhaltlichen Entwicklung der Schulen in Tübingen geplant, organisiert und umgesetzt. Daran teilgenommen haben Lehrkräfte und Schulleitungen,

Mitarbeiter\_innen der Schulkindbetreuung, Elternvertretungen, Vertreter\_innen der Schulverwaltung sowie Gemeinderät\_innen und teilweise auch Wissenschaftler\_innen. Die dabei erarbeiteten Ideen, Vorschläge und Priorisierungen haben die Arbeit der Fachabteilung in den vergangenen Jahren geprägt.

Nach intensiven und zum Teil kontroversen Diskussionen mit (beruflichen) Gymnasien, dem Landkreis und dem Land wurde zum Schuljahr 2018/2019 die Einrichtung einer dreizügigen

gymnasialen Oberstufe an der Gemeinschaftsschule West genehmigt. Vorangegangen war ein längerer Schulentwicklungsprozess mit Vertretungen der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, Elternvertretungen und der staatlichen Schulverwaltung. Die gymnasiale Oberstufe schließt eine eklatante Übergangslücke von der Gemeinschaftsschule zum Abitur – in erster Linie für Schüler\_innen, die zunächst den Bildungsweg über die Gemeinschaftsschule einschlagen.

Neben den fünf Gymnasien und drei Gemeinschaftsschulen war die gymnasiale Oberstufe ein wichtiger und mutiger Schritt auf dem Weg zu einem vielfältigen und chancengünstigen Bildungsangebot für junge Menschen. Tübingen war Pionier und mit Konstanz die erste Stadt, die diesen Bildungsbaustein in Baden-Württemberg umgesetzt hat. Das ist von großer Bedeutung für die Attraktivität und Zukunftssicherheit der Gemeinschaftsschulen. Im Juli 2021 hat der erste Abiturjahrgang die gymnasiale Oberstufe erfolgreich abgeschlossen. Derzeit laufen die Planungen für einen Erweiterungsbau mit Mensa an der Gemeinschaftsschule West, um dringend benötigte Raumressourcen entsprechend des pädagogischen Konzeptes zu realisieren.

Das waren weitere wichtige Themen im Bereich Schulentwicklung:

- Die Grundschulen in der Südstadt wurden weiterentwickelt und ausgebaut. Die Grundschule Hechinger Eck wurde in die dreizügige Steinlachsule mit der Außenstelle Ludwig-Krapf-Schule und die zweizügige Grundschule Hechinger Eck geteilt.



In den Tübinger Schulen – hier an der Gemeinschaftsschule West – kommen moderne Medien zum Einsatz.  
Bild: Patrick Becker

- Für die Grundschule Steinlach, das Carlo-Schmid-Gymnasium und die Gemeinschaftsschule Französische Schule Tal wurde ein funktionales Anforderungsprofil erarbeitet. Das war die Grundlage für bauliche Anpassungen am Standort Feuerhägle.
- Für das Bildungshaus Winkelwiese und die Grundschule Hagelloch wurden ein pädagogisches Konzept und ein funktionales Anforderungsprofil erarbeitet.
- 2020 hat die Fachabteilung einen Schulentwicklungsbericht erstellt. Er schreibt die Planungen für die Grundschulen und die weiterführenden Schulen in Tübingen fort: Bei den Grundschulen stehen in den kommenden Jahren der Ausbau der Köstlinschule als eigene zweizügige Ganztagschule mit Gymnastikhalle sowie mittelfristig die baulichen Erweiterungen der Grundschulen in Pfrondorf, Hagelloch und Weilheim auf der Agenda. Bei den weiterführenden Schulen ist mittelfristig der Aufbau einer zusätzlichen weiterführenden Schule mit gymnasialem Abschluss mit drei oder vier Zügen erforderlich.

Neben den Schulentwicklungsprozessen hat die Fachabteilung die Ganztagsgrundschulen kontinuierlich inhaltlich weiterentwickelt und konzeptionell beraten, auch hinsichtlich des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung ab dem Jahr 2026.

### Digitalisierung der Schulen

Eine weitere zentrale Aufgabe war und ist die Digitalisierung der Schulen. Dabei wurden Standards in der



Medienausstattung und Medienentwicklungsplanung festgelegt. Mit Unterstützung der Fachabteilung Digitalisierung und der Fachabteilung Gebäudeunterhaltung war die Fachabteilung Schule und Sport federführend zuständig für die Umsetzung des Digitalpaktes für Schulen und der Sofortprogramme für die digitale Ausstattung von Schüler\_innen und Lehrkräften. Außerdem wurde ein Administratorenprogramm umgesetzt. Es unterstützt die Lehrkräfte bei der Installation und Anwendung der digitalen Ausstattungen.

### Sozialpädagogische Angebote

Die Fachabteilung ist für den Ausbau der Schulsozialarbeit an den Grundschulen in den Teilorten sowie für die strukturelle und konzeptionelle Weiterentwicklung des sozialpädagogischen Bereichs an Grundschulen verantwortlich. Die im Januar 2022 vom Gemeinderat verabschiedete Rahmenkonzeption zur Schulsozialarbeit an städtischen Schulen legt erstmals die fachlichen und strukturellen Grundlagen dafür fest.

Die Rahmenkonzeption für die Ganztagsgrundschulen wurde seit 2014 umgesetzt und fortgeschrieben. So kann Tübingen dem Rechtsanspruch auf eine ganztägige Betreuung an Grundschulen ab dem Schuljahr 2026/2027 gerecht werden. Auch die Inklusion an Schulen wurde fachlich und qualitativ kontinuierlich ausgebaut, es wurden Standards festgelegt und eine Vereinbarung mit dem Landkreis Tübingen über die Finanzierung getroffen.

Ein weiterer wichtiger Bereich war die Integration von geflüchteten Kinder und Jugendlichen ab dem Jahr 2015. Die Schulen wurden mit zusätzlichen Stellen in der Schulkindbetreuung und in der Schulsozialarbeit unterstützt, um gute und nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen.

### Sportentwicklung und -förderung

Von 2014 bis 2022 hat die Fachabteilung zahlreiche Infrastrukturprojekte unterstützt und umgesetzt, bestehende Sportfördermaßnahmen ausgebaut und innovative Sportangebotsprojekte initiiert.

Zu den baulichen Maßnahmen gehörten insbesondere:

- „3inOne“, ein neuer Park für Skater, Biker und Parkour in der Jahnallee
- der Bau einer Boulder- und Sporthalle in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein und dem Präventionssportverein
- der Bau der Sporthalle mit Bewegungslandschaft der TSG Tübingen
- die Sanierung der Turnhalle Lustnau mit dem Neubau einer Gymnastikhalle
- der Neubau der Kunstrasenplätze und Sportaußenanlagen in Pfrondorf und Lustnau
- die Priorisierung der Sanierung der bestehenden Kunstrasenplätze, die Umsetzung der Sanierung des Platzes der TSG und der Beginn der umweltgerechten Sanierung des Kunstrasenplatzes in der Jahnallee



Der neue Bewegungspark „3inOne“ lädt seit September 2020 zum Skaten, Biken und Parkour unter der B 28 ein. Bild: Anne Faden

- die Planung und Umsetzung von frei zugänglichen Sportgeräten im städtischen Raum
- die Verlegung und der Neubau des Bolzplatzes Weilheimer Wiesen
- der Neubau der Flutlichtanlage am Festplatz in Hagelloch
- die Erweiterung und Umgestaltung des Sportparks Kilchberg

Außerdem wurden viele Vereinsbauprojekte inhaltlich und finanziell unterstützt. Dazu gehören unter anderem die Sanierung des Umkleide- und Sanitärtraktes sowie der Umbau des Geschäftsstellenbereichs der TSG Tübingen, der Neubau der Reithalle des Reitvereins Lustnau, die Sanierung des Vereinsheims des SV Unterjesingen, der Bau der Druckluftschießanlage der SG Bühl, der Neubau der Beachvolleyballanlage und Boulebahn des TSV Hagelloch sowie der Neubau des Softballfeldes der Hawks Tübingen.

Darüber hinaus hat die Fachabteilung das Sportangebot für Ältere im Botanischen Garten um ein „Winterangebot“ ausgebaut. Der Bereich „Inklusion“ wurde kontinuierlich weiterentwickelt: 2020 fand erstmals ein Inklusionssporttag statt, den die Stadt gemeinsam mit dem Institut für Sportwissenschaften und mit der fachlichen und personellen Unterstützung der inklusiven Sportangebote in den Vereinen organisiert hat.

Damit Kinder schon früh Freude an Sport und Bewegung entwickeln, erhält jedes Tübinger Kind seit dem Kindergartenjahr 2021/2022 zum vierten Geburtstag einen Sportvereinsgutschein in Höhe von 50 Euro. Außerdem hat die Fachabteilung die Grundschulen beim Schwimmunterricht unterstützt, indem sie Kooperationen mit Sportvereinen auf den Weg gebracht hat. Und als Ergebnis der Strukturanalyse „Genderbudgeting und Sport“ sind neue Sportangebote insbesondere für Mädchen entstanden.

Auch der Sportbereich war seit 2015 durch den Zustrom von Geflüchteten geprägt. Weil der Landkreis Tübingen die Kreissporthalle als Interimsunterbringung benötigt hat, mussten die Tübinger Sportler\_innen ausweichen.

Über 120 Belegungsstunden der Sportvereine waren in anderen Hallen unterzubringen. Nur durch die hervorragende kooperative und lösungsorientierte Haltung der Vereine war es möglich, den Sportbetrieb nahezu unverändert fortzusetzen.

2015 fand der erste City-Triathlon statt, der inzwischen ein fester Bestandteil der Tübinger Sportlandschaft ist und zu einem enormen Zuwachs bei den Tübinger Triathlonsportler\_innen geführt hat. Die allgemeine Sportförderung der Kinder- und Jugendarbeit wurde von 16,60 Euro auf 18 Euro pro Mitglied erhöht, ebenso die Leistungsförderung für Sportvereine.

## Fachabteilung Service-Center Bildung und Betreuung

Als interner Dienstleister übernimmt die Fachabteilung Verwaltungsaufgaben insbesondere für die städtischen Kindertageseinrichtungen und die Schulkindbetreuung. Dazu gehören die Abwicklung sämtlicher dezentraler Budgets sowie das Rechnungswesen für die städtischen Einrichtungen und die Förderung der freien Träger. Darüber hinaus ist die Fachabteilung für die Festsetzung und Einziehung der Betreuungsgebühren und Verpflegungsgelder zuständig. Außerdem ist sie verantwortlich für die Essensversorgung in den städtischen Kindertageseinrichtungen und Schulen.

### Essen an Schulen

Das Schulessen an den Grundschulen und weiterführenden Schulen in Tübingen wurde zuletzt zum Schuljahr 2021/2022 neu ausgeschrieben. Im Rahmen des Klimaschutzprogramms kamen dabei erstmalig hauptsächlich ökologische Vergabekriterien zur Anwendung. Zusammen mit dem Caterer ist es so gelungen, den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck und den Wasserverbrauch des Schulessens mehr als zu halbieren. Gleichzeitig wurde der Gesundheitswert (Vita-Score) deutlich erhöht. Gemeinsam mit Schulen und Caterer arbeitet die Verwaltung am wichtigsten Ziel: „Das Essen muss schmecken!“

## Fachbereich Soziales

Der Fachbereich Soziales wurde im Jahr 2017 neu gebildet. Neben der seit langem bestehenden Fachabteilung Soziale Hilfen umfasst er die ebenfalls neuen Fachabteilungen Hilfen für Geflüchtete sowie Sozialplanung und Entwicklung. Die Umstrukturierung war erforderlich, nachdem die Aufgabenbereiche mit der Übernahme der Flüchtlingshilfe und weiterer neuer Schwerpunkte stark angewachsen waren. Durch die Bündelung können die sozialen Themen in der Stadt konzentrierter geplant und umgesetzt werden. Der Fachbereich hat im Frühjahr 2022 insgesamt 67 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Oktober 2021 ist der Fachbereich in neue Räume in der Derendinger Straße 50 gezogen. Dort konnten die Abteilungen erstmals unter einem Dach zusammenfinden. Im Erdgeschoss befindet sich das Café Sozial – ein großer Raum, der als Wartebereich, für Veranstaltungen, für soziale Gruppenangebote, für Ehrenamtlichen-Treffen und vieles mehr zur Verfügung steht. Damit soll der Standort als neue „soziale Adresse“ in Tübingen und als offenes Haus auch für Kooperationspartner nutzbar sein. Viele Formate sind bereits angedacht, richtig zum Tragen kommen kann dies erst nach dem Ende der Corona-Pandemie.

Der Fachbereich Soziales ist für die Planung der Zuschüsse für die sozialen Vereine in Tübingen verantwortlich. Um deren unverzichtbare Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln, gibt es Jahresgespräche mit Zielvereinbarungen. Die erforderliche Unterstützung durch die Stadt wird zudem anlassbezogen sowie in bestehenden Netzwerken und Foren besprochen. Hier spielt auch die Förderung von neuen sozialen Ansätzen und Projekten eine wichtige Rolle, es entstehen vielfältige Kooperationen. Die Förderrichtlinien für die Zuschussvergabe werden im Jahr 2022 überarbeitet.

### Sozialkonzeption

Im Jahr 2015 wurde erstmalig die Tübinger Sozialkonzeption in einem umfassenden Prozess mit den Tübinger Vereinen und mit externer Begleitung entwickelt. Sie beschreibt die 15 Tübinger Sozialräume mit ihren Gegebenheiten und Voraussetzungen. Die sozialen Handlungsfelder – Armut, Ausgrenzung, Wohnungslosigkeit, Flucht und Migration, Menschen mit Behinderungen, Krankheiten und Krisensituationen, Familien, Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen – sind mit den jeweils vorhandenen Strukturen, Angeboten und Hilfeansätzen erfasst. Für jedes Handlungsfeld werden Ziele und Entwicklungs-



Alle unter einem Dach: Der Fachbereich Soziales befindet sich seit Oktober 2021 in der Derendinger Straße 50. Bild: Gudrun de Maddalena

richtungen dargestellt. Übersichtskarten zu den 15 Sozialräumen und Informationen zu den sozialen Vereinen, welche die Stadt bezuschusst, runden die Konzeption ab. Seit ihrer Veröffentlichung ist die Sozialkonzeption eine maßgebliche Orientierungshilfe und Informationsquelle.

### **Auswirkungen der Pandemie**

Die Corona-Pandemie brachte auch im Fachbereich Soziales seit 2020 eine gravierende Umstellung der Arbeit mit sich. Beratungsleistungen wurden soweit wie möglich telefonisch oder per E-Mail erbracht, Sprechstunden mussten zeitweise eingestellt werden. Die Erreichbarkeit war aber immer gewährleistet. Oberste Priorität hatte es, den Lebensunterhalt und weitere elementare Bedarfe sicherzustellen. Seitdem wurde die Terminvergabe auch bei Sprechstundenzeiten beibehalten, da dies eine gezieltere Beratung ermöglicht. Dringende Angelegenheiten und Notfälle werden jederzeit umgehend bearbeitet.

Bedingt durch den Lockdown während der Corona-Pandemie waren zeitweise nahezu alle sozialen Angebote für den persönlichen Kontakt geschlossen. Um Hilfesuchenden, aber auch ehrenamtlich Engagierten und Fachkräften eine Anlaufstelle zu bieten, organisierte die Fachabteilung Sozialplanung ein ganztägig besetztes Corona-Hilfetelefon. Hier wurden Fragen beantwortet, Einkaufshilfen, Impfpaten, Nachbarschaftshilfen und telefonische Kontakte vermittelt. Da Menschen in Armut in besonderem Maße von den Einschränkungen und Schließungen zahlreicher Hilfeangebote betroffen waren, hat der Fachbereich Soziales das Forum „Armut und Corona“ ins Leben gerufen. Dadurch gelang eine gute Vernetzung aller in diesem Bereich Engagierten. So entstanden soziale Fürsorgeangebote unter Einhaltung der Corona-Verordnungen. Masken und Testkits wurden an Engagierte ausgegeben, Impfkationen und dezentrale Essensangebote organisiert.

## **Fachabteilung Sozialplanung und Entwicklung**

2017 wurden die Aufgabenbereiche der Bildungs- und Sozialplanung, der Familienbeauftragten und der Beauftragten für Inklusion und Senioren sowie die Koordination der Stadtteiltreffs in einer neuen Fachabteilung zusammengeführt. Diese Bündelung ermöglicht große Synergien, da es viele Schnittstellen gibt und Abstimmungen und Kooperationen im Team leichter von der Hand gehen. Die Arbeit ist stark geprägt von einer guten Vernetzung mit den sozialen Vereinen, Initiativen und Trägern, wie sie unter anderem im Bündnis für Familie, im Forum „Armut und Teilhabe“ und in weiteren Netzwerken und Arbeitskreisen erfolgt. Die Pflege dieser Kooperationen trägt ganz maß-



Workshops in den Quartieren – hier in Unterjesingen – sollen soziale Projekte voranbringen. Bild: Universitätsstadt Tübingen

geblich dazu bei, dass soziale Belange in Tübingen gut beantwortet und konstruktiv gelöst werden können.

### **Bildungs- und Sozialplanung**

Die Stelle der Bildungs- und Sozialplanung wurde 2015 neu geschaffen und erstmalig besetzt. Sie verantwortet die kontinuierliche Bedarfsplanung für die Kindertagesstätten und Schulen im Stadtgebiet. Darüber hinaus erhebt die Stelle quantitative und qualitative Sozialdaten für eine regelmäßige Sozialberichterstattung. Ein erster umfassender Sozialbericht wurde 2019 veröffentlicht. Für die 15 Tübinger Sozialräume, die Stadtteile und Teilorte bis zu einzelnen Quartieren liegen spezifische Auswertungen zu sozialer Lage, Armut, Altersstruktur, Migration, zu Haushaltsformen und weiteren sozialen Indikatoren vor. Der Bericht enthält eine Zwischenbilanz zur Umsetzung der Zielsetzungen aus der Sozialkonzeption und legt neue Schwerpunkte fest. Folgeberichte sind alle drei Jahre geplant.

In allen Sozialräumen gab und gibt es Sozialraum-Workshops mit den maßgeblichen Vereinen und Akteuren vor Ort. Ziel ist es, den Sozialbericht vorzustellen und nutzbar zu machen und vor allem, vertiefte Informationen zu den Stärken, Ressourcen, den Entwicklungen und Handlungsbedarfen in den einzelnen Sozialräumen zu gewinnen. So können viele sinnvolle soziale Projekte und Ansätze auf den Weg gebracht und unterstützt werden.

### **Inklusion**

Teilhabe für alle Menschen in Tübingen zu ermöglichen, ist erklärtes Ziel der Stadtverwaltung, die 2009 die Erklärung von Barcelona unterzeichnet hat. Die umfassende Agenda wurde seitdem unter Federführung des Inklusionsbeauftragten gemeinsam mit dem Forum und der Fachstelle Inklusion, mit den beteiligten Vereinen, mit Menschen mit Behinderungen sowie mit deren Angehörigen ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass 117 von 137 Maßnahmen bereits umgesetzt werden konnten oder sukzessive umgesetzt werden.

Dennoch liegt noch vieles vor uns: Inklusion und Barrierefreiheit sind noch lange nicht erreicht. Neue Ziele und Handlungsschwerpunkte wurden gemeinsam abgestimmt und werden 2022 dem Gemeinderat zur Entscheidung und Beschlussfassung vorgelegt. Ein Schwerpunkt ist es, inklusive Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. Auch die Stadtverwaltung soll beispielhaft den Übergang eines Beschäftigten aus einer Werkstatt für behinderte Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt erproben.

### Seniorenarbeit und Pflege

Die Bewältigung des demografischen Wandels stellt die Stadt vor große Herausforderungen. 2016 wurden die Tübinger Pflegestrategie und das Programm „Seniorenleben und Pflege“ auf den Weg gebracht. Es hat zwei gleichwertige Handlungsschwerpunkte: die Sicherung der stationären Pflege und die Stärkung der ambulanten Strukturen. Rund 70 Prozent der pflegebedürftigen Menschen werden zu Hause versorgt. Dennoch sind in Tübingen bis zum Jahr 2030 rund 250 zusätzliche Pflegeplätze zu schaffen. Dies erfolgt kleinteilig und sozialräumlich durch den Aufbau vieler Pflege-Wohngemeinschaften, aber auch durch neue Pflegeheime. Bevorzugt werden flexible, also wandelbare Lösungen. Dazu gehört zum Beispiel intensiv betreutes Wohnen zu Hause oder in Hausgemeinschaften.

Die Liste der Herausforderungen ist lang: Es gilt, Strategien gegen den Fachkräftemangel zu entwickeln und die

erforderlichen Angebote zu sichern – von Tagespflege bis Kurzzeitpflege, von Nachtbereitschaft und 24-Stunden-Pflege bis zu ambulanter Pflege, von hauswirtschaftlichen Hilfen und Entlastung für Angehörige bis zu Begegnungsangeboten und präventiven Hausbesuchen. Außerdem geht es um Ansätze, der Einsamkeit und Armut im Alter zu begegnen. Diesen Aufgaben stellt sich das Team unter Leitung der Seniorenbeauftragten als Planer, Moderator, Koordinator, Initiator und Unterstützer der erforderlichen Prozesse. Gemeinsam mit dem Landkreis Tübingen wurde 2021 eine Pflegekonferenz initiiert, in der Verwaltungen und Altenhilfeträger zusammenarbeiten.

### Kinderarmut vermeiden

Die Prävention von Kinderarmut in Tübingen ist seit 2009 ein Schwerpunkt im Verantwortungsbereich der Familienbeauftragten. Mit dem Programm „Gute Chancen für alle Kinder“ ist ein umfassendes Angebot an Hilfen von der Geburt bis zum Berufseinstieg entstanden. Beim 2014 gegründeten „Runden Tisch Kinderarmut“ engagieren sich über 50 Tübinger Institutionen und Vereine sowie viele Ehrenamtliche und werten mehrmals jährlich ihre Erfahrungen aus. 2020 hat die Verwaltung das Tübinger Präventionskonzept gegen Kinderarmut veröffentlicht, das anderen Kommunen als Vorbild dient.

Dass Kinder aus Familien mit kleinem Geldbeutel an allen Angeboten teilhaben können, spielt eine zentrale Rolle.



Unter dem Titel „Der Beruf mit der Lizenz zum Pflegen“ macht ein Animationsfilm auf Jobs in der Altenpflege aufmerksam. Er ist auf Initiative der Tübinger Altenpflegeeinrichtungen entstanden und unter [www.tuebingen.de/lizenz-zum-pflegen](http://www.tuebingen.de/lizenz-zum-pflegen) abrufbar. Bild: blicklichter-Bewegtbildproduktion



Der Stadtteiltreff Schönblick organisiert regelmäßig Veranstaltungen auf dem Quartiersplatz. Bild: Ulrich Metz

Dies wird mit der Tübinger KinderCard erfolgreich umgesetzt: Sie bietet über 80 ermäßigte oder kostenfreie Angebote. 2019 hat der Landkreis Tübingen dies aufgegriffen und die kreisweit gültige KreisBonusCard eingeführt. Eine wissenschaftliche Evaluation zur Wirksamkeit des Programms zur Kinderarmutsprävention erfolgt bis Ende 2022 und wird durch Landesmittel gefördert.

### Stadtteiltreffs

Ein großer Schwerpunkt seit vielen Jahren ist der Aufbau der Stadtteiltreffs. Diese sind überwiegend bürgerschaftlich getragen und verantwortet. Hier finden Begegnung, Bildung, Selbsthilfe, Beteiligung, Engagement und Vernetzung in den Stadtteilen statt. Die Programme und Angebote sind so vielfältig wie die Bürgerinnen und Bürger vor Ort. 2016 wurde eine Koordinationsstelle für die Stadtteiltreffs geschaffen, deren Unterstützung sehr gut angenommen wird. Eine Rahmenkonzeption für die Treffs wurde 2018 gemeinsam erarbeitet. Mittlerweile gibt es 18 Stadtteiltreffs im ganzen Stadtgebiet, weitere sind im Aufbau.

Den Stadtteiltreffs kommt eine Schlüsselrolle für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts zu. Das hat sich in der Corona-Pandemie deutlich gezeigt, als die Treffs Einkaufshilfen, dezentrale Lebensmittelausgaben, Lernhilfen, Telefonketten und vieles mehr organisiert haben. In Stadtteilen mit besonderen sozialen Herausforderungen

wurde Stadtteilsozialarbeit, in städtischer und in freier Trägerschaft, eingeführt: in der Südstadt, auf Waldhäuser-Ost, in der Weststadt und in der östlichen Innenstadt. Die Stellen verknüpfen Gemeinwesenarbeit mit allgemeiner und aufsuchender Sozialberatung und sind meist an Stadtteiltreffs angegliedert.

## Fachabteilung Soziale Hilfen

Die Corona-Pandemie war ein gravierendes Ereignis mit großen Herausforderungen für alle Arbeitsbereiche. Die Einschränkungen haben die Arbeit im sozialen Bereich sehr erschwert. Vieles konnte schriftlich und digital erfolgen wie zum Beispiel die Beantragung von Wohngeld und anderen Leistungen. Die wichtige persönliche Betreuung bedürftiger Personen musste jedoch zeitweise stark eingeschränkt werden. Über telefonische Kontakte stellte die Fachabteilung sicher, dass niemand ohne soziale Betreuung oder Versorgung war.

### Leistungen im Bereich der Sozialhilfe

Dazu gehören die Hilfe zum Lebensunterhalt sowie die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Diese Leistungen werden ganzheitlich erbracht: Die Beschäftigten berücksichtigen die Lebenssituation der Hilfesuchenden und vermitteln bei Bedarf weitere Hilfen. Neben der Entscheidung über die Gewährung von Sozialhilfe leistet

der allgemeine soziale Dienst eine lebensweltbezogene Beratung und Betreuung. Bislang sind die Sozialhilfebezirke alphabetisch strukturiert. Im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses im Jahr 2022 wird eine sozialräumliche Ausrichtung vorbereitet. Die Bezirke werden neu verteilt, damit die Vernetzung mit den vielen Angeboten und Akteuren in den Stadtteilen, zum Beispiel den Stadtteiltreffs, besser gelingt und genutzt werden kann.

Die Zahl der Menschen, die finanzielle Unterstützung im Rahmen der Sozialhilfe für den täglichen Lebensunterhalt benötigen, ist weiter gestiegen von 730 Ende 2013 auf 820 zum Jahresende 2021. Der größte Anteil (775 Haushalte) entfällt auf langfristige Hilfen in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Kurzfristige Hilfe in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt wurde Ende 2021 in 45 Fällen gewährt.

### Hilfe zur Pflege

Für Leistungen in Pflegeheimen gewährt das Landratsamt Tübingen stationäre Hilfe zur Pflege. Die Universitätsstadt Tübingen ist nur für die ambulante Hilfe zur Pflege zuständig. Hier hat sich der Bedarf reduziert von 66 Personen im Jahr 2013 auf 32 Personen zum Jahresende 2021. Dieser Rückgang ist teilweise auf das Pflegeneuaustrichtungsgesetz zurückzuführen: Die drei bisherigen Pflegestufen wurden durch fünf Pflegegrade ersetzt. Dadurch sind die Leistungen der Pflegekassen gestiegen, sodass bei manchen Personen die Sozialhilfeleistungen in diesem Bereich ersetzt wurden. Inhaltlich hat sich dieser Leistungsbereich durch die komplette Umstrukturierung stark verändert und ist rechtlich wesentlich komplexer geworden.



Das eigene wenige Hab und Gut sicher verwahren zu können, erleichtert den Alltag obdachloser Menschen wesentlich. Dank der Finanzierung durch die Möhler-Stiftung für Menschen in Not stehen seit Herbst 2021 an zwei Standorten in Tübingen kostenlose Schließfächer für Bedürftige zur Verfügung. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### Altersarmut

Die Verwaltung geht davon aus, dass Armut im Alter ein größeres Problem ist, als es die bisher bekannten Zahlen vermuten lassen. Nicht alle Betroffenen wissen, dass sie einen Anspruch auf Sozialleistungen haben. Oder sie stellen keine Anträge, weil sie Angst haben, ihr Ersparnis aufgeben zu müssen. Die Fachabteilung Soziale Hilfen wirkt in der vom Stadtseniorenrat gegründeten Arbeitsgruppe „Teilhabe im Alter“ mit, um präventive Ansätze in diesem Bereich voranzubringen.

### Hilfen für Obdach- und Wohnungslose

Für Menschen in Wohnungsnot und sozialer Ausgrenzung werden die städtischen Hilfen in Kooperation mit dem Landkreis und den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe geplant und umgesetzt. Das im Jahr 2013 eröffnete Wohnprojekt im Wennfelder Garten mit Einzelwohnungen für 22 Männer und sozialpädagogischer Betreuung hat sich gut etabliert und ist durchweg voll belegt. Seit 2019 ergänzt ein Beratungs- und Unterstützungszentrum für Frauen das Angebot. Dort befinden sich neben der Fachberatungsstelle für wohnungslose Frauen auch eine Tagesstätte speziell für Frauen und zwei Notübernachtungsplätze als Ergänzung zur Notaufnahme. Ebenfalls 2019 wurde ein Haus mit ambulant betreuten Übergangswohnungen mit neun Plätzen eingerichtet. Hier können betroffene Frauen in der Regel bis zu zwei Jahre bleiben. Die Situation wohnungsloser Frauen in Tübingen hat sich durch diese Angebote deutlich verbessert.

Die Zahl der von der Stadt untergebrachten obdachlosen Personen ist stark angestiegen: von 131 Personen im Jahr 2013 auf 203 Personen im Jahr 2021. Ein großes Problem ist es, regulären Wohnraum im Anschluss an betreute Wohnformen zu finden.

Auch für Menschen, die robusten Wohnraum in einfacher, verschleißbarer Qualität in geeignetem Umfeld und mit aufsuchender Betreuung benötigen, gibt es kaum Angebote. Hierfür hat die Fachabteilung im Jahr 2021 zusammen mit den Wohnraumbauftragten, der Fachabteilung Stadtplanung und der Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau (GWG) den Bedarf erhoben. An mehreren dezentralen Standorten sind Wohnungen, überwiegend als Ein-Zimmer-Wohnungen, in Planung.

Auch Familien geraten zunehmend in Wohnungsnot: 2021 waren es 34 Familien mit 68 Kindern. Deshalb hat die Fachabteilung ein entsprechendes Förderprogramm des Landes genutzt und Ende 2021 das Projekt „Neustart für wohnungslose Familien“ auf den Weg gebracht. Die Stadt hat den Zuschlag zur Förderung einer halben Stelle und zielgerichteter Maßnahmen für Familien erhalten.

Damit können wohnungslose Familien in Tübingen intensiver unterstützt werden: Sie sollen – soweit das möglich ist – wieder Mietwohnraum erhalten, und auch das Wohl der Kinder soll verbessert werden.

### **Wohnberechtigungsscheine und Clearingstelle Wohnen**

Die Zahl der ausgestellten Wohnberechtigungsscheine ist weiter stark angestiegen: von 465 im Jahr 2013 auf 639 im Jahr 2021. Weil es so viele Wohnungssuchende in Tübingen gibt, erfolgt die Vergabe geförderter Wohnungen nach Dringlichkeit. Die Kriterien dafür wurden in einem gemeinsamen Prozess mit der GWG und den sozialen Trägern in der Arbeitsgemeinschaft Wohnen abgestimmt, die von den Wohnraumbeauftragten koordiniert wird.

Um der großen Wohnungsnot etwas entgegenzusetzen, wurde 2019 die Clearingstelle Wohnen geschaffen. Sie kümmert sich vor allem um Personenkreise, die es noch schwerer als andere haben, eine Wohnung zu finden. Dafür nimmt sie gezielt Kontakt mit den Wohnungsbau-gesellschaften auf und ist Anlaufstelle für Wohnungssuchende und soziale Träger. Bei Wohnungsvermittlungen erfolgt auch eine Einschätzung darüber, ob begleitende Hilfen erforderlich sind. Vermieter haben eine feste Ansprechperson bei Fragen oder Problemen. Allein im Jahr 2021 kamen insgesamt 88 Mietverträge für die dringends-ten Wohnungsnotfälle zustande. Seit 2019 bis Januar 2022 wurden insgesamt 206 Haushalte in Wohnraum vermittelt. Entscheidend dafür ist die gute Zusammenarbeit mit der Mietverwaltung der GWG. Ziel der Clearingstelle Wohnen ist es aber auch, private Vermieter zu gewinnen und an kreisweiten Lösungen zu arbeiten.

Für die Wohnungsbindung – die Prüfung, ob geförderte Wohnungen bei Neuvermietungen richtig belegt werden – sind seit 2015 die Wohnraumbeauftragten im Baudezernat zuständig. Dort werden die Wohnungsbauförderung und die entsprechende Planung und Überwachung gebündelt.

### **Wohngeld**

2016 gab es eine große Wohngeldreform, und 2020 wurde das Wohngeld erneut an die Miet- und Einkommensentwicklung angepasst. In diesem Zusammenhang wurden eine Dynamisierung dieser Leistung im Zwei-Jahres-

Rhythmus festgelegt und eine weitere Mietstufe eingeführt. Aufgrund der sehr hohen Mietkosten ist Tübingen dieser neuen Mietstufe VII zugeordnet. Zusätzlich gibt es seit 2021 eine CO<sub>2</sub>-Komponente als pauschalen Zuschlag zur Miete. Aufgrund dieser Neuerungen hat sich die Zahl der Haushalte in Tübingen, die Wohngeld beziehen, erhöht: von 725 im Jahr 2013 (mit Auszahlungen von insgesamt rund 1,3 Millionen Euro) auf 884 Haushalte im Jahr 2021 (mit Auszahlungen von knapp drei Millionen Euro).

## **Fachabteilung Hilfen für Geflüchtete**

In der 2017 neu geschaffenen Fachabteilung Hilfen für Geflüchtete arbeiteten Ende 2021 insgesamt 27 Personen. Acht davon haben selbst einen Migrationshintergrund und teilweise eine Fluchtgeschichte. Das Team hat Kenntnisse in zwölf Sprachen und vielfältige interkulturelle Kompetenzen, was für die Beratung sehr hilfreich ist.

Die Aufgaben sind in zwei Sachgebiete aufgeteilt: Die Wohnverwaltung ist zuständig für alle Fragen der Unterbringung, die Sozialbetreuung für alle Fragen der Integration. Innerhalb beider Bereiche sind die Zuständigkeiten sozialräumlich aufgeteilt: Es gibt feste Ansprechpersonen für die Unterkünfte und Stadtteile. Mit dieser Struktur gelingt der Fachabteilung eine aktive Vernetzung mit den zahlreichen Akteuren und Vereinen vor Ort. So erhalten die Geflüchteten leichter Zugang zu den vielfältigen Angeboten, und die Stadt kann besser mit den ehrenamtlichen Unterstützern zusammenarbeiten.

Für die Bereiche Arbeitsintegration und Ehrenamtskoordination gibt es Schwerpunktstellen innerhalb der Fachabteilung. Das Team leistete Ende 2021 Hilfen für 1.599 geflüchtete Menschen in Tübingen. Der im Februar 2022 ausgebrochene Krieg in der Ukraine führt zu einem weiteren deutlichen Anstieg geflüchteter Menschen. Das bringt neue Herausforderungen mit sich.

*Ein ausführlicher Bericht zur Arbeit der Fachabteilung findet sich im Schwerpunkt-Kapitel „Auf- und Ausbau der Flüchtlingsarbeit“.*



## Dezernatsbericht des Bau- und Ersten Bürgermeisters



Bau- und Erster Bürgermeister  
Cord Soehlke  
Bild: Manfred Grohe

Seit 2014 hat sich das Baudezernat in vielen Feldern grundlegend verändert. Am offensichtlichsten sind die räumlichen Veränderungen: Direkt nach der Sanierung des Rathauses am Markt wurde mit der Sanierung und Erweiterung des Technischen Rathauses in der Brunnenstraße begonnen. Im Winter 2015/2016 zogen alle Fachbereiche und Organisationseinheiten in verschiedene Interimsquartiere, die sich von

Derendingen über die Südstadt und die Stadtmitte bis zur Kläranlage in Lustnau erstreckten. Das bedeutete eine neue Herausforderung für die Zusammenarbeit innerhalb des Dezernats, weil zuvor im alten Technischen Rathaus eine relativ direkte Kommunikationskultur auch über die Fachbereichsgrenzen entstanden war.

Im April 2018 kehrten die Beschäftigten in die Brunnenstraße zurück: Zum ersten Mal seit vielen Jahrzehnten war es möglich, die Kernbereiche der Bauverwaltung – alle großen Organisationseinheiten außer den Kommunalen Service-Betrieben (KST) – an einem Ort unterzubringen. Das „neue“ Gebäude überzeugt sowohl im Arbeitsalltag als auch mit seiner besonderen Architektur: Das alte Technische Rathaus wurde erhalten, grundsaniert und um Erweiterungsflächen ergänzt. In der Verbindung von Alt und Neu ist ein zentrales Atrium entstanden, um das sich alle Fachbereiche und die meisten Besprechungsräume gruppieren. Kurze Wege, offene Bürostrukturen, Treffpunkte und eine gemeinsame Cafeteria ermöglichen eine enge Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Fachbereichen.

Weniger nach außen sichtbar, aber mindestens genauso relevant sind die vielen organisatorischen Schritte, die das Baudezernat seit 2014 gegangen ist. Aus vier wurden fünf Fachbereiche, weil der Fachbereich Vermessung und Geoinformation und der Fachbereich Baurecht zu umfangreich für eine gemeinsame Struktur geworden waren. Zusätzlich hinzugekommen sind Stabsstellen für Wohnraum und barrierefreies Bauen, für den Umbau des Europaplatzes und für das Vergaberecht und die Vergabeabwicklung. Alle drei sind direkt beim Baubürgermeister angesiedelt. Ebenfalls beim Dezernenten ist eine Stelle für Prozessoptimierung entstanden, die sich um die fort-

laufende Verbesserung vieler Regelprozesse und Abstimmungsstrukturen kümmert – eine sinnvolle Ressource für ein Dezernat, dessen Leistungsfähigkeit viel mit dem Management von Schnittstellen und Abläufen zu tun hat.

Alle fünf Fachbereiche haben ihre Arbeitsstrukturen weiterentwickelt. Die KST befinden sich aktuell noch in einer Organisationsentwicklung. Die Digitalisierung des Baudezernats findet in einem eigenen übergeordneten Projekt statt, an dem alle Bereiche beteiligt sind. Dabei steht nicht nur die Optimierung von Abläufen im Vordergrund, sondern auch die Transparenz und Kommunikation nach innen und nach außen: Inzwischen sind rund 500 laufende Projekte des Dezernats in einer georeferenziellen Datenbank erfasst. Sie wird kontinuierlich fortgeschrieben und unter anderem für die Haushaltsaufstellung und die Priorisierung von Bauvorhaben genutzt.

Prägend für das Baudezernat sind die Komplexität und Bandbreite der Projekte. In einer Zeit großer Herausforderungen – wachsende Stadt, bezahlbares Wohnen, Klimawandel, Umbau der Infrastruktur – wurde eine nie dagewesene Zahl an Rahmenplanungen, Bebauungsplänen, Beteiligungsprozessen, Bauprojekten und Konzeptentwicklungen vorangetrieben. Dies zeigt sich auch an der Höhe der baulichen Investitionen: Im Vergleich zu den 2000er-Jahren stehen für Schulen, Kindergärten, Quartiersentwicklung, Verkehrsinfrastruktur und vieles mehr bis zu zehnfach höhere Beträge im Haushalt. Dieses umfassende Bau- und Planungsprogramm stellte das Dezernat nicht nur vor große Aufgaben, sondern bot auch enorme Gestaltungsspielräume für die Entwicklung Tübingens.



Das sanierte Technische Rathaus wurde mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht. Bild: Ulrich Metz

# Fachbereich Baurecht

Über 50 Jahre war die Baurechtsbehörde in einem Barackenanbau am Technischen Rathaus untergebracht. Nach dem Beschluss über den Umbau und die Erweiterung des Technischen Rathauses zog das Service-Center Bauen 2015 in die Derendinger Straße 50 um. 2017 ging der Leiter des damaligen Fachbereichs Bauen und Vermessen in den Ruhestand. Um den unterschiedlichen Anforderungen in beiden Bereichen besser gerecht zu werden und klarere Strukturen zu schaffen, wurde der Fachbereich Bauen und Vermessen 2018 in zwei Fachbereiche geteilt: Baurecht sowie Vermessung und Geoinformation. Im selben Jahr folgte der Wiedereinzug in das sanierte Technische Rathaus. Seitdem befindet sich das Service-Center des Fachbereichs Baurecht gleich im Empfangsbereich.

## Organisatorische Änderungen

2020 durchlief der Fachbereich einen Organisationsentwicklungsprozess. Dabei wurden sämtliche Verfahrensprozesse untersucht mit dem Ziel, die Arbeitsabläufe zu verbessern. Im Ergebnis wurden Prozesse verschlankt, und die Dienstleistungen des Fachbereichs konnten weiter verbessert werden. Eine Herausforderung ist die Umstellung von analogen auf digitale Prozesse. Die Novelle der Landesbauordnung 2019 verlangt von den Baurechtsbehörden, dass Bauanträge seit Januar 2022 digital eingereicht werden können. 2020 und 2021 wurden die Vorbereitungen getroffen und Voraussetzungen geschaffen, um die Prozesse im Fachbereich Baurecht zu digitalisieren.

## Änderung gesetzlicher Vorschriften

Seit 2014 traten neue Gesetze, Verordnungen und Richtlinien in Kraft, bestehende wurden umfangreich novelliert. Insbesondere seit 2020 steht der Natur- und Klimaschutz verstärkt im Fokus.

Folgende Änderungen hatten Auswirkungen auf die Arbeit des Fachbereichs Baurecht:

- Novellen der Landesbauordnung (LBO) 2015 und 2019
- Änderung des Baugesetzbuchs (BauGB) durch das Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz 2015
- Zweckentfremdungssatzung 2016
- Stellplatzsatzung 2017
- BauGBÄndG 2017 (Urbane Gebiete, Ferienwohnungen etc.)
- Baunutzungsverordnung (BauNVO) 2017
- Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen 2017
- Verwaltungsvorschrift Fliegende Bauten 2020
- Feuerungsverordnung 2020
- Naturschutzgesetz 2020
- Landes-Kreislaufwirtschaftsgesetz 2020

- Landes-Bodenschutzgesetz 2021
- Novelle des BauGB durch das Baulandmobilisierungsgesetz 2021
- Wohnungseigentumsgesetz 2021
- Verwaltungsvorschrift für die Ausstellung von Bescheinigungen nach dem Wohnungseigentumsgesetz 2021
- Verfahrensverordnung und Ausführungsverordnung zur LBO 2021
- Holzbaurichtlinien 2021
- Gebäudeenergiegesetz 2021
- Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz 2021
- Klimaschutzgesetz 2021
- Photovoltaik-Pflicht-Verordnung 2022

Nach diversen Novellierungen der energetischen Gesetze wurden das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWärmeG), das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) und die Energieeinsparverordnung (EnEV) im Jahr 2021 zum Gebäudeenergiegesetz (GEG) zusammengefasst. Mit den Novellen des Naturschutzgesetzes, des Landes-Kreislaufwirtschaftsgesetzes, des Landes-Bodenschutzgesetzes, des Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetzes und des Klimaschutzgesetzes wurden neue Aufgaben an die unteren Baurechtsbehörden übertragen.

2017 trat die örtliche Bauvorschrift über die Einschränkung der Stellplatzverpflichtung für Gebäude mit mindestens einer Wohnung (Kfz-Stellplatzsatzung) in Kraft. Seitdem haben Bauherren mehr Flexibilität und können unter bestimmten Voraussetzungen weniger als einen Stellplatz pro Wohnung bauen.

Aufgrund des Wohnraummangels in Tübingen hat der Gemeinderat 2016 eine Satzung über das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum verabschiedet. Damit wurde das Leerstehenlassen von Wohnraum unzulässig. Im März 2022 wurde die Satzung um das Verbot erweitert, Wohnraum zum Zweck der Fremdenbeherbergung zu nutzen, zum Beispiel in Form von regelmäßigen Vermietungen als Ferienwohnung über Portale wie Airbnb. Möglich wurde diese Neuregelung durch eine Änderung im Zweckentfremdungsverbotsgesetz des Landes.

## Bautätigkeit

Die folgende Tabelle zeigt die Bauvolumina und die dadurch errechneten Baugenehmigungsgebühren sowie die Anzahl der Anträge und Verfahren im Fachbereich seit 2014. Deutlich erkennbar ist die erhöhte Bautätigkeit im Alten Güterbahnhof im Jahr 2016 sowie im Technologiepark in den Jahren 2020 und 2021.

Jahr	Baugenehmigungsgebühren	Bauvolumen	Gesamtzahl der Anträge	Anzahl sonstiger Verfahren*
2014	1.449.777 Euro	377.200 m <sup>3</sup>	499	nicht erfasst
2015	1.041.791 Euro	422.500 m <sup>3</sup>	502	461
2016	1.999.882 Euro	552.900 m <sup>3</sup>	473	549
2017	1.449.049 Euro	579.600 m <sup>3</sup>	466	512
2018	1.494.518 Euro	390.800 m <sup>3</sup>	377	664
2019	1.075.463 Euro	207.000 m <sup>3</sup>	433	739
2020	1.586.393 Euro	335.300 m <sup>3</sup>	456	869
2021	1.905.463 Euro	565.700 m <sup>3</sup>	468	894

\* Das sind Vorgänge, die sich keinem anderen Verfahren zuordnen lassen und für die Gebühren entsprechend der Gebührensatzung erhoben werden. Darunter fallen Anfragen von Gutachtern zu Angaben über Grundstücke und Gebäude, die sie für Wertgutachten benötigen, Baulastenauskünfte, Baulastlöschungen, Archivauskünfte mit Kopieraufträgen sowie das Anschreiben von Bauherren und Eigentümern von Schwarzbauten.

### Wohnungsbau

Die folgende Tabelle zeigt die Baufertigstellungen in Tübingen seit 2014. Der starke Anstieg im Jahr 2019 ist auf den fertiggestellten Wohnraum im Alten Güterbahnhof zurückzuführen.

Wohnungen	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021*
1-Zimmer-Wohnung	25	46	118	21	36	151	-21	
2-Zimmer-Wohnung	69	38	25	60	86	177	185	
3-Zimmer-Wohnung	121	51	25	2	114	299	159	
4-Zimmer-Wohnung	106	24	19	57	101	335	47	
5-Zimmer-Wohnung	69	32	10	41	40	132	22	
6-Zimmer-Wohnung und größer	35	11	14	32	32	52	43	
<b>Gesamtzahl</b>	<b>425</b>	<b>202</b>	<b>211</b>	<b>213</b>	<b>409</b>	<b>1.146</b>	<b>435</b>	

\* Für 2021 liegen noch keine endgültigen Zahlen vor.

### Baugenehmigungen

Die folgende Tabelle zeigt die Zahl der Baugenehmigungen für neue Wohngebäude in Tübingen seit 2014.

Jahr	Anzahl der Wohngebäude	Gesamtwohnfläche	Anzahl der Wohnungen
2014	42	16.934 m <sup>2</sup>	198
2015	53	23.190 m <sup>2</sup>	339
2016	87	49.235 m <sup>2</sup>	580
2017	87	65.963 m <sup>2</sup>	811
2018	56	31.639 m <sup>2</sup>	410
2019	52	16.658 m <sup>2</sup>	224
2020	62	26.380 m <sup>2</sup>	288
2021	58	19.560 m <sup>2</sup>	230



Der „Grüne Punkt“ ist die Freigabe für ein Bauvorhaben. Er muss vor Baubeginn gut sichtbar angebracht werden. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### Bedeutende Baumaßnahmen

Seit 2014 wurden in Tübingen viele Baumaßnahmen umgesetzt, die entweder aufgrund ihrer Größe und Komplexität oder aufgrund ihrer Quantität eine baurechtliche Herausforderung waren. Als Beispiele seien hier genannt: der Neubau des Paul-Lechler-Krankenhauses, der Umbau der Tropenlinik zu Altenwohnungen, der Neubau eines Hospizes, der Umbau des Technischen Rathauses, der Umbau der Volksbank, der

Umbau des Museums, Neubauten am Europlatz, Neubauten mehrerer Kinderhäuser und die Erweiterung des Freibades. Nachdem die rechtlichen und materiellen Voraussetzungen geschaffen waren, hat der Fachbereich ab 2016 die Baugesuche für den Alten Güterbahnhof bearbeitet. Dabei handelte es sich um größere Wohnungs- und Gewerbebauten. 2017 begann die Genehmigungsphase für die Bebauung im Technologiepark.

### Universität und Klinikum

In den Jahren 2014 bis 2021 hat der Fachbereich etwa 250 Bauprojekte des Landes und des Universitätsklinikums Tübingen bearbeitet, darunter viele Großbaumaßnahmen bei Universitäts- und Klinikgebäuden. Die ungewöhnlich hohe Bautätigkeit des Landes aus den Vorjahren wurde fortgesetzt und sogar noch intensiviert.

Abschließend folgt eine Auswahl dieser Projekte:

- Neubau des Geo- und Umweltforschungszentrums
- Neubau des Instituts für Biochemie
- Anbau an die Hautklinik sowie Umbau und Umstrukturierung der Hautklinik
- Umbau und Erweiterung der alten Augenklinik zum Asien-Orient-Institut
- Neubau des Islamischen Instituts
- Neubau des Forschungs- und Lehrgebäudes für den Innovationscampus (Cyber Valley)
- Modernisierung und Brandschutzsanierung der Neuen Aula
- Umbau und Sanierung der Crona-Klinik
- Neubau eines Lerngebäudes im Botanischen Garten
- Um- und Neubau der Mensa Wilhelmstraße
- Neubau von zwei Büro- und Laborgebäuden im Technologiepark
- Neubau von 519 Wohnungen im Breiter Weg
- Aufstockung der Crona-Klinik mit Hubschrauber-Landeplatz
- Neubau der Pathologie

## Fachbereich Vermessung und Geoinformation

Der Fachbereich Vermessung und Geoinformation ist 2018 zusammen mit dem ebenfalls neuen Fachbereich Baurecht aus dem früheren Fachbereich Bauen und Vermessen hervorgegangen, nachdem dessen Leiter 2017 in den Ruhestand ging. Der Fachbereich besteht aus drei Fachabteilungen: Geoinformation, Wertermittlung und Bodenordnung sowie Vermessung. Die vergangenen Jahre waren geprägt von organisatorischen, personellen und technischen Veränderungen. Rund die Hälfte der Beschäftigten ist seit 2018 überwiegend altersbedingt ausgeschieden. Ein großer Teil der Stellen konnte gut nachbesetzt werden. Anfang 2022 zählt der Fachbereich insgesamt 31 Mitarbeitende und zwei Auszubildende.

2018 gab es ein besonderes Jubiläum zu feiern: 200 Jahre württembergische Landesvermessung, die ihren Ursprung in Tübingen hatte. 1818 bildete unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Johann Gottlieb Friedrich von Bohnenberger die Mitte des Nordostturmes des Tübinger Schlosses den Nullpunkt für das württembergische Koordinatensystem. Darauf basieren alle Flurkarteneinteilungen in Württemberg. Zum Jubiläum gab es eine umfangreiche Ausstellung im Stadtmuseum mit Exponaten aus dem städtischen Fundus und einer Wanderausstellung des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung. Historische Flurkarten und Stadtpläne aus der Ausstellung sind heute im Erdgeschoss des Technischen Rathauses zu sehen. Mit aktuellen Drohnenbildern, die Tübinger Stadt- und Landschaftsmotive zeigen,

hat der Fachbereich zudem das vordere Treppenhaus im Technischen Rathaus gestaltet.

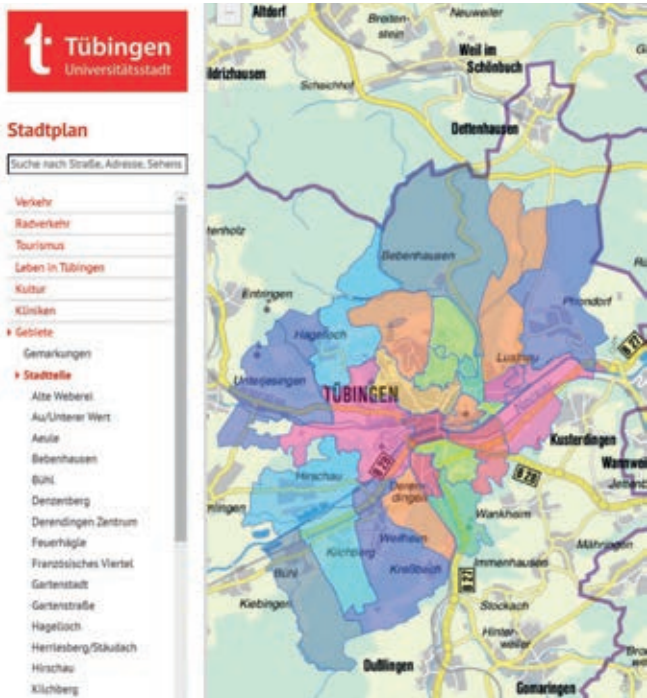
### Fachabteilung Geoinformation

Ein Großteil kommunaler Entscheidungen hat einen Bezug zu Grund und Boden. Mit der fortschreitenden Digitalisierung entstehen unzählige Datensätze. Dabei sind raumbezogene Informationen, die sogenannten Geoinformationen, von zentraler Bedeutung für die gesamte Stadtverwaltung, insbesondere für das Baudezernat. Die Fachabteilung Geoinformation koordiniert die Erfassung, Beschaffung, Verwaltung und Bereitstellung dieser Daten. Als Querschnittsamt betreut und verwaltet sie den Geobasisdatenbestand der Stadt, betreut Geo-Fachverfahren, macht verschiedenste Geoinformationen zentral im Intranet und im Internet nutzbar und unterstützt die Fachämter bei der Einführung und Homogenisierung digitaler Arbeitsabläufe, die einen Bezug zu Geoinformationen haben.

Wie viele weitere Städte in Baden-Württemberg arbeitet die Universitätsstadt Tübingen mit der GIS-Software von ESRI. GIS steht für geografische Informationssysteme. Mit Hilfe dieser Basis-Software lassen sich Geodaten in zentralen Datenbanken verwalten. Eine weitere zentrale Dienstleistungsstelle ist der Plot- und Scanservice für die gesamte Stadtverwaltung in enger Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Blick in die Ausstellung „200 Jahre Landesvermessung“ im Jahr 2018 im Stadtmuseum. Bild: Ernst Schweizer



Im Internetstadtplan ([www.tuebingen.de/stadtplan](http://www.tuebingen.de/stadtplan)) kann man sich unter anderem die Stadtteile und die Bushaltestellen anzeigen lassen. Bilder: Universitätsstadt Tübingen

## Geoinformationssysteme

Die Geodaten werden im Informationssystem TüGIS visualisiert und können dort auf vielfältige Art genutzt werden. TüGIS ist mit über 500 Anwenderinnen und Anwendern zum unverzichtbaren Werkzeug in der Stadtverwaltung avanciert. Die Fachabteilung aktualisiert und erweitert das Geodatenangebot in TüGIS laufend. Die bisher verfügbaren Daten (Stadtgrundkarte, Informationen zu Eigentümern, Topografie, aktuelle und historische Karten und Luftbilder, Bodenrichtwertkarten, Bebauungspläne) wurden um Schrägluftbilder, Planungsdaten, einer Projektübersicht des Baudezernats, Verkehrszeichen und Wegweiser, Grünflächen und Bäume, Infrastrukturdaten,

Ausgleichsflächen, Ingenieurbauwerke und viele weitere Datenquellen ergänzt. TüGIS ist aber längst nicht mehr nur ein Werkzeug zum Visualisieren von Daten. Immer mehr Fachabteilungen binden das System als integrativen Bestandteil in ihre Arbeitsprozesse ein. So sind zum Beispiel nahezu alle Informationen der Fachsoftware Inpro des Fachbereichs Baurecht in TüGIS abrufbar. Ausgleichsflächen werden in TüGIS verwaltet, und die Daten der Gewässerschau werden mit der ESRI-Software vor Ort mobil erfasst und in TüGIS ausgewertet. Die neue Software-Landschaft macht es wesentlich leichter, Geodaten mobil im Außendienst zu nutzen. Durch die strukturierte Verwaltung der Geoinformationen und deren räumliche Überlagerungen ergeben sich auch neue Möglichkeiten für automatisierte Auswertungen. Die Fachabteilung nutzt dies beispielsweise, um Baulücken mit dem jeweiligen Antragsstand auszuwerten oder Steckbriefe zu Projekten, Infrastrukturthemen oder Geofachdaten zu erstellen. Auch ist es möglich, Benachrichtigungen über den Stand von Bauanträgen automatisch an alle Beteiligten zu verschicken.



Das Informationssystem TüGIS ist ein unverzichtbares Arbeitsmittel in der Stadtverwaltung. Bild: Universitätsstadt Tübingen

Für die Bürgerschaft und den Tourismus hat die Fachabteilung in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einen Geodaten-Viewer entwickelt, der ein wachsendes Angebot an Geodaten bereitstellt. Hier kann man auf einer interaktiven Karte mit jedem Endgerät den Stadtplan, aktuelle und historische Luftbilder sowie Themen aus den Bereichen Verkehr, Tourismus und Kultur digital erkunden. Bushaltestellen mit Echtzeitauskunft sind ebenso abrufbar wie die Standorte der „Netten Toilette“. Wer wissen

möchte, wo die Grenze des eigenen Grundstücks verläuft, welche planungsrechtlichen Vorgaben gelten oder wie hoch der Bodenrichtwert ist, findet hier schnell eine Klärung.

2020 hat die Fachabteilung zusätzlich zum städtischen Informationssystem ein weiteres Geoinformationssystem für die Geschäftsstelle des gemeinsamen Gutachterausschusses entwickelt (TüGIS GGA). Zur Unterstützung wurden aktuelle Geobasisdaten, Bodenrichtwertzonen mit teilweise sehr veralteten Werten sowie Bebauungspläne aus der ganzen Region beschafft und zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden interdisziplinäre GIS-Projekte über die Stadtverwaltung hinaus entwickelt, beispielsweise ein Tübinger Baustellenmanagement in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Tübingen. Zusammen mit der Fachabteilung Stadtplanung arbeitet die Fachabteilung Geoinformation derzeit daran, die Bebauungspläne in bundesweit standardisierten Formaten digital aufzubereiten und dann öffentlich zur Verfügung zu stellen.

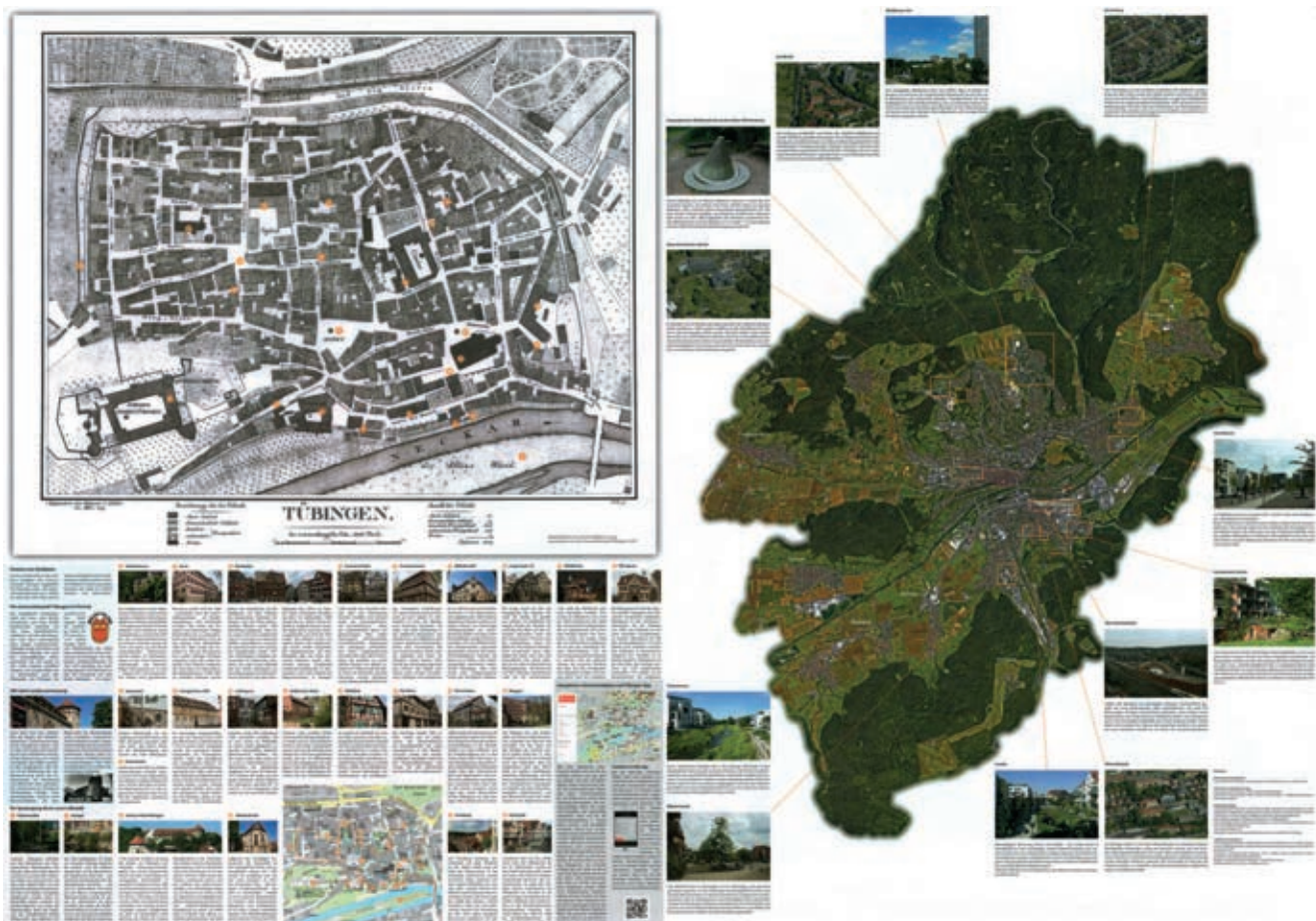
### Fachanwendungen

Immer komplexer werdende Aufgaben können nur bewältigt werden, wenn dafür leistungsfähige, auf die Arbeiten zugeschnittene IT-Programme zur Verfügung stehen. Für Fachanwendungen mit Raumbezug ist auch die Fachabteilung Geoinformation zuständig. Sie sorgt für die Instal-

lation und die Updates der Programme und ist Ansprechpartner sowohl für die Softwarefirmen als auch für die Anwender\_innen. Seit 2014 wird der Kanaldatenbestand, der bis dahin in drei unterschiedlichen Systemen geführt wurde, im GIS-basierten System BaSYS zusammengeführt. Das System ist inzwischen die Basis für alle Arbeitsabläufe rund um das Kanalmanagement, insbesondere bei der Kanalinspektion. 2018 folgte eine Software für die mobile Baumkontrolle bei den Kommunalen Service-Betrieben Tübingen (KST). Hierbei konnte, ebenso wie zwei Jahre später bei der mobilen Spielplatzkontrolle, ein vollständig papierloser Arbeitsprozess etabliert werden. Aktuell ist die Fachabteilung maßgeblich an der Entwicklung und Einführung eines Freiflächenkatasters beteiligt. Ein großes Thema ist der Lagebezugswechsel (Koordinatensystem) auf das Europäische System (ETRS89/UTM), was die mobile Nutzung im Außendienst wesentlich erleichtert.

### Kartografie

Allgemein verständliche Karten und spezielle Pläne sind nützlich und informativ zugleich. Der amtliche Tübinger Stadtplan wurde 2001 erstmals digital erstellt und wird seitdem laufend fortgeführt. Die jüngste gedruckte Auflage stammt aus dem Jahr 2018. Anlass war das 200-jährige Jubiläum der württembergischen Landesvermessung.



Rückseite des Jubiläumsstadtplans aus dem Jahr 2018. Bild: Universitätsstadt Tübingen

Auf der Rückseite des Stadtplans befinden sich eine historische Stadtkarte von 1819, Anregungen für einen Stadtspaziergang zu den Tübinger Sehenswürdigkeiten und ein Luftbild des gesamten Gemeindegebiets mit Bildern und Texten zu verschiedenen neuen Quartieren.

Seit 2001 gibt es auch eine digitale Innenstadtkarte mit Piktogrammen besonderer Sehenswürdigkeiten. Die digitalen (Stadt-)Pläne sind eine unverzichtbare Grundlage für thematische Karten aller Art. Sie dienen auch als Hintergrund für Schilder zu verschiedenen Rundwegen, zum Beispiel auf Waldhäuser-Ost, und für Faltblätter wie den Flyer „Nette Toilette und Mobilität“, der in Zusammenarbeit mit der Fachabteilung Ordnung und Gewerbe regelmäßig neu aufgelegt wird.

Während der Corona-Pandemie hat die Fachabteilung verschiedenste Karten mit Teststationen oder Bereichen für die Maskenpflicht erstellt und die Standorte der Teststellen im Internet-Stadtplan laufend aktualisiert. Der Plot- und Scan-service hat sämtliche Plakate im Großformat für die Teststationen und für die städtischen Gebäude ausgedruckt.

### Ausblick

In den nächsten Jahren wird die Fachabteilung eine zentrale Rolle im Projekt „Digitalisierung Baudezernat“ einnehmen. Ziel ist es, Prozesse innerhalb der Fachbereiche sowie fachbereichsübergreifend zu optimieren und zu digitalisieren. Unter anderem in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird der Internet-Stadtplan zu einem sogenannten Geoportale weiterentwickelt. Darin sollen die Bürgerschaft und Fachleute Dienstleistungen und Geodaten abrufen und nutzen können.

## Fachabteilung Wertermittlung und Bodenordnung

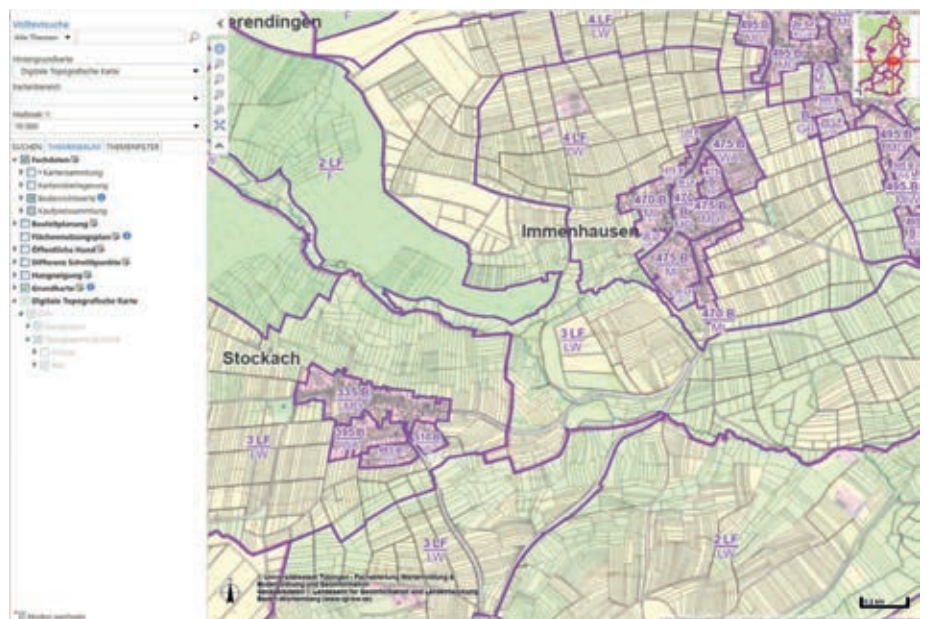
Die Fachabteilung ist aus dem früheren Sachgebiet „Gutachterausschuss und Umlegung“ entstanden und erfuhr in den vergangenen Jahren den größten personellen Wechsel innerhalb des Fachbereichs: Von den heute acht Mitarbeitenden gehörte nur einer bereits vor 2018 zum damaligen Sachgebiet. Auch zusätzliche neue Aufgaben bedeuteten einen enormen Umbruch.

### Umlegungsstelle

In der Fachabteilung ist unter anderem die Umlegungsstelle angesiedelt. Doch aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses von 2014 über das sogenannte Zwischenerwerbsmodell, wonach die Stadt erst alle Grundstücke erwirbt und daraus dann Bauland entwickelt, wurde keine neue Umlegung mehr begonnen. Die letzte klassische Umlegung nach Baugesetzbuch wurde 2017 rechtskräftig beendet für das Gebiet Weinsteige, Saarstraße und Klemsenstraße in Unterjesingen.

### Mietspiegel

Eine wichtige Aufgabe der Abteilung ist die Erstellung und Fortschreibung des qualifizierten Mietspiegels, der alle vier Jahre neu erhoben und nach zwei Jahren fortgeschrieben werden muss. Der Tübinger Mietspiegel wurde 2016 und 2020 neu erstellt und 2018 fortgeschrieben, die nächste Fortschreibung ist für 2022 geplant. Eine Besonderheit war der Mietspiegel 2020, der erstmals in Kooperation mit den angrenzenden Gemeinden Dettenhausen und Kirchentellinsfurt erarbeitet und vom Land Baden-Württemberg finanziell gefördert wurde.



Das Informationssystem TüGIS-GGA ist ein wichtiges Arbeitsmittel für die Geschäftsstelle des Gemeinsamen Gutachterausschusses. Bilder: Universitätsstadt Tübingen



### Gemeinsamer Gutachterausschuss

Die Kooperation mit umliegenden Gemeinden sollte aber noch eine ganz andere Dimension annehmen: Seit der Änderung der Gutachterausschuss-Verordnung 2017 ist es möglich, dass sich mehrere Kommunen innerhalb eines Landkreises zu einem Gutachterausschuss zusammenschließen und eine zentrale Geschäftsstelle einrichten. Das ermöglicht es, die Auswertung von Kaufverträgen, die Erstellung von Bodenrichtwertkarten und die Erstellung von Wertgutachten an einer Stelle mit entsprechender Ausstattung zu bündeln. Diese Änderung war der Ausgangspunkt für eine Kooperation mit neun Kommunen im Landkreis. Für die gemeinsame Geschäftsstelle unter dem Dach der Universitätsstadt Tübingen waren Gespräche über Modalitäten und finanzielle Ausgleichszahlungen nötig, die in einen vom Regierungspräsidium Tübingen genehmigten öffentlich-rechtlichen Vertrag mündeten. Diesen Vertrag haben Baubürgermeister Cord Soehlke und die Bürgermeister der beteiligten Kommunen Bodelshausen, Dettenhausen, Dußlingen, Gomaringen, Kirchentellinsfurt, Kusterdingen, Mössingen, Nehren und Opferdingen im Dezember 2019 unterzeichnet. Da sich durch die zusätzlichen Aufgaben der anderen Kommunen das Aufgabenvolumen nahezu verdoppelt hat, hat der Gemeinderat hierfür zwei zusätzliche Stellen zuerkannt. Sie werden durch die anderen Kommunen gegenfinanziert.

### Bodenrichtwerte

2020/2021 kristallisierte sich heraus, dass den Bodenrichtwerten der Kommunen im Zuge der Grundsteuerreform eine zentrale Bedeutung zukommen sollte. Zwar greift die neue Grundsteuer erst ab 2025, doch bereits bis 30. Juni 2022 müssen alle Kommunen flächendeckend Bodenrichtwerte für ihr Gebiet zur Verfügung stellen. Dies bedeutete großen Zeitdruck für die Fachabteilung, welche die Bodenrichtwerte auch für alle Kommunen im gemeinsamen Gutachterausschuss erstellen musste. Dafür war unter anderem eine enorme Anzahl an Kaufverträgen auszuwerten, teils auch rückwirkend. Drei Aushilfskräfte wirkten tatkräftig mit, um das Ziel Mitte 2022 zu erreichen.

## Fachabteilung Vermessung

Seit 2014 hat der technische Wandel die Fachabteilung besonders geprägt. Anfang 2022 bestand sie aus zwölf Mitarbeitenden.

### Neue Bezugssysteme

Die größte technische Veränderung seit Einführung des Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystems im Jahr 2013 war das von der EU geforderte einheitliche Koordinatensystem ETRS89/UTM. Für diesen Lagebezugswchsel vom bisherigen Gauß-Krüger-Koordinatensystem waren jahrelange Vorbereitungsarbeiten nötig, die 2017 abgeschlossen werden konnten. 2018 wurde dann die

Transformation in das neue amtliche Lagebezugssystem vollzogen.

In diesem Zuge entschloss man sich auch, ab 2019 die „Tübinger Höhen“ – ein lokales Höhensystem, das sich über Jahrzehnte hielt – abzulösen und auf das Deutsche Haupthöhennetz (DHHN 2016) zu wechseln. Die Differenz zwischen beiden Höhensystemen wurde an mehreren Stellen im Stadtgebiet ermittelt: Sie beträgt 6,5 Zentimeter. Neue Projekte, vor allem im Tiefbau und in der Stadtplanung, bekommen nun als Grundlage Bestandsdaten im neuen Höhensystem DHHN 2016. Bereits begonnene Projekte wie der Umbau des Europaplatzes werden hingegen mit den alten Tübinger Höhen zu Ende gebracht. Bei allen Projekten ist darauf zu achten, in welchem Höhensystem gemessen, geplant und gebaut wird. Der Vorteil des Wechsels zum DHHN 2016 liegt vor allem in der Messtechnik: Die Empfänger für globale Navigationssatellitensysteme verarbeiten die amtlichen Bezugssysteme direkt, ohne dass Umrechnungen nötig sind. Das beschleunigt und vereinfacht die Arbeiten im Außendienst enorm.

### Neue Messgeräte

Die Fachabteilung hat ihre Messausrüstung komplett modernisiert. Im Außendienst kommen GPS-Messgeräte zum Einsatz, die neben den amerikanischen GPS- und den russischen GLONASS-Satellitensystemen seit 2019 auch die europäischen Galileo-Satelliten empfangen können. Darüber hinaus wurde ein Laserscanner angeschafft und damit der Einstieg in eine neue Dimension des Messens und Auswertens gewagt. Der Umgang mit sogenannten Punktwolken – also Millionen von Punkten, die mit dem Laserscanner erzeugt werden – hat Einzug in die Arbeitsabläufe gehalten. Seit Ende 2020 hat die Fachabteilung zudem eine Drohne im Einsatz, mit der Luftbilder erstellt und daraus ebenfalls wieder Punktwolken erzeugt werden können. Mit dieser Ausstattung kann der Außendienst in vielen Fällen wesentlich effektiver und genauer arbeiten, und die Auswertung erfolgt im Innendienst. Darüber hinaus entstehen hochaufgelöste aktuelle Luftbilder, die für viele weitere städtische Aufgaben hilfreich sind.

### Grundbucheinsichtsstelle

Die Fachabteilung Vermessung bietet verschiedene Services an. Dazu gehören Auszüge aus dem Liegenschaftskataster, aus Bebauungsplänen oder aus dem Kanalkataster. Seit 2017 gibt es eine Grundbucheinsichtsstelle, in der sich Eigentümer\_innen einen Grundbuchauszug geben lassen können. Hintergrund war die Justizreform, die unzählige Grundbuchämter und Notariate in Baden-Württemberg zu 13 großen Einheiten zusammengeführt hat. Das bedeutete die Auflösung der drei Notariate in Tübingen, Derendingen und Lustnau und die Integration in das seither zuständige Grundbuchamt beim Amtsgericht Böblingen. Die Grundbucheinsichtsstelle wurde eingerichtet, um der Tübinger Bürgerschaft weiterhin einen Vor-Ort-Service anzubieten.

# Fachbereich Planen Entwickeln Liegenschaften

Der Fachbereich mit seinen vier Fachabteilungen bereitet kurz- bis langfristig die Tübinger Stadtentwicklung vor. Dabei geht es um Anforderungen an Mobilität, Wohn- und Freiraum sowie Arbeits- und Forschungsstätten. Durch die sehr dynamische Entwicklung der Stadt haben die Aufgaben zugenommen, was zu einem weiteren Stellenzuwachs in allen Fachabteilungen geführt hat. Der Fachkräftemangel im Bereich Verkehrsplanung und zunehmend auch im Bereich Stadtplanung macht Besetzungsverfahren schwierig. Weil die Teilzeitquote hoch ist und viele Beschäftigte auch Familienzeiten benötigen, sind Projekte stark zu priorisieren. Ein interdisziplinäres Aufgabenverständnis und viele Schnittstellen zu den Fachbereichen Tiefbau, Soziales und Baurecht führen zunehmend zu projektorientierten Vorgehensweisen in allen Fachabteilungen.

Seit 2014 hat sich die „doppelte Innenentwicklung“ als Strategie der gleichzeitig baulichen wie grünen Stadtentwicklung etabliert. Die Bedeutung des grünen Freiraums für den Arten- und Naturschutz, aber auch für Freizeit und Erholung haben in einer kompakter werdenden Stadt einen höheren Stellenwert erhalten. Hinzu kommt die Bedeutung des Grüns für Klimaschutz und Klima-

passung. So werden der geplante Flusspark Neckaraue und die etwa einen Hektar große Grünanlage neben dem künftigen Solarpark Au für die Menschen in den urbanen Quartieren Alter Güterbahnhof und Marienburger Straße Freiräume bieten. Der Arten- und Naturschutz wurde im Fachbereich zentral verankert. Schutzmaßnahmen im Ammertal zeigen erste Erfolge, und ein neues Förderprogramm zum Erhalt von Trockenmauern wird gut angenommen. Seit 2018 bereitet der Fachbereich zudem eine Artenschutzkonzeption mit längerfristigen Strategien vor.

Das Herz Tübingens ist die Altstadt, die auch planerisch im Fokus steht. Straßen und Plätze wie die Metzgergasse, die Neue Straße und die Lange Gasse wurden neu gestaltet und der Einzelhandel im Sanierungsgebiet „Östlicher Altstadtrand“ gestärkt. In den vergangenen Jahren gab es eine Einzelhandelskonzeption und eine Gesamtanlagenschutzsatzung für die Altstadt, außerdem wurde die Stadtbildsatzung überprüft. Im Jahr 2022 startet ein partizipativer Prozess für einen neuen Rahmenplan für die Altstadt. Davon erhofft sich der Fachbereich neue Strategien, um das Altstadtleben zu erhalten und weiterzuentwickeln. Nachdem die Landesdenkmalpflege zunehmend



Bewahren und gleichzeitig weiterentwickeln – die Altstadt soll zukunftsfähig bleiben. Bild: Valentin Marquardt

mehr Verantwortung in die Kommune verlagert, erfordert der herausragende historische Gebäudebestand eine verantwortliche kommunale denkmalpflegerische Begleitung.

Städtebauliche und hochbauliche Wettbewerbe und Mehrfachbeauftragungen waren in den vergangenen Jahren erfolgreiche Verfahren, um die bauliche Qualität zu sichern und konsensfähige Lösungen zu finden. Beispiele dafür sind die Entwicklungen für das SWR-Gelände, für die Westspitze am Güterbahnhof, für das Außenentwicklungsgebiet Strüttele/Weiher in Pfrondorf, für Waldhäuser-Ost, für das Lehr- und Lernzentrum am Universitätsklinikum Tübingen auf dem Schnarrenberg und das Quartier Sieben-Höfe-Straße in Derendingen. Dort, wo der Fachbereich nicht selbst verantwortlich ist, begleitet er die Verfahren Dritter inhaltlich intensiv. Planungskonkurrenzen und die Arbeit des Gestaltungsbeirats tragen zusätzlich zu einem hohen baukulturellen Niveau bei.

## Fachabteilung Stadtplanung

Die Fachabteilung hat in den vergangenen Jahren neue Aufgaben übernommen und ist auch personell entsprechend gewachsen. Eine Besonderheit ist eine hohe Teilzeitquote unter den Beschäftigten. Zwischen 2017 und 2019 hat das Team in einem Organisationsentwicklungsprozess neue Arbeitsstrukturen entwickelt und Sachgebiete gebildet.

### Pläne, Satzungen und Verträge

Seit 2014 sind 37 Bebauungspläne – darunter vier Bebauungspläne für Flüchtlingswohnprojekte – in Kraft getreten. Dadurch wurden neue gewerbliche Bauflächen und Wohnbauentwicklungen möglich, größtenteils im Innenbereich. Darüber hinaus hat die Fachabteilung zahlreiche Satzungen erarbeitet, unter anderem örtliche Bauvorschriften, eine Erhaltungssatzung, Vorkaufssatzungen und eine Stellplatzsatzung für die Kernstadt. Städtebauliche Verträge, zum Beispiel für das Quartier Alter Güterbahnhof, wurden abgeschlossen und deren Umsetzung über den Entwicklungszeitraum begleitet.

### Projekte mit der GWG

Neubauprojekte der Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Tübingen mbH (GWG) waren und sind ein Arbeitsschwerpunkt. Im Quartier Ebertstraße wurde der bauliche Bestand der 1930er-Jahre erhalten und über ergänzende Neubauten weiterentwickelt. In der Eckener Straße werden Ersatzneubauten ein neues Quartier mit bezahlbarem Wohnen bilden. Für beide Projekte fanden Workshops statt, in denen die Beteiligten gute Lösungen auf bestehendem Planungsrecht entwickelt haben. Diese innovative Methode hat sich auch in einem dritten Projekt der GWG im Bereich Rheinlandstraße/Westbahnhofstraße bewährt.

Für ein Quartier in der Sieben-Höfe-Straße in Derendingen soll die bestehende Bebauung vollständig abgerissen werden. Dafür fand 2021 ein städtebaulicher Wettbewerb statt. Das Projekt realisiert nun das Architekturbüro Vandkunsten aus Kopenhagen. Zusammen mit der GWG und anderen Akteuren haben seit 2020 zudem Standortsuchen für Neubauten für Personengruppen mit sozialem Assistenzbedarf stattgefunden. Erste Projekte in Derendingen und Pfrondorf sollen ab 2022 in einfacher, robuster Ausführung starten.

### Corrensstraße

Auf einer Fläche zwischen Corrensstraße und Im Rotbad sind 2019 auf einer zuvor brachliegenden Fläche 77 Wohnungen mit einer ergänzenden Dienstleistungsnutzung und ein öffentlicher Platz entstanden. Ein städtebaulicher Vertrag legt Mietpreisbindungen für einen Teil der Wohnungen fest. Die Nachbarschaft hatte das Projekt sehr kritisch begleitet.

### Weststadt

Nach einem zweijährigen Beteiligungsprozess hat der Gemeinderat 2018 den Rahmenplan „Zukunftsplan Weststadt“ beschlossen. Er legt die übergeordneten Ziele und Leitlinien für die Entwicklung des Stadtteils sowie Bausteine und Maßnahmen fest. Dazu gehörten auch die strukturellen Entscheidungen für das Gewerbegebiet „Aischbach II“. Im Jahr 2022 beginnen die städtebaulichen Maßnahmen um den Westbahnhof und die Entwicklung der Freiflächen.



Ausschnitt aus dem Rahmenplan Weststadt.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen

### Österberg

Nach der Entscheidung des SWR, am Standort Österberg ein neues Studio zu bauen, hat die Fachabteilung 2018 die Eckpunkte dieser Entwicklung mit dem Gemeinderat abgestimmt. Neben einem Studionebau soll das Gelände für Wohnungsbau genutzt werden. Eine städtebauliche Mehrfachbeauftragung hat ein Baufenster für das Studio am Matthias-Koch-Weg festgelegt, was in einem weiteren Planungsverfahren 2021 in ein konkretes Bauprojekt gemündet hat. Der Bebauungsplan dafür wird derzeit

erarbeitet. Für die Wohnquartiersentwicklung mit einer Bruttofläche von rund 9.400 Quadratmetern, einer Kita, Straßen und Plätzen sowie Freiflächen sucht der SWR im Jahr 2022 einen Projektträger. Die Bevölkerung auf dem Österberg hatte das Projekt sehr kritisch begleitet. Über städtebauliche Verträge hat die Stadtverwaltung viele Qualitäten und Verpflichtungen für bezahlbares Wohnen festgeschrieben.

### **Baugebiete in Teilorten**

Zwei Außenentwicklungsprojekte wurden in den vergangenen Jahren städtebaulich entwickelt. Bei recht hoher baulicher Dichte entsteht in Bühl im Gebiet „Obere Kreuzäcker“ ein ressourceneffizientes Baugebiet. Geplant sind Mehrfamilienhäuser in Holzbauweise sowie Doppel- und Reihenhäuser für Familien. Sie sollen den Energiestandard KfW 40 erzielen und über ein Niedertemperatur-Nahwärmenetz beheizt werden.

Für das Projekt „Strütle/Weiher“ in Pfrondorf fand 2019 ein Planungswettbewerb zur städtebaulichen Konzeption statt. Seitdem wird für das rund 9,3 Hektar große Entwicklungsgebiet die städtebauliche Rahmenplanung mit Energiekonzeption, Erschließungs- und Freiraumplanung vorangetrieben. In dem Quartier sollen bis zu 700 Menschen wohnen. Geplant sind außerdem eine Kita, ein Pflegeheim und gewerbliche Grundstücke. Eine zentrale Quartiersgarage schafft die Grundlage für kostengünstigen Wohnungsbau und eine Mobilitätswende. Das Gebiet erhält eine zentrale Wärmeversorgung über Geothermie.

### **Mühlbachäcker**

In den Mühlbachäckern soll bis 2030 ein gemischtes Behörden- und Wohnquartier entstehen. Damit will das Land Baden-Württemberg den Wohnraumbedarf für Pflegekräfte, sonstige Bedienstete und Studierende decken. Weitere Flächen sind vorgesehen für Behörden, allgemeines Wohnen, Einzelhandel und Gewerbe sowie eine Kita. Die provisorische Erstaufnahmeeinrichtung bleibt weiterhin erforderlich. Nach den ersten Vorbereitungen seit 2019 findet nun ein städtebaulicher Wettbewerb für die Mühlbachäcker statt. Die Innenentwicklung ist inzwischen auch für die Landesbehörden eine wichtige Aufgabe.

## **Fachabteilung Projektentwicklung**

Die Fachabteilung entwickelt innerstädtische Brachflächen und betreut städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsbereiche. Für die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Tübingen mbH (WIT) entwickelt sie zudem Gewerbebrachen zu gemischten städtischen Quartieren. Beispiele dafür sind das Mühlenviertel oder die Alte Weberei in Lustnau.

Neben dem Abschluss der Quartiersentwicklungen Alte Weberei und Foyer standen in den vergangenen Jahren die Aufsiedlung des Wissenschafts- und Technologieparks, die Stadtteilentwicklung Waldhäuser-Ost und die Vermarktung der Baugrundstücke am Hechinger Eck im Fokus. Die Fachabteilung begleitet Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen der Städtebauförderung, zum Beispiel in den bereits seit etwa dem Jahr 2000 laufenden städtebaulichen Entwicklungsbereichen „Obere Viehweide“ und „Stuttgarter Straße/Französisches Viertel“. Betreut werden auch das Sanierungsgebiet „Südliches Stadtzentrum“ und das Gebiet „Sozialer Zusammenhalt“ auf Waldhäuser-Ost. Die Sanierungsgebiete „Östlicher Altstadtrand“ und „Lustnau Süd“ konnten nach erfolgreicher Umsetzung inzwischen abgerechnet werden.

### **Alte Weberei**

Seit 2010 ist in Lustnau ein lebendiges, sozial wie funktional gemischtes Quartier für Wohnen, Arbeiten und Freizeit mit 100 Arbeitsplätzen und 285 Wohnungen entstanden. Mit den Egeriawiesen wurde im Jahr 2021 eine große öffentliche Grünfläche mit verschiedenen Freizeitnutzungen im Osten des Quartiers fertiggestellt. In den kommenden Jahren wird in das historische Firmengebäude der Egeria und in zwei Neubauten die Firma Curevac mit zwei Forschungsabteilungen einziehen. Die Alte Weberei wurde 2016 mit dem Flächenrecyclingpreis ausgezeichnet sowie mit Auszeichnungen der Architektenkammer für vorbildliches Bauen.



In der Alten Weberei ist ein neues Stadtquartier entstanden.  
Bild: Peter Jammernegg

### **Hechinger Eck**

Im Zuge der Unterbringung von Geflüchteten hat die Stadtverwaltung am Hechinger Eck Süd in kurzer Zeit bezahlbaren Wohnraum geschaffen. Für die drei Parzellen konnten mit der Nestbau AG, der Baugenossenschaft Schwarzwald Baar eG und der Baugruppe Passerelle Projektträger gewonnen werden. Die Hochbauplanung startete 2016, der Bezug erfolgte ab dem Jahr 2018.



Seit 2017 läuft der Stadtentwicklungsprozess für Waldhäuser-Ost (WHO). Bild: Manfred Grohe

Im Norden schließt das gemischte Quartier „Hechinger Eck Nord“ mit rund 170 Wohnungen, einem Pflegeheim mit 60 Plätzen, Flächen für die Schulerweiterung und öffentlichkeitswirksamen Nutzungen in den Erdgeschossen an. Seit 2021 wurden in einem Optionsvergabeverfahren neun Parzellen zur Bebauung ausgeschrieben. Der Schwerpunkt liegt darauf, möglichst bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dabei wurde erstmals das städtische Handlungsprogramm „Fairer wohnen“ angewendet. Die Optionen gingen an gemeinwohlorientierte Akteure und Baugruppen. Baubeginn soll Ende 2022 sein.

### **Marienburg Straße**

2019 hat die Stadtverwaltung die Planung für das Quartier „Marienburg Straße“ westlich des Französischen Viertels wieder aufgenommen. Das Baugebiet mit rund 300 Wohnungen wird die letzte stadträumliche Lücke in der Südstadt schließen. Aktuell stehen die Ausarbeitung des städtebaulichen Entwurfes sowie der Grunderwerb der Flächen von Land und Bund im Mittelpunkt der Arbeit. Ein privates Grundstück wurde bereits erworben.

### **Waldhäuser-Ost**

2017 hat die Universitätsstadt Tübingen einen Stadtentwicklungsprozess für Waldhäuser-Ost (WHO) gestartet. Mit breiter Beteiligung der Öffentlichkeit wurde ein Entwicklungskonzept erarbeitet. Es formuliert die Ziele und Maßnahmen für die Weiterentwicklung des 50 Jahre alten Wohnquartiers. Im März 2019 wurde das Projekt in

das Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ (vorher „Soziale Stadt“) aufgenommen.

Im Fokus stehen unter anderem die Themen Wohnen im Alter, Nahversorgung, bezahlbarer Wohnraum sowie Grün- und Freiraum. 2020 fand ein zweiphasiger städtebaulicher Wettbewerb statt, an dem sich 14 Büros beteiligt haben. Auf Grundlage des ausgewählten Konzepts erarbeitet die Fachabteilung seit Herbst 2021 einen Rahmenplan. Er beschreibt, wie sich WHO in den nächsten 15 bis 20 Jahren städtebaulich und freiräumlich entwickeln soll.

## Fachabteilung Liegenschaften

Die Fachabteilung Liegenschaften verwaltet das unbebaute Grundvermögen der Stadt. Sie stellt für viele städtische Aktivitäten den Grund und Boden bereit und kauft, verkauft und tauscht Grundstücke. In den vergangenen Jahren waren Digitalisierung und Prozessoptimierung Ziele der Fachabteilung. So wurde das Baugebiet in Bühl über das Onlineportal „Baupilot“ vermarktet.

### **Grundstücksverkehr**

Zwischen 2014 und 2021 wurden 554 Kauf- und Tauschverträge geschlossen. Erworben wurden insgesamt 58 Hektar. Dazu zählen insbesondere:

- Bauerwartungsland für Wohnen, vor allem in den Tübinger Teilorten für die Außengebietsentwicklung,
- gewerbliches Bauerwartungsland, beispielsweise für die gewerbliche Erweiterung im Gebiet Strüttele/Weiher in Pfrondorf,
- Flächen für spezielle Baumaßnahmen, zum Beispiel für den Hochwasserdamm in Bühl,
- Gewässerrandstreifen,
- Flächen zur Arrondierung des städtischen Grundbesitzes oder zu Tauschzwecken,
- Verkehrsfläche, darunter vor allem Verkehrs- und Ausgleichsfläche im Zusammenhang mit der Entwicklung im Alten Güterbahnhof.

Verkauft wurden im selben Zeitraum rund 20 Hektar Fläche, darunter unter anderem:

- gewerbliche Flächen für den Bereich Obere Viehweide sowie in Pfrondorf,
- Flächen für den Wohnbedarf, zum Beispiel im Wennfelder Garten,
- Verkehrsflächen, beispielsweise für den Ausbau der B 28a.

### Äcker, Wiesen und Kleingärten

Die Stadt betreut 490 Hektar Pachtflächen. Davon sind 450 Hektar Ackerland und 40 Hektar Kleingärten. Diese Flächen werden mit rund 3.500 Pachtverträgen verwaltet. Seit Anfang 2014 wurden etwa 1.275 Pachtverträge abgeschlossen. Die Neuverträge beinhalten seit 2018 eine Klausel, die Herbizide, Fungizide und Pestizide verbietet.

### Baulandentwicklung

Nach dem Modell der Baulandentwicklung hat die Stadtverwaltung 2016 damit begonnen, in sieben Teilorten die Grundstücke für Baugebiete aufzukaufen. In Bühl, Weilheim, Hagelloch, Pfrondorf, Hirschau und Kilchberg konnten zwischen 2017 und 2020 insgesamt 17,6 Hektar Rohbaulandfläche erworben werden. Dafür hat die Fachabteilung Kaufverhandlungen mit über 200 Grundstückseigentümern geführt, 151 Kaufverträge abgeschlossen und insgesamt 30,1 Millionen Euro an Haushaltsmitteln aufgewendet.

Den Anfang für die neuen Baugebiete machte Bühl: Bei dem Ausschreibungsverfahren im Frühjahr 2021 sind für 24 Baugrundstücke im Gebiet „Obere Kreuzäcker“ insgesamt 288 Bewerbungen eingegangen. Die Grundstücke wurden über ein Vergabeverfahren zugeteilt. Im Frühjahr 2022 haben die Erschließungsarbeiten begonnen. Danach ist der Rückverkauf der Baugrundstücke geplant, sodass die eingesetzten finanziellen Mittel sukzessive wieder an die Stadtkasse zurückfließen.

### Stadtwald

Im Jahr 2019 wurde in Zusammenarbeit mit der Forstdirektion das sogenannte Forsteinrichtungswerk für den

Zeitraum bis 2028 erarbeitet und vom Gemeinderat beschlossen. Es bildet die Grundlage für die Bewirtschaftung und Betriebsplanung. Leitlinien konkretisieren die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes. So wurde beschlossen, den Anteil der Flächen im Stadtwald, die ungenutzt bleiben sollen, zu erhöhen: von 6,2 Prozent im Jahr 2019 auf zehn Prozent bis 2028. Darüber hinaus wurde der planmäßige Holzeinschlag von 12.500 Festmeter um zwölf Prozent reduziert auf künftig 11.000 Festmeter im Jahr.

Schadensereignisse wie Pilzbefall, Trockenheit oder Sturm können dazu führen, dass Bäume kurzfristig gefällt werden müssen. Der Anteil der unplanmäßigen Holzernte hat in den vergangenen Jahren zugenommen: Lag er in den Jahren 2008 bis 2017 im Schnitt bei sieben Prozent, so waren es in den Jahren 2020 und 2021 bis zu 45 Prozent. Dies sind erkennbare Folgen des Klimawandels. Davon hat sich auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann einen Eindruck verschafft: Auf Einladung von Oberbürgermeister Boris Palmer kam er im September 2020 zusammen mit Forstminister Peter Hauk in den Schönbuch, um die Waldschäden durch das Buchensterben zu



Diese Buche aus dem Schönbuch musste aufgrund großer Trockenheit gefällt werden und stand vier Wochen als Mahnmahl gegen den Klimawandel vor dem Tübinger Rathaus. Bild: Alexander Gonschior

besichtigen. Zu den Aufgaben für den Stadtwald in den kommenden Jahren gehört es, hitze- und pilzresistente Baumarten sukzessive zu integrieren und die Waldwirtschaft zu evaluieren.

Der Stadtwald ist nach zwei Systemen zertifiziert (PEFC und FSC). Dadurch werden die Ziele, den Wald umweltschonend und nachhaltig zu bewirtschaften, unabhängig überprüft. Die Waldbewirtschaftung steht zunehmend im Interesse der Öffentlichkeit. Auch das Interesse an waldpädagogischen Angeboten nimmt zu. Mit Führungen, der Waldkulturnacht und dem jährlich stattfindenden Winterwald bietet der Stadtwald eigene Veranstaltungen an.

## Fachabteilung Verkehrsplanung

Verkehr bewegt die Menschen. Mobilität ist von grundlegender Bedeutung für die Stadtpolitik: einerseits für den Umwelt- und Klimaschutz, andererseits mit Blick auf die Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten in der Stadt. Eine

gute Erreichbarkeit ist wichtig für alle, die in Tübingen wohnen, für die Wirtschaft und für die ganze Region. Wie kommen die Menschen schnell, sicher und umweltgerecht von zu Hause zum Schwimmbad oder zur Arbeit? Wird der Fußverkehr vergessen oder überall als zentraler Baustein mitgedacht? Welchen Raum gesteht man Autos und dem öffentlichen Nahverkehr, Radfahrenden und Fußgänger\_innen zu, und wie können Konflikte zwischen den Verkehrsarten aufgelöst werden? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Arbeit der Fachabteilung Verkehrsplanung.

### Fußverkehr

Die meisten Wege in Tübingen werden zu Fuß begangen. Deshalb ist es wichtig, diesem Verkehrsmittel ausreichend Raum zur Verfügung zu stellen. Dafür braucht es klare Regeln und Führungsformen für die anderen Verkehrsteilnehmenden. Bei jeder Planung wird deshalb vom Haus aus zur Straßenmitte hin geplant.

### Radverkehr

Neben der Entwicklung großer Projekte wie dem Blauen Band und den Radbrücken steckt bei der Radverkehrsförderung viel Arbeit im Detail. Zwischen 2017 und 2019 hat die



Seit September 2021 gibt es auch auf der Wilhelmstraße einen überbreiten Fahrradstreifen. Bild: Universitätsstadt Tübingen



Diese Fußstützen, sogenannte Gruber, erhöhen den Komfort für Radfahrende. Bild: Universitätsstadt Tübingen

Fachabteilung in Tübingen acht Radservicestationen aufgebaut, an denen Radfahrende kleinere Reparaturen selbst erledigen können. Dieses Netz soll weiter ausgebaut werden. An etlichen Ampeln wurden Fußstützen angebracht, sodass man beim Warten nicht vom Rad absteigen muss.

Tübingen ist die bundesweit erste Stadt, die ein Netz für S-Pedelecs eingerichtet hat. Ein Verkehrsversuch für den Radverkehr auf der Eberhardsbrücke mit Sperrung der Mühlstraße im September und Oktober 2019 hat gezeigt, dass das Verkehrssystem funktionsfähig bleibt. Auch neue Führungsformen konnten etabliert werden: Seit 2015 gibt es Fahrradstraßen in Tübingen. Und 2019 wurde ein überbreiter Radfahrsteifen im Stadtgraben eingerichtet, den auch Busse nutzen können.

### **Regional-Stadtbahn**

Dieses Projekt hat die Fachabteilung Verkehrsplanung in den vergangenen Jahren sehr stark gebunden. Im Vorfeld des Bürgerentscheids im September 2021 standen unter anderem die Vorplanung für eine Innenstadtstrecke vom Hauptbahnhof bis nach Waldhäuser-Ost sowie die Entwicklung und Prüfung von Alternativen zur Innenstadt-

strecke im Fokus. Gemeinsam mit den Projektpartnern wurde der Zweckverband Regional-Stadtbahn gegründet. Tübingen mit seinen künftig zwölf Bahnhaltspunkten im Stadtgebiet ist weiterhin wichtiger Projektpartner. Die Fachabteilung und eine hierfür gebildete Projektgruppe entwickelt die begleitenden Maßnahmen an den Haltepunkten. Dazu gehören zum Beispiel Umsteigeangebote auf Bus oder Fahrrad. An den Haltepunkten Neckaraue und Güterbahnhof startete die Umsetzung im Jahr 2022.

### **Lärmschutz**

Seit 2019 betrachtet die Lärmaktionsplanung den Lärm, der potenziell die Gesundheit gefährdet. Untersucht wurden Straßen, auf denen in 24 Stunden 6.000 Fahrzeuge oder mehr fahren. Dabei hat sich gezeigt, dass die Lärmbelastung durch den Kfz-Verkehr in einigen Bereichen, insbesondere in den Durchfahrtsstraßen, zu hoch ist. Hierfür hat die Fachabteilung Vorschläge zur Lärmminimierung erarbeitet. Dazu gehören Temporeduzierungen, lärmarme Straßenbeläge, verkehrslenkende Maßnahmen und gelegentlich auch Lärmschutz. Nach einer öffentlichen Auslegung des Entwurfs der Lärmaktionsplanung im Jahr 2021 ist der Beschluss für Sommer 2022 geplant.

## **Fachbereich Hochbau und Gebäudemanagement**

Eine große Dynamik prägt die Arbeit des Fachbereichs. Viele gesellschaftlichen Veränderungen hatten und haben direkte Auswirkungen auf die Bautätigkeit der Stadt. Ganztagesbetreuung und die Betreuung von Kindern unter drei Jahren sind heute Standard. Auch die Unterrichtsformen vor allem in Grundschulen haben sich stark verändert, Gemeinschaftsschulen sind inzwischen etabliert. Die Raumprogramme aller Bildungseinrichtungen haben sich weiterentwickelt und erfüllen nun auch differenzierte Anforderungen für die Betreuung im und außerhalb des Unterrichts.

Zusätzlich zu dieser Entwicklung im Flächenbedarf und der räumlichen Differenzierung konnten in den vergangenen Jahren große Fortschritte bei der Beseitigung von Instandhaltungsrückständen erzielt werden. Dabei sind nicht nur die markanten Großprojekte wie das Rathaus am Markt, das Technische Rathaus oder die Schulen in der Uhlandstraße zu nennen. Auch und vor allem viele Gebäude in der Fläche konnten auf Vordermann gebracht werden. Die Verwaltung hat ein Konzept für die Gebäudeunterhaltung bis 2030 erstellt, das die strategische Gesamtkonsolidierung aller Gebäude in den kommenden Jahren ermöglichen soll.

Starke Impulse hat der Fachbereich im kulturellen Bereich gesetzt. Dass der Hölderlinturm baulich und konzeptio-

nell komplett erneuert werden konnte, hat bundesweit Aufmerksamkeit erregt. Auch die Erweiterungen von Kunsthalle und Sudhaus waren wichtige Impulse für das Tübinger Kulturleben. Für einen Konzertsaal gab es Standortuntersuchungen und erste konkrete räumliche und akustische Studien. Das deutet auf eine weiterhin positive Entwicklung der Kulturlandschaft in einer wachsenden Stadt hin.

Bei allen Baumaßnahmen werden hohe energetische Standards eingehalten. Grundlage dafür ist die neu aufgelegte Energieleitlinie. Auch der technische Standard ist durch flächendeckende Lüftungsanlagen, IT-Medien in allen Klassenzimmern und den barrierefreien Ausbau erheblich gewachsen. Auf Grundlage dieser Erfahrungen verfolgt die Verwaltung inzwischen das Ziel, auch bei Neubauten für Nachhaltigkeit und einen geringen CO<sub>2</sub>-Abdruck zu sorgen. Dies gelingt durch möglichst einfache Lösungen, durch Holzbauweise und durch eine Kreislaufwirtschaft, bei der bestehende Materialien solange wie möglich wiederverwendet werden.

Möglich gemacht haben diese Entwicklungen ein gewachsener Personalbestand und eine finanzielle Ausstattung des Fachbereichs, die in früheren Jahren undenkbar gewesen wären. Das verdeutlicht die folgende Tabelle:



	2014	2022
Vollzeitstellen in Planung und Verwaltung	22,8	40
Stellen gesamt inklusive Hausmeister und Reinigung	149	166
Budget Ergebnishaushalt Sach- und Dienstleistungen	12,5 Mio. Euro	19 Mio. Euro
Budget Finanzhaushalt	13,2 Mio. Euro	26,25 Mio. Euro

Mit dem Stellenzuwachs war auch eine deutlich höhere Eigenplanungsquote verbunden. Das spart Planungskosten und trägt dazu bei, die Kompetenzen im Haus weiterzuentwickeln.

### Zentrale Vergabestelle

Seit 2018 wurde im Fachbereich eine Zentrale Vergabestelle (ZVS) im Auftrag des Baubürgermeisters aufgebaut. Sie soll allen Dienststellen rechtliche und verfahrenstechnische Sicherheit bei den komplexen Vergabevorgängen bieten. Darüber hinaus dient sie als interner Dienstleister der Korruptionsvorbeugung und verhindert Einflussnahme auf Vergaben. Inzwischen arbeitet die ZVS im Regelbetrieb und wickelt die Vergabeverfahren sowohl für die ausschreibenden Ämter, die Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen als auch für Architektur- und Planungsbüros mit möglichst geringem Aufwand und in hoher Qualität ab. Schon heute erfüllen die Vergabeverfahren durch konsequente Digitalisierung und strukturierte Abläufe die EU-Vorgaben. Papierberge gehören der Vergangenheit an. Die komplett elektronischen Verfahren haben die Verfügbarkeit, Transparenz und Schnelligkeit deutlich verbessert.

### Energiemanagement

Aufgrund des Wachstums von Flächen und Nutzungszeiten steigt der Energieverbrauch der städtischen Gebäude grundsätzlich an. Deshalb entwickelt die Verwaltung Maßnahmen, um diesen Trend umzukehren und die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Hierfür sind zwei Konzepte zu nennen:

Seit 2020 ist Holzbau die vorgeschriebene Bauweise für Neubauten. Das wirkt sich deutlich positiv auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus, aber auch auf die Baukonstruktion, das Raumklima und die Bauzeit. Die Planungsabteilung im Hochbau konnte die neue Vorgabe rasch und vollumfänglich umsetzen, sodass die Vorteile der Holzbauweise innerhalb weniger Monate zum Tragen kamen. Parallel dazu wurde die verschärfte Energieleitlinie erlassen. Sie gibt bei Sanierungen und Neubauvorhaben einen umfassenden und ambitionierten Energiestandard vor, der dem Passivhaus-Standard entspricht.



Der Ratssaal im sanierten Rathaus am Markt.  
Bild: Gerd Jütten Fotodesign



Das erweiterte und sanierte Technische Rathaus in der Südansicht.  
Bild: Marcus Ebener



Die historische Wendeltreppe im Technischen Rathaus wurde erhalten.  
Bild: Marcus Ebener

Anfang 2022 konnte die Verwaltung dem Gemeinderat ein Konzept für die Gebäudeunterhaltung bis 2030 vorlegen. Damit findet ein Paradigmenwechsel in der Betrachtung und Bewertung von Baumaßnahmen statt: Nicht mehr die

einzelne Maßnahme, das einzelne Gebäude steht im Fokus, sondern die mit dem Betrieb aller städtischen Gebäude verbundenen CO<sub>2</sub>-Gesamtemissionen. Ziel ist es, diese bis zum Jahr 2030 radikal auf maximal 500 Tonnen pro Jahr zu reduzieren. Dafür sind erhebliche Investitionen in den Ausbau der Photovoltaik, in die Sanierung und in die Umstellung auf regenerative Energien erforderlich. Diese werden nun jährlich geplant und hinsichtlich der Zielerreichung überprüft.

## Fachabteilung Gebäudeunterhaltung

Die klassische Gebäudeunterhaltung hat sich in den vergangenen Jahren zu einem umfassenden und vielfältigen Portfoliomanagement weiterentwickelt. Der Fokus liegt auf einer strukturierten und strategischen Arbeitsweise. Das gilt für die Beseitigung von Instandhaltungsrückständen ebenso wie für den technischen Ausbau im Bereich Gebäudeleittechnik, für Medien an den Schulen und für Themen wie Barrierefreiheit und Brandschutz.

### **Anpassungen an geänderte Nutzerbedarfe**

Die städtischen Bildungseinrichtungen wurden in allen Altersstufen auf Ganztagesbetreuung mit Essensversorgung umgestellt. Es entstanden Schlafräume für Kinder unter drei Jahren, neue Küchen und eine Vielzahl weiterer Betreuungsplätze, teilweise durch die Erweiterung bestehender Einrichtungen. Beispiele dafür sind die neuen Mensen an den Grundschulen in Kilchberg, Bühl und auf der Wanne sowie die Kinderhäuser am Lustnauer Kirchplatz und in der Gartenstraße, aber auch die Ausstattung der Schulgebäude mit Medien im Rahmen der Medienentwicklungsplanung.

### **Gesetzliche und betriebliche Anforderungen**

Im Rahmen zahlreicher Umbaumaßnahmen wurden die Barrierefreiheit hergestellt, notwendiger Brandschutz umgesetzt oder geschlechterparitätische Sanitäranlagen – zum Beispiel in Feuerwehrhäusern – eingebaut. Hierzu gehören die Brandschutzmaßnahmen für die Stadtbücherei, die Silcherschule, die Grundschule Kilchberg, das Carlo-Schmid-Gymnasium und das Verwaltungsgebäude in der Silberburg am Marktplatz.



Im Uhrzeigersinn:

Neubau der Grundschule Lindenbrunnen im Jahr 2018. Bild: Zooey Braun

Das Eingangsportal des Uhland-Gymnasiums nach der Sanierung 2020. Bild: RADON Photography/Norman Radon

Die Mensa Uhlandstraße hat eine moderne Lüftungsanlage bekommen. Bild: Universitätsstadt Tübingen



Ein moderner Besprechungsraum in der Derendinger Straße, in der seit 2021 der Fachbereich Soziales untergebracht ist. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### Technische und energetische Ertüchtigung

Dieses Aufgabenfeld hat zuletzt an Bedeutung gewonnen. Das Augenmerk liegt darauf, Instandhaltungsrückstände zu beseitigen mit dem Ziel, alle Gebäude in einen guten funktionalen, energetischen und baulichen Zustand zu versetzen. Dabei war und ist die Revision von veralteten Lüftungs-, Heizungs- und Elektroanlagen ein Schwerpunkt, der auch in den kommenden Jahren im Fokus stehen wird. Die energetische Verbesserung ist neben der betrieblichen Sicherheit ein wichtiges Ziel, das dem Gemeinderat mit dem Konzept 2030 ausführlich dargestellt wurde.

### Herstellung von Räumen für neue Bedarfe

Hierzu zählen unter anderem die Mietfläche in der Derendinger Straße 50, in die im Herbst 2021 der Fachbereich Soziales eingezogen ist, und die ehemalige Expressguthalle am Bahnhof, in der jetzt die Fachabteilung Digitalisierung untergebracht ist.

### Analyse und Entwicklung von Bestandsgebäuden

Zusammen mit der Fachabteilung Hochbau erarbeitet die Fachabteilung Gebäudeunterhaltung Konzepte, damit Gebäude nachhaltig und langfristig genutzt werden können. Dabei stehen bauliche Notwendigkeiten, Optimierungspotenziale, energetische Ziele und die Integration des Gebäudes in das Gesamtportfolio im Vordergrund.

### Ausblick

Die Fachabteilung sieht die größte Aufgabe in der Konsolidierung des gesamten Gebäudebestands bis zum Jahr 2030, wie es dem Gemeinderat vorgestellt wurde. In nahezu allen Gebäuden werden energetische Schwerpunktmaßnahmen erforderlich wie ein Solardach-Programm, ein Lüftungsanlagen-Programm und vielfältige Maßnahmen zur Klimaneutralität. Der planerische, operative und finanzielle Aufwand ist auch mit Blick auf die personellen Ressourcen eine große Herausforderung.

## Fachabteilung Gebäudebetrieb

Den reibungslosen Betrieb städtischer Gebäude sicherzustellen, ist eine sich stetig wandelnde Aufgabe. Die wachsende technische Ausstattung und Automatisierung der Gebäude, eine effiziente Beheizung und Belichtung, hohe hygienische Anforderungen gerade auch im Verlauf der Corona-Pandemie und die hohe Nutzungsdichte bringen neue Herausforderungen für die Hausmeister und das Reinigungspersonal vor Ort mit sich. Die Fachabteilung hat die Dienste organisatorisch an diese Aufgaben angepasst, das Personal umfänglich geschult und die Steuerung durch die Verwaltung fortlaufend verbessert. Das Ergebnis ist eine hohe Zufriedenheit der Nutzer\_innen der Gebäude. Beschwerden sind selten und können in aller Regel schnell abgestellt werden.

### Hauptaufgaben

Dazu gehören die Gebäudereinigung, die Beschaffung von Reinigungsgeräten und -material sowie der Sanitär- und Hygieneartikel, die Energieversorgung, die Entsorgung, die Überwachung sämtlicher Wartungsverträge, die Verwaltung der Schließanlagen und das Umzugsmanagement. Hinzu kommt die Verwaltung von ver- und angemieteten Liegenschaften, um den verwaltungsinternen Flächenbedarf zu decken. Die Zusammenarbeit mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GWG erweitert dieses Portfolio um die miettechnische Verwaltung des städtischen Wohnungsbestandes, welche die GWG als Dienstleistung für die Fachabteilung erbringt. Zudem sind im Zuge größerer Baumaßnahmen oftmals Interimsunterbringungen erforderlich. Dazu werden Container oder externe Büroflächen angemietet.

### Personal und Kosten

Die fortschreitende Technisierung und der hohe Stand der Automatisierung von Gebäuden stellen auch in Zukunft neue Herausforderungen an die Hausmeister. Die Hausmeisterdienste in den Verwaltungsgebäuden hat deshalb technisch versiertes Personal übernommen, das laufend fortgebildet wird. Probleme in der Reinigungsqualität sind tendenziell weniger geworden. Dies gilt allerdings nicht für die Qualität bei der Fremdreinigung, die nach wie vor teilweise nicht zufriedenstellend ist. Derzeit prüft die Verwaltung, die Eigenreinigung auszuweiten. Allerdings ist die Personalgewinnung in diesem Bereich schwierig.

Die explosionsartige Erhöhung der Energiepreise im Frühjahr 2022 hat dank laufender Marktbeobachtung und langfristiger Energielieferverträge noch keinen Einfluss auf den Finanzbedarf der Fachabteilung. Aktuell sind die Preise für Strom und Gas bis Ende 2024 stabil.

## Fachabteilung Hochbau

Die Fachabteilung Hochbau wurde 2014 im Zuge einer Neustrukturierung des Fachbereichs geschaffen. 2013 bestand sie aus sieben Personen, die sich 6,5 Vollzeitstellen teilten. Die vakante Abteilungsleitung wurde im September 2014 neu besetzt. Damals war die Abteilung zusammen mit dem gesamten Fachbereich bereits aus dem zu eng gewordenen Technischen Rathaus zuerst in Räume der ehemaligen Hauptstelle der Kreissparkasse Tübingen und danach in das Bürogebäude Derendinger Straße 50 ausgelagert. Mit der Zunahme der Aufgaben in den vergangenen Jahren ging ein Personalzuwachs einher: Ab 2016 wurden drei zusätzliche Stellen für Projektleiter\_innen geschaffen und in den Folgejahren weitere für die Bereiche Bautechnik, Sekretariat und Bauzeichnung. Seit Oktober 2021 besteht das Team aus zwölf Mitarbeiter\_innen und der Leitung.

### Vielzahl von Bauprojekten

Für die neue Fachabteilung standen neben bereits laufenden Sanierungsmaßnahmen eine Vielzahl von unterschiedlichsten Projekten auf der Agenda. Nach dem Abschluss der Sanierung des Rathauses am Markt im Herbst 2015 war die Sanierung und Erweiterung des Technischen Rathauses in den Jahren 2016 bis 2018 das größte Bauvorhaben. Hinzu kamen der Abschluss des Bildungshauses am Lindenbrunnen und die Erweiterung des Uhland-Gymnasiums.

Auch der neue Saal für das Sudhaus von 2019 bis 2022, die Erweiterung der Kunsthalle sowie die Sanierungen des Hölderlinturms von 2018 bis 2020 und des Schwabenhauses – beides Gebäude, welche die Tübinger Neckarfront prägen –

waren ebenso anspruchsvolle Projekte. Eine Hauptaufgabe waren zudem die Erweiterungen und Neubauten von Kindertagesstätten, die aufgrund steigender Kinderzahlen nötig wurden, und in der Folge die Sanierung und Erweiterung von Schulgebäuden. Das hat nicht nur die Anzahl, sondern auch den Umfang der mit dem Haushalt beschlossenen Vorhaben kontinuierlich erhöht.

### Verschiedene Rollen und Professionalisierung

Bei der Umsetzung der Projekte übernimmt die Fachabteilung in Personalunion die Bauherren-Funktion, die Projektleitung und oft auch die Architektenplanung nach der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI). Hinzu kommt die Abstimmung zwischen den Nutzern (zum Beispiel den Schulen) und den jeweils zuständigen Fachämtern (zum Beispiel Fachabteilung Schule und Sport).

Die Größe und Komplexität der Projekte haben es notwendig gemacht, professionelle Projektstrukturen einzuführen. Mit der Erfahrung aus bereits umgesetzten Projekten konnte die Fachabteilung in den vergangenen Jahren die Abläufe standardisieren, Planungshandbücher erstellen und digitale Instrumente wie Projektserver und andere Plattformen verwenden. Für diesen Prozess war die Corona-bedingte Forcierung der Digitalisierung kein Hemmnis, sondern eher förderlich. Auch die Zentrale Vergabestelle (ZVS) im Baudezernat trägt dazu bei, die Projekte professionell und rechtssicher abzuwickeln.

### Interne Planung nimmt zu

Besonderes Augenmerk legt die Fachabteilung darauf, nachhaltig und zukunftsfähig geplante Lösungen sicherzustellen. Statt einer Vergabe an externe Architekturbüros wurden die internen Planungsleistungen deutlich erhöht.



Neu gestalteter Empfangsbereich im 2020 wiedereröffneten Hölderlinturm. Bild: David Franck

So entsteht die notwendige Eigensteuerung, und die Projektleitungen gewinnen an Kompetenz und Erfahrung. Den Anfang machte eine Reihe umfangreicher Projekte, die so weit entwickelt und definiert werden mussten, dass sie der Verwaltungsspitze und dem Gemeinderat zur Umsetzung vorgeschlagen werden konnten. Beispiele hierfür sind die Standortsuche für die Oberstufe der Gemeinschaftsschulen oder die Schulentwicklung Süd im Feuerhägle.

Im Rahmen von Machbarkeitsstudien hat die Fachabteilung unterschiedliche Lösungsansätze thematisiert, bewertet und abgewogen. Anfang 2022 konnte so für das komplexe Projekt aus Musikschule, Martinskindergarten und Köstlinschule eine wirtschaftliche, funktionale und nachhaltige Lösung vorgelegt werden. Bei der Umsetzung kleinerer Projekte – zum Beispiel dem Bau des

Jugendhauses Lustnau oder der Erweiterung der Grundschule Hagelloch – erbringt die Fachabteilung inzwischen alle Architektenleistungen selbst. Das gilt ebenso für viele Großprojekte wie die Sanierung des Kepler-Gymnasiums: Auch hier übernimmt die Fachabteilung inzwischen einen Teil der Planungen, mit denen früher externe Architekturbüros beauftragt wurden.

#### **Ausblick**

Die größten Herausforderungen in den kommenden Jahren sind der Umgang mit den explosionsartig gestiegenen Baukosten und die Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele. Diese beinhalten neben der Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Bau und Betrieb auch Fragen des einfachen und reduzierten Bauens und der Kreislaufwirtschaft, die den Materialverschleiß mit all seinen Umweltauswirkungen reduzieren soll.

## Fachbereich Tiefbau

Der Fachbereich Tiefbau ist zuständig für den Bau und Unterhalt des öffentlichen Raumes. Dazu gehören unter anderem Straßen, Brücken, Plätze, Wege, Straßenbegleitgrün, Gewässer, Gräben, Brunnen und öffentliche Toiletten. Anfang 2022 ging der Leiter des Fachbereichs nach 30 Jahren in den Ruhestand.

konnte, musste die gründerzeitliche Stützmauer östlich der Mühlstraße geotechnisch gesichert werden. Für das Bauvorhaben waren etwa 1,2 Millionen Euro veranschlagt, denen etwa eine halbe Million Euro an Fördermitteln gegenüberstanden. Die Eigenbeteiligung der Stadt betrug knapp 60 Prozent.

## Fachabteilung Brücken

### **Sanierung der Germanenstaffel**

Die Treppenverbindung zum Österberg war seit 2011 wegen akuter Bauauffälligkeit gesperrt. Sie besteht aus einem Treppenturm im Süden, einer zwischenliegenden sogenannten Treppenbrücke im Bereich des gebäudenahen Steilhanges und einer in Richtung Nordosten auslaufenden Freitreppe. In den Jahren 2015 und 2016 wurde die Germanenstaffel generalsaniert. Mit gleichförmigen Treppenläufen, einer Aussichtskanzel und einer durchgängigen Wegebeleuchtung ausgestattet, erscheint der Aufgang seither in neuem Glanz. Am Ein- und Ausstieg wurde die Treppe mit verschließbaren Toren ausgestattet, damit die Germanenstaffel nachts bei Bedarf abgesperrt werden kann.

Die Maßnahme erforderte hohes handwerkliches und bauleistungsbezogenes Geschick, weil die Andienung und Materialvorhaltung in steiler Hanglage inmitten der Umgebungsbebauung sehr schwierig war. Um den gestalterischen Ansprüchen des Sandsteinmauerwerks gerecht zu werden, wurde sogar der verwendete Mörtel vor Ort nach Rezeptur gemischt. Bevor die Sanierung beginnen



Seit 2016 führt die sanierte Germanenstaffel auf den Österberg und bietet einen lohnenden Blick auf die Altstadt.

Bild: Universitätsstadt Tübingen



Luftaufnahme vom Neubau der Ammerbrücke. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### Neubau der Ammerbrücke

Das alte Bauwerk am Ende der Gartenstraße war durch Tausalz schwer in Mitleidenschaft gezogen und musste bereits 2010 für schwere Lastwagen gesperrt werden. Zusätzlich wirkte sich die seinerzeit übliche Zwischenstützung im Ammerbett ungünstig bei Hochwasser aus. Um die Schwerlastroute wiederherzustellen und die Gartenstraße optimal an die neu gestaltete Einmündung der Nürtinger Straße und an das Wohnquartier Alte Weberei anzubinden, hat der Gemeinderat Ende 2017 beschlossen, eine leistungsfähige Ersatzbrücke zu bauen.

Das Interesse am Ausschreibungsverfahren war groß. Für insgesamt etwa 1,25 Millionen Euro sollte eine neue aufgeweitete Brücke mit integrierter Haltestelle entstehen. Die Umsetzung musste bereits im Jahr 2018 erfolgen, weil der Bau zu etwa einem Viertel aus Bundesmitteln des Kommunalen Investitionsförderungsgesetzes mitfinanziert wurde. Seitdem die Brücke in Betrieb ist, gibt es keinen Rückstau in der Gartenstraße mehr.

### Neubau der Radbrücke Mitte

Im Februar 2019 hat der Gemeinderat beschlossen, eine neue Radverkehrsbrücke zwischen Friedrichstraße und Wöhrdstraße über die Steinlach zu bauen. Ziel war es, das Nadelöhr am mittleren Stadtzugang zu entschärfen und zugleich eine unabhängige Steinlachüberführung für den Radverkehr zu ermöglichen. Die Radverkehrsbrücke wurde ab Frühsommer 2020 in Stahlbauweise mit schlankem, elegantem Überbau ausgeführt und im Juli 2021 fertiggestellt. Die Kosten beliefen sich auf rund 1,7 Millionen Euro.

Die Radbrücke Mitte ist die erste von insgesamt vier neuen Radbrücken in Tübingen und die erste überhaupt, die eine Flächenheizung hat. Das macht den herkömmlichen Winterdienst an dieser Stelle entbehrlich. Damit ist das Bauwerk keinem regelmäßigen Streusalzeintrag ausgesetzt, der sich sehr schädlich auf die Brücke und ihre Lebensdauer auswirken würde. Gestalterisch war die Radbrücke an der parallel dazu entstehenden späteren Verkehrsbrücke Friedrichstraße über die Steinlach auszurichten.

Die neue Radbrücke schafft gute verkehrliche Voraussetzungen, um die Verkehrsräume am nördlichen und südlichen Landungspunkt einzubinden. Durch die räumliche



Die Radbrücke Mitte ist beheizbar und damit auch im Winter gefahrlos zu nutzen. Bild: Thomas Dinges

Absetzung von der Kreuzung Wöhrdstraße gelingt es, die verschiedenen Verkehre (Autos, Fahrräder, Fußgänger) geordnet und sicher zusammenzuführen und die erforderlichen Sichtbeziehungen einzuräumen.

Seit September 2021 ist die Radbrücke Mitte übergangsweise auch für Fußgänger freigegeben – und zwar bis Frühjahr 2023. Dann soll der Neubau der nebenstehenden Verkehrsbrücke abgeschlossen sein. Das ersatzweise nutzbare Bauwerk erspart der Stadt hohe Vorhaltekosten für eine sonst erforderliche temporäre Fußgängerbrücke über einen längeren Zeitraum. Insofern erfährt die Radbrücke bereits in ihren ersten Nutzungsjahren eine außerordentliche Amortisation.

## Fachabteilung Wasserwirtschaft und Grün

### Gewässer

Die Fachabteilung ist für die Gewässerunterhaltung nach ökologischen Gesichtspunkten zuständig. Dabei sollen die Gewässerabschnitte in einen guten ökologischen Zustand versetzt werden. Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit sind die Revitalisierung in der Freiackerstraße und die Renaturierung hinter dem Technischen Rathaus. Dabei wurde auch der Hochwasserschutz der Anlieger verbessert.



Die renaturierte Ammer im Bereich der Freiackerstraße.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen

### Hochwasserschutz

Darüber hinaus gab es an vielen Hochwasserrückhaltebecken Sicherheitsanpassungen. Hier ist insbesondere die Täglesklinge zu nennen: Die vorhandenen Becken wurden mit Messtechnik ausgestattet, die der Feuerwehr und den Kommunalen Service-Betrieben im Katastrophenfall einen besseren Überblick verschafft.



Der neue Hochwasserdamm schützt Bühl vor Überflutungen  
Bild: Universitätsstadt Tübingen

In Bühl wurde zwischen 2018 und 2020 ein neues Hochwasserrückhaltebecken errichtet und mit modernster Technik ausgestattet. Da das Becken mitten in einem Naturschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH) liegt, war dies eine besondere Herausforderung, die in enger Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative „Hochwasserschutz Bühl“ und der Genehmigungsbehörde gemeistert wurde. Das Hochwasserrückhaltebecken Morgenstelle wird im Jahr 2022 saniert. Das neue Hochwassergesetz sieht vor, dass jeder Kubikmeter Überflutungsvolumen, der durch Bauvorhaben verlorengeht, ausgeglichen werden muss. Für diesen Ausgleich wurde im Neckartal ein Retentionsraum von 50.300 Kubikmetern geschaffen, an dem sich Bauherren gegen Kostenersatz beteiligen können.

### Sportanlagen

Seit einigen Jahren werden die Kunstrasenplätze in Tübingen entsprechend eines Gutachtens zum Zustand der Plätze sukzessive saniert. So wurden seit 2014 die Anlagen in Bühl, am Holderfeld, in Pfrondorf, in Hirschau und in Lustnau erneuert. Im Frühjahr 2022 wurde der Platz in der Jahnallee saniert.

Ein echter Leuchtturm der Sportanlagen ist der neue Bewegungspark „3-in-one“, der im Herbst 2020 unter der Brücke der B 28 in Betrieb gehen konnte. Er vereint einen Skateparcour, eine Pumptrack und eine Parkouranlage. Von den 680.000 Euro Gesamtkosten kamen 200.000 Euro von Sponsoren. Die Anlage ist sehr beliebt: Kinder ab acht Jahren, Jugendliche und junge Erwachsene testen und verbessern hier ihr Können.

## Spielplätze und Außenanlagen von Kitas und Schulen

Für die Kleineren gibt es viele Spielplätze im Stadtgebiet. 2015 wurde der Spielplatz in der Dürrstraße gebaut, der unter intensiver Beteiligung der Bürgerschaft entstanden ist und das Thema Wasser aufnimmt. Auch der neue Kletterturm im Alten Botanischen Garten erfreut sich großer Beliebtheit. Ende 2018 wurde der Spielplatz in der umgestalteten Metzgergasse mit Wasserspiel und Trampolin fertig. Derzeit wird die Spielfläche am Galgenberg in einem Beteiligungsprozess geplant.

Auch für Ältere und Senioren verbessert die Fachabteilung das Bewegungsangebot. So ist in der Frischlinstraße neben dem neuen Kinderspielplatz zum Thema Baustelle ein umfangreiches Bewegungsangebot für Ältere entstanden. Schulhöfe werden sukzessive in Bewegungsflächen umgebaut. Dadurch sollen sich die Motorik, das Gleichgewicht und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder verbessern.



Neuer Kletterturm im Alten Botanischen Garten.  
Bild: Firma KuKuk Freiflug GmbH

## Fachabteilung Straßen und Verkehr

### Neugestaltung

Bis 2021 wurden einige Straßen und Gassen in der Tübinger Altstadt in enger Zusammenarbeit mit der Fachabteilung Stadtplanung neu gestaltet: die Münzgasse im Jahr 2016, die Neckargasse 2017, die Haaggasse 2018, der westliche Teil der Metzgergasse 2019 und die Lange Gasse zwischen Hafengasse und Metzgergasse im Jahr 2020. In alle Maßnahmen waren die Stadtwerke Tübingen eingebunden. Sie stellen die Versorgung in den Straßen sicher. Ein wichtiges Augenmerk lag auf der möglichst niveaugleichen Ebenheit, eingebunden in ein einheitliches Gestaltungskonzept für die Altstadt. Verwendet wurde ein gesägtes und gestocktes Granitkleinpflaster mit ebener und dennoch griffiger Oberfläche. Mittelrinnen aus Rhätsandstein-Pflaster fangen bei Regen das Wasser auf. Gebäudezugänge wurden, wenn möglich, barrierefrei angebunden. Die neu gestalteten Straßen und Gassen fügen sich in das Verkehrskonzept der Fußgängerzone und der verkehrsberuhigten Bereiche ein, die Aufenthaltsqualität ist gestiegen.



Seit der Sanierung der Neckargasse 2017 müssen Autos draußen bleiben.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen



## Sanierung von Straßen und Wegen

In den vergangenen Jahren haben sich die Verfahren zur Sanierung von Straßen erweitert: Ergänzend zu klassischen Sanierungen und Erneuerungen im Vollausbau finden immer häufiger Sanierungen im Teilausbau statt. Das bedeutet, dass nicht mehr die komplette Straße bis zu einer Tiefe von etwa 70 Zentimetern ausgehoben wird, sondern nur die Asphalttrag- und Deckschichten erneuert werden. Bei einer Sanierung mit Dünnschichtbelag wird eine rund zwei Zentimeter dicke Asphaltdeckschicht als neue Verschleißschicht auf die bestehende Fahrbahn aufgebracht. Beispiele dafür sind die Sanierungen der Straßen „Im Schönblick“ und Haußerstraße im Jahr 2013.

Seit 2014 wurden die Nürtinger Straße, die Pfrondorfer Straße, die Schaffhausenstraße, die nördliche Belthlestraße, die Schnarrenbergstraße zwischen Herrenberger Straße und Breiter Weg sowie die Kreuzstraße im Teilausbau unter Erneuerung der Asphalttrag- und -deckschichten saniert, je nach örtlicher Erfordernis teilweise in Kombination mit einem klassischen Vollausbau.

## Radinfrastruktur

Mit der Fürststraße und der Max-Eyth-Straße wurden in Tübingen in den Jahren 2014 und 2015 die ersten Straßen zu Fahrradstraßen umgestaltet. 2016 folgte der Schleifmühlweg, 2021 die westliche Schaffhausen-



Neuer Fahrradschutzstreifen am Stadtgraben.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen

straße. In Fahrradstraßen haben Radfahrende Vorfahrt. Autos sind nur zugelassen, wenn ein Zusatzschild das erlaubt. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 30 Kilometern pro Stunde.

Außerdem hat die Fachabteilung in den vergangenen Jahren die Radinfrastruktur in folgenden Straßen verbessert:

- Schleifmühlweg:  
Bevorrechtigung des Ammertalradwegs gegenüber der Straße
- Wilhelm-Keil-Straße und Löwenstraße:  
Verbreiterung entlang der Bahnlinie nach Derendingen
- Schnarrenbergstraße ab Crona-Kliniken und Nordring bis Waldhäuser Straße:  
Fahrradschutzstreifen
- Kreuzung von Westbahnhofstraße und Rappstraße:  
Verbesserung der Querung
- Kelternstraße und Am Stadtgraben:  
Kombination aus Fahrradschutzstreifen und Radfahrstreifen mit Linienverkehr frei
- Eisenbahnstraße:  
Fahrradschutzstreifen
- nördliche Belthlestraße, Herrenberger Straße und Schnarrenbergstraße bis Breiter Weg:  
Fahrradschutzstreifen
- Wilhelmstraße bis Silberstraße:  
Radfahrstreifen mit Linienverkehr frei

## Straßenbeleuchtung

Viele Masten und Leuchten sind in die Jahre gekommen. Deshalb stehen der Unterhalt und der Betrieb der Straßenbeleuchtung zunehmend im Fokus. Bei jeder Straßenbaumaßnahme wird auch die Straßenbeleuchtung geprüft. Die Stadtwerke Tübingen prüfen die Maste auf ihre Standsicherheit.

Seit 2021 kommt in Hirschau das Straßenbeleuchtungskonzept „Licht nach Bedarf“ zum Einsatz. Dabei ist die Straßenbeleuchtung in einer reduzierten Helligkeit aktiv. Erst, wenn die Sensoren Bewegungen erkennen, dimmt das LED-Leuchtmittel auf und später wieder ab. Dabei sind die Leuchten untereinander in Kontakt, sodass die Erleuchtung und Abdunkelung fließend erfolgt. Das Modell in Hirschau ist ein Pilotprojekt mit dem Ziel, Erfahrungen für eine Umsetzung in der Fläche zu gewinnen.

## Lichtsignaltechnik

2017 und 2018 wurden insgesamt 30 Ampeln im Stadtgebiet mit einer umweltfreundlichen Ein-Watt-Technik ausgestattet: 28 Fußgängerampeln sowie die neue Anlage an der B 28/Blauer Brücke und die Anlage des Linksabbiegers aus der B 28 in die Eisenbahnstraße.

2020 hat die Stadtverwaltung einen Verkehrsrechner in Betrieb genommen. Damit lassen sich die Ampeln im

Stadtgebiet je nach Verkehrsaufkommen intelligent steuern. Bisher sind 76 Anlagen an den Verkehrsrechner angeschlossen und 20 Dauerzählstellen eingerichtet. Um die Kommunikation des Verkehrsrechners mit den Ampeln zu ermöglichen und zu verbessern, werden seit 2020 jedes Jahr etwa fünf Ampeln mit den dafür notwendigen Steuergeräten und der Software ausgestattet. Dafür werden insbesondere die Ampeln ausgewählt, die älter als 28 Jahre und ins Busliniennetz eingebunden sind. Seit 2014 wurden 16 Anlagen in eigenständigen Baumaßnahmen erneuert. Dabei wird immer darauf geachtet, dass die Ampeln die Busse im täglichen Verkehrsfluss berücksichtigen können. Eine ÖPNV-Qualitätssicherungssoftware überwacht hierbei alle Ampeln, die an den Verkehrsrechner angeschlossen sind.

### **Erschließung von Baugebieten**

Wenn ein neues Baugebiet erschlossen wird, ist der Fachbereich Tiefbau für den Straßenbau und gemeinsam mit den Stadtwerken Tübingen für die Verlegung der Leitungen und Rohre zuständig. Ab 2015 hat die Firma Aurelis Real Estate den Alten Güterbahnhof erschlossen. Die Umsetzung erfolgte in enger Abstimmung aller städtisch Beteiligter und der Stadtwerke Tübingen. 2016 war das Gewerbegebiet Gansäcker in Pfrondorf an der Reihe, hier wird 2022 noch die letzte Asphaltdecke aufgebracht. Das neue Quartier am Hechinger Eck Süd wurde 2019 erschlossen. Der Umbau der Ortsmitte Hagelloch vor dem Rathaus war 2020 fertig. Im März 2022 begann die Erschließung für das neue Wohngebiet „Obere Kreuzäcker“ in Bühl.

# Aus den Teilorten

## 50 Jahre Tübingen und seine Teilorte

In den acht Teilorten Tübingens – Bebenhausen, Bühl, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim – leben fast 16.200 Einwohnerinnen und Einwohner und damit rund 17,6 Prozent der Tübinger Bevölkerung. Ein starkes Eigenleben, rege Vereinsaktivitäten und ein großer Zusammenhalt prägen die Teilorte. Sie bereichern Tübingen und tragen zur Vielfalt und Attraktivität der Stadt bei.

1971 wurden sieben der acht bis dahin eigenständigen Teilorte im Zuge der baden-württembergischen Gemeindeform nach Tübingen eingegliedert, Bebenhausen folgte drei Jahre später. Zum 50-jährigen Jubiläum 2021 sind die Ortswappen des Reutlinger Glasmalers Paul Künstler ins Rathaus zurückgekehrt: Sie schmücken jetzt die Fenster der Cafeteria gegenüber vom Ratssaal.



Zum 50-jährigen Jubiläum der Eingliederung der Teilorte nach Tübingen hat Oberbürgermeister Boris Palmer die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher im Dezember 2021 im Rathaus empfangen – wegen der Corona-Pandemie mit Masken. Bild: Gudrun de Maddalena

Zusammen mit den Wahlen zum Gemeinderat wählen die Bürgerinnen und Bürger der Teilorte alle fünf Jahre ihren Ortschaftsrat. Er berät über die Angelegenheiten des Teilorts und kann bestimmte Entscheidungen selbst treffen. Seit 2016 sind die Tagesordnungen und Vorlagen der Ortschaftsräte im Internet abrufbar. Die oder der vom Ortschaftsrat gewählte Ortsvorsteher\_in leitet die Sitzungen, vertritt die Interessen des Teilorts in der Verwaltung und im Gemeinderat und leitet die örtlichen Verwaltungsstellen.

Die Verwaltungsstellen sind wichtige Anlaufpunkte für die Menschen in den Teilorten. Dort können sie vielfältige Dienstleistungen in Anspruch nehmen – vom neuen Reisepass bis zur Rentenberatung. Auch viele Bürgerinnen und Bürger aus der Kernstadt schätzen den Service der Verwal-

tungsstellen, beantragen dort ihren neuen Personalausweis oder melden sich in Tübingen an. 2018 wurde die Personalausstattung in einem intensiven Prozess mit Hilfe von Kennzahlen geprüft. Seitdem haben fünf der acht Verwaltungsstellen mehr Stunden für ihre Beschäftigten erhalten.

Seit der Jahrtausendwende wurde neuer Wohnraum in den Ortschaften mit Ausnahme eines kleinen Neubaugebietes in Hirschau nur durch Innenentwicklung geschaffen. An der Alten Landstraße und der Wilonstraße in Weilheim konnten rund 25 weitere Wohneinheiten geplant werden, von denen bis 2022 etwa die Hälfte realisiert ist. Es erweist sich als zunehmend aufwendig und zäh, die noch bestehenden Baulücken zu aktivieren. Zugleich wünschen sich viele Menschen, in den Teilorten zu wohnen. Deshalb wurde damit begonnen, im Außenbereich neue Wohngebiete zu schaffen. Dabei kauft die Universitätsstadt Tübingen zunächst die Flächen auf und verkauft sie anschließend an Bauwillige. So werden neue Baulücken verhindert. Auf diese Weise entstehen insgesamt über 800 neue Wohneinheiten in den Teilorten.

2018 hat der Gemeinderat die Tübinger Pflegestrategie mit dem Programm „Seniorenleben und Pflege“ auf den Weg gebracht und dafür ab 2019 eine Stelle geschaffen. Ziel ist es, ein ausreichendes Angebot für pflegebedürftige Menschen sicherzustellen. Dafür entstehen in den Teilorten ambulant betreute Pflege-Wohngemeinschaften. In Bühl und Unterjesingen findet 2022 der Spatenstich statt. Hagelloch, Hirschau, Kilchberg und Weilheim folgen in den kommenden Jahren.

Um die Zukunft der Teilorte dauerhaft zu sichern, war und bleibt es notwendig, die Infrastruktur vor Ort zu erhalten und in einzelnen Bereichen auszubauen. Zwischen 2014 und 2021 hat die Stadt fast 15 Millionen Euro für Maßnahmen im Hoch- und Tiefbau in den Teilorten investiert: in Kinderhäuser und Schulen, in Sportplätze und Feuerwehren, in den Hochwasserschutz und viele andere Projekte. Seit 2012 haben die Teilorte zudem ein eigenes kleines Budget: Pro Einwohner\_in erhält jeder Teilort sechs Euro im Jahr. Über die Verwendung entscheidet der Ort selbst. Damit können die Teilorte unabhängig vom Haushalt der Gesamtstadt kleine Projekte finanzieren.

*Auf den folgenden Seiten sind die Wappenscheiben der Teilorte abgebildet, die jetzt das Tübinger Rathaus schmücken. (Bilder: Gudrun de Maddalena)*

# Bebenhausen



Mit 328 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand 31. Dezember 2021) ist Bebenhausen zwar der kleinste Tübinger Teilort, hat aber mit 1.366 Hektar die größte Fläche. Ein Großteil davon gehört zum Schönbuch. Das Kloster Bebenhausen prägt den Ort und zieht als besonderer touristischer Magnet rund

130.000 Besucherinnen und Besucher im Jahr an. Die Ortschaft hat die meisten denkmalgeschützten Gebäude mit Hinweistafeln zu ihrer historischen Bedeutung ausgestattet. Fünf Vereine prägen das Leben vor Ort. Das sind der Bebenhäuser Verein mit über 100 Mitgliedern, der Fechtclub Tübingen, der Förderverein Naturpark Schönbuch, der Schachclub Bebenhausen 1992 und der Verein der Freunde Myras.

Dem Ortschaftsrat gehören sieben Mitglieder an. Bei den Kommunalwahlen 2019 wurden Hansjörg Kurz, Birgit Maurer, Luca Marie Pfeiffer, Dagmar Röhm, Dorothee Schad, Wolfgang Wettach und Dr. Klaus Wild gewählt. Ortsvorsteher ist Hansjörg Kurz. Trotz der Corona-Pandemie konnten die meisten Sitzungen in Präsenzform stattfinden.

## Verkehr

Zwischen 2014 und 2022 hat sich Bebenhausen erheblich verändert – und das, obwohl der Denkmalschutz für das Kloster manche Entwicklungen einschränkt. Die Forstverwaltung Baden-Württemberg, die ihre Zentrale in Bebenhausen hat, wurde neu strukturiert.

In der Folge ist in Bebenhausen mehr Personal tätig, das entsprechende Räume braucht. Der zusätzliche Bedarf an Parkraum ist eine besondere Herausforderung. Auch die Ausweitung der Arbeitsplätze auf der „Oberen Viehweide“ (Cyber Valley) führt zu einem erheblichen Verkehrsdruck in Bebenhausen, der einer anwohnergerechten Lösung bedarf.

An verschiedenen Stellen konnte der Verkehr in Bebenhausen beruhigt werden. Im Dreieck von Schönbuchstraße, Am Goldersbach und Am Ziegelberg bremst seit 2017 eine verkehrsberuhigte Zone den Verkehr. Dadurch ist die Aufenthaltsqualität für Einheimische und Gäste gestiegen. In diesem Zuge wurde auch der dringend benötigte Gehweg auf der Straße „Am Ziegelberg“ gebaut. Das

Hauptproblem in Bebenhausen bleibt der starke Durchgangsverkehr durch die Schönbuchstraße zum Rittweg. 2022 wird versucht, den Verkehr durch eine Verengung auf dem Rittweg zu verringern.

Außerdem wird 2022 der Radweg entlang der L 1208 erneuert und angepasst. Die stärkere Nutzung von Fahrrädern aller Art auch in der Freizeitgestaltung hat zu einem Boom des Radverkehrs nach Bebenhausen geführt – auch und gerade in Pandemiezeiten. Die Frequenz des öffentlichen Personennahverkehrs bleibt vor allem am Wochenende unbefriedigend. Wenn die Nutzung umweltschädlicher Verkehrsmittel reduziert werden soll, bedarf es hier dringend einer Verbesserung.

## Infrastruktur

Für zwei große Projekte hat Bebenhausen Gelder im Haushalt 2022 und 2023 beantragt: Das Rathaus soll über einen Außenaufzug barrierefrei zugänglich werden. Die sogenannte „Wette“ zwischen Rathaus und Backhaus soll vom Parkplatz zu einem Platz mit Aufenthaltsqualität umgestaltet werden.

Aus Personalmangel kann Bebenhausen seit 2015 leider nicht mehr auf eine eigene Feuerwehr zurückgreifen. Im Notfall rückt die Lustnauer Feuerwehr aus. Der freigewordene Raum im Untergeschoss des Rathauses wird jetzt als Multifunktionsraum genutzt und soll perspektivisch zum Stadtteiltreff umgestaltet werden.



Auf dem Spielplatz beim Alten Schulhaus laden neue Spielgeräte zum Toben ein.  
Bild: Hansjörg Kurz

Der Ortschaftsrat hat sich intensiv mit der Nutzung erneuerbarer Energien befasst, die wegen des Denkmalschutzes nur unter besonders schwierigen Bedingungen realisiert werden können. Für die Solarenergie scheint sich eine Lösung abzuzeichnen.

Der Kindergarten ist durch einen Anbau größer geworden und bietet jetzt ein optimales Betreuungskonzept. Der Spielplatz beim Alten Schulhaus wurde runderneuert und hat neue, gesicherte Spielmöglichkeiten bekommen. Die Turnhalle und die ehemaligen Schultoiletten wurden denkmalgerecht renoviert und rahmen nun schmuckvoll die Spielfläche zwischen Schulhaus und Kindergarten.

Das Backhaus wurde, teils mit Unterstützung durch Sponsoren, innen und außen saniert. So ist jetzt eine gute Nutzung gesichert. Allerdings ist bereits ein erneuter Renovierungsbedarf entstanden.

Auf dem Platz zwischen Rathaus und Backhaus, der „Wette“, findet seit 2018 ein Wochenmarkt statt.

Das Land Baden-Württemberg hat erfreulicherweise die Umfassungsmauer der Ortschaft renoviert und dadurch optisch und statisch optimiert. Im Laufe des Jahres 2022 wird die Renovierung der historischen Mauer des denkmalgeschützten Herrenfriedhofes in Angriff genommen.

### Ausblick

Obwohl die bauliche Ausweitung der Ortschaft weitestgehend beschränkt bleibt, verändert sich die Einwohnerschaft Bebenhausens nach und nach: Durch die Verkäufe von bebauten Grundstücken ziehen junge Familien in den Ort. Trotzdem bleibt die Altersstruktur ungünstig. Deshalb wird sich der Ortschaftsrat verstärkt mit seniorengerechten Angeboten beschäftigen müssen.

## Bühl



Mit dem neuen Baugebiet „Grotthaus-Läninger“ ist Bühl Anfang der 2000er-Jahre stark gewachsen. Mit deutlich über 2.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist es der viertgrößte Teilort nach Pfrondorf, Hirschau und Unterjesingen. Der dörfliche Charakter und die gute Anbindung an die Tübinger

Innenstadt machen Bühl zu einem attraktiven Wohnort. Man schätzt das soziale Miteinander und die reizvolle Umgebung mit dem Naturschutzgebiet Bühler Tal.

### Wohnen und Leben

In den Bereichen Bildung, Betreuung und Freizeit sind neue Angebote für Familien mit Kindern entstanden. Neben dem städtischen Kinderhaus in der Weilerburgstraße und dem Katholischen Kindergarten St. Pankratius hat sich mit der „Wilden 16“ der Verein zur Förderung der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit als zusätzliches Betreuungsangebot fest etabliert. Die Grundschule ist gut vernetzt und bietet den Kindern ein gutes Lern- und Arbeitsumfeld.

So ist es nicht verwunderlich, dass Wohnraum stark nachgefragt ist. Seitdem die neue Wohnanlage in den „Fronländern“ 2013 fertiggestellt wurde, sind die Möglichkeiten der Innenentwicklung weitgehend erschöpft. Es gibt in Bühl nur noch wenige private Baulücken. Deshalb hat sich der Ortschaftsrat seit 2015 für ein neues Baugebiet am südwestlichen Ortsrand eingesetzt. Der Spatenstich für die „Oberen Kreuzäcker“ war im März 2022.

### Investitionen

Die Haushaltslage hat einige notwendige Sanierungen und Neubauprojekte möglich gemacht. So konnten die Bühler Sportanlagen nach langer Wartezeit modernisiert werden. Die Kosten beliefen sich auf rund 850.000 Euro, verbunden mit umfangreichen Eigenleistungen des Sportvereins Bühl und Zuschüssen des Württembergischen Landessportbundes. Bei einem Sportfest im Juni 2014 wurden das sanierte Rasenspielfeld und der neue Kunstrasenplatz ihrer Bestimmung übergeben. Damit verfügt Bühl über moderne Anlagen, die eine erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit im Sport- und Freizeitbereich ermöglichen.

Eine wichtige Investition in die Daseinsvorsorge wurde vom Ortschaftsrat lange gefordert, ab 2015 geplant und 2020 abgeschlossen: der Hochwasserschutzdamm am Standort „Wuhrwiesen“. Im Oktober 2017 hat Staatssekretär Dr. Andre Baumann vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in einem kleinen Festakt im Bühler Schlosssaal den Förderbescheid des Landes über 780.000 Euro überreicht. Damit war die Finanzierung für das große Bauprojekt am Eingang zum Bühler Tal gesichert. In dem langen Planungs- und Entscheidungsprozess haben die örtliche „Bürgerinitiative Hochwasserschutz“, die Fachabteilungen der Stadtverwaltung und die Naturschutzbehörden sowie der Ortschafts- und Gemeinderat immer konstruktiv zusammengearbeitet. Der Spatenstich mit Oberbürgermeister Boris Palmer war im Juli 2018.

Der neue Hochwasserschutzdamm ist rund 340 Meter lang, teilweise über fünf Meter hoch und hat ein Volumen von 23.000 Kubikmetern. Dadurch können im Hochwasserfall bis zu 130.000 Kubikmeter Wasser im Tal zurückgehalten werden. Die Gesamtinvestition lag bei rund 2,2 Millionen Euro. Ein von der Stadtverwaltung in Auftrag gegebener Film zeichnet die Geschichte des Bauprojekts nach und informiert über die Funktion des Hochwasserschutzdamms. „Keine Flut mehr in Bühl“ ist unter [www.tuebingen.de/film-hochwasser-buehl](http://www.tuebingen.de/film-hochwasser-buehl) abrufbar.

### **Verkehr**

Für die stark frequentierte Bühler Ortsdurchfahrt hat sich 16 Jahre nach dem Planfeststellungsbeschluss für die neue B 28 endlich eine Perspektive abgezeichnet: 2015 kam aus dem Verkehrsministerium in Berlin die Freigabe für den Ausbau zwischen Tübingen und Rottenburg. Feierlich und mit emotionalen Reden war im April 2016 der Spatenstich zum Baubeginn. Die neue West-Ost-Verbindung soll die Gemeinden im Neckartal von starkem Durchgangsverkehr befreien und vor allem den Schwerlastverkehr auf dieser neuen Trasse bündeln. In Bühl freut man sich auf einen deutlichen Rückgang der Lärm- und Abgaswerte.

Für den dicht an der Trasse liegenden nördlichen Ortsrand sah der Ortschaftsrat dringenden Bedarf für einen erweiterten Lärmschutz. Nach Verhandlungen mit der Stadtverwaltung und dem Regierungspräsidium konnte erreicht werden, dass die in diesem Bereich notwendige Überflughilfe für Fledermäuse zu einer vollständigen Lärmschutzwand ausgebaut wurde. Dafür hat der

Gemeinderat im Haushalt 2020 zusätzliche Mittel in Höhe von rund 250.000 Euro bewilligt.

Die neue Bundesstraße ist seit Ende März 2022 durchgängig befahrbar. Eine Verkehrszählung wird zeigen, wie stark die Bühler Ortsdurchfahrt nun entlastet wird. Mit ergänzenden verkehrsberuhigenden Maßnahmen möchte der Ortschaftsrat die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Ort steigern und Bühl wieder eine lebendige Mitte geben.

### **Baulandentwicklung**

Mit der Fortschreibung des Flächennutzungsplans wurden der Universitätsstadt Tübingen 2014 neue Siedlungsflächen im Außenbereich zugebilligt. Dies eröffnete auch für Bühl Chancen auf ein neues Baugebiet. Im März 2015 wurden bei einer Bürgerinformationsveranstaltung erste Überlegungen für den Bereich „Obere Kreuzäcker“ vorgestellt. Nach Beschluss des Gemeinderats sollen neue Baugebiete im Außenbereich nur noch im sogenannten Zwischenerwerbs-Modell ausgewiesen werden. Mit der Planung kann demnach erst begonnen werden, wenn die Stadt alle Flächen im Plangebiet erworben hat. So sollen die Planung optimiert, Baulücken vermieden und das sehr hohe Bodenpreisniveau gedämpft werden.

Nach intensiven Beratungen hat sich der Ortschaftsrat einstimmig für die Entwicklung des rund 1,7 Hektar großen Gebiets „Obere Kreuzäcker“ ausgesprochen. 2017 konnte Bühl als erster Tübinger Teilort den Grundstücksankauf erfolgreich abschließen und in die konkrete Planung einsteigen. Nach dem Grundsatzbeschluss im März 2019 hat der Bühler Ortschaftsrat



In Bühl entsteht das Baugebiet „Obere Kreuzäcker“. Der Spatenstich war im März 2022. Bild: Nina Sander

im Februar 2021 den Bebauungsplan für die „Oberen Kreuzacker“ wiederum einstimmig beschlossen. Baubeginn für die ersten Häuser soll Ende 2022 sein. Es entsteht dringend benötigter Wohnraum für rund 210 Personen. Neben kleinteiligen Strukturen mit wenigen Einfamilienhäusern sind eine größere Zahl von Reihenhäusern sowie Geschosswohnungsbau vorgesehen. Neben dem städtischen Programm „Fairer wohnen“ für preisgedämpfte Mietwohnungen entstehen auf Wunsch des Ortschaftsrats auch spezielle Wohnformen und Angebote für ältere und pflegebedürftige Menschen.

### Ortschaftsrat

Dem Bühler Ortschaftsrat gehörten von 2014 bis 2019 an: Ute Bürger-Junger, Annelie Bauder, Peter Bosch,

Gert Faiß, Sascha Fleck, Annerose Langer, Matthias Müller, Gerhard Neth, Sibylle Ritter, Josef Schumann und Cathrin Weber. Zum Ortsvorsteher wurde Gerhard Neth gewählt. Für Matthias Müller rückte 2015 Jochen Bisinger, für Ute Bürger-Junger 2017 Christiane Krafft in den Ortschaftsrat nach.

Seit 2019 gehören dem Ortschaftsrat an: Annelie Bauder, Dr. Erwin Bohn, Peter Bosch, Jochen Bisinger, Sascha Fleck, Ursula Hönle, Christiane Krafft, Annerose Langer, Klaus Lohmüller, Gerhard Neth und Sibylle Ritter. Zum Ortsvorsteher wurde Gerhard Neth gewählt. Ende 2021 musste die Verwaltungsstelle Bühl wegen dringender Sanierungsarbeiten für drei Monate vorübergehend nach Kilchberg umziehen.

## Hagelloch



Eingebettet in seine Obstbaumwiesen und umrahmt vom Schönbuch, entwickelt sich Hagelloch zunehmend zum Wunschort für junge Familien. Auch ohne die schon lange ausstehende städtebauliche Entwicklung wächst die Einwohnerzahl auf zuletzt 1.727 (Stand: 31. Dezember 2021). Es gibt nur noch sehr wenige unbebaute Grundstücke.

### 2014

Das Hagellocher Rathaus, in dem sich neben der Verwaltungsstelle ein EDV-Dienstleister, eine Wohnung und eine Arztpraxis befinden, hat einen Aufzug bekommen und wurde damit als erstes Rathaus in den Teilorten barrierefrei. Direkt gegenüber ist das Geburtshaus Tübingen eingezogen. 140 Kinder erblicken hier jedes Jahr das Licht der Welt – ein erheblicher, aber schöner Mehraufwand für die Verwaltungsstelle. Das erste Blütenfest fand oben beim Wasserbehälter statt. Heute ist es aus dem Festkalender nicht mehr wegzudenken. Alle Vereine und Institutionen beteiligen sich daran. Die Hagellocher Kirche wurde vor 110 Jahren eingeweiht. Der Bau für das neue, dreigruppig geplante Kinderhaus hat begonnen mit dem Spatenstich für die ersten beiden Gruppen.

### 2015

Der Bau des Kinderhauses ging zügig voran, sodass 2015 der Einzug gefeiert werden konnte. Die Ortsverwaltung beschaffte zwei Geschwindigkeitsanzeigen, um an den Ortseinfahrten auf das bestehende Tempo 30 aufmerksam zu machen.

### 2016

Den Jugendraum, der sich im alten Schulhaus in der Ortsmitte befindet, haben die Jugendlichen mit finanzieller Unterstützung der Stadt selbst umgebaut und renoviert. Sie bauten auch eine neue Heizung ein, die von den Meisterbetrieben der Jugendlichen abgenommen wurde. Beide Banken (Volksbank und Kreissparkasse) haben Hagelloch verlassen. Es war ein echter Kraftakt, einen Geldautomaten für die Kundinnen und Kunden beider Banken aufzustellen. Außerdem wurde 2016 viel gefeiert: 150 Jahre Liederkrantz, 90 Jahre Kirchenchor und die Einweihung des Gemeindehauses vor 30 Jahren. Dort findet die Erwachsenen- und Jugendarbeit im Ort statt. Die Umgestaltung der Hagellocher Ortsmitte, ein lang gehegter Wunsch der Ortschaft, wurde konkret: Nachdem ein Planer gefunden worden war, fanden zwei Workshops statt. Bürgerinnen und Bürger brachten ihre Vorschläge und Verbesserungswünsche ein, die teilweise eingearbeitet werden konnten. Besonders wichtig war dabei, dass die Ortsmitte auch weiterhin für das Dorffest genutzt werden kann und dass die Geschäfte und Institutionen erhalten bleiben.

### 2017

Die Feuerwehr Hagelloch beging ihr 150-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass übernahm die Jugendfeuerwehr die Patenschaft für die Gartenanlage „Hagellocher Bädle“ und lädt seitdem jedes Jahr zum Bädlesfest ein. Der Hart- und Festplatz bekam eine neue Beleuchtung, der TSV und der Musikverein halfen dabei tatkräftig mit.

### 2018

Schon lange wurde über das geplante Seniorenwohnprojekt in Hagelloch gesprochen. Zu den aktuellen Planungen und den nächsten Schritten fand eine Informationsveranstaltung statt. Der Bedarf vor Ort ist groß.



Beim Dorffest in der neuen Ortsmitte im Herbst 2021 hat Hagelloch auch die Eingemeindung vor 50 Jahren gefeiert. Bild: Martin Lack

## 2019

Der Tübinger Gemeinderat hat beschlossen, dass die Stadtverwaltung bei neuen Baugebieten alle Grundstücke vor der Erschließung erwirbt. Hagelloch konnte am selben Tag wie Pfrondorf, aber nach Bühl vermelden, dass es ein solches Baugebiet haben möchte. Die Planungen dafür sollen 2022 starten. Die Umgestaltung der Ortsmitte hat begonnen – ein wahrer Kraftakt für alle Beteiligten. Begonnen wurde auch der Anbau an das neue Kinderhaus, weil die Kinderzahlen eine dritte Gruppe erforderlich machten. Diese konnte übergangsweise im Alten Schulhaus unterkommen. Auf dem Friedhof wurde die Gemeinschaftsgrabanlage „Staudengarten“ geschaffen, die nun das Angebot zeitgemäß ergänzt. Der TSV begann, zwei Beachvolleyballfelder und eine Boulebahn zu bauen.

## 2020

Die neue Gruppe am Kindergarten hat Einweihung gefeiert. Die Kinderzahlen waren aber inzwischen so angestiegen, dass eine Gruppe langfristig im Alten Schulhaus blieb. Die Umgestaltung der Ortsmitte ging weiter: Wasserleitungen aus dem Jahr 1927 wurden erneuert, eine neue Bushaltestelle mit Kasseler Sonderborden sorgte für Barrierefreiheit. Der Bereich für das Dorffest wurde neu gestaltet, und zwei E-Ladestationen für Autos wurden eingerichtet. Der Förderverein für betreutes Wohnen wurde in ein zeitgemäßes Format überführt. Heute ist HaNaH, die Hagellocher Nachbarschaftshilfe, nicht mehr wegzudenken: Ehrenamtliche helfen beim Einkaufen oder im Garten, bei Fahrten zum Arzt oder bei Behördengängen. Das teilAuto steht seit 2020 auch mit einem Fahrzeug in Hagelloch. Wenn der Zuspruch groß genug ist, soll das Angebot ausgebaut werden. Das Biotop im Weiher wurde wiederhergestellt, die notwendige Pflege hat der Naturschutzbund übernommen.

## 2021

Die neue Ortsmitte wurde fertiggestellt, wegen der Corona-Pandemie aber ohne Fest. Weil viele Menschen in Pandemiezeiten zu Fuß unterwegs waren, zeigten sich auf den Wiesen um Hagelloch Trampelpfade, die den Bauern und Eigentümern große Sorgen bereiteten. Der Ortschaftsrat hat mit Unterstützung von Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch und der Fachabteilung Ordnung und Gewerbe Hinweisschilder angebracht. Mit Erfolg: Die Trampelpfade verschwanden nach und nach wieder. Im Herbst konnte das Dorffest in der neuen Ortsmitte stattfinden, bei dem auch die Eingemeindung Hagellochs vor 50 Jahren gefeiert wurde. Alle Vereine und Institutionen machten mit und begingen ein tolles Wochenende. Dass Oberbürgermeister Boris Palmer an beiden Tagen die Kosten für den Eiswagen übernommen hat, kam bei Alt und Jung gut an. Die Beachvolleyballfelder und die Boulebahn wurden eingeweiht. Jedem Abschied folgt ein Neubeginn: Andrea Marschall ging nach 19 Jahren als Leiterin der Grundschule in den Ruhestand, ihre Nachfolgerin ist Judith Petereit.

## Ausblick

Es bleibt spannend in Hagelloch: Neben der Erschließung des Neubaugebiets steht der Erwerb der Flächen für das Seniorenwohnprojekt an. Hier ist zunächst der Aufbau einer eigenen Genossenschaft oder der Beitritt zu einer Dachgenossenschaft geplant, bevor es an die Umsetzung und Verwirklichung geht. Auch der Fachkräftemangel im Bereich der Senioren- und Kinderbetreuung wird die Ortschaft weiter beschäftigen. Der Grundsatz in Hagelloch bleibt: „Wir halten zusammen“.



## Hirschau



Die Kulturlandschaft Hirschauer Berg mit Naturschutzgebiet zeugt vom ehemaligen Weinbauort Hirschau. Mit über 3.300 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie über 1.000 Arbeitsplätzen in verschiedenen Gewerbebetrieben ist Hirschau heute einer der größten Tübinger Teilorte.

2017 war Hirschau Preisträger im Landeswettbewerb „Quartier2020“. Daraus ist eine über mehrere Jahre andauernde Bürgerbeteiligung entstanden, die viele bürgerschaftliche Projekte auf den Weg gebracht hat.

### 2014

Eine Bürgerversammlung fand statt. Themen waren die Wohnflächenentwicklung, altersgerechtes Wohnen und die Nahversorgung. Bei den Kommunalwahlen traten drei Ortschaftsratslisten an. Der freie Kinderbetreuungsträger „Ein Ort für Kinder“ hat neue Räume im Alten Schulhaus bezogen. Das VDSL-Breitbandnetz der Telekom ging im Ortskern in Betrieb.

### 2015

Alt-Bürgermeister Franz Reisch ist im Alter von 89 Jahren in Bad Saulgau verstorben. Der Dorfplatz vor dem Alten Schulhaus, die von Sponsoren finanzierte Tribüne „Spitzbergarena“ und der sanierte Rasensportplatz am Schul- und Sportgelände wurden eingeweiht. Zum 70. Jahrestag des Kriegsendes besuchten Ortsvorsteher Ulrich Latus

und Alt-Ortsvorsteher Hermann Endreß die Partnergemeinde Kingersheim im Elsass, die im Zweiten Weltkrieg schwer getroffen worden war. Der Bund sagte endlich zu, die lang ersehnte B 28 neu zu finanzieren. Der Kinder-spielplatz im Hakenweg wurde komplett saniert.

### 2016

Nach über 50 Jahren war endlich der Spatenstich für die B 28 neu als Entlastungstrasse für die Neckartalgemeinden. Der versehentlich asphaltierte Hohlweg musste als Schotterweg zurückgebaut werden. Die Narrenzunft Hirschau hat ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert. Dabei wurde ein Narrenbrunnen eingeweiht.

### 2017

Herrmann Endreß, der bis 2004 insgesamt 33 Jahre Hirschaus Ortsvorsteher war, ist im Alter von 81 Jahren verstorben. Die Umweltstiftung Stuttgarter Hofbräu spendete 50.000 Euro zum Erhalt von Trockenmauern. Der Premiumspazierwanderweg „Hirschauer Spitzbergwegle“ wurde eingeweiht.

### 2018

Ein Trockenmauerkurs im Landschaftsschutzgebiet „Hirschauer Berg“ stieß auf großes Interesse. Unter dem Motto „Kennen Sie Tübingen?“ führte Ortsvorsteher Ulrich Latus über 150 Gäste durch „Hirschau im Wandel der Zeit“.



Zur Eröffnung des neuen „Ratsstüble“ mit Stadtteiltreff und Dorfkneipe feierte Hirschau im Juli 2021 ein großes Fest. Bild: Miriam Fecker

Hirschau war Preisträger beim Landeswettbewerb „Quartier 2020“. Zum Auftakt des Bürgerbeteiligungsprozesses „Leben in Hirschau. Gemeinsam. Gestalten.“ gab es eine Fragebogen-Aktion. Acht Gruppen aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern haben sich um die einzelnen Themen aus dem Beteiligungsprozess gekümmert. Die Wohnbauflächenentwicklung nach dem Tübinger Zwischenerwerbsmodell wurde auch in Hirschau angegangen. Für den Bereich Burgäcker lagen die Zustimmungen schnell vor, und die Stadt konnte die Flächen erwerben. Die Entwicklung im Bereich Grabenäcker, Schuhmachers Garten und Brünnelesäcker scheiterte an wenigen Grundstückseigentümern.

### 2019

Ein Haus mit Pflegewohngemeinschaft und Wohnungen für Geflüchtete, gegen das es teilweise Widerstände im Ort gegeben hatte, wurde in der Hohenberger Straße eröffnet. Die Fußballer des TSV Hirschau stiegen in die Bezirksliga auf. Bei den Kommunalwahlen gab es neben der Unabhängigen Wählervereinigung Hirschau (UWV), die sich mit der Liste „Pro Hirschau“ zusammengeschlossen hat, und der CDU-Ortschaftsratsliste erstmals auch die Grüne Liste Hirschau. Der aus der Bürgerbeteiligung entstandene Verein „Ratsstühle Hirschau“ wurde gegründet. Es entstanden ein Stadteiltreff und eine Dorfkneipe.

## Kilchberg



Kilchberg gehört seit seiner Eingliederung 1971 zu Tübingen und ist mit 1.230 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand: 31. Dezember 2021) der zweitkleinste Teilort nach Bebenhausen. Gemeinsam mit den Kilchberger Vereinen pflegt der Ortschaftsrat eine Partnerschaft mit der Gemeinde Kilch-

berg bei Zürich in der Schweiz. Sie besteht bereits seit 1956.

### Ortschaftsrat

Bei den Kommunalwahlen 2019 wurden Kurt Bellack, Martin Fischer, Bernd Hipp, Bettina Koschtjan, Bruno Krauß, Reinhard Krauß, Wolfgang Krauß, Christiane Littau, Jürgen Maiworm, Martin Möhle und Karin Revellio in den Ortschaftsrat gewählt. Wolfgang Krauß und Karin Revellio erhielten 2019 die silberne Ehrennadel für 20 Jahre ehrenamtliche Mitarbeit im Ortschaftsrat. Nachdem sich die bisherige Ortsvorsteherin Gundi Reichenmiller nicht mehr für die Wahl zur Verfügung gestellt hatte und aus dem Ortschaftsrat ausschied, hat der Ortschaftsrat Bettina Koschtjan 2019 zur Kilchberger Ortsvorsteherin gewählt. Wegen der Corona-Pandemie

### 2020

Die Stadtwerke Tübingen haben ein Glasfasernetz im Gewerbegebiet Rittweg errichtet. Die aus der Bürgerbeteiligung entstandene App „Dorffunk“ ging in Betrieb. Sie ermöglicht zusätzliche digitale Kommunikationsmöglichkeiten. Auch das ebenfalls durch die Bürgerbeteiligung initiierte „Bürger-Busle“ hat den Betrieb aufgenommen. Die Corona-Pandemie stoppte nahezu alle Aktivitäten, das örtliche Miteinander in Vereinen und Organisationen kam größtenteils zum Erliegen.

### 2021

Die Hirschauer Fasnet ist wegen Corona ausgefallen. Die Bauarbeiten für eine Aufzugsanlage, die das Rathaus barrierefrei macht, haben begonnen. Der Verein „Kommunikationsgruppe“ wurde gegründet und betreibt den „Hirschauer Dorffunk“. Die Stadtwerke Tübingen haben das Straßenbeleuchtungskonzept „Licht nach Bedarf“ in Hirschau umgesetzt. Der aus der Bürgerbeteiligung entstandene Nachbarschaftshilfe-Verein wurde gegründet, der Stadteiltreff und die Dorfwirtschaft „Ratsstühle“ wurden feierlich eröffnet. In der Stefan-Hartmann-Halle hat der Landkreis Tübingen in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum einen Corona-Impfort eingerichtet. Hier waren am Tag bis zu 1.200 Impfungen möglich.

fanden die Sitzungen zwischen 2020 und 2022 hauptsächlich als Hybridsitzungen statt.

### Rathaus

2016 wurde der Sitzungssaal renoviert. 2017 ist die Verwaltungsstelle in den früheren Vereinsraum im Erdgeschoss umgezogen und seitdem leichter zu erreichen. Das großzügige Büro ist in freundlichen und hellen Farben gestaltet. Die Verwaltungsstellenleiterin Diana Jungmann und ihre Stellvertreterin Daniela Bernhard bearbeiten die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger – während der Corona-Pandemie auch „to go“ durch das Fenster.

Das Rathaus wurde Ende 2020 mit WLAN ausgestattet, sodass der Ortschaftsrat seitdem in Hybridform tagen kann. Der frühere Sozialraum, der sich ebenfalls im Erdgeschoss befindet, wurde Ende 2021 als Interimslösung für die Verwaltungsstelle Bühl hergerichtet. Inzwischen können ihn die Kilchberger Vereine als Vereinsraum nutzen. Im Sitzungssaal, in der Dorfscheune Kilchberg und im 2021 sanierten Obstschützenhäuschen, einem Kulturdenkmal, können standesamtliche Trauungen stattfinden.

## Infrastruktur

Die dringend benötigte Mensa für die Charlottenschule konnte zusammen mit der Innensanierung und dem Umbau zur Ganztageschule 2019 im Haushalt verankert werden. Der Bau begann 2020 und konnte wegen der Corona-Pandemie erst Ende 2021 abgeschlossen werden. 2022 liegt der Schwerpunkt auf der Umsetzung des Medienentwicklungsplans mit digitalen Medien in den Klassenräumen. Die Mehrzweckhalle und die Mensa dienen als Ausweichquartier für die Schulklassen und die Schulkindbetreuung. Die nächsten Schritte sind dann die Sanierung des Untergeschosses und die energetische Außensanierung.

Nach der Zusammenlegung der Grundschulen Weilheim und Kilchberg ist die Charlottenschule seit 2017 Außenstelle der Grundschule Weilheim. Schulleiterin ist Kerstin Stahl. Im Januar 2022 fand an beiden Schulen und den Kindergärten eine vom Elternbeirat initiierte Abfrage zum Basis- oder Plus-Modell der Ganztageschule statt. Dabei entschied sich die Mehrheit der Eltern für die Wahlform in der Ganztageschule.

Das Kinderhaus bietet für Kinder zwischen einem und sechs Jahren an drei Tagen erweiterte Öffnungszeiten von 7 Uhr bis 16.30 Uhr an. Die Sanierung des Kinderhauses ist für den Haushalt 2022 angemeldet. Auf Initiative von Eltern hat sich der Verein „Rammertfuchse“ gegründet, der einen Waldkindergarten betreiben möchte. Dieser entsteht nicht auf dem ursprünglich angedachten städtischen Grundstück am Waldesrand, sondern auf einem privaten Grundstück, das besser erreichbar und sicherer ist. Der neue Waldkindergarten soll 2022 starten.



Im sanierten Obstschützenhäuschen, einem Kulturdenkmal, können standesamtliche Trauungen stattfinden. Bild: Bettina Koschtjan

Am Friedhof Kilchberg hat die östliche Seite der Aussegnungshalle 2021 eine Verglasung bekommen, die bei Beerdigungen zusätzlichen Schutz vor Wind und Regen

bietet. 2019 hat die Friedhofsverwaltung auf Wunsch der Bevölkerung eine Urnengemeinschaftsgrabstätte „Staudengarten“ eingerichtet.

Nach einem tödlichen Fahrradunfall im Dezember 2020 wurde der Verbindungsweg zwischen Kilchberg und Weilheim für den motorisierten Individualverkehr gesperrt. Die Bankette wurden erneuert und Sicherheitsstreifen angebracht. Die Buslinie 19 pendelt weiterhin auf dieser Strecke, das Personal hat klare Anweisungen für den Umgang mit dem Radverkehr erhalten. Der Weg wird nun auch gerne von Fußgängern genutzt. Der Grenzweg nach Bühl wurde 2020 aufgeschottert und besser befestigt.

## Bauprojekte

Ende 2019 konnte die Universitätsstadt Tübingen alle Grundstücke für das Baugebiet „Hinterwiese“ aufkaufen. Die ursprünglich am Rande des Baugebiets vorgesehene Pflege-Wohngemeinschaft kann aus Gründen des Denkmalschutzes nicht dort gebaut werden. Derzeit läuft die Suche nach einem neuen Standort. Wann der Bau beginnen kann, steht noch nicht fest.

Das Schuppengebiet auf dem ehemaligen Tennisplatz in Kilchberg wurde 2021 fertiggestellt. Inzwischen haben sich weitere Schuppeninteressierte gefunden, und der vierte Schuppen kann gebaut werden. Vom Beschluss bis zur Fertigstellung sind fast zehn Jahre vergangen. Das damit einhergehende Gewerbegebiet wartet nach wie vor auf eine Satzung.

Die Feldwege, die durch die Streuobstwiesen in Kilchberg führen, hält die Ortschaft in Absprache mit dem städtischen Fachbereich Tiefbau instand.

Zusammen mit den Nachbarorten Bühl und Weilheim gab es 2021 drei Informationsveranstaltungen zur Innenstadtbahnstrecke der Regional-Stadtbahn. Beim Bürgerentscheid kam aus den Teilorten mehrheitlich ein klares „Nein“.

Der Sportpark in Kilchberg ist für Menschen jeden Alters gedacht und wurde seit seiner Eröffnung immer wieder durch neue Geräte und Sportmöglichkeiten erweitert. 2020 kamen zwei neue Skate-Module hinzu, die durch Spenden und aus dem Ortsteilbudget finanziert wurden. Engagierte Sportlerinnen und Sportler haben 2021 ein Erweiterungskonzept für die kommenden Jahre erarbeitet.

## Zusammenleben

Aus dem von der Universitätsstadt Tübingen initiierten Projekt „Seniorenleben in den Teilorten“ haben sich mehrere Arbeitsgruppen gebildet. So gibt es ein offenes Singen und ein Donnerstags-Café, die inzwischen beide vom Verein „Pro Kilchberg“ organisiert werden. Auch ein Bürger-Fahrdienst ist daraus entstanden. Diese Angebote richten sich an alle

Generationen. Der 2020 gegründete Verein „Daheim in Kilchberg“ möchte die Umsetzung der Pflege-Wohngemeinschaft begleiten. Während der Corona-Pandemie haben Ehrenamtliche einen Einkaufsdienst angeboten.

Mit den neugegründeten Vereinen gibt es in Kilchberg nun insgesamt neun Vereine. Sie sorgen für ein buntes und gutes Miteinander, prägen den Ort und unterstützen die Hauptamtlichen in vielen Bereichen – von Seniorenprojekten über den Waldkindergarten bis zum Stadtteiltreff. Wegen der

Corona-Pandemie konnten viele Feste und Veranstaltungen nicht stattfinden. Trotzdem zeigten sich die Vereine ideenreich und boten ihren Mitgliedern Alternativen an.

### **Ausblick**

Die Gestaltung der Ortsmitte und den Rückbau der L370 behält der Ortschaftsrat Kilchberg weiterhin im Auge: Diese Vorhaben gilt es noch umzusetzen. Auch den Aufbau der Pflege-Wohngemeinschaft trägt der Ortschaftsrat mit.

## **Pfrondorf**



Mit über 3.300 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Pfrondorf einer der größten Tübinger Teilorte.

### **Infrastruktur**

Das Pfrondorfer Rathaus wurde 2017 außen saniert. Die Innensanierung soll 2022 folgen. Das Kinderhaus See wurde saniert und das städtische Gebäude Süßerstraße 4 renoviert. 2014 wurde das Sportgelände bei der Schönbuchhalle saniert und ein Kunstrasenspielfeld samt Nebenspielfeld angelegt. Zur Einweihung kam die damalige Erste Bürgermeisterin Dr. Christine Arbogast zum Spiel der Alten Herren zwischen dem SV Pfrondorf und Bayern München. Ein neuer Platz für die Hundefreunde Pfrondorf wurde im Weiherwasen neben dem neuen Reitplatz errichtet.

2017 ist die Feuerwehr in ihr neu errichtetes Feuerwehrhaus in den Gansäckern eingezogen. Das neue Feuer-

wehrhaus war bereits im Eingemeindungsvertrag 1971 vereinbart worden. Das Gewerbegebiet Gansäcker wurde zwischen 2018 und 2020 fast komplett bebaut und bezogen. Einige wenige Gebäude befinden sich noch in der Planung oder im Bau.

2020 startete der Waldkindergarten. Der neue Friedhof wurde um eine Gemeinschaftsgrabanlage erweitert, die von der Friedhofsverwaltung gepflegt wird. Seit September 2021 haben Lustnau, Bebenhausen und Pfrondorf ein eigenes Bauhof-Team. Die Mitarbeiter sind sehr motiviert und leisten gute Arbeit.

Ein neues, größeres Pflegeheim ist im Weiher geplant. Die Altenhilfe Tübingen will das bestehende Pflegeheim allerdings schon Ende 2022 schließen. Die Stadtverwaltung prüft, welche Nachnutzung im Baumwiesenweg in Frage kommt. Bisher konnte kein Betreiber für eine Pflege-Wohngemeinschaft gefunden werden.



Das Gewerbegebiet Gansäcker wurde zwischen 2018 und 2020 fast komplett bebaut. Bild: Dr. Dieter Meissner

### Bauen und Wohnen

Am Standort des Alten Farrenstalls wurden 2014 sieben neue Wohnungen – darunter vier Sozialwohnungen – und eine Gewerbeeinheit errichtet. Der private Haus- und Wohnungsbau in den innerörtlichen Baulücken hat stark zugenommen.

Auch in Pfrondorf hat die Planung eines neuen Wohn- und Gewerbegebietes begonnen. Anfang 2019 kaufte die Stadt sämtliche Grundstücke im Strüttele und im Weiher. Den Siegerentwurf des Architekturbüros Hähning und Gemmeke hat die Bauverwaltung anhand der definierten Ziele und Prüfaufträge weiterentwickelt. Außerdem wurden Aufträge zur städtebaulichen Planung, zur Erschließungs- und Entwässerungsplanung sowie weitere gutachterliche Leistungen an Planungsbüros vergeben. Der Ortschaftsrat ist eng in die Planungen einbezogen.

### Verkehr

2016 und 2017 wurde der westliche Teil der Ortsdurchfahrt erneuert. Die meisten Bushaltestellen in Pfrondorf haben seit 2016 behindertengerechte Einstiege erhalten, sogenannte Kasseler Borde. Die westliche Blaihofstraße wurde saniert und mit einem Starkregenschutz ausgestattet. 2019 ist eine Buslinie nach Kirchentellinsfurt mit zehn Fahrten am Tag gestartet. Am alten Feuerwehrhaus wurde eine Doppelladestation für E-Autos errichtet. Oberbürgermeister Boris Palmer schlug den Ortschaftsräten in Weilheim und in Pfrondorf vor, an der Alten Stuttgarter Straße im Schönbuch Windräder zu bauen.

### Leben im Ort

2015 feierte der Kleintierzuchtverein seinen 75. Geburtstag. 2017 gründete sich die Narrenzunft Pfrondorf, die

seit 2019 auch den neu eröffneten Häckselplatz betreibt. Der Verein „Das Netz“ gründete den ehrenamtlich betriebenen Dorfgarten, der Beete, Bänke, Aufenthaltsqualität und ein Bücherhaus bekommen hat. Die Dorfjugend hat seit 2017 aus alten Bauwagen einen florierenden Jugendtreff errichtet, den sie selbst verwaltet.

Seit 2014 haben die Pfrondorfer Bürgerschaft und die Vereine insgesamt acht Bänke gespendet, die vorwiegend an Stellen mit schöner Aussicht zum Verweilen einladen. Mitte 2020 hat der Nussbaum-Verlag die Herstellung und Verteilung des Pfrondorfer Blättles übernommen.

### Corona-Pandemie

Ab Frühjahr 2020 war das Rathaus für die Bürgerinnen und Bürger nur mit Voranmeldung und Maske zugänglich. Der Ortschaftsrat tagte online, im Sommer auch mit Abstand in der Schönbuchhalle, in der Höhberghalle und im Musikzentrum. Der Ortsvorsteher bot seine Sprechstunde per (Video-)Telefon an. Statt Geburtstagsbesuchen gab es nur Glückwunschkarten. 2020 und 2021 hat Corona das Dorffest und den Weihnachtsmarkt sowie fast alle Vereinsaktivitäten verhindert.

Die Situation in Schulen und Kinderhäusern war pandemiebedingt sehr schwierig. Ständig wechselnde Vorgaben und Anforderungen stellten die Mitarbeiterinnen vor große Probleme, die sie aber mit riesigem Einsatz und vorbildlicher Einstellung bewältigt haben. Dank engmaschiger Tests kam es zu keinen pandemiebedingten Todesfällen im Pflegeheim Pfrondorf.

## Unterjesingen



Mit 2.530 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand: 31. Dezember 2021) ist Unterjesingen der drittgrößte Tübinger Teilort. Wohnungsbau, Verkehrsprobleme und die Ammertalbahn waren auch seit 2014 die dominierenden Themen.

### Wohnen und Leben

In der Ortsmitte ist es gelungen, neue Wohnbaumöglichkeiten zu schaffen – und zwar in einem gesetzlichen Umlenungsverfahren, dem einzigen der vergangenen Jahrzehnte in ganz Tübingen. Bereits fünf junge Familien fanden auf städtischem Grund ein neues Zuhause.

Ein weiteres großes Vorhaben ist eine Seniorenwohnanlage. Die Planungen dafür starteten bereits 2015 und

wurden in einem städtischen Bürgerbeteiligungsprozess konkretisiert. Eine Baugenossenschaft plant jetzt 16 Wohneinheiten und eine Pflege-Wohngemeinschaft als „Dorfgemeinschaftshaus“ neben dem Kinderhaus Mitte.

Selbst wenn sich die 22 Baulücken innerorts schließen lassen, ist dies zu wenig für den Bestandserhalt. Statistisch ist der Wohnraumbedarf pro Kopf in den letzten 25 Jahren um beinahe zwölf Quadratmeter angestiegen. Die Gründe dafür sind vor allem ein geändertes Wohnverhalten und neue gesetzliche Vorgaben. Das Planungsverfahren für das „Jesinger Loch“ als Wohngebiet für junge Familien liegt aber weiter auf Eis. Das neue Schuppegebiet im Enzbachtal, das vielleicht Wohnraum in alten Scheunen innerorts ermöglichen könnte, war lange Jahre durch offene Grundstücksangelegenheiten blockiert.

Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Einwohnerzahl von Unterjesingen in den vergangenen 25 Jahren konstant geblieben ist – trotz bester Infrastruktur mit drei Kinderhäusern, einer zweizügig ausgebauten Grundschule, Banken, einer Metzgerei, Bäckereien, einer Tankstelle, Hotels, vielen Läden, mehreren Gastwirtschaften, 23 Vereinen, einer sehr guten Verkehrs- und ÖPNV-Anbindung und 50 Gewerbebetrieben.

### Verkehr

Der Autobahnzubringer B 296 zerteilt das Dorf mit noch über 20.000 Fahrzeugen am Tag und belastet das Leben und Wohnen in Unterjesingen sehr stark. Immerhin wirken Maßnahmen wie die Pfortnerampeln und das flächendeckend eingeführte Tempo 30, die als Folge eines Lärm- und eines Luftreinhalteaktionsplans umgesetzt wurden. Auch die Ende März 2022 eröffnete B 28 neu wird Unterjesingen entlasten.

Erfreulich ist zudem, dass die Ortsumfahrung als Süd-tunnel-Lösung neben den Schienen der Bahn in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplan aufgenommen wurde. Das hatte der Tunnelbauverein vorangetrieben. Nach einem Bundesfernstraßenausbaugesetz aus dem Jahr 2016 soll dieser Tunnel spätestens bis Ende des Jahres 2030 gebaut sein. Der Bund hat dafür Gelder in Höhe von über 84 Millionen Euro bereitgestellt. Allerdings blockiert die Landesregierung nach Auffassung des Ortsvorstehers diese so wichtige Entlastungsmaßnahme seit Jahren.

Die Ammertalbahn war in den vergangenen Jahren ein großes Thema. Einerseits gab es durch die veraltete Technik und weitere Probleme sehr viele Störungen und Zugausfälle. Dadurch sanken auch die Nutzungszahlen. Andererseits begannen die Planung und der Bau eines zweiten Gleises in Unterjesingen nebst Elektrifi-

zierung der Strecke. Dies führte zu Unsicherheiten und Ärger vor Ort. So mussten 43 bewirtschaftete „Gütle“ entlang der neuen Gleise ersatzlos geräumt werden. Dies gelang überraschend geräuschlos. In vielen Orts-terminen wurden aber neue Fragen aufgeworfen und Ideen eingebracht. Es bildeten sich zwei Bürgerinitiativen gegen den Ausbau. Schwerpunkt war die Kritik an Lärmschutzmaßnahmen und Leitungsmasten. Letztere hätten einige Akteure gerne ersatzlos bei Betrieb mit einem Batterie- oder Wasserstoffzug entfallen lassen. Der möglicherweise erhöhte Zug-Lärm soll auf der Hälfte der Strecke mit einer jetzt 76 Zentimeter hohen Wand vom Dorf abgehalten werden. Auch die Schließung des Bahnübergangs Sandäcker für den Autoverkehr führte zu Unmut.

### Infrastruktur

Der überdachte Anbau am Friedhof wurde erweitert und die alte Aussegnungshalle modernisiert. Der Glockenturm nebst Spitzdach konnte erhalten werden. Das Ratsbrückle als kurze Verbindung vom Dorf über die Ammer ins Tal auf Höhe Sandäcker konnte eingeweiht werden. Hochwasserbedingt musste die Brücke jedoch hochgesetzt werden.

Die Grundschule bekam nach intensiven Diskussionen einen nagelneuen Spielplatz. Kurz darauf wurde der Schulhof erweitert und umgestaltet. Damit sind Parken und Spielen nun eindeutig getrennt. Die fünf weiteren städtischen Spielplätze wurden alle ertüchtigt. Jetzt gibt es sogar eine große Wasserspiellandschaft für Kinder.

Die Landesstraße hat einen hochwertigen Krötenwandertunnel bekommen, sodass der ehrenamtliche Zaunaufbau und -abbau und die Sammelaktionen für Amphibien nicht mehr nötig sind. Ebenfalls neu in Unter-

jesingen sind ein öffentlicher Bücherschrank, ein Faunistisches Zielartenkonzept, der erste Tübinger Fußweg mit Photovoltaik-LED-Licht nach Bedarf, ein gelungener Premiumspazierwanderweg, viele neue Sitzbänke am Weg und im Wald sowie der deutschlandweit erste Elektro-Rettungseinsatzwagen für die „Helfer vor Ort“.

Das „Unterjesinger Blättle“ kommt jetzt vom Nussbaum-Verlag, der Mädchen- und Frauenfußball ist trotz schlechtem Kunstrasen erfolgreich, das Kunstdorf



In Unterjesingen war vermutlich die älteste Bauernsiedlung in ganz Süddeutschland. Das haben archäologische Untersuchungen Ende 2021 bestätigt. Bild: Universität Tübingen/Veronika Stein

Unterjesingen konnte mehrfach stattfinden und fand große Anerkennung. Außerdem ist der Weinanbau in Unterjesingen erfolgreich mit derzeit über 17 Hektar bestockter Fläche und einer Auszeichnung als „Weinort im Weinsüden“.

### Besonderheiten

„Unterjesingen.gut.leben – in jedem Alter“ startete als Bürgerbeteiligungsprojekt mit einer Sozialraumanalyse und führte zur Gründung eines Bürgervereins, zum Aufbau eines Bürgertreffs im neu gestalteten Bürgerstüble unterm Rathaus und zu einem sehr erfolgreichen Bürgerbus. Weitere Aktivitäten stehen an.

Nach 50 Jahren Zugehörigkeit zu Tübingen kam auf einen Vorschlag – allerdings nur kurz – die Frage auf, ob sich Unterjesingen vielleicht Ammerbuch annähern sollte. Die Unterjesingerin Isolde Rock wurde 2020 für ihr Lebenswerk mit der Stauffermedaille des Landes Baden-Württemberg geehrt.

Unterjesingen uralt: Ende 2021 haben archäologische Untersuchungen und Grabungen des Landesamtes für

Denkmalpflege und der Universität Tübingen bestätigt, dass die älteste Bauernsiedlung in ganz Süddeutschland vermutlich in Unterjesingen war. Im Jahre 6.100 v. Chr. siedelten hier Bauern aus dem linearkeramischen Kulturkreis.

### Ortschaftsrat

2014 wurden in den Ortschaftsrat gewählt: Hans-Martin Dittus, Dr. Ute Graepler-Mainka, Dr. Stefan Haderlein, Marc Kienzlen, Dr. Christian Mickeler, Heinz Möllers, Michael Rak, Isolde Rock, Cordula Rutz, Ulrich Seibold und Jörg Stickel. Zum Ortsvorsteher wurde Michael Rak gewählt, zu seinen Stellvertretern Jörg Stickel und Heinz Möllers. Für Cordula Rutz rückte 2015 Richard Szydlak in den Ortschaftsrat nach.

Seit 2019 gehören dem Ortschaftsrat an: Hans-Martin Dittus, Dr. Ute Graepler-Mainka, Dr. Stefan Haderlein, Marc Kienzlen, Dr. Christian Mickeler, Heinz Möllers, Michael Rak, Felix Ringat, Monika Schmid, Ulrich Seibold und Jörg Stickel. Zum Ortsvorsteher wurde Michael Rak gewählt, zu seinen Stellvertretern Jörg Stickel und Dr. Ute Graepler-Mainka. Für Ulrich Seibold rückte 2020 Maria Athanassiadou-Herrmann in den Ortschaftsrat nach.

## Weilheim



Mit knapp 1.500 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand: 31. Dezember 2021) gehört Weilheim zu den kleineren Tübinger Teilorten.

### Personalien

Seit den Kommunalwahlen im Mai 2019 sitzen im Ortschaftsrat Weilheim vier Frauen und sieben Männer: Dr. Ulrike Baumgärtner\*, Tina Bürker\*, Jasmin Röhm\*, Katrin Trescher, Alfred Biesinger, Dr. Uwe Heldmaier, Felix Mildner, Torsten Müller, Olaf Solzin, Felix von St. André und Dr. Dieter Storek\* (\*erstmalig 2019 gewählt). Bei seiner konstituierenden Sitzung im Juli 2019 hat der Ortschaftsrat Dr. Ulrike Baumgärtner mit zehn Ja-Stimmen und einer Enthaltung zur neuen Ortsvorsteherin gewählt. Der Ortschaftsrat tagte jedes Jahr acht bis zehn Mal.

Der scheidende Ortsvorsteher Roland Glaser wurde mit einer separaten Feier für sein außerordentliches Engagement für die Ortschaft Weilheim und Kreßbach geehrt. Er war 47 Jahre Mitglied im Ortschaftsrat, davon 45 Jahre als Ortsvorsteher. Claus-Eckhard Bürker erhielt 2019 für 34 Jahre im Ortschaftsrat eine Ehrenmedaille in Gold. Nach zehn Jahren schied Brigitte Jantzen aus dem Ortschaftsrat aus. Sie erhielt die Ehrenmedaille in Silber.

Das Standesamt Weilheim traut jedes Jahr durchschnittlich fünf Paare. Pfarrerin Dr. Karoline Klas-Rittberger und Pfarrer Frithjof Rittberger teilen sich weiterhin als Ehepaar die Pfarrstelle der Evangelische Gesamtkirchengemeinde Weilheim und Hirschau.

### Jubiläen und Vereine

Drei Jahre nach dem Brand des Vereinshauses der Schützen wurde es 2016 wiedereröffnet – verbunden mit dem 111. Geburtstag des ältesten Vereins der Ortschaft. 2017 beging der Musikverein Weilheim sein 90-jähriges Jubiläum. Die Feierlichkeiten zum 70-jährigen Bestehen des Obst- und Gartenbauvereins mussten aufgrund der Corona-Pandemie leider abgesagt werden.

2021 feierte das Rathaus Weilheim seine Fertigstellung vor 100 Jahren. Auch hier mussten Einschränkungen in Kauf genommen werden. Anstelle eines großen Straßenfests wurde eine Jubiläumswoche organisiert, bei der täglich eine überschaubare Aktion stattfand: „Schule und Rathaus“, „Ein Ort erinnert sich“, „Beteiligung“, „Buntes Dorfleben mit allen Vereinen“, „Kinderhaus und Schlupfloch“ sowie ein Festakt am Samstag. Auf diese Weise wurde der Eingliederung Weilheims nach Tübingen vor 50 Jahren gedacht und das 50. Jubiläum des Kinderhauses und des Jugendtreffs Schlupfloch gemeinsam mit dem Rathaus-Jubiläum begangen.

## Bauprojekte

In den vergangenen Jahren wurde das Rathaus Weilheim nach und nach saniert und funktional erweitert. 2020 wurden die Räume der Verwaltungsstelle erneuert, 2021 neue Möbel und ein Beamer für den Sitzungssaal angeschafft. 2022 wird noch eine Teeküche eingebaut. Die Planungen für eine umweltfreundliche Heizanlage laufen.

Der Umbau mit Mensa und die Erweiterung des Kinderhauses Weilheim wurden 2016 abgeschlossen. Die vorbildliche Sanierung der ehemals landwirtschaftlich genutzten Scheunen am Westrand Weilheims geht weiter. Mit viel Engagement und Eigenleistung sanieren neue Eigentümer\_innen die leerstehenden Scheunen und schaffen neuen Wohnraum.

Auf dem Friedhof Weilheim hat die Friedhofsverwaltung eine Gemeinschaftsgrabstelle errichtet, die gut angenommen wird. Auf Anregung der Bevölkerung wurden diverse Sitzbänke an Spazierwegen und am Rand der Sportanlagen aufgestellt. Besonders exponiert ist eine Liegebank aus Holz, die bei der Weilheimer Stele, dem Menhir von Weilheim, gemeinsam mit einem Baum aus dem städtischen Klimaschutzprogramm aufgestellt wurde.

Nach 40 Jahren Planung haben die Bauarbeiten für die B 28 neu begonnen. Der Anschluss Weilheims wurde 2021 fertiggestellt. Das massive Bauwerk zielt darauf, die Ortsdurchfahrten Hirschau und Unterjesingen vom motorisierten Durchgangsverkehr zu entlasten. Auch Bühl erhofft sich eine Entspannung der Verkehrslage auf der Dorfdurchfahrtsstraße. Ein neuer Radschnellweg soll künftig das Mobilitätsangebot ergänzen. Dafür laufen derzeit die Planungen und Variantenprüfungen durch das Regierungspräsidium.

## Verschiedenes

2019 startet die städtische Fachabteilung Sozialplanung und Entwicklung einen groß angelegten Bürgerbeteiligungsprozess in allen Teilorten zum Thema Seniorenleben und Pflege. In Weilheim entstand daraus eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe, die im Juli 2020 in die Gründung des Vereins „DorfLeben“ mündete. In Kooperation mit der Verwaltungsstelle, einem externen Planungsbüro und der Bauverwaltung wurden eine Senioren-Wohngemeinschaft mit zwölf Plätzen, eine Tagespflege und barrierearme Wohneinheiten über zwei Jahre intensiv geplant und baurechtlich geprüft. Nach aktuellem Stand soll die Seniorenwohnanlage im Neubaugebiet „Hinter den Gärten“ entstehen.

Um den andauernden Beschwerden über zu schnelles Fahren in der Ortsdurchfahrt Weilheim und Kreßbach zu begegnen, entschied sich der Ortschaftsrat 2021 für eine unabhängige Verkehrsbeobachtung und schaffte zwei Smiley-Anlagen für die Ortschaft an. Eine Anlage ist auf dem Kreßbach, die andere in Weilheim aufgestellt. Die Betreuung

und Auswertung übernimmt die Ortschaft in Eigenregie. Im Juni 2021 wurde auch Weilheim von einem Unwetter mit tennisballgroßen Hagelkörnern heimgesucht. An Autos, Fassaden, Dächern und Fenstern entstanden große Schäden, unter anderem am Rathaus.

Das Ganztagesangebot der Grundschule war in den vergangenen Jahren immer wieder ein Thema in Weilheim. Anfang 2022 haben die Elternvertretungen gemeinsam mit der Schulleiterin Kerstin Stahl eine Umfrage dazu gemacht. Eine deutliche Mehrheit der Eltern sprach sich für eine Ganztagesbetreuung im Wahlmodell aus. Gleichzeitig votierte die Mehrheit gegen eine engere organisatorische Zusammenlegung von Weilheim und Kilchberg. Somit werden bei den bislang üblichen Anmeldezahlen weiterhin die Klassen 1 und 2 sowie die Klassen 3 und 4 jahrgangsübergreifend unterrichtet.

Der Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 war eine heftige Zäsur im öffentlichen Leben. Die Sitzungen des Ortschaftsrats wurden zunächst ausgesetzt und fanden später unter Einhaltung der Hygieneauflagen, die sich immer wieder verändert haben, in der Rammerthalle statt. Die Vereinsaktivitäten und traditionellen Feste mussten drastisch eingeschränkt werden. Lediglich kleinere Aktivitäten im Freien und überwiegend in den Sommermonaten konnten stattfinden.



2021 hat Weilheim das 100-jährige Bestehen des Rathauses gefeiert. Bild: Dr. Ulrike Baumgärtner



# Aus den städtischen Eigenbetrieben und Gesellschaften

## Kommunale Servicebetriebe Tübingen

Die Kommunalen Servicebetriebe Tübingen (KST) sind 2011 aus der Verschmelzung der Eigenbetriebe EBT und SBT hervorgegangen und haben sich seitdem weiterentwickelt und gefestigt. Die unterschiedlichen Bereiche und Aufgaben machen den Eigenbetrieb sehr vielfältig und die Strukturen und Verantwortungsbereiche komplex. Nach dem Ruhestand des technischen Betriebsleiters Albert Füger hat die bisherige kaufmännische Betriebsleiterin Miriam Ibrahimovic seit Ende 2021 die alleinige Betriebsleitung der KST inne.

In den vergangenen Jahren lag der Fokus in allen Geschäftsbereichen darauf, betriebliche Abläufe und operative Aufgaben effizienter zu gestalten. Dabei sollen Digitalisierungsprozesse unterstützen und die Abläufe vereinfachen. Auch wurden die betriebswirtschaftlichen Steuerungsmöglichkeiten besser ausgeschöpft. So konnten die KST zukunftsfähig aufgestellt werden.

Erhebliche Schwierigkeiten gab es dabei, offene Stellen zu besetzen: Auf ausgeschriebene Positionen gingen nur wenige oder gar keine Bewerbungen ein. Die Altersstruk-

tur der Belegschaft kommt erschwerend hinzu, sodass sich die KST mit dem Thema Personalgewinnung strategisch auseinandersetzen müssen. So wurden zum Beispiel im Bereich Stadtentwässerung 2019 zwei neue Ausbildungsplätze eingerichtet, um Personal für die Zukunft zu gewinnen und erfolgreich in die komplexe betriebliche Organisation zu integrieren.

## Bereich Infrastruktur

Die rund 130 Beschäftigten des Bereichs Infrastruktur haben vielfältige Aufgaben: Sie reinigen und unterhalten die städtischen Straßen und Gehwege sowie die Gewässer. Sie stellen Verkehrszeichen, Poller, Ampeln und Parkscheinautomaten auf und warten diese. Außerdem pflegen sie die städtischen Grünflächen und den Tübinger Blumenschmuck sowie die öffentlichen Spiel- und Sportplätze. Organisatorisch abgegrenzt ist der Bereich Abfallentsorgung mit 19 Beschäftigten. Diese erbringen die Müllabfuhr im Auftrag des Landkreises für das Tübinger Stadtgebiet.



Die Stadtgärtnerinnen und Stadtgärtner pflegen den Tübinger Blumenschmuck. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### **„New Work“ bei den KST**

2019 begann ein großer Organisationsentwicklungsprozess mit dem Ziel, den Bereich Infrastruktur in einer zentralen und einer dezentralen Struktur zukunftsfähig aufzustellen: In der dezentralen Struktur soll in sogenannten Quartieren gearbeitet werden, in denen die Aufgabengebiete und die Verantwortlichkeiten klar geregelt und für Bürger\_innen erkennbar sind. Die Mitarbeiter\_innen im Quartier sollen die anstehenden Aufgaben eigenverantwortlich planen und umsetzen. Nach ersten Workshops Anfang 2020 brachte die Corona-Pandemie den Prozess in großer Runde zum Stehen. Im kleinen Kreis wurde am Konzept weitergearbeitet und das neue Organisationsmodell fortgeschrieben.

Der Startschuss für das Pilotprojekt im Quartier Bebenhausen / Lustnau / Pfrondorf war im August 2021. Sechs ausgewählte Beschäftigte, darunter eine Frau und fünf Männer, haben sich der neuen Herausforderung gestellt und organisieren ihre Aufgaben seither selbst und gleichberechtigt im Team. Durch die selbstorganisierte Arbeit und den etwas anderen Blick auf die eigenen Aufgaben ist die Motivation der Mitarbeiter\_innen enorm gestiegen. Das zeigt sich daran, dass sie ihre Aufgaben schneller erledigen und eigene Verbesserungsvorschläge entwickeln. Erste Erfolge waren bereits nach kurzer Zeit sichtbar.

### **Digitalisierungsprozesse**

Seit 2019 erfassen die KST-Mitarbeiter\_innen digital, an welchen Standorten sie Bäume kontrollieren und Baumpflegemaßnahmen umsetzen. Nächster Schritt ist es, auch das Freiflächenkataster für Grünflächen, Einrichtungsgegenstände und Gewässer sowie das Kinderspielplatz-Kataster digital neu aufzubauen. Bei der Erfassung des Zustands der Straßen und der Dokumentation der Verkehrssicherheit steht ebenfalls ein weiterer Digitalisierungsschritt an: Gemeinsam mit dem städtischen Fachbereich Tiefbau wird 2022 eine Software angeschafft, mit der diese Bereiche zukunftsfähig aufgestellt werden sollen.

Auf Grund des Klimawandels und der zunehmenden extremen Trockenheit hat sich der Bewässerungsbedarf der neu gepflanzten Bäume in der Aufwuchspflege erheblich erhöht. Deshalb wurde eine professionelle Bewässerung notwendig. Sie erfolgt mit Hilfe von Sensorik: An verschiedenen Standorten wurden Feuchtemesser eingebaut. Die Daten werden über eine Funktechnologie (LoRaWAN) ausgewertet. Auf diese Weise sammeln die KST Erfahrungen, um die Wasserzufuhr entsprechend steuern und sicherstellen zu können.

### **Akkubetriebene Geräte**

2018 wurden im Bereich Infrastruktur und Friedhofswesen herkömmliche Geräte mit Verbrennungsmotoren und

hoher Geräusch- und Abgasbelastung gegen akkubetriebene Geräte getauscht. Die Universitätsstadt Tübingen hat den Tausch mit 79.000 Euro bezuschusst. Ein Tausch aller herkömmlichen Geräte war jedoch noch nicht möglich, da für einige Arbeiten kein passender akkubetriebener Geräteersatz gefunden werden konnte.

### **Fahrbahnheizung für Radbrücken**

Mit dem Bau der neuen Fahrradbrücken mit Brückenheizungen kam im Winter 2021/2022 ein neues Aufgabengebiet hinzu: Die KST müssen die Brücken regelmäßig warten.

### **Verkehrsrechtliche Anordnungen**

In den vergangenen Jahren ist die Umsetzung sogenannter verkehrsrechtlicher Anordnungen – also das Aufstellen und der Abbau von Schildern und Pollern – komplexer geworden. Waren es 2017 maximal fünf bis zehn Schilder pro verkehrsrechtlicher Anordnung, müssen mittlerweile bis zu 50 Schilder aufgestellt werden. Dadurch ist der Arbeitsaufwand erheblich gestiegen. Erschwerend kommt hinzu, dass der Vandalismus jährlich zunimmt.

## **Bereich Friedhofswesen**

17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Friedhofswesen sind für den Betrieb, die Gestaltung und die Unterhaltung der 13 Friedhöfe der Universitätsstadt Tübingen und ihrer Ortsteile zuständig. Ein großer Teil der Arbeiten dient dazu, attraktive Bedingungen auf den Tübinger Friedhöfen zu schaffen. Zusätzlich sind 20 Anatomie-Gräber mit den Urnen von Personen, die ihren Körper der Wissenschaft zur Verfügung gestellt haben, sowie 30 Grabstätten berühmter Persönlichkeiten, insbesondere auf dem Stadtfriedhof, in Vollpflege zu betreuen.

Die steigende Tendenz zu Urnenbeisetzungen gegenüber Erdbestattungen bleibt bestehen: Urnenbeisetzungen machen inzwischen 60 bis 66 Prozent aller Bestattungen aus, Erdbestattungen nur noch 34 bis 40 Prozent. Man kann davon ausgehen, dass die Urnenbeisetzungen künftig einen Anteil von bis zu 70 Prozent haben.

### **Neukalkulation der Bestattungsgebühren**

2019 traten die neuen Bestattungsgebühren in Kraft. Im Vorfeld fand ein Workshop mit Mitgliedern des Gemeinderates und den Ortschaften statt, um über den Wandel in der Bestattungskultur und über neue Bestattungsformen zu diskutieren. Daraufhin wurden zwei neue Angebote in die Friedhofssatzung aufgenommen: Einzelbaumgräber und Waldurnengräber auf dem Bergfriedhof in einem waldartig belassenen Bereich. Sie sind eine Alternative zum privaten „Friedwald“ in Ammerbuch-Entringen.

### Urnengemeinschaftsanlagen

Sogenannten Urnengemeinschaftsgrabstätten sind weiterhin sehr nachgefragt. Durch die vollständige Übernahme der Pflege und Unterhaltung des Grabes entlasten sie die Angehörigen der Verstorbenen. Die vielseitigen und künstlerisch gestalteten Themengärten geben dem Friedhof einen Aufenthalts- und Erholungscharakter. Zwischen 2014 und 2021 wurden insgesamt fünf neue Anlagen gebaut. Zusätzlich wurde für alle Ortschaften und Stadtteile ein passendes Konzept erarbeitet und in den Jahren 2018/2019 erfolgreich umgesetzt.

### Sanierung des Verwaltungsgebäudes

Das Verwaltungsgebäude des Bereichs Friedhofswesens befindet sich auf dem Bergfriedhof und wurde 2015/2016 saniert. Dabei wurde die ehemalige Vorarbeiterwohnung zu einem Besprechungsraum umgestaltet und steht jetzt für Beratungsgespräche mit Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. Außerdem wurde das WC barrierefrei.

### Rückgabe des Stadtschreiberhauses

Das ehemalige Aufseherhaus des Stadtfriedhofs, das sogenannte Stadtschreiberhaus, wurde im Jahr 2020 aufgrund des erheblichen Sanierungsbedarfs in das städtische Grundvermögen übertragen. Der Friedhofsbetrieb benötigt das Haus nicht mehr.



Der „Fluss der Zeit II“ auf dem Tübinger Bergfriedhof wurde 2016 fertiggestellt und bietet Platz für 850 Urnen. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### EMAS-Umweltzertifizierung

Das Tübinger Friedhofswesen hat 2003 – als erstes bundesweit – ein geprüftes Umweltmanagementsystem nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) eingeführt. Die Auditierungen durch einen externen Gutachter finden regelmäßig statt, zuletzt 2021. Das EMAS-Zertifikat bestätigt unter anderem den ressourcenschonenden Umgang mit Wasser, Strom und Wärme sowie eine naturnahe Gestaltung der Friedhöfe.

## Bereich Fuhrpark

Dem Bereich Fuhrpark gehören insgesamt sieben Mitarbeiter\_innen an. Sie warten und reparieren die rund 230 Dienst- und Nutzfahrzeuge der KST sowie weitere landwirtschaftliche Geräte und Fahrzeuge.

### Zukunftsfähige Werkstatt

Nach dem Wechsel des Fuhrparkleiters im Jahr 2016 hat sich im Management der Werkstatt einiges verändert. Durch die gezielte Anschaffung von Diagnosegeräten und Fortbildungen können die Mitarbeiter\_innen seit 2017 Reparaturen und Fahrzeugaufbauten selbst übernehmen, die in der Vergangenheit fremdvergeben wurden.

### Fahrzeuganschaffungen

Beim Kauf von Fahrzeugen legen die KST großes Augenmerk auf ökologische Qualitätsmerkmale. So soll neben einer höheren Wirtschaftlichkeit auch die Umwelt entlastet werden. 2022 wird das Fuhrpark-Management gemeinsam mit der Stadt den Anschaffungsprozess überprüfen und optimieren. Bei der Anschaffung von Nutzfahrzeugen und PKWs stehen die Umstellung auf E-Antriebe und die Sicherstellung der Auslastung im Fokus.

## Bereich Stadtentwässerung

Der Bereich Stadtentwässerung mit etwa 20 Mitarbeiter\_innen ist für den Betrieb von Kläranlage und Kanalnetz zuständig.

Die Kläranlage Tübingen hat eine Kapazität von bis zu 136.500 Einwohnerwerten. Derzeit wird hier das Abwasser der gesamten Stadt Tübingen, des Abwasserzweckverbands Ammertal und der Ortsteile Mähringen und Immenhausen der Gemeinde Kusterdingen gereinigt. Dies entspricht etwa 105.000 Einwohnerwerten. Die Jahresmenge an Abwasser betrug in den vergangenen Jahren zwischen 12,2 und 15,2 Millionen Kubikmetern. Darin sind nicht nur die Abwässer der Privathaushalte enthalten, sondern auch die von Industrie, Gewerbe, Universität und Kliniken.

Das Abwasser wurde bis 2021 mit Hilfe von mechanischen, biologischen und chemischen Prozessen gereinigt. Außerdem werden in der Schlammbehandlung die aus dem Abwasser geholten Schmutzstoffe weiterverarbeitet und für die Entsorgung vorbereitet. Mitarbeiter\_innen des städtischen Fachbereichs Tiefbau planen Sanierungs- und Neubaumaßnahmen, schreiben diese aus und überwachen die Ausführung der Fremdfirmen.

#### **Vierte Reinigungsstufe**

Seit 2021 wird das Abwasser in einer weiteren Reinigungsstufe behandelt, um die Reinigungsleistung für Arzneimittel, Hormone oder Chemikalien zu verbessern. Zuvor konnten diese Spurenstoffe nur in geringem Maß entfernt werden. Die neue Reinigungsstufe setzt sich zusammen aus einer Ozonierung, bei der dem Wasser Ozon zugefügt wird, um Medikamentenreste und Spurenstoffe zu oxidieren und damit unschädlich zu machen, und einer Sandfiltration, die letzte Schwebeteilchen aus dem Wasser entfernt.

Die Kosten für die vierte Reinigungsstufe lagen bei rund 15 Millionen Euro. Das Land Baden-Württemberg fördert diese innovative Technologie mit rund drei Millionen Euro. Die ersten Voruntersuchungen für die Planung fanden bereits 2016 statt, der Bau begann 2019. Seit Mai 2021 ist

die Anlage im Probebetrieb. In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Spurenstoffe und der Universität Tübingen wird der Betrieb der Anlage optimiert und die Wirksamkeit im Gewässer untersucht. Auch dies wird wesentlich vom Land Baden-Württemberg finanziert.

#### **Neues Zwischenhebewerk**

Von 2014 bis 2015 wurde ein Hebewerk im Zulaufsammler gebaut. Es befindet sich direkt vor der Kläranlage und soll sicherstellen, dass sich die Schmutzfrachtbelastung auf der Kläranlage gleichmäßig verteilt. Bei Trockenwetter wird das Abwasser, das in die Anlage fließt, durch das Heben kontinuierlich weitergeleitet. Das erleichtert den Reinigungsprozess.

#### **Hochwasserschutz an der Kläranlage**

2016 hat das Land Baden-Württemberg den gewässerbegleitenden Damm von der Kusterdinger Straße bis zur Kläranlage saniert. Im Rahmen dieser Baumaßnahme haben die KST den Hochwasserschutz rund um die Kläranlage auf einen 100-jährigen Schutzgrad erhöht.

#### **Kanalisanierungen und -aufweitungen**

Die Tübinger Kanalisation ist ein Kreislaufsystem mit insgesamt rund 400 Kilometern Abwasserkanälen, an die nahezu alle Tübinger Haushalte angeschlossen sind. Um



Bauarbeiten für die vierte Reinigungsstufe in der Tübinger Kläranlage. Bild: Die Kavallerie GmbH

die Funktionsmäßigkeit der Kanäle zu garantieren, muss jeder Meter des Kanalnetzes regelmäßig geprüft, saniert und gereinigt werden. So wird verhindert, dass der Kanal einstürzt oder Abwasser ins Grundwasser gelangt. Um den Zustand der Kanäle zu erheben, finden Kanalbefahrungen statt. Die Ergebnisse werden in einem digitalen Kanalkataster dokumentiert.

Seit 2021 setzt die Universitätsstadt Tübingen auch eine Drohne zur Untersuchung der Abwasserkanäle ein. Die

Kamera kann den Kanal oberhalb des Wasserspiegels befliegen und so das nötige Bildmaterial liefern.

Nachdem 2014 der Stauraumkanal in der Hirschauer Straße in Betrieb genommen wurde, stand 2015 als weiteres großes Projekt die Kanalaufweitung in der Frischlinstraße an. 2018/2019 wurde der Regenwasserkanal in der Blaihofstraße aufdimensioniert und 2019 ein Stauraumkanal in der Sieben-Höfe-Straße errichtet. Weitere Kanalbaumaßnahmen sind in Planung.

## Tübinger Musikschule

Anfang 2014 haben sich für die Tübinger Musikschule große Veränderungen ergeben: Die bis dahin als eingetragener Verein geführte Einrichtung wurde in einen städtischen Eigenbetrieb umgewandelt. Mit der Kommunalisierung ist auch die Leitungsstelle der Musikschule neu besetzt worden. Seit 2014 ist Ingo Sadewasser Eigenbetriebs- und Musikschulleiter. Im Frühjahr 2022 unterrichten insgesamt 60 Lehrkräfte rund 2.100 Schülerinnen und Schüler.

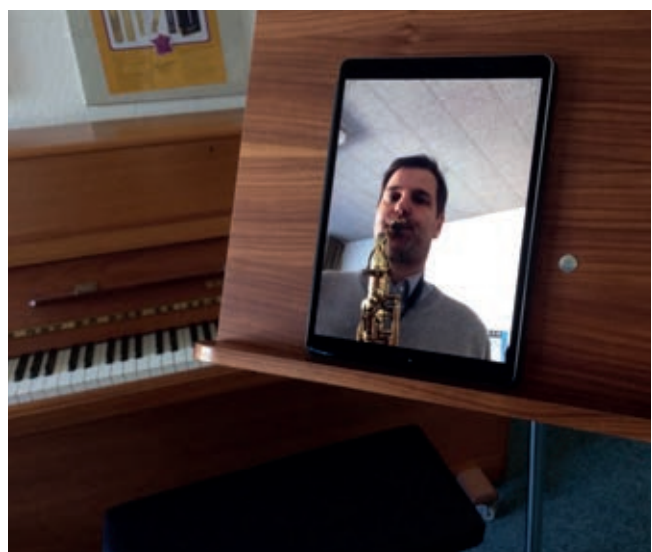
Neben der verwaltungstechnischen und organisatorischen Neustrukturierung der Musikschule als Eigenbetrieb gab es auch große inhaltliche Veränderungen. Die Tübinger Musikschule hat sich zum Ziel gesetzt, die Vernetzungen in der Stadt zu stärken, neue Zielgruppen zu erreichen und stärker präsent zu sein im Tübinger Kulturleben. Unter dem Motto „Musikschule für alle!“ haben viele Kooperationsprojekte stattgefunden, unter anderem mit dem Asylzentrum, mit der Lebenshilfe und mit der Pestalozzischule. Außerdem gab es Seniorenkurse mit der Volkshochschule und Flüchtlingsprojekte mit der Universität.

Auch der Ausbau von Kooperationen mit Schulen und Kitas war eine zentrale Aufgabe. Die Tübinger Musikschule konnte innerhalb von fünf Jahren – bis zum Beginn der Corona-Pandemie – die Zahl der Schüler\_innen in Kooperationsprojekten deutlich steigern. Der Aufbau einer Bläserklasse an der Geschwister-Scholl-Schule, Unterricht an der Französischen Schule und eine Percussion-Gruppe an der Steinlachscheule sind nur einige Beispiele. Auf diese Weise konnte die Musikschule den Rückgang der Schülerzahlen aus den Jahren vor der Kommunalisierung stoppen und sich wirtschaftlich stabilisieren.

Die Gebäudesituation hat die Tübinger Musikschule in den vergangenen Jahren immer wieder beschäftigt. Nach einer Machbarkeitsstudie im Jahr 2015 entschied sich der Gemeinderat gegen einen Neubau. Stattdessen sollte die

Musikschule renoviert werden. Im weiteren Verlauf der Planungen hat sich allerdings herausgestellt, dass es wirtschaftlich nicht sinnvoll wäre, den Gebäudeflügel zu sanieren, der sich zur Wilhelmstraße erstreckt. Im Dezember 2021 hat der Gemeinderat deshalb beschlossen, dass die Musikschule eine Teilrenovierung mit einem zusätzlichen Neubau bekommen soll. In dem Gesamtkonzept ist ein Neubau der Köstlinschule auf dem Grundstück der Musikschule vorgesehen. Die baulichen Veränderungen und die Auswirkungen der Bauphase auf den betrieblichen Ablauf werden in den kommenden Jahren die Arbeit der Musikschule prägen.

Seit einigen Jahren hat sich die Musikschule mit der Frage beschäftigt, wie digitale Prozesse die Abläufe vereinfachen können. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung deutlich verstärkt. Mit dem Angebot des Online-Unterrichts und weiterer Online-Formate konnte die Musikschule gut durch die Corona-Krise kommen.



In der Corona-Pandemie hat die Musikschule Online-Unterricht angeboten. Bild: Tübinger Musikschule



Das sinfonische Jugendblasorchester der Tübinger Musikschule besteht aus rund 50 Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren.  
Bild: Michael Haufler

Es haben sich aber auch neue Anforderungen an Arbeitsmaterialien für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergeben. 2021 haben die Lehrkräfte Tablets erhalten, welche an die städtische IT-Umgebung angebunden sind. Weitere Schritte in Richtung einer rein digitalen Verwaltung sind eine neue Verwaltungssoftware und eine Musikschul-App, die derzeit in Planung sind. Dadurch wird es für die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte weitere Veränderungen und Vereinfachungen geben.

Neben der Unterrichtstätigkeit leistet die Tübinger Musikschule einen wichtigen Beitrag für das Kulturleben in der Stadt. So konnten sich neue Konzertformate etablieren. Dazu gehören die Reihe „Musikschule auf Tour“ in Kooperation mit Tübinger Institutionen, die Benefizkonzerte der Lehrkräfte für die Vesperkirche und die Ehemaligen-Konzerte im Rahmen der Jazz- und Klassik-Tage.

Ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sind Jugendbegegnungen und Konzertreisen. Die Musikschule pflegt einen guten Austausch unter anderem mit den Tübinger Partnerstädten Ann Arbor, Durham, Perugia und Aix-en-Provence. Höhepunkte

waren eine Orchesterreise nach Ann Arbor im Sommer 2016 und die Teilnahme des Jugendblasorchesters am Guinness-Weltrekord des weltweit größten Blasorchesters im Fußballstadion von Valencia im Mai 2018.

Zusätzlich zur Breitenausbildung sind die Studienvorbereitung und Spitzenförderung eine zentrale Aufgabe der Tübinger Musikschule. Auch in kommunaler Trägerschaft konnten die Schülerinnen und Schüler die großen Erfolge bei Wettbewerben und bei der Vorbereitung auf ein Musikstudium fortführen. Nach Stuttgart und Karlsruhe kommen die meisten jungen Musikerinnen und Musiker, die beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Baden-Württemberg mit einem 1. Preis ausgezeichnet werden, aus Tübingen. Das hat eine Statistik ergeben, die 2018 auf Anfrage des Landtags erstellt wurde.

Im Sommer 2017 hat die Musikschule ihre Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zu ihrer Zufriedenheit befragt. Die meisten Kritikpunkte bezogen sich auf die Gebäudesituation der Musikschule. Mit den Angeboten der Musikschule und der Qualität des Unterrichts waren die meisten hingegen sehr zufrieden.

# Stadtwerke Tübingen GmbH

Daseinsvorsorge mit Weitblick: Dafür stehen die Stadtwerke Tübingen (swt) seit 160 Jahren. Sie bieten eine starke Infrastruktur für die zuverlässige Energie- und Wasserversorgung, ein dichtes Busnetz Tag und Nacht sowie Spaß, Sport und Erholung in drei Bädern – und das mit großer Nähe zu den Kund\_innen.

Seit 2014 haben ehrgeizige Ziele den Rahmen vorgegeben. Zum Klimaabkommen von Paris 2015 verpflichteten sich die swt gemeinsam mit anderen Unternehmen, Vorreiter der Energiewende zu sein. 2020 definierte die Universitätsstadt Tübingen mit ihrem Klimaschutzprogramm das Ziel, bis 2030 klimaneutral zu werden. Dies unterstützen die swt nach Kräften.

Die Corona-Pandemie bremste den Elan keineswegs aus, prägt aber seit 2020 mit Lockdowns, Kontaktbeschränkungen und Homeoffice auch den Stadtwerke-Alltag. Kundenzentrum und Schwimmbäder blieben zeitweise geschlossen. Im TüBus wurde die Maskenpflicht eingeführt, die Fahrpläne immer wieder angepasst. Die Fahrgastzahlen gingen um ein Drittel zurück. Nach einer „schwarzen Null“ 2020 konnten die swt ihr Ergebnis 2021 wieder steigern.

## Sichere Versorgung

Die Stadtwerke halten ihre Infrastruktur gut in Schuss und passen sie der wachsenden Stadt an, etwa 2014 im neuen Wohnquartier am Alten Güterbahnhof oder aktuell in Tübingens „Cyber Valley“. Seit 2017 ziehen sich Bauarbeiten für eine Wassertransportleitung in Etappen quer durch die Stadt, von Lustnau über die Wilhelmstraße bis nach Derendingen, wo ein neuer Wasserbehälter entstehen soll. Die Sanierung des großen Mischbehälters Sand wurde 2020 abgeschlossen. 2022 steht eine umfangreiche Erneuerung des Umspannwerks Waldhäuser an, an dem ein Drittel des Tübinger Stromnetzes hängt. Ihr Technisches Sicherheitsmanagement (TSM) und das Technische Netz (ISMS) lassen die swt regelmäßig zertifizieren. Die Telekommunikationssparte TüNet brachte neben dem SWR-Studio, der BG Klinik und den Beruflichen Schulen seit 2019 komplette Gewerbegebiete ans Glasfasernetz, wie in Hirschau oder im Unteren Wert.

## Der Ausbaupfad

2014 starteten die Stadtwerke ein großes Investitionsprogramm in Wind- und Sonnenkraft. Das Ziel, bis 2020 die Hälfte des Tübinger Strombedarfs selbst aus erneuerbaren Quellen zu erzeugen, wurde bereits 2017 erreicht – und direkt ein neues gesteckt: 75 Prozent sollen es bis 2024 werden, 300 Millionen Kilowattstunden eigener Ökostrom pro Jahr. 2022 sind bereits 260 Millionen Kilo-

wattstunden erreicht. 55 Millionen Euro Eigenkapital haben die swt bislang in die „Erneuerbaren“ investiert. Ihre Windräder drehen sich im Hunsrück, in Rheinhessen und auf der Ostalb. 2017 eröffnete Ministerpräsident Winfried Kretschmann den Windpark Ellwanger Berge. Die swt engagieren sich für einen schnelleren Ausbau des Windstroms im Südwesten, Standortbegutachtungen für einen Tübinger Windpark laufen.

Solarparks der swt stehen auf ehemaligen Militärgeländen, Autobahn-Randstreifen oder benachteiligten Flächen bundesweit, von Brandenburg bis Bayern und immer öfter im Raum Tübingen: 2022 geht die erste Freiflächenanlage der Stadt ans Netz – in den „Lustnauer Ohren“, den Auffahrten zur B 27. Immer mehr Sonnenstrom kommt auch von Tübinger Dächern, zum Beispiel bei Photovoltaik-Projekten mit der Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau (GWG) Tübingen. 2019 installierten die swt ihre 1000. Photovoltaik-Anlage im Stadtgebiet. Seither steigt der Zubau kräftig. Das Engagement kommt gut an: Allein 2021 bescherte die Kampagne „Kostet nicht die Welt“ den swt mehr als 3.000 neue Ökostrom-Kund\_innen.

## Die Wärmewende

Immer mehr klimaschonende Wärme bringen die swt in die Stadt. 2014 wuchsen ihre Fernwärmenetze zum Neckarbogen und ins Güterbahnhofsquartier, 2021 ins Queck-Areal. Die Blockheizkraftwerke Uhlandbad (2014), Obere Viehweide (2018) und Eisenhut (2021) wurden runderneuert. Moderne, ökologische Heizanlagen entstanden bei Sanierungs- und Neubauprojekten etwa in Hirschau und Ammerbuch (2018). Für neue Quartiere in Bühl und Pfrondorf entwickeln die swt zukunftsfähige Wärmekonzepte.

Zusammen mit der Gerhard Rösch-Gruppe entwarfen die swt ein Konzept, das Abwärme aus der Textilproduktion für das Fernwärmenetz nutzbar macht. Diese Idee prämierte das Landesumweltministerium 2020 als Leuchtturmprojekt der Energiewende. Gemeinsam mit Ritter Energie gestalten die swt die Wärmeversorgung in Dettenhausen mit einer Energiezentrale, die Blockheizkraftwerk, Wärmepumpe, Wärmespeicher und Solarthermie kombiniert. Auch Pläne für eine Solarthermieanlage in der Au und ein Wärmepumpenkraftwerk bei der Kläranlage nehmen Gestalt an.

## Effizienz und Innovation

Klimaschutz beginnt im Unternehmen selbst. Bereits 2014 ließen die swt ihr Energiemanagement zertifizieren, führten Job-Rad und Job-Ticket ein und erhielten für

ihre Energiespar-Kampagne „Null-Komma-Strom“ eine Auszeichnung der Deutschen Umwelthilfe. Seit 2017 wird die Tübinger Straßenbeleuchtung auf LED umgestellt. Inzwischen geben viele Laternen dank smarterer Funktechnik „Licht nach Bedarf“. 2020 erschien der erste swt-Nachhaltigkeitsbericht. Anfang 2022 verkündeten die Stadtwerke einen ambitionierten CO<sub>2</sub>-Reduktionspfad, der 50 Prozent Einsparung bis 2025 vorsieht.

Forschung und innovative Ideen fördern die swt unter anderem als Projektpartner des LebensPhasenHauses (2015). Seit 2016 sind die swt einer der führenden Bahnstrom-Anbieter und versorgen Bahnunternehmen deutschlandweit. 2021 präsentierten sie die weltweit erste Schnellladestation für Batteriezüge, entwickelt mit dem Schweizer Partnerunternehmen Furrer+Frey.

### **Mobilität von TüBus bis E-Sharing**

Sukzessive rüsten die swt ihre TüBus-Flotte auf alternative Antriebe um. Zu den Mercedes-Diesel-Bussen mit Abgasreinigung auf technisch neuestem Stand gesellten sich ab 2017 Leichtbau- und Hybridbusse. 2019 kam der erste vollelektrische TüBus dazu, gefolgt von zwei weiteren 2021. Anfang 2022 fahren 29 der 71 TüBusse hybrid oder elektrisch, und weitere E-Fahrzeuge sind bestellt.

Eine Qualitätsoffensive gab es auch im Angebot: Seit 2014 fährt die Expresslinie X15 zu den Kliniken, seit 2017 der neue Nachtbus an sieben Nächten pro Woche. Seit 2018 gibt es den ticketfreien Samstags-TüBus, seit 2020 neue Fahrscheinautomaten und eine verbesserte digitale Fahrgastinfo in Echtzeit. 2022 wurden die Ticketpreise im Stadttarif erstmals nicht erhöht. Die Berechnung sieht 80.000 zusätzliche Fahrten vor, mit einem dichteren Takt auf optimierten Linien. Dafür steuert die Universitätsstadt Tübingen 1,4 Millionen Euro bei. Im Vor-Corona-Jahr 2019 haben 20,7 Millionen Fahrgäste den TüBus genutzt. Und trotz aller Einschränkungen – auch durch Großbaustellen und Umleitungen – erreicht der TüBus bei der jährlichen Fahrgastbefragung regelmäßig Spitzenbewertungen.

Neu ins swt-Portfolio kam 2018 das Neckarparkhaus. Dafür schloss 2020 das automatische Parkhaus Französisches Viertel. Das Parkhaus Altstadt-Mitte eröffnete 2019 nach 22-monatiger Sanierung runderneuert. Nun ist das Parkhaus König an der Reihe, das im Zuge der Sanierung auch 36 zusätzliche E-Lade-Parkplätze erhält – mit der Option auf bis zu insgesamt 95. Die E-Mobilität kommt: Die swt haben mehr als 70 öffentliche Ladepunkte eingerichtet, außerdem Ladestationen für Privat- und Gewerbekunden. 2018 brachten sie gemeinsam mit Bosch die E-Leihroller von Coup auf die Straßen, die 2020 vom eigenen E-Sharing-Angebot Coono mit 40 Rollern und zehn E-Autos abgelöst wurden. 2022 soll die Flotte größer werden. Parallel wuchs das Carsharing-Angebot mit teilAuto

Neckar-Alb. Seit 2019 stellen die swt zudem drei attraktive E-Autos zum Mieten bereit.

### **Badelust und -frust**

Generationen von Tübinger\_innen lernten hier schwimmen: Zu seinem 100. Geburtstag 2014 zeigte das Uhlandbad mit zahlreichen Aktionen, was in ihm steckt. Dem Freibad brachte die Erweiterung 2017/2018 viel Platz für neue Sportanlagen und Ruhezeiten. Das Hallenbad Nord musste wegen Schäden an der Betondecke 2018 über Monate geschlossen werden. 2019/2020 folgte eine zweite Sanierungsphase. Besonders wertvoll war das Freibad als Ort der Entschleunigung in Corona-Zeiten: Unter strengen Hygieneauflagen und Einlassbegrenzungen kamen 2021 über 180.000 Gäste.

### **Kundennähe und Engagement**

Top-Lokalversorger: Dieses Siegel erhalten die swt Jahr für Jahr – für Qualität, faire Preise und Kundennähe. Dazu gehört die gute Kommunikation über den Webauftritt, das Online-Kundencenter (2014) und Social Media für mehr als 22.000 Follower sowie persönlich im 2017 neu eröffneten Kundenzentrum in der Eisenhutstraße. Die alte Maschinenhalle in der Brückenstraße wurde 2017 als swt-KulturWerk zur Veranstaltungsstätte. Im selben Jahr kamen Hunderte Besucher zum Jubiläumsfest „90 Jahre Stadtbus“. Auch in den Wassermischbehälter Sand luden die swt ein und 2019 zum Wasserkraft-Erlebnistag an der Rappenberghalde.

Verantwortung übernehmen die Stadtwerke zudem als Partner für Sport, Kultur und soziale Einrichtungen. Seit 2014 verleihen sie den swt-Umweltpreis mit jährlich 30.000 Euro für regionale Klimaschutzprojekte. Beim swt-Spendenlauf treten regelmäßig rund 1.000 Läuferinnen und Läufer für den guten Zweck an. Das swt-Spendenschwimmen und der swt-Weihnachtsmarktstand sind weitere feste Termine im Kalender.



Ihr Kundenzentrum in der Eisenhutstraße haben die Stadtwerke 2017 neu eröffnet. Bild: swt/Jörg Jäger



Die Stadtwerke sind Arbeitgeber für über 500 Mitarbeiter\_innen und für 30 Auszubildende der zertifizierte „Best place to learn“ (2021). Sie stehen für Wertschöpfung vor Ort – in Tübingen und in ihren Netzgebieten Ammerbuch, Waldenbuch und Dettenhausen. Ihre Erlöse

kommen der Universitätsstadt Tübingen zugute: durch Steuern, Abgaben und Verlustausgleich bei TüBus und Bädern. Heute wie damals setzen sich die Stadtwerke Tag für Tag dafür ein, die Grundlagen für eine lebenswerte Stadt zu schaffen.

## Altenhilfe Tübingen gGmbH

Die Altenhilfe Tübingen gGmbH (AHT) ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Universitätsstadt Tübingen. Zu ihren Angeboten für Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige gehören vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege und ambulante Pflege sowie ein Mittagstisch, Beratung und verschiedene offene Angebote.

### Servicehaus Bürgerheim

Im Servicehaus Bürgerheim in der Altstadt verfügt die AHT über insgesamt 31 stationäre Pflegeplätze, die auf vier Wohngruppen verteilt sind. Zwischen Februar 2017 und Mai 2018 wurde das Servicehaus Bürgerheim technisch und in Sachen Brandschutz auf den neuesten Stand gebracht. Die Sanierung erfolgte im laufenden Betrieb.

### Pauline-Krone Heim

Das Pauline-Krone-Heim in der Wilhelmstraße ist die größte Einrichtung der AHT. Von den insgesamt 99 stationären Pflegeplätzen sind 20 für Personen mit Demenz. Die Einrichtung besteht aus zwei Baukörpern: Der erste wurde bereits 1984 bezogen, der Neubau im Jahr 2002. Im Jahr 2017 stellte sich heraus, dass der Altbau einer Generalsanierung unterzogen werden muss. Diese begann nach einem längeren Planungsprozess im Januar 2021. Dass die Bauarbeiten, die ebenfalls im laufenden Betrieb stattfinden, mitten in die Corona-Pandemie fielen, hat das Projekt erschwert. Die Sanierung soll bis Frühjahr 2023 abgeschlossen sein.

2017 nahm die AHT für das Gebäude des Pauline-Krone-Heims eine Sonderabschreibung in Höhe von rund einer Million Euro vor. Das war notwendig, um den auf ursprünglich 50 Jahre angelegten Abschreibungszeitraum zu verkürzen, damit nach Abschluss der Sanierung eine Verhandlung mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg über den Investitionskostensatz möglich ist. Die Sonderabschreibung führte beim Jahresabschluss 2017 zu einem Fehlbetrag von rund einer Million Euro.

### Pflegeheim Pfrondorf

In Pfrondorf betreibt die AHT ein Pflegeheim mit 15 Plätzen. Es soll voraussichtlich mit Abschluss der Sanierung des Pauline-Krone-Heims geschlossen werden. Die Gründe dafür sind vielschichtig:

- Durch die geringe Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es bei Krankheit oder Urlaub schwierig, alle Dienste abzudecken. Deshalb muss die Leitung oft in der Pflege einspringen und hat kaum Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben. Diese permanente Doppelbelastung hat dazu geführt, dass die Leitung seit Eröffnung des Pflegeheims 2012 ständig gewechselt hat.
- Um die Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner sicherzustellen, ist die Einrichtung auf das Personal von Zeitarbeitsfirmen angewiesen. Für die Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet dies, dass die Pflegekräfte ständig wechseln.
- Ein Wechsel von Mitarbeitenden aus anderen Häusern nach Pfrondorf ist wegen des Mangels an ausgebildeten Pflegefachkräften auch nicht möglich.
- Von 2012 bis 2021 hat die Einrichtung einen strukturellen Verlust von insgesamt rund einer Million Euro erwirtschaftet. Dieser wurde durch andere Betriebsteile der AHT und durch die Universitätsstadt Tübingen kompensiert.

### Neubau am Hechinger Eck

Zuwachs an Pflegeplätzen gibt es im Rahmen eines Neubaus am Hechinger Eck, an dem sich die AHT in Bauherrengemeinschaft mit der Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau (GWG) beteiligt. Hier entstehen 60 neue Pflegeplätze auf zwei Ebenen. Der Spatenstich war im Oktober 2021, Anfang 2024 soll das neue Pflegeheim fertig sein. Im selben Gebäude wird ein Teil der benachbarten Grundschule untergebracht, über dem Pflegeheim entsteht Wohnraum. Mit der Mehrfachnutzung wird dem Quartiersgedanken Rechnung getragen, Einrichtungen als offenen Ort in das Gemeinwesen zu integrieren.

### Ambulanter Dienst, Tagespflege und Zentralküche

Mit dem ambulanten Dienst bietet die AHT eine persönliche Versorgung Pflegebedürftiger in ihrer vertrauten Umgebung an. Diese Leistungen sind sehr stark nachgefragt und konnten 2021 erweitert werden: Zwei neue Touren wurden geschaffen, in denen die Beschäftigten überwiegend hauswirtschaftliche Leistungen erbringen.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der Betrieb der Tagespflege im Bürgerheim im März 2020 untersagt. Trotz



Der ambulante Dienst fährt verschiedene Routen ab, um Pflegebedürftige im eigenen Zuhause zu versorgen. Bild: Steffen Müller-Klenk

großer Bemühungen gelang die Wiedereröffnung in den folgenden Monaten nicht, weshalb die AHT die Versorgungsverträge kündigen musste.

Die Zentralküche der AHT mit Sitz im Pauline-Krone-Heim übernimmt die Essensversorgung aller drei stationären Einrichtungen. Außerdem kocht sie die Mahlzeiten für das „Essen auf Rädern“ der Diakonie sowie für die jährlich stattfindende Vesperkirche und bietet Veranstaltungscatering für private und öffentliche Auftragsgeber an. Bei der Herstellung der Speisen setzt die Zentralküche auf regionale, frische und naturbelassene Lebensmittel und verzichtet vollständig auf Fertigprodukte.

### Fokus Ausbildung

Um dem Fachkraftmangel entgegenzuwirken, setzt die AHT verstärkt auf die eigene Ausbildung von Pflegefachkräften. 2020 startete bundesweit die generalistische Ausbildung: Sie verbindet die Berufszweige Altenpflege, Krankenpflege und Kinderkrankenpflege und mündet in den Berufsabschluss als Pflegefachfrau oder -mann.

Seitdem ist die Ausbildung attraktiver geworden. In Kooperation mit dem Diakonischen Institut Tübingen und Reutlingen und dem Universitätsklinikum Tübingen starten jährlich fünf bis sieben neue Auszubildende bei der AHT. Um eine gute Ausbildung zu gewährleisten, hat die AHT die personellen Ressourcen zur qualitativen Anleitung und Begleitung deutlich aufgestockt. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ist so hoch, dass es sogar eine Warteliste gibt.

### Gesetzliche Änderungen

Seit 2014 haben viele gesetzliche Änderungen für die Träger von Pflegeeinrichtungen zu Verbesserungen für die Bewohnerschaft und für die Mitarbeitenden geführt:

- Mit den Pflegestärkungsgesetzen I und II in den Jahren 2015 und 2016 gab es viele Leistungsverbesserungen in der ambulanten Versorgung und in der Betreuung im stationären Bereich. Die drei Pflegestufen wurden von fünf Pflegegraden abgelöst, die passgenauer den Grad der Pflegebedürftigkeit, besonders bei Menschen mit Demenz, abbilden sollen.
- Eine weitere wichtige Änderung für pflegebedürftige Menschen in stationären Einrichtungen trat 2017 in Kraft: Seitdem zahlen alle Personen – unabhängig vom Pflegegrad – denselben einrichtungseinheitlichen Eigenanteil.
- Mit der neuen Landespersonalverordnung von 2016 hat sich die AHT organisatorisch neu aufgestellt: Für alle drei stationären Pflegeeinrichtungen sowie für die Tagespflege und den ambulanten Dienst war es erforderlich, eigene Stellen einer Einrichtungsleitung und einer Pflegedienstleitung zu schaffen.
- Das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz von 2019 schuf im stationären Pflegebereich bundesweit 13.000 zusätzliche Pflegefachkraft-Stellen. Mit dem Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz wurden 2021 bundesweit 20.000 zusätzliche Stellen im Pflegehelferbereich geschaffen.

## Wirtschaftsförderungsgesellschaft Tübingen mbH

Wirtschaftsförderung ist eine wichtige kommunale Aufgabe. In Tübingen übernimmt dies seit 1997 die WIT Wirtschaftsförderungsgesellschaft Tübingen mbH. Damit begeht die WIT im Jahr 2022 ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum. Die Universitätsstadt Tübingen ist Mehrheitsgesellschafterin mit 98,73 Prozent der Geschäftsanteile. Die übrigen Anteile hält der Verein Tübinger Wirtschaft e.V. Die WIT gliedert sich in zwei Geschäftsbereiche: allgemeine Wirtschaftsförderung und Projektentwicklung. Außerdem fungiert die WIT als Koordinationsstelle für Stadtmarketing und Tourismus in Tübingen.

### Allgemeine Wirtschaftsförderung

Gewerbeflächen vermitteln, Existenzgründer\_innen und Gewerbebetriebe beraten oder den Einzelhandel unterstützen: Das sind klassische Aufgaben der Wirtschaftsförderung. Darüber hinaus macht die WIT Öffentlichkeitsarbeit für den Wirtschaftsstandort Tübingen, zum Beispiel mit einem monatlichen Newsletter zu den Themen Wirtschaft, Stadtmarketing und Tourismus in Tübingen sowie mit vielen Social-Media-Aktivitäten.

Zur Unterstützung im Stadtmarketing hat die WIT Verträge mit dem Handel- und Gewerbeverein (HGV) und



Unter dem Motto „Möglich trifft machen“ feiert die WIT 2022 ihr 25-jähriges Jubiläum – unter anderem mit Gebäckstückchen in Form eines Schraubenschlüssels. Bild: Universitätsstadt Tübingen

der Tübingen Erleben GmbH abgeschlossen. Die Partner übernehmen einen großen Teil des operativen Geschäfts für Veranstaltungen in der Innenstadt. So richteten sie beispielsweise das jährliche Schokoladenfestival aus, machen die Öffentlichkeitsarbeit für den umbrisch-provenzalischen Markt und betreuen weitere Märkte.

Während der Corona-Pandemie hat die WIT verschiedene Maßnahmen ergriffen und mehrere Förderprogramme aufgelegt, um Tübinger Betriebe zu unterstützen. Als im März 2020 große Teile des Einzelhandels und der Gastronomie schließen mussten, stellte die WIT mit ihren Partnern HGV, Tuemarkt GmbH und Tübingen erleben GmbH kurzfristig das Online-Portal [www.tueshop.de](http://www.tueshop.de) auf die Beine, das auch in dieser Zeit Einkaufen bei lokalen Betrieben ermöglichte und alle Tübinger Lieferdienste auflistete. Um das wirtschaftliche, gastronomische und kulturelle Leben in Tübingen nach dem Lockdown wieder anzukurbeln, erarbeitete die WIT als Teil der „Task Force Handel und Gastronomie“ im Frühsommer 2020 das wöchentliche Format „Gönn Dir – Tübinger Feierabend“, das sich in der Pandemiezeit gut etabliert hat und 2022 fortgeführt werden soll.

Wegen der Schließungen im Einzelhandel und in der Gastronomie hatte die Pandemie erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen, insbesondere auf Betriebe in der Altstadt. Deshalb legte die WIT 2020 und 2021 jeweils einen Unterstützungsfonds für Vermieter\_innen auf, die ihren gewerblichen Mieter\_innen Mietnachlässe gewährt haben. Als eine weitere Maßnahme richtete sie im Oktober 2021

einen Projektfonds ein. Die geförderten Projekte sollen den Nutzungsmix in Innenstadt, Stadtteil-, Quartiers- und Ortszentren attraktiver machen und dem Stadtraum eine neue Qualität geben.

### Projektentwicklung

Die Strategie, mit Grundstücksentwicklungen die Wirtschaft zu stärken, hat sich in Tübingen bewährt und wurde seit 2014 fortgesetzt. In diesem Zeitraum hat sich der WIT-Geschäftsbereich Projektentwicklung im Wesentlichen mit fünf Projekten beschäftigt: Das Quartier „Alte Weberei“ wurde nach dem Tübinger Modell der Quartiersentwicklung auf dem brachliegenden Areal der Frottierwarenweberei Egeria geplant und 2016 weitgehend fertiggestellt. Bei der Entwicklung des Alten Güterbahnhofes übernahm die WIT für die Eigentümerin – die Aurelis Real Estate GmbH – im Jahr 2015 die Vermarktung der Baugruppung Grundstücke.

Das „Foyer“ bildet mit dem Blauen Turm das Eingangstor ins südliche Stadtzentrum. Nach dem Rückbau der bestehenden Gebäude und der Vermarktung der Foyer-Flächen durch die WIT konnten 2016 und 2017 ein Hotel, eine IT-Firma und eine Sprachschule in drei Neubauten einziehen. Neben den gewerblichen Flächen entstanden im Gebäude der Sprachschule auch 25 Wohnungen, von denen zwölf seniorengerecht ausgestattet sind.

Auf den Flächen „Zoo/Kast und Schlecht“, welche die WIT bereits 2013 erwarb, soll eine Quartiersmitte für die Weststadt entstehen. Zudem konnte die WIT im Jahr 2021 zwei unbebaute Grundstücke in der Südstadt erwerben und in das Konzeptvergabeverfahren am Hechinger Eck einbeziehen.

### Tourismus

In den vergangenen Jahren hat die WIT verschiedene touristische Pauschalangebote entwickelt. Dazu gehören die „Tübinger Melange“, ein dreitägiges Exklusiv-Paket für Genießer, und das Angebot „Eiszeitkunst – auf den Spuren der ältesten Kunstwerke der Welt“. Um in der ersten Phase der Pandemie die Übernachtungszahlen nach dem Lockdown wieder zu steigern, startete die WIT 2020 die „ReStart-Kampagne Tourismus“, eine groß angelegte Marketingkampagne mit mehrtägigen Urlaubspauschalen für Wander-, Rad- und Golfbegeisterte.

Erstmalig setzte die WIT auch Spazier- und Wanderwege im Stadtgebiet um: Im Rahmen der „Früchtetrauf“-Wege des Landkreises hat sie das „Hirschauer Spitzbergwegle“ und das „Unterjesinger Wengertwegle“ geplant und eingeweiht. Mittlerweile sind beide Wege premium-zertifiziert. 2021 kamen die „Tübinger Hügelwege“ hinzu mit drei Stadtpaziergängen am Steinenberg und einem Rundweg auf Waldhäuser-Ost.

# Zimmertheater Tübingen GmbH

Seit seiner Gründung 1958 versteht sich das Zimmertheater als Ort des zeitgenössischen, progressiven Theaters und verfügt über bundesweites Renommee. Die Leitung hatte bis Sommer 2018 Axel Krauß, der mit elf Spielzeiten bis dahin dienstälteste Intendant in der Geschichte des Zimmertheaters. Unter seiner Intendanz bildete der Spielplan einen ambitionierten und wohl dosierten Mix aus Dramenklassikern jüngerer Zeit: von Franz Kafka über Rainer Werner Fassbinder bis Thomas Bernhard, neuer – auch internationaler – Dramatik, zum Teil in deutschsprachiger Erstaufführung, und Romanadaptionen.

Das Junge Zimmertheater bietet seit 2014 jungen theaterbegeisterten Menschen die Möglichkeit, Teil eines Produktionsprozesses zu werden und selbst auf der Bühne zu stehen. Mit dem dokumentarischen Stück „100 Jahre Leben“ über die Jugend von Bewohner\_innen des Pauline-Krone-Heimes war das Junge Zimmertheater 2016 auf Gastspielreise in Köln.

Im selben Jahr wurde die Inszenierung „Auch Deutsche unter den Opfern“, ein Stück zum Nationalsozialistischen Untergrund (NSU), bei den Privattheatertagen in Hamburg mit dem Monica-Bleibtreu-Preis ausgezeichnet. Es folgten mehrere überregionale Gastspiele und eine Einladung zum Heidelberger Stückemarkt. Das Zimmertheater bespielt nicht nur die eigenen Bühnen, sondern ist auch immer wieder im Stadtraum unterwegs. In den letzten Spielzeiten von Axel Krauß gab es drei Freilichtproduktionen. Hervorzuheben ist „Das Jahrmarktfest zu Plundersweilern“, dessen Inszenierung 2017 auf einem Traktoranhänger diverse Plätze in Tübinger Stadtteilen bespielt hat.

Da die wirtschaftliche Lage des kleinen Theaterbetriebs durchgehend angespannt war, verzichtete man ab 2015 gezwungenermaßen auf Gäste im Bereich Regie und ab 2016 auch in der Ausstattung. Die Posten wurden mit betriebseigenem Personal besetzt, was die Arbeitsbelastung stark erhöhte. Zum Ende der Intendanz Krauß feierte das Theater 2018 sowohl mit den baden-württembergischen Privattheatertagen als auch mit dem Tübinger Sommertheater („Die Fledermaus“) weitbeachtete Erfolge.

Seit der Übernahme der Intendanz durch Peer Mia und Dieter Ripberger im Jahr 2018 geht das Theater als „Institut für theatrale Zukunftsforschung“ im Tübinger Zimmertheater (ITZ) neue künstlerische und programatische Wege. Mit einer Mischung aus Uraufführungen und Koproduktionen mit – auch internationalen – freien Theatergruppen setzt das ITZ auf performative und diskursive Arbeits- und Aufführungsprozesse, die sich auf die Entwicklung zeitgenössischer Theatertexte konzentrieren.

Diskursformate bringen das Theater in einen intensiven Austausch mit der Stadtgesellschaft.

Das Ensembletheater präsentiert seine Inszenierungen deutschlandweit tätiger Regieteams mit einem fünfköpfigen Ensemble im Semi-Stage-Betrieb und erfährt bundesweite Aufmerksamkeit für seinen institutionellen und ästhetischen Transformationsprozess. Zum 60. Jubiläum des Theaters im Dezember 2018 fand eine Feierstunde im Rathaus statt. In diesem Rahmen wurde das Zimmertheater Tübingen offiziell in die Stadttheatergruppe des Deutschen Bühnenvereins aufgenommen. Seitdem gilt es als das kleinste Stadttheater Deutschlands.

Ab August 2018 wurde das Stammhaus in der Bursagasse 16 innerhalb von sechs Monaten parallel zum Spielbetrieb generalsaniert. Neben den beiden Bühnen im Kellergeschoss sind auch das Foyer mit Theaterbar sowie die Gästezimmer und Gemeinschaftsräume in den oberen vier Stockwerken renoviert worden. Im März 2020 reagierte das Zimmertheater schnell auf den ersten Corona-Lockdown und hatte bereits im April „Freund Hein – ein Audiowalk mit dem Tod“ umgesetzt, ein Stück, welches das Publikum jederzeit mit dem eigenen Smartphone bei einem Spaziergang mit fester Route anhören konnte. Im Juni 2020 fand mit „WTF 1770 – Hölderlin//Bethoven“ die erste (Musik-)Theaterpremiere Baden-Württembergs unter neuen Bedingungen statt. Teile der Belegschaft waren zuvor in Kurzarbeit, um finanzielle Schäden vom Theater abzuwenden.

Mit Mitteln von Land und Bund haben die Mitarbeiter\_innen des Zimmertheaters das ehemalige Kino Löwen zwischen April und Oktober 2020 in einer Gemeinschaftsanstrengung umfassend saniert. Damit hat sich das Zimmertheater eine „große Bühne“ geschaffen, die ästhetisch neue



Der Theaterraum im ehemaligen Kino Löwen nach der Sanierung 2021 während des Tübinger Modellprojekts. Bild: Ken Werner

Möglichkeiten eröffnet. Eine zweite Phase von Kurzarbeit war ab November 2020 nötig. Bundesweite Beachtung erfuhr das Zimmertheater im Tübinger Modellprojekt, das im März 2021 eine überraschende Öffnung ermöglichte. In dieser Zeit wurde das Zimmertheater zum Pionier für einen pandemiegerechten Spielbetrieb mit Luftfiltern und Testkonzept.

(Ko-)Produktionen des Zimmertheaters sind zu Gastspielen unter anderem in London, Zürich, Cluj, Budapest, Berlin, Hildesheim, Hannover, Hamburg und Braunschweig eingeladen. 2020 war das ITZ für die Shortlist des ZukunftsGut-Preises nominiert. Der Geschäftsführung ist es zwischen 2018 und 2022 gelungen, mehr als eine Million Euro an Drittmitteln zu akquirieren. Das ITZ im Tübinger Zimmertheater ist 2022 fest in der Stadt etabliert und spricht ein altersdiverses Publikum an. Trotz Erhöhung

der Landesförderung und einer Mindestlohn-bedingten Erhöhung der städtischen Förderung auf 600.000 Euro ab 2022 bleibt das strukturelle Defizit des Theaters ein hemmender Faktor.

Der reguläre städtische Zuschuss für das Zimmertheater stieg von 359.800 Euro im Jahr 2014 auf 521.000 Euro im Jahr 2021. Außerdem hat die Universitätsstadt Tübingen immer wieder zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt. Diese flossen unter anderem in den Ausgleich von Jahresfehlbeträgen, in die Tilgung von Gesellschafterdarlehen und in Einzahlungen in die Kapitalrücklage. Insbesondere nach dem Wechsel in der Intendanz 2018 unterstützte die Stadt das Theater mit Sonderzuschüssen für die Ertüchtigung der Räume und die Umstellung der Bühnentechnik sowie für die Wiedereröffnung und Corona-Tests in Pandemie-Zeiten.

## Tübinger Sporthallenbetriebsgesellschaft mbH

Die Tübinger Sporthallenbetriebsgesellschaft mbH gehört zu 80 Prozent der Universitätsstadt Tübingen und zu 20 Prozent der Tübinger Sportvereine GbR. Sie ist Pächterin der 2004 fertiggestellten Sporthalle an der Europastraße, die 2007 durch das Namenssponsoring der Paul Horn GmbH zur Paul Horn-Arena wurde. Nach der Generalsanierung der Sporthalle Waldhäuser-Ost bei der Geschwister-Scholl-Schule im Jahr 2009 kam auch diese in die Verwaltung der GmbH. Beide Hallen wurden in den vergangenen Jahren energetisch nachgerüstet und verfügen heute über eine moderne Gebäudeleittechnik und energiesparende LED-Beleuchtung.

### Paul Horn-Arena

Die Dreifachsporthalle mit zwei Trennwänden hat ausfahrbare Sitz- und Stehtribünen und bietet Platz für ein Publikum mit bis zu 3.008 Personen. Zusätzlich stehen ein Turnraum mit fest installierten Turngeräten und eine Laufbahn mit Weitsprunggrube zur Verfügung. Ein Teil der Außenhülle ist als eine kleine und eine große Halbpipeline ausgeführt. Beide sind öffentlich zugänglich. Zwei weitere Außenwände werden ebenfalls sinnvoll genutzt: Die Wand in Richtung Sportplatz ist mit Photovoltaikerelementen verkleidet und liefert so den Stadtwerken Tübingen regelmäßig Strom, die Wand in Richtung Sportheim der TSG bietet Platz für eine große Kletterwand.

Die Paul Horn-Arena wird für den Schul- und Vereinssport sowie für große Sportevents vermietet. Im Normalbetrieb belaufen sich die durchschnittlichen Erlöse auf 217.000 Euro. Dem steht ein Aufwand von 720.400 Euro gegenüber. Das jährliche Defizit von durchschnittlich 579.100 Euro (davon

93.900 Euro für die Instandhaltung) trägt die Universitätsstadt Tübingen.

### Sporthalle WHO

Die Sporthalle Waldhäuser-Ost ist eine Dreifachsporthalle mit zwei Trennwänden, einem Gymnastikraum und einem Kraftraum direkt bei der Geschwister-Scholl-Schule. Genutzt wird sie sowohl vom Schulsport und seinen Arbeitsgemeinschaften als auch von den Vereinen für Training und Spielbetrieb. Die daraus erzielten durchschnittlichen Erlöse im Normalbetrieb liegen bei 39.200 Euro, der Aufwand bei 234.800 Euro. Auch hier gleicht ein städtischer Zuschuss das jährliche Defizit aus.

### Corona-Pandemie

Die Jahre 2020 und 2021 waren in vielerlei Hinsicht Ausnahmejahre – auch finanziell. Die Einnahmen durch die hallenübliche Vermietung gingen deutlich zurück. In den Zeiten des Lockdowns im Jahr 2020 waren die Hallen längere Zeit verwaist. Es waren kein Schul- und Vereinssport möglich und keine Veranstaltungen zulässig. Die Ligaspiele fanden ohne Publikum statt oder fielen komplett aus. Die Sporthalle WHO wurde zum Betreuungs- und Prüfungsraum für die angrenzende Geschwister-Scholl-Schule. Gymnastikraum und Hallenteile wurden teilweise auch als Klassenzimmer genutzt. Mit der Rückkehr der Schülerinnen und Schüler in den Präsenzunterricht ab Juni 2021 war auch wieder regelmäßig Sportunterricht möglich, und der Vereinssport kehrte ebenfalls Stück für Stück zurück.

In der Paul Horn-Arena fand mit Start der Basketball-Bundesligasaison 2020/2021 ein Heimspiel der Tigers Tübingen



Nach einem heftigen Unwetter im Juni 2021 musste der gesamte Hallenboden erneuert werden. Bild: Yvonne Berardi

statt, wegen der anhaltenden Pandemie unter Auflagen. Es sollte das einzige Spiel in der Saison bleiben.

#### **Impfzentrum**

Mitte Dezember 2020 zogen ein Zentrales Impfzentrum des Landes Baden-Württemberg und das Kreisimpfzentrum gemeinsam in die Paul Horn-Arena. Der Landkreis Tübingen und das Universitätsklinikum Tübingen waren bis Mitte August 2021 an sieben Tagen in der Woche für die Corona-Impfungen tausender Menschen am Tag verantwortlich. Für die Heimspiele der Tübinger Tigers musste deshalb eine Ausweichspielstätte gefunden werden. Die Stadt Rottenburg hat ihre Volksbank-Arena zur Verfügung gestellt. So konnte der Ligabetrieb weitergehen, wenn auch wegen der Corona-Auflagen ohne Publikum. Die bisher in der Paul Horn-Arena spielenden Volleyballer aus Rottenburg haben sich mit Beginn der Pandemie aus

dem Bundesligabetrieb verabschiedet – ein herber Verlust für den Sportstandort Rottenburg-Tübingen.

#### **Unwetterschäden**

Das zweite außergewöhnliche Ereignis war ein heftiges Unwetter am 23. Juni 2021, bei dem Wassermassen die Paul Horn-Arena geflutet haben. Der Hallenboden war ein Totalschaden und musste innerhalb kürzester Zeit provisorisch ersetzt werden, damit das Impfzentrum seinen Betrieb schnell wieder aufnehmen konnte. Auch die Nebenräume waren stark betroffen. Nach dem Auszug des Impfzentrums wurde die Paul Horn-Arena bis Ende 2021 für ca. 800.000 Euro instandgesetzt und auf den neuesten technischen Stand gebracht. Seit Januar 2022 findet wieder regulärer Schul- und Vereinssport statt, und zumindest die Tigers Tübingen sind mit ihren Bundesligaspielen zurückgekehrt.

## **Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Tübingen mbH**

Neue Ziele, neue Gesichter, neues Arbeiten: Für die Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Tübingen (GWG) brachten die vergangenen Jahre deutliche Veränderungen. 2017 übergab der Geschäftsführer Gerhard Breuninger das Ruder an Uwe Wulfrath. Seither hat die GWG einige neue Akzente gesetzt: Um den angespannten Tübinger Wohnungsmarkt zu entlasten, hat sie so schnell und so viel wie möglich gebaut – und dabei stets darauf geachtet, günstige Mieten anbieten zu können. Seit 2020 hat sich das Unternehmen mehr denn je dem Klimaschutz verpflichtet.

Mit einem ehrgeizigen eigenen Konzept will die GWG bis 2030 als Unternehmen komplett klimaneutral werden. Auch dies prägt die aktuellen Bauprojekte spürbar.

#### **Aufgaben für die Stadt**

Die GWG setzt baulich um, was die Stadt braucht. Das haben die zurückliegenden Jahre erneut gezeigt. So hat die GWG längst eine Vorreiterrolle im Klimaschutz übernommen. Bereits 2007 hat Oberbürgermeister Boris Palmer bei der städtischen Tochtergesellschaft ein Modernisierungsprogramm

initiiert. Erklärtes Ziel: GWG-Wohnungen sollten nicht mehr als 120 Kilowattstunden Energie pro Quadratmeter verbrauchen, um das Klima und zugleich die Haushaltskassen dort wohnender Menschen zu schonen. 1.025 Wohnungen aus dem GWG-Gebäudebestand mit einer Gesamtfläche von rund 65.000 Quadratmetern standen wegen schlechter Dämmung auf der Liste. Der Plan hat größtenteils funktioniert: Als die GWG 2020 das Programm durch ein noch ehrgeizigeres abgelöst hat, waren bereits über 900 Wohnungen fertig modernisiert oder ihre Modernisierung stand kurz bevor. Einige Wohnungen hatte man stattdessen abgebrochen und erneuert, andere als Sanierungsobjekte verkauft.

Die GWG wurde auch aktiv, als Tübingen 2015 viele Flüchtlinge unterzubringen hatte. Die GWG baute drei Wohngebäude besonders schnell: in der Waldhäuser Straße, in der Europastraße und in der Sidlerstraße. Parallel entstanden weitere Wohnbauten für Flüchtlinge, die so geplant wurden, dass man sie später auch anders nutzen kann. Zudem übernahm die GWG im Auftrag der Stadt das Anmieten von Privatquartieren, die an Flüchtlinge weitervermietet wurden.

Soziales Denken zeigt die GWG an einer weiteren Stelle. Sie schuf 2014 in ihrem Team die Stelle eines Sozialberaters. Ein Pädagoge wurde zum Ansprechpartner für Mieterinnen und Mieter: bei Mietschulden, bei Konflikten zwischen Mietern oder in Hausgemeinschaften – und auch bei Behördengängen, um Menschen dabei zu unterstützen, dass sie die Sozialleistungen bekommen, die ihnen zustehen. So konnte die GWG Konflikte schlichten und immer wieder vermeiden, dass jemandem wegen Mietschulden gekündigt werden muss.

### Ein neuer Kopf mit viel Ortskenntnis

Als der Ruhestand von GWG-Chef Breuninger näher rückte, suchte die GWG 2016 einen externen Nachfolger. Und fand jemanden, der in Tübingen viele Akteure und Themen gut kannte: den Architekten Uwe Wulfrath, der bei der Stadtverwaltung die Fachabteilung Projektentwicklung leitete. Der scheidende und der neue Geschäftsführer arbeiteten mehrere Monate parallel und sorgten für einen guten Übergang. Im April 2017 verabschiedete sich die GWG nach 21 Jahren von Gerhard Breuninger. Er hatte die GWG planvoll und solide zur heutigen Größe aufgebaut: Die Zahl der Beschäftigten wuchs unter ihm von zehn auf 35. Die Zahl der GWG-eigenen Wohnungen und Gewerberäume hat sich etwa verdoppelt auf rund 2.000. Das Eigenkapital des Unternehmens hat sich parallel verdreifacht. Die Bilanzsumme stieg von 39 Millionen Euro im Jahr 1996 auf 148 Millionen Euro zum Jahresende 2016. Gerhard Breuninger hinterließ dem Nachfolger ein solides Fundament.

### Viel Wohnraum, möglichst sozial

Unter dem neuen Chef hat sich die GWG zum Ziel gesetzt, weiter zu wachsen: Bis 2028 will sie insgesamt 2.500 Woh-

nungen in ihrem Bestand haben. Mehr als 300 müssen dafür Stand 2022 noch gebaut werden. Ende 2021 hatte die GWG genau 2.170 Wohnungen und ist damit größter Vermieter Tübingens. Viele größere und kleinere Projekte wurden und werden mit Hochdruck geplant und vorangetrieben. Darunter sind:

- fünf neue Mehrfamilienhäuser in Derendingen am Lammgarten mit 48 statt zuvor neun Wohnungen,
- das Quartiershaus am Hechinger Eck mit 29 neuen Wohnungen,
- eine behutsame Nachverdichtung in der Ebertstraße, wodurch rund 80 zusätzliche Wohnungen entstehen,
- Neubauten in der Hechinger Straße am Standort des früheren Autohauses Palazzo, wo rund 35 Wohnungen angedacht sind,
- vier neue Mehrfamilienhäuser in der Eckenerstraße mit 48 statt zuvor 24 Wohnungen und
- Neubauten im Bereich Westbahnhofstraße/Rheinlandstraße mit 51 Wohnungen statt zuvor 28.

Die GWG ermöglicht zudem neuen Wohnraum in bestehenden Gebäuden, indem zum Beispiel angebaut oder Dächer ausgebaut werden. Solche Dachausbauten wurden und werden in der Schaffhausenstraße, in der Sindelfinger Straße und in der Aeulestraße realisiert.

### Niedrige Mietpreise für viele Menschen

Bei den Mietpreisen unternimmt die GWG vieles, um möglichst vielen Menschen ein gutes, bezahlbares Angebot zu machen. Das zeigen zum einen die durchschnittlichen Mietpreise: Die GWG liegt stets deutlich unter der ortsüblichen Vergleichsmiete, derzeit um etwa 23 Prozent. Außerdem gibt es bei der GWG diverse Programme, um Mieten zu steuern. Seit einigen Jahren testet sie projektweise einkommensabhängige Mieten. Damit will sie Menschen preislich entgegenkommen, deren Einkommen etwas zu hoch ist, um einen Wohnberechtigungsschein zu bekommen.

Parallel baut die GWG möglichst viele Wohnungen mit Mietpreisbindung (früher hätte man „Sozialwohnung“ gesagt) und beteiligt sich zusätzlich an Programmen des Landes, um vorhandene Wohnungen nachträglich in die Mietpreisbindung aufnehmen zu lassen. All diese Stellschrauben helfen der GWG, ihre Mieten dauerhaft niedrig und sozial zu halten – gut für viele, die sich auf dem überhitzten Tübinger Wohnungsmarkt schwertun.

### Klimaneutral bis 2030

Deutschlandweit gilt der Sektor Bau als schwieriges Feld. Für Klimaschutz muss hier noch besonders viel getan werden. Dazu will die GWG Tübingen ihren Teil beitragen und hat für sich hausintern ein eigenes, ehrgeiziges Programm aufgestellt – um als Unternehmen bis spätestens 2030 klimaneutral zu sein. Dafür wurden alle GWG-Gebäude analysiert. Aus den Ergebnissen hat das Team ein

Programm entwickelt, das detailliert regelt, wie die Klimaziele bis 2030 schrittweise erreicht werden können.

Das Programm setzt auf drei Stellschrauben: Erstens wird der Wärmebedarf (Heizung und Warmwasser) weiter gesenkt. Das wird umgesetzt über Modernisierungen und Neubauten. Zweitens geht es darum, Wärme klimafreundlicher zu erzeugen – indem fossile Wärmequellen ersetzt werden und man, wo es geht, die möglichst klimafreundlich erzeugte Fernwärme der Stadtwerke Tübingen nutzt. Und drittens werden Emissionen, wenn sie sich nicht vermeiden lassen, kompensiert. Dafür setzt die GWG auf Photovoltaik und hat mit den Stadtwerken ein großes PV-Ausbauprogramm auf den Dächern der GWG-Gebäude gestartet. Damit die Ziele des Programms tatsächlich erreicht werden, prüft die GWG jährlich den Stand und justiert, falls nötig, nach.

Einige Projekte sind bereits angelaufen:

- Die beiden Gebäude Judengasse 15 und Ammergasse 1 bekommen ein gemeinsames Treppenhaus und werden energetisch verbessert.
- Am Stadtgraben 15 wird ein Gebäude aus dem 19. Jahrhundert komplett modernisiert.
- Eine große Wohnanlage in der Sieben-Höfe-Straße 109/111 mit 95 Wohnungen in 13 Gebäudeflügeln gilt als irreparabel. Diese Anlage wird, nach einem Architektenwettbewerb und auf Grundlage eines neuen Bebauungsplans, schrittweise ersetzt. 150 energetisch vorbildliche Wohnungen sollen entstehen.
- Ein Pilotprojekt für serielle Modernisierung plant die GWG am Standort Lange Furche 23: Mit vorgefertigten Fassaden- und Dachelementen soll die energetische Modernisierung besonders schnell gelingen.

### Moderne Strukturen

Die GWG bringt intern ihre Digitalisierung voran. Dafür wurden im Jahr 2020 die Mieter-Akten digitalisiert, Rechnungseingang und Archiv folgen. Bis 2024 soll das Papierarchiv überflüssig werden. Parallel hat die GWG für ihre Beschäftigten die Möglichkeiten ausgebaut, mobil zu arbeiten, Arbeitsort und Arbeitszeit flexibler zu wählen. Hierfür hat die GWG Datensicherheit und Datenschutz optimiert und für Hardware-Ausstattung gesorgt.

Seit einigen Jahren steht die GWG konstant bei 38 Beschäftigten mit jeweils drei Auszubildenden. Das ganze Team hat das Leitbild der GWG gemeinsam überarbeitet. Eingeflossen sind flachere Hierarchien, digitales Arbeiten und der starke Fokus auf den Klimaschutz. Dieses neue Leitbild hat man gezielt authentisch und ungeschliffen gelassen, damit es wirklich widerspiegelt, was und wie das Team denkt. Neue Impulse setzte die GWG außerdem in ihrem Personalkonzept mit einem Fokus auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

### Raum für neues Arbeiten

Ein besonders markanter Schnitt für die GWG und ihre Beschäftigten steht bevor: der Umzug in die neue Geschäftsstelle. Das Bauprojekt ist 2021 gestartet und soll Ende 2022 fertig werden. Der neue Standort liegt stadtnah und verkehrsgünstig zwischen Eisenbahnstraße, Ludwigstraße und Reutlinger Straße (B 28), schräg gegenüber vom Kaufland. Damit endet eine Ära, die dem Team einiges abverlangt hatte: Die bisherige Geschäftsstelle der GWG war schon sehr lange viel zu klein, man hatte sie notdürftig ergänzt um zugemietete Wohnungen und provisorische Besprechungsräume.

Die neue Geschäftsstelle bietet genügend Räume, Büros und Besprechungsmöglichkeiten, auch eine Kantine mit Dachterrasse und einen Hof mit Regenwasser-Mulde und Bäumen. Die GWG hatte für dieses Projekt einen Architektur-Wettbewerb organisiert. Wichtig war, dass der Neubau architektonisch widerspiegelt, wofür das Unternehmen steht: Es soll zugleich Bescheidenheit und Innovation ausstrahlen, ist fürs Arbeiten in Teams gedacht und wird sehr ökologisch gebaut. Das barrierefreie Gebäude wird vor allem aus Holz hergestellt, mit wärmedämmender Hülle in Passivhaus-Qualität.



Die GWG Tübingen will bis 2030 klimaneutral werden. Ein Beitrag dazu ist das Photovoltaik-Ausbauprogramm, das die GWG gemeinsam mit den Stadtwerken Tübingen auf allen in Frage kommenden Dachflächen der GWG umsetzt – wie hier in der Schaffhausenstraße. Bild: GWG/Jürgen Lippert

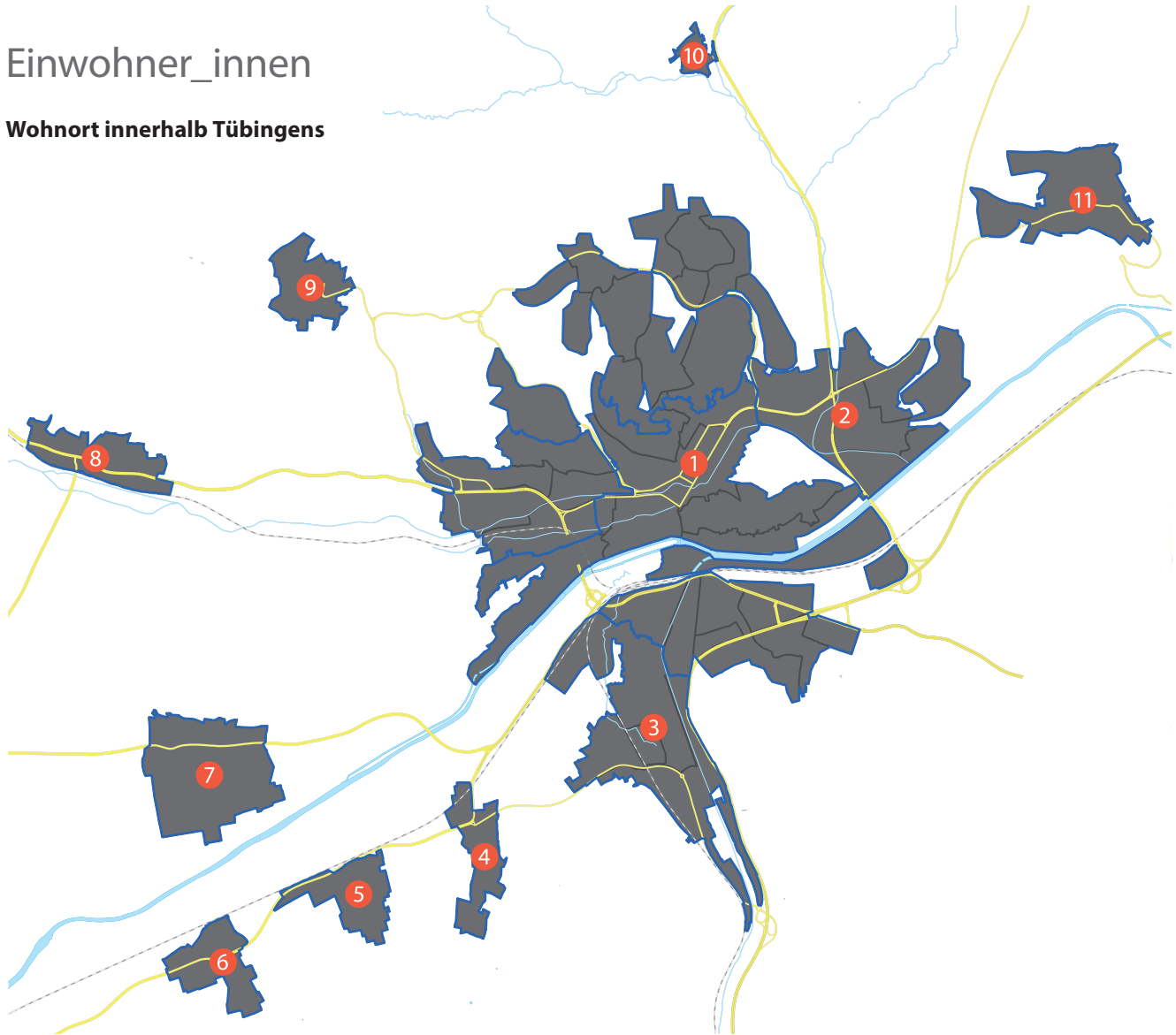


# Zahlen, Persönlichkeiten, Ereignisse

## Tübingen in Zahlen

Einwohner\_innen

Wohnort innerhalb Tübingens



**Kernstadt**  
**75.979**

davon

**Teilorte**  
**16.191**

davon

- 1 Innenstadt 57.879
- 2 Lustnau 10.793
- 3 Derendingen 7.307

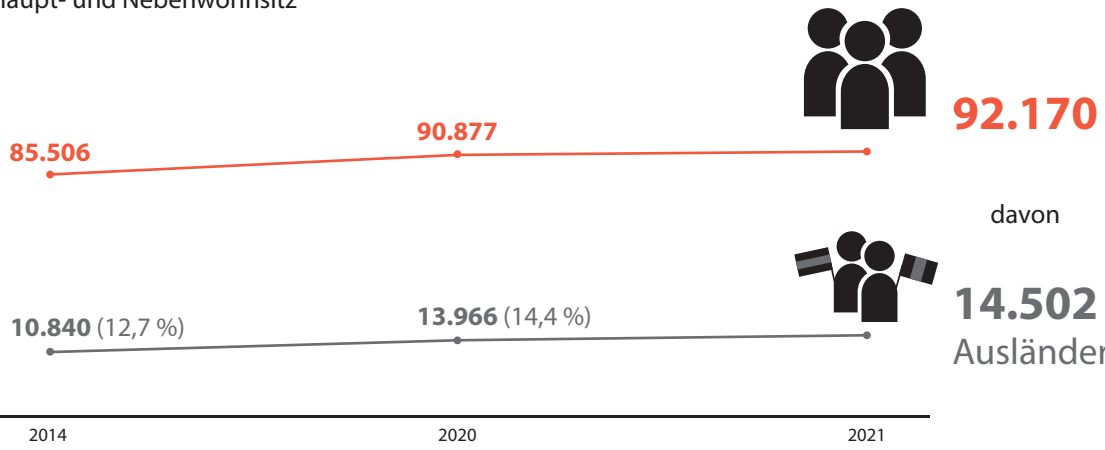
- 4 Weilheim 1.443
- 5 Kilchberg 1.274
- 6 Bühl 2.171

- 7 Hirschau 3.359
- 8 Unterjesingen 2.566
- 9 Hagelloch 1.727

- 10 Bebenhausen 336
- 11 Pfrondorf 3.315

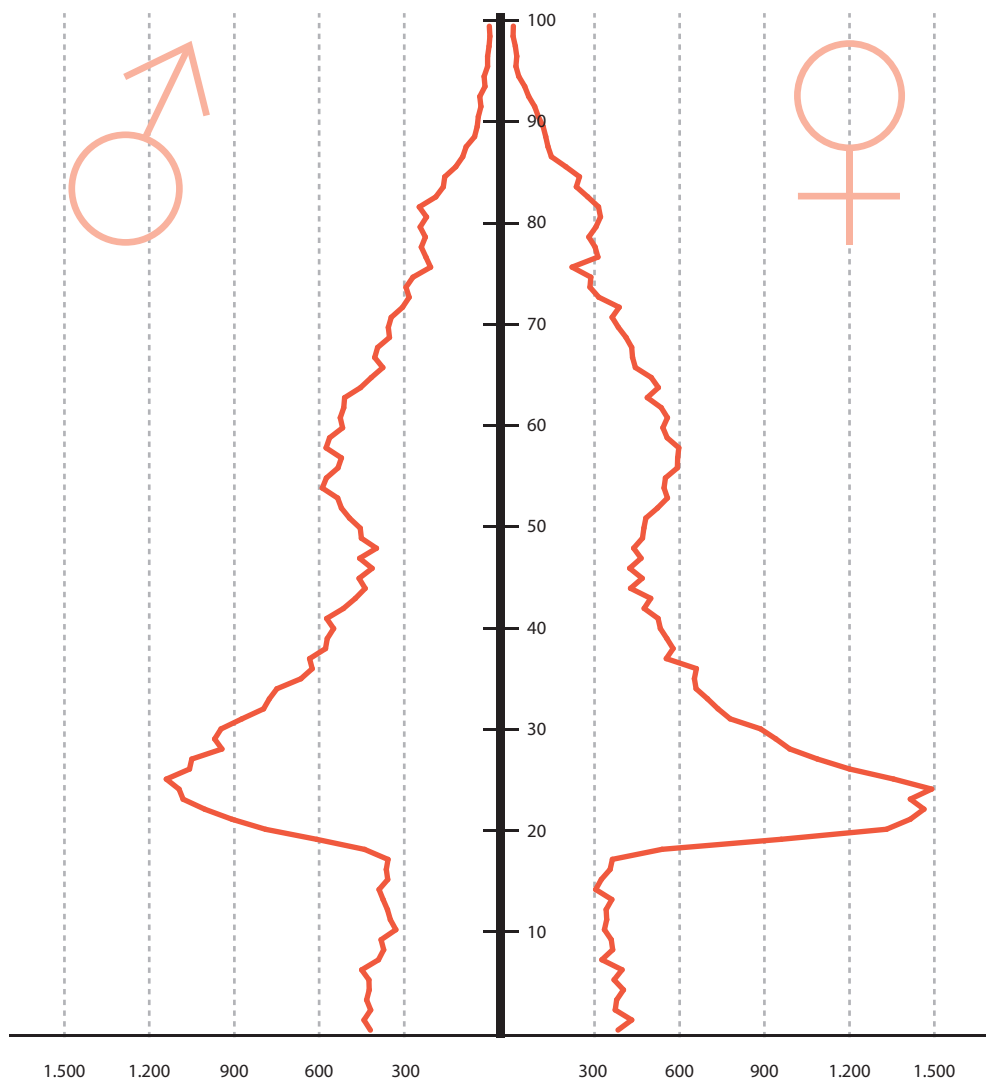
Stand: 31.12.2021

### Entwicklung der Anzahl der Einwohner\_innen mit Haupt- und Nebenwohnsitz

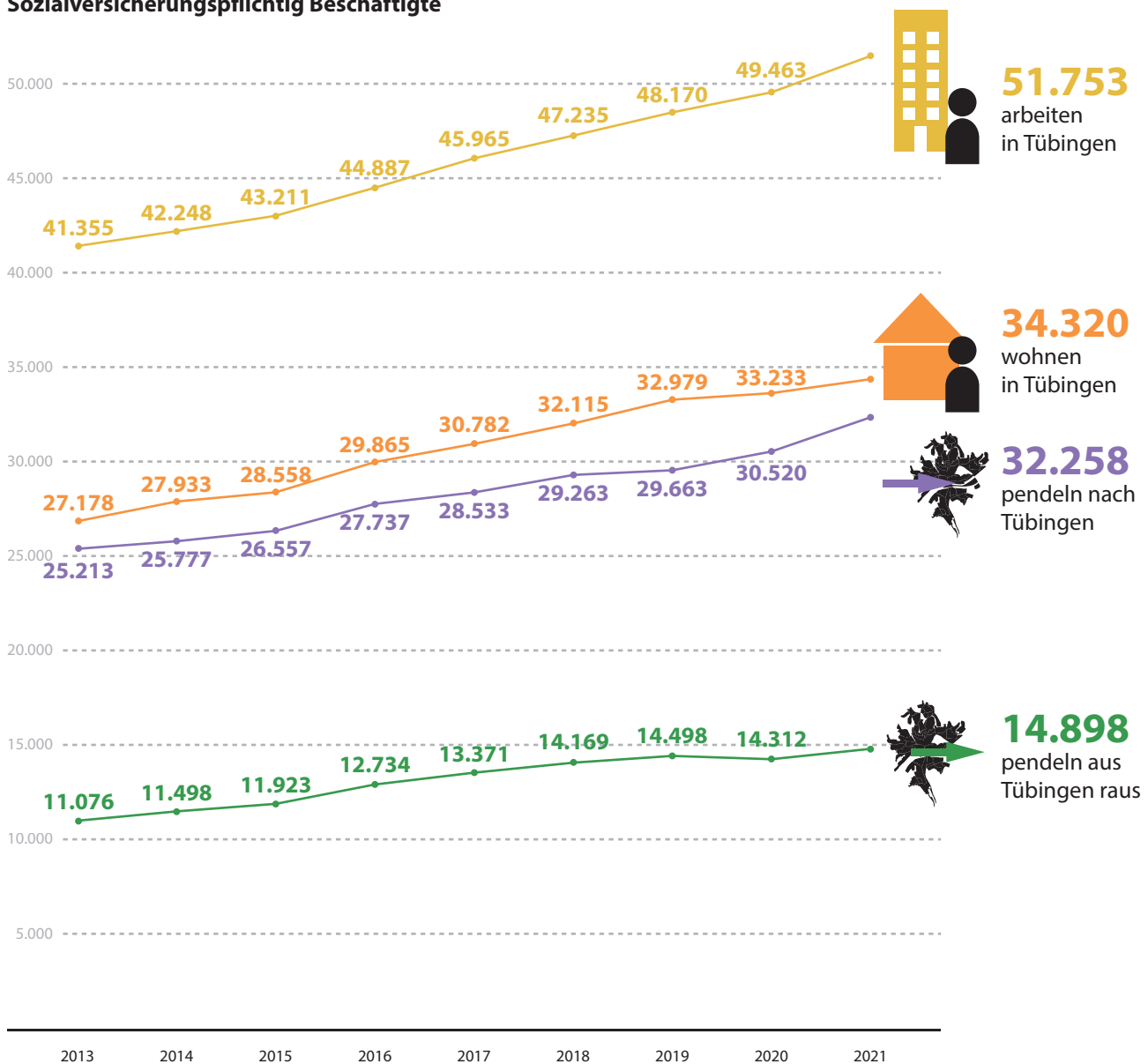


Quelle: Einwohnermelderegister - Universitätsstadt Tübingen

### Bevölkerungspyramide



### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Quelle: Statistisches Landesamt BW; Stichtag: jeweils 30. Juni, regional nicht zuordenbare Fälle sind in den Pendlerangaben nicht enthalten

### Arbeitslose nach SGB III und SGB II



**1.400**

31.12.2014

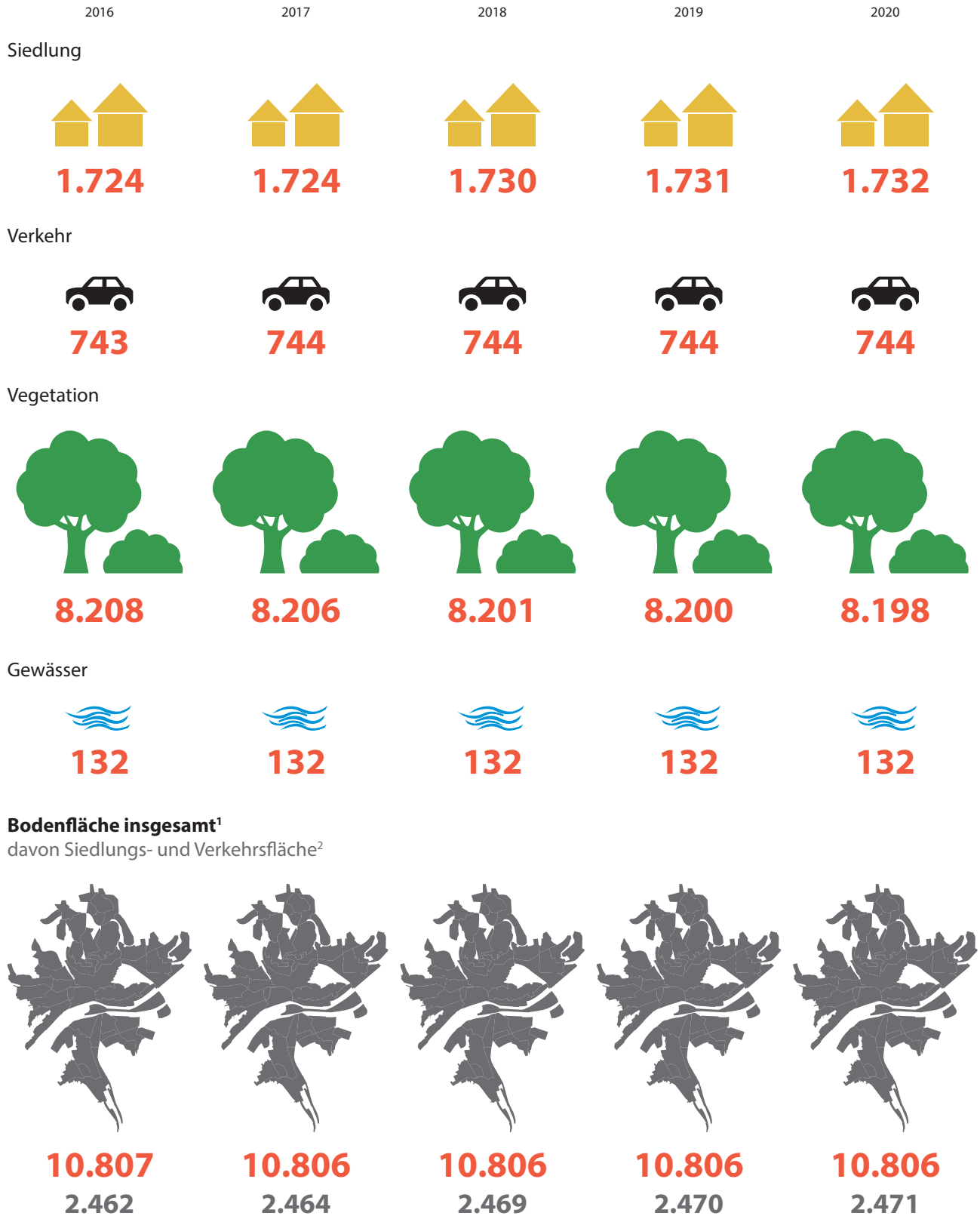


**1.371**

31.12.2021

# Fläche

## Flächennutzung (in Hektar)



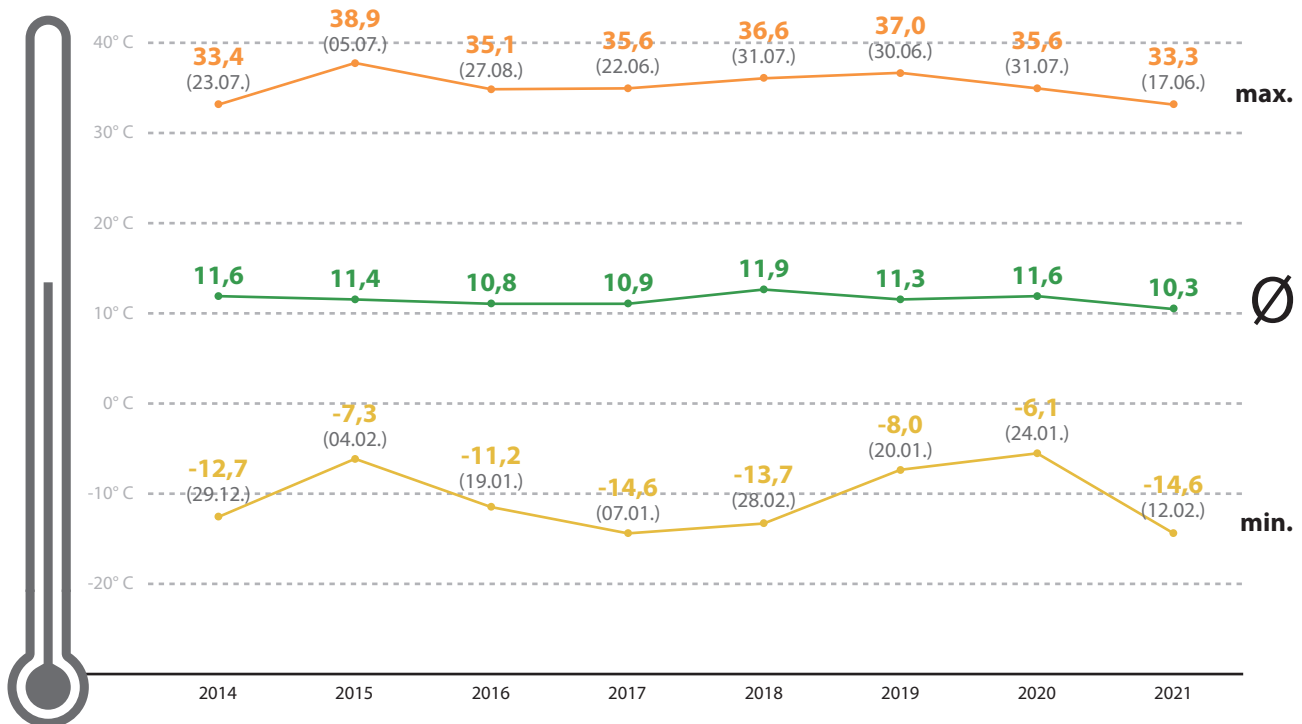
1) Etwaige Änderungen in der Gesamtfläche im Jahr 2016 sind überwiegend durch die methodische Umstellung von ALB auf ALKIS<sup>®</sup> bedingt.

2) Summe aus Siedlung (ohne Bergbaubetrieb, Tagebau, Grube, Steinbruch) plus Verkehr.

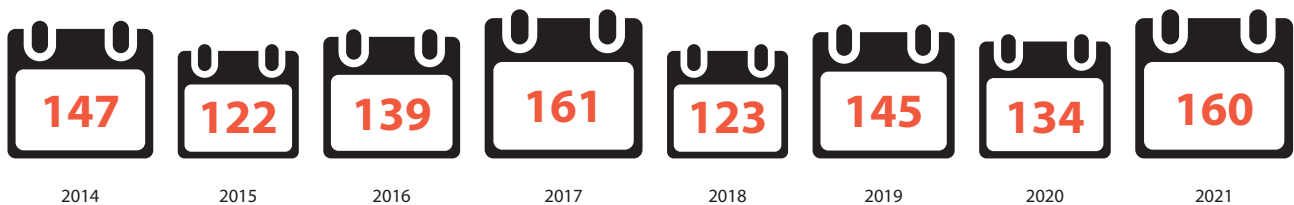
Datenquelle: Statistisches Landesamt BW, Flächenerhebung.

# Klima

## Klimadaten – Temperatur seit 2014

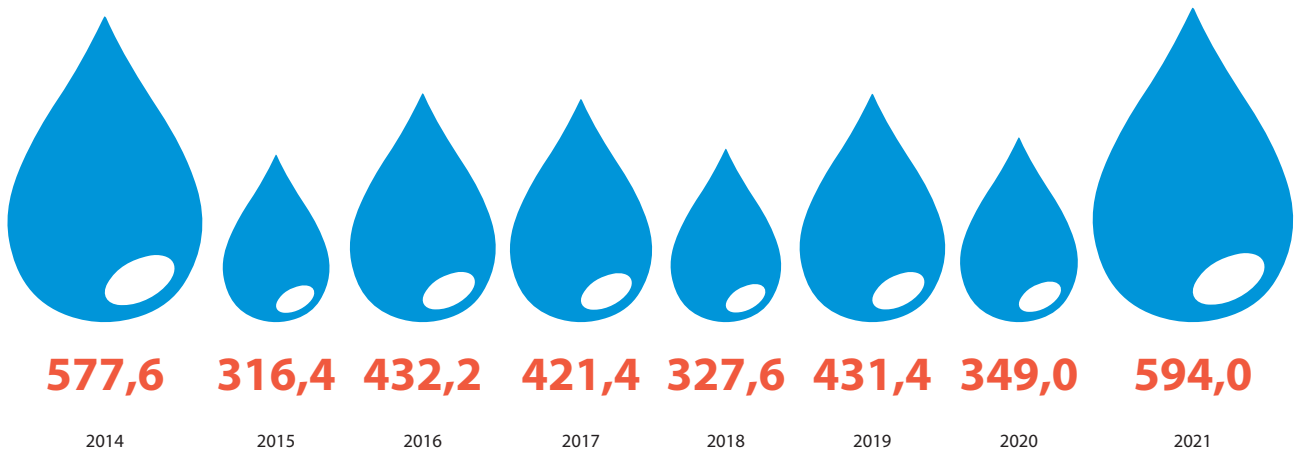


## Tage mit Niederschlag



## Niederschlagsmenge pro Jahr und Quadratmeter

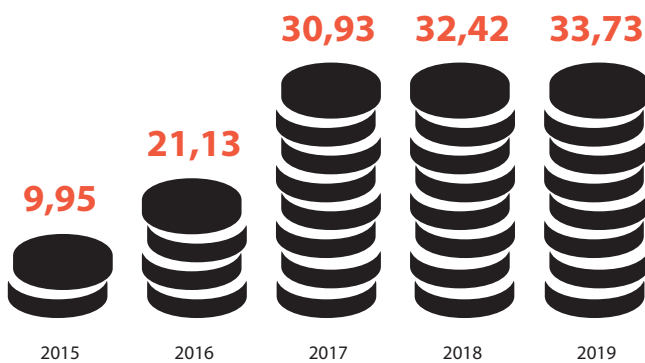
(in Liter)



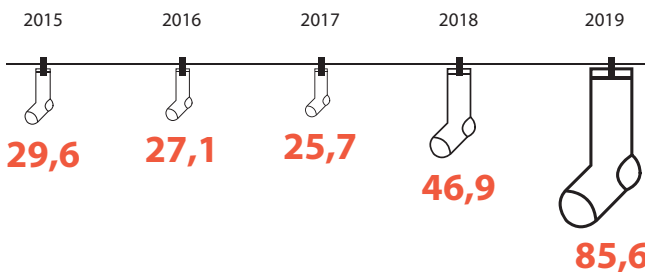
Quelle: Schwäbisches Tagblatt, Uhlandstraße

# Der städtische Haushalt

Nach einem eher verhaltenen Jahr 2015 hat sich die Finanzlage der Universitätsstadt Tübingen in den Jahren 2016 bis 2019 sehr positiv entwickelt. Die äußerst erfreulichen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bescherten der Stadt Steuereinnahmen in Rekordhöhe. Infolgedessen lagen die ordentlichen Überschüsse aus dem laufenden Betrieb bei jeweils über 30 Millionen Euro im Jahr. Die beeindruckende Entwicklung lässt sich anhand der Veränderung der früheren kameralen Zuführungsrate sehr gut erkennen:



Zuführungsrate vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt (in Millionen Euro)



Entwicklung der städtischen Rücklage (in Millionen Euro)

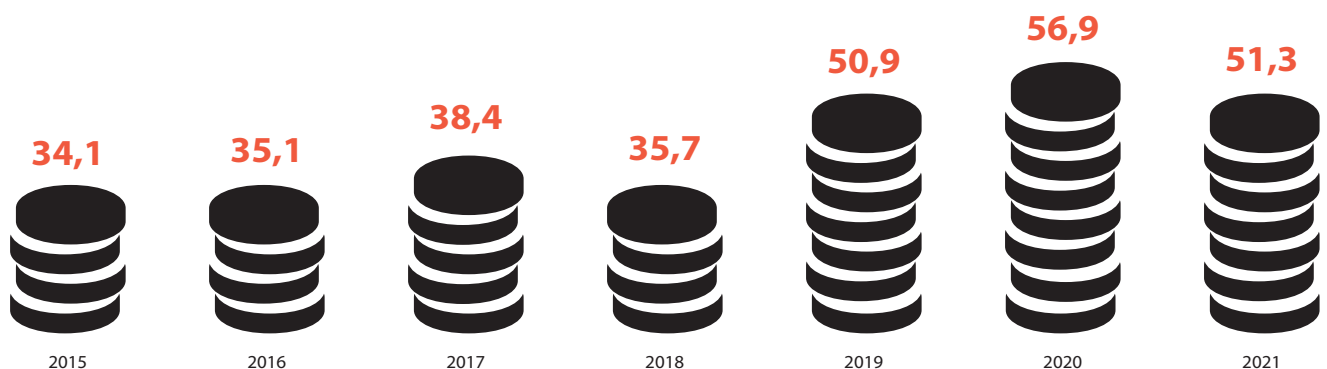
Trotz ebenfalls steigender Investitionstätigkeit konnte die Stadt ihre Liquiditätsreserven über die Jahre nicht

nur schonen, sondern sogar weiter aufbauen. Ende 2019 erreichten diese ebenfalls einen Rekordwert von über 80 Millionen Euro. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Mittel wurde in mehreren zeitversetzten Tranchen auf der Bank angelegt, womit sogenannte Verwahrentgelte deutlich reduziert werden konnten. Der Schuldenstand belief sich im Vergleich dazu auf rund 50 Millionen Euro.

Bereits für das Jahr 2020 war zu beobachten, dass sich die wirtschaftliche Lage eintrübt. Insbesondere aufgrund der Corona-Krise hat die Stadtverwaltung mit jährlichen Defiziten im zweistelligen Millionenbereich und hohen Kreditaufnahmen gerechnet. Die heimische Wirtschaft konnte dieser Entwicklung jedoch weitestgehend trotzen, sodass sich insbesondere die Gewerbesteuer weiterhin sehr erfreulich entwickelte. Im Jahr 2021 wurden die Hebesätze bei der Grundsteuer und der Gewerbesteuer erhöht. Das sorgte ebenso für eine gewisse finanzielle Entspannung wie die Kompensationszahlungen von Bund und Land zum Ausgleich Corona-bedingter Ertragsausfälle. Dank des verwaltungsinternen Kostendämpfungsprogramms sind auch die Aufwendungen weniger stark angewachsen.

Alles in allem führte dies dazu, dass die geplanten Fehlbeiträge 2020 und 2021 nicht eingetreten sind. Im Gegenteil: Es konnten sogar weitere Überschüsse erwirtschaftet werden. Die Liquidität der Stadtverwaltung betrug auch Ende 2021 noch fast 70 Millionen Euro. Und auch der Schuldenstand lag gleichzeitig nahezu auf Vorkrisenniveau.

Kredite hat die Stadtverwaltung hauptsächlich aufgenommen, um umfassende Sanierungsmaßnahmen zu finanzieren und so die städtische Bausubstanz zu erhalten. Hinzu kam die Erschließung von Baugebieten in den Teilorten, deren Kosten sich durch entsprechende Grundstückserlöse refinanzieren. Diese Schulden machten 2021 mit 27 Millionen Euro über die Hälfte der Kreditverpflichtungen aus. Tübingen profitierte dabei von der Nullzins-



Entwicklung des Schuldenstands (in Millionen Euro)

politik der Europäischen Zentralbank, wodurch sich die jährliche Zinsbelastung gegenüber 2015 trotz eines Anstiegs der Verschuldung sogar halbiert hat. Der Zeitraum von 2014 bis 2022 zeichnet sich insgesamt durch eine solide Haushaltswirtschaft aus. Dank einer konservativen He-

rangehensweise, vorausschauender Prognosen und einer klugen Liquiditätssteuerung konnte die Stadt selbst eine Krise wie die Corona-Pandemie gut meistern. Die Universitätsstadt Tübingen verfügt damit auch für die kommenden Jahre über ausreichende finanzielle Reserven.

## Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger

Personen, die sich besonders um das Gemeinwohl verdient gemacht haben, kann die Universitätsstadt Tübingen auf Beschluss des Gemeinderats das Ehrenbürgerrecht verleihen. Zwischen 2014 und 2021 hat die Universitätsstadt Tübingen zwei Personen das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Im Frühjahr 2022 hat die Universitätsstadt Tübingen fünf Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger:

### **Dr. Ingmar Hoerr, Jahrgang 1968**

Gründer des Unternehmens CureVac und Wegbereiter für die mRNA-Impfstoff-Technologie  
ernannt am 19. November 2021

### **Helmut Erbe, Jahrgang 1928**

Unternehmer und früherer Geschäftsführer der Erbe Elektromedizin GmbH  
ernannt am 29. März 2017

### **Dr. Götz Adriani, Jahrgang 1940**

Kunsthistoriker und Leiter der Tübinger Kunsthalle von 1971 bis 2005  
ernannt am 10. Februar 2012

### **Dr. Christiane Nüsslein-Volhard, Jahrgang 1942**

Professorin der Molekularbiologie und Nobelpreisträgerin  
ernannt am 1. Dezember 2002

### **Dr. Eugen Schmid, Jahrgang 1932**

Oberbürgermeister a.D.  
ernannt am 15. Dezember 1998

Seit 2014 sind drei Ehrenbürger\_innen verstorben:

### **Sr. Carlagnese Nanino (1932-2022)**

Ordensschwester und Pionierin der Ganztagesbetreuung von Kindern  
ernannt am 8. Februar 2013

### **Dr. Dr. h.c. Hans Küng (1928-2021)**

Professor der Theologie  
ernannt am 1. Dezember 2002

### **Alma Hämmerle (1924-2016)**

Hausfrau und Pionierin der offenen Altenarbeit in Stadt und Kreis  
ernannt am 9. Mai 2008



OB Boris Palmer verleiht Helmut Erbe das Ehrenbürgerrecht.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen



OB Boris Palmer verleiht Dr. Ingmar Hoerr das Ehrenbürgerrecht.  
Bild: Gudrun de Maddalena

# Hölderlin- und Uhland-Plaketten

2016 hat der Gemeinderat eine Satzung über städtische Auszeichnungen und Ehrungen beschlossen. Seitdem kann die Universitätsstadt Tübingen verdiente Tübingerinnen und Tübinger ehren:



Hölderlin-Plakette der Universitätsstadt Tübingen.  
Bild: Ralf Ehmann

Die Hölderlin-Plakette zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich über einen langen Zeitraum für die Universitätsstadt Tübingen und ihre Einwohner\_innen herausragend engagiert haben. Über die Verleihung entscheidet der Gemeinderat. Insgesamt sollen nicht mehr als 25 lebende Personen die Hölderlin-Plakette tragen.



Uhland-Plakette der Universitätsstadt Tübingen.  
Bild: Ralf Ehmann

Die Uhland-Plakette zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich in besonderer Weise für die Universitätsstadt Tübingen und ihre Einwohner\_innen engagiert haben. Über die Verleihung entscheidet der Oberbürgermeister. Insgesamt sollen nicht mehr als 50 lebende Personen die Plakette tragen.

Mit der Medaille für kommunalpolitisches Engagement werden ausscheidende Mitglieder des Gemeinderats und der Ortschaftsräte geehrt.

Die Hölderlin- und die Uhland-Plakette bestehen aus einem hochwertigen Bronzeguss mit dem Abbild des jeweiligen Dichters im Halbreliief auf der Vorderseite. Gefertigt hat sie der Bildhauer Ralf Ehmann.

## Trägerinnen und Träger der Hölderlin-Plakette

### **Ismayil Arslan**

für seinen erfolgreichen Einsatz für den Erhalt von über 400 Arbeitsplätzen  
ausgezeichnet am 18. März 2022

### **Richard Kaiser**

Gründer und langjähriger Vorstand des Vereins „Jazz im Prinz Karl“  
ausgezeichnet am 18. März 2022

### **Elvira Martin**

für ihr langjähriges Engagement für Menschen mit Behinderung  
ausgezeichnet am 17. Januar 2020

### **Beate Dörr**

Mitglied des Bildungszentrums und Archivs zur Frauengeschichte Baden-Württemberg (baf e. V.)  
ausgezeichnet am 18. Januar 2019

### **Christa Hagmeyer**

Begründerin des Projekts „LeiTa – Lernen im Tandem“  
ausgezeichnet am 18. Januar 2019

### **Andreas Feldtkeller**

Leiter des Stadtanierungsamtes 1972 bis 1997  
ausgezeichnet am 12. Januar 2018

### **Gerhard Bialas**

Gemeinderatsmitglied 1975 bis 2005  
ausgezeichnet am 12. Januar 2018

## Trägerinnen und Träger der Uhland-Plakette

### **Christiane Zenner-Siegmann**

für ihren Einsatz für ein kinder- und familienfreundliches Tübingen  
ausgezeichnet am 18. März 2022

### **Margot Hamm**

für ihr langjähriges bürgerschaftliches und soziales Engagement  
ausgezeichnet am 18. März 2022

### **Dr. Uwe Liebe-Harkort**

langjähriger Vorsitzender des Stadt seniorenrats Tübingen  
ausgezeichnet am 25. Oktober 2021

### **Christoph Müller**

früherer Verleger und Chefredakteur des „Schwäbischen Tagblatts“  
ausgezeichnet am 22. Oktober 2019



**Gabriele Merkle**

Vorsitzende der Hirsch-Begegnungsstätte für Ältere und  
Vorstandsmitglied im Stadtseniorenrat Tübingen  
ausgezeichnet am 18. Januar 2019

**Gerold Jericho**

langjähriges Mitglied im Vorstand der TSG Tübingen  
ausgezeichnet am 20. Oktober 2018

**Axel Krauß**

ehemaliger Intendant des Tübinger Zimmertheaters  
ausgezeichnet am 18. Juli 2018

**Dr. Anne Frommann** (2019 verstorben)

Begründerin der Sozialpädagogik an der  
Universität Tübingen  
ausgezeichnet am 6. Juli 2018

**Dr. Alexander Marmé**

Gründungsvorsitzender des Vereins  
„Ein Hospiz für Tübingen“  
ausgezeichnet am 12. Januar 2018

**Sigrid Kochendörfer**

Gründerin des Vereins „Hilfe für kranke Kinder“  
ausgezeichnet am 20. Januar 2017

## Einträge in das Goldene Buch

Ins Goldene Buch der Universitätsstadt Tübingen tragen sich Ehrengäste während eines Besuchs in Tübingen ein. Seit 2018 wird das Goldene Buch in einer eigens dafür angefertigten, beleuchtbaren Vitrine aufbewahrt, das drei Meisterschüler der Gewerblichen Schule der Stadt geschenkt haben. In den Korpus sind unter anderem die Neckarfront und das Rathausdach eingefräst.

**Herta Müller**

Nobelpreisträgerin für Literatur  
11. Dezember 2015

**I.E. DAW Yin Yin Myint**

Botschafterin der Republik Union Myanmar  
15. Juli 2016

**I.E. Anne-Marie Descotes**

Botschafterin der Französischen Republik  
2. November 2017

**S.E. Yusuf Maitama Tuggar**

Botschafter der Bundesrepublik Nigeria  
14. November 2017

**Peter Eriksson**

Minister für Wohnen, Stadtentwicklung und  
Digitalisierung des Königreichs Schweden  
25. April 2018

**S.E. Per Thöresson**

Botschafter des Königreichs Schweden  
25. April 2018

**S.E. Dr. Bum Goo Jung**

Botschafter der Republik Korea  
30. Oktober 2018

**Colin Consalves**

Träger des Alternativen Nobelpreises 2017  
30. November 2018

**Dr. Stephan Pernkopf**

Niederösterreichischer Landeshauptfrau-Stellvertreter  
24. Januar 2019

## Einträge ins Goldene Buch seit 2014

**S.E. Philip S. Marmo**

Botschafter der Vereinigten Republik von Tansania  
2. Juni 2014

**S.E. Jorge Jurado**

Botschafter der Republik Ecuador  
17. November 2014

**S.E. Wladimir Michailowitsch Grinin**

Botschafter der Russischen Föderation  
8. Dezember 2014

**S.E. John B. Emerson**

Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika  
21. Juli 2015

**S.E. Jean Marc Mpay**

Botschafter von Kamerun  
24. Juli 2015

**S.E. M. Philippe Etienne**

Botschafter der Französischen Republik  
4. November 2015

**S.E. Stéphane Dion**

Botschafter von Kanada  
18. März 2019

**Dr. Denis Mukwege**

Friedensnobelpreisträger  
24. Juni 2019

**Frank-Walter Steinmeier**

Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland  
15. Oktober 2019

**S.E. Dr. Nicholas O' Brien**

Botschafter der Republik Irland  
30. Oktober 2019

**Winfried Kretschmann**

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg  
15. Februar 2020

**Monika Grütters**

Staatsministerin für Kultur und Medien  
15. Februar 2020



Das Goldene Buch im Tübinger Rathaus. Bild: Thomas Dinges

## Mitglieder des Gemeinderats 2014 bis 2022

Der Tübinger Gemeinderat besteht aus dem Oberbürgermeister als Vorsitzendem und 40 ehrenamtlich tätigen Stadträtinnen und Stadträten. Das Gremium legt die Ziele und die Rahmenbedingungen des kommunalpolitischen Handelns fest. Der Gemeinderat wird alle fünf Jahre gewählt.

### Amtsperiode 2014 bis 2019

Seit den Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 setzte sich der Gemeinderat folgendermaßen zusammen:

- **AL/Grüne** 12 Mitglieder
- **CDU** 8 Mitglieder
- **SPD** 7 Mitglieder
- **Tübinger Liste** 5 Mitglieder
- **Linke** 4 Mitglieder
- **FDP** 2 Mitglieder
- **fraktionslos** 2 Personen

**AL/Grüne**

Susanne Bächer, Dr. Ulrike Baumgärtner (ausgeschieden am 24. Juli 2017), Bruno Gebhart, Bernd Gugel, Christoph Joachim, Beate Kolb, Vasiliki Koutsoumaraki (nachgerückt am 5. Oktober 2015, ausgeschieden am 26. Oktober 2017), Mesut Kul (ausgeschieden am 9. Februar 2015), Christoph

Lederle (nachgerückt am 9. Februar 2015), Dr. Christian Mickeler, Berndt Rüdiger Paul (nachgerückt am 24. Juli 2017), Vera Paulmann (ausgeschieden am 24. Juli 2017), Heinrich Schmanns, Annette Schmidt, Cornelia Szelényi (ausgeschieden am 5. Oktober 2015), Gebhard Weber-Keinath (nachgerückt am 26. Oktober 2017), Dieter Zeller (nachgerückt am 24. Juli 2017)

**CDU**

Ulrich Bechtle (nachgerückt am 29. Juni 2015), Hans-Martin Dittus (ausgeschieden am 5. Oktober 2017), Sandra Ebinger, Dr. Ulrike Ernemann (nachgerückt am 15. Februar 2016), Ingrid Fischer (nachgerückt am 29. Juni 2015), Rudi Hurlebaus, Gerhard Kehrer, Dr. Albrecht Kühn (ausgeschieden am 29. Juni 2015), Sabine Lüllich (ausgeschieden am 29. Juni 2015), Arnold Oppermann (nachgerückt am 5. Oktober 2017), Dr. Gretel Schwägerle, Hubert Wicker (ausgeschieden am 15. Februar 2016)

**SPD**

Ismayil Arslan (ausgeschieden am 24. Oktober 2016), Dr. Dirk Eisenreich (nachgerückt am 24. Oktober 2016), Ingeborg Höhne-Mack, Dr. Dorothea Kliche-Behnke, Andrea Le Lan, Ute Leube-Dürr, Gerhard Neth (nachgerückt am 9. Mai 2016), Dr. Martin Sökler, Hannah Tiesler (ausgeschieden am 9. Mai 2016)

**Tübinger Liste**

Claudia Braun, Ernst Gumrich, Gebhart Höritzer, Ute Mihr (nachgerückt am 3. April 2017), Ulf Siebert (ausgeschieden am 3. April 2017), Dr. Christian Wittlinger

**Linke**

Jan Bleckert (nachgerückt am 22. März 2018), Gotthilf Lorch (verstorben am 20. Mai 2019), Gitta Rosenkranz, Felix Schreiber (ausgeschieden am 22. März 2018), Gerlinde Strasdeit

**FDP**

Anne Kreim, Dietmar Schöning

**fraktionslos**

Jürgen Steinhilber, Markus E. Vogt

Bis 2019 hatte der Gemeinderat drei beschließende Ausschüsse gebildet:

- Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Verwaltung, Energie, Umwelt, Gleichstellung und Integration (Verwaltungsausschuss)
- Ausschuss für Kultur, Soziales, Bildung, Jugend und Sport (Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales)
- Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung (Planungsausschuss)

## Amtsperiode seit 2019

Seit den Kommunalwahlen am 26. Mai 2019 setzt sich der Gemeinderat aus den folgenden Fraktionen zusammen:

- **AL/Grüne** 14 Mitglieder
- **SPD** 6 Mitglieder
- **Tübinger Liste** 6 Mitglieder
- **CDU** 5 Mitglieder
- **Linke** 4 Mitglieder
- **FRAKTION\*** 3 Mitglieder
- **FDP** 2 Mitglieder

\*Die FRAKTION – PARTEI, DiB, Huhn

**AL/Grüne**

Susanne Bächer, Rainer Drake, Lea Elsemüller, Bernd Gugel, Krishna Sara Helmlé, Christoph Joachim, Beate

Kolb, Jonas Kübler, Asli Küçük, Christoph Lederle, Dr. Christian Mickeler, Heinrich Schmanns (ausgeschieden am 27. Januar 2022), Annette Schmidt, Dr. Karin Widmayer, Bruno Gebhart (nachgerückt am 27. Januar 2022)

**SPD**

Ingeborg Höhne-Mack, Dr. Dorothea Kliche-Behnke, Ute Leube-Dürr, Gerhard Neth, Dr. Gundula Schäfer-Vogel, Dr. Martin Sötkler

**Tübinger Liste**

Peter Bosch, Claudia Braun, Ernst Gumrich, Gebhart Höritzer, Reinhard von Brunn (ausgeschieden am 10. März 2022), Thomas Unger (nachgerückt am 10. März 2022), Dr. Christian Wittlinger

**CDU**

Ulrich Bechtle, Alice Dorison, Dr. Ulrike Ernemann, Rudi Hurlebaus, Dr. Peter Lang

**Linke**

Evelyn Ellwart (ausgeschieden am 27. Januar 2022), Frederico Elwing (nachgerückt am 26. Juli 2021), Birgit Hoberg (ausgeschieden am 26. Juli 2021), Gitta Rosenkranz, Gerlinde Strasdeit, Wilhelm Bayer (nachgerückt am 27. Januar 2022)

**FRAKTION**

Dr. Sara da Piedade Gomes, David Hildner, Samantha Hilsdorf (nachgerückt am 1. Oktober 2020), Markus E. Vogt (ausgeschieden am 1. Oktober 2020)

**FDP**

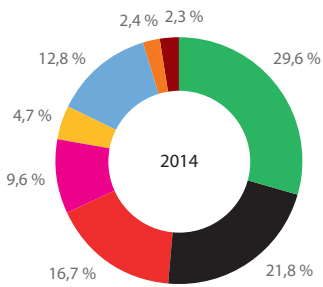
Anne Kreim, Dietmar Schöning

Nach der Wahl 2019 hat der Gemeinderat vier beschließende Ausschüsse gebildet:

- Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Verwaltung, Energie, Umwelt, Gleichstellung und Integration (Verwaltungsausschuss)
- Ausschuss für Kultur, Soziales, Bildung, Jugend und Sport (Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales)
- Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung (Planungsausschuss)
- Ausschuss zur Fortschreibung des Klimaschutzprogramms (Klimaschutzausschuss)

# Ergebnisse der Gemeinderatswahlen

## Gemeinderatswahl 2014

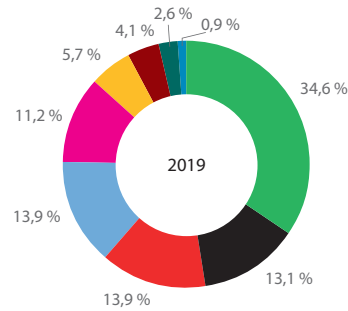


**66.538**  
Wahlberechtigte



**57,9 %**  
Wahlbeteiligung

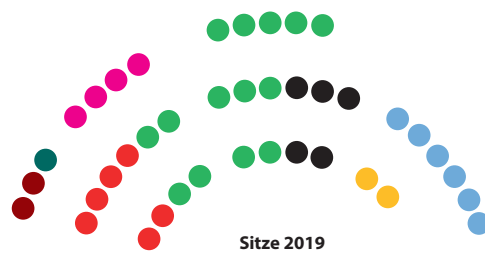
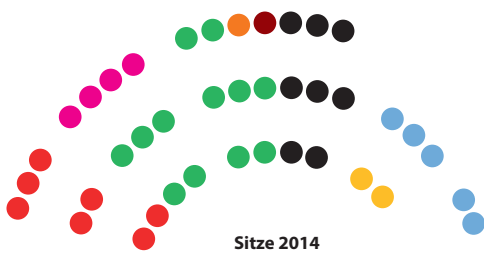
## Gemeinderatswahl 2019



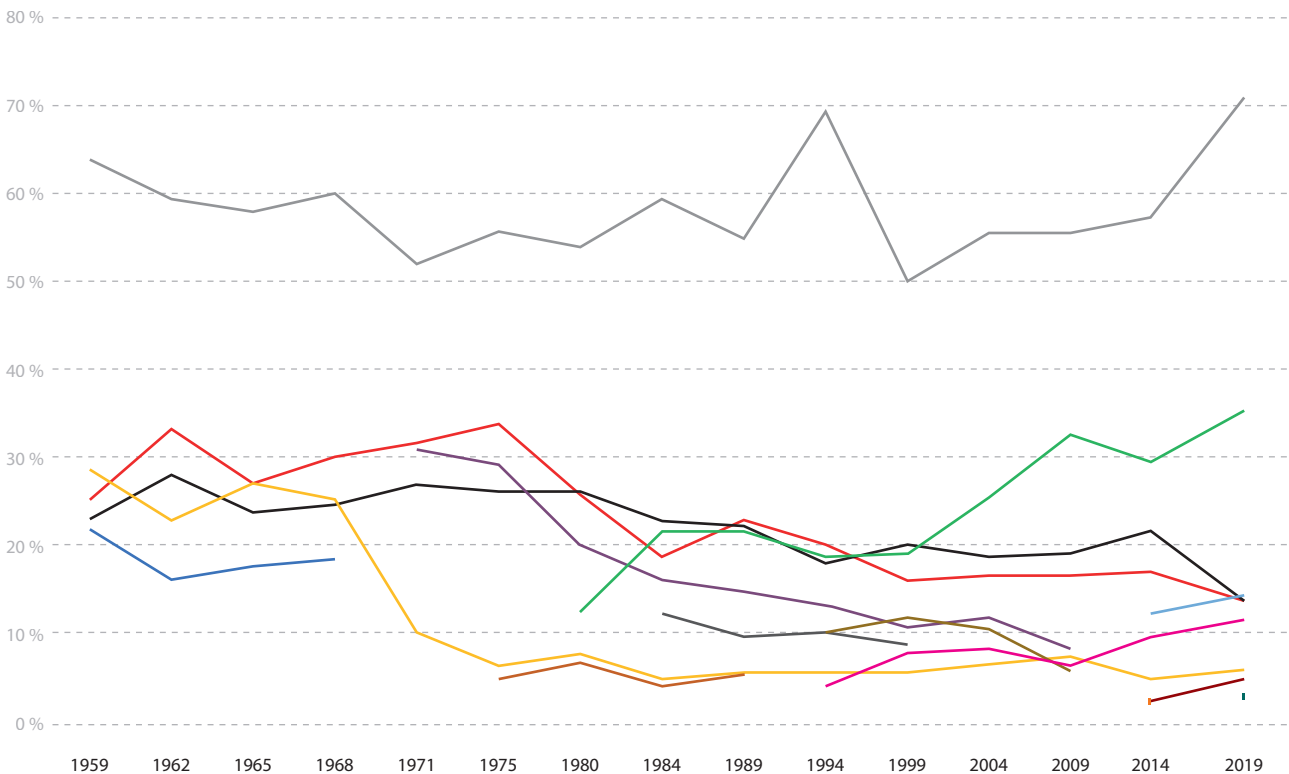
**68.499**  
Wahlberechtigte



**70,8 %**  
Wahlbeteiligung



## Ergebnisse der Gemeinderatswahlen seit 1959



Berücksichtigt wurden nur Parteien und Wählervereinigungen, die einen Sitz im Gemeinderat errungen haben.

- Wahlbeteiligung ■ SPD ■ CDU + Junger Mittelstand/CDU ■ FDP + FDP und freie Wähler ■ Junge Stadt e.V. ■ UFW ■ DKP ■ AL + AL/Grüne ■ Freie Liste
- WUT ■ Tüb. Linke + TÜL/PDS + TÜL/DIE LINKE + Wählervereinigung Tüb. Linke/DIE LINKE ■ Tübinger Liste e.V. ■ Die PARTEI/Stammtisch „Unser Huhn“ ■ PIRATEN
- DEMOKRATIE IN BEWEGUNG ■ AfD

## Aus den Tübinger Partnerstädten

Tübingen hat derzeit elf Partnerstädte: Aigle und Monthey in der Schweiz, Aix-en-Provence in Frankreich, Ann Arbor in den USA, das County Durham in Großbritannien, Moshi in Tansania, Perugia in Italien, Petrosawodsk in Russland und Villa El Salvador in Peru. Hinzu kommen die Partnerschaften der Teilorte Hirschau und Kilchberg mit Kingersheim in Frankreich und Kilchberg in der Schweiz. Die Betreuung und Begleitung der Städtepartnerschaften ist im Fachbereich Kunst und Kultur angesiedelt.

### Von Versöhnung zu gemeinsamer Verantwortung

In den vergangenen Jahren hat Tübingen die inhaltliche Arbeit mit den Partnerstädten vertieft und die neuen Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten der Digitalisierung genutzt. Der ursprüngliche Versöhnungscharakter der Partnerschaften blieb erhalten. Er wurde aber um den Gedanken ergänzt, den großen Problemen der Weltgemeinschaft – sei es Klimaschutz oder Friedenssicherung – gemeinsam zu begegnen und als Kommune Verantwortung zu übernehmen. So findet sich der Klima- und Umweltschutz mittlerweile in fast allen Partnerschaften als zentrales Thema wieder. Auch die Beziehungen zwischen Menschen und Städten im Globalen Norden und Süden sind zu einem Bestandteil der Partnerschaftsarbeit geworden. Dabei steht die Entwicklungszusammenarbeit im Vordergrund. So wurde mit dem Bau einer Kompostierungsanlage in Moshi ein erstes großes entwicklungspolitisches Projekt realisiert.

### Europäische und transatlantische Partnerschaften

Mit Aix-en-Provence fand weiterhin viel inhaltlicher Austausch statt. Dabei ging es unter anderem um gesellschaftliche und klimapolitische Themen wie Frauen in Führungspositionen, intergenerationelles Wohnen oder Mobilität und Nachhaltigkeit in Kommunen. Da während der Corona-Pandemie keine Besuche möglich waren, wurde der Austausch ins Internet verlegt. Ein zweisprachiges Online-Format in Kooperation mit dem Centre Franco-Allemand de Provence, dem ICFA Tübingen und der Stadtverwaltung in Aix-en-Provence war so erfolgreich, dass daraus der „BürgerInnen-Dialog“ als feste Veranstaltungsreihe entstand. Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz haben inzwischen einen festen Platz in der Partnerschaft mit Aix-en-Provence. Daher stieß der Fachbereich die Teilnahme der beiden Stadtverwaltungen am Projekt „Tandem – deutsch-französische Klimaschutzpartnerschaften für die lokale Energiewende“ an. Es wird als binationales Netzwerk von verschiedenen grenzüberschreitenden Umweltorganisationen getragen.

Auch für Ann Arbor und das County Durham ist der Austausch zum Klimaschutz zentral. So konnte 2019 ein erstes trinationales digitales Treffen der Bürgermeister mit Ober-

bürgermeister Boris Palmer stattfinden. Dabei ging es um die jeweiligen kommunalen Klimaschutzprogramme und um die Gemeinsamkeiten in der Umsetzung und in den Herausforderungen. Auf Initiative des Fachbereichs haben sich auch die Universitäten der drei Orte vernetzt. Sie befinden sich nun in einem eigenen Austausch zu ihren Programmen und Maßnahmen.

Die Partnerschaften greifen immer wieder aktuelle politische und gesellschaftliche Geschehnisse auf. Nachdem 2017 mehrere tausend Menschen über das Mittelmeer an die italienischen Küsten flüchteten, fand in Tübingen dazu eine Podiumsdiskussion mit Fachleuten aus Perugia statt. Dieser Austausch wiederum lieferte die Idee für ein weiteres Projekt mit der italienischen Partnerstadt: Der Schauspieler und Theaterregisseur Danilo Cremona, der in Perugia mit Geflüchteten Theaterarbeit macht, kam für einen interkulturellen Workshop nach Tübingen.

Neben dem bilateralen Austausch fanden Projekte und Veranstaltungen statt, in die mehrere Partnerstädte Tübingens eingebunden waren. Unter dem Motto „Faszination Europa mit Fußballsport in Tübingen 2019“ lud der SV Pfrondorf Jugendliche aus Aix-en-Provence, Durham und Perugia zu einem internationalen Fußballturnier nach Tübingen ein. Während eines vielfältigen Rahmenprogramms konnten die Fußballer sich kennenlernen und ein europäisches Gemeinschaftsgefühl erleben. Eine weitere multilaterale Begegnung gab es anlässlich der Kulturnacht 2018: Lichtkünstler\_innen aus Aix-en-Provence, Durham, Monthey, Perugia und Petrosawodsk gestalteten in Zusammenarbeit mit der Tübinger Kulturszene das „Lichterfest der Partnerstädte“. Dieser internationale Kulturaustausch mit mehreren Partnerstädten wird bei der Kulturnacht 2022 fortgesetzt.

Auch die Vernetzung mit anderen Städten der Region trägt Früchte. Als Mitglied des Erasmus-Netzwerks Neckar-Alb kann Tübingen seit 2019 mit EU-Mitteln Auszubildende für Praktika ins Ausland entsenden. Die Städte Aix-en-Provence und Durham sollen in diesem Rahmen regelmäßige Einsatzstellen werden.

Vier Partnerschaftsjubiläen wurden groß gefeiert: 2014 wurde die Partnerschaft mit Petrosawodsk 25 Jahre alt. Just zu dem Zeitpunkt, als russische Truppen die Krim annektierten, wurde mit dem Jubiläum ein deutliches Zeichen für den Zusammenhalt und die Völkerverständigung gesetzt, die unangenehmen Themen waren aber nicht ausgespart. Nur ein Jahr später, 2015, feierten Tübingen und Ann Arbor 50 Jahre Partnerschaft unter dem Motto „It’s great to know you!“. Auch hier wurde die

Freundschaft mit einem breiten Programm und einem großen Fest auf der Neckarinsel öffentlichkeitswirksam gefeiert. Im Jahr 2019 gab es gleich zwei Feierlichkeiten: Das 60-jährige Jubiläum der Partnerschaft zwischen Tübingen und Monthey wurde gemeinsam in beiden Städten begangen und hat der Partnerschaft neue Impulse gegeben. Auch das 50-jährige Jubiläum mit dem County Durham unter dem Motto „Keep calm and celebrate“ führte zu einer Intensivierung der Beziehungen und zeigte, dass die Partnerschaft dem Brexit zum Trotz lebendiger ist denn je.

Die thematisch orientierten Begegnungen stehen im Vordergrund der Partnerschaftsarbeit. Doch auch die offiziellen Kontakte zwischen den Rathäusern wurden weiter gepflegt: Im Sommer 2014 haben Vertretungen beider Städte die Partnerschaftsurkunde in Moshi unterzeichnet. 2015 reiste eine Tübinger Delegation mit Bürgermeisterin Dr. Christine Arbogast zur Feier des Jubiläums nach Ann Arbor. Im Herbst desselben Jahres besuchte Oberbürgermeister Boris Palmer erstmals das County Durham, 2019 brach zur Feier des Jubiläums erneut eine Delegation unter seiner Leitung nach Durham auf. Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch reiste im selben Jahr nach Petrosawodsk sowie zur Feier des Jubiläums nach Monthey. Neben diesen Reisen wurden auch Delegationen aus Aix-en-Provence, Ann Arbor, Durham, Kilchberg, Kingersheim, Monthey, Moshi, Perugia und Petrosawodsk – zum Teil mehrfach – in Tübingen empfangen.

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 konnten kaum mehr persönliche Begegnungen stattfinden. Dies führte dazu, dass die internationalen Beziehungen Tübingens verstärkt mit verschiedenen Formen des digitalen Austausches fortgesetzt wurden. So wurden unkomplizierte und klimafreundliche Gesprächsformate entwickelt, die auch künftig beibehalten werden. Gerade der Fachaustausch profitiert von solchen Formaten. Bei Schüler\_innen- und Jugendbegegnungen können digitale Projekte das Eintauchen in eine andere Kultur zwar nicht komplett ersetzen, aber Begegnungen ergänzen und begleiten. Ein besonders gelungenes Beispiel dafür ist der komplett digitale Jugendaustausch 2020 mit Petrosawodsk: In vielen Online-Sitzungen brachten die Teilnehmenden ihre Städte, aber auch ihren ganz persönlichen Alltag einander nahe.

### **Nord-Süd-Partnerschaften**

Zentral für die entwicklungspolitischen Partnerschaften war die offizielle Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde mit Moshi im Sommer 2014. Ein Jahr später gründete sich aus dem Arbeitskreis Moshi heraus auch ein Partnerschaftsverein, der seither die Partnerschaft auf Seiten der Bürgerschaft begleitet und verschiedene Projekte initiiert hat. Nach umfangreichen planerischen und

organisatorischen Vorbereitungen begann 2018 der Bau einer Kompostierungsanlage in Moshi. Im Laufe von drei Jahren wurden die Anlage entwickelt und errichtet, ein Mülltrennungssystem an den größten Märkten eingeführt und begleitend umweltpädagogische Aktionen in Schulen umgesetzt. Das Projekt hatte einen finanziellen Gesamtumfang von 427.000 Euro. 310.000 Euro kamen als Förderung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die restlichen Kosten trugen die beiden Kommunen. Mittlerweile läuft die Kompostierung sehr gut: Das Produkt wird an lokale Bauern und Blumenproduzenten verkauft, und die Anlage trägt sich selbst. Sie ist nicht nur ein Symbol der partnerschaftlichen Zusammenarbeit, sondern verringert den Ausstoß von Treibhausgasen, reduziert das Müllproblem in der Stadt am Fuße des Kilimandscharo und schafft mit einem neuen Wirtschaftskreislauf Arbeitsplätze. Als erste Anlage in Tansania sorgte sie national für Aufsehen und stieß Nachfolgeprojekte an.



Oberbürgermeister Boris Palmer im Gespräch mit David Kimaro, Leiter der Kompostierungsanlage, beim Delegationsbesuch zur Eröffnung der Anlage im Mai 2022 in Moshi. Bild: Universitätsstadt Tübingen

Die Zusammenarbeit mit Villa El Salvador fand hauptsächlich auf bürgerschaftlicher Ebene statt. Hier wurden während der Corona-Pandemie über 30.000 Euro an Spenden gesammelt, die direkt den Menschen vor Ort zugutekamen – auch mit Hilfe eines vom Fachbereich Kunst und Kultur geförderten Kochbuchs der Begegnungsstätte Hirsch. Unter dem Titel „Spätzle trifft Quinoa“ versammelt es Rezepte aus der peruanischen und der schwäbischen Küche und erzählt außerdem die Geschichte der deutsch-peruanischen Partnerschaft zwischen der Begegnungsstätte und Los Martincitos, ihrem Pendant in Villa El Salvador.

Übrigens: Seit 2018 informiert eine Broschüre unter dem Titel „Lebendige Kontakte auf vier Kontinenten“ auf knappe und anschauliche Weise über die Tübinger Partnerstädte.

# Aus der Tübinger Stadtchronik 2014 bis 2022

Was hat Tübingen und die Stadtverwaltung zwischen März 2014 und Februar 2022 beschäftigt? Davon berichtet

diese Auswahl aus der Stadtchronik, die das Stadtarchiv zusammengestellt hat.

## 2014

### März 2014

7. Mit einem Festakt in der Stiftskirche beginnt das Jubiläumsjahr zum Tübinger Vertrag, der vor 500 Jahren unterzeichnet wurde. Rund 1.500 Bürger\_innen hören die Reden von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Oberbürgermeister Boris Palmer und dem Vorsitzenden der Stiftung Kunsthalle, Professor Dr. Götz Adriani. Im Anschluss an den Festakt kann man in der Kunsthalle die Ausstellung „1514. Macht Gewalt Freiheit. Der Vertrag zu Tübingen in Zeiten des Umbruchs“ besichtigen, die dort bis 31. August zu sehen ist.
7. Die Humangenetikerin Saskia Biskup, Geschäftsführerin der CeGaT GmbH, gewinnt in Brüssel den mit 100.000 Euro dotierten EU-Innovationspreis für Frauen. Die Auszeichnung würdigt ihre herausragenden Innovationsleistungen bei der Erforschung neurodegenerativer Erkrankungen.
17. Der Gemeinderat wählt erstmals die Mitglieder des Integrationsbeirats, die künftig den Gemeinderat und die Stadtverwaltung bei allen integrationsrelevanten Themen beraten sollen. Die konstituierende Sitzung des neuen Gremiums ist am 13. Mai.

### April 2014

7. Der Gemeinderat wählt Dr. Christine Arbogast zur Ersten Bürgermeisterin. Sie tritt am 2. Juli die Nachfolge von Michael Lucke an, der in den Ruhestand geht.
19. Das Glockenspiel im Turm der Stiftskirche wird eingeweiht. Durch die Ergänzung von zwei neuen Glocken können nun zu bestimmten Anlässen Melodien und Kirchenlieder über der Stadt erklingen.
23. In der Weststadt werden Tübingens erste Fahrradstraße (Max-Eyth-Straße) sowie der neu gebaute Fuß- und Radweg entlang der Ammer offiziell eröffnet. Beide sind über eine neue Ammerbrücke verbunden. Die Baukosten samt Ammer-Renaturierung betragen rund 870.000 Euro.

### Mai 2014

4. Das Buch „History of my life“ der früheren Tübinger Bürgerin und Jüdin Hanna Bernheim (1895-1990) wird im Stadtmuseum vorgestellt. Es handelt sich um einen Rückblick auf ihr Leben vor ihrer Flucht in die USA 1939.
6. Auftaktlesung der neuen Stadtschreiberin Monika Rinck im Zimmertheater.



Dr. Christine Arbogast wird zur Ersten Bürgermeisterin gewählt. Sie folgt auf Michael Lucke (rechts), der nicht noch einmal kandidiert hat. Bild: Universitätsstadt Tübingen



OB Boris Palmer und Verkehrsminister Winfried Hermann bei der Eröffnungsfahrt auf dem neuen Fuß- und Radweg an der Ammer. Bild: Gudrun de Maddalena



Der Erste Bürgermeister Michael Lucke (Zweiter von links) wird in der Paul Horn-Arena in den Ruhestand verabschiedet.  
Bild: Gudrun de Maddalena



Von links: OB Boris Palmer, Stadtmuseumsleiterin Wiebke Ratzeburg, Stadtarchivar Udo Rauch und Kulturamtsleiterin Dr. Daniela Rathe mit der Tübinger Fahne. Bild: Erich Sommer

21. Über 4.500 Studierende und Universitätsangehörige demonstrieren gemeinsam für eine solidere Grundfinanzierung von Forschung und Lehre an der Universität.
25. Europawahl. Ergebnisse in der Universitätsstadt Tübingen: Grüne 27,8 %, SPD 24,5 %, CDU 22,2 %, Die Linke 8,4 %, AfD 5,5%, FDP 4,2 %, Piraten 2,0 %, Sonstige 5,4 %. Die Wahlbeteiligung liegt bei 61,9 %. Der emeritierte Tübinger Wirtschaftswissenschaftler und Euro-Kritiker Professor Joachim Starbatty steht auf dem Listenplatz 5 der AfD und zieht für diese Partei ins Europaparlament ein.
25. Kommunalwahlen in Baden-Württemberg. Ergebnisse für den Tübinger Gemeinderat: AL/Grüne 12 Sitze (29,6 %), CDU 8 Sitze (21,8 %), SPD 7 Sitze (16,7 %), Tübinger Liste 5 Sitze (12,8 %), TÜL/Die Linke 4 Sitze (9,6 %), FDP 2 Sitze (4,7 %), Piraten 1 Sitz (2,4 %), Die Partei/Unser Huhn 1 Sitz (2,3 %). Die Wahlbeteiligung liegt bei 57,9 %. Die Ergebnisse für den Kreistag: FWV 17 Sitze (20,7 %), CDU 16 Sitze (25,2 %), Grüne 14 Sitze (24,7 %), SPD 9 Sitze (16,5 %), TÜL/Die Linke 4 Sitze (8,3 %), FDP 2 Sitze (4,3 %). Die Wahlbeteiligung liegt bei 54 %.
28. Oberbürgermeister Boris Palmer bekommt zum Geburtstag ein Stück der Rathausfassade von 1876 geschenkt, das bei der Proberestaurierung 1962 entfernt und später ersetzt wurde. Das Teilstück lagerte im Keller eines Stuttgarter Hauses.

#### Juni 2014

1. Matthieu Osmont ist neuer Direktor des Institut Culturel Franco-Allemand (ICFA) und damit Nachfolger von Sébastien Morgan.
16. Moshi, im Nordosten Tansanias gelegen, ist Tübingens elfte Partnerstadt. Vertreter\_innen beider Städte unterzeichnen die Partnerschaftsurkunden im Rahmen einer Feierstunde in Moshi.

25. Offizielle Verabschiedung des Ersten Bürgermeisters Michael Lucke in der Paul Horn-Arena.
26. Beginn der Restaurierungsmaßnahmen am Uhland-Denkmal. Der Gemeinderat hat 40.000 Euro bereitgestellt.
27. Der Sportverein Bühl nimmt mit einem Fußballspiel gegen eine Mannschaft der Stadtverwaltung seinen renovierten Sportplatz offiziell in Betrieb. Über 30 Jahre lang hatte der Verein auf den neuen Platz, der Teil des Eingemeindungsvertrags war, gewartet.
30. Der Gemeinderat beschließt, die Scheefstraße auf dem Österberg in Fritz-Bauer-Straße umzubenennen. Der Beschluss kann allerdings erst am 27. März 2017 umgesetzt werden, da eine Initiative von Anwohner\_innen dagegen klagt.
30. Die Leitung des Fachbereichs Bauen und Vermessen wird Fritz Aicheler übertragen. Er folgt auf Werner Herrmann, der in den Ruhestand tritt.

#### Juli 2014

3. Oberbürgermeister Boris Palmer überreicht dem Weilheimer Ortsvorsteher Roland Glaser beim Festakt zu dessen 40-jährigem Dienstjubiläum die Stauffermedaille des Landes Baden-Württemberg.
5. Die Öffentlichkeit erfährt, dass die Fahne, die Herzog Ulrich 1514 den Tübinger\_innen für ihre Unterstützung bei der Niederschlagung des Bauernaufstands im Remstal schenkte, deutlich älter ist. Eine Untersuchung des Stoffs im Auftrag des Stadtarchivs ergab, dass dieser ein Produkt des Hochmittelalters und um 1100 entstanden ist.
7. Der Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung wählt Dagmar Waizenegger zur Leiterin der neu gebildeten Fachabteilung Kunst, Kultur und internationale Beziehungen.
10. Premiere beim diesjährigen Sommertheater auf



der Neckarinsel: Das Melchinger Theater Lindenhof inszeniert das Schauspiel „Der arme Konrad“ von Friedrich Wolf. Es würdigt die aufständischen Bauern von 1514 im deutschen Südwesten.

13. Die Tübinger Stadtgarde zu Pferd feiert ihren 500. Geburtstag mit einem Reitprogramm auf dem Gelände der Reitgesellschaft in Waldhäuser-Ost.
18. Die Kindertagesstätte „Kirchplatzschule“ in Lustnau wird mit einem Tag der offenen Tür offiziell eröffnet. Die Sanierung des alten Schulhauses kostete rund 1,5 Millionen Euro.
- 19.-20. Am zehnten Tübinger Rosenfest beteiligen sich rund um den Anlagensee 94 Aussteller\_innen.
21. Berthold Rein übernimmt die Leitung des Fachbereichs Revision, nachdem Werner Braun in den Ruhestand getreten ist.
30. Die Erweiterung des Uhland-Gymnasiums wird nach 26 Monaten Bauzeit gefeiert. Die Baukosten für den neuen Schulkomplex betragen fast elf Millionen Euro.
31. Valerie Lawitschka geht nach 30 Jahren als Geschäftsführerin der Hölderlin-Gesellschaft und Leiterin des Hölderlinturms in den Ruhestand.

#### August 2014

1. Zur Erinnerung an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren organisiert der Fachbereich Kunst und Kultur ein zwölfstündiges Programm mit Lesungen, Vorträgen, Führungen, Kunstprojekten und Fotografien auf dem Platz vor der ehemaligen Thiepval-Kaserne.
30. Die Werbegemeinschaft „Zinser-Dreieck“ feiert nach fünf Monaten Bauzeit die neu gestaltete Friedrichstraße mit einem ersten großen Straßenfest. Breitere Gehwege mit Bänken und Bäumen laden zum Flanieren und zum Einkaufsbummel ein.

#### September 2014

15. Der Gemeinderat wählt auf Vorschlag des Ortschaftsrats Bebenhausen Hansjörg Kurz zum neuen Ortsvorsteher des Teilorts, der damit Wolfgang Wettach ablöst.
20. Rund 1.000 Tierschützer\_innen demonstrieren in der Innenstadt gegen Affenversuche des Max-Planck-Instituts. In den folgenden Monaten kommt es immer wieder zu Demonstrationen von Tierschützern\_innen.
24. Es wird bekannt, dass die Stadtwerke von dem Unternehmen Belectric fünf Solarparks außerhalb von Baden-Württemberg erworben haben. Diese können über 25 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugen.
27. Nach acht Jahren Bauzeit werden die sanierten Mehrfamilienhäuser und die entstandenen Neubauten zwischen Königsberger Straße und B 27 mit

einem Fest eingeweiht. Dort leben jetzt 530 Menschen in 171 Wohnungen. Seit dem 5. März 2016 heißt das Wohngebiet „Drei-Höfe-Quartier“.

- 27-28. Der Verein für Boccia-Spiele, gegründet von italienischen Arbeitsmigrant\_innen, feiert den 50. Geburtstag der Boccia-Bahn in Lustnau.
30. Das Land zeichnet Tübingen mit dem Zertifikat „Fahrradfreundliche Kommune“ aus.

#### Oktober 2014

1. Die Paul Horn GmbH expandiert am Firmensitz im Gewerbegebiet Steinlachwasen. Mit einem Spatenstich beginnt der Bau einer neuen Produktionshalle. Das Werk, das im Oktober 2016 bezogen wird, besitzt eine Produktionsfläche von 12.000 Quadratmetern und ist damit zu diesem Zeitpunkt das größte industriell genutzte Gebäude in Tübingen.
8. Nach anderthalbjähriger Sanierung fließt der Verkehr wieder in beide Richtungen durch den Schlossbergtunnel. Die 6,2 Millionen Euro Baukosten trägt der Bund.
8. Schüler\_innen und Lehrer\_innen feiern mit vielen Gästen ein Richtfest für den neuen Anbau der Französischen Schule am Galgenberg. Auf über 1.035 zusätzlichen Quadratmetern entstehen unter anderem eine Mensa und eine Medienwerkstatt. Der Anbau kostet rund vier Millionen Euro, zusätzlich werden zwei Millionen Euro in die Renovierung des Altbaus investiert. Im Schuljahr 2016/2017 werden Anbau und Mensa eingeweiht.
9. In der Kulturhalle eröffnet die Ausstellung „Stadtwege“ des Stadtarchivs mit Fotografien aus dem Nachlass von Peter Neumann.
10. Offizielle Eröffnung des Boulder- und Präventionssportzentrums des Deutschen Alpenvereins in der Bismarckstraße.
19. Oberbürgermeisterwahl. Amtsinhaber Boris Palmer gewinnt im ersten Wahlgang. Mit 61,7 % der Stimmen setzt er sich deutlich gegen seine Herausforder\_innen Beatrice Soltys (33,2 %), Markus Vogt (3,8 %) und



Wiedergewählt im ersten Wahlgang: OB Boris Palmer am Wahlabend.  
Bild: Ulrich Metz/Schwäbisches Tagblatt

Hermann Saßmannshausen (1,0 %) durch. Seine Verpflichtung für eine zweite Amtszeit erfolgt am 12. Januar 2015.

#### **November 2014**

11. Eröffnung des neuen Server-Zentrums auf der Morgenstelle, das die Universität und das Universitätsklinikum für sechs Millionen Euro gemeinsam gebaut haben.
13. 150 Gäste sind zum offiziellen Festakt des 25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft mit Petrosawodsk in der Alten Aula geladen. Dieser bildet den Höhepunkt eines vielfältigen Veranstaltungsprogramms, das unter dem Motto „Eine Liebesgeschichte“ seit Mai geboten wurde.
14. Im Stadtmuseum eröffnet die Ausstellung „Der fotografierte Krieg. Der Erste Weltkrieg zwischen Dokumentation und Propaganda“.

#### **Dezember 2014**

1. Der Planungsausschuss wählt Ulrich Voßler zum

Leiter der neu gebildeten Fachabteilung Vermessung und Heidi Schweizer zur Leiterin der ebenfalls neu gebildeten Fachabteilung Geoinformation und EDV.

2. Auf Einladung der Stadtverwaltung findet erstmals ein Flüchtlingsgipfel statt. 300 Teilnehmer\_innen – darunter 100 Institutionen und viele Privatpersonen – entwickeln Ideen und Projekte, um Flüchtlingen zu helfen. Seit Monaten steigt die Zahl der Geflüchteten bundesweit an. Der Höhepunkt der Flüchtlingswelle wird im Dezember 2015 erreicht. Die Hilfsbereitschaft der Tübinger Bürgerschaft ist groß. Es bilden sich einige Unterstützerkreise. Für Flüchtlings- und Integrationsprojekte stellt die Stadt Fördermittel bereit.
8. 500. Montagsdemonstration gegen die Folgen der Hartz-IV-Gesetze und den Sozialabbau.
18. Der Gemeinderat wählt Luzia Köberlein zur neuen städtischen Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragten. Sie folgt auf Dr. Susanne Omran.

## **2015**

#### **Januar 2015**

1. Das Regierungspräsidium dehnt die Umweltzone zur Verbesserung der Luftqualität auf das gesamte Tübinger Stadtgebiet aus. Autofahrer\_innen ohne grüne Plakette riskieren künftig ein Bußgeld.
26. Die Stadtwerke können ihren ersten Windpark in Württemberg auf der Gemarkung Weikersheim einweihen. Die Inbetriebnahme des zweiten Windparks in Oberkochen erfolgt im Januar 2016.
30. Das Erich Fromm Institut Tübingen, das die Bibliothek und den wissenschaftlichen Nachlass des deutsch-amerikanischen Psychoanalytikers beherbergt, wird als Forschungszentrum öffentlich zugänglich.

#### **Februar 2015**

4. Die renovierte Friedhofskapelle in Bühl wird eingeweiht. Auf Initiative und durch Finanzierung des Katholischen Frauenbunds entsteht daraus ein Ort der Meditation.
5. Im Stadtmuseum eröffnet die Ausstellung „Protest! – Stricken, Besetzen, Blockieren“ über die linksalterna-tive Tübinger Gegenkultur in den 1970er- und 1980er-Jahren.
9. Der Gemeinderat genehmigt den Bebauungsplan zur Erweiterung des Universitätscampus auf der Morgenstelle.

#### **März 2015**

9. Der Planungsausschuss wählt Julia Hartmann und Axel Burkhardt als Beauftragte für Wohnraum und barrierefreies Bauen.
11. Bei einem offiziellen Rundgang stellt Landrat Joachim Walter die in Modulbauweise von der Kreisbau errichtete Asylunterkunft des Landkreises für 96 Geflüchtete vor. Der Neubau beim Landratsamt kann Ende des Monats bezogen werden.
23. Oberbürgermeister Boris Palmer unterzeichnet in Frankfurt die städtebaulichen Verträge mit dem Immobilienunternehmen Aurelis für das ehemalige Areal des Güterbahnhofs. 25 Prozent der Flächen werden für Baugruppen reserviert, 20 Prozent der 570 entstehenden Wohnungen für den sozialen Wohnungsbau bestimmt. Die vollständige Erhaltung des alten Güterbahnhofs konnte nicht ausgehandelt werden. Der östliche Teil der Güterhalle wird abgebrochen.
23. Der Gemeinderat benennt die Haeringstaffel in Schlossbergstaffel um, nachdem dem Namensgeber Theodor Haering das Tübinger Ehrenbürgerrecht aberkannt worden war.
27. Mieczu Langer, Überlebender mehrerer Konzentrationslager und einer der letzten Zeitzeugen des Holocaust in der Region, stirbt im Alter von 87 Jahren. Erst in Tübingen, wo er seit 1990 mit seiner

Ehefrau Felicia Langer lebte, berichtete er über seine leidvollen Erfahrungen in Schulklassen, bei Veranstaltungen und in einem Buch.

#### April 2015

11. Tausende feiern die zehnte Tübinger Partynacht in Kneipen, Bars und Clubs.
14. Der neue Tübinger Stadtschreiber Nico Bleutge stellt sich mit einer Lesung im Zimmertheater vor.
17. Das Unternehmen Erbe Elektromedizin eröffnet offiziell sein 30 Millionen Euro teures Erweiterungsgebäude in der Waldhörnlestraße.
18. Gegen die geplanten Freihandelsabkommen TTIP und CETA demonstrieren am weltweiten Aktionstag auch in Tübingen 600 Personen. Sie sind dem Aufruf des Bündnisses „Stopp TTIP Tübingen“ gefolgt, das vor dem Abbau sozialer und demokratischer Rechte und steigender Umweltzerstörung warnt.
25. Die Tübinger Bahnhofsmission feiert im Eberhards-Gemeindehaus ihr 100-jähriges Bestehen.
27. Der Gemeinderat hebt für das Universitätsklinikum den Bebauungsplan von 1996 auf. Damit ist der Weg frei für den Bau eines neuen Parkhauses für das Klinikum auf dem Oberen Scharrenberg. Zum Schutz des Steinenbergs hatte die Stadtverwaltung

alternativ einen Standort am Breiten Weg favorisiert. Das sechs Millionen Euro teure Parkhaus mit 481 Stellplätzen geht Ende August 2017 in Betrieb.

- 30.4.- 1.5. Das Collegium Musicum der Universität veranstaltet die ersten Silcher-Tage zur Erinnerung an Universitätsmusikdirektor Friedrich Silcher. Künftig sollen sie alle zwei Jahre, im Wechsel mit den Tagen für Neue Musik, stattfinden.

#### Mai 2015

9. Die Bewohner\_innen des Quartiers Alte Weberei in Lustnau feiern die Einweihung des neuen Viertels mit einem großen Fest auf dem Egeriaplatz. Im Viertel werden 250 Wohnungen, 700 Bewohner\_innen und 100 Arbeitsplätze gezählt.
15. In der Kunsthalle eröffnet vor 600 Gästen die Ausstellung „Werk. Schau!“ von Lehrenden und Studierenden des Zeicheninstituts der Universität Tübingen.
16. Offizielle Übergabe der Kunstrasenanlage des SV Pfrondorf.
18. Boris Palmer wird als „fahrradfreundlichste Persönlichkeit 2015“ mit dem Deutschen Fahrradpreis auf dem Radverkehrskongress in Potsdam gewürdigt.
18. Das LebensPhasenHaus neben der Gaststätte Rosenau wird eröffnet. Es ist ein Ort für Forschung,



Ein neues Stadtviertel entsteht: Im Alten Güterbahnhof sind Photovoltaikanlagen auf den Dächern Pflicht. Bild: Manfred Grohe

- Demonstration und Wissenstransfer, in dem an Lösungen für ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben der Menschen in ihrem Zuhause gearbeitet wird.
19. 1.500 Erzieher\_innen und Pädagog\_innen ziehen in einem Demonstrationszug zum Marktplatz und fordern mehr Lohn und Anerkennung ihres Berufs.
  21. Im Museum der Universität auf Schloss Hohentübingen wird die Jahresausstellung „Forschung, Lehre, Unrecht. Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus“ eröffnet.
  22. Einweihung des Kunstrasenplatzes des TSV Lustnau in der Bismarckstraße mit einem Fußballspiel der Traditionsmannschaft des Vereins gegen ein Team der Stadtverwaltung.

### Juni 2015

12. Offizielle Einweihung des sanierten Sportplatzes des TSV Hirschau. Drei Sponsoren errichteten eine Tribüne für 300 Zuschauer\_innen.
13. Zum zehnten Unterjesinger Kunstdorf kommen Hunderte Interessierte, um Gemälde, Skulpturen, Fotografien und Installationen in Scheunen, Garagen und Werkstätten anzuschauen.
19. Das Kinderhaus Lindenbrunnen wird offiziell eröffnet. Der Neubau bietet 55 Kindergartenplätze und kostet 1,7 Millionen Euro.
21. Das Open-Air-Konzert von Bob Dylan auf den Mühlbachäckern ist ausverkauft. Die meisten der 8.000 Besucher\_innen verlassen allerdings wegen der einsetzenden sintflutartigen Regenfälle vorzeitig die Veranstaltung. Der Auftritt des Tübingers Dieter Thomas Kuhn und seiner Band am selben Ort fünf Tage später findet bei gutem Wetter statt.
22. Der Verwaltungsausschuss wählt Dr. Ulrike Bernhardt zur stellvertretenden Leiterin der Rechtsabteilung und Michael Politz zum Leiter der Fachabteilung Informationstechnik.
24. Oberbürgermeister Boris Palmer löst ein Wahlkampfversprechen ein und arbeitet eineinhalb Stunden bei der Straßenreinigung mit. Als Fazit der Aktion bleibt, dass er künftig gegen Einwegverpackungen vorgehen will.
29. Der Gemeinderat wählt Barbara Landwehr zur Leiterin des Fachbereichs Planen, Entwickeln, Liegenschaften. Sie folgt auf Tim von Winning, der Baubürgermeister in Ulm wurde.

### Juli 2015

1. Elisabeth Frate, Verlegerin des Schwäbischen Tagblatts, wird von Wirtschaftsminister Nils Schmid mit der Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.
2. In der Kornhausstraße 5 eröffnet im „Löwen“ ein Genossenschaftsladen zur Nahversorgung der Altbewohner\_innen.



It's great to know you: Unter diesem Motto feiern Tübingen und Ann Arbor den 50. Geburtstag ihrer Städtepartnerschaft.  
Bild: Alexander Ries

3. Das Stadtmuseum eröffnet zum 175-jährigen Jubiläum der Sophienpflege die Ausstellung „Menschen(s)Kinder! Vom Rettungshaus zur Kinder- und Jugendhilfe“.
3. Die Landsmannschaft Ulmia feiert ihr 200-jähriges Bestehen im Museum.
4. Ein großes Jubiläumsfest auf der Platanenallee bildet den Abschluss der einwöchigen Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft mit Ann Arbor.
10. Mit einem unterhaltsamen Programm verabschieden sich Grundschüler\_innen und Lehrer\_innen von der Melanchthonschule in der Münzgasse, die sie zum Schuljahresende verlassen müssen. Nach den Sommerferien beginnt ihr Unterricht im neuen Bildungshaus am Lindenbrunnen. Im Gebäude Münzgasse 20, das seit 1847 als Schulhaus diente, werden nun mehrere städtische Abteilungen untergebracht.
21. Bei Bauarbeiten zwischen dem Güterbahnhof-Gelände und Blauer Brücke wird eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckt. Vor ihrer Entschärfung werden Gebäude evakuiert, Straßen gesperrt und der Bahnverkehr eingestellt.
- 25.-26. Mit einer musikalischen Zeitreise führt der Chor Kilchberg seine Zuhörer\_innen durch die 150-jährige Vereinsgeschichte.

### August 2015

2. Der erste City-Triathlon und die Sommerinsel am Anlagensee locken bei idealem Wetter Tausende Gäste in die Stadt.
6. In der Kulturhalle eröffnet die Ausstellung „Figuren und Viecher“ mit Zeichnungen des Architekten Wolfgang Oed.

### September 2015

2. Der seit Juli 2006 amtierende Tübinger Regie-

rungspräsident Hermann Strampfer stirbt im Alter von 63 Jahren.

9. Der Liedermacher und Kabarettist Christof Stählin stirbt 73-jährig in Hechingen.
11. Die Stadtverwaltung erhält einen Förderbescheid des Landes über 900.000 Euro für die Beseitigung der Altlasten auf dem früheren Areal der Firma Zanker in der Weststadt. Die Sanierung des belasteten Bodens kostet voraussichtlich 1,5 Millionen Euro.
11. Die TSG weiht mit 150 Gästen ihr ausgebautes Sportzentrum ein. Die neue Halle soll für Trendsportarten und Kinderprogramme genutzt werden.
11. Beate Weingardt wird in Bruchsal mit der Heimatmedaille Baden-Württemberg ausgezeichnet. Seit vielen Jahren setzt sie sich ehrenamtlich für die schwäbische Mundart ein.
14. Nach knapp zweieinhalb Jahren Bauzeit geht die Umgestaltung der Straßen um das Zinser-Dreieck zu Ende. Nach Post- und Friedrichstraße wurde zuletzt die südliche Karlstraße umgebaut und neu gestaltet. Die Friedrichstraße ist nun verkehrsberuhigt und die südliche Karlstraße autofrei. Die Baukosten betragen 7,5 Millionen Euro.
16. Das Max-Planck-Institut stellt im Rahmen einer Konferenz einen weltweit neuartigen Bewegungssimulator vor. Mit Hilfe des 1,5 Millionen Euro teuren Geräts soll erforscht werden, wie sich Menschen im Raum orientieren.
30. Vor der Schulmensa in der Uhlandstraße wird eine Metallplatte des Kunstprojekts „Engel der Kulturen“ in den Boden eingelassen. Das Kunstprojekt von Gregor Merten und Carmen Dietrich setzt sich für ein friedliches Miteinander der Religionen ein.

#### Oktober 2015

2. Das neue Kinderhaus in Hagelloch wird offiziell eröffnet. Die Gesamtkosten betragen 1,45 Millionen Euro.
5. Der Gemeinderat beschließt den Umbau des alten Güterbahnhofs zum Stadtarchiv. Das Projekt muss allerdings 2019 aus technischen Gründen abgesagt werden (siehe Eintrag vom 14. Dezember 2021).
5. Der Gemeinderat beschließt die Zusammenlegung von Walter-Erbe-Realschule und Französischer Schule zum Schuljahr 2016/2017. Damit verliert Tübingen seine letzte Realschule.
12. Volker Lamm, Inhaber der Vereinigten Lichtspiele, stirbt im Alter von 72 Jahren. Für seine Verdienste um das Tübinger Kulturleben hat er im Vorjahr das Bundesverdienstkreuz erhalten.
14. Rund 1.000 Bürger\_innen besuchen in der Hermann-Hepper-Halle die Informationsveranstaltung von Stadtverwaltung, Landratsamt und Regierun-  
gungspräsidium zur aktuellen Flüchtlingsproble-

matik. Mit Hochdruck wird nach Wohnraum gesucht. Die Kreisbehörde ist während des laufenden Asylverfahrens für die Unterbringung zuständig. Danach muss die Stadtverwaltung für die Geflüchteten eine Anschlussunterkunft bereitstellen. Derzeit leben rund 600 Flüchtlinge in behelfsmäßigen Unterkünften des Landratsamts. Für 175 Menschen gibt es städtische Anschlussunterkünfte.

16. Das Stadtmuseum eröffnet in Kooperation mit dem Filmmuseum Düsseldorf die Ausstellung „Animation und Avantgarde. Lotte Reiniger und der absolute Film“.
23. Rund 200 Personen demonstrieren gegen Wohnungsnot und hohe Mieten. Im Anschluss besetzen einige Aktivist\_innen das leerstehende Haus Gartenstraße 7.
26. Der Gemeinderat wählt Dagmar Waizenegger zur neuen Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur. Sie folgt auf Daniela Rathe.
- 26.-27. Teile der Stadtverwaltung ziehen aus dem Blauen Turm zurück ins Rathaus am Markt, dessen Sanierung nach drei Jahren fast abgeschlossen ist.

#### November 2015

5. Nach elf Monaten Bauzeit eröffnet auf Schloss Hohentübingen ein Museum für das weltweit erste biochemische Labor in der ehemaligen Schlossküche. Hier entdeckte Friedrich Miescher 1869 die Desoxyribonukleinsäure (DNA). Das Museum konnte dank einer Spende der Tübinger Biopharmazie-Firma CureVac realisiert werden.
6. Im Stadtmuseum eröffnet die Ausstellung „150 Jahre Silcherbund“ und gibt Einblicke in die Geschichte des Traditionschors.
7. Beim Herbstenhof wird ein Denkmal für die Schriftstellerin Utta Keppler der Öffentlichkeit übergeben. Es steht vis-à-vis des Luise-Wetzel-Stifts, wo sie 2004 verstorben ist.
10. Nach der Rathaussanierung kommt der Gemeinderat im renovierten Ratssaal zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zuvor wird dort die bereits 2013 fertiggestellte Gedenktafel zur Erinnerung an die Stadträte enthüllt, die 1933 von den Nationalsozialisten aus ihrem Amt verdrängt wurden.
14. Die Rehabilitationsklinik am Bläsiberg, bestehend aus drei sanierten Altbauten und zwei Neubauten, ist eröffnet. Sie verfügt über 50 Therapieplätze für Suchtkranke.
28. Bei einem Tag der offenen Tür kann man das sanierte Rathaus am Marktplatz vom Blockheizkraftwerk im Keller über das gläserne Foyer und den wiederentdeckten Hofgerichtssaal bis zum Dachboden besichtigen. 5.000 Personen folgen der Einladung. Die Sanierung, die fast elf Millionen Euro kostete, ist Mitte Dezember 2016 nach Res-



Nach der Sanierung: Der Hofgerichtssaal im Rathaus am Markt wird als Besprechungsraum genutzt. Bild: Universitätsstadt Tübingen

30. taurierung der Fassade und Instandsetzung des historischen Dachreiters komplett abgeschlossen. Amtseinführung des neuen Tübinger Regierungspräsidenten Jörg Schmidt (SPD).

#### Dezember 2015

- 1.-6. Das zehnte Schokoladenfestival chocolART verzeichnet einen neuen Besucherrekord mit 308.000 Personen.
- 9.-10. Oberbürgermeister Boris Palmer reist als Vertreter der deutschen Städte und Gemeinden zur UN-Klimakonferenz nach Paris.
11. Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller wird in der Neuen Aula mit dem Hölderlin-Preis von Stadt und Universität ausgezeichnet.
- 11.-13. Das Institut für Klassische Archäologie feiert seinen 150. Geburtstag mit einem Festkolloquium auf Schloss Hohentübingen.
15. Baubürgermeister Cord Soehlke stellt die möglichen Standorte zur Anschlussunterbringung von Geflüchteten vor. An diesen soll in den nächsten zwei Jahren neuer Wohnraum für die prognostizierten 2.000 Flüchtlinge entstehen. Sie sollen dezentral im Stadtgebiet verteilt werden. Nach einem Ideenwettbewerb erhalten elf Projektgruppen am 1. Juli 2016 den Zuschlag für ihr eingereichtes Baukonzept. Es bauen schließlich verschiedene Bauträger, unter anderem in der Europastraße, am Heuberger-Tor-Weg, auf dem Horemer, in der Brückenstraße, am Breiten Weg und am Hechinger Eck. Der erste Neubau für Geflüchtete wird von der GWG in der Waldhäuser Straße fertiggestellt und am 15. November 2016 der Stadt übergeben.
17. Der Gemeinderat beschließt die Benennung von zwei Straßen im geplanten Quartier „Alter Güterbahnhof“ nach den 2005 bei einem Löscheinsatz tödlich verunglückten Feuerwehrmännern Kurt Schwägerle und Andreas Mang.
17. Das Stuttgarter Finanzministerium gibt bekannt, dass die denkmalgeschützte Mensa Wilhelmstraße saniert wird. Außerdem will das Land in den kommenden Jahren in die bauliche Entwicklung des Tal-Campus der Universität 116 Millionen Euro investieren.
17. Die Öffentlichkeit erfährt, dass rund 50 Prozent der Eschen im Wald zwischen Bebenhausen und Waldhäuser-Ost wegen Pilzbefalls gefällt werden müssen. Das sogenannte Eschentriebsterben greift in den kommenden Jahren weiter um sich, sodass mit dem Verlust fast aller Eschen im Landkreis Tübingen gerechnet wird.

# 2016

## Januar 2016

21. Zur Erinnerung an die Komponistin Josephine Lang und den Dichter Reinhold Köstlin wird eine Gedenktafel am Haus Rümelinstraße 27, dem lang-jährigen Familiensitz des Ehepaars, enthüllt.
27. Das neue Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) auf dem Schnarrenberg wird offiziell eröffnet. Bis zu 150 Wissenschaftler\_innen können in dem Neubau, der knapp 16 Millionen Euro kostete, arbeiten und forschen.

## Februar 2016

- Nach fünf Jahren ist der Altbau des Universitätsklinikums für Psychiatrie und Psychotherapie in der Osianderstraße für 27,5 Millionen Euro komplett saniert.
5. Der Unternehmer Walter Jäger erhält bei einer Feierstunde im Rathaus das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement.
  11. Die ersten Geflüchteten – zumeist aus Syrien, Afghanistan und dem Irak – ziehen in die Shedhalle auf dem früheren Schlachthof-Areal ein. Hier will das Landratsamt bis zu 188 Menschen vorläufig unterbringen. Die doppelte Aufnahmekapazität bietet die Kreissporthalle, die bereits im September 2015 bezogen wurde. Die Wohnsituation in diesen Sammeleinrichtungen ist aufgrund der hohen Belegung angespannt. Nach Rückgang der Flüchtlingszahlen kann das Landratsamt Ende April die Kreissporthalle und im August die Shedhalle als Flüchtlingsunterkunft aufgeben.
  12. Spatenstich für eine 13 Millionen Euro teure, neue Produktionsanlage der Firma Zeltwanger in der Neckaraue. Die neue Maschinenbaufabrik ist Ende des Jahres 2017 fast fertiggestellt und wird 2018 von 170 Mitarbeiter\_innen bezogen.
  29. Der Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales wählt Christopher Blum zum Leiter der Fachabteilung Kunst, Kultur und internationale Beziehungen.

## März 2016

1. Holger Kube Ventura tritt die neu geschaffene Stelle als künstlerischer Vorstand der Kunsthalle an.
13. Bei der Landtagswahl gewinnt Daniel Lede Abal für die Grünen mit 37,7 % der Stimmen das einzige Direktmandat im Wahlkreis Tübingen bei einer Wahlbeteiligung von 74,7 %. Die CDU erhält 23,8 %, die SPD 12,6 %, die AfD 10,3 %, die FDP 6,5 % und die Linke 5,3 %. Die Wahlergebnisse in Tübingen: Grüne 45,1 %, CDU 16,8 %, SPD 14,3 %, die Linke 7,7 %, FDP 6,5 %, AfD 6,2 %, Sonstige 3,4 % bei einer Wahlbeteiligung von 77,1 %.

In der Folge regiert in Stuttgart eine Koalition aus Grünen und CDU unter Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Die AfD ist erstmals im Landtag von Baden-Württemberg vertreten.

13. Im Kino Arsenal läuft der Dokumentarfilm „Viktors Kopf“ über den Widerstandskämpfer Viktor Kunz, der 1943 von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde und auf dem Gräberfeld X des Tübinger Stadtfriedhofs begraben ist.
14. Der Planungsausschuss wählt Thomas Schauer zum Leiter der Fachabteilung Liegenschaften.
17. Der Verwaltungsausschuss wählt Michael Müller zum Leiter der Fachabteilung Haushalt.
18. Zum Gedenken an die Reaktorkatastrophe von Fukushima wird das von Adrian Oswald komponierte „Fukushima-Requiem 0311“ in der früheren Maschinenhalle des Tübinger Stauwehrs uraufgeführt.
24. Der Neurowissenschaftler Nikos Logothetis, Direktor am Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, erhält in Athen den bedeutendsten griechischen Wissenschaftspreis. Die Akademie von Athen würdigt damit seine Forschung über die neuronalen Grundlagen der Gehirnfunktionen, die der menschlichen Wahrnehmung zugrunde liegen.

## April 2016

4. Offizieller Spatenstich in Weilheim zum Weiterbau der B 28 neu zwischen Tübingen und Rottenburg.
14. Das Max-Planck-Institut gibt bekannt, dass Christiane Nüsslein-Volhard für ihre Emeritus-Forschungsgruppe den Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats erhält. Die mit dem Preis verbundenen 2,2 Millionen Euro Fördergelder sollen ihre Zebrafisch-Forschung am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie auf fünf Jahre weiter finanzieren.
21. Das China Centrum Tübingen wird im Festsaal der Neuen Aula offiziell eröffnet. Das neue Institut der Universität entstand durch Initiative und Förderung der Karl Schlecht Stiftung.
28. In der Kulturhalle wird die Ausstellung „Zuflucht Tübingen. Geschichte und Geschichten von Geflüchteten“ eröffnet. Neben Fotografien, Grafiken und Installationen sind auch persönliche Gegenstände der Flüchtlinge ausgestellt.
30. Im Rathaus-Foyer wird eine multimediale und interaktive Dauerausstellung der Stadtwerke eröffnet. Dort können Besucher\_innen erfahren, was sie selbst zur Energiewende beitragen und gegen den Klimawandel tun können.



Das Rathaus am Markt ist eine Station des Geschichtspfads zum Nationalsozialismus. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### Mai 2016

8. Der Geschichtspfad zum Nationalsozialismus wird offiziell eröffnet. 16 Stelen informieren an authentischen Orten in der Innenstadt über lokale Ereignisse in der NS-Zeit.
21. Der Immunologe Professor Hans-Georg Rammensee bekommt in Hamburg für seine wegweisende Forschung zur individualisierten Krebstherapie den mit 300.000 Euro dotierten Ernst-Jung-Preis für Medizin verliehen.
25. Das Ibis Styles-Hotel an der Blauen Brücke eröffnet offiziell nach 17-monatiger Bauzeit mit 200 geladenen Gästen und Mitarbeiter\_innen. Zuvor stand dort das Casino der französischen Garnison und danach zehn Jahre lang die Bauruine für eine geplante Konzerthalle. Auf dem schließlich von der Stadt erworbenen Gelände entstehen außerdem ein Gebäude der Firma IT-Design und ein Geschäfts- und Wohnhaus.

### Juni 2016

Die Volkshochschule begrüßt den 100. Integrationskurs, der aus einem Deutschsprachkurs und einem Orientierungskurs mit Informationen über Deutschland besteht. Seit Beginn der Deutschkurse vor elf Jahren haben 1.500 Migrant\_innen das Zertifikat Deutsch B1 abgelegt.

4. Der Liederkranz Hagelloch feiert in der Festhalle mit 300 Gästen seinen 150. Geburtstag.
5. Tag der offenen Tür am Institut für Wissensmedien (IWM) in der Schleichstraße. Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der außeruniversitären Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft informieren sich 700 Interessierte über die Forschung am Institut. Seit Ende

2011 ist das IWM im sanierten Altbau der früheren Universitäts-Frauenklinik zusammen mit dem Fachbereich Psychologie untergebracht.

13. Der Gemeinderat beschließt, die neuen Planstraßen im Technologiepark auf der Oberen Viehweide nach der Naturwissenschaftlerin Maria Gräfin von Linden und nach dem Biochemiker Friedrich Miescher zu benennen.
28. Grundsteinlegung für das urbane Wohnbauprojekt auf dem Areal der früheren Ölmühle Wohlbold in Derendingen. Hier sollen fünf Gebäude für rund 240 Bewohner\_innen entstehen.
28. Abschiedsvorlesung der Stadtschreiberin Zehra Çirak mit Prosastücken, Gedichten und neuen Texten im Hölderlinturm.

### Juli 2016

3. Das Zimmertheater gewinnt bei den Hamburger Privattheatertagen den Monica-Bleibtreu-Preis in der Kategorie „Drama“ für das Stück „Auch Deutsche unter den Opfern“, ein Rechercheprojekt von Tuğsal Moğul.
8. Premiere für das diesjährige Sommertheater: Das Landestheater Tübingen spielt auf der Neckarinsel die Komödie „Wie es euch gefällt“ von William Shakespeare.
- 8.-9. Der Jugendgemeinderat organisiert die ersten Tübinger Umwelttage zum Thema „Klimawandel“, die mit der Pflanzung einer Ulme auf der Neckarinsel symbolisch eröffnet werden.
15. Die Mörikeschule wird geschlossen. Die Werkreal-schüler\_innen erhalten zum letzten Mal ihre Abschlusszeugnisse.
15. Im Stadtmuseum eröffnet die Ausstellung „Burschen und Bürger“, welche die 200-jährige Geschichte der Tübinger Studentenverbindungen beleuchtet.

### August 2016

4. In der Kulturhalle eröffnet die Fotografie-Ausstellung „Es wachsen keine Blumen in Kabul“ mit Aufnahmen von Künstler\_innen aus Afghanistan, Syrien und Deutschland. Sie zeigt Blicke von Geflüchteten auf ihre neue Heimat Tübingen und ist unter der Federführung des Shedhalle-Forums für zeitgenössische Künste entstanden.

### September 2016

- Nach über vier Jahren ist die Kampfmittelbeseitigung im Wald hinter dem Französischen Viertel abgeschlossen und der Schindhau wieder frei zugänglich.
10. Geschäftsleute und Anwohner\_innen der neu gepflasterten oberen Haaggasse feiern ein gemeinsames Straßenfest.



12. Die Mensa in der Französischen Schule am Galgenberg wird offiziell eröffnet. Der Mittagstisch ist regional und wird von freiwilligen Helfer\_innen getragen.
14. Das vollständig modernisierte Modehaus Zinser wird nach 18 Monaten Umbau offiziell neu eröffnet. Insgesamt hat das Unternehmen zehn Millionen Euro investiert.
15. Als erste Kommune in Deutschland fördert Tübingen mit einer Abwrackprämie für alte Mofas und Mopeds den Umstieg auf ein elektrisches Moped oder Pedelec. Das Programm im Rahmen der städtischen Klimaschutzkampagne „Tübingen macht blau“ läuft bis Ende 2020. Insgesamt werden 69 fossile Kleinkrafträder stillgelegt und dafür 31.600 Euro ausbezahlt.
20. Die Erste Bürgermeisterin Dr. Christine Arbogast übergibt an die Feuerwehrrabteilung Stadtmitte die Fahrzeugschlüssel für das neue, 750.000 Euro teure Drehleiterfahrzeug.
23. Nach 30 Jahren kehrt der „Gedenkstein für den Unbekannten Kriegsdienstverweigerer“ des Steinmetz Albert Mayr nach Tübingen zurück und wird offiziell im Beisein Mayrs im Französischen Viertel am Rand des Platzes des Unbekannten Deserteurs eingeweiht.
30. Verleihung des diesjährigen Tübinger Integrationspreises im Rathaus. Den ersten Preis erhält der Verein „you-manity“ für sein Projekt „F2Rad – Fahrradwerkstatt für Geflüchtete“.
30. Richtfest für die „5 Units“ am Fuße der Haußerstraße. Die 37 Wohnungen in den fünf Gebäuden sollen in einem Jahr bezugsfertig sein.

#### Oktober 2016

2. Der Schützenverein Weilheim feiert sein neues Vereinshaus. Vor über drei Jahren war das alte Schützenhaus abgebrannt.
4. Der Gemeinderat beschließt, ein Zweckentfremdungsverbot für Wohnraum einzuführen. Gegen Besitzer\_innen von leerstehenden Wohnungen wird künftig ein Bußgeld verhängt.
7. Der Abbruch der früheren Musikkneipe „Zentrum Zoo“ im Schleifmühlweg beginnt.
7. Offizielle Eröffnung des umgebauten und sanierten Kinderhauses in Weilheim. Die Kosten betragen 1,35 Millionen Euro.
13. Amtseinführung des Tübinger Regierungspräsidenten Klaus Tappeser (CDU). Er folgt auf Jörg Schmidt (SPD), der von der neuen grün-schwarzen Landesregierung abberufen wurde.
17. Arnold Marque, Sohn des letzten Vorsängers der jüdischen Gemeinde Tübingens Josef Wochenmark, stirbt 95-jährig in San Francisco.
21. Die neu erbaute Mensa der Ludwig-Krapf-Schule wird offiziell eingeweiht.



Zentrum Zoo: früher ein beliebter Treffpunkt, jetzt zum Abriss freigegeben. Bild: Gabriele Steffen

23. Die evangelische Kirchengemeinde auf der Wanne feiert ihr 50-jähriges Bestehen und zugleich den 30. Geburtstag ihrer Kirche. Vor dem Bau der Albert-Schweitzer-Kirche gab es nur einen provisorischen Holzbau.
26. Die Walter AG eröffnet mit 150 geladenen Gästen ihr neues, acht Millionen Euro teures Technologiezentrum in Derendingen. Der Neubau entstand auf den Fundamenten der 2006 niedergebrannten Fabrikhallen.
28. Im Stadtmuseum eröffnet die Ausstellung „Hinter der Fassade – Tübinger Altstadtgeschichten“. Anlass für die Schau ist das 125-jährige Jubiläum des Bürger- und Verkehrsvereins.

#### November 2016

18. Festsymposium zum zehnjährigen Bestehen des Universitätsmuseums (MUT).
21. Der Planungsausschuss wählt Matthias Henzler zum Leiter der Fachabteilung Projektentwicklung.
28. Der Gemeinderat wählt Manfred Niewöhner zum Nachfolger von Uta Schwarz-Österreicher, die in den Ruhestand geht. Er übernimmt den organisatorisch neu ausgerichteten Fachbereich Bildung, Betreuung, Jugend und Sport.

#### Dezember 2016

2. Die Tübinger Ehrenbürgerin Alma Hämmerle stirbt im Alter von 92 Jahren.
9. Die Psychologische Beratungsstelle in der Brückenstraße feiert ihr 50-jähriges Jubiläum mit 100 Gästen in der Albert-Schweitzer-Kirche. Bisher nahmen 40.000 Menschen die Beratung der ökumenischen Einrichtung in Anspruch.
15. Der Verwaltungsausschuss wählt Philipp Wezel zum Leiter der Fachabteilung Kommunalrecht und Zentrale Dienste.
15. Das Land Baden-Württemberg und die Industrie starten die Forschungsinitiative „Cyber Valley“. Diese soll das Land zu einer der europaweit größten Forschungsregionen für maschinelles Lernen

und Künstliche Intelligenz machen. Neben Stuttgart soll Tübingen mit der Universität und dem Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme eines der beiden Zentren sein.

- 16.-18. Der „Reformationstruck“ der Evangelischen Kirche macht anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums drei Tage Station in Tübingen. Begleitet

wird die mobile Ausstellung mit einer Reihe von Veranstaltungen zur Tübinger Reformationsgeschichte.

22. Das neue städtische Touristikleitsystem mit Wegweisern und Stelen ist fertiggestellt. Es bietet Fußgänger\_innen Orientierung und ergänzt die bereits bestehenden Stelen zum NS-Geschichtspfad.

## 2017

### Januar 2017

1. Die beiden Volksbanken Tübingen und Steinlach-Wiesaz-Härten vereinigen sich zur VRBank Tübingen eG.
20. Beim städtischen Neujahrsempfang im Festsaal der Universität überreicht Oberbürgermeister Boris Palmer erstmals die neue Uhland-Plakette. Er verleiht sie an Sigrid Kochendörfer für ihre Verdienste um den Verein „Hilfe für kranke Kinder“. Die Uhland-Plakette der Universitätsstadt Tübingen zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich in besonderer Weise für die Stadt und ihre Einwohner\_innen engagiert haben. Über die Verleihung entscheidet der Oberbürgermeister.
26. Die Tübinger Studentenphilharmonie gibt ein Konzert anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens vor 850 Zuhörer\_innen im Festsaal der Universität.
27. Der Verein zur Verleihung des Lilli-Zapf-Jugendpreises enthüllt eine Gedenktafel am Haus Memminger Straße 18. Sie erinnert an die Frauenrechtlerin Gertrud Bäumer, nach der das ursprünglich für alleinstehende Frauen erbaute Haus benannt war, und an Lilli Zapf, die in dem Haus gewohnt hat.
28. In der Kulturhalle wird die Ausstellung „Vier Blickwinkel“ mit Fotografien von Jürgen Suhr, Ulrich Metz, Jochen Laun und Cord Soehlke eröffnet. Die Aufnahmen kann man kaufen. Der Erlös geht an benachteiligte Kinder und Jugendliche im Landkreis Tübingen.
29. 2.000 Zuschauer\_innen verfolgen den Unterjesinger Fasnetsumzug, der nur alle elf Jahre stattfindet.

### Februar 2017

1. Dr. Katrin Korth wird Projektleiterin für den Umbau des Europaplatzes.
17. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hält im Festsaal der Universität die zwölfte Weltethos-Rede zum Thema „Zusammenhalt in Zeiten des Umbruchs“.
21. Das Wildermuth-Gymnasium feiert den 200. Geburtstag seiner Namenspatronin, der Schriftstellerin

Ottlie Wildermuth, mit einem Festakt in der Turnhalle des Gymnasiums.

28. Das Universitätsklinikum erhält einen neuartigen Hochleistungs-Magnetresonanztomographen (MRT) der Firma Siemens. Zur Präsentation in der Crona-Klinik sind weltweit Journalist\_innen live übers Internet zugeschaltet.

### März 2017

Bahnkund\_innen können ihre Tickets im Reisezentrum des Tübinger Hauptbahnhofs nun auch an einem Video-Schalter kaufen. Er soll in Spitzenzeiten die Mitarbeiter\_innen an den vier konventionellen Schaltern unterstützen.

1. Michael Beier wird die kommissarische Leitung des Fachbereichs Bauen und Vermessen übertragen, nachdem Fritz Aicheler in den Ruhestand getreten ist.
10. Die Kunsthalle wird nach einer dreijährigen Umbau- und Sanierungsphase mit der Gruppenausstellung „Kapitalströmung“ wiedereröffnet. Rund 1.000 Gäste sind gekommen. Der Gemeinderat hatte für die Baumaßnahmen über drei Millionen Euro zur Verfügung gestellt.
12. Festakt zum 50-jährigen Bestehen des Krankenpflegevereins Unterjesingen in der örtlichen Mehrzweckhalle.
20. Der Neubau der Augenklinik auf dem Schnarrenberg wird offiziell an das Universitätsklinikum übergeben. Bereits im Oktober 2016 waren die Räume in der Elfriede-Aulhorn-Straße bezogen worden. Die Baukosten betragen 53,5 Millionen Euro.
20. Bei einem Brand des Hauses Biesingerstraße 26 verliert das Ludwig-Uhland-Institut der Universität Teile seiner Archiv- und Sammlungsbestände.
29. Helmut Erbe, früherer Geschäftsführer des Familienunternehmens Erbe Elektromedizin, wird Ehrenbürger der Universitätsstadt Tübingen.

### April 2017

1. Festakt zum 150-jährigen Bestehen der Feuerwehr Hagelloch.



Eingangsbereich der sanierten Kunsthalle. Bild: Ulrich Metz

1. Mit einem Boules-Turnier wird der generationenübergreifende Sportpark Kilchberg durch Baubürgermeister Cord Soehlke offiziell eröffnet.
  2. Die sogenannte Germanenstaffel wird nach einer aufwändigen, 900.000 Euro teuren Sanierung feierlich wiedereröffnet. Der Verbindungsweg zwischen Österbergstraße und Eberhardsbrücke war sechs Jahre lang gesperrt.
  3. Der aus dem Gemeinderat ausscheidende Ulf Siebert (Tübinger Liste) erhält die erstmals verliehene Tübinger Ehrenmedaille in Gold.
  3. Der Gemeinderat beschließt die Benennung der Straßen im neuen Quartier Alter Güterbahnhof. Drei Straßen werden nach den ehemaligen Tübinger Juden Hanna Bernheim, Josef Wochenmark und Max Löwenstein benannt.
  5. Das Gebäude Neckarhalde 24, Geburtshaus von Ludwig Uhland, wird nach seiner Renovierung durch die Hausbesitzer\_innen mit dem Denkmalschutzpreis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Vor der offiziellen Preisverleihung im Museum können interessierte Bürger\_innen das sanierte Haus besichtigen.
  17. 400 Menschen folgen dem Aufruf der Bürgerinitiative Au-Brunnen und demonstrieren für die Erhaltung des Trinkwasser-Reservebrunnens mit einer Menschenkette um das Wasserschutzgebiet.
  18. Die Affenversuche am Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, die vielfache öffentliche Kritik auf sich gezogen hatten, sind laut Mitteilung des Instituts eingestellt.
  19. In der Glashalle des Landratsamts wird die regionale Wanderausstellung „Geflüchtet – hiesig werden – weltweit“ eröffnet. Sie zeigt Zeugnisse von Migration und Integration der Geflüchteten im Kreis Tübingen und seinen Gemeinden.
  22. Fast 3.000 Menschen beteiligen sich auch in Tübingen beim weltweit stattfindenden „March for Science“ und demonstrieren für die Freiheit der Wissenschaft und ihre Bedeutung für Politik und Gesellschaft.
  23. Mit einem „Marsch des Lebens“ gedenken rund 350 Menschen – die Hälfte davon Mitglieder der TOS-Gemeinde – der Opfer des Holocaust. Auf dem Marktplatz werden die Namen von 8.000 jüdischen Opfern aus Württemberg, Hohenzollern und Baden verlesen.
  27. Zur Semestereröffnung hält Professor Jürgen Wertheimer im Brechtbau die erste „Hans-Mayer-Lecture“ und würdigt den bedeutenden Literaturwissenschaftler, Kulturkritiker und Schriftsteller. Sie soll künftig einmal im Jahr stattfinden.
  30. Gerhard Breuninger tritt nach 21 Jahren als Geschäftsführer der Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau (GWG) in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Uwe Wulfrath, zuvor Leiter der Fachabteilung Projektentwicklung bei der Stadtverwaltung.
- Mai 2017**
3. Im Bonatzbau der Universitätsbibliothek wird die Ausstellung „Vom Chininbaum zur Ebola-Impfung“ zur 100-jährigen Geschichte der Tropenmedizin eröffnet.

4. Der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler hält vor 900 Gästen in der Neuen Aula den Festvortrag zum 200-jährigen Jubiläum der Wirtschaftswissenschaft an der Universität. Er spricht zum Thema: „Braucht die Weltwirtschaft eine neue Vision?“
4. Auftaktlesung des neuen Stadtschreibers Christian Schloyer im Zimmertheater.
- 5.-6. Die Eröffnung des Jugendcafés Bricks in der Europastraße wird mit Konzerten und einem Aktionstag der städtischen Fachabteilung Jugendarbeit gefeiert.
16. Alt-Bundespräsident Joachim Gauck erhält im Festsaal der Universität den diesjährigen Leopold-Lucas-Preis.
18. Der Verwaltungsausschuss wählt Alexander Klekler zum Leiter der Fachabteilung Stadtkasse.
19. Der Windpark Ellwanger Berge, den die Stadtwerke zusammen mit der WIND-Energien GmbH betreiben, wird offiziell eröffnet. Er umfasst zehn neue Windkraftanlagen. Im laufenden Jahr kann die Stromerzeugung aus Windkraft um 63,5 Prozent gesteigert und nunmehr die Hälfte des Tübinger Strombedarfs aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Damit haben die Stadtwerke ihr Energieziel statt wie geplant 2020 bereits 2017 erreicht.
21. Offizieller Festakt zur Wiedereröffnung der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik im Schwabenhaus an der Gartenstraße nach eineinhalb Jahren Umbauzeit.
26. Der französische Generalkonsul Nicolas Eybaldin verleiht Oberbürgermeister Boris Palmer im Rathaus den französischen „Ordre national du Mérite“ für seine Verdienste um den Erhalt des deutsch-französischen Kulturinstituts in Tübingen.
- 26.-28. Das zehnte Tübinger Bücherfest besuchen 10.000 Literaturinteressierte.
29. Michael Lucke, Erster Bürgermeister außer Dienst, wird zum Vorsitzenden des Kreisseniorerats gewählt.
29. Im Schleifmühlweg wird offiziell ein Haus für wohnungslose Frauen eröffnet. Es ist zugleich Beratungsstelle, Notaufnahme und Tagestreff.

#### **Juni 2017**

10. Die IT-Firma SySS zieht von Derendingen in ihre neu erbaute Firmenzentrale in der Schaffhausenstraße auf dem ehemaligen Sidlerareal.
21. Im Audimax der Universität findet das erste Tübinger Elisabeth-Käsemann-Symposium zum Thema „Internationale Strafverfolgung staatlicher Verbrechen in Deutschland und Lateinamerika 1933 – 1976 – heute“ statt.
25. Das neu erbaute Paul-Lechler-Krankenhaus auf der Eberhardshöhe wird feierlich eröffnet. Der Umzug von Patient\_innen und Mitarbeiter\_innen aus

dem Altbau erfolgte bereits Anfang März. Auf dem Dach der Parkgarage des Krankenhauses entstand eine Kindertagesstätte, die den früheren Kindergarten im Rotbad ersetzt.

30. In der Kunsthalle wird die Ausstellung der iranischen Künstlerin Shirin Neshat „Frauen in der Gesellschaft“ eröffnet.

#### **Juli 2017**

1. Auf Einladung der Bürgerstiftung Tübingen findet auf dem Marktplatz ein Bürgerfrühstück statt.
2. Das „Wurmlinger Kapellenwegle“ und das „Hirschauer Spitzbergwegle“ werden offiziell eingeweiht. Die beiden Spazierwanderwege im Kreis Tübingen erhielten das Premiumsiegel des Deutschen Wanderinstituts.
2. Im Rahmen des Festwochenendes zum 100-jährigen Bestehen der Tropenmedizin an der Universität Tübingen wird eine Gedenkplakette am Institutsgebäude Wilhelmstraße 27 enthüllt.
4. Im Rathaus-Foyer wird eine Ausstellung ostafrikanischer Karikaturisten unter dem Titel „How can earth become hotter than hell“ eröffnet. Die Zeichnungen prangern den Klimawandel und politische Missstände an.
9. Die ältesten Kunstwerke der Welt und ihre Fundstätten, die Höhlen auf der Schwäbischen Alb, werden von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt. Viele Originalfundstücke aus den Eiszeithöhlen, die Generationen von Ur- und Frühgeschichtler\_innen der Universität geborgen haben, sind im Museum auf Schloss Hohentübingen zu sehen.
10. Der Schriftsteller Peter Härtling stirbt im Alter von 83 Jahren in Rüsselsheim.
12. Das Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme wird auf der Oberen Viehweide nach rund zwei Jahren Bauzeit offiziell in Betrieb genommen. Der Neubau kostete 46 Millionen Euro.
14. Die Firma Heinrich Schmid eröffnet mit 250 Gästen ihren Neubau im Gewerbegebiet Au Ost. In der neuen Firmenzentrale sind die bisher im Landkreis verstreuten Gewerke Maler, Stuckateure, Trockenbau und die Verwaltung zusammen untergebracht.
15. Die Stadtwerke feiern auf dem Europaplatz den 90. Geburtstag des öffentlichen Personennahverkehrs in Tübingen, der 1927 mit der Buslinie von Derendingen nach Lustnau seinen Anfang nahm.
19. Oberbürgermeister Boris Palmer unterzeichnet im Rathaus die EU-Charta zur Gleichstellung von Männern und Frauen auf kommunaler Ebene.
19. Premiere des diesjährigen Sommertheaters in der leerstehenden Güterhalle des ehemaligen Tübinger Güterbahnhofs: Das Theater Lindenhof präsentiert das Stück „In weiter Ferne, der Mensch – Hegel Hölderlin Schelling Tübingen“.

- 24. Der Gemeinderat beschließt den Rahmenplan für den künftigen Ausbau des Universitätsklinikums auf dem Schnarrenberg. Er setzt dabei auf Innenverdichtung und beschränkten Flächenverbrauch nach außen.
- 24. Der Gemeinderat benennt den oberen Abschnitt der Spemannstraße auf dem Gelände des Max-Planck-Instituts in Max-Planck-Ring um.
- 24. Die Hauptstelle der Kreissparkasse am Lustnauer Tor wird nach fast drei Jahren Bauzeit vollständig wiedereröffnet. Knapp 18 Millionen Euro kostete der Umbau zweier Bestandsgebäude sowie der Neubau an der Österbergstraße.
- 26. Im Rathaus wird das neue, in der Veröffentlichungsreihe des Stadtarchivs erschienene Buch von Helmut Eck mit dem Titel „Vielfach umbenannt – Die Tübinger Straßennamen“ vorgestellt.
- 27. Der Palliativmediziner Thomas Schlunk wird mit dem Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk, das Tübinger Projekt zur häuslichen Betreuung Schwerkranker, ausgezeichnet.

**August 2017**

- 19. Oberbürgermeister Boris Palmer signiert in der Buchhandlung Osiander sein Buch zur Flüchtlingspolitik mit dem Titel „Wir können nicht allen helfen“. Der Band steht zu diesem Zeitpunkt auf dem Spitzenplatz der „Spiegel“-Bestsellerliste.
- 23. Der denkmalpflegerische Werteplan verzeichnet und beschreibt die historischen Bauwerke der Tübinger Altstadt, die erhalten werden sollen. Er ist im Internet abrufbar.

- 25. Mit der Neupflasterung aus gesägtem Granitkleinpflaster ist die Sanierung der Neckargasse beendet.

**September 2017**

- 2.-4. Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr Hageloch zum 150-jährigen Bestehen.
- 7. In der Kulturhalle wird die Ausstellung „Begegnungen mit Ugge“ eröffnet. 14 Künstler\_innen haben mit eigenen Pendantarbeiten die kleine Retrospektive zum Tübinger Bildhauer Ugge Bärtle zu einer Gemeinschaftsausstellung erweitert.
- 22. Die Landeserstaufnahmestelle für besonders schutzbedürftige Geflüchtete in den Tübinger Mühlbachäckern wird offiziell eröffnet. Hier können bis zu 250 Menschen untergebracht werden. Sie wurde bereits 2015 beschlossen und im Frühjahr 2016 in Containerbauweise errichtet.
- 24. Bundestagswahl. Annette Widmann-Mauz (CDU) gewinnt mit 35,7 % der Erststimmen das Direktmandat im Tübinger Wahlkreis. Von den Gegenkandidaten erhalten Chris Kühn (Grüne) 19,1 %, Martin Rosemann (SPD) 17,3 % und Heike Hänsel (Linke) 8,8 %. Sie ziehen über die jeweilige Landesliste in den Bundestag ein. Als fünfter Abgeordneter des Tübinger Wahlkreises rückt Christopher Gohl von der FDP (7,9 %) zum 1. Mai 2021 ins Parlament nach. Dubravko Mandić von der AfD (8,7 %) erringt kein Mandat.
- 24. Die Ergebnisse der Zweitstimmen im Wahlkreis Tübingen: CDU 30,8 %, Grüne 18 %, SPD 15,7 %, FDP 11,8 %, AfD 10 %, Linke 9,5 %, Sonstige 4,2 %. Die Wahlbeteiligung liegt bei 81,3 %. In Berlin wird die



Dr. Christine Arbogast, Hildegard Kusicka, Luzia Köberlein und Dr. Ulrike Baumgärtner (von links) sind wichtige Unterstützerinnen für die Unterzeichnung der EU-Charta zur Gleichstellung durch OB Boris Palmer. Bild: Universitätsstadt Tübingen

große Koalition aus CDU und SPD fortgesetzt. Die AfD zieht erstmals in den Bundestag ein.

24. Die katholische Kirchengemeinde St. Michael feiert den Neubau ihres Gemeindehauses in der Hechinger Straße mit einem Gottesdienst und einem Fest.
28. Der Planungsausschuss wählt Mirco Sarcoli zum Leiter der Fachabteilung Verkehrsplanung.

### Oktober 2017

5. Der Gemeinderat überträgt die Leitung des neu gebildeten Fachbereichs Soziales an Elisabeth Stauber.
7. Der Kinderspielplatz neben der Musikschule in der Frischlinstraße wird mit einer hölzernen Dampfwalze offiziell eröffnet. Alle Spielgeräte sind Baustellenfahrzeugen nachempfunden.
12. Der Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales wählt Larissa Neick zur Leiterin der Fachabteilung Hilfen für Geflüchtete.
12. Die Buchhandlung Osiander gibt nach 92 Jahren den Hauptsitz in der Wilhelmstraße auf. Sie zieht in die Filiale in die Metzgergasse um, wo das Unternehmen zusätzlich noch ein weiteres Ladengeschäft angemietet hat.
13. Die Menschenrechtswoche Tübingen hat den Jugendfriedenspreis 2017 gewonnen. Anlässlich der dritten Menschenrechtswoche haben die Organisator\_innen im Juni erstmals den Tübinger Menschenrechtspreis verliehen.
18. Die Universität ehrt den Unternehmer und Förderer der Tübinger Weltethos-Einrichtungen Karl Schlecht beim Dies Universitatis in der Alten Aula mit dem Tübinger Universitätspreis.
19. In der Mühlstraße wird für 33.000 Euro eine mit speziellen Moosen bepflanzte Wand aufgestellt, die Feinstaub und Stickoxide aus der Luft filtern soll. Tübingen überschreitet in dieser Zeit immer wieder die vorgeschriebenen Grenzwerte. Die Mooswand, auch als „City Tree“ bezeichnet, wird allerdings schon ein Jahr später wieder abgebaut. Die Stadtverwaltung erklärt das Experiment für gescheitert.
23. Der Verwaltungsausschuss überträgt Isabel Bob die Leitung der Fachabteilung Organisationsentwicklung.
24. Baubürgermeister Cord Soehlke und die beiden städtischen Wohnraumbauftragten stellen im Museum ihr Programm „Fairer wohnen“ vor. Mit verschiedenen Maßnahmen soll der Anstieg der Miet- und Baulandpreise in Tübingen gebremst werden.
27. Zum 500-jährigen Reformationsjubiläum eröffnet im Stadtmuseum die Ausstellung „Ein Vater neuer Zeit – Reuchlin, die Juden und die Reformation“ über den Humanisten Johannes Reuchlin.
28. Das umgebaute und um 200 Quadratmeter vergrößerte Museum Boxenstop in der Brunnenstraße öffnet nach sechs Monaten wieder für Besucher\_innen.

31. Grundsteinlegung für das neue Labor- und Forschungsgebäude der Biotechnologiefirma CureVac im Technologiepark. Dort sollen künftig Impfstoffe und Therapeutika hergestellt werden.

### November 2017

- Anfang November übergibt die Erste Bürgermeisterin Dr. Christine Arbogast an Nachfahren des Optikers Adolf Dessauer eine kleine Goldwaage aus dem Besitz des Stadtmuseums. Sie ist nach der Thorascheibe ein weiteres Objekt, das als ein Akt der Wiedergutmachung an die Nachkommen von Tübinger Juden restituiert wird. Seit April 2015 erforscht das Stadtmuseum systematisch seine Sammlungen und sucht NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut (NS-Raubkunst) und kriegsbedingt verbrachtes Kulturgut (Beutekunst).
3. 250 Jahre nach der Tübinger Uraufführung hat die Oper „Il cacciatore deluso“ im Festsaal der Universität Premiere. Der Stuttgarter Oberkapellmeister Niccolò Jommelli komponierte die heitere Oper für den Tübingen-Besuch von Herzog Carl Eugen am 4. November 1767. Die einzige für Tübingen komponierte Barockoper war zuvor vom Stadtarchiv in Lissabon ausgegraben worden. Die Wiederaufführung steht unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Philipp Amelung.
  3. Festgottesdienst und Festakt mit Bischof Gebhard Fürst zur 200-Jahr-Feier des Wilhelmsstifts und des Rottenburger Priesterseminars in der Johanneskirche.
  10. Die Lebenshilfe Tübingen feiert im Gemeindesaal der Stephanuskirche das 25-jährige Bestehen ihres Hauses in der Friedrich-Dannenmann-Straße. Der Verein hat in dieser Zeit viel für die Inklusion in Tübingen getan.
  18. Den diesjährigen Preis der Bürgerstiftung erhalten drei Organisationen, die sich für Europa einsetzen: das Deutsch-Französische Kulturinstitut, die „Lauten Europäer“ und die Mathilde-Weber-Schule. Die Laudatio hält EU-Kommissar Günther Oettinger.
  23. Die Bauverwaltung stellt im Planungsausschuss den Zukunftsplan für die Tübinger Weststadt vor.
  23. Das Ergebnis der Bürgerbefragung zur Gewerbeflächenentwicklung in Tübingen wird im Verwaltungsausschuss des Gemeinderats mitgeteilt. Von den 5.000 repräsentativ ausgewählten Personen stimmten 40,7 Prozent ab. Davon waren 54 Prozent für die Erhaltung des Wasserschutzgebietes „Au“ und die Ausweisung von Gewerbeflächen in einem anderen Gebiet. Der Gemeinderat entscheidet sich deswegen in seiner Sitzung am 18. Dezember 2017 für das Gewann „Schelmen“ als neues Gewerbegebiet.
  24. Die Öffentlichkeit erfährt, dass der Schweizer Künstler Harald Naegeli, bekannt geworden als

„Sprayer von Zürich“, über 150 Zeichnungen an die Graphische Sammlung der Universität stiften wird.

28. Die Medizintechnik-Firma Ovesco Endoscopy AG ist eines von vier mittelständischen Unternehmen, die im Haus der Wirtschaft in Stuttgart mit dem Landes-Innovationspreis (Dr.-Rudolf-Eberle-Preis) ausgezeichnet werden.
30. Der Fachbereich Bauen und Vermessen wird in den Fachbereich Baurecht und in den Fachbereich Vermessung und Geoinformation getrennt. Ulrich Voßler wird die Leitung des Fachbereichs Vermessung und Geoinformation übertragen.
30. Eine der ältesten Apotheken Tübingens, die Mayersche Apotheke am Marktplatz, schließt Ende November für immer. Seit dem Jahr 1569 befand sich an diesem Standort durchgängig eine Apotheke.

### Dezember 2017

Das auf städtischem Grund für 2,1 Millionen Euro errichtete „Nonnenmacher-Haus“ in der Gartenstraße wird ab Mitte Dezember bezogen. Es beherbergt drei Wohngemeinschaften für Senior\_innen und ab Januar 2018 auch die Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige. Das Haus wurde von der Renate und Heinrich Nonnenmacher-Stiftung finanziert, deren Ziel es ist, erschwinglichen Wohnraum mit sozialer Einbindung und individuellen Gestaltungsmöglichkeiten zu bieten.

13. 1.000 Beschäftigte der Tübinger Kliniken demonstrieren mit einem Protestzug für mehr Personal in der Krankenpflege.
14. Der Planungsausschuss wählt Harald Schmid zum Leiter der Fachabteilung Wertermittlung und Bodenordnung.
14. Der zu Unrecht nach Afghanistan abgeschobene

Flüchtling Hasmat-Ullah Fazelpur kommt nach Tübingen zurück. Das hat das Verwaltungsgericht Sigmaringen so bestimmt. Das Tübinger „Bündnis für Bleiberecht“ hatte sich für den jungen Mann eingesetzt, der in Afghanistan gegen die Taliban gekämpft hatte.

16. Mit einem Fest auf der neu eingerichteten Nachtbus-Linie N 96 wird das zum Fahrplanwechsel auf zwölf Linien erweiterte nächtliche Transportangebot des Tübinger Busverkehrs offiziell gefeiert.
31. Das Hotel Hospiz in der Neckarhalde schließt für immer. Seit rund 70 Jahren hatte Familie Veihelmann das Hotel geführt.
31. Im Zuge der baden-württembergischen Justizreform wird das Notariat am Schulberg geschlossen. Zuständig für Tübingen ist nun das Amtsgericht Böblingen. Eine Grundbucheinsichtsstelle gibt es seit März 2017 bei der Stadtverwaltung.



Neubau in der Gartenstraße: Im Nonnenmacher-Haus kommen die ersten Tübinger Senioren-Wohngemeinschaften unter.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen

## 2018

### Januar 2018

Das große Fass im Tübinger Schlosskeller kann nach 27 Jahren erstmals wieder besichtigt werden. Die Kosten für seine Restaurierung und Zugänglichmachung in Höhe von rund 170.000 Euro wurden aus dem Nachlass von Gudrun Schaal und Stefanie Wechsler, den Mitbegründerinnen der Buchhandlung Gastl, finanziert.

1. Michael Beier übernimmt die Leitung des Fachbereichs Baurecht.
1. Die Geschäftsführung der Stadtwerke Tübingen bilden ab Jahresbeginn Ortwin Wiebecke und

Achim Kötzle. Der bisherige dritte Geschäftsführer Wilfried Kannenberg übernimmt als technischer Generalbevollmächtigter das Management großer Bauprojekte.

1. Dr. Nicole Fritz ist neue Direktorin der Kunsthalle Tübingen und alleiniger Vorstand der Stiftung Kunsthalle. Sie folgt auf Holger Kube Ventura, der die Kunsthalle zum 30. September 2017 verlassen hat.
2. Die Fußgängerzone ist für den motorisierten Verkehr ab sofort nur noch eingeschränkt befahrbar. Zur Verkehrsberuhigung wird am oberen Ende der Neckargasse ein hydraulischer Automatik-Verkehrs-



Das Weinfaß im Schloss Hohentübingen ist das älteste erhaltene Riesenweinfass weltweit und schafft es damit 2019 sogar ins Guinness-Buch der Rekorde. Bild: Valentin Marquardt

- poller eingebaut, der bei Bedarf von Polizei und Rettungskräften abgesenkt werden kann.
11. Der Gemeinderat beschließt eine Erhaltungssatzung für den Vorderen Österberg. So sollen die historischen Verbindungshäuser vor dem Abriss geschützt werden.
  12. Beim Neujahrsempfang im Festsaal der Universität überreicht Oberbürgermeister Boris Palmer drei städtische Auszeichnungen. Andreas Feldtkeller und Gerhard Bialas erhalten die Hölderlin-Plakette, Alexander Marmé die Uhland-Plakette. Die Hölderlin-Plakette der Universitätsstadt Tübingen, gestaltet von dem Künstler Ralf Ehmann, wird erstmals vergeben. Sie zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich für die Stadt und ihre Einwohner\_innen über einen langen Zeitraum herausragend engagiert haben. Über die Verleihung entscheidet der Gemeinderat mit einfacher Mehrheit.
  15. Das Parkhaus Altstadt-Mitte am Stadtgraben schließt wegen Sanierungs- und Umbauarbeiten. Busfahrten im Tübinger Stadtverkehr sind deshalb vom 10. Februar an samstags kostenlos.
  - 17.-18. Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität begeht ihr 200-jähriges Bestehen mit Studientagen und einer akademischen Feier.
  20. Die Öffentlichkeit erfährt, dass Restaurator\_innen bei Sanierungsarbeiten am Zaun der ehemaligen Synagoge 28 Glasfragmente der in der Reichspogromnacht zerstörten Synagogfenster gefunden haben.
  22. Frido Hohberger spricht im Studium Generale vor 300 Zuhörern über das Amt des Universitätszeichenlehrers. Es ist sein letzter öffentlicher Auftritt in dieser Funktion. Das traditionsreiche Amt wird nicht wiederbesetzt.
  23. Das Stadtarchiv zeigt im Foyer des Rathauses die Fotodokumentation „Tübinger Jugend im Gleichschritt!?“ mit Aufnahmen zur Hitlerjugend von Tübinger Fotografen. Zur Ausstellungseröffnung findet ein Gespräch mit Zeitzeug\_innen statt.

23. Die Stiftskirchengemeinde schließt sich als erste in Tübingen der „Initiative Regenbogen“ an und tritt damit unter anderem für die Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren ein. Das wird allerdings von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg noch nicht gestattet (vergleiche Eintrag vom Februar 2022).
25. Der Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales wählt Carolin Löffler zur neuen Familienbeauftragten. Sie übernimmt damit die Nachfolge von Elisabeth Stauber.

### Februar 2018

5. Baubürgermeister Cord Soehlke wird vom Tübinger Gemeinderat einstimmig für weitere acht Jahre wiedergewählt.
10. Hellmut Waller, früherer Tübinger Landgerichtspräsident und Stuttgarter Generalstaatsanwalt, stirbt im Alter von 93 Jahren. Er übersetzte fast alle Werke des französischen Schriftstellers Michel Tournier, mit dem er rund 70 Jahre befreundet war.
26. Die Grenzwerte für Feinstaub und Stickoxide in der Luft werden in Tübingen nur noch teilweise überschritten. Ein in Auftrag gegebenes Gutachten führt die Messwerte in der Mühlstraße auf die verbesserte Busflotte der Stadtwerke zurück. Durch den positiven Trend könnte sich die Fortschreibung des Luftreinhalteplans für Tübingen erübrigen.

### März 2018

- Das Tübinger Parkleitsystem geht in Betrieb. 20 Schilder zeigen künftig in Echtzeit an, wie viele Parkplätze in den Parkhäusern noch frei sind.
2. Im Stadtmuseum eröffnet die Ausstellung „Tübinger Revolten – 1848/1968“, welche die Revolution von 1848 mit den Studentenunruhen von 1968 vergleicht.
  5. Der Tübinger Gemeinderat ist überzeugt, dass der frühere Oberbürgermeister Hans Gmelin an den Verbrechen der Nationalsozialisten, insbesondere am Völkermord an den europäischen Juden, beteiligt war, und entzieht ihm posthum die Ehrenbürgerwürde, die er 1974 erhalten hatte. Grundlage der Entscheidung bildet eine wissenschaftliche Studie von Niklas Krawinkel, die der Gemeinderat beauftragt hatte.
  7. Der Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales wählt Bärbel Deh zur Leiterin der Fachabteilung Soziale Hilfen.
  14. Vor dem Kornhaus wird ein Modell der Tübinger Altstadt im Maßstab 1:500 aufgestellt. Der Bronze-guss ist ein Geschenk des Lions Clubs an die Stadt und hilft vor allem Blinden bei der Orientierung.
  20. Der seit 1975 als Gesamtanlage denkmalgeschützte Ort Bebenhausen erhält einen sogenannten Wertepplan, in dem die einzelnen Gebäude beschrieben sind.





Seit März 2018 sehen Autofahrer, in welchen Parkhäusern wie viele Stellplätze frei sind. Bild: Universitätsstadt Tübingen

#### April 2018

Die Weimarer Lyrikerin Nancy Hüniger ist von April bis Juni als Tübinger Stadtschreiberin berufen.

21. Fertigstellung des modernisierten Blockheizkraftwerks auf der Oberen Viehweide am Rand des Technologieparks. Die ab 1999 errichtete Anlage wurde für rund 2,3 Millionen Euro mit einem Wärmespeicher und einer Wärmepumpe aufgerüstet.
27. Feierliche Eröffnung des für 1,5 Millionen Euro neu gebauten Feuerwehrhauses in Pfrondorf.



Tübingen zum Anfassen: Das Bronzemodell der Tübinger Altstadt hilft insbesondere Blinden bei der Orientierung. Bild: Universitätsstadt Tübingen

#### Mai 2018

Die Basketballmannschaft der Walter Tigers steigt nach 14 Jahren aus der Ersten Bundesliga ab.

#### Juni 2018

11. Der Tübinger Menschenrechtspreis geht dieses Jahr an die „Tübinger Mahnwache für Raif Badawi“, die seit über drei Jahren jeden Samstagvormittag vor der Stiftskirche gegen die Inhaftierung des saudischen Bloggers und Bürgerrechtlers protestiert.
22. Die Menschenrechtsanwältin und Trägerin des „Alternativen Nobelpreises“ Felicia Langer stirbt im Alter von 87 Jahren. Sie hatte ihr Leben einem gerechten Frieden zwischen Israel und den Palästinensern gewidmet. Seit 1990 lebte sie in Tübingen. Ihren schriftlichen Nachlass übergab die Familie dem Tübinger Stadtarchiv.

#### Juli 2018

6. Die Tübinger Sozialpädagogin Anne Frommann wird mit der Uhland-Plakette im Rathaus geehrt.
7. Premiere der vom Zimmertheater inszenierten Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß. Erstmals findet das Tübinger Sommertheater auf der Wiese beim Österbergturm statt.
7. Bei einem Tag der offenen Tür wird das erneuerte und erweiterte Technische Rathaus in der Brunnenstraße offiziell wiedereröffnet. Die Umbaumaßnahmen haben zwei Jahre in Anspruch genommen und 21 Millionen Euro gekostet. Mit der Planung und Ausführung war das Tübinger Architekturbüro Ackermann und Raff beauftragt. Während der Bauzeit waren die städtischen Beschäftigten im Blauen Turm untergebracht, der zuvor schon bei der Sanierung des Rathauses am Markt als Ausweichquartier gedient hatte.
7. Der in Tübingen lebende französische Künstler Serge Le Goff umhüllt den Marktbrunnen mit Stoffbahnen in den französischen und deutschen Nationalfarben. Er erinnert damit an die Erneuerung des Brunnens vor 70 Jahren aus Waffenschrott des Zweiten Weltkriegs.
10. Der Künstler Gunter Demnig verlegt 29 Stolpersteine. Sie erinnern an die in der NS-Zeit verfolgten oder ermordeten Tübinger Jüdinnen und Juden. Die Verlegung geht auf die Tübinger Stolperstein-Initiative und Schüler\_innen der Geschwister-Scholl-Schule zurück. Es handelt sich um die zweite Verlegung von Stolpersteinen nach 2011 – damals in der Tübinger Südstadt (siehe Eintrag vom 13. Juli 2020).
17. Axel Krauß, der nach elf Spielzeiten scheidende Intendant des Zimmertheaters, wird mit der Uhland-Plakette ausgezeichnet.
20. Im Tübinger Landratsamt wird feierlich die Partnerschaft zwischen den Landkreisen Tübingen und Arad in Rumänien unterzeichnet.



Stolpersteine erinnern auch in Tübingen an ermordete Jüdinnen und Juden. Bild: Universitätsstadt Tübingen

23. Der Tübinger Gemeinderat beschließt, Baubürgermeister Cord Soehlke ab Oktober 2018 auch das Amt des Ersten Bürgermeisters zu übertragen, das bislang die ausscheidende Erste Bürgermeisterin Dr. Christine Arbogast innehatte.
23. Eröffnungsfest im Freibad: Die Stadtwerke haben 2,2 Millionen Euro in die Erweiterung des Tübinger Freibadgeländes investiert. Das Gelände wurde um 59 Prozent nach Westen vergrößert und bietet den Badegästen nun deutlich mehr Sport- und Liegeflächen.

### August 2018

5. Der vierte Mey Generalbau Triathlon zieht rund 1.100 Teilnehmende und 10.000 Zuschauer\_innen an. Gegen 11.30 Uhr werden 42 Grad in der Sonne und 23 Grad im Neckar gemessen.

### September 2018

- Die im März 2016 begonnene Sanierung des Umland-Gymnasiums für rund acht Millionen Euro ist zum Schuljahresbeginn nahezu abgeschlossen.
11. In der Eisenbahnstraße 55 im Güterbahnhof-Areal eröffnet der von Ehrenamtlichen betriebene neue Tafelladen. Er ist aus der Katharinenstraße 29 dorthin gezogen und hat jetzt 50 Prozent mehr Fläche. Die Tübinger Tafel ermöglicht bedürftigen Menschen den günstigen Einkauf von Lebensmitteln. Täglich kommen etwa 300 Besucher\_innen.
  16. Der 25. Tübinger Stadtlauf/Erbelauf zieht ein Publikum von rund 30.000 Menschen in die Stadt.
  21. Der Verein der Tübinger Haus- und Grundbesitzer feiert sein 100-jähriges Bestehen.
  - 28.9.-7.10. Internationales Bachfest in Tübingen. Mehr als 70 Konzerte und andere Veranstaltungen locken rund 15.000 Interessierte in die Stadt und machen Tübingen zehn Tage lang zur Bach-Metropole.

Die Federführung des Projekts lag im städtischen Fachbereich Kunst und Kultur.

### Oktober 2018

1. Der Gemeinderat beschließt, das südliche Ende der Straße „Unter dem Holz“ in „Horn-Straße“ umzubenennen. Er folgt damit einer Bitte der dort ansässigen Werkzeugfirma Paul Horn.
12. Feierliche Eröffnung des restaurierten Bohnenberger-Observatoriums auf der Ostbastion von Schloss Hohentübingen. Professor Johann Gottlieb Friedrich Bohnenberger leitete die wissenschaftliche Vermessung Württembergs, die vor 200 Jahren begonnen hatte. Das kleine Observatorium beherbergt jetzt wieder den „Reichenbachschen Wiederholungskreis“, ein einzigartiges Messinstrument, das zur Bestimmung der Koordinaten von Himmelsobjekten diente. Das Stadtmuseum zeigt ab dem 1. November 2018 eine Ausstellung zum Thema Landesvermessung.
18. Die Klimaschutzkampagne „Tübingen macht blau“ hat den europäischen Klimaschutzpreis „Climate Star 2018“ erhalten. Die Überreichung an die Universitätsstadt Tübingen erfolgt im niederösterreichischen Schloss Grafenegg.
20. Eröffnung der Spielzeit im Zimmertheater Tübingen. Die beiden neuen Intendanten Dieter und Peer Ripberger verstehen ihr Haus als „Institut für theatrale Zukunftsforschung“ (ITZ).
20. Gerold Jericho erhält die goldene Ehrennadel und die Umland-Plakette der Universitätsstadt Tübingen für die langjährige Organisation der Tübinger Sportgala.
25. Der Tübinger Gemeinderat wählt Dr. Daniela Harsch (SPD) zur neuen Bürgermeisterin für Soziales, Bildung, Kultur, Sport und Ordnung. Sie wird



Dr. Daniela Harsch komplettiert seit Januar 2019 die Verwaltungsspitze mit Oberbürgermeister Boris Palmer und Baubürgermeister Cord Soehlke, der seit Oktober 2018 als Erster Bürgermeister der ständige allgemeine Vertreter des Oberbürgermeisters ist. Bild: Manfred Grohe

damit die Nachfolgerin von Dr. Christine Arbogast (SPD), die Tübingen nach vier Amtsjahren verlässt und Sozialdezernentin in Braunschweig wird.

31. Der Mitbegründer der Firma CureVac, Ingmar Hoerr, wird zum Ehrensensator der Universität Tübingen ernannt.

#### November 2018

Ende November 2018 kann der Erweiterungsbau des Landratsamts in den Mühlbachäckern bezogen

werden. Er kostet rund 9,5 Millionen Euro und bietet mit 2.700 Quadratmetern Platz für 118 Beschäftigte.

#### Dezember 2018

13. Der Planungsausschuss wählt Denis Marsala zum Energiebeauftragten.
21. Die neue Ammerbrücke am Ende der Gartenstraße bei der Alten Weberei wird offiziell eröffnet. Die Kosten für die Erneuerung belaufen sich auf rund 1,7 Millionen Euro.

## 2019

#### Januar 2019

18. Beim städtischen Neujahrsempfang im Festsaal der Neuen Aula erhalten Beate Dörr und Christa Hagmeyer die Hölderlin-Plakette. Die Uhland-Plakette und die Ehrennadel des Landes gehen an Gabriele Merkle.
19. Eröffnung des neuen Stadtteiltreffs auf der Wanne. Er wurde in der ehemaligen Filiale eines Drogeriemarkts eingerichtet und ist der zwölfte Stadtteiltreff in Tübingen.
19. Bei der „Wir haben es satt“-Demo protestieren 2.500 Menschen friedlich für eine klimagerechte und nachhaltige Landwirtschaft.
27. In der Martinskirche beginnt die zehnte Vesperkirche. Bis zum 23. Februar werden täglich rund 350 kostenlose Mittagessen an Bedürftige ausgegeben.

#### Februar 2019

15. Kommunalpolitiker\_innen feiern in Mössingen den Start des „Zweckverbands Regional-Stadtbahn“. Aus einer eigenen Geschäftsstelle heraus sollen Fachleute künftig das Mega-Projekt der Landkreise Tübingen, Reutlingen und Zollernalb vorantreiben. Die Regional-Stadtbahn soll am Ende rund 200 Kilometer Streckennetz umfassen und eine Milliarde Euro kosten.
18. Die Universitätsstadt Tübingen erhält für ihre erfolgreiche Energie- und Klimaschutzpolitik den European Energy Award in Gold. Der Award ist ein internationales Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren für kommunalen Klimaschutz. 2014 hatte Tübingen Silber geschafft.

#### März 2019

- 11.-25. Als bundesweit erste Stadt macht Tübingen kommunale Bürgerbefragungen auf dem Smartphone möglich. Mit der BürgerApp können sich alle Einwohner\_innen an der politischen Willensbildung zu strittigen Themen beteiligen. Die Ergebnisse

dienen dem Gemeinderat als Entscheidungshilfe bei seinen Beschlüssen. Bei der ersten Befragung geht es um den Bau eines Konzertsaals und eines neuen Hallenbads. Die Wahlbeteiligung beträgt 16,4 Prozent.

14. Die Universität Tübingen gibt eine Urkunde Zar Peters des Großen an die Ukraine zurück. Die Originalurkunde von 1708 befand sich seit den 1950er-Jahren in der Bibliothek des Instituts für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde. Die für die ukrainische Geschichte äußerst bedeutsame Urkunde war wohl 1941 von deutschen Truppen als Kriegsbeute aus Kiew entwendet worden. Die Übergabe erfolgt an den Botschafter der Ukraine, Andrij Melnyk.

#### April 2019

2. Das Tübinger Unternehmen Vaddi Concerts erhält in Frankfurt den Lea-Award als „bester örtlicher Veranstalter“. Mit dem Preis ehren die Veranstaltungswirtschaft und ihre beiden großen Verbände erstmals nicht nur allein die darbietenden Künstler\_innen, sondern vorrangig die am Erfolg beteiligten Veranstalter\_innen, Manager\_innen und Betreiber\_innen.

#### Mai 2019

- Mit der englischen Dichterin Jasmine Simms zieht erstmals eine fremdsprachige Stadtschreiberin in das ehemalige Aufseherhäuschen an der Stadtfriedhofsmauer ein.
- Die Stadtwerke Tübingen nehmen die 1000. von ihnen betriebene Photovoltaikanlage in Betrieb. Sie befindet sich im neuen Güterbahnhofsviertel, wo sich der Zuwachs an solchen Anlagen beispielhaft entwickelt.
2. Der Gemeinderat erklärt sich bereit, aus Seenot im Mittelmeer gerettete Flüchtlinge in Tübingen aufzunehmen.



Ein Gedenkbuch auf dem Tübinger Stadtfriedhof erinnert an die Opfer der NS-Zeit, die auf dem Gräberfeld X begraben wurden.  
Bild: Universitätsstadt Tübingen

26. Neuwahl des Tübinger Kreistags: Grüne 18 Sitze (29,8 %), FWV 16 Sitze (19,2 %), CDU 12 Sitze (17,7 %), SPD 8 Sitze (12,8 %), Linke 5 Sitze (9,2 %), FDP 4 Sitze (5,7 %), Partei 2 Sitze (3,9 %), AfD 2 Sitze (1,5 %).
- Juni 2019**
3. Fertigstellung des Multimedia-Tisches im Rathaus-Foyer. An ihm können sich Einheimische und Tourist\_innen über die Stadtgeschichte informieren. Die Software wurde vom Tübinger Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) entwickelt.
  25. Auf dem Gräberfeld X des Tübinger Stadtfriedhofs wird im Beisein von Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch und geladenen Gästen ein Gedenkbuch aus Metall für die dort begrabenen Opfer der NS-Zeit aufgestellt. Das neue Gedenkbuch wurde vom Stadtarchiv bearbeitet und ergänzt die bisherigen Gedenktafeln von 1980. Es nennt bislang vergessene Personen oder berichtigt deren falsch geschriebene Namen. Seine losen Seiten können bei Bedarf um weitere Namen ergänzt werden.
  29. Die Baptistengemeinde Tübingen feiert ihr 150-jähriges Bestehen.
- Juli 2019**
- Mit dem Ende des Sommersemesters beginnt die Sanierung der Mensa Wilhelmstraße. Das denkmalgeschützte Gebäude soll für rund 47 Millionen Euro erneuert werden. Für die Zeit des Umbaus wird ein Provisorium beim alten Schlachthaus eingerichtet.
2. Bei einer Pressekonferenz mit Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch wird der Tübinger Literaturpfad, ein Projekt des Fachbereichs Kunst und Kultur, vorgestellt. An rund 40 Gebäuden in der Tübinger Innenstadt weisen kleine Tafeln auf das Wirken von Schriftsteller\_innen hin. Weitere Informationen dazu liefern eine Buchpublikation des Fachbereichs, eine App im Internet und ein ausleihbarer Audioguide. Die Finanzierung erfolgt aus dem Nachlass der Buchhändlerin Gudrun Schaal.
  6. Die vor 50 Jahren geschlossene Städtepartnerschaft mit Durham wird feierlich erneuert und soll trotz des Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union weiter gepflegt werden.
  9. Verabschiedung von Roland Glaser, der 45 Jahre lang Ortsvorsteher von Weilheim war. Zur Nachfolgerin wird Dr. Ulrike Baumgärtner gewählt.
  10. Die Robert Bosch GmbH gibt bekannt, sich auf dem Horemer am Rande des Tübinger Technologieparks ansiedeln zu wollen, 35 Millionen Euro zu investieren und 700 neue Arbeitsplätze in der KI-Forschung zu schaffen.
  18. Der Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales wählt Bettina Mohr zur Leiterin der Fachabteilung Kindertageseinrichtungen.
3. Feierlicher Baubeginn bei der Ammertalbahn in Entringen für die Regional-Stadtbahn Neckar-Alb. Die Strecke wird teilweise zweigleisig ausgebaut und elektrifiziert.
  8. Spatenstich beim Sudhaus: Das Soziokulturelle Zentrum erhält für veranschlagte sieben Millionen Euro einen Veranstaltungssaal für 800 Gäste.
  14. Die Tübinger Walter AG feiert ihren 100. Geburtstag.
  20. Gotthilf Lorch, der unermüdlich für die Rechte behinderter Menschen eintrat und seit 2014 im Stadtrat saß (TÜL/Die Linke), stirbt unerwartet im Alter von 57 Jahren.
  26. Wahlen zum Europäischen Parlament. Ergebnisse im Landkreis Tübingen: Grüne 31,6 %, CDU 24,4 %, SPD 13,4 %, AfD 7,3 %, FDP 5,9 %, Linke 5,3 %.
  26. Neuwahl des Tübinger Gemeinderats: AL/Grüne 14 Sitze (34,5 %), SPD 6 Sitze (13,9 %), Tübinger Liste 6 Sitze (13,9 %), CDU 5 Sitze (13,1 %), Linke 4 Sitze (11,2 %), FDP 2 Sitze (5,7 %), Die Partei 2 Sitze (4,1 %), DiB 1 Sitz (2,6 %).

- 19. Der Eberhard-Karls-Universität Tübingen wird zum zweiten Mal der Status einer Exzellenzuniversität zuerkannt. Damit erhält sie für sieben weitere Jahre besondere Fördermittel und kann sich dauerhaft in der Spitzengruppe der deutschen Universitäten etablieren.
- 19. Das seit mehr als zehn Jahren leerstehende Wohnhaus Gartenstraße 7 wird (nach 2015 erneut) von jungen Leuten besetzt. Sie wollen damit auf die Wohnraumknappheit in Tübingen aufmerksam machen.
- 22. Im Verwaltungsausschuss des Gemeinderats wird bekanntgegeben, dass die Universitätsstadt Tübingen im Jahr 2018 fast 53 Millionen Euro Gewerbesteuer eingenommen hat – ein historischer Rekord, der aber schon 2021 übertroffen wird (vergleiche Eintrag vom 26. Januar 2022).

**August 2019**

- 19. Ein Boot befährt den Anlagensee für Vermessungsarbeiten. Es werden Profile erstellt, die Aufschluss geben sollen über die Seetiefe, die Sedimentdicke und die Schichtung des Wassers. Die Arbeiten sind notwendig, da der ZOB Europlatz und der Anlagenpark umgestaltet werden. Dabei soll auch die Wasserqualität des Anlagensees verbessert werden.

**September 2019**

- 11. Beginn des 25. Umbrisch-provenzalischen Markts in der Tübinger Altstadt. Der Markt bringt zusammen mit dem Stadtlauf und dem verkaufsoffenen Sonntag rund 150.000 Gäste in die Innenstadt.
- 13. Der mit einer Million Euro dotierte Körper-Preis geht an den Wegbereiter der Künstlichen Intelligenz, Professor Bernhard Schölkopf am Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme in Tübingen. Im Jahr zuvor hatte er auch schon den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten.
- 20. Auf der Neckarbrücke wird versuchsweise für acht Wochen mittig ein vier Meter breiter Radweg angelegt. Für Autos bleibt die Mühlstraße in dieser Zeit gesperrt. Mit dem Versuch sollen Daten für die weitere Entwicklung in diesem Bereich gewonnen werden.
- 20. Mehr als 10.000 überwiegend junge Leute folgen einem Aufruf der Schülerbewegung „Fridays for Future“ und demonstrieren friedlich für eine bessere Klimapolitik. Es ist die größte von vielen Kundgebungen mit diesem Ziel im Lauf des Jahres in Tübingen.



Auch in Tübingen demonstrieren im Herbst 2019 Tausende überwiegend junge Menschen für eine bessere Klimapolitik. Bild: Anne Faden

- 26. Der MLP-Studentenwohnreport 2019 berichtet, dass Tübingen nach wie vor zu den teuersten Uni-Städten Deutschlands gehört. Noch teurer sind die Mieten nur in Frankfurt, Stuttgart und München. Die Preissteigerung bei den Mieten habe in den letzten neun Jahren 23 Prozent betragen.
- 25. Verabschiedung von Gundi Reichenmiller, die 15 Jahre lang Ortsvorsteherin von Kilchberg war. Ihre Nachfolgerin ist Bettina Koschtjan.
- 28. Die Umgestaltung und ökologische Verbesserung von rund 500 Metern des Neckarlaufs beim Freibad ist fertiggestellt.

**Oktober 2019**

Das Große Fass im Keller von Schloss Hohentübingen wird offiziell ins Guinness-Buch der Rekorde eingetragen – allerdings nicht wegen seiner Größe, sondern wegen seines Alters. Es stammt nachweislich von 1549/1550 und ist damit das älteste Riesenweinfass weltweit.

- 10. Oberbürgermeister Boris Palmer beginnt persönlich mit Hilfe eines Baggers den Abriss des Vordachs am Hauptbahnhof (von 1961). Damit beginnt am Europaplatz eine mehrjährige Großbaustelle: Zu den Maßnahmen gehören der Abbruch der Parkgaststätte (von 1961), die Verbesserung des Busbahnhofs, der Bau einer Tiefgarage (weit überwiegend für Fahrräder), eine Neuordnung der Verkehrsbeziehungen insbesondere zugunsten von Fahrrädern sowie eine Neugestaltung des Anlagenparks mit dem See, der verkleinert wird.
- 11. Offizielle Eröffnung des Kinderhauses Güterbahnhof im Kurt-Schwägerle-Weg 2.
- 15. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hält im Festsaal der Neuen Aula die 14. Weltethos-Rede.
- 22. Christoph Müller, der langjährige Chefredakteur des Schwäbischen Tagblatts, erhält die Uhland-Plakette der Universitätsstadt Tübingen.

**November 2019**

- 8. Das Projekt „Passerelle“ des Tübinger Instituts für Gesundheitsförderung und Sozialforschung e.V. erhält den diesjährigen Integrationspreis der Universitätsstadt Tübingen. Es hilft Geflüchteten bei der Integration in die Tübinger Stadtgesellschaft.
- 14. Der Gemeinderat stimmt dem Bewerbungskonzept für eine Landesgartenschau zu. Im Dezember 2020 fällt allerdings die Entscheidung: Tübingen erhält keinen Zuschlag.
- 14. Der Gemeinderat beschließt eine Satzung, welche die Tübinger Altstadt als Gesamtanlage unter Denkmalschutz stellt.
- 14. Die Mehrheit des Tübinger Gemeinderats lässt sich in seiner Sitzung nicht von lautstarken Amazon-Gegner\_innen beeinflussen und votiert mehrheitlich für die Ansiedlung des amerikanischen Konzerns im Technologiepark auf der Oberen Viehweide.
- 20. Wiedereröffnung des Parkhauses Altstadt-Mitte (beim Nonnenhaus) nach zweijähriger Sanierung. Der kostenlose TüBus an Samstagen soll weiterhin bestehen bleiben. Er wurde eingeführt, um den Autoverkehr während der Schließung zu reduzieren.



OB Boris Palmer beim Baggerbiss für den Abriss des Bahnhofsvordachs, der die Bauarbeiten am Europaplatz einläutet. Bild: Anne Faden

## Dezember 2019

Ende November/Anfang Dezember finden die elften Wahlen zum Tübinger Jugendgemeinderat statt. 46,3 Prozent der wahlberechtigten Jugendlichen im Alter von zwölf bis 18 Jahren nehmen teil und wählen 20 Mandatsträger\_innen.

5. Der Tübinger Gemeinderat beschließt ein Baugesuch für baureife Grundstücke. Ziel ist es, Baulücken zu schließen und somit mehr Wohnraum zu schaffen.
16. Der Verwaltungsausschuss wählt Matthias Beer zum Leiter der Fachabteilung Betriebswirtschaft.
16. Die Rosenauer Brücke in der Ebenhalde wird wegen ihrer Bauqualität für Busse und LKWs gesperrt. Ab Mitte April 2020 wird die Sperrung auf

den kompletten motorisierten Verkehr ausgeweitet. Die Brücke von 1961 soll durch einen Kreisverkehr ersetzt werden.

16. Die Stadtwerke Tübingen (swt) setzen erstmals einen vollelektrisch betriebenen Stadtbus im Linienverkehr ein. Er schafft auch die anspruchsvollen Tübinger Steigungen problemlos. Bis zum Jahr 2030 soll die ganze Tübinger Busflotte klimaneutral sein. Der Bus wird mit 100 Prozent Ökostrom betrieben. Seine Reichweite erfüllt die swt-Mindestanforderung von 160 Kilometern.
19. Der Gemeinderat wählt Dr. Ulrike Bernhardt zur Leiterin der Rechtsabteilung. Sie folgt auf Susanne Müller, die in den Ruhestand getreten ist.

## 2020

### Januar 2020

7. Die neu gepflasterte Metzgergasse wird Teil der Fußgängerzone. Sie wurde um einen kleinen Spielplatz samt Trampolin und Wasserpumpe am Ammerkanal ergänzt.
17. Die Tübinger Ortsgruppe von „Fridays for Future“ übergibt Oberbürgermeister Boris Palmer und dem Gemeinderat einen schriftlich ausgearbeiteten Forderungskatalog. Die Gruppe hat in den zurückliegenden Monaten gut besuchte Demonstrationen für eine wirksamere Klimapolitik organisiert.

17. Elvira Martin bekommt beim Neujahrsempfang die Hölderlin-Plakette der Universitätsstadt Tübingen für ihr Engagement für Menschen mit Behinderung.
30. Der Gemeinderat wählt Matthias Haag zum Leiter des Fachbereichs Revision. Er folgt auf Berthold Rein, der in den Ruhestand getreten ist.

### Februar 2020

- 4.-18. Bei der zweiten Befragung mit der noch neuen BürgerApp geht es um die Einrichtung eines Rad-



Der neue Spielplatz in der sanierten Metzgergasse ist selten so leer. Bild: Universitätsstadt Tübingen



Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Kulturstaatsministerin Monika Grütters läuten das Hölderlin-Festjahr in Tübingen ein und eröffnen den sanierten Hölderlinturm. Bild: Gudrun de Maddalena

wegs über die Neckarbrücke und die Sperrung der Mühlstraße zu diesem Zweck. Teilnahmeberechtigt sind 79.076 Tübinger\_innen ab 16 Jahren. Die Teilnahmequote beträgt 24,5 Prozent.

15. Der restaurierte Hölderlinturm und die neue Dauerausstellung darin werden feierlich eröffnet. Leiterin des Hauses ist Dr. Sandra Potsch. Das Museum wird nun wieder in städtischer Trägerschaft geführt. Die Eröffnung soll den Auftakt zu zahlreichen weiteren Veranstaltungen anlässlich des 250. Geburtstags des Dichters bilden. Das umfangreiche Programm muss jedoch wegen der beginnenden Corona-Pandemie weitgehend ausfallen.
26. Große Pressekonferenz im Tübinger Universitätsklinikum: Dort wurden die ersten beiden Personen getestet, die sich mit dem Coronavirus Covid-19 infiziert haben. Damit hat der Krankheitserreger, der in China seinen Ausgang nahm, definitiv auch Tübingen erreicht.
- 29.2.- Verbraucherausstellung „Für die Familie“ auf den 8.3. Weilheimer Wiesen. Von den ursprünglich erwarteten 70.000 Gästen kommen wegen der grassierenden Corona-Pandemie jedoch nur rund die Hälfte.

### März 2020

2. Uwe Seid wird die Leitung der Fachabteilung Sozialplanung und Entwicklung übertragen.
9. Freigabe des ersten Abschnitts (3,3 Kilometer) der neu gebauten B 28 durchs Neckartal zwischen Weilheim und Bühl.
21. Eröffnung des „Brückenhauses“ am Stauwehr (Werkstraße 8) als neuer Stadtteiltreff.
22. Beginn des ersten bundesweiten Lockdowns, der die bereits seit 17. März in Baden-Württemberg bestehenden Einschränkungen noch ausweitet. Zahlreiche Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Corona-Pandemie lassen das öffentliche Leben

wochenlang fast zum Stillstand kommen. Schulen, Universität, Geschäfte, Restaurants, Mensen, Theater und viele andere öffentliche Einrichtungen bleiben geschlossen. Betriebe schicken ihre Beschäftigten ins Homeoffice oder melden Kurzarbeit an. Lediglich wichtige Versorgungseinrichtungen wie etwa der Lebensmittelhandel bleiben vom Lockdown verschont. Wo immer möglich, bleiben die Menschen zu Hause. Die sonst so belebten Straßen und Plätze Tübingens sind zeitweise wie leergefegt.

26. Zur zehnmütigen Sondersitzung des Tübinger Gemeinderats erscheinen außer dem Oberbürgermeister und dem Protokoll lediglich vier Stadträtinnen, die einstimmig den städtischen Haushaltsplan beschließen. Es werden umfangreiche Sondermittel zur Bewältigung der Corona-Krise zur Verfügung gestellt.

### April 2020

20. Beginn des Sommersemesters an der Universität Tübingen, das erstmals wegen der Corona-Pandemie überwiegend digital stattfindet.
30. Annette Schwieren wird die Leitung der Fachabteilung Gebäudeunterhaltung übertragen.

### Mai 2020

13. Die evangelische Kirche verkauft ihr Pfarr- und Gemeindehaus, das Hermann-Diem-Haus, an der Ecke von Correns- und Paul-Lechler-Straße. Es wurde 1970 eröffnet. Der Abbruch ist vorgesehen.
14. Der Tübinger Gemeinderat tagt erstmals per Videokonferenz.
15. Das automatische Parkhaus im Französischen Viertel schließt nach 15-jährigem Betrieb für immer. Es funktionierte nie störungsfrei und war am Ende zu teuer. Das andere automatische Parkhaus am Lorettoplatz wird vorläufig weiter betrieben.
18. Die Stadtwerke Tübingen teilen mit, dass sie für knapp elf Millionen Euro in Bayern und Brandenburg drei weitere Solarparks erworben haben. Damit decken die swt jetzt 56 Prozent des Tübinger Strombedarfs aus eigener Ökostrom-Erzeugung.

### Juni 2020

Ariane Batou-To Van beginnt als neue Leiterin des Institut Culturel Franco-Allemand. Abschluss der Bauarbeiten an der erneuerten und erweiterten öffentlichen Toilettenanlage in der Clinicumsgasse. Ende Juli wird dann auch die sanierte Toilettenanlage am Marktplatz wieder in Betrieb gehen.

### Juli 2020

Die beliebte Führungsreihe „Kennen Sie Tübingen?“ kann wegen der Corona-Pandemie in diesem Sommer nur online stattfinden. Der städtische Fachbereich Kunst und Kultur macht aus der Not eine Tugend und



stellt bei Youtube ansonsten kaum zugängliche Orte vor, darunter die Gewölbe des Ammerkanals, unterirdische Kellergelasse und Luftschutzbunker aus dem Zweiten Weltkrieg. Für die erfolgreichen Videos wird im Januar 2021 der Lilli-Zapf-Preis verliehen.

4. Das freie Radio Wüste Welle feiert im Sudhaus sein 25-jähriges Bestehen.
13. Der Künstler Gunter Demnig verlegt 26 weitere Stolpersteine für Tübinger Jüdinnen und Juden, die in der NS-Zeit verfolgt oder ermordet wurden (siehe Eintrag vom 10. Juli 2018).
28. Der Gemeinderat wählt Claudia Salden zur Leiterin der Stabsstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie folgt auf Sabine Schmincke, die in den Ruhestand tritt.
28. Der Verwaltungsausschuss wählt Nadine Straubinger zur Leiterin der Fachabteilung Ordnung und Gewerbe. Sie folgt auf Rainer Kaltenmark, der in den Ruhestand tritt.

#### August 2020

4. Der Dorf- und Kulturverein Hagelloch eröffnet seinen Birnen-Rundwanderweg, der das Publikum auf den großen biologischen Wert von Streuobstwiesen aufmerksam macht.
14. Die Firma CureVac geht in New York erfolgreich an die Börse und schafft sich damit ein Kapital von über 200 Millionen Dollar. Das Geld soll unter anderem in die Entwicklung und Herstellung eines Corona-Impfstoffes fließen. Die Firma im Technologiepark auf der Oberen Viehweide ist ein großer Hoffnungsträger bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie, wird nach dem Börsengang mit 2,4 Milliarden Euro bewertet und bekommt in diesem Sommer häufig Besuch von Politiker\_innen und Unternehmer\_innen, darunter Tesla-Chef Elon Musk und Ministerpräsident Winfried Kretschmann.



Die Erkundungen der Reihe „Kennen Sie Tübingen?“ finden in der Corona-Pandemie als Videoführungen statt. Bild: Universitätsstadt Tübingen

#### September 2020

3. Oberbürgermeister Boris Palmer besichtigt die neue Westspitze, das innovativ und überwiegend aus Holz errichtete Gebäude an der westlichen Spitze des Güterbahnhof-Areals. Das neue Stadtviertel hat sich in den vergangenen Jahren rasch mit neuen Gebäuden gefüllt. Mittlerweile wohnen hier schon mehr als 1.100 Menschen.
- 16.-20. An die Stelle des alljährlichen umbrisch-provenzalischen Markts treten vier Genusstage. Corona-bedingt wird der Markt stark verkleinert, die Öffnungszeiten werden reduziert.
26. Eröffnung des „3-in-One-Bewegungsparks“ unter der B 28-Brücke in der Jahnallee. Hier gibt es unter anderem einen Pumptrack für Biker und eine Skateboard-Anlage.
30. Nach umfangreicher Sanierung und Erweiterung für rund 5,5 Millionen Euro wird die Lustnauer Sporthalle wiedereröffnet.

#### Oktober 2020

- Der Lyriker Levin Westermann lebt und arbeitet von Oktober bis Dezember als Stadtschreiber im ehemaligen Aufseherhäuschen am Stadtfriedhof. Wegen der Corona-Pandemie wird das Stadtschreiber-Stipendium im Jahr 2021 nicht vergeben.
1. Dr. Lisa Federle erhält von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Berlin das Bundesverdienstkreuz verliehen. Bei Ausbruch der Corona-Pandemie hatte die Notärztin innerhalb kürzester Zeit eine mobile Fieberambulanz und Corona-Teststation eingerichtet. Anfangs stand das Arztmobil beim Bergfriedhof, später auf dem Festplatz und vor Tübinger Altenheimen.
  15. Anlässlich des 250. Geburtstags von Friedrich Hölderlin stellt der Künstler Ottmar Hörl 250 Plastikfiguren des Dichters beim Hölderlinturm und auf der Treppe am Holzmarkt auf.



250 Mal Friedrich Hölderlin: Figuren des Künstlers Ottmar Hörl vor der Stiftskirche. Bild: Universitätsstadt Tübingen

15. Der Landkreis Tübingen überschreitet den Inzidenzwert von 50 Covid-19-Fällen pro 100.000 Einwohner\_innen und wird damit zum Risikogebiet in Baden-Württemberg. Nach einem entspannten Sommer mit niedrigen Werten hebt jetzt die zweite Corona-Welle an.
26. Das Wintersemester an der Universität startet wiederum mit einer Mischung aus Präsenz- und Onlineveranstaltungen.
28. Rund 250 Menschen aus allen Sparten der Tübinger Gastronomie machen auf dem Marktplatz auf die verheerende Lage aufmerksam, in der sich ihre Branche durch die Corona-Pandemie befindet.

### November 2020

2. Beginn des zweiten bundesweiten Lockdowns. Im Kampf gegen die grassierende Corona-Pandemie werden die sozialen Kontakte erneut eingeschränkt. Besonders betroffen sind Krankenhäuser, Heime, Gastronomie, Kultur und Sport. Was als „Lockdown light“ beginnt, muss im Laufe des Winters wegen steigenden Infektionszahlen mehrfach verlängert, verschärft und modifiziert werden. Der Einzelhandel, Schulen und Kitas müssen erneut geschlossen und eine Ausgangssperre verhängt werden. Sowohl der Unterricht als auch berufliche Tätigkeiten finden wiederum im Homeoffice statt. Letztendlich dauert der zweite Lockdown fast sechs Monate und endet erst im Mai 2021.
16. Abbruch der Park-Gaststätte, die dem Umbau des Europaplatzes im Weg steht. Sie wurde 1961 nach Plänen des Architekten Werner Mayerlen errichtet.

Ein Wandrelief des Künstlers Kurt Frank wird für das Stadtmuseum geborgen.

16. Rund 400 Menschen demonstrieren meist ohne Maske am Tübinger Festplatz gegen die ihrer Meinung nach übertriebenen Corona-Schutzmaßnahmen.
26. Der Gemeinderat beschließt ein Klimaschutzprogramm, das Tübingen bis zum Jahr 2030 klimaneutral machen soll. Es besteht aus 20 Maßnahmen in den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität. Dazu gehört der Anschlusszwang an Wärmenetze, die Pflicht zur Photovoltaik auch auf bestehenden Gebäuden, der Ausbau und die starke Vergünstigung des Busverkehrs, die Stadtbahn, der Vorrang für Radfahrer auf den Straßen, das Sperren der Altstadt und der zentralen Innenstadtachse für Autos und deutliche Erhöhungen von Parkgebühren. Die Verwaltung rechnet mit nötigen Investitionen in Höhe von über einer Milliarde Euro in zehn Jahren.
26. Die Notärztin Dr. Lisa Federle beginnt, unterstützt von der Stadtverwaltung, mit kostenlosen Corona-Schnelltests auf dem Marktplatz. Die Aktion findet als „Tübinger Weg“ bald landes- und bundesweite Beachtung.
- ab 30. Das alljährliche Schokoladenfestival „chocoArt“ kann wegen der Corona-Pandemie nur im kleinen Rahmen unter dem Motto „ChocoZeit“ stattfinden.

### Dezember 2020

Nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit gibt es jetzt im Bühler Tal einen 300 Meter langen Hoch-



Corona-Teststation auf dem Tübinger Marktplatz. Bild: Anne Faden

wasserschutzdamm. Statt einer feierlichen Eröffnung stellt die Stadtverwaltung Corona-bedingt ein Video darüber online.

17. Der Tübinger Gemeinderat beschließt, dem Gründer der Firma CureVac und Erfinder der RNA-Technologie, Dr. Ingmar Hoerr, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Mit dieser Ehrung würdigt die Stadt die großen Leistungen und Verdienste von Hoerr, der seit über 20 Jahren in Tübingen arbeitet und forscht.

## 2021

### Januar 2021

4. Erster Impftag im Impfzentrum in der Paul Horn-Arena an der Europastraße. Wegen des knappen Impfstoffes gegen das Coronavirus kommen zuerst die Risikogruppen dran, darunter vor allem die über 80-Jährigen.
28. Der Gemeinderat beschließt, Richard Kaiser die Hölderlin-Plakette zu verleihen. Die Universitätsstadt Tübingen ehrt ihn damit als treibende Kraft hinter der Veranstaltungsreihe „Jazz im Prinz Karl“ und würdigt seine Verdienste um die Tübinger Kultur.

### Februar 2021

4. An der Hegelstraße vor der Thiepvalkaserne wird ein neun Meter hoher Taubenturm in Holzbauweise erstellt. Wie sein Pendant im Alten Botanischen dient er dazu, die Taubenpopulation einzudämmen, indem regelmäßig Taubeneier durch Gipseier ausgetauscht werden.

### März 2021

14. Landtagswahl in Baden-Württemberg. Ergebnisse für die Universitätsstadt Tübingen: Grüne 44,2 %, CDU 14,4 %, SPD 13,3 %, Die Linke 9,6 %, FDP 6,3 %, AfD 3,4 %. Daniel Lede Abal (Die Grünen) und Dorothea Kliche-Behnke (SPD) aus Tübingen erhalten ein Mandat im Landtag.
- ab 15. Im Rahmen eines bundesweit einzigartigen Modellversuchs erprobt Tübingen die Öffnung des wegen der Corona-Pandemie geschlossenen Einzelhandels, der Außengastronomie und der Kultur. Dazu werden in der Innenstadt mehrere Schnellteststationen errichtet. Wegen des Zustroms auswärtiger Besucher\_innen müssen die nach einem Test ausgegebenen Tagestickets begrenzt werden. Der Modellversuch endet am 25. April mit Einführung der sogenannten Bundesnotbremse gegen die übermächtige dritte Welle der Pandemie.

### April 2021

1. Übergabe des neuen Geo- und Umweltforschungszentrums der Universität auf der Morgenstelle. Es umfasst rund 10.000 Quadratmeter und hat 83 Millionen Euro gekostet.

6. Hans Küng, katholischer Theologe, Kirchenkritiker und Tübinger Ehrenbürger, stirbt im Alter von 93 Jahren. Die Bestattung findet am 16. April auf dem Tübinger Stadtfriedhof in der Nähe seines Professoren-Kollegen Walter Jens statt. Bei der vorangehenden Trauerfeier in St. Johannes dürfen wegen der Corona-Pandemie nur 40 geladene Gäste teilnehmen.



Tübingen trauert um Ehrenbürger Hans Küng.  
Bild: Ulrich Metz

16. Übergabe des neu gebauten Interfakultären Instituts für Biochemie auf der Morgenstelle. Es hat rund 43 Millionen Euro gekostet und ist rund 5.400 Quadratmeter groß.
23. Für den Umbau des Französischen Viertels und des Loretto-Areals erhält Tübingen den Sonderpreis 2020 „Städtebau revisited“, den die Deutsche Akademie für Städtebau vergibt. Damit zeichnet die Jury „ein erfolgreiches Konzept aus, das sich auch nach 30 Jahren noch bewährt“. Das Quartier strahle eine große Lebendigkeit aus, beweise eine hohe Alltagstauglichkeit und habe Vorbildfunktion in der Stadtplanung.
29. Doris Doctor stirbt 98-jährig bei Tel Aviv. Ihre Eltern hatten sie 1937 nach England geschickt. So entkam sie dem Holocaust. Sie war die letzte noch Lebende von den aus Tübingen vertriebenen Jüdinnen und Juden.

### Mai 2021

- Zwischen Mai und Juli 2021 finden drei weitere BürgerApp-Befragungen zu den Themen Wärme, Strom und Mobilität des Tübinger Klimaschutzprogramms statt. Teilnahmeberechtigt sind jeweils 82.779 Einwohner\_innen Tübingens ab zwölf Jahren.
8. Der Platz des unbekanntes Deserteurs, der erst im Jahr 2007 so benannt wurde, bekommt eine neue

erklärende Tafel. Sie weist darauf hin, dass inzwischen zumindest zwei Deserteure bekannt sind: Alfred Johann Geier aus Stockach und Johannes Gustav Tafel aus Ehningen. Sie wurden am 7. Februar 1945 unweit des Platzes hingerichtet.

15. Per „Click and Meet“ darf wieder in allen Läden eingekauft werden. Weil die Zahl der Corona-Infizierten weiter sinkt, öffnen bald auch die Restaurants und Museen wieder, müssen aber eine Kontaktnachverfolgung gewährleisten (per Zettelwirtschaft oder Luca-App). Die Impf- und Testzentren schließen nach und nach. Sogar das Kulturleben erwacht allmählich von neuem. Doch im Herbst folgt schon die nächste Corona-Welle.
20. Der Verwaltungsausschuss überträgt Marco Müller die Leitung der neu gebildeten Fachabteilung Gremien und Kommunalrecht.
20. Der Verwaltungsausschuss wählt Jürgen Rohleder zum Leiter der neu gebildeten Fachabteilung Bürgerbeteiligung, Veranstaltungen und Zentrale Dienste.
20. Der Verwaltungsausschuss wählt Sophia Staudenmaier zur Leiterin der Fachabteilung Organisationsentwicklung.
21. Zum 50-jährigen Bestehen von Waldhäuser Ost werden 14 Tafeln zur Geschichte des Stadtteils aufgestellt. Den vier Kilometer langen Rundweg haben das Stadtmuseum und die WIT Wirtschaftsförderungsgesellschaft Tübingen erarbeitet.

#### Juni 2021

8. Eröffnung der ehemaligen Expressguthalle neben dem Hauptbahnhof als Fahrradparkhaus. Sie bietet jetzt Abstellplätze für rund 300 Fahrräder. Der Umbau kostet 1,3 Millionen Euro.
9. Nach umfangreicher Sanierung wird in der Schellingstraße 9 bis 11 eine Dependence des Tübinger Amtsgerichts eröffnet. Das denkmalgeschützte



Wettergeschützt und sicher: Der Radexpress neben dem Hauptbahnhof bietet Platz für rund 300 Räder. Bild: Thomas Dinges

Gebäude wurde 1908 als Teil der Thiepval-Kaserne errichtet.

- 16./17. Der Corona-Impfstoff des Tübinger Unternehmens CureVac erreicht nur eine Wirksamkeit von 47 Prozent und ist damit viel weniger effektiv als die Produkte der Konkurrenten Biontec und Moderna, die schon seit Monaten auf dem Markt sind. Der Aktienkurs von CureVac bricht daraufhin um rund die Hälfte ein. Im Oktober 2021 gibt CureVac den Impfstoffkandidaten offiziell auf.
23. Ein Hagelunwetter führt zu bedeutenden Schäden in und um Tübingen. Auch das Impfzentrum in der Paul Horn-Arena steht unter Wasser und muss seinen Betrieb bis 12. Juli unterbrechen. Die Tübinger\_innen werden solange in Sindelfingen geimpft.
24. Der Planungsausschuss wählt Melinda Rehm zur Leiterin der Fachabteilung Liegenschaften.
29. Die Stadtverwaltung stellt die Baumaßnahmen zur Erhöhung des Hochwasserschutzes im Neckartal in der Nähe der Kläranlage vor. Der Hochwasserdamm wird erhöht und verstärkt.
30. Gertrud van Ackern, seit 2009 städtische Beauftragte für Bürgerengagement, geht in den Ruhestand.

#### Juli 2021

16. Am Rand der Alten Weberei wird eine „Kinderwildnis“ freigegeben. Spielende Kinder können sich hier auf einer Grashügellandschaft von 4.000 Quadratmetern austoben.
16. Die Stiftung „Lebendige Stadt“ zeichnet das Stadtmuseum Tübingen als eines der besten Heimatmuseen Deutschlands aus.
21. Die vierte Reinigungsstufe der Tübinger Kläranlage wird in Betrieb genommen. Es handelt sich um die zweite Ozonierungsanlage in Baden-Württemberg. Die Gesamtkosten belaufen sich auf knapp 15,5 Millionen Euro. In der nächsten Ausbaustufe soll noch eine Wärmerückgewinnung aus dem Abwasser dazukommen.
26. Mit deutlicher Mehrheit spricht sich der Tübinger Gemeinderat für eine Regional-Stadtbahn samt Innenstadtstrecke aus und befürwortet die dafür ausgehandelte Finanzierung.
27. Der Gemeinderat wählt Thorsten Rupp zum Leiter des Fachbereichs Tiefbau. Er folgt auf Albert Füger, der in den Ruhestand tritt.
29. Oberbürgermeister Boris Palmer eröffnet die neue Radbrücke über die Steinlach. Besonderes Novum: Sie ist im Winter beheizt, um Glatteis und Stürze zu vermeiden. Die neue Brücke verbindet die Blaue Brücke mit der Wöhrdstraße und ist Teil eines neu entstehenden Streckennetzes für Radfahrende.



An den kostenlos zugänglichen Reparaturstationen wie hier am Technischen Rathaus kann man Fahrräder selbst reparieren und aufpumpen. Bild: Universitätsstadt Tübingen

### August 2021

15. Das Impfzentrum in der Paul Horn-Arena an der Europastraße schließt. Es war seit Januar für sechs umliegende Landkreise zuständig gewesen. Nun wird im kleineren Rahmen im Kreisimpfzentrum in der Alten Archäologie (Wilhelmstraße 9) noch bis zum 1. Oktober weiter geimpft.

### September 2021

Die Stadtverwaltung zieht Bilanz: Seit Juni 2018 sind sieben Reparaturstationen für Fahrräder in der Kernstadt eingerichtet worden. Mit den frei zugänglichen, robusten Werkzeugen können Reparaturen kostenlos selbst erledigt und das Fahrrad aufgepumpt werden.

3. Der südliche Teil des „Kommödle“ beim Museum an der Wilhelmstraße ist abgebrochen. An der Stelle des „Schaufensterhäuschens“ von 1950 soll ein Biergarten der Museumsgaststätte eingerichtet werden.
20. Die alte Steinlachbrücke am Ende der Friedrichstraße wird gesperrt. Damit ist bis auf Weiteres eine der Hauptdurchgangsstraßen durch die Kernstadt nicht mehr passierbar. Die 120 Jahre alte Brücke muss durch einen Neubau ersetzt werden.
22. Das neu erbaute Jugendhaus Lustnau am Rand des Stadtviertels Alte Weberei wird in Betrieb genommen. Hier gehen fast 800 Jugendliche ein und aus. Die Kosten für den neuen Jugendtreff belaufen sich auf rund 950.000 Euro.

24. Im Kornhaus eröffnen Stadtmuseum und Stadtarchiv die Ausstellung „Queer durch Tübingen“ und leisten damit Pionierarbeit in Baden-Württemberg. Die Schau ist erstmals den schwulen, lesbischen, bisexuellen, transsexuellen, transgender, intersexuellen und queeren Menschen in Tübingen gewidmet, deren Rechte in der Vergangenheit vielfach mit Füßen getreten wurden.
26. Wahl zum Deutschen Bundestag. Ergebnisse bei den Zweitstimmen für die Universitätsstadt Tübingen: Grüne 37,0 %, SPD 20,4 %, CDU 14,1 %, FDP 10,6 %, Linke 8,4 %, AfD 3,3 %. Die Wahlbeteiligung im Stadtgebiet liegt bei 85,8 %. In den Bundestag ziehen für den Wahlkreis ein: Annette Widmann-Mauz (CDU) als Direktkandidatin, über die Parteilisten Martin Rosemann (SPD) und Christian Kühn (Grüne). Heike Hänsel (Die Linke) verliert ihr bisheriges Mandat.
26. Zeitgleich mit der Bundestagswahl wird in Tübingen bei einem Bürgerentscheid über die kontrovers diskutierte Streckenführung der geplanten Regional-Stadtbahn abgestimmt: 57,39 Prozent stimmen mit „Nein“ zur Innenstadtstrecke, 42,61 Prozent mit „Ja“. Die Wahlbeteiligung liegt mit 78,41 Prozent etwas niedriger als bei der Bundestagswahl.

### Oktober 2021

3. Eröffnung des Tübinger Hospizes, Im Rotbad 46, neben dem Paul-Lechler-Krankenhaus. Träger ist das Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. Das Haus dient der Palliativversorgung von schwerstkranken Menschen im Landkreis Tübingen.
4. Der städtische Fachbereich Soziales ist mit 65 Mitarbeitenden aus der Altstadt (Bei der Fruchtschranne sowie Münzgasse 20) in die Derendinger Straße 50 gezogen (ehemaliges Fabrikgebäude Gröber).
18. Beginn des Wintersemesters an der Universität. Mehr als die Hälfte der 5.500 Lehrveranstaltungen sollen wieder in Präsenz stattfinden.
22. Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch eröffnet im neu gebauten Sudhaus-Saal die „Queere Woche“. Es folgt die Revue „In my Sixties“ von Maren Kroymann. Die Queere Woche bringt zehn Tage lang ein regenbogenbuntes Programm zum Thema Vielfalt von Geschlecht und Sexualität in Tübingen. 14 Organisationen wirken dabei mit. Die Veranstaltungen stehen in Verbindung mit der Sonderausstellung „Queer durch Tübingen“ im Stadtmuseum.
25. Uwe Liebe-Harkort, der 15 Jahre lang Vorsitzender des Stadt seniorenrats war, wird für sein ehrenamtliches Engagement mit der Uhland-Plakette ausgezeichnet.



Blick in die Mühlstraße am 30. Oktober 2021: Am Christopher Street Day (CSD) in Tübingen nehmen mehr als 2.500 Menschen teil und demonstrieren gegen die Ausgrenzung sexueller Minderheiten.  
Bild: Anne Faden

30. Am Christopher Street Day in Tübingen (CSD) nehmen mehr als 2.500 Menschen teil und demonstrieren gegen die Ausgrenzung sexueller Minderheiten. Der Umzug führt mitten durch die Tübinger Altstadt und endet mit einem Bühnenprogramm in der Uhlandstraße.

### November 2021

Tübingen erhält einen Kunstpfad mit rund 32 Stationen, die sich über das gesamte Stadtgebiet verteilen. Jedes Kunstwerk ist mit einer Plakette und einem QR-Code gekennzeichnet. Damit ist zum ersten Mal die Kunst im öffentlichen Raum systematisch und informativ gekennzeichnet. Federführend bei dem Projekt war der städtische Fachbereich Kunst und Kultur.

8. Wegen der starken Nachfrage nach Boosterimpfungen gegen das Coronavirus richten das Tübinger Uniklinikum und das Deutsche Rote Kreuz einen sogenannten „Pop-up-Impf-Ort“ ein. Das neue Impfzentrum befindet sich in der ehemaligen Universitätsapotheke im Röntgenweg. Ab 1. Dezember

wird auch wieder in der Stefan-Hartmann-Halle in Hirschau geimpft. Die Zahl der Corona-Infizierten steigt erneut.

8. Die neue Universitätsapotheke eröffnet auf dem Schnarrenberg. Sie hat 21 Millionen Euro gekostet.  
15. Vor dem Rathaus und an anderen Stellen in Tübingen werden wieder kostenlose Teststationen eingerichtet.  
22. Die Stadtverwaltung sagt den im Dezember geplanten ChocoMarkt wie schon im vergangenen Jahr wieder ab. Schuld ist die steigende Zahl der Corona-Infizierten. Ein paar Tage später ereilt den Weihnachtsmarkt das gleiche Schicksal.  
24. Der Kulturwissenschaftler Hermann Bausinger stirbt im Alter von 95 Jahren in Reutlingen.

### Dezember 2021

7. Omikron, die neue, erstmals in Südafrika beschriebene Variante des Covid-19-Virus, wird erstmals auch im Kreis Tübingen gemeldet. In den folgenden Wochen schnellen die Infektionsraten in bislang unbekannte Höhen – die vierte Welle der Pandemie türmt sich auf. Allerdings stellt sich nach und nach heraus, dass die neue Variante nur selten Einweisungen in ein Krankenhaus erforderlich macht.  
14. Das Stadtarchiv beendet den Bezug seines neuen Magazins in Kirchentellinsfurt. Der Umzug erfolgte in Teilschritten und dauerte mehrere Monate. Das neue Magazin hat eine Fläche von rund 700 Quadratmetern für rund 3.800 Regalmeter Archivgut. Die ältesten Archivalien, Büros und Lesesaal befinden sich weiterhin im Rathaus am Marktplatz.  
16. Auf dem Dach der Firma Kemmler in Hirschau befindet sich jetzt die größte Solaranlage der Stadt mit einer Leistung von 750 Kilowatt-Peak für rund 250 Haushalte.  
16. In der Cafeteria des Tübinger Rathauses werden die Wappenfenster aller Tübinger Stadtteile wieder an-



Die Wappenfenster aller Tübinger Stadtteile schmücken nun wieder das Rathaus am Markt. Bild: Gudrun de Maddalena

gebracht. Sie waren bis zur Sanierung des Rathauses 2013 im Treppenhaus zu sehen. Der Wiedereinbau ist verbunden mit dem 50-jährigen Jubiläum der baden-württembergischen Gemeindereform.

23. Die Literaturwissenschaftlerin und Publizistin

Dr. Inge Jens stirbt im Alter von 94 Jahren. Sie hat seit Ende der 1940er-Jahre in Tübingen gelebt. Ihre letzte Ruhestätte findet Inge Jens am 5. Januar 2022 im Familiengrab neben Ehemann Walter und Sohn Tilman auf dem Tübinger Stadtfriedhof.

## 2022

### Januar 2022

Das Stuttgarter Unternehmen Cloud Number 7 eröffnet in der Karlstraße 11 ein neu gebautes Apartmenthaus mit 61 Wohnungen.

1. Die vom Gemeinderat beschlossene Steuer auf Einwegverpackungen und Einweggeschirr tritt in Kraft. Tübingen übernimmt damit eine Vorreiterrolle bei der Vermeidung von Müll.
17. Der Zweckverband Regional-Stadtbahn Neckar-Alb gibt die Bestellung von 87 Schienenfahrzeugen bei dem Schweizer Hersteller Stadler bekannt. Diese sollen ab dem Jahr 2027 in Betrieb genommen werden.
24. Beginn der Bauarbeiten für ein gemischt genutztes neues Stadtquartier auf dem Lustnauer Queck-Areal. Hier soll Wohnraum für rund 450 Menschen entstehen. Außerdem gibt es Flächen für Gewerbe und eine Kindertagesstätte. Eine besondere Herausforderung für die Stadtplanung stellen die im Untergrund vorhandenen Altlasten dar.
26. Bei einer Pressekonferenz zum Haushaltsplan 2022 gibt Oberbürgermeister Boris Palmer bekannt, dass die Universitätsstadt Tübingen im

Vorjahr 54 Millionen Euro Gewerbesteuer eingenommen hat – so viel wie niemals zuvor.

### Februar 2022

Die evangelische Eberhardsgemeinde darf künftig gleichgeschlechtliche beziehungsweise queere Paare offiziell segnen. Damit zählt die Tübinger Gemeinde zu den wenigen in Württemberg, die das neuerdings mit der Erlaubnis der Landeskirche tun dürfen.

14. In der katholischen Petrus-Kirche in Lustnau findet erstmals eine Segensfeier „für alle Liebenden“ statt. Auch queere Paare sind willkommen.
15. Am Anlagensee, der zur Zeit ausgebaggert und verkleinert wird, wird ein neuer Auslass für den Mühlbach eingebaut.
25. Uraufführung der Hölderlin-Oper „Im Thurm“ im Landestheater Tübingen. Komponist ist Markus Höring, Auftraggeber die Universitätsstadt Tübingen. Regie führt Intendant Thorsten Weckherlin, die musikalische Leitung hat Universitätsmusikdirektor Philipp Amelung.
26. Mehrere Tausend Menschen demonstrieren auf dem Holzmarkt gegen den Einmarsch russischer Truppen in der Ukraine zwei Tage zuvor.



Der Anlagensee hat eine neue Form bekommen und wird im Frühjahr 2022 wieder mit Wasser befüllt. Bild: Ulrich Metz





